Zeitschrift: Tagblatt des Grossen Rates des Kantons Bern
Herausgeber: Grosser Rat des Kantons Bern
Band: - (1921)

Rubrik: Staats-Rechnung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Staats-Rechnung

des

Kantons Bern

für das

Rechnungsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember

1920.

Mit Vergleichung des Budgets und der vorhergehenden Rechnung.

Bern.
Buchdruckerei Lierow & Cie.
1921.

Inhalt.

	Seite
Uebersicht und Bilanz	3—5
Erste Abteilung:	
Rechnung des Reinen Vermögens	7—82
Stand des Reinen Staatsvermögens	8
Gewinn- und Verlustrechnung	8
Rechnung der laufenden Verwaltung	9—82
I. Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben	9
II. Spezielle Rechnungen	10—81
Zweite Abteilung:	
Rechnung der Vermögensbestandteile (Aktiven und Passiven)	83—101
I. Stammvermögen	84—93
A. Waldungen	84—85
B. Domänen	84—85
C. Domänenkasse	84—85
D. Hypothekarkasse	86—87
E. Kantonalbank	88—89
F. Anleihen	90—91
G. a. Eisenbahnkapitalien	92—93
G. b. Eisenbahn-Amortisationsfonds	92—93
II. Betriebsvermögen	94—101
H. Betriebskapital der Staatskasse	94—101
A. Spezialverwaltungen (Vorschüsse und Depots)	94—95
B. Geldanlagen	94—95
C. Laufende Verwaltung, Kontokorrent	96—97
D. Vorschüsse an öffentliche Unternehmen	96—97
E. Depots bei der Staatskasse	96—97
F. Anleihen	98—99
G. Kasse	98—99
H. Ausstände (Fällige Guthaben und Schulden)	98—99
J. Rechnungssaldo der Laufenden Verwaltung	100—101
K. Mobilieninventar	100—101
Anhang. Rechnungen der Spezialfonds	103—137
Bericht über die Staatsrechnung	139—154

☛ **Zur Notiz.** Um bei dem Nachschlagen der in den Tabellen und im Bericht der Staatsrechnung vorkommenden Seitenzahlen-Hinweisungen Uebereinstimmung zu erzielen, sind die **Seitenzahlen der Staatsrechnung in Klammern ( ) eingesetzt** und verweist das Inhaltsverzeichnis auch nur auf diese. — Die an den Ecken stehenden Seitenzahlen bezeichnen die fortlaufende Paginierung der Beilagen.

Ueberſicht

und

Bilanz.

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1919.					Vermögens-
Soll.		Haben.		Konten und Rechnungsrubriken.	Soll.
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr. Rp.
				Uebersicht und Bilanz.	
				I. Stammvermögen.	
16,728,270	—	—	—	**A. Waldungen.** Seite 84	Ankäufe und Schätzungs- 8,299,519 50
37,682,903	80	—	—	**B. Domänen.** 84	erhöhungen 10,551,728 45
284,338	77	3,871,340	46	**C. Domänenkasse.** 84	1,071,077 01
30,000,000	—	—	—	**D. Hypothekarkasse.** 86	— —
30,000,000	—	—	—	**E. Kantonalbank.** 88	Neue Guthaben und Rück- 10,000,000 —
—	—	87,185,920	—	**F. Anleihen.** 90	zahlungen von Schulden 1,134,500 —
45,428,460	—	—	—	**G.a Eisenbahnkapitalien.** 92	562,500 —
—	—	8,116,100	—	**G.b Eisenbahnamortisationsfonds.** 92	— —
160,123,972	**57**	**99,173,360**	**46**	Summen der Aktiven und der Passiven.	Summe der Vermehrungen **31,619,324 96**
		60,950,612	11	Reine Aktiven.	
				II. Betriebsvermögen.	
				H. Betriebskapital der Staatskasse: Seite 100	Neue Guthaben u. Schulden-
84,811,215	41	102,959,773	35	Vorschüsse, Geldanlagen und Depots.	zahlungen 228,797,323 16
842,892	40	369,794	36	Kassen und Gegenrechnung.	Einnahmen 419,228,985 23
18,836,455	62	18,694	61	Aktivausstände.	Neue Forderungen . . . 429,865,108 51
34,089	92	1,035,022	99	Passivausstände.	Ausgaben 419,706,021 64
104,524,653	35	104,383,285	31		1,497,597,438 54
—	—	15,487,787	32	**J. Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung.** Seite 100	Abschreibung 1,586,934 95
7,407,049	71	—	—	**K. Mobilien-Inventar.** „ 100	Inventarvermehrungen . . 357,151 74
111,571,703	**06**	**119,871,072**	**63**	Summen der Aktiven und der Passiven.	Summe der Vermehrungen **1,499,541,525 23**
8,299,369	57			Reine Passiven.	Reine Verminderung . . . 3,623,448 —
160,123,972	57	99,173,360	46	**I. Stammvermögen.** Seite 4	31,619,324 96
111,571,703	06	119,871,072	63	**II. Betriebsvermögen.** „ 4	Vermehrungen 1,499,541,525 23
271,695,675	**63**	**219,044,433**	**09**	**Summen der Aktiven und der Passiven.**	Summe der Vermehrungen **1,531,160,850 19**
		52,651,242	54	**Reines Vermögen.**	
				Bilanz.	
271,695,675	**63**	**219,044,433**	**09**	**Vermögensbestandteile.** Seite 4	Vermehrungen **1,531,160,850 19**
—	—	**52,651,242**	**54**	**Reines Vermögen.** „ 8	Verminderungen **157,277,822 68**
271,695,675	**63**	**271,695,675**	**63**		**1,688,438,672 87**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Veränderungen. Haben.			Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1920. Konten und Rechnungsrubriken.			Soll.		Haben.	
Fr.	Rp.					Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
			Uebersicht und Bilanz.						
			I. Stammvermögen.						
177,019	50	Verkäufe und Schätzungsreduktionen.	**A. Waldungen**	Seite	85	24,850,770	—	—	—
476,483	45		**B. Domänen**		85	47,758,148	80	—	—
1,921,363	06		**C. Domänenkasse**		85	249,333	37	4,686,621	11
—	—		**D. Hypothekarkasse**		87	30,000,000	—	—	—
—	—	Neue Schulden und Rückzahlungen von Guthaben.	**E. Kantonalbank**		89	40,000,000	—	—	—
10,562,500	—		**F. Anleihen**		91	—	—	96,613,920	—
—	—		**G.a Eisenbahnkapitalien**		93	45,990,960	—	—	—
14,858,510	95		**G.b Eisenbahnamortisationsfonds**		93	—	—	22,974,610	95
27,995,876	**96**	Summe der Verminderungen.	Summen der Aktiven und der Passiven			**188,849,212**	**17**	**124,275,152**	**06**
3,623,448	—	Reine Vermehrung.	Reine Aktiven					64,574,060	11
			II. Betriebsvermögen.						
			H. Betriebskapital der Staatskasse:	Seite	101				
241,232,214	19	Neue Schulden und Guthabeneingänge.	Vorschüsse, Geldanlagen und Depots			96,777,236	89	127,360,685	86
419,706,021	64	Ausgaben.	Kassen und Gegenrechnung			605,770	14	609,708	50
419,228,985	23	Einnahmen.	Aktivausstände			29,507,035	14	53,150	85
419,638,557	49	Neue Schulden.	Passivausstände			181,694	59	1,115,163	51
1,499,805,778	55					127,071,736	76	129,138,708	73
3,328,334	11	Ausgaben-Ueberschuß.	**J. Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung**	Seite	101	—	—	17,229,186	48
30,860	57	Inventarverminderungen.	**K. Mobilien-Inventar**	„	101	7,373,340	88	—	—
1,503,164,973	**23**	Summe der Verminderungen.	Summen der Aktiven und der Passiven			**134,445,077**	**64**	**146,367,895**	**21**
			Reine Passiven			11,922,817	57		
27,995,876	**96**	Verminderungen.	**I. Stammvermögen**	Seite	5	188,849,212	17	124,275,152	06
1,503,164,973	**23**		**II. Betriebsvermögen**	„	5	134,445,077	64	146,367,895	21
1,531,160,850	**19**	Summe der Verminderungen.	**Summen der Aktiven und der Passiven**			**323,294,289**	**81**	**270,643,047**	**27**
			Reines Vermögen					52,651,242	54
			Bilanz.						
1,531,160,850	**19**	Verminderungen.	**Vermögensbestandteile**	Seite	5	**323,294,289**	**81**	**270,643,047**	**27**
157,277,822	**68**	Vermehrungen.	**Reines Vermögen**	„	8	—	—	52,651,242	54
1,688,438,672	**87**					**323,294,289**	**81**	**323,294,289**	**81**

Erste Abteilung.

Rechnung

des

Reinen Vermögens.

Stand des Reinen Staatsvermögens.

Gewinn- und Verlustrechnung.

Rechnung der laufenden Verwaltung.

1920.

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Voranschlag für 1920. Soll. Fr.	Voranschlag für 1920. Haben. Fr.	Konten und Rechnungsrubriken.	Totale Summen. Soll. Fr.	Rp.	Totale Summen. Haben. Fr.	Rp.	Saldi. Soll. Fr.	Rp.	Saldi. Haben. Fr.	Rp.
		Reines Staatsvermögen.								
—	52,651,242	**Stand am 1. Januar** . . VI, 366	—	—	52,651,242	54	—	—	52,651,242	54
—	—	Vermehrung, wie hienach	—	—	157,277,822	68	—	—	—	—
15,533,252	—	**Verminderung,** wie hienach . . .	157,277,822	68	—	—	—	—	—	—
37,117,990	—	**Stand am 31. Dezember**	52,651,242	54	—	—	52,651,242	54	—	—
52,651,242	52,651,242		209,929,065	22	209,929,065	22	52,651,242	54	52,651,242	54
		Gewinn- und Verlustrechnung.								
		A. Vermehrungen und Verminderungen des Vermögens. *)								
		1. Rechnung d. laufenden Verwaltung:								
—	84,715,327	Einnahmen	—	—	136,239,652	54	—	—	—	—
100,248,579	—	Ausgaben	139,567,986	65	—	—	3,328,334	11	—	—
15,533,252	—	Seite 9	139,567,986	65	136,239,652	54	3,328,334	11	—	—
		B. Berichtigungen. *)								
—	—	1. Waldungen:								
		Verkauf: Mehrerlös	—	—	17,320	45				
		Ankauf: Mehrkosten	146,522	05	—	—				
		Minderkosten	—	—	60	—	—	—	7,914,535	80
		Verkauf von Rechten	—	—	557	—				
		Verkauf von Wasser	—	—	1,070	—				
		Schatzungsberichtigungen . . .	—	—	8,042,050	—				
—	—	2. Domänen:								
		Verkauf: Mehrerlös	—	—	2,001	—				
		Ankauf: Mehrkosten	248,875	45	—	—				
		Minderkosten	—	—	60	—	—	—	9,432,923	55
		Ankauf von Rechten	200	—	—	—				
		Schatzungsberichtigungen . . .	181,457	—	9,896,465	—				
		Abtretung des Pfrundgutes Lotzwil	35,070	—	—	—				
—	—	3. Amortisation der Anleihen (in den Ausgaben der laufenden Verwaltung inbegriffen):								
		3 % Anleihen von 1895 . . .	—	—	757,000	—				
		3½ % Anleihen von 1900 . .	—	—	208,000	—	—	—	1,134,500	—
		3½ % Anleihen von 1906 . .	—	—	169,500	—				
—	—	4. Eisenbahn-Amortisationsfonds:								
		Einlage	14,858,510	95	—	—	14,858,510	95	—	—
—	—	5. Abschreibung am Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung . .	—	—	1,586,934	95	—	—	1,586,934	95
—	—	6. Abschreibung von Bauvorschüssen	1,816,340	01	—	—	1,816,340	01	—	—
—	—	7. Abschreibung auf Wertschriften .	392,000	—	—	—	392,000	—	—	—
—	—	8. Verwaltungsinventar:								
		Vermehrungen	—	—	357,151	74	—	—	326,291	17
		Verminderungen	30,860	57	—	—				
—	—	VI, 368	17,709,836	03	21,038,170	14	—	—	3,328,334	11
15,533,252	—	**A. Vermehrungen und Verminderungen des Vermögens** . . .	139,567,986	65	136,239,652	54	3,328,334	11	—	—
—	—	**B. Berichtigungen**	17,709,836	03	21,038,170	14	—	—	3,328,334	11
15,533,252	—	Summa Vermögensveränderungen	157,277,822	68	157,277,822	68	—	—	—	—

*) Gesetz vom 31. Juli 1872, § 31.

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.*)		Voranschlag 1920.*)		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				Uebersicht.								
1,699,531	37	1,536,984	—	I. Allgemeine Verwaltung	96,025	96	1,882,197	33	—	—	1,786,171	37
2,122,313	56	2,160,121	—	II. Gerichtsverwaltung	4,403	12	2,228,744	99	—	—	2,224,341	87
70,239	68	69,701	—	III.a Justiz	2,479	60	82,621	97	—	—	80,142	37
2,192,049	59	2,402,933	—	III.b Polizei	4,864,342	95	7,307,369	23	—	—	2,443,026	28
451,558	19	493,262	—	IV. Militär	1,400,217	60	1,873,932	45	—	—	473,714	85
1,932,122	19	2,053,141	—	V. Kirchenwesen	2,989	55	2,041,742	61	—	—	2,038,753	06
8,320,391	22	15,443,853	—	VI. Unterrichtswesen	2,372,418	24	17,663,068	25	—	—	15,290,650	01
51,549	45	24,400	—	VII. Gemeindewesen	523	90	31,079	40	—	—	30,555	50
4,842,928	36	4,436,035	—	VIII. Armenwesen	791,786	79	5,919,984	96	—	—	5,128,198	17
1,036,434	49	994,536	—	IX.a Volkswirtschaft	824,227	92	1,889,672	68	—	—	1,065,444	76
2,634,485	32	1,965,200	—	IX.b Gesundheitswesen	4,429,413	17	7,069,663	16	—	—	2,640,249	99
4,333,782	36	4,544,975	—	X. Bau- und Eisenbahnwesen	888,180	92	5,985,289	92	—	—	5,097,109	—
8,033,166	30	7,639,343	—	XI. Anleihen	—	—	8,323,819	88	—	—	8,323,819	88
670,958	26	672,526	—	XII. Finanzwesen	8,029	20	697,822	85	—	—	689,793	65
900,306	06	1,057,719	—	XIII. Landwirtschaft	3,370,261	33	5,054,848	27	—	–	1,684,586	94
273,352	87	263,214	—	XIV. Forstwesen	220,699	26	500,761	68	—	–	280,062	42
968,579	—	*796,278*	—	XV. Staatswaldungen	1,889,900	75	883,165	66	1,006,735	09	—	—
1,462,869	*25*	*1,384,805*	—	XVI. Domänen	1,657,610	96	228,113	32	1,429,497	64	—	—
142,934	86	163,400	—	XVII. Domänenkasse	13,542	45	203,898	59	—	—	190,356	14
1,660,533	*18*	*1,550,000*	—	XVIII. Hypothekarkasse	19,815,480	86	18,099,137	67	1,716,343	19	—	—
1,500,000	—	*1,500,000*	—	XIX. Kantonalbank	26,184,343	75	24,234,343	75	1,950,000	—	—	—
1,327,637	*24*	*2,113,450*	—	XX. Staatskasse	3,028,962	92	1,762,618	85	1,266,344	07	—	—
3,568	*45*	*3,100*	—	XXI. Bußen und Konfiskationen	693,332	88	683,997	48	9,335	40	—	—
106,642	*99*	*73,350*	—	XXII. Jagd, Fischerei und Bergbau	238,944	40	141,315	56	97,628	84	—	—
199,674	*35*	*365,920*	—	XXIII. Salzhandlung	3,120,065	57	2,746,454	23	373,611	34	—	—
1,323,730	*63*	*905,950*	—	XXIV. Stempel-Steuer	1,655,106	90	123,562	30	1,531,544	60	—	—
3,260,966	*61*	*1,600,200*	—	XXV. Gebühren	4,085,441	76	573,223	63	3,512,218	13	—	—
894,334	*31*	*936,500*	—	XXVI. Erbschafts- und Schenkungs-Steuer	2,293,422	45	493,325	33	1,800,097	12	—	—
133,484	*45*	*107,500*	—	XXVII. Wasserrechtsabgaben	149,234	—	20,699	70	128,534	30	—	—
955,408	*98*	*933,500*	—	XXVIII. Wirtschafts- und Kleinverkaufspatentgebühren	1,111,650	05	164,196	17	947,453	88	—	—
1,165,023	—	*810,000*	—	XXIX. Anteil am Ertrage des Alkoholmonopols	1,294,470	—	129,447	—	1,165,023	—	—	—
592,721	*05*	*472,113*	—	XXX. Anteil am Ertrage der Schweiz. Nationalbank	831,970	85	—	—	831,970	85	—	—
924,837	*95*	*408,425*	—	XXXI. Militärsteuer	2,172,698	69	1,235,657	39	937,041	30	—	—
22,724,691	*18*	*19,627,000*	—	XXXII. Direkte Steuern	39,497,701	96	5,207,871	81	34,289,830	15	—	—
6,123,066	29	3,200,000	—	XXXIII. Unvorhergesehenes	7,229,771	83	14,084,338	58	—	—	6,854,566	75
39,204,702	***62***	***33,588,091***	—	Einnahmen	**136,239,652**	**54**	—	—	**52,993,208**	**90**	—	—
45,831,170	**42**	**49,121,343**	—	Ausgaben	—	—	**139,567,986**	**65**	—	—	**56,321,543**	**01**
—	—	—	—	Ueberschuß der Einnahmen	—	—	—	—	—	—	—	—
6,626,467	**80**	**15,533,252**	—	Ueberschuß der Ausgaben	**3,328,334**	**11**	—	—	**3,328,334**	**11**	—	—
45,831,170	**42**	**49,121,343**	—		**139,567,986**	**65**	**139,567,986**	**65**	**56,321,543**	**01**	**56,321,543**	**01**

*) Die **Ausgaben** sind mit **stehenden**, die **Einnahmen** mit ***Kursivzahlen*** angegeben.

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				Spezielle Rechnungen.								
				I. Allgemeine Verwaltung.								
				A. Großer Rat.								
170,350	40	150,000	—	1. Sitzungsgelder, Reiseentschädigungen, Kommissionskosten . . . . . I, 2	—	—	159,715	55	—	-	159,715	55
170,350	**40**	**150,000**	—		—	—	**159.715**	**55**	—	—	**159,715**	**55**
				B. Regierungsrat.								
118,000	—	118,000	—	1. Besoldungen der Regierungsräte . . I, 3	—	—	114,750	—	—	—	114,750	--
118,000	—	**118,000**	—		—	—	**114,750**	—	—	—	**114,750**	—
				C. Ratskredit.								
16,138	17	15,000	—	1. Ratskosten, Bibliothek . . . . . I, 8	477	90	19,459	10	—	—	18,981	20
1,432	60			2. Förderung gemeinnütz. Unternehmungen I, 10	—	—	891	20	—	—	891	20
12,307	80			3. Förderung von Wissenschaft und Kunst I, 11	—	—	16,033	30	—	—	16,033	30
—	—			4. Unterstützungen und Hülfeleistungen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
29,878	**57**	**15,000**	—		**477**	**90**	**36,383**	**60**	—	—	**35,905**	**70**
				D. Ständeräte und Kommissäre.								
4,737	80	4,500	—	1. Ständeräte . . . . . I, 13	—	—	6,433	—	—	—	6,433	—
944	05	1,000	—	2. Kommissäre . . . . . I, 14	268	—	1,140	—	—	—	872	—
5,681	**85**	**5,500**	—		**268**	—	**7,573**	—	—	—	**7,305**	—
				E. Staatskanzlei.								
35,760	50	33,125	—	1. Besoldungen der Beamten . . . . I, 15	—	—	34,572	10	—	—	34,572	10
74,215	40	70,540	—	2. Besoldungen der Angestellten . . . I, 18	435	—	83,670	70	—	—	83,235	70
12,296	36	6,500	—	3. Bureaukosten . . . . . I, 22	24	20	10,866	44	—	--	10,842	24
155,793	77	70,000	—	4. Druckkosten I,366	36,991	46	188,209	05	—	—	151,217	59
18,571	60	13,000	—	5. Bedienung und Beheizung des Rathauses I,371	5,507	80	39,877	50	—	—	34,369	70
19,890	—	19,890	—	6. Mietzins . . . . . I, 38	—	—	19,890	—	—	—	19,890	—
1,871	45			(Proporz, Instruktionskurse.)								
318,399	**08**	**213,055**	—		**42,958**	**46**	**377,085**	**79**	—	—	**334,127**	**33**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				I. Allgemeine Verwaltung.								
				F. Deutsches Amtsblatt, Tagblatt und Gesetzsammlung.								
11,000	—	*12,000*	—	1. Pachtzins des Amtsblattes laut Vertrag I, 39	12,000	—	—	—	12,000	—	—	—
26,265	25	*25,000*	—	2. Abonnemente der Wirte . . . . I, 39	27,111	—	—	—	27,111	—	—	—
8,791	—	6,000	—	3. Redaktionskosten des Tagblattes . . I, 40	—	—	8,125	—	—	—	8,125	—
72,993	15	50,000	—	4. Druckkosten des Tagblattes und der Gesetzsammlung . . . . . I, 42	—	—	108,499	15	—	—	108,499	15
44,518	**90**	**19,000**	—		**39,111**	—	**116,624**	**15**	—	—	**77,513**	**15**
				G. Französisches Amtsblatt nebst Beilagen.								
5,000	—	*5,000*	—	1. Pachtzins des Amtsblattes laut Vertrag I, 43	5,000	—	—	—	5,000	—	—	—
8,021	—	*7,500*	—	2. Abonnemente der Wirte . . . . I, 44	7,943	—	—	—	7,943	—	—	—
9,118	35	10,000	—	3. Druckkosten des Tagblattes und der Gesetzsammlung . . . . . I, 44	—	—	21,992	70	—	—	21,992	70
500	—	1,750	—	4. Nacharbeitung des Compte rendu du Grand Conseil . . . . . I, 45	—	—	2,120	—	—	—	2,120	—
3,402	***65***	***750***	—		**12,943**	—	**24,112**	**70**	—	—	**11,169**	**70**
				H. Regierungsstatthalter.								
222,455	75	216,769	—	1. Besoldungen der Regierungsstatthalter I, 46	—	—	216,569	40	—	—	216,569	40
7,299	60	7,300	—	2. Sekretariat des Regierungsstatthalteramtes Bern . . . . . I, 47	—	—	7,300	—	—	—	7,300	—
5,188	95	3,000	—	3. Entschädigungen der Stellvertreter . I, 48	—	—	2,980	05	—	—	2,980	05
25,952	07	25,000	—	4. Bureaukosten . . . . . I, 51	—	—	30,903	83	—	—	30,903	83
22,670	—	23,055	—	5. Mietzinse . . . . . I, 52	—	—	23,055	—	—	—	23,055	—
283,566	**37**	**275,124**	—		—	—	**280,808**	**28**	—	—	**280,808**	**28**
				J. Amtsschreibereien.								
204,309	95	207,475	—	1. Besoldungen der Amtsschreiber . . I, 53	—	—	210,913	45	—	—	210,913	45
840	—	2,000	—	2. Entschädigungen der Stellvertreter . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
475,106	20	484,000	—	3. Besoldungen der Angestellten . . . I, 57	227	05	498,205	70	—	—	497,978	65
33,072	70	29,000	—	4. Bureaukosten . . . . . I, 60	40	55	36,445	11	—	—	36,404	56
19,210	—	19,580	—	5. Mietzinse . . . . . I, 61	—	—	19,580	—	—	—	19,580	—
732,538	**85**	**742,055**	—		**267**	**60**	**765,144**	**26**	—	—	**764,876**	**66**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				I. Allgemeine Verwaltung.								
170,350	40	150,000	—	**A. Großer Rat**	—	—	159,715	55	—	—	159,715	55
118,000	—	118,000	—	**B. Regierungsrat**	—	—	114,750	—	—	—	114,750	—
29,878	57	15,000	—	**C. Ratskredit**	477	90	36,383	60	—	—	35,905	70
5,681	85	5,500	—	**D. Ständeräte und Kommissäre**	268	—	7,573	—	—	—	7,305	—
318,399	08	213,055	—	**E. Staatskanzlei**	42,958	46	377,085	79	—	—	334,127	33
44,518	90	19,000	—	**F. Deutsches Amtsblatt, Tagblatt und Gesetzsammlung**	39,111	—	116,624	15	—	—	77,513	15
3,402	*65*	*750*	—	**G. Französisches Amtsblatt, Tagblatt und Gesetzsammlung**	12,943	—	24,112	70	—	—	11,169	70
283,566	37	275,124	—	**H. Regierungsstatthalter**	—	—	280,808	28	—	—	280,808	28
732,538	85	742,055	—	**J. Amtsschreibereien**	267	60	765,144	26	—	—	764,876	66
1,699,531	**37**	**1,536,984**	—		**96,025**	**96**	**1,882,197**	**33**	—	—	**1,786,171**	**37**
				Mehr Ausgaben als veranschlagt . . Fr. 249,187.37								
				II. Gerichtsverwaltung.								
				A. Obergericht.								
208,049	80	221,000	—	1. Besoldungen der Oberrichter . . . I, 62	—	—	229,307	35	—	—	229,307	35
1,689	80	1,500	—	2. Entschädigungen der Suppleanten . I, 63	—	—	2,228	10	—	—	2,228	10
209,739	**60**	**222,500**	—		—	—	**231,535**	**45**	—	—	**231,535**	**45**
				B. Obergerichtskanzlei.								
40,367	05	40,750	—	1. Besoldungen der Beamten . . . . I, 64	—	—	45,267	60	—	—	45,267	60
59,342	35	62,100	—	2. Besoldungen der Angestellten . . . I, 66	—	—	59,929	60	—	—	59,929	60
6,142	41	6,200	—	3. Bureaukosten . . . . . I, 70	—	—	9,520	70	—	—	9,520	70
26,178	90	19,000	—	4. Bedienung, Beheizung und Beleuchtung des Obergerichtsgebäudes . . . . I, 73	1,520	—	26,053	75	—	—	24,533	75
19,850	—	23,850	—	5. Mietzinse . . . . . I, 75	—	—	23,850	—	—	—	23,850	—
1,551	98	1,500	—	6. Bibliothek . . . . . I, 129	—	—	1,542	83	—	—	1,542	83
—	—	—	—	7. Anwaltskammer . . . . . I, 76	—	—	1,379	10	—	—	1,379	10
153,432	**69**	**153,400**	—		**1,520**	—	**167,543**	**58**	—	—	**166,023**	**58**
				C. Amtsgerichte.								
251,566	85	257,763	—	1. Besoldungen der Gerichtspräsidenten I, 78	—	—	255,589	45	—	—	255,589	45
7,195	65	9,000	—	2. Entschädigungen der Stellvertreter . I, 80	—	—	5,976	65	—	—	5,976	65
71,787	50	55,000	—	3. Entschädigungen der Mitglieder und Suppleanten . . . . . I, 85	—	—	56,151	40	—	—	56,151	40
40,278	70	45,000	—	4. Bureaukosten . . . . . I, 87	—	—	41,982	73	—	—	41,982	73
39,265	—	39,665	—	5. Mietzinse . . . . . I, 89	—	—	39,640	—	—	—	39,640	—
4,266	20	1,500	—	6. Außerordentliche Gerichtsbeamte . I, 90	—	—	851	65	—	—	851	65
9	70	500	—	7. Reisekosten der Aufsichtsbehörde . I, 91	—	—	148	40	—	—	148	40
414,369	**60**	**408,428**	—		—	—	**400,340**	**28**	—	—	**400,340**	**28**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				II. Gerichtsverwaltung.								
				D. Gerichtsschreibereien.								
197,674	10	194,675	—	1. Besoldungen der Gerichtsschreiber . I, 93	2,000	—	201,078	55	—	—	199,078	55
2,836	80	2,000	—	2. Entschädigungen der Stellvertreter . I, 94	—	—	676	50	—	—	676	50
242,333	25	254,000	—	3. Besoldungen der Angestellten . . I, 96	—	—	262,669	45	—	—	262,669	45
18,137	69	18,000	—	4. Bureaukosten . . . . . I, 99	170	—	21,316	85	—	—	21,146	85
12,381	—	12,804	—	5. Mietzinse . . . . . I, 100	—	—	12,779	—	—	—	12,779	—
473,362	**84**	**481,479**	—		**2,170**	—	**498,520**	**35**	—	—	**496,350**	**35**
				E. Staatsanwaltschaft.								
62,252	70	62,375	—	1. Besoldungen der Beamten . . . I, 101	—	—	61,949	80	—	—	61,949	80
498	83	500	—	2. Bureaukosten des Generalprokurators I, 102	—	—	438	93	—	—	438	93
5,417	78	6,400	—	3. Bureaukosten der Bezirksprokuratoren und des stellvertretenden Prokurators I, 103	—	—	7,135	31	—	—	7,135	31
525	—	525	—	4. Mietzins . . . . . I, 104	—	—	525	—	—	—	525	—
68,694	**31**	**69,800**	—		—	—	**70,049**	**04**	—	—	**70,049**	**04**
				F. Geschwornengerichte.								
23,291	60	20,000	—	1. Entschädigungen der Geschworenen . I, 105	—	—	22,955	50	—	—	22,955	50
8,121	70	6,500	—	2. Reisekosten und Unterhalt der Assisenkammer . . . . . I, 107	—	—	7,434	10	—	—	7,434	10
3,273	80	2,000	—	3. Entschädigungen der Ersatzmänner, Dolmetscher und Weibel . . . . I, 109	—	—	1,560	—	—	—	1,560	—
8,938	07	5,000	—	4. Bureaukosten . . . . . I, 111	—	—	9,131	49	—	—	9,131	49
12,900	—	12,900	—	5. Mietzinse . . . . . I, 112	—	—	12,900	—	—	—	12,900	—
56,525	**17**	**46,400**	—		—	—	**53,981**	**09**	—	—	**53,981**	**09**
				G. Betreibungs- und Konkursämter.								
1,346	05	1,300	—	1. Bureau- und Reisekosten der Aufsichtsbehörde . . . . . I, 113	—	—	1,754	01	—	—	1,754	01
203,862	35	214,144	—	2. Besoldungen der Beamten . . . I, 114	—	—	208,244	65	—	—	208,244	65
1,895	85	2,000	—	3. Entschädigungen der Stellvertreter . I, 116	—	—	727	50	—	—	727	50
116,584	45	120,000	—	4. Besoldungen der Betreibungsgehülfen I, 126	—	—	147,831	20	—	—	147,831	20
277,308	30	298,000	—	5. Besoldungen der Angestellten . . I, 127	296	90	283,692	20	—	—	283,395	30
27,615	05	26,000	—	6. Bureaukosten . . . . . I, 133	338	62	35,535	95	—	—	35,197	33
18,306	55	15,000	—	7. Formulare und Kontrollen . . . I, 134	71	60	21,976	—	—	—	21,904	40
18,889	50	19,430	—	8. Mietzinse . . . . . I, 135	—	—	19,430	—	—	—	19,430	—
160	—	1,500	—	9. Kosten in Ehrenfolgensachen. . .	—	—	—	—	—	—	—	—
665,968	**10**	**697,374**	—		**707**	**12**	**719,191**	**51**	—	—	**718,484**	**39**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	R.	Fr.	R.		Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
				Laufende Verwaltung.								
				II. Gerichtsverwaltung.								
				H. Gewerbegerichte.								
17,906	75	18,000	—	1. Kostenanteile des Staates . . . I, 137	—	—	19,538	45	—	—	19,538	45
17,906	**75**	**18,000**	—		—	—	**19,538**	**45**	—	—	**19,538**	**45**
				J. Verwaltungsgericht.								
19,223	90	19,500	—	1. Besoldungen der Beamten . . . I, 138	—	—	19,500	—	—	—	19,500	—
4,249	80	4,250	—	2. Besoldung des Angestellten . . . I, 139	—	—	4,250	—	—	—	4,250	—
4,282	20	5,000	—	3. Entschädigungen der Mitglieder . . I, 140	—	—	8,513	10	—	—	8,513	10
1,999	46	2,000	—	4. Bureaukosten . . . . . I, 142	—	—	3,823	90	—	—	3,823	90
3,440	—	3,440	—	5. Mietzins . . . . . I, 142	—	—	3,440	—	—	—	3,440	—
33,195	**36**	**34,190**	—		—	—	**39,527**	—	—	—	**39,527**	—
				K. Handelsgericht.								
5,874	90	6,000	—	1. Besoldung des Sekretärs . . . . I, 143	—	—	6,541	45	—	—	6,541	45
5,250	—	5,250	—	2. Besoldung des Angestellten . . . I, 144	—	—	5,437	50	—	—	5,437	50
12,581	35	12,000	—	3. Entschädigungen der Mitglieder . . I, 145	—	—	10,796	80	—	—	10,796	80
5,152	79	5,000	—	4. Bureau- und Reisekosten . . . . I, 146	6	—	5,488	24	—	—	5,482	24
260	10	300	—	5. Bibliothek . . . . . I, 148	—	—	254	25	—	—	254	25
29,119	**14**	**28,550**	—		**6**	—	**28,518**	**24**	—	—	**28,512**	**24**
209,739	60	222,500	—	**A. Obergericht**	—	—	231,535	45	—	—	231,535	45
153,432	69	153,400	—	**B. Obergerichtskanzlei**	1,520	—	167,543	58	—	—	166,023	58
414,369	60	408,428	—	**C. Amtsgerichte**	—	—	400,340	28	—	—	400,340	28
473,362	84	481,479	—	**D. Gerichtsschreibereien**	2,170	—	498,520	35	—	—	496,350	35
68,694	31	69,800	—	**E. Staatsanwaltschaft**	—	—	70,049	04	—	—	70,049	04
56,525	17	46,400	—	**F. Geschwornengerichte**	—	—	53,981	09	—	—	53,981	09
665,968	10	697,374	—	**G. Betreibungs- und Konkursämter** . . .	707	12	719,191	51	—	—	718,484	39
17,906	75	18,000	—	**H. Gewerbegerichte**	—	—	19,538	45	—	—	19,538	45
33,195	36	34,190	—	**J. Verwaltungsgericht**	—	—	39,527	—	—	—	39,527	—
29,119	14	28,550	—	**K. Handelsgericht**	6	—	28,518	24	—	—	28,512	24
2,122,313	**56**	**2,160,121**	—		**4,403**	**12**	**2,228,744**	**99**	—	—	**2,224,341**	**87**
				Mehr Ausgaben als veranschlagt . . . Fr. 64,220.87								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				III.a Justiz.								
				A. Verwaltungskosten der Justizdirektion.								
8,693	80	8,700	—	1. Besoldung des Sekretärs . . . I, 151	—	—	9,821	80	—	—	9,821	80
11,433	50	13,844	—	2. Besoldungen der Angestellten . . I, 152	—	—	14,843	65	—	—	14,843	65
8,739	98	6,000	—	3. Bureaukosten . . . . . I, 156	4	55	8,229	72	—	—	8,225	17
2,076	90	1,000	—	4. Rechtskosten. . . . . I, 379	542	20	4,962	75	—	—	4,420	55
2,145	—	2,145	—	5. Mietzinse . . . . . I, 160	—	—	2,145	—	—	—	2,145	—
1,550	—	1,000	—	6. Notariatskammer und Notariatsprüfungen . . . . . I, 161	150	—	1,380	70	—	—	1,230	70
34,639	**18**	**32,689**	—		**696**	**75**	**41,383**	**62**	—	—	**40,686**	**87**
				B. Gesetzgebungskommission und Gesetzrevision.								
1,307	80	2,000	—	1. Revisions-, Redaktions- und Druckkosten . . . . . I, 162	—	—	2,620	80	—	—	2,620	80
1,307	**80**	**2,000**	—		—	—	**2,620**	**80**	—	—	**2,620**	**80**
				C. Inspektorat.								
22,374	60	22,812	—	1. Besoldungen der Beamten . . . I, 163	—	—	23,912	—	—	—	23,912	—
3,960	70	3,700	—	2. Besoldung des Angestellten . . . I, 165	—	—	3,712	65	—	—	3,712	65
3,700	05	4,000	—	3. Bureau- und Reisekosten . . . . I, 167	—	—	4,450	35	—	—	4,450	35
30,035	**35**	**30,512**	—		—	—	**32,075**	—	—	—	**32,075**	—
				D. Lehrlingswesen.								
1,400	—	2,000	—	1. Unterricht . . . . . I, 169	1,600	—	3,200	—	—	—	1,600	—
2,857	35	2,500	—	2. Prüfungen . . . . . I, 170	182	85	3,342	55	—	—	3,159	70
4,257	**35**	**4,500**	—		**1,782**	**85**	**6,542**	**55**	—	—	**4,759**	**70**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				III.a Justiz.								
34,639	18	32,689	—	A. Verwaltungskosten der Justizdirektion . .	696	75	41,383	62	—	—	40,686	87
1,307	80	2,000	—	B. Gesetzgebungskommission und Gesetzrevision	—	—	2,620	80	—	—	2,620	80
30,035	35	30,512	—	C. Inspektorat	—	—	32,075	—	—	—	32,075	—
4,257	35	4,500	—	D. Lehrlingswesen	1,782	85	6,542	55	—	—	4,759	70
70,239	**68**	**69,701**	—		**2,479**	**60**	**82,621**	**97**	—	—	**80,142**	**37**
				Mehr Ausgaben als veranschlagt . . . Fr. 20,441.37								
				III.b Polizei.								
				A. Verwaltungskosten der Polizeidirektion.								
27,000	—	27,625	—	1. Besoldungen der Beamten . . . I, 172	—	—	32,793	—	—	—	32,793	—
56,311	45	55,520	—	2. Besoldungen der Angestellten . . I, 174	25	50	66,915	25	—	—	66,889	75
14,923	43	11,000	—	3. Bureaukosten . . . . . I, 180	1,136	—	22,287	05	—	—	21,151	05
4,455	—	4,545	—	4. Mietzinse. . . . . I, 181	—	—	4,545	—	—	—	4,545	—
102,689	**88**	**98,690**	—		**1,161**	**50**	**126,540**	**30**	—	—	**125,378**	**80**
				B. Fremdenpolizei und Fahndungswesen.								
7,571	55	6,000	—	1. Paß- und Fremdenpolizei . . . I, 183	—	—	10,570	10	—	—	10,570	10
15,161	15	16,000	—	2. Fahndungs- und Einbringungskosten I, 185	—	—	24,527	60	—	—	24,527	60
27,088	97	23,000	—	3. Transport- und Armenfuhrkosten . I, 194	5,796	40	34,326	13	—	—	28,529	73
49,821	**67**	**45,000**	—		**5,796**	**40**	**69,423**	**83**	—	—	**63,627**	**43**
				C. Polizeikorps.								
14,406	25	17,000	—	1. Besoldungen der Beamten . . . I, 200	—	—	17,000	—	—	—	17,000	—
1,364,629	45	1,401,982	—	2. Sold der Landjäger . . . . . I, 211	3,031	25	1,397,768	45	—	—	1,394,737	20
41,999	95	58,731	—	3. Bekleidung . . . . . I, 213	—	—	58,720	05	—	—	58,720	05
2,008	05	2,000	—	4. Bewaffnung und Ausrüstung . . I, 215	—	—	5,212	35	—	—	5,212	35
1,262	10	1,500	—	5. Erkennungsdienst . . . . . I, 216	349	10	1,824	—	—	—	1,474	90
4,164	—	3,000	—	6. Bureaukosten . . . . . I, 218	—	—	4,808	55	—	—	4,808	55
88,992	30	95,450	—	7. Mietzinse . . . . . I, 230	104	—	95,585	25	—	—	95,481	25
21,238	70	22,900	—	8. Wohnungs- und Mobiliarentschädigungen . . . . . I, 232	—	—	23,554	70	—	—	23,554	70
11,007	85	7,000	—	9. Arztkosten . . . . . I, 236	—	—	7,000	50	—	—	7,000	50
5,576	48	5,000	—	10. Verschiedene Verwaltungskosten . I, 241	—	—	5,982	84	—	—	5,982	84
10,191	55	10,000	—	11. Reiseentschädigungen und Instruktionskurse . . . . . I, 380	—	—	11,655	30	—	—	11,655	30
40,000	—	*20,000*	—	12. Beitrag aus dem Ertrage der Geldbußen . . . . . I, 342	40,000	—	—	—	40,000	—	—	—
1,525,476	**68**	**1,604,563**	—		**43,484**	**35**	**1,629,111**	**99**	—	—	**1,585,627**	**64**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				III.b Polizei.								
				D. Gefängnisse.								
				1. In der Hauptstadt:								
39,318	69	40,000	—	a. Nahrung der Gefangenen . I, 250	1,708	85	46,108	45	—	—	44,399	60
31,825	87	20,000	—	b. Verschiedene Verpflegungskosten I, 252	—	—	29,550	80	—	—	29,550	80
18,640	—	18,640	—	c. Mietzinse . . . . . I, 253	—	—	18,640	—	—	—	18,640	—
				2. In den Bezirken:								
113,718	41	122,000	—	a. Nahrung der Gefangenen . I, 264	1,748	01	119,121	94	—	—	117,373	93
23,773	22	28,500	—	b. Verschiedene Verpflegungskosten I, 273	828	—	30,762	57	—	—	29,934	57
34,720	—	35,140	—	c. Mietzinse . . . . . I, 275	—	—	35,140	—	—	—	35,140	—
261,996	**19**	**264,280**	—		**4,284**	**86**	**279,323**	**76**	—	—	**275,038**	**90**
				E. Strafanstalten.								
				1. Strafanstalt Thorberg.								
31,547	27	31,800	—	a. Verwaltung	1,223	15	33,080	40	—	—	31,857	25
3,360	72	2,700	—	b. Unterricht und Gottesdienst . . .	280	—	3,364	47	—	—	3,084	47
151,730	14	120,000	—	c. Nahrung	3,536	90	161,641	21	—	—	158,104	31
100,418	40	83,500	—	d. Verpflegung	8,919	15	102,964	60	—	—	94,045	45
16,021	65	16,380	—	e. Mietzins	300	—	16,380	—	—	—	16,080	—
127,207	*19*	*118,300*	—	f. Gewerbe	588,471	95	403,031	03	185,440	92	—	—
55,143	*34*	*26,000*	—	g. Landwirtschaft	189,741	44	136,621	21	53,120	23	—	—
120,727	**65**	**110,080**	—	Betriebsergebnis	**792,472**	**59**	**857,082**	**92**	—	—	**64,610**	**33**
2,331	*42*	—	—	h. Inventarveränderung	20,705	05	19,223	15	1,481	90	—	—
76,768	—	*40,080*	—	i. Kostgelder	57,145	20	1,469	75	55,675	45	—	—
41.628	**23**	**70.000**	—	I, 276	**870,322**	**84**	**877.775**	**82**	—	—	**7.452**	**98**
				2. Arbeitsanstalt St. Johannsen-Ins.								
35,710	99	34,800	—	a. Verwaltung	164	40	37,396	51	—	—	37,232	11
1,321	42	1,300	—	b. Unterricht und Gottesdienst . . .	—	—	1,415	97	—	—	1,415	97
96,399	16	98,385	—	c. Nahrung	3,570	—	127,147	50	—	—	123,577	50
57,313	80	40,700	—	d. Verpflegung	6,302	30	120,200	50	—	—	113,898	20
10,590	—	10,815	—	e. Mietzins	225	—	10,815	—	—	—	10,590	—
28,497	*40*	*24,400*	—	f. Gewerbe	114,584	—	59,164	30	55,419	70	—	—
269,055	*35*	*128,600*	—	g. Landwirtschaft	466,447	42	242,363	91	224,083	51	—	—
96,217	***38***	**33,000**	—	Betriebsergebnis	**591,293**	**12**	**598,503**	**69**	—	—	**7,210**	**57**
21,665	40	—	—	h. Inventarveränderung	15,087	70	35,199	20	—	—	20,111	50
12,810	*75*	*13,000*	—	i. Kostgelder	17,009	75	—	—	17,009	75	—	—
87,362	73	—	—	k. Neubauten	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	20,000	—	I, 276	**623,390**	**57**	**633,702**	**89**	—	—	**10,312**	**32**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				III.b Polizei.								
				E. Strafanstalten.								
				3. Strafanstalt Witzwil.								
66,514	90	59,500	—	a. Verwaltung	611	65	65,170	17	—	—	64,558	52
7,264	19	8,000	—	b. Unterricht und Gottesdienst . . .	8	—	11,255	16	—	—	11,247	16
280,684	—	223,500	—	c. Nahrung	7,071	45	274,581	50	—	—	267,510	05
141,016	58	123,000	—	d. Verpflegung	32,556	15	283,853	50	—	—	251,297	35
18,712	—	21,410	—	e. Mietzins	2,426	35	21,410	—	—	—	18,983	65
85,931	*96*	*99,000*	—	f. Gewerbe	280,723	20	180,459	45	100,263	75	—	—
821,046	*40*	*311,410*	—	g. Landwirtschaft	2,013,307	80	1,071,152	46	942,155	34	—	—
392,786	***69***	**25,000**	—	Betriebsergebnis	**2,336,704**	**60**	**1,907,882**	**24**	**428,822**	**36**	—	—
657	65	—	—	h. Inventarveränderung	165,006	40	165,347	30	—	—	340	90
54,063	*70*	*27,000*	—	i. Kostgelder	34,387	70	—	—	34,387	70	—	—
—	—	50,000	—	k. Neubauten	—	—	462,869	16	—	—	462,869	16
446,192	74			(Rücklage für Erneuerung des Viehstandes.)								
—	—	**48,000**	—	I, 276	**2,536,098**	**70**	**2,536,098**	**70**	—	—	—	—
				4. Zwangserziehungsanstalt Trachselwald.								
13,870	15	12,920	—	a. Verwaltung	879	80	23,229	79	—	—	22,349	99
3,597	69	4,100	—	b. Unterricht und Gottesdienst . . .	12	25	4,045	36	—	—	4,033	11
40,955	04	36,300	—	c. Nahrung	1,822	75	56,117	79	—	—	54,295	04
22,598	30	14,000	—	d. Verpflegung	26,553	55	54,496	78	—	—	27,943	23
1,500	—	1,500	—	e. Mietzins	—	—	1,500	—	—	—	1,500	—
31,748	*17*	*16,000*	—	f. Gewerbe	36,543	55	28,138	63	8,404	92	—	—
10,798	*28*	*10,020*	—	g. Landwirtschaft	116,217	68	84,807	38	31,410	30	—	—
39,974	**73**	**42,800**	—	Betriebsergebnis	**182,029**	**58**	**252,335**	**73**	—	—	**70,306**	**15**
244	80	—	—	h. Inventarveränderung	9,914	85	101,998	90	—	—	92,084	05
7,605	*85*	*8,000*	—	i. Kostgelder	14,109	95	—	—	14,109	95	—	—
32,613	**68**	**34,800**	—	I, 277	**206,054**	**38**	**354,334**	**63**	—	—	**148,280**	**25**
				5. Straf- und Arbeitsanstalt Hindelbank.								
21,036	94	23,850	—	a. Verwaltung	564	75	24,665	47	—	—	24,100	72
716	09	700	—	b. Unterricht und Gottesdienst . . .	—	—	715	66	—	—	715	66
44,972	37	40,500	—	c. Nahrung	1,065	90	48,575	16	—	—	47,509	26
27,565	98	19,715	—	d. Verpflegung	7,138	05	35,235	95	—	—	28,097	90
5,380	—	5,380	—	e. Mietzins	—	—	5,380	—	—	—	5,380	—
32,384	*57*	*21,000*	—	f. Gewerbe	48,994	40	9,015	68	39,978	72	—	—
7,302	*70*	*8,400*	—	g. Landwirtschaft	38,549	60	31,716	38	6,833	22	—	—
58,984	**11**	**60,745**	—	Betriebsergebnis	**96,312**	**70**	**155,304**	**30**	—	—	**58,991**	**60**
17,014	50	—	—	h. Inventarveränderung	3,484	40	6,939	10	—	—	3,454	70
6,720	—	*6,000*	—	i. Kostgelder	7,750	—	—	—	7,750	—	—	—
3,745	—	*3,245*	—	k. Beitrag aus dem Alkoholzehntel . .	3,245	—	—	—	3,245	—	—	—
65,533	**61**	**51,500**	—	I, 277	**110,792**	**10**	**162,243**	**40**	—	—	**51,451**	**30**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				III.b Polizei.								
				E. Strafanstalten.								
41,628	23	70,000	—	1. Strafanstalt Thorberg	870,322	84	877,775	82	—	—	7,452	98
—	—	20,000	—	2. Arbeitsanstalt St. Johannsen-Ins . . .	623,390	57	633,702	89	—	—	10,312	32
—	—	48,000	—	3. Strafanstalt Witzwil	2,536,098	70	2,536,098	70	—	—	—	—
32,613	68	34,800	—	4. Zwangserziehungsanstalt Trachselwald . .	206,054	38	354,334	63	—	—	148,280	25
65,533	61	51,500	—	5. Straf- und Arbeitsanstalt Hindelbank . .	110,792	10	162,243	40	—	—	51,451	30
139,775	**52**	**224,300**	—		**4,346,658**	**59**	**4,564,155**	**44**	—	—	**217,496**	**85**
				F. Bekämpfung des Alkoholismus.								
9,099	*20*	*9,660*	—	1. Beitrag aus dem Alkoholzehntel . I, 278	9,606	15	—	—	9,606	15	—	—
9,099	20	9,660	—	2. Beitrag an das Arbeiterheim und an die Schutzaufsicht . . . . . I, 278	—	—	9,606	15	—	—	9,606	15
—	—	—	—		**9,606**	**15**	**9,606**	**15**	—	—	—	—
				G. Justiz- und Polizeikosten.								
132,185	74	115,000	—	1. Kosten in Strafsachen. . . . . I, 317	438	50	132,219	39	—	—	131,780	89
209,019	*86*	*115,000*	—	2. Kostenrückerstattungen und Gebühren I, 326	421,055	25	220,284	06	200,771	19	—	—
300	—	300	—	3. Vergütungen für Gebührenanteile . I, 327	—		300	—	—		300	—
2,790	*80*	*1,000*	—	4. Obergerichtsgebühren in Justizsachen I, 330	7,175	40	2,383	75	4,791	65	—	—
28,723	57	24,000	—	5. Polizeikosten . . . . . I, 375	24,558	40	42,982	52	—	—	18,424	12
800	—	800	—	6. Konkordat zum Schutze junger Leute in der Fremde . . . . . I, 355	—	—	800	—	—	—	800	—
20,311	65	25,000	—	7. Einigungsämter . . . . . I, 363	123	55	50,835	34	—	—	50,711	79
498	60	—	—	8. Streiks, außerordentliche Polizeikosten I, 358	—	—	1,574	—	—	—	1,574	—
28,991	***10***	**49,100**	—		**453,351**	**10**	**451,379**	**06**	**1,972**	**04**	—	—
				H. Civilstand.								
138,590	—	113,500	—	1. Entschädigung der Civilstandsbeamten I, 359	—	—	174,488	30	—	—	174,488	30
2,690	75	3,500	—	2. Inspektionskosten und Anschaffungen I, 361	—	—	3,340	40	—	—	3,340	40
141,280	**75**	**117,000**	—		—	—	**177,828**	**70**	—	—	**177,828**	**70**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				III.b Polizei.								
102,689	88	98,690	—	A. Verwaltungskosten der Polizeidirektion . .	1,161	50	126,540	30	—	—	125,378	80
49,821	67	45,000	—	B. Fremdenpolizei und Fahndungswesen . .	5,796	40	69,423	83	—	—	63,627	43
1,525,476	68	1,604,563	—	C. Polizeikorps	43,484	35	1,629,111	99	—	—	1,585,627	64
261,996	19	264,280	—	D. Gefängnisse	4,284	86	279,323	76	—	—	275,038	90
139,775	52	224,300	—	E. Strafanstalten	4,346,658	59	4,564,155	44	—	—	217,496	85
—	—	—	—	F. Bekämpfung des Alkoholismus	9,606	15	9,606	15	—	—	—	—
28,991	*10*	49,100	—	G. Justiz- und Polizeikosten	453,351	10	451,379	06	1,972	04	—	—
141,280	75	117,000	—	H. Civilstand	—	—	177,828	70	—	—	177,828	70
2,192,049	**59**	**2,402,933**	—		**4,864,342**	**95**	**7,307,369**	**23**	—	—	**2,443,026**	**28**
				Mehr Ausgaben als veranschlagt . . Fr. 40,093. 28								
				IV. Militär.								
				A. Verwaltungskosten der Direktion.								
17,000	—	17,000	—	1. Besoldungen der Beamten . . . II, 2	—	—	17,000	—	—	—	17,000	—
35,281	11	34,562	—	2. Besoldungen der Angestellten . . II, 4	4,000	—	39,476	10	—	—	35,476	10
8,325	59	7,000	—	3. Bureaukosten . . . . . II, 7	56	20	10,513	32	—	—	10,457	12
3,000	—	3,000	—	4. Mietzinse . . . . . II, 8	—	—	3,000	—	—	—	3,000	—
40,417	78	3,000	—	5. Mobilmachungsvorbereitungen . . II, 9	—	—	9,683	35	—	—	9,683	35
104,024	**48**	**64,562**	—		**4,056**	**20**	**79,672**	**77**	—	—	**75,616**	**57**
				B. Kantonskriegskommissariat.								
7,500	—	6,000	—	1. Besoldung des Kantonskriegskommissärs . . . . . II, 13	3,500	—	9,500	—	—	—	6,000	—
6,500	—	6,625	—	2. Besoldung des Adjunkten . . . II, 14	—	—	7,125	—	—	—	7,125	—
62,139	55	70,535	—	3. Besoldungen der Angestellten . . II, 16	—	—	76,384	45	—	—	76,384	45
8,806	62	7,500	—	4. Bureaukosten . . . . . II, 19	3,777	25	11,373	35	—	—	7,596	10
6,000	—	6,000	—	5. Mietzinse . . . . . II, 21	—	—	6,000	—	—	—	6,000	—
769	60	1,500	—	6. Einkleidungs- und Organisationskosten	—	—	—	—	—	—	—	—
1,223	80	1,300	—	7. Verschiedene Verwaltungskosten . . II, 23	160	—	1,479	85	—	—	1,319	85
15,489	*95*	*16,760*	—	8. Kostenanteil der Konfektion, 1/6 (IV. F. 6.) . . . . . II, 25	17,508	65	—	—	17,508	65	—	—
23,234	*90*	*25,140*	—	9. Kostenanteil der Werkstätten, 1/4 (IV. G. 6.) . . . . . II, 25	26,263	—	—	—	26,263	—	—	—
—	—	700	—	10. Unfallversicherung . . . . . II, 26	458	45	1,085	—	—.	—	626	55
38,866	**95**	**58,260**	—		**51,667**	**35**	**112,947**	**65**	—	—	**61,280**	**30**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				IV. Militär.								
				C. Depot in Dachsfelden.								
3,067	—	3,070	—	1. Mietzinse . . . . . II, 27	5,063	—	8,130	—	—	—	3,067	—
3,067	**—**	**3,070**	**—**		**5,063**	**—**	**8,130**	**—**	**—**	**—**	**3,067**	**—**
				D. Kasernenverwaltung.								
6,500	—	6,500	—	1. Besoldung des Verwalters . . . II, 28	—	—	6,500	—	—	—	6,500	—
4,900	—	4,900	—	2. Besoldungen der Angestellten . . II, 30	—	—	4,900	—	—	—	4,900	—
29,456	—	33,000	—	3. Betriebskosten . . . . . II, 38	28,955	65	60,638	75	—	—	31,683	10
4,000	—	4,000	—	4. Anschaffung von Bettmaterial . . II, 42	750	—	4,749	—	—	—	3,999	—
90,106	45	86,200	—	5. Mietzinse . . . . . II, 43	13,550	—	94,700	—	—	—	81,150	—
83,850	—	*83,500*	—	6. Vergütung der Eidgenossenschaft . II, 44	83,850	—	—	—	83,850	—	—	—
—	—	500	—	7. Unfallversicherung . . . . . II, 45	62	75	395	—	—	—	332	25
51,112	**45**	**51,600**	**—**		**127,168**	**40**	**171,882**	**75**	**—**	**—**	**44,714**	**35**
				E. Kreisverwaltung.								
				1. Entschädigung der Kreiskommandanten:								
46,249	50	46,500	—	a. Besoldungen . . . . . II, 46	—	—	46,854	10	—	—	46,854	10
1,271	60	7,000	—	b. Taggelder . . . . . II, 48	—	—	5,327	75	—	—	5,327	75
38,207	34	34,720	—	2. Bureaukosten der Kreiskommandanten II, 52	—	—	45,572	36	—	—	45,572	36
				3. Sektionschefs:								
97,971	75	102,400	—	a. Besoldungen . . . . . II, 55	17,700	—	137,226	95	—	—	119,526	95
900	—	3,000	—	b. Entschädigung für Führung der Hülfsdienströdel . . . . . II, 56	—	—	1,885	—	—	—	1,885	—
1,992	15	5,500	—	4. Rekrutenaushebung . . . . . II, 57	—	—	11,169	70	—	—	11,169	70
186,592	**34**	**154,270**	**—**		**17,700**	**—**	**248,035**	**86**	**—**	**—**	**230,335**	**86**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				IV. Militär.								
				F. Konfektion der Bekleidung und Ausrüstung.								
1,519,107	70	500,000	—	1. Anschaffungen und Arbeitslöhne . II, 66	—	—	614,613	50	—	—	614,613	50
145	*20*	700	—	2. Unfallversicherung der Arbeiter . . II, 73	24	85	237	—	—	—	212	15
44,384	20	29,000	—	3. Zins des Betriebskapitals . . . II, 74	—	—	19,957	85	—	—	19,957	85
5,900	—	5,900	—	4. Mietzins . . . . . II, 74	—	—	5,900	—	—	—	5,900	—
1,608,782	*44*	*552,360*	—	5. Lieferungen . . . . . II, 76	680,824	35	—	—	680,824	35	—	—
15,489	95	16,760	—	6. Betriebskosten (IV. B. 8.) . . . II, 77	—	—	17,508	65	—	—	17,508	65
24,045	***79***	—	—		**680,849**	**20**	**658,217**	—	**22,632**	**20**	—	—
				G. Aufbewahrung und Unterhalt des Kriegsmaterials.								
2,756	35	22,000	—	1. Bekleidung, persönliche Bewaffnung u. Ausrüstung . . . . . II, 95	486,838	66	485,443	30	1,395	36	—	—
4,775	*55*	3,600	—	2. Unfallversicherung der Arbeiter . . II, 97	1,779	70	4,520	25	—	—	2,740	55
2,528	69	8,000	—	3. Transporte . . . . . II, 100	6,990	04	10,280	05	—	—	3,290	01
1,117	15	1,120	—	4. Assekuranz . . . . . II, 102	—	—	1,529	90	—	—	1,529	90
26,790	—	26,790	—	5. Mietzinse . . . . . II, 102	6,075	—	32,790	—	—	—	26,715	—
23,234	90	25,140	—	6. Betriebskosten (IV. B. 9.) . . . II, 103	—	—	26,263	—	—	—	26,263	—
51,651	**84**	**86,650**	—		**501,683**	**40**	**560,826**	**50**	—	—	**59,143**	**10**
				H. Erlös von kantonalem Kriegsmaterial.								
216	*30*	*500*	—	1. Erlös von altem Kriegsmaterial . II, 104	1,147	80	25	—	1,122	80	—	—
216	***30***	***500***	—		**1,147**	**80**	**25**	—	**1,122**	**80**	—	—
				J. Verschiedene Militärausgaben.								
4,621	75	20,000	—	1. Schützenwesen . . . . . II, 105	—	—	17,800	85	—	—	17,800	85
—	—	500	—	2. Beiträge an neue Kadettengewehre	—	—	—	—	—	—	—	—
20,525	70	10,000	—	3. Unterstützung von Familien von Dienstpflichtigen . . . . . II, 110	10,882	25	16,394	07	—	—	5,511	82
25,147	**45**	**30,500**	—		**10,882**	**25**	**34,194**	**92**	—	—	**23,312**	**67**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				IV. Militär.								
104,024	48	64,562	—	A. Verwaltungskosten der Direktion	4,056	20	79,672	77	—	—	75,616	57
54,214	72	58,260	—	B. Kantonskriegskommissariat	51,667	35	112,947	65	—	—	61,280	30
3,067	—	3,070	—	C. Depot in Dachsfelden	5,063	—	8,130	—	—	—	3,067	—
51,112	45	51,600	—	D. Kasernenverwaltung	127,168	40	171,882	75	—	—	44,714	35
186,592	34	199,120	—	E. Kreisverwaltung	17,700	—	248,035	86	—	—	230,335	86
24,045	*79*	—	—	F. Konfektion der Bekleidung und Ausrüstung	680,849	20	658,217	—	22,632	20	—	—
51,651	84	86,650	—	G. Aufbewahrung und Unterhalt des Kriegsmaterials	501,683	40	560,826	50	—	—	59,143	10
216	*30*	*500*	—	H. Erlös von kantonalem Kriegsmaterial . .	1,147	80	25	—	1,122	80	—	—
25,147	45	30,500	—	J. Verschiedene Militärausgaben	10,882	25	34,194	92	—	—	23,312	67
451,558	**19**	**493,262**	—		**1,400,217**	**60**	**1,873,932**	**45**	—	—	**473,714**	**85**
				Weniger Ausgaben als veranschlagt . . Fr. 19,547. 15								
				V. Kirchenwesen.								
				A. Verwaltungskosten der Direktion.								
661	69	600	—	1. Bureaukosten . . . . . II, 122	30	30	1,009	61	—	—	979	31
500	—	800	—	2. Besoldung des Sekretärs . . . . II, 123	—	—	1,000	—	—	—	1,000	—
1,161	**69**	**1,400**	—		**30**	**30**	**2,009**	**61**	—	—	**1,979**	**31**
				B. Protestantische Kirche.								
1,262,304	75	1,303,875	—	1. Besoldungen der Geistlichen . . . II, 125	1,111	90	1,288,970	90	—	—	1,287,859	—
9,599	40	10,200	—	2. Besoldungszulagen . . . . . II, 126	—	—	10,276	40	—	—	10,276	40
25,439	80	28,000	—	3. Wohnungsentschädigungen . . . II, 127	—	—	26,897	50	—	—	26,897	50
69,979	20	70,800	—	4. Holzentschädigungen . . . . . II, 128	—	—	70,284	20	—	—	70,284	20
35,200	—	40,600	—	5. Leibgedinge (Pensionen) . . . . II, 129	70	—	40,795	80	—	—	40,725	80
9,600	—	9,600	—	6. Beiträge an Kollaturen und äußere Geistliche . . . . . II, 130	—	—	9,600	—	—	—	9,600	—
580	—	580	—	7. Beitrag an den reformierten Gottesdienst in Solothurn . . . . . II, 130	—	—	580	—	—	—	580	—
801	*35*	*801*	—	8. Beiträge an Pfarrbesoldungen . . II, 131	801	35	—	—	801	35	—	—
1,240	40	2,000	—	9. Theologische Prüfungskommission . II, 132	600	—	2,538	90	—	—	1,938	90
163,010	—	162,010	—	10. Mietzinse . . . . . II, 133	—	—	162,010	—	—	—	162,010	—
1,600	—	2,000	—	11. Beitrag an die Seelsorge der bernischen Taubstummen . . . . . II, 134	—	—	2,000	—	—	—	2,000	—
—	—	30,000	—	12. Pruntrut, Loskauf der Wohnungsentschädigung. . . . . II, 135	—	—	30,000	—	—	—	30,000	—
—	—	22,500	—	13. Wahlern, Loskauf der Wohnungsentschädigung . . . . . II, 135	—	—	22,500	—	—	—	22,500	—
—	—	—	—	14. Bolligen, Loskauf der Wohnungsentschädigung . . . . . II, 135	—	—	22,500	—	—	—	22,500	—
1,577,752	**05**	**1,681,364**	—		**2,583**	**25**	**1,688,953**	**70**	—	—	**1,686,370**	**45**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.		Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.									
				V. Kirchenwesen.									
				C. Römischkatholische Kirche.									
299,075	10	311,150	—	1. Besoldungen der Geistlichen . .	II, 136	256	—	297,023	70	—	—	296,767	70
1,125	—	1,300	—	2. Besoldungszulagen	II, 137	—	—	1,300	—	—	—	1,300	—
2,300	—	2,300	—	3. Wohnungsentschädigungen . .	II, 138	—	—	2,400	—	—	—	2,400	—
1,400	—	1,400	—	4. Holzentschädigungen	II, 139	—	—	1,450	—	—	—	1,450	—
8,525	—	12,200	—	5. Leibgedinge (Pensionen) . . .	II, 140	—	—	9,500	—	—	—	9,500	—
2,602	20	2,602	—	6. Beitrag an d. Besoldung d. Bischofs	II, 141	—	—	2,602	20	—	—	2,602	20
—	—	200	—	7. Theologische Prüfungskommission.	II, 142	75	—	76	70	—	—	1	70
315,027	**30**	**331,152**	—			**331**	—	**314,352**	**60**	—	—	**314,021**	**60**
				D. Christkatholische Kirche.									
32,025	—	32,975	—	1. Besoldungen der Geistlichen . .	II, 143	—	—	30,141	60	—	—	30,141	60
775	—	400	—	2. Besoldungszulagen	II, 144	—	—	400	—	—	—	400	—
1,150	—	1,500	—	3. Wohnungsentschädigungen . . .	II, 145	—	—	1,500	—	—	—	1,500	—
1,400	—	1,400	—	4. Holzentschädigungen	II, 145	—	—	1,400	—	—	—	1,400	—
2,750	—	2,750	—	5. Beitrag an d. Besoldung d. Bischofs	II, 146	—	—	2,750	—	—	—	2,750	—
81	—	200	—	6. Theologische Prüfungskommission	II, 147	45	—	235	10	—	—	190	10
38,181	—	**39,225**	—			**45**	—	**36,426**	**70**	—	—	**36,381**	**70**
1,161	69	1,400	—	**A. Verwaltungskosten der Direktion** . . .		30	30	2,009	61	—	—	1,979	31
1,577,752	20	1,681,364	—	**B. Protestantische Kirche**		2,583	25	1,688,953	70	—	—	1,686,370	45
315,027	30	331,152	—	**C. Römischkatholische Kirche**		331	—	314,352	60	—	—	314,021	60
38,181	—	39,225	—	**D. Christkatholische Kirche**		45	—	36,426	70	—	—	36,381	70
1,932,122	**19**	**2,053,141**	—			**2,989**	**55**	**2,041,742**	**61**	—	—	**2,038,753**	**06**
				Weniger Ausgaben als veranschlagt . Fr. 14,387. 94									
				VI. Unterrichtswesen.									
				A. Verwaltungskosten der Direktion und der Synode.									
8,500	—	8,500	—	1. Besoldung des Sekretärs . . .	II, 148	—	—	8,500	—	—	—	8,500	—
31,895	—	29,625	—	2. Besoldungen der Angestellten . .	II, 150	—	—	34,815	—	—	—	34,815	—
12,924	42	8,500	—	3. Bureaukosten	II, 155	60	—	15,935	13	—	—	15,875	13
950	—	950	—	4. Mietzinse	II, 155	—	—	950	—	—	—	950	—
15,536	50	13,000	—	5. Prüfungskosten, Expertisen, Reisekosten	II, 159	15,759	65	28,453	85	—	—	12,694	20
4,849	60	4,000	—	6. Schulsynode	II, 162	—	—	12,432	95	—	—	12,432	95
74,655	**52**	**64,575**	—			**15,819**	**65**	**101,086**	**93**	—	—	**85,267**	**28**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.		Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.									
				VI. Unterrichtswesen.									
				B. Hochschule.									
613,360	60	614,025	—	1. Besoldungen der Professoren und Honorare der Dozenten	II, 164	99,882	25	745,983	—	—	—	646,100	75
3,500	—	4,000	—	2. Pensionen	II, 177	—	—	5,500	—	—	—	5,500	—
127,056	65	122,600	—	3. Besoldungen der Assistenten . . .	II, 179	249	—	126,662	35	—	—	126,413	35
97,437	40	107,120	—	4. Besoldungen der Angestellten . .	II, 186	360	—	112,186	65	—	—	111,826	65
167,845	41	130,000	—	5. Verwaltungskosten (Mobiliar, Beheizung ꝛc.)	II, 194	13,100	10	212,645	46	—	—	199,545	36
146,535	—	146,535	—	6. Mietzinse	II, 197	—	—	146,535	—	—	—	146,535	—
25,000	—	25,000	—	7. Beitrag an die Stadtbibliothek .	II, 198	—	—	25,000	—	—	—	25,000	—
				8. Lehrmittel und Subsidiaranstalten:									
3,025	05			1. Chirurgische Klinik	II, 200	—	—	3,960	60	—	—	3,960	60
1,632	42			2. Medizinische Klinik	II, 203	—	—	2,190	55	—	—	2,190	55
7,882	08			3. Anatomisches Institut . . .	II, 205	—	—	6,780	96	—	—	6,780	96
3,890	15			4. Physiologisches Institut . .	II, 210	—	—	4,554	14	—	—	4,554	14
1,432	86			5. Augenheilkunde	II, 211	1,300	—	3,561	55	—	—	2,261	55
574	95			6. Otiatrisch-laryngol. Institut .	II, 213	—	—	580	70	—	—	580	70
3,256	37			7. Pathologische Anstalt . . .	II, 215	—	—	3,114	20	—	—	3,114	20
2,915	94			8. Medizin.-chemisches Institut .	II, 218	—	—	2,904	65	—	—	2,904	65
3,202	90			9. Hygienisch-bakteriolog. Institut	II, 220	—	—	9,413	35	—	—	9,413	35
2,700	—			10. Pasteur-Institut	II, 221	5,000	—	7,700	—	—	—	2,700	—
4,757	20			11. Organische Chemie	II, 224	6	20	5,930	45	—	—	5,924	25
7,867	18			12. Anorganische Chemie . . .	II, 228	—	—	10,093	65	—	—	10,093	65
8,630	11			13. Physikalisches Kabinet und tellurisches Observatorium . .	II, 230	—	—	9,248	97	—	—	9,248	97
1,739	05			14. Mineralogische Sammlung .	II, 231	—	—	2,704	61	—	—	2,704	61
1,447	65			15. Zoologische Sammlung . . .	II, 233	—	—	1,386	86	—	—	1,386	86
4,219	80			16. Pharmaceutisches Institut . .	II, 236	—	—	11,311	62	—	—	11,311	62
836	10	64,500	—	17. Pharmakologisches Institut .	II, 238	—	—	1,025	95	—	—	1,025	95
1,248	95			18. Dermatologisches Institut . .	II, 239	—	—	1,162	43	—	—	1,162	43
1,556	65			19. Geographisches Institut . .	II, 241	—	—	1,082	55	—	—	1,082	55
1,431	05			20. Psychologisches Institut . . .	II, 243	—	—	318	05	—	—	318	05
773	20			21. Kunsthistorische Sammlung .	II, 244	—	—	742	15	—	—	742	15
290	90			22. Physikal.-chem. Biologie . .	II, 245	—	—	324	15	—	—	324	15
3,789	25			23. Anatomie	II, 246	—	—	5,513	10	—	—	5,513	10
—	—			24. Physiologie	.	—	—	—	—	—	—	—	—
2,141	20			25. Pathologische Anatonomie (Tierarzneischule)	II, 250	—	—	2,103	38	—	—	2,103	38
754	10			26. Tierzucht	II, 251	—	—	757	50	—	—	757	50
549	80			27. Chirurgische Klinik . .	II, 252	—	—	821	60	—	—	821	60
490	40			28. Medizinische Klinik . .	II, 253	—	—	412	15	—	—	412	15
793	20			29. Ambulatorische Klinik .	II, 255	8,550	90	7,564	14	986	76	—	—
986	85			30. Veterinär-Apotheke . .	II, 257	3,424	10	4,136	90	—	—	712	80
1,443	23			31. Bibliothek	II, 259	—	—	1,608	40	—	—	1,608	40
—	—			32. Fleischschau	.	—	—	—	—	—	—	—	—
783	90			33. Lehramtsschule	II, 261	—	—	1,307	75	—	—	1,307	75
17,771	*50*			34. Institutsgebühren	II, 262	21,957	15	—	—	21,957	15	—	—
5,132	72			35. Seminarbibliotheken	II, 265	—	—	5,946	87	—	—	5,946	87
1,245,138	77	1,213,780	—		Uebertrag	153,829	70	1,494,776	39	—	—	1,340,946	69

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.		Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.									
				VI. Unterrichtswesen.									
				B. Hochschule.									
1,245,138	77	1,213,780	—	Uebertrag		153,829	70	1,494,776	39	—	—	1,340,946	69
				9. Botanischer Garten:	II, 266								
				a. Betriebsrechnung		1,209	63	51,747	50	—	—	50,537	87
62,894	48	57,750	—	b. Pachtzins		—	—	12,410	—	—	—	12,410	—
				c. Beitrag des Burgerrates von Bern		2,000	—	—	—	2,000	—	—	—
1,614	80	*5,000*	—	10. Tierspital	II, 267	45,894	55	42,754	90	3,139	65	—	—
7,346	*50*	*7,000*	—	11. Matrikelgelder	II, 268	6,414	—	—	—	6,414	—	—	—
				12. Poliklinik:									
28,357	70	31,960	—	a. Besoldungen	II, 270	114	—	35,441	—	—	—	35,327	—
50,043	43	39,500	—	b. Apparate, Medikamente ꝛc.	II, 386	6,337	30	44,828	26	—	—	38,490	96
25,000	—	*25,000*	—	c. Beitrag der Einwohnergemeinde Bern	II, 270	25,000	—	—	—	25,000	—	—	—
—	—	—	—	d. Inneneinrichtung der erweiterten chirurgischen Abteilung	II, 270	—	—	26,772	45	—	—	26,772	45
				13. Beitrag an die Kliniken im Inselspital:									
200,000	—	200,000	—	a. Beitrag an den Betrieb der klinischen Institute	II, 274	—	—	200,000	—	—	—	200,000	—
15,335	45	19,500	—	b. Vergütung für Freibetten in den Kliniken	II, 274	—	—	18,031	20	—	—	18,031	20
3,000	—	3,000	—	c. Beitrag an die Betriebskosten des Röntgen-Institutes	II, 275	—	—	3,000	—	—	—	3,000	—
55,279	—	57,317	—	d. Amortisation der Bauvorschüsse	II, 275	9,350	—	67,772	70	—	—	58,422	70
9,963	90	10,176	—	e. Vergütung für Gebäudeunterhalt	II, 276	—	—	10,286	—	—	—	10,286	—
15,000	—	15,000	—	f. Betriebsfonds des Lory-Legates	II, 276	—	—	15,000	—	—	—	15,000	—
1,500	—	1,500	—	14. Beitrag an die Poliklinik des Jennerspitals	II, 277	—	—	1,500	—	—	—	1,500	—
1,655,781	**03**	**1,612,483**	—			**250,149**	**18**	**2,024,320**	**40**	—	—	**1,774,171**	**22**
				C. Mittelschulen.									
129,000	—	124,000	—	1. Kantonsschule Pruntrut, Beitrag	II, 278	—	—	124,000	—	—	—	124,000	—
529,573	—	621,286	—	2. Staatsbeiträge an höhere Mittelschulen	II, 279	31,762	60	778,349	65	—	—	746,587	05
1,492,267	95	2,020,000	—	3. Anteil des Staates an den Lehrerbesoldungen der Progymnasien und Sekundarschulen	II, 289	11,528	95	1,878,438	15	—	—	1,866,909	20
16,496	—	15,800	—	4. Inspektion	II, 291	—	—	16,500	—	—	—	16,500	—
100,671	90	121,175	—	5. Pensionen für Mittelschullehrer	II, 292	4,033	25	139,118	85	—	—	135,085	60
16,559	55	17,200	—	6. Stipendien	II, 299	4,569	50	21,210	—	—	—	16,640	50
2,500	—	35,000	—	7. Stellvertretung kranker Lehrkräfte	II, 393	8,097	45	27,193	35	—	—	19,095	90
—	—	1,000	—	8. Stellvertretung militärpflicht. Lehrer	II, 300	45	50	136	50	—	—	91	—
—	—	300,000	—	9. Beitrag an die Versicherungskasse	II, 302	23,926	80	284,870	—	—	—	260,943	20
420	—	500	—	10. Beiträge für Studienreisen für Lehrer an Mittelschulen	II, 302	—	—	300	—	—	—	300	—
319	65	1,000	—	11. Fortbildungskurse	II, 302	—	—	1,549	—	—	—	1,549	—
2,287,808	**05**	**3,256,961**	—			**83,964**	**05**	**3,271,665**	**50**	—	—	**3,187,701**	**45**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.		Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.									
				VI. Unterrichtswesen.									
				D. Primarschulen.									
2,651,335	10	7,572,000	—	1. Anteil des Staates an den Lehrerbesoldungen	II, 391	4,059	70	7,390,760	75	—	—	7,386,701	05
147,525	65	40,000	—	2. Außerordentliche Staatsbeiträge	II, 307	60,000	—	4,600	—	55,400	—	—	—
88,000	—	355,000	—	3. Leibgedinge und Pensionen	II, 310	39,236	20	386,807	70	—	—	347,571	50
—	—	470,000	—	4. Beitrag an die Lehrerversicherungskasse	II, 312	100,225	—	642,342	35	—	—	542,117	35
14,962	85	15,000	—	5. Beiträge an Lehrmittel und Bibliotheken	II, 319	140	—	27,845	85	—	—	27,705	85
60,000	—	60,000	—	6. Beiträge an Schulhausbauten	II, 320	10,000	—	70,000	—	—	—	60,000	—
319,406	95	814,000	—	7. Mädchenarbeitsschulen	II, 389	1,840	65	674,676	75	—	—	672,836	10
6,252	35	4,000	—	8. Turnunterricht	II, 384	4,072	05	8,072	05	—	—	4,000	—
111,798	—	111,800	—	9. Schulinspektoren	II, 323	—	—	113,903	65	—	—	113,903	65
2,531	—	5,000	—	10. Abteilungsweiser Unterricht	II, 324	—	—	2,918	20	—	—	2,918	20
6,495	—	10,000	—	11. Handarbeitsunterricht für Knaben	II, 326	14,500	—	30,339	50	—	—	15,839	50
62,166	40	63,000	—	12. Beiträge an Lehrmittel für Schüler	II, 328	—	—	62,437	45	—	—	62,437	45
43,199	85	50,000	—	13. Fortbildungsschulen	II, 329	—	—	43,595	90	—	—	43,595	90
44,139	55	112,000	—	14. Stellvertretung kranker Lehrer	II, 338	57,911	40	167,523	40	—	—	109,612	—
2,063	05	5,700	—	15. Stellvertretung kranker Arbeitslehrerinnen	II, 344	2,880	75	8,404	50	—	—	5,523	75
9,750	—	25,600	—	16. Beiträge an Spezialanstalten für anormale Kinder	II, 346	—	—	32,050	—	—	—	32,050	—
				17. Hauswirtschaftliches Bildungswesen:									
57,572	80	97,000	—	a. Oeffentliche Fortbildungsschulen und Kurse	II, 349	84,866	—	175,278	25	—	—	90,412	25
8,000	—	6,900	—	b. Private Fortbildungsschulen und Kurse	II, 350	13,620	—	23,420	—	—	—	9,800	—
450	—	500	—	c. Stipendien	II, 351	500	—	1,000	—	—	—	500	—
13,668	—	*16,000*	—	d. Beitrag aus dem Alkoholzehntel	II, 351	17,956	10	—	—	17,956	10	—	—
21,000	—	45,000	—	18. Arbeitslehrerinnen, Invalidenpensionskasse, Beitrag	II, 352	—	—	43,951	70	—	—	43,951	70
3,830	80	2,000	—	19. Stellvertretung militärdienstpflichtiger Lehrer	II, 388	3,159	30	9,484	40	—	—	6,325	10
—	—	12,000	—	20. Kommission betreffend die Naturalleistungen	II, 351	—	—	3,120	35	—	—	3,120	35
3,646,811	**35**	**9,860,500**	—			**414,967**	**15**	**9,922,532**	**75**	—	—	**9,507,565**	**60**
				E. Lehrerbildungsanstalten.									
				1. Deutsches Lehrerseminar:									
				A. Unterseminar Hofwil.									
17,636	16	17,580	—	a. Verwaltung		79	15	17,804	47	—	—	17,725	32
61,642	58	62,278	—	b. Unterricht		13,979	17	74,435	30	—	—	60,456	13
37,984	07	31,600	—	c. Nahrung		1,329	15	40,967	80	—	—	39,638	65
34,744	20	20,000	—	d. Verpflegung		1,201	50	40,686	75	—	—	39,485	25
13,880	—	14,425	—	e. Mietzins		2,000	—	16,125	—	—	—	14,125	—
1,017	20	—	—	f. Landwirtschaft		4,142	20	2,616	49	1,525	71	—	—
166,904	**21**	**145,883**	—		Betriebsergebnis	**22,731**	**17**	**192,635**	**81**	—	—	**169,904**	**64**
2,936	*10*	—	—	g. Inventarveränderung		1,799	45	1,442	60	356	85	—	—
21,440	—	*21,000*	—	h. Kostgelder		21,420	—	—	—	21,420	—	—	—
142,528	**11**	**124,883**	—		II, 353	**45,950**	**62**	**194,078**	**41**	—	—	**148,127**	**79**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				VI. Unterrichtswesen.								
				E. Lehrerbildungsanstalten.								
				B. Oberseminar Bern.								
				a. Verwaltung:								
570	30	500	—	1. Mobiliar, Ankauf u. Unterhalt II, 354	23	50	646	30	—	—	622	80
9,014	15	10,000	—	2. Beheizung, Beleuchtung, ꝛc. II, 355	1,582	—	11,501	05	—	—	9,919	05
3,000	—	3,000	—	3. Abwart . . . . . II, 358	—	—	3,000	—	—	—	3,000	—
583	59	700	—	4. Bureaukosten . . . . . II, 359	32	90	995	40	—	—	962	50
823	05	250	—	5. Gebäude, Unterhalt . . . II, 360	5	—	470	10	—	—	465	10
				b. Unterricht:								
76,927	—	74,972	—	1. Besoldungen . . . . . II, 361	45,720	—	121,161	—	—	—	75,441	—
3,796	25	3,500	—	2. Lehrmittel, Bibliothek, ꝛc. . II, 364	29	75	8,867	38	—	—	8,837	63
9,415	—	9,415	—	c. Mietzins . . . . . II, 365	—	—	9,415	—	—	—	9,415	—
42,500	95	55,000	—	d. Stipendien . . . . . II, 366	147	50	40,528	15	—	—	40,380	65
1,619	35	2,000	—	e. Reiseentschädigung . . . . II, 367	—	—	2,150	10	—	—	2,150	10
148,249	**64**	**159,337**	—		**47,540**	**65**	**198,734**	**48**	—	—	**151,193**	**83**
				2. Seminar Pruntrut.								
11,291	30	11,260	—	a. Verwaltung	—	—	11,764	10	—	—	11,764	10
52,811	24	52,922	—	b. Unterricht	1,083	—	53,123	86	—	—	52,040	86
21,624	20	19,975	—	c. Nahrung	149	05	23,553	60	—	—	23,404	55
16,891	55	12,000	—	d. Verpflegung	1,441	90	20,871	60	—	—	19,429	70
102,618	**29**	**96,157**	—	Betriebsergebnis	**2,673**	**95**	**109,313**	**16**	—	—	**106,639**	**21**
970	*90*	—	—	e. Inventarveränderung	770	—	2,444	—	—	—	1,674	—
9,655	—	*7,990*	—	f. Kostgelder	10,900	—	14,170	—	—	—	3,270	—
13,933	—	14,170	—	g. Stipendien für Externe	—	—	—	—	—	—	—	—
105,925	**39**	**102,337**	—	II, 368	**14,343**	**95**	**125,927**	**16**	—	—	**111,583**	**21**
				3. Seminar Thun.								
11,800	08	12,070	—	a. Verwaltung	47	70	12,869	51	—	—	12,821	81
17,543	19	16,240	—	b. Unterricht	100	—	14,550	15	—	—	14,450	15
8,689	67	9,000	—	c. Nahrung	64	40	8,747	59	—	—	8,683	19
4,551	75	5,450	—	d. Verpflegung	815	40	7,779	35	—	—	6,963	95
6,350	—	6,300	—	e. Mietzins	—	—	6,200	—	—	—	6,200	—
48,934	**69**	**49,060**	—	Betriebsergebnis	**1,027**	**50**	**50,146**	**60**	—	—	**49,119**	**10**
412	—	—	—	f. Inventarveränderung	1,003	50	114	—	889	50	—	—
5,730	*50*	*5,200*	—	g. Kostgelder	5,996	—	—	—	5,996	—	—	—
2,000	—	*2,000*	—	h. Beitrag der Einwohnergemeinde Thun .	2,000	—	—	—	2,000	—	—	—
40,792	**19**	**41,860**	—	II, 368	**10,027**	—	**50,260**	**60**	—	—	**40,233**	**60**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				VI. Unterrichtswesen.								
				E. Lehrerbildungsanstalten.								
				4. Seminar Delsberg.								
9,469	90	10,440	—	a. Verwaltung	69	—	10,821	20	—	—	10,752	20
35,692	60	34,830	—	b. Unterricht	388	50	34,882	49	—	—	34,493	99
24,714	80	23,000	—	c. Nahrung	549	25	26,034	32	—	—	25,485	07
21,199	73	13,000	—	d. Verpflegung	740	50	21,359	60	—	—	20,619	10
11,880	—	11,880	—	e. Mietzins	—	—	11,880	—	—	—	11,880	—
1,893	85	1,000	—	f. Garten und Hühnerhof	650	—	3,266	75	—	—	2,616	75
104,850	**88**	**94,150**	—	Betriebsergebnis	**2,397**	**25**	**108,244**	**36**	—	—	**105,847**	**11**
385	*47*	—	—	g. Inventarveränderung	2,135	57	919	—	1,216	57	—	—
13,970	—	*13,347*	—	h. Kostgelder	13,636	25	—	—	13,636	25	—	—
90,495	**41**	**80,803**	—	II, 368	**18,169**	**07**	**109,163**	**36**	—	—	**90,994**	**29**
				5. Wiederholungskurse und Pensionen.								
8,010	—	10,400	—	a. Seminarlehrer-Pensionen . . II, 369	—	—	13,195	—	—	—	13,195	—
850	—	1,000	—	b. Wiederholungs- und Fortbildungskurse . . . . . II, 370	—	—	15,250	—	—	—	15,250	—
—	—	6,600	—	c. Staatsbeitrag an die Lehrerversicherungskasse . . . . II, 370	1,320	—	10,874	—	—	—	9,554	—
8,860	—	**18,000**	—		**1,320**	—	**39,319**	—	—	—	**37,999**	—
11,000	—	11,000	—	6. Schweiz. Schulausstellung . . . II, 371	1,700	—	12,700	—	—	—	11,000	—
11,000	—	**11,000**	—		**1,700**	—	**12,700**	—	—	—	**11,000**	—
60,000	—	*60,000*	—	7. Beitrag aus der Bundessubvention (VI. J. 2. c.) . . . . . II, 371	60,000	—	—	—	60,000	—	—	—
60,000	—	***60,000***	—		**60,000**	—	—	—	**60,000**	—	—	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				VI. Unterrichtswesen.								
				E. Lehrerbildungsanstalten.								
				1. Deutsches Lehrerseminar:								
142,528	11	124,883	—	A. Unterseminar Hofwil	45,950	62	194,078	41	—	—	148,127	79
148,249	64	159,337	—	B. Oberseminar Bern	47,540	65	198,734	48	—	—	151,193	83
290,777	**75**	**284,220**	—		**93,491**	**27**	**392,812**	**89**	—	—	**299,321**	**62**
105,925	39	102,337	—	2. Seminar Pruntrut	14,343	95	125,927	16	—	—	111,583	21
40,792	19	41,860	—	3. Seminar Thun	10,027	—	50,260	60	—	—	40,233	60
90,495	41	80,803	—	4. Seminar Delsberg	18,169	07	109,163	36	—	—	90,994	29
527,990	**74**	**509,220**	—		**136,031**	**29**	**678,164**	**01**	—	—	**542,132**	**72**
8,860	—	18,000	—	5. Wiederholungskurse und Pensionen .	1,320	—	39,319	—	—	—	37,999	—
11,000	—	11,000	—	6. Schulausstellung, Beitrag	1,700	—	12,700	—	—	—	11,000	—
60,000	—	*60,000*	—	7. Beitrag aus der Bundessubvention .	60,000	—	—	—	60,000	—	—	—
487,850	**74**	**478,220**	—		**199,051**	**29**	**730,183**	**01**	—	—	**531,131**	**72**
				F. Taubstummenanstalten.								
				1. Taubstummenanstalt Münchenbuchsee.								
9,213	10	9,215	—	a. Verwaltung	31	70	9,445	05	—	—	9,413	35
19,631	03	20,550	—	b. Unterricht	12	60	21,938	74	—	—	21,926	14
46,247	04	38,300	—	c. Nahrung	1,958	—	43,327	30	—	—	41,369	30
27,848	55	21,500	—	d. Verpflegung	4,139	—	36,347	32	—	—	32,208	32
7,485	—	7,485	—	e. Mietzins	—	—	7,485	—	—	—	7,485	—
1 037	*75*	*1,000*	—	f. Gewerbe	15,392	80	13,009	40	2,383	40	—	—
986	*84*	*1,000*	—	g. Landwirtschaft	8,698	—	8,190	98	507	02	—	—
—	—	1,400	—	h. Beitrag an die Lehrerversicherungskasse	—	—	1,792	50	—	—	1,792	50
108,400	**18**	**96,450**	—	Betriebsergebnis	**30,232**	**10**	**141,536**	**29**	—	—	**111,304**	**19**
7	20	—	—	i. Inventarveränderung	4,076	—	5,142	—	—	—	1,066	—
26,685	*70*	*25,000*	—	k. Kostgelder	28,448	20	—	—	28,448	20	—	—
81,721	**68**	**71,450**	—	II, 372	**62,756**	**30**	**146,678**	**29**	—	—	**83,921**	**99**
11,250	—	11,250	—	2. Taubstummenanstalt Wabern. Beitrag des Staates . . . . II, 372	—	—	11,250	—	—	—	11,250	—
11,250	**—**	**11,250**	—		—	—	**11,250**	—	—	—	**11,250**	—
2,821	*85*	*2,800*	—	3. Taubstummen-Substitutionsfonds. Zinsertrag . . . . . II, 372	2,978	65	—	—	2,978	65	—	—
2,821	***85***	***2,800***	—		**2,978**	**65**	—	—	**2,978**	**65**	—	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				VI. Unterrichtswesen.								
				F. Taubstummenanstalten.								
81,721	68	71,450	—	1. Taubstummenanstalt Münchenbuchsee . .	62,756	30	146,678	29	—	—	83,921	99
11,250	—	11,250	—	2. Taubstummenanstalt Wabern	—	—	11,250	—	—	—	11,250	—
2,821	*25*	*2,800*	—	3. Taubstummen-Substitutionsfonds . . .	2,978	65	—	—	2,978	65	—	—
90,149	**83**	**79,900**	—		**65,734**	**95**	**157,928**	**29**	—	—	**92,193**	**34**
				G. Kunst.								
22,045	—	22,000	—	1. Historisches Museum, Beitrag . . II, 373	15,000	—	38,545	—	—	—	23,545	—
3,000	—	3,000	—	2. Kunstmuseum, Beitrag . . . . II, 373	—	—	13,000	—	—	—	13,000	—
3,000	—	3,000	—	3. Akademische Kunstsammlung, Beitrag II, 373	—	—	3,000	—	—	—	3,000	—
4,300	—	4,300	—	4. Musikschule, Beitrag . . . . . II, 374	—	—	4,300	—	—	—	4,300	—
1,088	—	1,214	—	5. Schweizerisches Idiotikon, Beiträge II, 374	—	—	1,214	—	—	—	1,214	—
300	—	300	—	6. Schweizerische Bibliographie, Beitrag II, 374	—	—	300	—	—	—	300	—
6,379	30	3,600	—	7. Erhaltung von Kunstaltertümern II, 375	—	—	3,460	40	—	—	3,460	40
2,800	—	2,800	—	8. „Bärndütsch", Beitrag . . . . II, 376	—	—	2,800	—	—	—	2,800	—
5,000	—	13,000	—	9. Stadttheater Bern, Beitrag . . . II, 376	—	—	13,000	—	—	—	13,000	—
600	—	600	—	10. Alpines Museum, Beitrag . . . II, 377	—	—	600	—	—	—	600	—
21,322	40			(Relief Simon, Ankauf, Amortisation.)								
7,500	—			(Kunsthalle Bern, Beitrag, II. Rate.)								
—	—	37,400	—	11. Historisches Museum, Erweiterung . II, 377	—	—	37,400	—	—	—	37,400	—
—	—	—	—	12. Beitrag an das Kunstmuseum Bern für Sammlung Engelmann . . . II, 377	—	—	10,000	—	—	—	10,000	—
77,334	**70**	**91,214**	—		**15,000**	—	**127,619**	**40**	—	—	**112,619**	**40**
				H. Lehrmittel-Verlag.								
				1. Lehrmittel.								
517,330	05	396,080	—	a. Vorräte auf 1. Januar	2,833	45	538,415	40	—	—	535,581	95
159,358	35	248,530	—	b. Erstellungskosten von Lehrmitteln . .	—	—	324,001	55	—	—	324,001	55
197,617	*50*	*223,050*	—	c. Erlös von Lehrmitteln	270,105	25	—	—	270,105	25	—	—
1,340	95	1,000	—	d. Gratisexemplare	—	—	1,120	75	—	—	1,120	75
535,581	*95*	*494,390*	—	e. Vorräte auf 31. Dezember	663,812	55	4,765	75	659,046	80	—	—
55,170	***10***	***71,830***	—		**936,751**	**25**	**868,303**	**45**	**68,447**	**80**	—	—
				2. Betriebskosten.								
17,628	65	19,250	—	a. Besoldungen	—	—	20,000	—	—	—	20,000	—
2,874	35	1,460	—	b. Arbeitslöhne	—	—	1,122	—	—	—	1,122	—
3,796	53	6,275	—	c. Magazin- und Bureaukosten	47	20	7,260	28	—	—	7,213	08
2,460	—	2,500	—	d. Mietzins	—	—	2,460	—	—	—	2,460	—
1,695	26	2,600	—	e. Frachten und Porti	2,072	32	3,692	90	—	—	1,620	58
10,488	32	8,200	—	f. Zins des Betriebskapitals	—	—	12,485	23	—	—	12,485	23
38,943	**11**	**40,285**	—		**2,119**	**52**	**47,020**	**41**	—	—	**44,900**	**89**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				VI. Unterrichtswesen.								
				H. Lehrmittel-Verlag.								
				3. Ertragsverwendung.								
10,035	25	9,000	—	a. Amtliches Schulblatt, Kosten	—	—	9,395	85	—	—	9,395	85
6,191	74	22,545	—	b. Einlage in die Reserve	—	—	14,151	06	—	—	14,151	06
16,226	**99**	**31,545**	—		**—**	**—**	**23,546**	**91**	**—**	**—**	**23,546**	**91**
55,170	*10*	*71,830*	—	1. Lehrmittel	936,751	25	868,303	45	68,447	80	—	—
38,943	11	40,285	—	2. Betriebskosten	2,119	52	47,020	41	—	—	44,900	89
16,226	***99***	***31,545***	—	Betriebsertrag	**938,870**	**77**	**915,323**	**86**	**23,546**	**91**	—	—
16,226	99	31,545	—	3. Ertragsverwendung	—	—	23,546	91	—	—	23,546	91
—	—	—	—	II, 378	**938,870**	**77**	**938,870**	**77**	—	—	—	—
				J. Bundessubvention für die Primarschule.								
387,526	*20*	*387,526*	—	1. Beitrag des Bundes . . . . . II, 379	387,526	20	—	—	387,526	20	—	—
				2. Verwendung:								
130,000	—	130,000	—	a. Beitrag an die Lehrerversicherungskasse . . . . . II, 380	—	—	130,000	—	—	—	130,000	—
38,000	—	38,000	—	b. Zuschüsse an die Leibgedinge . II, 380	—	—	38,203	20	—	—	38,203	20
60,000	—	60,000	—	c. Staatsseminare, Beitrag an die Mehrkosten (VI. E. 7.) . . . II, 381	—	—	60,000	—	—	—	60,000	—
10,000	—	10,000	—	d. Beiträge an Schulhausbauten . II, 381	—	—	10,000	—	—	—	10,000	—
60,603	80	60,000	—	e. Beiträge an belastete Gemeinden mit geringer Steuerkraft . . . II, 381	—	—	60,000	—	—	—	60,000	—
88,922	40	89,526	—	f. Beiträge an die Gemeinden, 80 Rp. auf den Primarschüler . . . II, 382	—	—	89,323	—	—	—	89,323	—
—	—	—	—		**387,526**	**20**	**387,526**	**20**	—	—	—	—
				K. Bekämpfung des Alkoholismus.								
1,335	—	*1,335*	—	1. Beitrag aus dem Alkoholzehntel . II, 383	1,335	—	—	—	1,335	—	—	—
1,335	—	1,335	—	2. Beiträge an Kinderhorte . . . II, 383	—	—	1,335	—	—	—	1,335	—
—	—	—	—		**1,335**	—	**1,335**	—	—	—	—	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				VI. Unterrichtswesen.								
74,655	52	64,575	—	A. Verwaltungskosten der Direktion u. der Synode	15,819	65	101,086	93	—	—	85,267	28
1,655,781	03	1,612,483	—	B. Hochschule	250,149	18	2,024,320	40	—	—	1,774,171	22
2,287,808	05	3,256,961	—	C. Mittelschulen	83,964	05	3,271,665	50	—	—	3,187,701	45
3,646,811	35	9,860,500	—	D. Primarschulen	414,967	15	9,922,532	75	—	—	9,507,565	60
487,850	74	478,220	—	E. Lehrerbildungsanstalten	199,051	29	730,183	01	—	—	531,131	72
90,149	83	79,900	—	F. Taubstummenanstalten	65,734	95	157,928	29	—	—	92,193	34
77,334	70	91,214	—	G. Kunst	15,000	—	127,619	40	—	—	112,619	40
—	—	—	—	H. Lehrmittel-Verlag	938,870	77	938,870	77	—	—	—	—
—	—	—	—	J. Bundessubvention für die Primarschule .	387,526	20	387,526	20	—	—	—	—
—	—	—	—	K. Bekämpfung des Alkoholismus	1,335	—	1,335	—	—	—	—	—
8,320,391	22	15,443,853	—		2,372,418	24	17,663,068	25	—	—	15,290,650	01
				Weniger Ausgaben als veranschlagt . Fr. 153,202. 99								
				VII. Gemeindewesen.								
				A. Verwaltungskosten der Direktion des Gemeindewesens.								
8,500	—	8,500	—	1. Besoldung des Sekretärs . . . III, 1	—	—	8,500	—	—	—	8,500	—
10,100	—	10,500	—	2. Besoldung des Angestellten . . III, 3	—	—	15,416	80	—	—	15,416	80
11,304	65	4,000	—	3. Bureaukosten . . . . . III, 6	523	90	5,762	60	—	—	5,238	70
1,130	—	1,400	—	4. Mietzinse . . . . . III, 6	—	—	1,400	—	—	—	1,400	—
20,514	80			(Develier, Entschädigung, Amortisat.)								
51,549	45	24,400	—		523	90	31,079	40	—	—	30,555	50
				Mehr Ausgaben als veranschlagt . . . Fr. 6,155. 50								
				VIII. Armenwesen.								
				A. Verwaltungskosten der Direktion des Armenwesens.								
17,000	—	17,000	—	1. Besoldungen der Beamten. . . III, 8	—	—	24,793	—	—	—	24,793	—
48,385	30	48,200	—	2. Besoldungen der Angestellten . . III, 10	600	—	58,441	75	—	—	57,841	75
14,580	15	11,000	—	3. Bureaukosten . . . . . III, 15	—	—	15,197	30	—	—	15,197	30
950	—	950	—	4. Mietzinse . . . . . III, 15	—	—	950	—	—	—	950	—
80,915	45	77,150	—		600	—	99,382	05	—	—	98,782	05

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.		Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	R.	Fr.	R.			Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
				Laufende Verwaltung.									
				VIII. Armenwesen.									
				B. Kommission und Inspektoren.									
446	50	400	—	1. Kantonale Armenkommission . .	III, 16	—	—	358	80	—	—	358	80
				2. Kantonale Armeninspektoren:									
18,000	—	17,000	—	a. Besoldungen	III, 18	—	—	17,429	45	—	—	17,429	45
10,723	28	10,000	—	b. Bureau- und Reisekosten . .	III, 96	366	06	10,600	63	—	—	10,234	57
900	—	900	—	c. Mietzins	III, 21	—	—	900	—	—	—	900	—
23,336	95	27,000	—	3. Kreis-Armeninspektoren	III, 24	—	—	25,361	30	—	—	25,361	30
53,406	**73**	**55,300**	—			**366**	**06**	**54,650**	**18**	—	—	**54,284**	**12**
				C. Armenpflege.									
				1. Beiträge an Gemeinden:									
1,754,764	86	1,550,000	—	a. Beiträge für dauernd Unterstützte	III, 27	334	45	1,790,334	45	—	—	1,790,000	—
908,361	29	780,000	—	b. Beiträge für vorübergehend Unterstützte	III, 30	617	—	961,617	—	—	—	961,000	—
				2. Auswärtige Armenpflege:									
663,001	59	640,000	—	a. Unterstützungen außer Kanton	III, 219	49,655	07	736,316	22	—	—	686,661	15
740,412	52	700,000	—	b. Kosten gemäß §§ 59 und 123 A. G.	III, 76	90,258	79	969,597	88	—	—	879,339	09
200,000	—	200,000	—	3. Außerordentliche Beiträge an Gemeinden	III, 80	—	—	200,000	—	—	—	200,000	—
4,266,540	**26**	**3,870,000**	—			**140,865**	**31**	**4,657,865**	**55**	—	—	**4,517,000**	**24**
				D. Bezirks- und Gemeinde-Verpflegungsanstalten, Beiträge.									
12,000	—	85,000	—	1. Oberländische Anstalt in Utzigen .	III, 81	—	—	11,400	—	—	—	11,400	—
10,375	—			2. Seeländische Anstalt in Worben .	III, 81	—	—	9,525	—	—	—	9,525	—
10,750	—			3. Mittelländische Anstalt in Riggisberg	III, 81	—	—	10,700	—	—	—	10,700	—
8,600	—			4. Stadtbernische Anstalt in Kühlewil	III, 82	—	—	8,425	—	—	—	8,425	—
10,175	—			5. Oberaargauische Anstalt in Dettenbühl	III, 82	—	—	8,900	—	—	—	8,900	—
11,425	—			6. Emmenthalische Anstalt in Frienisberg	III, 82	—	—	11,375	—	—	—	11,375	—
7,000	—			7. Anstalt des Amtes Signau in Langnau	III, 82	—	—	7,025	—	—	—	7,025	—
13,425	—			8. Verschiedene Gemeinde-Anstalten .	III, 83	—	—	13,325	—	—	—	13,325	—
83,750	—	**85,000**	—			—	—	**80,675**	—	—	—	**80,675**	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.		Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	R.	Fr.	R.			Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
				Laufende Verwaltung.									
				VIII. Armenwesen.									
				E. Bezirks- und Privat-Erziehungsanstalten, Beiträge.									
2,500	—	2,500	—	1. Waisenhaus in Saignelégier . .	III, 84	—	—	2,500	—	—	—	2,500	—
3,500	—	3,500	—	2. Waisenhaus in Pruntrut . . .	III, 84	—	—	3,500	—	—	—	3,500	—
3,500	—	3,500	—	3. Waisenhaus in Courtelary . . .	III, 84	—	—	3,500	—	—	—	3,500	—
6,000	—	6,000	—	4. Waisenhäuser in Delsberg . . .	III, 85	—	—	6,000	—	—	—	6,000	—
2,500	—	2,500	—	5. Waisenhaus in Reconvilier . . .	III, 85	—	—	2,500	—	—	—	2,500	—
5,000	—	5,000	—	6. Erziehungsanstalt in Oberbipp . .	III, 85	—	—	5,000	—	—	—	5,000	—
4,000	—	4,000	—	7. Erziehungsanstalt in Enggistein .	III, 86	—	—	4,000	—	—	—	4,000	—
2,500	—	2,500	—	8. Erziehungsanstalt im Steinhölzli .	III, 86	—	—	2,500	—	—	—	2,500	—
7,000	—	7,000	—	9. Anstalt für schwachsinnige Kinder in Burgdorf	III, 86	—	—	7,000	—	—	—	7,000	—
7,000	—	7,000	—	10. Anstalt für schwachsinnige Kinder in Steffisburg	III, 87	—	—	7,000	—	—	—	7,000	—
43,500	—	**43,500**	—			—	—	**43,500**	—	—	—	**43,500**	—
				F. Kantonale Erziehungsanstalten.									
				1. Landorf.									
9,408	90	7,800	—	a. Verwaltung		1,210	99	8,488	66	—	—	7,277	67
7,432	45	8,300	—	b. Unterricht		20	—	8,125	91	—	—	8,105	91
28,141	53	24,070	—	c. Nahrung		1,276	—	31,673	25	—	—	30,397	25
19,006	66	16,800	—	d. Verpflegung		3,548	—	28,168	50	—	—	24,620	50
5,210	—	5,330	—	e. Mietzinse		120	—	5,330	—	—	—	5,210	—
27,734	*08*	*16,900*	—	f. Landwirtschaft		60,774	65	34,628	11	26,146	54	—	—
41,465	**46**	**45,400**	—		Betriebsergebnis	**66,949**	**64**	**116,414**	**43**	—	—	**49,464**	**79**
465	70	—	—	g. Inventarveränderung		1,692	—	1,553	20	138	80	—	—
12,885	—	*13,000*	—	h. Kostgelder		16,525	—	1,615	—	14,910	—	—	—
29,046	**16**	**32,400**	—		III, 88	**85,166**	**64**	**119,582**	**63**	—	—	**34,415**	**99**
				2. Aarwangen.									
8,016	67	7,670	—	a. Verwaltung		144	45	7,947	35	—	—	7,802	90
9,033	10	8,650	—	b. Unterricht		90	—	9,822	78	—	—	9,732	78
29,032	19	24,500	—	c. Nahrung		620	—	30,981	19	—	—	30,361	19
14,588	90	13,015	—	d. Verpflegung		2,315	50	21,735	80	—	—	19,420	30
4,835	—	4,835	—	e. Mietzinse		—	—	4,835	—	—	—	4,835	—
22,762	*36*	*15,300*	—	f. Landwirtschaft		47,057	27	25,193	86	21,863	41	—	—
42,743	**50**	**43,370**	—		Betriebsergebnis	**50,227**	**22**	**100,515**	**98**	—	—	**50,288**	**76**
2,990	—	—	—	g. Inventarveränderung		5,941	—	3,160	—	2,781	—	—	—
12,097	*50*	*10,800*	—	h. Kostgelder		17,150	—	1,677	50	15,472	50	—	—
33,636	—	**32,570**	—		III, 88	**73,318**	**22**	**105,353**	**48**	—	—	**32,035**	**26**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				VIII. Armenwesen.								
				F. Kantonale Erziehungsanstalten.								
				3. Erlach.								
6,880	78	7,650	—	a. Verwaltung	10	—	7,179	30	—	—	7,169	30
5,503	33	5,800	—	b. Unterricht	—	—	4,884	03	—	—	4,884	03
24,338	16	22,000	—	c. Nahrung	832	82	29,240	40	—	—	28,407	58
9,317	30	7,000	—	d. Verpflegung	3,573	65	16,203	74	—	—	12,630	09
3,792	50	3,785	—	e. Mietzinse	—	—	3,792	50	—	—	3,792	50
21,068	*78*	*12,385*	—	f. Landwirtschaft	57,739	43	28,446	45	29,292	98	—	—
28,763	**29**	**33,850**	—	Betriebsergebnis	**62,155**	**90**	**89,746**	**42**	—	—	**27,590**	**52**
1,325	50	—	—	g. Inventarveränderung	243	50	2,799	—	—	—	2,555	50
9,995	—	*8,400*	—	h. Kostgelder	11,100	—	1,102	50	9,997	50	—	—
20,093	**79**	**25,450**	—	III, 88	**73,499**	**40**	**93,647**	**92**	—	—	**20,148**	**52**
				4. Kehrsatz.								
8,254	08	7,675	—	a. Verwaltung	5	95	8,245	22	—	—	8,239	27
9,194	87	8,200	—	b. Unterricht	26	—	9,337	40	—	—	9,311	40
28,592	31	23,500	—	c. Nahrung	2,168	55	31,344	98	—	—	29,176	43
13,078	15	13,000	—	d. Verpflegung	2,577	30	13,961	30	—	—	11,384	—
4,660	—	4,660	—	e. Mietzinse	—	—	4,660	—	—	—	4,660	—
22,113	*26*	*15,160*	—	f. Landwirtschaft	59,363	03	43,548	64	15,814	39	—	—
41,666	**15**	**41,875**	—	Betriebsergebnis	**64,140**	**83**	**111,097**	**54**	—	—	**46,956**	**71**
4,057	—	—	—	g. Inventarveränderung	1,703	—	6,234	—	—	—	4,531	—
9,797	*50*	*9,460*	—	h. Kostgelder	13,308	—	1,592	—	11,716	—	—	—
35,925	**65**	**32,415**	—	III, 89	**79,151**	**83**	**118,923**	**54**	—	—	**39,771**	**71**
				5. Brüttelen.								
6,536	61	5,860	—	a. Verwaltung	—	—	8,289	74	—	—	8,289	74
7,271	18	6,700	—	b. Unterricht	266	90	7,412	48	—	—	7,145	58
26,481	10	23,000	—	c. Nahrung	2,048	50	28,636	85	—	—	26,588	35
17,995	50	14,000	—	d. Verpflegung	4,299	90	28,598	35	—	—	24,298	45
4,375	—	4,400	—	e. Mietzins	—	—	4,375	—	—	—	4,375	—
22,916	*42*	*15,460*	—	f. Landwirtschaft	52,577	10	23,259	03	29,318	07	—	—
39,742	**97**	**38,500**	—	Betriebsergebnis	**59,192**	**40**	**100,571**	**45**	—	—	**41,379**	**05**
1,310	*20*	—	—	g. Inventarveränderung	3,143	—	3,627	40	—	—	484	40
13,840	—	*10,000*	—	h. Kostgelder	14,312	—	1,337	50	12,974	50	—	—
24,592	**77**	**28,500**	—	III, 89	**76,647**	**40**	**105,536**	**35**	—	—	**28,888**	**95**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				VIII. Armenwesen.								
				F. Kantonale Erziehungsanstalten.								
				6. Sonvilier.								
8,954	75	9,500	—	a. Verwaltung	58	75	8,774	33	—	—	8,715	58
8,285	84	8,300	—	b. Unterricht	—	—	7,229	86	—	—	7,229	86
33,281	93	30,000	—	c. Nahrung	684	40	37,122	83	—	—	36,438	43
16,284	67	12,015	—	d. Verpflegung	2,092	90	14,931	47	—	—	12,838	57
4,385	—	4,385	—	e. Mietzins	—	—	4,385	—	—	—	4,385	—
16,714	*39*	*8,900*	—	f. Landwirtschaft	59,647	18	54,605	29	5,041	89	—	—
54,477	**80**	**55,300**	—	Betriebsergebnis	**62,483**	**23**	**127,048**	**78**	—	—	**64,565**	**55**
1,249	35	—	—	g. Inventarveränderung	1,970	60	2,271	05	—	—	300	45
11,335	—	*10,800*	—	h. Kostgelder	16,925	—	1,417	50	15,507	50	—	—
44,392	**15**	**44,500**	—	III, 89	**81,378**	**83**	**130,737**	**33**	—	—	**49,358**	**50**
				7. Loveresse.								
7,707	80	7,480	—	a. Verwaltung	—	—	8,005	25	—	—	8,005	25
4,843	20	5,400	—	b. Unterricht	—	—	5,115	20	—	—	5,115	20
12,531	45	10,500	—	c. Nahrung	416	95	13,001	55	—	—	12,584	60
6,473	25	6,000	—	d. Verpflegung	369	90	5,810	20	—	—	5,440	30
2,810	—	2,810	—	e. Mietzins	—	—	2,810	—	—	—	2,810	—
6,365	*15*	*2,540*	—	f. Landwirtschaft	16,339	30	10,839	70	5,499	60	—	—
28,000	**55**	**29,650**	—	Betriebsergebnis	**17,126**	**15**	**45,581**	**90**	—	—	**28,455**	**75**
144	—	—	—	g. Inventarveränderung	1,155	—	3,383	—	—	—	2,228	—
7,025	—	*5,400*	—	h. Kostgelder	8,170	30	451	—	7,719	30	—	—
21,119	**55**	**24,250**	—	III, 90	**26,451**	**45**	**49,415**	**90**	—	—	**22,964**	**45**
29,046	16	32,400	—	1. Landorf	85,166	64	119,582	63	—	—	34,415	99
33,636	—	32,570	—	2. Aarwangen	73,318	22	105,353	48	—	—	32,035	26
20,093	79	25,450	—	3. Erlach	73,499	40	93,647	92	—	—	20,148	52
35,925	65	32,415	—	4. Kehrsatz	79,151	83	118,923	54	—	—	39,771	71
24,592	77	28,500	—	5. Brüttelen	76,647	40	105,536	35	—	—	28,888	95
44,392	15	44,500	—	6. Sonvilier	81,378	83	130,737	33	—	—	49,358	50
21,119	55	24,250	—	7. Loveresse	26,451	45	49,415	90	—	—	22,964	45
208,806	**07**	**220,085**	—		**495,613**	**77**	**723,197**	**15**	—	—	**227,583**	**38**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				VIII. Armenwesen.								
				G. Verschiedene Unterstützungen.								
39,993	20	35,000	—	1. Berufsstipendien . . . . . III, 94	173	—	40,193	38	—	—	40,020	38
41,016	65	25,000	—	2. Verpflegung kranker Kantonsfremder III, 101	24,184	95	65,537	95	—	—	41,353	—
5,000	—	5,000	—	3. Beiträge an Hülfsgesellschaften im Auslande . . . . . III, 104	—	—	5,000	—	—	—	5,000	—
20,000	—	20,000	—	4. Unterstützungen bei Schaden durch Naturereignisse . . . . . III, 105	26,360	20	46,360	20	—	—	20,000	—
106,009	**85**	**85,000**	—		**50,718**	**15**	**157,091**	**53**	—	—	**106,373**	**38**
				H. Bekämpfung des Alkoholismus.								
32,278	*15*	*36,200*	—	1. Zuschuß aus dem Alkoholzehntel . III, 106	36,800	—	—	—	36,800	—	—	—
32,278	15	36,200	—	2. Bekämpfung des Alkoholismus . III, 223	16,981	50	53,781	50	—	—	36,800	—
—	—	—	—		**53,781**	**50**	**53,781**	**50**	—	—	—	—
				J. Beiträge an Anstalten für Bauten und Einrichtungen.								
76,377	—	—	—	1. Zuschuß aus dem Unterstützungsfonds für Anstalten . . . . . III, 109	49,842	—	—	—	49,842	—	—	—
76,377	—	—	—	2. Beiträge an Armen- und Krankenanstalten . . . . . III, 110	—	—	49,842	—	—	—	49,842	—
—	—	—	—		**49,842**	—	**49,842**	—	—	—	—	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				VIII. Armenwesen.								
80,915	45	77,150	—	A. Verwaltungskosten der Direktion	600	—	99,382	05	—	—	98,782	05
53,406	73	55,300	—	B. Kommission und Inspektoren	366	06	54,650	18	—	—	54,284	12
4,266,540	26	3,870,000	—	C. Armenpflege	140,865	31	4,657,865	55	—	—	4,517,000	24
83,750	—	85,000	—	D. Bezirksverpflegungsanstalten, Beiträge . .	—	—	80,675	—	—	—	80,675	—
43,500	—	43,500	—	E. Bezirkserziehungsanstalten, Beiträge . .	—	—	43,500	—	—	—	43,500	—
208,806	07	220,085	—	F. Kantonale Erziehungsanstalten	495,613	77	723,197	15	—	—	227,583	38
106,009	85	85,000	—	G. Verschiedene Unterstützungen	50,718	15	157,091	53	—	—	106,373	38
—	—	—	—	H. Bekämpfung des Alkoholismus	53,781	50	53,781	50	—	—	—	—
—	—	—	—	J. Beiträge an Anstalten für Bauten und Einrichtungen	49,842	—	49,842	—	—	—	—	—
4,842,928	36	4,436,035	—		791,786	79	5,919,984	96	—	—	5,128,198	17
				Mehr Ausgaben als veranschlagt . Fr. 692,163. 17								
				IX.a Volkswirtschaft.								
				A. Verwaltungskosten der Direktion des Innern.								
8,500	—	8,500	—	1. Besoldung des Sekretärs . . . III, 112	—	—	8,500	—	—	—	8,500	—
27,465	35	26,500	—	2. Besoldungen der Angestellten . . III, 113	—	—	27,716	65	—	—	27,716	65
6,278	—	6,600	—	3. Bureaukosten . . . . . III, 117	289	70	8,548	20	—	—	8,258	50
2,045	—	2,045	—	4. Mietzinse . . . . . III, 118	—	—	2,045	—	—	—	2,045	—
44,288	35	43,645	—		289	70	46,809	85	—	—	46,520	15
				B. Statistik.								
9,000	—	9,000	—	1. Besoldung des Vorstehers . . . III, 119	—	—	9,000	—	—	—	9,000	—
10,500	—	10,500	—	2. Besoldungen der Angestellten . . III, 120	—	—	9,980	—	—	—	9,980	—
5,498	07	6,000	—	3. Bureau- und Druckkosten . . . III, 123	37	20	6,127	08	—	—	6,089	88
470	—	470	—	4. Mietzins . . . . . III, 123	—	—	470	—	—	—	470	—
—	—	2,500	—	5. Eidg. Volkszählung . . . . . III, 124	—	—	2,406	70	—	—	2,406	70
1,996	90	—	—	6. Schweiz. Viehzählung . . . . III, 124	—	—	2,191	50	—	—	2,191	50
2,998	50			(Anbaustatistik, Erhebungen.)								
30,463	47	28,470	—		37	20	30,175	28	—	—	30,138	08

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.		Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	R.	Fr.	R.			Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
				Laufende Verwaltung.									
				IX.a Volkswirtschaft.									
				C. Handel und Gewerbe.									
9,991	65	10,000	—	1. Förderung von Handel und Gewerbe im allgemeinen	III, 125	4,067	45	14,044	10	—	—	9,976	65
8,265	—	10,000	—	2. Gewerbliche Stipendien	III, 128	1,046	—	9,161	—	—	—	8,115	—
311,661	60	345,000	—	3. Fach- und Gewerbeschulen . . .	III, 132	357,631	—	719,663	—	—	—	362,032	—
23,886	—	23,000	—	4. Kantonales Gewerbemuseum . .	III, 133	18,974	—	43,224	—	—	—	24,250	—
				5. Handels- und Gewerbekammer:									
16,000	—	16,000	—	a. Besoldungen der Beamten .	III, 135	—	—	16,500	—	—	—	16,500	—
2,398	60	2,000	—	b. Sitzungsgelder und Reiseentschädigungen	III, 136	—	—	1,964	—	—	—	1,964	—
9,784	90	7,000	—	c. Bureau- und Reisekosten, Publikationen	III, 139	1,750	—	11,035	30	—	—	9,285	30
18,290	—	14,865	—	d. Besoldungen der Angestellten .	III, 141	—	—	16,812	50	—	—	16,812	50
1,540	—	1,540	—	e. Mietzinse	III, 142	—	—	1,540	—	—	—	1,540	—
				6. Förderung des Verkehrswesens:									
25,000	—	25,000	—	a. Beitrag an die bern. Verkehrsvereine	III, 143	—	—	25,000	—	—	—	25,000	—
2,000	—			(Vereinigung «Pro Sempione») Beitrag.									
5,000	—	5,000	—	b. Schweiz. Verkehrszentrale, Beitrag	III, 144	—	—	5,000	—	—	—	5,000	—
2,000	—	2,000	—	c. Genossenschaft der Hotelindustrie, Beitrag	III, 145	—	—	2,000	—	—	—	2,000	—
79,131	09	60,000	—	7. Lehrlingswesen	III, 150	12,978	02	101,184	85	—	—	88,206	83
2,379	90	2,500	—	8. Arbeiterinnenschutzgesetz, Inspektion	III, 153	—	—	1,741	25	—	—	1,741	25
100,000	—	50,000	—	9. Oberländische Hülfskasse, Beitrag, Amortisation	III, 154	—	—	50,000	—	—	—	50,000	—
617,328	**74**	**573,905**	—			**396,446**	**47**	**1,018,870**	—	—	—	**622,423**	**53**
				D. Technikum Burgdorf.									
				1. Unterricht:									
161,561	—	157,500	—	a. Lehrerbesoldungen		—	—	175,004	30	—	—	175,004	30
8,246	82	10,800	—	b. Lehrmittel		550	—	11,661	09	—	—	11,111	09
				2. Verwaltung:									
1,093	—	1,300	—	a. Aufsichts- und Prüfungskommission . .		—	—	1,283	—	—	—	1,283	—
7,822	62	6,300	—	b. Bureau- und Reisekosten		34	20	7,759	21	—	—	7,725	01
24,563	45	16,200	—	c. Heizung, Beleuchtung, Reinhaltung . .		1,953	70	21,038	05	—	—	19,084	35
5,970	60	5,800	—	d. Abwart		—	—	6,558	—	—	—	6,558	—
28,420	—	28,420	—	3. Verzinsung des Baukapitals . . . . . 4. Mietzins		—	—	28,420	—	—	—	28,420	—
237,677	**49**	**226,320**	—		Betriebsergebnis	**2,537**	**90**	**251,723**	**65**	—	—	**249,185**	**75**
23,585	—	*18,500*	—	5. Schulgelder		23,445	—	—	—	23,445	—	—	—
44,357	*40*	*42,335*	—	6. Beitrag der Gemeinde Burgdorf		48,306	90	—	—	48,306	90	—	—
52,600	—	*52,400*	—	7. Beitrag des Bundes		52,400	—	—	—	52,400	—	—	—
3,750	—	4,000	—	8. Stipendien		—	—	3,425	—	—	—	3,425	—
120,885	**09**	**117,085**	—		III, 155	**126,689**	**80**	**255,148**	**65**	—	—	**128,458**	**85**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				IX.a Volkswirtschaft.								
				E. Technikum Biel.								
				a. Technikum.								
				1. Unterricht:								
210,728	30	203,670	—	a. Lehrerbesoldungen	—	—	227,363	95	—	—	227,363	95
20,883	05	28,425	—	b. Lehrmittel	781	80	37,617	80	—	—	36,836	—
				2. Verwaltung:								
1,948	—	1,900	—	a. Aufsichts- und Fachkommissionen .	—	—	2,060	15	—	—	2,060	15
4,100	—	2,400	—	b. Besoldungen	—	—	4,500	—	—	—	4,500	—
9,589	20	6,550	—	c. Bureau- und Reisekosten	1,326	50	8,783	70	—	—	7,457	20
19,357	20	18,078	—	d. Heizung, Beleuchtung, Reinhaltung	1,429	30	18,855	40	—	—	17,426	10
6,800	—	5,110	—	e. Abwarte	—	—	6,650	—	—	—	6,650	—
236	65	670	—	3. Uhrenbeobachtungsbureau	1,467	50	1,680	45	—	—	212	95
13,420	—	14,500	—	4. Mietzins	—	—	14,500	—	—	—	14,500	—
287,062	**40**	**281,303**	—	Betriebsergebnis	**5,005**	**10**	**322,011**	**45**	—	—	**317,006**	**35**
17,324	—	*16,000*	—	5. Schulgelder	16,488	—	—	—	16,488	—	—	—
26,813	*25*	*23,500*	—	6. Erlös aus Arbeiten	27,805	10	—	—	27,805	10	—	—
1,061	*15*	*1,000*	—	7. Verschiedenes	1,196	20	—	—	1,196	20	—	—
1,496	*90*	*1,800*	—	8. Kapitalzinse	1,785	90	200	—	1,585	90	—	—
53,869	*95*	*53,320*	—	9. Beitrag der Einwohnergemeinde Biel .	63,629	05	—	—	63,629	05	—	—
64,257	*20*	*64,545*	—	10. Bundesbeitrag	64,544	—	—	—	64,544	—	—	—
800	—	1,400	—	11. Stipendien	—	—	1,350	—	—	—	1,350	—
123,039	**95**	**122,538**	—		**180,453**	**35**	**323,561**	**45**	—	—	**143,108**	**10**
				b. Eisenbahnschule.								
				1. Unterricht:								
38,256	—	39,375	—	a. Lehrerbesoldungen	—	—	38,345	—	—	—	38,345	—
121	10	640	—	b. Lehrmittel	—	—	1	60	—	—	1	60
				2. Verwaltung:								
80	20	120	—	a. Aufsichts- und Prüfungskommission	—	—	127	70	—	—	127	70
300	—	1,200	—	b. Besoldungen	—	—	300	—	—	—	300	—
1,835	—	1,300	—	c. Bureau- und Reisekosten	—	—	1,463	—	—	—	1,463	—
3,280	—	2,335	—	d. Heizung, Beleuchtung, Reinhaltung	—	—	3,142	—	—	—	3,142	—
1,050	—	900	—	e. Abwarte	—	—	900	—	—	—	900	—
2,400	—	2,400	—	3. Mietzins	—	—	2,400	—	—	—	2,400	—
47,322	**30**	**48,270**	—	Betriebsergebnis	—	—	**46,679**	**30**	—	—	**46,679**	**30**
400	—	*500*	—	4. Schulgelder und Verschiedenes . . .	668	—	—	—	668	—	—	—
9,893	*80*	*10,050*	—	5. Beitrag der Einwohnergemeinde Biel .	9,691	40	—	—	9,691	40	—	—
14,840	*80*	*15,223*	—	6. Beitrag der Bundesbahnen	14,537	10	—	—	14,537	10	—	—
400	—	300	—	7. Stipendien	—	—	150	—	—	—	150	—
22,587	**70**	**22,797**	—		**24,896**	**50**	**46,829**	**30**	—	—	**21,932**	**80**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.		Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.									
				IX.a Volkswirtschaft.									
				E. Technikum Biel.									
				c. Postschule.									
				1. Unterricht:									
21,056	—	21,875	—	a. Lehrerbesoldungen		—	—	14,825	—	—	—	14,825	—
58	35	335	—	b. Lehrmittel		—	—	3	—	—	—	3	—
				2. Verwaltung:									
70	40	120	—	a. Entschädigung an Kommission und Experten		—	—	88	10	—	—	88	10
300	—	1,200	—	b. Besoldungen		—	—	300	—	—	—	300	—
1,835	—	1,300	—	c. Bureau- und Reisekosten		—	—	1,463	—	—	—	1,463	—
3,280	—	2,335	—	d. Heizung, Beleuchtung, Reinhaltung		—	—	3,142	—	—	—	3,142	—
1,050	—	900	—	e. Abwarte		—	—	900	—	—	—	900	—
1,650	—	1,650	—	3. Mietzins		—	—	1,650	—	—	—	1,650	—
29,299	**75**	**29,715**	—		Betriebsergebnis	—	—	**22,371**	**10**	—	—	**22,371**	**10**
150	—	*250*	—	4. Schulgelder		300	—	—	—	300	—	—	—
6,509	*60*	*6,595*	—	5. Beitrag der Einwohnergemeinde Biel .		4,836	—	—	—	4,836	—	—	—
7,971	—	*8,033*	—	6. Bundesbeitrag		5,913	10	—	—	5,913	10	—	—
400	—	300	—	7. Stipendien		—	—	275	—	—	—	275	—
15,069	**15**	**15,137**	—			**11,049**	**10**	**22,646**	**10**	—	—	**11,597**	—
123,039	95	122,538	—	a. Technikum		180,453	35	323,561	45	—	—	143,108	10
22,587	70	22,797	—	b. Eisenbahnschule		24,896	50	46,829	30	—	—	21,932	80
15,069	15	15,137	—	c. Postschule		11,049	10	22,646	10	—	—	11,597	—
160,696	**80**	**160,472**	—		III, 156	**216,398**	**95**	**393,036**	**85**	—	—	**176,637**	**90**
				F. Maß und Gewicht.									
2,000	—	2,000	—	1. Besoldung des Inspektors . . .	III, 157	—	—	2,000	—	—	—	2,000	—
514	30	1,000	—	2. Bureau- und Reisekosten desselben	III, 158	—	—	871	—	—	—	871	—
6,700	—	8,000	—	3. Inspektionskosten der Eichmeister .	III, 159	—	—	6,683	35	—	—	6,683	35
1,000	—	1,000	—	4. Maße, Gewichte und Apparate .	III, 160	123	80	1,069	—	—	—	945	20
400	—	1,000	—	5. Mietzins	III, 160	—	—	1,000	—	—	—	1,000	—
10,614	**30**	**13,000**	—			**123**	**80**	**11,623**	**35**	—	—	**11,499**	**55**
				G. Lebensmittelpolizei.									
				1. Chemisches Laboratorium:									
9,500	—	9,500	—	a. Besoldung d. Kantonschemikers	III, 161	—	—	9,500	—	—	—	9,500	—
24,300	—	25,085	—	b. Besoldungen der Assistenten, des Laboratoriumsgehülfen und des Abwarts	III, 162	—	—	24,791	10	—	—	24,791	10
4,375	—	4,375	—	c. Mietzins	III, 163	—	—	4,375	—	—	—	4,375	—
6,499	67	6,500	—	d. Chemikalien, Literatur, Beleuchtung ꝛc.	III, 165	—	—	8,863	41	—	—	8,863	41
8,838	*05*	*7,000*	—	e. Rückerstattungen von Analysekosten	III, 169	14,114	30	2,763	—	11,351	30	—	—
35,836	62	38,460	—		Uebertrag	14,114	30	50,292	51	—	—	36,178	21

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				IX.a Volkswirtschaft.								
				G. Lebensmittelpolizei.								
35,836	62	38,460	—	Uebertrag	14,114	30	50,292	51	—	—	36,178	21
				2. Nachschauen:								
29,375	—	29,500	—	a. Besoldungen der Experten . III, 171	—	—	29,500	—	—	—	29,500	—
13,733	22	16,000	—	b. Reisevergütungen . . . . III, 173	38	60	13,618	49	—	—	13,579	89
—	—	1,500	—	c. Instruktionskurse . . . . —	—	—	—	—	—	—	—	—
38	—	540	—	3. Bureaukosten und Druckkosten . . III, 175	3	50	540	—	—	—	536	50
37,577	*25*	*40,541*	—	4. Bundesbeitrag . . . . . III, 176	38,644	50	—	—	38,644	50	—	—
41,405	**59**	**45,459**	—		**52,800**	**90**	**93,951**	—	—	—	**41,150**	**10**
				H. Bekämpfung des Alkoholismus.								
30,000	—	*25,000*	—	1. Beitrag aus dem Alkoholzehntel . III, 177	30,721	10	—	—	30,721	10	—	—
22,950	—			2. Bekämpfung des Alkoholismus im allgemeinen . . . . . III, 178	—	—	23,675	—	—	—	23,675	—
6,275	—			3. Beiträge an Trinkerheilanstalten und								
		25,000	—	Kostgeldbeiträge zur Unterbringung von unvermöglichen Trinkern . . III, 179	—	—	6,271	10	—	—	6,271	10
775	—			4. Prämien an Wirte, welche keinen Schnaps ausschenken . . . . III, 180	—	—	775	—	—	—	775	—
—	—	—	—		**30,721**	**10**	**30,721**	**10**	—	—	—	—
				J. Feuerpolizei.								
8,000	—	10,000	—	1. Feuerpolizei . . . . . III, 181	170	—	8,109	80	—	—	7,939	80
2,752	15	2,500	—	2. Inspektion der Löschanstalten . . III, 182	550	—	1,226	80	—	—	676	80
10,752	**15**	**12,500**	—		**720**	—	**9,336**	**60**	—	—	**8,616**	**60**
44,288	35	43,645	—	**A. Verwaltungskosten der Direktion** . . .	289	70	46,809	85	—	—	46,520	15
30,463	47	28,470	—	**B. Statistik**	37	20	30,175	28	—	—	30,138	08
617,328	74	573,905	—	**C. Handel und Gewerbe**	396,446	47	1,018,870	—	—	—	622,423	53
120,885	09	117,085	—	**D. Technikum Burgdorf**	126,689	80	255,148	65	—	—	128,458	85
160,696	80	160,472	—	**E. Technikum Biel**	216,398	95	393,036	85	—	—	176,637	90
10,614	30	13,000	—	**F. Maß und Gewicht**	123	80	11,623	35	—	—	11,499	55
41,405	59	45,459	—	**G. Lebensmittelpolizei**	52,800	90	93,951	—	—	—	41,150	10
—	—	—	—	**H. Bekämpfung des Alkoholismus** . . .	30,721	10	30,721	10	—	—	—	—
10,752	15	12,500	—	**J. Feuerpolizei**	720	—	9,336	60	—	—	8,616	60
1,036,434	**49**	**994,536**	—		**824,227**	**92**	**1,889,672**	**68**	—	—	**1,065,444**	**76**
				Mehr Ausgaben als veranschlagt . . Fr. 70,908. 76								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.		Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.									
				IX.b Gesundheitswesen.									
				A. Verwaltungskosten.									
4,622	45	6,000	—	1. Sanitätskollegium, Prüfungen, Inspektionen	III, 186	290	90	4,901	60	—	—	4,610	70
—	—	15,000	—	2. Besoldungen der Beamten	III, 217	—	—	10,448	65	—	—	10,448	65
5,500	—	5,500	—	3. Besoldung des Angestellten	III, 188	—	—	5,500	—	—	—	5,500	—
5,267	30	2,300	—	4. Bureaukosten	III, 191	26	60	3,417	20	—	—	3,390	60
800	—	1,200	—	5. Mietzinse	III, 193	—	—	1,200	—	—	—	1,200	—
16,189	**75**	**30,000**	—			**317**	**50**	**25,467**	**45**	—	—	**25,149**	**95**
				B. Gesundheitswesen im allgemeinen.									
13,667	55	6,000	—	1. Allgemeine Sanitätsvorkehren	III, 213	134,691	—	191,419	90	—	—	56,728	90
1,477	—	3,500	—	2. Impfwesen	III, 197	—	—	1,473	70	—	—	1,473	70
525	—	350	—	3. Wartgelder an Aerzte	III, 198	—	—	350	—	—	—	350	—
223,032	30	280,000	—	4. Beiträge an die Bezirkskrankenanstalten	III, 201	64,587	70	303,048	—	—	—	238,460	30
17,000	—	20,000	—	5. Beiträge an Spezialanstalten für Kranke	III, 203	—	—	20,000	—	—	—	20,000	—
48,539	—	55,000	—	6. Beitrag an das Inselspital	III, 203	—	—	50,054	—	—	—	50,054	—
280,000	—	280,000	—	7. Erweiterung der Irrenpflege	III, 204	—	—	280,000	—	—	—	280,000	—
60,000	—	65,000	—	8. Verhütung und Bekämpfung der Tuberkulose	III, 205	52	10	65,052	10	—	—	65,000	—
643,190	**85**	**709,850**	—			**199,330**	**80**	**911,397**	**70**	—	—	**712,066**	**90**
				C. Frauenspital.									
55,233	18	54,100	—	1. Verwaltung		2,179	23	62,575	21	—	—	60,395	98
8,851	63	9,500	—	2. Unterricht		1,900	05	11,965	91	—	—	10,065	86
125,380	62	116,000	—	3. Nahrung		2,671	90	147,073	05	—	—	144,401	15
111,308	—	100,000	—	4. Verpflegung		19,612	90	163,770	17	—	—	144,157	27
2,657	40	2,500	—	5. Gynäkologische Poliklinik		24	80	3,388	75	—	—	3,363	95
32,080	—	32,080	—	6. Mietzins		—	—	32,080	—	—	—	32,080	—
335,510	**83**	**314,180**	—		Betriebsergebnis	**26,388**	**88**	**420,853**	**09**	—	—	**394,464**	**21**
75,933	—	*70,000*	—	7. Kostgelder von Pfleglingen		93,754	—	—	—	93,754	—	—	—
9,235	—	*6,600*	—	8. Kostgelder von Hebammenschülerinnen		12,850	—	780	—	12,070	—	—	—
4,600	—	*3,400*	—	9. Kostgelder von Wärterschülerinnen		5,100	—	182	50	4,917	50	—	—
1,089	*60*	—	—	10. Inventarveränderung		4,043	25	4,644	—	—	—	600	75
244,653	**23**	**234,180**	—		III, 296	**142,136**	**13**	**426,459**	**59**	—	—	**284,323**	**46**
				D. Hebammenkurse.									
2,125	65	2,500	—	1. Kost- und Reiseentschädigungen	III, 207	400	—	577	—	—	—	177	—
176	—	300	—	2. Desinfektionsmittel, Beiträge	III, 208	—	—	182	—	—	—	182	—
2,301	**65**	**2,800**	—			**400**	—	**759**	—	—	—	**359**	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				IX.b Gesundheitswesen.								
				E. Irrenanstalt Waldau.								
330,832	71	335,000	—	1. Verwaltung	14,757	20	352,859	07	—	—	338,101	87
3,427	16	2,700	—	2. Unterricht und Gottesdienst	83	30	4,160	17	—	—	4,076	87
634,316	33	500,000	—	3. Nahrung	66,627	95	734,293	57	—	—	667,665	62
435,964	23	270,000	—	4. Verpflegung	82,477	–	657,436	96	—	—	574,959	96
56,975	05	57,340	—	5. Mietzinse	2,470	—	59,015	—	—	—	56,545	—
19,008	*05*	*25,000*	—	6. Gewerbe	135,805	25	82,282	60	53,522	65	—	—
69,745	*18*	*50,000*	—	7. Landwirtschaft	297,355	20	232,301	—	65,054	20	—	—
1,372,762	**25**	**1,090,040**	—	Betriebsergebnis	**599,575**	**90**	**2,122,348**	**37**	—	—	**1,522,772**	**47**
74,598	20	—	—	8. Inventarveränderung	86,137	75	88,992	35	—	—	2,854	60
799,270	*60*	*760,000*	—	9. Kostgelder	916,254	40	10,292	80	905,961	60	—	—
32,685	—	*70,000*	—	10. Beitrag des Waldaufonds	70,000	—	—	—	70,000	—	—	—
615,404	**85**	**260,040**	—	III, 210	**1,671,968**	**05**	**2,221,633**	**52**	—	—	**549,665**	**47**
				F. Irrenanstalt Münsingen.								
296,381	70	299,400	—	1. Verwaltung	53,032	40	345,753	05	—	—	292,720	65
1,342	85	2,500	—	2. Unterricht und Gottesdienst	88	85	1,983	80	—	—	1,894	95
529,857	50	450,000	—	3. Nahrung	78,948	20	629,216	10	—	—	550,267	90
400,370	50	220,000	—	4. Verpflegung	8,078	40	421,423	30	—	—	413,344	90
119,010	—	119,700	—	5. Mietzins	640	–	120,630	—	—	—	119,990	—
28,258	*35*	*10,000*	—	6. Gewerbe	298,533	90	258,899	10	39,634	80	—	—
70,610	*19*	*50,000*	—	7. Landwirtschaft	282,884	25	229,228	65	53,655	60	—	—
1,248,094	**01**	**1,031,600**	—	Betriebsergebnis	**722,206**	—	**2,007,134**	—	—	—	**1,284,928**	—
13,933	—	—	—	8. Inventarveränderung	30,100	50	50,640	05	—	—	20,539	55
506,453	*15*	*470,000*	—	9. Kostgelder	854,356	80	249,885	55	604,471	25	—	—
755,573	**86**	**561,600**	—	III, 211	**1,606,663**	**30**	**2,307,659**	**60**	—	—	**700,996**	**30**
				G. Irrenanstalt Bellelay.								
121,358	33	126,920	—	1. Verwaltung	2,454	30	122,226	52	—	—	119,772	22
1,537	20	1,700	—	2. Unterricht und Gottesdienst	150	95	2,140	13	—	—	1,989	18
236,304	94	180,000	—	3. Nahrung	68,187	30	325,773	24	—	—	257,585	94
196,077	44	100,000	—	4. Verpflegung	76,321	50	303,334	15	—	—	227,012	65
24,163	50	24,410	—	5. Mietzins	1,360	—	25,610	—	—	—	24,250	—
20,256	*14*	*15,200*	—	6. Gewerbe	89,814	88	73,287	89	16,526	99	—	—
67,103	*98*	*26,100*	—	7. Landwirtschaft	254,769	05	210,360	17	44,408	88	—	—
492,081	**29**	**391,730**	—	Betriebsergebnis	**493,057**	**98**	**1,062,732**	**10**	—	—	**569,674**	**12**
88,051	84	—	—	8. Inventarveränderung	44,427	01	112,916	40	—	—	68,489	39
222,962	—	*225,000*	—	9. Kostgelder	271,112	40	637	80	270,474	60	—	—
357,171	**13**	**166,730**	—	III, 212	**808,597**	**39**	**1,176,286**	**30**	—	—	**367,688**	**91**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	R.	Fr.	R.		Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
				Laufende Verwaltung.								
				IX.b Gesundheitswesen.								
16,189	75	30,000	—	A. Verwaltung	317	50	25,467	45	—	—	25,149	95
643,190	85	709,850	—	B. Gesundheitswesen im allgemeinen . . .	199,330	80	911,397	70	—	—	712,066	90
244,653	23	234,180	—	C. Frauenspital	142,136	13	426,459	59	—	—	284,323	46
2,301	65	2,800	—	D. Hebammenkurse	400	—	759	—	—	—	359	—
615,404	85	260,040	—	E. Irrenanstalt Waldau	1,671,968	05	2,221,633	52	—	—	549,665	47
755,573	86	561,600	—	F. Irrenanstalt Münsingen	1,606,663	30	2,307,659	60	—	—	700,996	30
357,171	13	166,730	—	G. Irrenanstalt Bellelay	808,597	39	1,176,286	30	—	—	367,688	91
2,634,485	**32**	**1,965,200**	—		**4,429,413**	**17**	**7,069,663**	**16**	—	—	**2,640,249**	**99**
				Mehr Ausgaben als veranschlagt . . Fr. 675,049. 99								
				X. Bau- und Eisenbahnwesen.								
				A. Verwaltungskosten der zentralen Bauverwaltung.								
38,093	25	39,375	—	1. Besoldungen der Beamten . . . IV, 1	6,510	—	44,495	—	—	—	37,985	—
38,211	—	40,925	—	2. Besoldungen der Angestellten . . IV, 3	5,229	—	44,491	80	—	—	39,262	80
18,397	49	15,000	—	3. Bureau- und Reisekosten . . . IV, 363	2,617	80	25,679	05	—	—	23,061	25
3,880	—	4,000	—	4. Mietzinse . . . . . IV, 12	—	—	4,000	—	—	—	4,000	—
98,581	**74**	**99,300**	—		**14,356**	**80**	**118,665**	**85**	—	—	**104,309**	**05**
				B. Kreisverwaltung.								
31,618	—	27,000	—	1. Besoldungen der Kreisoberingenieure IV, 13	—	—	38,728	05	—	—	38,728	05
36,249	25	39,265	—	2. Besoldungen der Angestellten . . IV, 14	1,635	—	52,766	80	—	—	51,131	80
15,554	64	15,000	—	3. Bureau- und Reisekosten . . . IV, 383	1,816	35	26,858	89	—	—	25,042	54
1,605	—	1,720	—	4. Mietzinse . . . . . IV, 23	—	—	2,195	—	—	—	2,195	—
85,026	**89**	**82,985**	—		**3,451**	**35**	**120,548**	**74**	—	—	**117,097**	**39**
				C. Unterhalt der Staatsgebäude.								
254,998	60	300,000	—	1. Amtsgebäude . . . . . IV, 50	13,228	70	313,277	65	—	—	300,048	95
119,999	95	100,000	—	2. Pfarrgebäude . . . . . IV, 63	3,283	60	103,284	20	—	—	100,000	60
578	05	7,000	—	3. Kirchengebäude . . . . . IV, 68	—	—	4,306	15	—	—	4,306	15
6,525	50	3,000	—	4. Oeffentliche Plätze . . . . . IV, 70	—	—	1,069	50	—	—	1,069	50
24,928	10	30,000	—	5. Wirtschaftsgebäude . . . . . IV, 73	—	—	24,689	75	—	—	24,689	75
—	—	—	—	6. Pfrundloskäufe . . . . . IV, 77	—	—	14,400	—	—	—	14,400	—
407,030	**20**	**440,000**	—		**16,512**	**30**	**461,027**	**25**	—	—	**444,514**	**95**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.		Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	R.	Fr.	R.			Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
				Laufende Verwaltung.									
				X. Bau- und Eisenbahnwesen.									
				D. Neue Hochbauten.									
				1. Verschiedene Hochbauten:									
350,000	65	250,000	—	1. Vorarbeiten, Bauaufsicht ꝛc. . .	IV, 80	—	—	67,839	05	—	—	67,839	05
				2. Bern, kantonale Staatsgebäude, diverse Bauobjekte	IV, 83	230	—	13,864	20	—	—	13,634	20
				3. Bern-Weißenbühl, Salzmagazin, neues Dach	IV, 84	—	—	22,836	40	—	—	22,836	40
				4. Rütti, landw. Schule, Umbau der Heizanlage im Lehrgebäude . .	IV, 85	—	—	9,145	75	—	—	9,145	75
				5. Interlaken, Schloß, neues Holzhaus mit Waschküche	IV, 85	—	—	4,700	—	—	—	4,700	—
				6. Fraubrunnen, Schloßdomäne, Kanalisation	IV, 86	—	—	294	75	—	—	294	75
				7. Bellelay, Hotel Bären, Instandstellung der Küche ꝛc.	IV, 86	—	—	6,713	—	—	—	6,713	—
				8. Kirchenthurnen, Pfarrhaus, Umbauten ꝛc.	IV, 87	50	—	3,608	—	—	—	3,558	—
				9. Kehrsatz, Anstalt, neuer Keller mit Remisenaufbau	IV, 87	—	—	2,884	15	—	—	2,884	15
				10. Bern, Junkerngasse 63, Kirchgasse 1 und 3, Bureaueinrichtungen für die Steuerverwaltung	IV, 90	—	—	7,890	55	—	—	7,890	55
				11. Bern, Staatskanzlei, Umbau der Waschküche	IV, 88	—	—	638	25	—	—	638	25
				12. Bern, Junkerngasse 63, elektrische Lichtanlage	IV, 89	—	—	798	30	—	—	798	30
				13. Bern, Postgasse 68, Dachstockausbau	IV, 89	—	—	135	90	—	—	135	90
				14. Bern, Hochschule, Büchergestelle für die Rödiger-Bibliothek	IV, 90	—	—	3,970	95	—	—	3,970	95
				15. Büren, Schloßkeller, Herstellungsarbeiten	IV, 91	—	—	3,300	—	—	—	3,300	—
				16. Bern, Postgasse 68, elektr. Lichtanlage	IV, 91	35	—	1,695	55	—	—	1,660	55
				17. Interlaken, Schloß, Neueinrichtungen auf dem Richteramt . .	IV, 92	—	—	561	85	—	—	561	85
				18. Pruntrut, Hotel Bären, Umbau der Abortanlage	IV, 92	—	—	2,544	05	—	—	2,544	05
				19. Saignelégier, Amthaus und Gefängnis, Abortanlagen	IV, 93	—	—	2,600	—	—	—	2,600	—
				20. Bern, Rathaus, neue Heizungsanlage	IV, 93	—	—	499	25	—	—	499	25
				21. Bern, Chemiegebäude, elektrische Lichtanlage	IV, 94	—	—	1,546	50	—	—	1,546	50
				22. Pruntrut, Lehrerseminar, Herstellungsarbeiten	IV, 94	—	—	25,800	—	—	—	25,800	—
				23. Pruntrut, Kantonsschule, botan. Garten, neues Gewächshaus . .	IV, 95	—	—	241	40	—	—	241	40
350,000	65	250,000	—		Uebertrag	315	—	184,107	85	—	—	183,792	85

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				X. Bau- und Eisenbahnwesen.								
				D. Neue Hochbauten.								
350,000	65	250,000	—	Uebertrag	315	—	184,107	85	—	—	183,792	85
				24 Bern, Hochschule, neuer Hörsaal . IV, 96	—	—	16,722	25	—	—	16,722	25
				25. Rapperswil, Pfarrhaus, Wasserzuleitung ꝛc. . . . . IV, 97	—	—	2,000	—	—	—	2,000	—
				26. Lauterbrunnen, Pfarrhaus, elektr. Koch- und Heizanlage . . . . IV, 97	—	—	1,780	—	—	—	1,780	—
				27. Bern, Zeughaus, Umbau des alten Kesselhauses . . . . . IV, 98	—	—	2,840	65	—	—	2,840	65
				28. Laupen, Schloß, elektrische Lichtanlage . . . . . IV, 98	40	—	—	—	40	—	—	—
				29. Bern, Anatomie, antrop. Institut, Neueinrichtung . . . . . IV, 99	1,470	—	2,290	90	—	—	820	90
				30. Thun, Lehrerinnenseminar, prov. Unterbringung . . . . . IV, 99	—	—	965	65	—	—	965	65
				31. Nidau, Gefangenschaften, neuer Abort . . . . . IV, 100	—	—	1,600	—	—	—	1,600	—
				32. Brienz, alpw. Schule, neuer Holzschuppen . . . . . IV, 100	—	—	2,653	55	—	—	2,653	55
				33. Bern, Stiftgebäude, Armendirektion, Bureaueinrichtung . . . IV, 101	—	—	1,476	40	—	—	1,476	40
				34. Schloßwil, Schloßdomäne, Wasserableitung . . . . . IV, 102	—	—	3,500	—	—	—	3,500	—
				35. Brüttelen, Anstalt, Umbau . . IV, 103	—	—	7,079	50	—	—	7,079	50
				36. Biel, Technikum, Schülerinnenabort . . . . . IV, 104	—	—	3,550	20	—	—	3,550	20
				37. Zäziwil, Pfarrhaus, Wasserpumpenleitung . . . . . IV, 104	—	—	1,152	10	—	—	1,152	10
				38. Burgdorf, Technikum, elektr. Licht, Lattengestell . . . . . IV, 105	—	—	390	—	—	—	390	—
				39. Interlaken, Schloß, Einbau von Küche und Abort . . . . . IV, 105	—	—	1,322	35	—	—	1,322	35
				40. Delsberg, Amthaus, Bureau für die Amtsschreiberei . . . . . IV, 106	—	—	157	20	—	—	157	20
				41. Bern, Hochschule, Einrichtung des Laboratoriumszimmers als Bibliothekraum . . . . . IV, 106	—	—	476	85	—	—	476	85
				42. Bern, Tierarzneischule, elektrische Heißwassereinrichtung . . . . IV, 107	—	—	305	85	—	—	305	85
				43. Bern, Junkergasse 63, neue Cementböden ꝛc. . . . . IV, 107	—	—	2,392	65	—	—	2,392	65
				44. Grindelwald, Pfarrhaus, neues Badezimmer . . . . . IV, 108	—	—	1,195	—	—	—	1,195	—
				45. Bern, Kaserne, Einfriedigung des Uebungsplatzes . . . . . IV, 108	—	—	502	70	—	—	502	70
350,000	65	250,000	—	Uebertrag	1,825	—	238,461	65	—	—	236,636	65

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.		Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.									
				X. Bau- und Eisenbahnwesen.									
				D. Neue Hochbauten.									
350,000	65	250,000	—		Uebertrag	1,825	—	238,461	65	—	—	236,636	65
				46. Tessenberg, Staatsdomäne, Einrichtung für die Anstalt Trachselwald	IV, 109	—	—	4,044	50	—	—	4,044	50
				47. Burgdorf, Schloß, neue Gerichtsschreiberei	IV, 110	—	—	995	30	—	—	995	30
				48. Biel, Amthaus, Untermauerung des Westflügels	IV, 110	—	—	6,000	—	—	—	6,000	—
				49. Pruntrut, Schloß, Tour du Coq	IV, 111	—	—	1,533	40	—	—	1,533	40
				50. Kehrsatz, Anstalt, Ausbau eines Zimmers im Stöckli	IV, 111	—	—	487	15	—	—	487	15
				51. Langenthal, landw. Schule, Lehrgebäude	IV, 112	—	—	302	30	—	—	302	30
350,000	**65**	**250,000**	—			**1,825**	—	**251,824**	**30**	—	—	**249,999**	**30**
90,000	—	90,000	—	2. Amortisation	IV, 116	—	—	340,000	—	—	—	340,000	—
440,000	**65**	**340,000**	—			**1,825**	—	**591,824**	**30**	—	—	**589,999**	**30**
				3. Irrenanstalten, Besoldung des Bauführers	IV, 131	14,440	75	14,440	75	—	—	—	—
				4. Waldau, Irrenanstalt, Kanalisation	IV, 118	2	—	2	—	—	—	—	—
				5. Waldau, Irrenanstalt, Kraftzuleitungen zum Holz- und Kohlenschopf	IV, 119	3,576	20	3,576	20	—	—	—	—
				6. Bellelay, Irrenanstalt, alte Klosterkirche, Sicherungsarbeiten	IV, 119	28,300	90	28,300	90	—	—	—	—
				7. Bellelay, Irrenanstalt, Umbau der Badeanlagen	IV, 120	10,139	55	10,139	55	—	—	—	—
				8. Münsingen, Irrenanstalt, elektrische Installationen für Heizzwecke	IV, 120	3,603	—	3,603	—	—	—	—	—
				9. Münsingen, Irrenanstalt, neuer Holz- und Lagerschopf	IV, 121	14,998	75	14,998	75	—	—	—	—
130,398	*55*	*100,000*	—	10. Bellelay, Irrenanstalt, Einbau									
130,398	55	100,000	—	einer Autogarage	IV, 122	9,000	—	9,000	—	—	—	—	—
				11. Bellelay, Irrenanstalt, Dampfkesselspeisepumpe	IV, 122	1,982	—	1,982	—	—	—	—	—
				12. Waldau, Irrenanstalt, Abortanbau an die Gemüsehütte	IV, 123	2,799	30	2,799	30	—	—	—	—
				13. Bern, kant. Irrenanstalten, Unterwindgebläse	IV, 123	1,014	50	1,014	50	—	—	—	—
				14. Münsingen, Irrenanstalt, Wasserversorgung	IV, 124	500	—	500	—	—	—	—	—
440,000	65	340,000	—		Uebertrag	92,181	95	682,181	25	—	—	589,999	30

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.		Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.									
				X. Bau- und Eisenbahnwesen.									
				D. Neue Hochbauten.									
440,000	65	340,000	—		Uebertrag	92,181	95	682,181	25	—	—	589,999	30
				15. Waldau, Irrenanstalt, elektr. Koch- und Heizanlage . . .	IV, 124	22	80	22	80	—	—	—	—
				16. Waldau, Irrenanstalt, Instandstellung der elektr. Lichtanlage .	IV, 125	11,179	50	11,179	50	—	—	—	—
				17. Bellelay, Irrenanstalt, Abortanlage	IV, 126	42,985	90	42,985	90	—	—	—	—
				18. Waldau, Irrenanstalt, Sammlungszimmer	IV, 127	4,893	05	4,893	05	—	—	—	—
				19. Bellelay, Irrenanstalt, Aenderungen der elektr. Lichtanlage . .	IV, 127	395	15	395	15	—	—	—	—
				20. Bellelay, Irrenanstalt, Wohnungseinbau im Estrichraum des Doktorhauses	IV, 128	1,359	05	1,359	05	—	—	—	—
440,000	65	340,000	—			153,017	40	743,016	70	—	—	589,999	30
				E. Unterhalt der Straßen.									
1,609,538	95	1,650,000	—	1. Wegmeisterbesoldungen	IV, 365	1,466	95	1,651,384	50	—	—	1,649,917	55
				2. Straßenunterhalt:									
619,912	02	900,000	—	*a.* Straßenunterhalt	IV, 376	72,799	15	971,392	15	—	—	898,593	—
40,000	—	40,000	—	*b.* Amortisation	IV, 216	—	—	40,000	—	—	—	40,000	—
289,557	65	150,000	—	3. Wasserschaden und Schwellenbauten	IV, 227	6,319	95	189,854	—	—	—	183,534	05
18,378	63	25,000	—	4. Verschiedene Kosten	IV, 360	138,493	07	170,767	07	—	—	32,274	—
—	—	—	—	5. Erlös aus alten Straßenteilen		—	—	—	—	—	—	—	—
2,577,387	25	2,765,000	—			219,079	12	3,023,397	72	—	—	2,804,318	60
				F. Neue Straßen- und Brückenbauten.									
184,297	10	200,000	—	1. Verschiedene Straßenbauten:									
				1. Bützberg-Murgenthal-Staatsstraße, Umbau der Murgenthalbrücke .	IV, 240	—	—	714	—	—	—	714	—
				2. Ramsei-Sumiswaldstraße, Neubau der Gumpersmühlebrücke . . .	IV, 240	—	—	11,183	20	—	—	11,183	20
				3. Nidau-Safnerenstraße, Korrektion bei der Fabrik „Cosmos" in Madretsch	IV, 241	—	—	1,188	55	—	—	1,188	55
				4. Pieterlen-Büren-Staatsstraße, Verbreiterung in Pieterlen . .	IV, 241	—	—	1,018	90	—	—	1,018	90
				5. Undervelier-Berlincourt-Staatsstraße, Neubau der Sornebrücke	IV, 242	—	—	2,292	90	—	—	2,292	90
				6. Delsberg, Bahnhofstraße, Trottoiranlage über die Sornebrücke .	IV, 242	—	—	300	—	—	—	300	—
				7. Steffisburg-Schwarzenegg-Staatsstraße, Korrektion Kreuzweg-Schwarzenegg	IV, 242	—	—	5	40	—	—	5	40
				8. Interlaken, Turnhallenstraße IV. Kl., Neubau	IV, 243	—	—	7,403	10	—	—	7,403	10
184,297	10	200,000	—		Uebertrag	—	—	24,106	05	—	—	24,106	05

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				X: Bau- und Eisenbahnwesen.								
				F. Neue Straßen- und Brückenbauten.								
184,927	10	200,000	—	Uebertrag	—	—	24,106	05	—	—	24,106	05
				9. Saanen-Gstaad-Staatsstraße, Korrektion in Gstaad . . . . IV, 243	—	—	129	50	—	—	129	50
				10. Gstaad-Gsteig-Staatsstraße, Reuschbachbrücke . . . . . IV, 244	—	—	166	50	—	—	166	50
				11. Burgdorf-Gomerkinden-Staatsstraße, neue Brücke in Oberburg IV, 244	—	—	6,786	15	—	—	6,786	15
				12. Stößen-Hirschhornstraße IV. Kl., Neubau . . . . . IV, 245	9,620	—	29,650	—	—	—	20,030	—
				13. Steffisburg-Lueg-Fahrni-Straße, Neubau . . . . . IV, 246	33,000	—	78,150	—	—	—	45,150	—
				14. Delsberg-La Roche-Staatsstraße, Courfaivrebrücke . . . . . IV, 247	—	—	2,308	15	—	—	2,308	15
				15. Alle-Charmoille-Scholis-Staatsstraße, Brückenbau in Miécourt IV, 247	—	—	4,401	—	—	—	4,401	—
				16. Alle-Cornol-Staatsstraße, Brückenbau in Alle . . . . . IV, 248	—	—	8,418	35	—	—	8,418	35
				17. Aarberg-Täuffelen-Staatsstraße, Korr. in Täuffelen . . . . IV, 248	—	—	600	—	—	—	600	—
				18. Biel-Friedliswart-Staatsstraße, Sicherung der Taubenlochbrücke IV, 249	—	—	13,878	95	—	—	13,878	95
				19. Frutigen-Winklenweg, Korrektion IV, 249	4,350	—	8,700	—	—	—	4,350	—
				20. Charmoille-Asuel-Staatsstraße, Korr. in Frégiécourt . . . . IV, 250	850	—	4,442	40	—	—	3,592	40
				21. Steffisburg, Straßenverbesserungen IV, 250	2,661	90	5,323	80	—	—	2,661	90
				22. Diemtigthalstraße IV. Kl., Korr. IV, 251	4,375	—	4,375	—	—	—	—	—
				23. Brienz-Meiringen-Hof-Staatsstraße, Neubelag der Balm- und Willigenbrücke . . . . . IV, 251	—	—	1,350	—	—	—	1,350	—
				24. Große Scheidegg-Straße IV. Kl., Korr. Kilchbühl-Isch-Grindelwald IV, 252	3,000	—	6,000	—	—	—	3,000	—
				25. Spiez-Faulensee-Krattigen-Staatsstraße . . . . . IV, 252	—	—	322	50	—	—	322	50
				26. Kirchenthurnen-Mühledorf, Staatsstraße, Korr. . . . . IV, 253	—	—	69	60	—	—	69	60
				27. Zweilütschinen-Lauterbrunnen, Staatsstraße, Korr. in Lauterbrunnen . . . . . IV, 253	—	—	256	55	—	—	256	55
				28. Sensebrücke in Hoflandern, Neubau . . . . . IV, 254	—	—	3,300	—	—	—	3,300	—
				29. Schwarzenegg-Erizstraße IV. Kl., Korr. . . . . IV, 254	—	—	1,940	—	—	—	1,940	—
				30. Wangen, Aarebrücke, Umbau . IV, 255	—	—	11,475	—	—	—	11,475	—
				31. Mürren, Dorfstraßen, Korrektion IV, 255	—	—	143	80	—	—	143	80
				32. Burgdorf-Heimiswil-Staatsstraße, Trottoiranlage in Burgdorf . . IV, 255	—	—	3,360	—	—	—	3,360	—
184,927	10	200,000	—	Uebertrag	57,856	90	219,653	30	—	—	161,796	40

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	R.	Fr.	R.		Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
				Laufende Verwaltung.								
				X. Bau- und Eisenbahnwesen.								
				F. Neue Straßen- und Brückenbauten.								
184,927	10	200,000	—	Uebertrag	57,856	90	219,653	30	—	—	161,796	40
				33. St. Ursitz-Soubey-Straße, Stützmauer in Epauvillers . . IV, 256	—	—	1,080	—	—	—	1,080	—
				34. Pruntrut-Coeuve-Lugnez-Straße, Brücken in Damphreux . . . IV, 256	—	—	9,928	25	—	—	9,928	25
				35. Münster-St. Joseph-Straße, neuer Durchlaß in Granfelden . . . IV, 256	—	—	1,808	—	—	—	1,808	—
				36. Schwefelberg-Straße, Hoflandernbrücke, Neubau . . . . . IV, 256	—	—	25,000	—	—	—	25,000	—
184,927	**10**	**200,000**	—		**57,856**	**90**	**257,469**	**55**	—	—	**199,612**	**65**
75,000	—	75,000	—	2. Amortisation . . . . . IV, 261	—	—	325,000	—	—	—	325,000	—
259,927	**10**	**275,000**	—		**57,856**	**90**	**582,469**	**55**	—	—	**524,612**	**65**
				G. Wasserbauten.								
228,973	68	280,000	—	1. Verschiedene Wasserbauten:								
				1. Aareschleusen in Thun und Unterseen, Unterhalt . . . . . IV, 262	—	—	6,555	01	—	—	6,555	01
				2. Verschiedene Kosten . . . . IV, 264	4,398	30	6,755	80	—	—	2,357	50
				3. Sensekorrektion Schwarzwasser-Saane . . . . . IV, 267	30,150	—	33,241	70	—	—	3,091	70
				4. Lamm- und Schwandenbach bei Brienz, Verbauung . . . . IV, 267	13,336	80	—	—	13,336	80	—	—
				5. Trub und Zuflüsse, Verbauung IV, 268	9,400	—	16,241	10	—	—	6,841	10
				6. Emmekorrektion Kemmeriboden-Kantonsgrenze . . . . . IV, 301	27,633	—	87,999	90	—	—	60,366	90
				7. Lauenenbach zwischen Gstaad und Enge, Korrektion . . . . IV, 270	—	—	10,188	30	—	—	10,188	30
				8. Engstligen-Korrektion zu Frutigen, Ausbau . . . . . IV, 270	4,908	10	11,624	15	—	—	6,716	05
				9. Lombach bei Habkern, Verbauung im Oberlauf . . . . . IV, 271	5,900	—	34,975	25	—	—	29,075	25
				10. Aare im Schwäbis bei Thun, Unterhalt der Stauwehr . . . IV, 272	—	—	1,602	30	—	—	1,602	30
				11. Sundgraben bei der Beatenberg-Säge, Verbauung . . . . . IV, 272	—	—	1,251	50	—	—	1,251	50
				12. Aarekorrektion Runtigen-Aarberg IV, 273	15,500	—	31,831	87	—	—	16,331	87
				13. Gürbekorrektion im Gebirge . . IV, 274	10,000	—	18,573	—	—	—	8,573	—
				14. Sulgenbachkorrektion in Bern . IV, 275	17,000	—	22,000	—	—	—	5,000	—
				15. Reichenbach in Reichenbach bei Frutigen, Verbauung . . . . IV, 275	—	—	60	—	—	—	60	—
				16. Grüne in den Gemeinden Sumiswald und Lützelflüh . . . . IV, 276	9,050	—	12,858	15	—	—	3,808	15
				17. Glyssibach bei Brienz, Schalenumbau . . . . . IV, 726	2,400	—	4,810	—	—	—	2,410	—
228,973	68	280,000	—	Uebertrag	149,676	20	300,568	03	—	—	150,891	83

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				X. Bau- und Eisenbahnwesen.								
				G. Wasserbauten.								
228,973	68	280,000	—	Uebertrag	149,676	20	300,568	03	—	—	150,891	83
				18. Lauenenbach zu Hohfluh, Verbauung . . . . . IV, 277	5,000	—	10,735	—	—	—	5,735	—
				19. Lütschinenkorrektion Wilderswil-Brienzersee, III. Projekt . . . IV, 277	—	—	1,800	—	—	—	1,800	—
				20. Hugeligraben bei Saanen, Verbg. IV, 278	—	—	500	—	—	—	500	—
				21. Simmekorrektion in Boltigen vom Lehn bis Simmenegg . . . . IV, 278	7,000	—	15,824	10	—	—	8,824	10
				22. Wydenbach zu Worb, Korrektion IV, 279	—	—	5,000	—	—	—	5,000	—
				23. Zulgkorrektion von der Müllerschwelle bis Bernstraße . . . IV, 279	1,800	—	5,358	75	—	—	3,558	75
				24. Zäzibach bei Zäziwil, Verbauung, Ergänzungsarbeiten . . . IV, 280	3,800	—	4,800	—	—	—	1,000	—
				25. Zuflüsse des Dürrbaches bei Bowil, Verbauung . . . . . IV, 280	4,071	03	9,709	38	—	—	5,638	35
				26. Dürrbachkorrektion von der Ausschütte Oberhofen-Kiesenbach . . IV, 281	—	—	1,000	—	—	—	1,000	—
				27. Scheuß zu Villeret, Korrektion . IV, 281	743	10	2,743	10	—	—	2,000	—
				28. Büderich, Wildbäche Korrektion und Verbauung. . . . . IV, 282	—	—	1,000	—	—	—	1,000	—
				29. Dorfbach zu Lyß, Korrektion . IV, 282	—	—	1,000	—	—	—	1,000	—
				30. Schelte-Korrektion in Wix . . IV, 283	—	—	1,000	—	—	—	1,000	—
				31. Trame zu Untertramlingen, Korr. IV, 283	10,000	—	16,150	—	—	—	6,150	—
				32. Lombach zu Unterseen, Verbauung IV, 284	4	85	4,520	15	—	—	4,515	30
				33. Ilfiskorrektion Emmenmatt-Krüschenbrunnen . . . . . IV, 284	5,130	—	9,160	20	—	—	4,030	20
				34. Grüne Wasen-Riedboden, Verb. . IV, 285	3,390	—	3,797	30	—	—	407	30
				35. Kurzeneigraben-Rotägerten, Verb. IV, 285	2,700	—	2,700	—	—	—	—	—
				36. Krummbach bei Lenk, Verbauung im Unterlauf . . . . . IV, 286	7,700	—	11,700	—	—	—	4,000	—
				37. Doubskorrektion bei Soubey . . IV, 286	660	—	694	05	—	—	34	05
				38. Aarekorrektion Gürbeauslauf-Felsenauwehr . . . . . IV, 287	33,344	85	45,000	—	—	—	11,655	15
				39. Worblenkorrektion in der Gemeinde Vechigen . . . . . IV, 287	6,805	—	6,805	—	—	—	—	—
				40. Hühnerbach bei Langnau, Korr. IV, 288	7,000	—	10,000	—	—	—	3,000	—
				41. Langetenkorrektion Lotzwil-Murg IV, 288	—	—	5,000	—	—	—	5,000	—
				42. Urtenenkorrektion Münchringen-Holzmühle . . . . . IV, 289	10,000	—	10,484	15	—	—	484	15
				43. Saanekorrektion Gstaad-Gsteig, II. Projekt . . . . . IV, 289	—	—	1,210	80	—	—	1,210	80
				44. Lauterbrunnen, Wildbäche, Verbauung i. Absturzgebiet, II. Projekt IV, 290	—	—	455	65	—	—	455	65
				45. Lamm- und Schwandenbach zu Brienz, Verbauung, IV. Projekt IV, 291	—	—	24,332	85	—	—	24,332	85
				46. Oberwichtrach-Dorfbachkorrektion. IV, 290	1,395	—	3,363	45	—	—	1,968	45
				47. Erlibach im Kiental, Verbauung IV, 292	—	—	139	50	—	—	139	50
				48. Oberbipp, Dorfbachverbauung . IV, 292	2,760	20	3,199	90	—	—	439	70
228,973	68	280,000	—	Uebertrag	262,980	23	519,751	36	—	—	256,771	13

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.		Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.									
				X. Bau- und Eisenbahnwesen.									
				G. Wasserbauten.									
228,973	68	280,000	—	Uebertrag		262,980	23	519,751	36	—	—	256,771	13
				49. Schwarzwasser in der Gemeinde Rüschegg, Verbauung	IV, 293	5,860	—	6,860	—	—	—	1,000	—
				50. Tiefengraben bei Wattenwil, Verbauung, Entwässerung	IV, 293	4,157	62	8,157	—	—	—	3,999	38
				51. Saanekorrektion in der Gemeinde Dicki	IV, 294	1,950	10	1,950	10	—	—	—	—
				52. Simme beim Brodhüsi, Korrektion	IV, 294	6,000	—	11,063	95	—	—	5,063	95
				53. Hasle-Aare-Meiringen-Brienzersee, Ergänzungsbauten	IV, 295	1,426	75	2,432	20	—	—	1,005	45
				54. Sundbach zu Sundlauenen, Verb.	IV, 295	5,864	15	88	55	5,775	60	—	—
				55. Kurzengraben bei Wasen . . .	IV, 296	500	—	691	85	—	—	191	85
				56. Krummbach bei Lenk, Verbauung im Oberlauf	IV, 296	—	—	61	30	—	—	61	30
				57. Alp- und Mühlebach zu Meiringen, Verbauung	IV, 297	—	—	84	50	—	—	84	50
				58. Lauibach zu Meiringen, Verbauung	IV, 297	—	—	98	40	—	—	98	40
				59. Hasle-Aare-Hof-Brienzersee, Unterhalt	IV, 289	—	—	177	20	—	—	177	20
				60. Bundergraben zu Kandergrund, Verbauung im Oberlauf . . .	IV, 298	—	—	9	30	—	—	9	30
				61. Cornolbach zu Cornol, Korrektion	IV, 299	—	—	750	—	—	—	750	—
				62. Dorfbach zu Attiswil, Verbauung	IV, 299	—	—	2,722	—	—	—	2,722	—
				63. Büchselbachkorrektion zu Herzogenbuchsee	IV, 299	—	—	3,000	—	—	—	3,000	—
				64. Wärgistalbach zu Itramen bei Grindelwald, Verbauung . . .	IV, 300	—	—	4,223	25	—	—	4,223	25
				65. Dorfbach zu Oberbipp, Verbauung I. Projekt.	IV, 300	—	—	1,333	10	—	—	1,333	10
				66. Emme zu Utzenstorf, Sperrmauer bei Emmenhof	IV, 300	—	—	397	30	—	—	397	30
				67. Hornbach-Verbauung in der Gemeinde Sumiswald	IV, 302	—	—	35	—	—	—	35	—
				68. Kurzeneigraben, Verbauung auf der Kurzeneialp	IV, 302	—	—	1,001	15	—	—	1,001	15
				69. Ortsgraben Gemeinde Trubschachen, Korrektion	IV, 302	—	—	930	50	—	—	930	50
				70. Gürbekorrektion, Pfandersmatt-Belp, II. Projekt	IV, 303	—	—	153	60	—	—	153	60
				71. Kapfbach zu St. Stephan, Verb.	IV, 303	—	—	25	75	—	—	25	75
228,973	**68**	**280,000**	—			**288,738**	**85**	**565,997**	**36**	—	—	**277,258**	**51**
110,000	—	110,000	—	2. Amortisation	VI, 318	—	—	110,000	—	—	—	110,000	—
338,973	**68**	**390,000**	—			**288,738**	**85**	**675,997**	**36**	—	—	**387,258**	**51**
6,172	85	12,000	—	3. Besoldungen der Schleusen- und Schwellenmeister	IV, 322	3,701	80	11,988	60	—	—	8,286	80
92,473	*79*	*75,000*	—	4. Juragewässerkorrektion	IV, 327	79,043	05	79,043	05	—	—	—	—
92,473	79	75,000	—										
345,146	**53**	**402,000**	—			**371,483**	**70**	**767,029**	**01**	—	—	**395,545**	**31**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				X. Bau- und Eisenbahnwesen.								
				H. Wasserrechtswesen.								
7,500	—	7,500	—	1. Besoldung des Abteilungschefs . IV, 329	—	—	7,500	—	—	—	7,500	—
6,260	—	4,800	—	2. Besoldung des Angestellten . . IV, 330	—	—	3,581	50	—	—	3,581	50
3,290	85	1,000	—	3. Bureau- und Reisekosten . . . IV, 333	2,073	20	3,097	05	—	—	1,023	85
500	—	615	—	4. Mietzins . . . . . IV, 334	—	—	615	—	—	—	615	—
25,813	*80*	*15,000*	—	5. Gebühren . . . . . IV, 336	25,683	60	175	—	25,508	60	—	—
2,581	40	1,500	—	6. Einlage in den Naturschadenfonds IV, 337	—	—	2,550	80	—	—	2,550	80
5,681	*55*	415	—		27,756	80	17,519	35	10,237	45	—	—
				J. Vermessungswesen.								
9,000	—	9,000	—	1. Besoldung des Kantonsgeometers . IV, 338	—	—	9,000	—	—	—	9,000	—
46,657	80	49,325	—	2. Besoldungen der Angestellten . . IV, 339	—	—	40,104	70	—	—	40,104	70
8,189	50	7,000	—	3. Bureau- und Reisekosten . . . IV, 344	12,112	75	19,105	70	—	—	6,992	95
1,490	—	1,490	—	4. Mietzinse . . . . . IV, 345	—	—	1,490	—	—	—	1,490	—
5,000	—	10,000	—	5. Triangulationen, Vorschußamortis. IV, 346	—	—	10,000	—	—	—	10,000	—
7,740	*40*	*4,500*	—	6. Probevermessungen, Rückerstattung IV, 347	4,500	—	—	—	4,500	—	—	—
1,000	—	1,000	—	7. Versicherung der Vermessungswerke IV, 347	—	—	1,000	—	—	—	1,000	—
63,596	90	73,315	—		16,612	75	80,700	40	—	—	64,087	65
				K. Eisenbahn- und Schiffahrtswesen.								
8,196	25	7,000	—	1. Besoldung des Abteilungschefs . IV, 349	—	—	7,040	—	—	—	7,040	—
7,166	—	7,160	—	2. Besoldungen der Angestellten . . IV, 350	—	—	6,797	—	—	—	6,797	—
1,502	05	1,500	—	3. Bureau- und Reisekosten . . . IV, 352	70	50	2,069	70	—	—	1,999	20
300	—	300	—	4. Mietzins . . . . . IV, 352	—	—	300	—	—	—	300	—
5,362	35	5,000	—	5. Verwaltungs- und Inspektionskosten für Schiffahrtspolizei . . . . IV, 354	—	—	5,473	65	—	—	5,473	65
6,160	—	*5,000*	—	6. Konzessionsgebühren . . . . IV, 356	7,983	30	35	—	7,948	30	—	—
1,400	—	5,000	—	7. Subventionen für Schiffahrtsunternehmungen . . . . . IV, 357	—	—	3,200	—	—	—	3,200	—
45,000	—	46,000	—	8. Brienzerseebahn und Projektstudien, Amortisation . . . . . IV, 357	—	—	46,000	—	—	—	46,000	—
62,766	65	66,960	—		8,053	80	70,915	35	—	—	62,861	55
98,581	74	99,300	—	**A. Verwaltungskosten der zentralen Bauverwaltung**	14,356	80	118,665	85	—	—	104,309	05
85,026	89	82,985	—	**B. Kreisverwaltung**	3,451	35	120,548	74	—	—	117,097	39
407,030	20	440,000	—	**C. Unterhalt der Staatsgebäude** . . .	16,512	30	461,027	25	—	—	444,514	95
440,000	65	340,000	—	**D. Neue Hochbauten**	153,017	40	743,016	70	—	—	589,999	30
2,577,387	25	2,765,000	—	**E. Unterhalt der Straßen**	219,079	12	3,023,397	72	—	—	2,804,318	60
259,927	10	275,000	—	**F. Neue Straßen- und Brückenbauten** . .	57,856	90	582,469	55	—	—	524,612	65
345,146	53	402,000	—	**G. Wasserbauten**	371,483	70	767,029	01	—	—	395,545	31
5,681	*55*	415	—	**H. Wasserrechtswesen**	27,756	80	17,519	35	10,237	45	—	—
63,596	90	73,315	—	**J. Vermessungswesen**	16,612	75	80,700	40	—	—	64,087	65
62,766	65	66,960	—	**K. Eisenbahn- und Schiffahrtswesen** . . .	8,053	80	70,915	35	—	—	62,861	55
4,333,782	36	4,544,975	—		888,180	92	5,985,289	92	—	—	5,097,109	—
				Mehr Ausgaben als veranschlagt . Fr. 552,134. —								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				XI. Anleihen.								
				A. Rückzahlung und Verzinsung.								
				1. Rückzahlung:								
735,000	—	757,000	—	a. Anleihen von 1895, Fr. 37,853,500, 3 % . . . . V, 1	—	—	757,000	—	—	—	757,000	—
201,000	—	208,000	—	b. Anleihen von 1900, Fr. 18,417,000, 3½ % . . . V, 1	—	—	208,000	—	—	—	208,000	—
163,500	—	169,500	—	c. Anleihen von 1906, Fr. 19,526,000, 3½ % . . . V, 1	—	—	169,500	—	—	—	169,500	—
				2. Verzinsung:								
1,157,655	—	1,135,605	—	a. Anleihen von 1895, Fr. 37,853,500, 3 % . . . . V, 2	—	—	1,135,605	—	—	—	1,135,605	—
651,630	—	644,595	—	b. Anleihen von 1900, Fr. 18,417,000, 3½ % . . . V, 2	—	—	644,595	—	—	—	644,595	—
686,271	25	680,443	—	c. Anleihen von 1906, Fr. 19,526,000, 3½ % . . . V, 2	—	—	680,443	75	—	—	680,443	75
1,200,000	—	1,200,000	—	d. Anleihen von 1911, Fr. 30,000,000, 4 % . . . V, 3	—	—	1,200,000	—	—	—	1,200,000	—
637,500	—	637,500	—	e. Anleihen von 1914, Fr. 15,000,000, 4¼ % . . . V, 3	—	—	637,500	—	—	—	637,500	—
712,500	—	712,500	—	f. Anleihen von 1915, Fr. 15,000,000, 4¾ % . . . V, 3	—	—	712,500	—	—	—	712,500	—
625,000	—	1,250,000	—	g. Anleihen von 1919, Fr. 25,000,000, 5 % . . . . V, 3	—	—	1,250,000	—	—	—	1,250,000	—
—	—	—	—	h. Anleihen von 1920, Fr. 10,000,000, 6 % . . . . V, 4	—	—	300,000	—	—	—	300,000	—
6,770,056	25	7,395,143	—		—	—	7,695,143	75	—	—	7,695,143	75
				B. Anleihenskosten.								
16,580	70	21,000	—	1. Provisionen, Transportkosten und Agio V, 5	—	—	18,236	03	—	—	18,236	03
2,760	20	2,200	—	2. Druckkosten, Publikationskosten . . V, 7	—	—	3,117	10	—	—	3,117	10
30,000	—	30,000	—	3. Kosten des Anleihens v. 1911, Amortis. V, 8	—	—	30,000	—	—	—	30,000	—
30,000	—	30,000	—	4. Kosten des Anleihens v. 1914, Amortis. V, 8	—	—	30,000	—	—	—	30,000	—
46,000	—	46,000	—	5. Kosten des Anleihens v. 1915, Amortis. V, 8	—	—	46,000	—	—	—	46,000	—
1,137,769	15	115,000	—	6. Kosten des Anleihens v. 1919, Amortis.	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	7. Kosten des Anleihens von 1920 und der Ausgabe von 6 % Kassascheinen, Amortisation . . . . . V, 9	—	—	501,323	—	—	—	501,323	—
1,263,110	05	244,200	—		—	—	628,676	13	—	—	628,676	13
6,770,056	25	7,395,143	—	**A. Rückzahlung und Verzinsung**	—	—	7,695,143	75	—	—	7,695,143	75
1,263,110	05	244,200	—	**B. Anleihenskosten**	—	—	628,676	13	—	—	628,676	13
8,033,166	30	7,639,343	—		—	—	8,323,819	88	—	—	8,323,819	88
				Mehr Ausgaben als veranschlagt . . Fr. 684,476. 88								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				XII. Finanzwesen.								
				A. Verwaltungskosten der Finanzdirektion und Domänendirektion.								
6,500	—	6,500	—	1. Besoldung des Sekretärs . . . V, 10	—	—	7,622	20	—	—	7,622	20
13,375	—	14,125	—	2. Besoldungen der Angestellten . . V, 11	—	—	13,664	30	—	—	13,664	30
6,150	17	4,500	—	3. Bureau- und Reisekosten . . . . V, 15	2,100	25	14,432	23	—	—	12,331	98
830	—	830	—	4. Mietzinse . . . . . V, 15	—	—	830	—	—	—	830	—
72	85	1,000	—	5. Rechtskosten . . . . . V, 16	2,620	45	5,881	05	—	—	3,260	60
26,928	**02**	**26,955**	—		**4,720**	**70**	**42,429**	**78**	—	—	**37,709**	**08**
				B. Kantonsbuchhalterei.								
25,803	—	26,175	—	1. Besoldungen der Beamten . . . V, 18	—	—	32,675	—	—	—	32,675	—
61,164	80	63,906	—	2. Besoldungen der Angestellten . . V, 20	2,123	50	63,014	—	—	—	60,890	50
4,201	10	3,000	—	3. Bureaukosten . . . . . V, 24	855	—	13,754	50	—	—	12,899	50
8,322	65	5,000	—	4. Druck- und Buchbinderkosten . . V, 26	330	—	8,247	15	—	—	7,917	15
19,791	19	20,000	—	5. Kosten des Postcheckverkehrs . . . V, 27	—	—	18,672	85	—	—	18,672	85
1,160	—	1,160	—	6. Mietzinse . . . . . V, 28	—	—	1,160	—	—	—	1,160	—
120,442	**74**	**119,241**	—		**3,308**	**50**	**137,523**	**50**	—	—	**134,215**	—
				C. Amtsschaffnereien.								
86,461	65	88,250	—	1. Besoldungen der Amtsschaffner. . V, 38	—	—	89,343	35	—	—	89,343	35
4,928	53	5,000	—	2. Bureaukosten . . . . . V, 41	—	—	4,836	40	—	—	4,836	40
3,080	—	3,080	—	3. Mietzinse . . . . . V, 43	—	—	3,080	—	—	—	3,080	—
94,470	**18**	**96,330**	—		—	—	**97,259**	**75**	—	—	**97,259**	**75**
				D. Hülfskasse.								
429,117	32	430,000	—	1. Staatsbeitrag . . . . . V, 44	—	—	420,609	82	—	—	420,609	82
429,117	**32**	**430,000**	—		—	—	**420,609**	**82**	—	—	**420,609**	**82**
26,928	02	26,955	—	**A. Verwaltungskosten der Finanzdirektion und Domänendirektion**	4,720	70	42,429	78	—	—	37,709	08
120,442	74	119,241	—	**B. Kantonsbuchhalterei**	3,308	50	137,523	50	—	—	134,215	—
94,470	18	96,330	—	**C. Amtsschaffnereien**	—	—	97,259	75	—	—	97,259	75
429,117	32	430,000	—	**D. Hülfskasse**	—	—	420,609	82	—	—	420,609	82
670,958	**26**	**672,526**	—		**8,029**	**20**	**697,822**	**85**	—	—	**689,793**	**65**
				Mehr Ausgaben als veranschlagt . . Fr. 17,267. 65								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.		Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.									
				XIII. Landwirtschaft.									
				A. Verwaltungskosten der Direktion.									
8,500	—	8,500	—	1. Besoldung des Sekretärs . . .	V, 45	—	—	8,500	—	—	—	8,500	—
43,541	75	42,444	—	2. Besoldungen der Angestellten . .	V, 47	—	—	42,011	05	—	—	42,011	05
5,503	28	5,000	—	3. Bureau- und Reisekosten . . .	V, 50	2,148	57	7,480	30	—	—	5,331	73
				4. Kantonstierarzt:									
6,564	10	4,000	—	a. Besoldung	V, 52	6,175	—	12,350	—	—	—	6,175	—
3,932	30	3,000	—	b. Bureau- und Reisekosten . .	V, 54	—	—	2,981	35	—	—	2,981	35
925	—	1,295	—	5. Mietzins	V, 55	—	—	1,295	—	—	—	1,295	—
68,966	**43**	**64,239**	—			**8,323**	**57**	**74,617**	**70**	—	—	**66,294**	**13**
				B. Landwirtschaft.									
				1. Förderung der Landwirtschaft:									
18,427	60	25,000	—	a. Förderung im allgemeinen . .	V, 56	11,772	53	32,717	60	—	—	20,945	07
				b. Förderung des Weinbaues:									
2,000	—	2,000	—	aa. Versuche mit amerik. Reben .	V, 58	2,000	—	4,000	—	—	—	2,000	—
11,400	03	13,000	—	bb. Reblausbekämpfung . . .	V, 59	2,945	35	15,929	45	—	—	12,984	10
6,534	20	21,900	—	cc. Förderung des Weinbaues im allgemeinen	V, 60	8,942	17	5,500	—	3,442	17	—	—
—	—	3,750	—	c. Maikäferprämien		—	—	—	—	—	—	—	—
				2. Landwirtschaftliche Meliorationen:									
4,725	—	4,500	—	a. Besoldung des Kulturtechnikers .	V, 62	5,050	—	10,100	—	—	—	5,050	—
3,975	—	3,750	—	b. Besoldung des Gehülfen . . .	V, 63	4,300	—	8,600	—	—	—	4,300	—
4,500	—	4,700	—	c. Bureau- und Reisekosten . . .	V, 97	1,195	—	5,895	—	—	—	4,700	—
700	—	700	—	d. Mietzins	V, 65	—	—	700	—	—	—	700	—
70,000	—	70,000	—	e. Bodenverbesserungen	V, 361	917,162	15	1,528,851	80	—	—	611,689	65
10,000	—	10,000	—	aa. Amortisation von Notstandsarbeiten	V, 69	—	—	10,000	—	—	—	10,000	—
45,000	—	45,000	—	f. Bergweganlagen	V, 68	88,635	25	181,635	25	—	—	93,000	—
44,860	45	50,000	—	3. Förderung der Pferdezucht . . .	V, 70	41,634	45	89,825	—	—	—	48,190	55
124,952	52	140,000	—	4. Förderung der Rindviehzucht . .	V, 75	109,759	35	249,706	15	—	—	139,946	80
27,963	05	33,000	—	5. Förderung der Kleinviehzucht . .	V, 78	12,005	90	45,005	90	—	—	33,000	—
—	—	—	—	6. Prämienrückerstattungen	V, 82	11,453	20	11,453	20	—	—	—	—
91,969	73	105,000	—	7. Hagelversicherung	V, 85	85,295	34	170,590	68	—	—	85,295	34
117,643	60	104,000	—	8. Viehversicherung	V, 86	297,645	25	358,072	50	—	—	60,427	25
				9. Kantonale Hufbeschlagschule:									
4,134	48	6,490	—	a. Kurse	V, 87	6,463	95	17,144	85	—	—	10,680	90
1,400	—	1,400	—	b. Mietzins	V, 88	—	—	1,400	—	—	—	1,400	—
590,185	**66**	**644,190**	—			**1,606,259**	**89**	**2,747,127**	**38**	—	—	**1,140,867**	**49**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				XIII. Landwirtschaft.								
				C. Landwirtschaftliche Schule.								
				1. Landwirtschaftliche Schule:								
47,771	18	55,100	—	a. Unterricht	3,884	—	52,243	52	—	—	48,359	52
1,999	46	2,000	—	b. Landwirtschaftliche Versuche	—	—	1,979	81	—	—	1,979	81
24,748	70	20,700	—	c. Verwaltung	14,121	80	41,457	50	—	—	27,335	70
59,258	19	37,350	—	d. Nahrung	69,430	—	104,749	10	—	—	35,319	10
37,294	02	17,000	—	e. Verpflegung	25,512	85	59,499	60	—	—	33,986	75
7,940	—	7,940	—	f. Mietzins	—	—	7,940	—	—	—	7,940	—
7,611	*76*	*8,000*	—	g. Arbeiten der Zöglinge	7,608	20	—	—	7,608	20	—	—
171,399	**79**	**132,090**	—	Betriebsergebnis	**120,556**	**85**	**267,869**	**53**	—	—	**147,312**	**68**
3,586	—	—	—	h. Inventarveränderung	16,347	—	21,736	—	—	—	5,389	—
28,825	—	*29,750*	—	i. Kostgelder	28,050	—	47	50	28,002	50	—	—
2,384	—	2,500	—	k. Stipendien	—	—	375	—	—	—	375	—
23,304	*92*	*26,650*	—	l. Bundesbeitrag	24,295	84	—	—	24,295	84	—	—
125,239	**87**	**78,190**	—		**189,249**	**69**	**290,028**	**03**	—	—	**100,778**	**34**
70,519	*34*	*20,000*	—	2. Gutswirtschaft	224,362	33	156,362	19	68,000	14	—	—
70,519	***34***	***20,000***	—		**224,362**	**33**	**156,362**	**19**	**68,000**	**14**	—	—
125,239	87	78,190	—	1. Landwirtschaftliche Schule	189,249	69	290,028	03	—	—	100,778	34
70,519	*34*	*20,000*	—	2. Gutswirtschaft	224,362	33	156,362	19	68,000	14	—	—
9,545	*70*	*2,500*	—	3. Mostereibetrieb	27,146	45	24,065	95	3,080	50	—	—
45,174	**83**	**55,690**	—	V, 89	**440,758**	**47**	**470,456**	**17**	—	—	**29,697**	**70**
				D. Molkereischule.								
				1. Molkereischule:								
50,647	91	51,100	—	a. Unterricht	10,695	95	65,141	43	—	—	54,445	48
—	—	500	—	b. Milchwirtschaftliche Versuche	—	—	—	—	—	—	—	—
11,212	02	9,020	—	c. Verwaltung	365	95	10,793	50	—	—	10,427	55
30,253	13	23,000	—	d. Nahrung	3,830	90	33,939	30	—	—	30,108	40
16,354	05	6,000	—	e. Verpflegung	2,393	70	23,838	35	—	—	21,444	65
3,460	—	3,460	—	f. Mietzins	—	—	3,460	—	—	—	3,460	—
111,927	**11**	**93,080**	—	Betriebsergebnis	**17,286**	**50**	**137,172**	**58**	—	—	**119,886**	**08**
11,442	—	—	—	g. Inventarveränderung	14,353	—	6,284	30	8,068	70	—	—
20,490	—	*17,500*		h. Kostgelder	21,600	—	—	—	21,600	—	—	—
—	—	1,600	—	i. Stipendien	—	—	300	—	—	—	300	—
24,758	*48*	*25,550*	—	k. Bundesbeitrag	26,656	12	—	—	26,656	12	—	—
78,120	**63**	**51,630**	—		**79,895**	**62**	**143,756**	**88**	—	—	**63,861**	**26**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				XIII. Landwirtschaft.								
				D. Molkereischule.								
				2. Molkerei:								
5,640	13	6,000	—	a. Mietzinse und Steuern	2,410	—	8,510	10	—	—	6,100	10
3,132	10	3,000	—	b. Unterhalt der Gebäude	4	—	2,957	10	—	—	2,953	10
3,066	80	3,000	—	c. Geräte und Maschinen	4,001	80	7,379	85	—	—	3,378	05
14,601	90	15,000	—	d. Brennmaterial und Beleuchtung . .	192	—	18,911	80	—	—	18,719	80
240	—	1,000	—	e. Besoldungen und Arbeitslöhne . .	—	—	1,050	—	—	—	1,050	—
9,819	70	6,000	—	f. Verschiedene Betriebskosten	3,138	20	15,457	30	—	—	12,319	10
271,093	74	200,000	—	g. Milchankauf	—	—	264,945	70	—	—	264,945	70
323,601	*23*	*234,000*	—	h. Produkte	366,615	93	53,721	38	312,894	55	—	—
11,681	*86*	*2,000*	—	i. Schweine	100,125	25	88,314	98	11,810	27	—	—
27,688	***72***	***2,000***	—		**476,487**	**18**	**461,248**	**21**	**15,238**	**97**	—	—
78,120	63	51,630	—	1. Molkereischule	79,895	62	143,756	88	—	—	63,861	26
27,688	*72*	*2,000*	—	2. Molkerei	476,487	18	461,248	21	15,238	97	—	—
50,431	**91**	**49,630**	—	V, 90	**556,382**	**80**	**605,005**	**09**	—	—	**48,622**	**29**
				E. Landwirtschaftliche Winterschulen.								
				1. Landwirtschaftliche Winterschule Rütti:								
36,076	65	34,600	—	a. Unterricht	3,160	95	38,986	05	—	—	35,825	10
5,700	—	9,200	—	b. Verwaltung	—	—	9,200	—	—	—	9,200	—
30,310	—	32,500	—	c. Nahrung	—	—	39,160	—	—	—	39,160	—
8,550	—	8,550	—	d. Verpflegung	—	—	8,550	—	—	—	8,550	—
6,980	—	6,980	—	e. Mietzins	—	—	6,980	—	—	—	6,980	—
87,616	**65**	**91,830**	—	Betriebsergebnis	**3,160**	**95**	**102,876**	**05**	—	—	**99,715**	**10**
40,325	—	*39,000*	—	f. Kostgelder	45,300	—	540	—	44,760	—	—	—
1,165	—	2,500	—	g. Stipendien	—	—	1,020	—	—	—	1,020	—
18,484	*82*	*16,925*	—	h. Bundesbeitrag	17,961	75	—	—	17,961	75	—	—
29,971	**83**	**38,405**	—	V, 91	**66,422**	**70**	**104,436**	**05**	—	—	**38,013**	**35**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				XIII. Landwirtschaft.								
				E. Landwirtschaftliche Winterschulen.								
				2. Landwirtschaftliche Winterschule Schwand-Münsingen:								
74,191	34	71,450	—	a. Unterricht	8,125	55	88,333	64	—	—	80,208	09
195	70	1,000	—	b. Landwirtschaftliche Versuche	—	—	559	90	—	—	559	90
29,858	01	29,630	—	c. Verwaltung	4,078	60	35,976	49	—	—	31,897	89
54,648	97	28,000	—	d. Nahrung	49,193	05	104,097	22	—	—	54,904	17
27,649	35	25,000	—	e. Verpflegung	23,677	65	64,682	05	—	—	41,004	40
12,500	—	12,500	—	f. Mietzins	—	—	12,500	—	—	—	12,500	—
4,905	—	*5,500*	—	g. Arbeiten der Praktikanten	5,280	—	—	—	5,280	—	—	—
194,138	**37**	**162,080**	—	Betriebsergebnis	**90,354**	**85**	**306,149**	**30**	—	—	**215,794**	**45**
10,294	—	—	—	h. Inventarveränderungen	7,659	15	17,832	85	—	—	10,173	70
46,114	*50*	*47,700*	—	i. Kostgelder	61,340	—	880	—	60,460	—	—	—
900	—	4,310	—	k. Stipendien	—	—	640	—	—	—	640	—
35,234	*35*	*34,175*	—	l. Bundesbeitrag	36,719	92	—	—	36,719	92	—	—
123,983	**52**	**84,515**	—		**196,073**	**92**	**325,502**	**15**	—	—	**129,428**	**23**
43,254	*35*	*17,000*	—	m. Gutswirtschaft	173,980	05	138,390	26	35,589	79	—	—
80,729	**17**	**67,515**	—	V, 91	**370,053**	**97**	**463,892**	**41**	—	—	**93,838**	**44**
				3. Landwirtschaftliche Winterschule Langenthal:								
—	—	26,000	—	a. Unterricht	12,787	90	37,027	06	—	—	24,239	16
—	—	4,500	—	b. Verwaltung	1,361	46	3,815	24	—	—	2,453	78
—	—	22,500	—	c. Nahrung	3,737	50	34,167	—	—	—	30,429	50
—	—	6,000	—	d. Verpflegung	8,065	40	19,192	65	—	—	11,127	25
—	—	3,000	—	e. Mietzins	—	—	4,005	—	—	—	4,005	—
—	—	**62,000**	—	Betriebsergebnis	**25,952**	**26**	**98,206**	**95**	—	—	**72,254**	**69**
—	—	—	—	f. Inventarveränderung	90	—	19,411	90	—	—	19,321	90
—	—	*12,000*	—	g. Kostgelder	22,920	—	—	—	22,920	—	—	—
—	—	1,200	—	h. Stipendien	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	*13,000*	—	i. Bundesbeitrag	8,418	13	—	—	8,418	13	—	—
				k. Gutswirtschaft	1,776	60	6,722	10	—	—	4,945	50
—	—	**38,200**	—	V, 92	**59,156**	**99**	**124,340**	**95**	—	—	**65,183**	**96**
				4. Landwirtschaftliche Winterschule Pruntrut:								
12,536	85	20,150	—	a. Unterricht	148	35	19,534	24	—	—	19,385	89
834	50	2,220	—	b. Verwaltung	278	—	3,205	05	—	—	2,927	05
—	—	17,500	—	c. Nahrung	—	—	19,975	50	—	—	19,975	50
3,216	25	3,600	—	d. Verpflegung	—	—	3,588	25	—	—	3,588	25
16,587	**60**	**43,470**	—	Betriebsergebnis	**426**	**35**	**46,303**	**04**	—	—	**45,876**	**69**
—	—	*10,000*	—	e. Kostgelder	13,035	20	—	—	13,035	20	—	—
—	—	400	—	f. Stipendien	—	—	450	—	—	—	450	—
6,716	*15*	*9,700*	—	g. Bundesbeitrag	9,337	85	—	—	9,337	85	—	—
9,871	**45**	**24,170**	—	V, 92	**22,799**	**40**	**46,753**	**04**	—	—	**23,953**	**64**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				XIII. Landwirtschaft.								
				E. Landwirtschaftliche Winterschulen.								
29,971	83	38,405	—	1. Landwirtschaftliche Winterschule Rütti . .	66,422	70	104,436	05	—	—	38,013	35
80,729	17	67,515	—	2. Landwirtschaftliche Winterschule Schwand-Münsingen	370,053	97	463,892	41	—	—	93,838	44
—	—	38,200	—	3. Landwirtschaftliche Winterschule Langenthal	59,156	99	124,340	95	—	—	65,183	96
9,871	45	24,170	—	4. Landwirtschaftliche Winterschule Pruntrut .	22,799	40	46,753	04	—	—	23,953	64
120,572	**45**	**168,290**	—		**518,433**	**06**	**739,422**	**45**	—	—	**220,989**	**39**
				F. Alpwirtschaftliche Schule Brienz.								
—	—	26,000	—	a. Unterricht	7,985	40	30,201	18	—	—	22,215	78
—	—	—	—	b. Landwirtschaftliche Versuche . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	5,000	—	c. Verwaltung	5,723	72	20,104	55	—	—	14,380	83
—	—	21,000	—	d. Nahrung	24,963	50	45,092	67	—	—	20,129	17
—	—	8,000	—	e. Verpflegung	41,035	20	51,049	56	—	—	10,014	36
—	—	—	—	f. Mietzins	—	—	3,000	—	—	—	3,000	—
—	—	—	—	g. Alpsennenkurs	1,330	—	1,330	—	—	—	—	—
—	—	**60,000**	—	Betriebsergebnis	**81,037**	**82**	**150,777**	**96**	—	—	**69,740**	**14**
—	—	—	—	h. Inventarveränderungen	592	30	48,730	65	—	—	48,138	35
—	—	*10,500*	—	i. Kostgelder	17,200	—	—	—	17,200	—	—	—
—	—	1,000	—	k. Stipendien	—	—	450	—	—	—	450	—
—	—	*13,000*	—	l. Bundesbeitrag	8,160	67	—	—	8,160	67	—	—
—	—	—	—	m. Molkerei	52,631	95	56,647	60	—	—	3,415	65
—	—	**37,500**	—	V, 93	**159,622**	**74**	**256,006**	**21**	—	—	**96,383**	**47**
				G. Kantonale Schule für Obst-, Gemüse- und Gartenbau Oeschberg.								
—	—	—	—	a. Unterricht	1,742	50	8,765	78	—	—	7,023	28
—	—	—	—	b. Versuche	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	c. Verwaltung	1,066	—	2,803	22	—	—	1,737	22
—	—	—	—	d. Nahrung	894	—	4,721	40	—	—	3,827	40
—	—	—	—	e. Verpflegung	16,236	60	20,019	35	—	—	3,782	75
—	—	—	—	f. Mietzins	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	Betriebsergebnis	**19,939**	**10**	**36,309**	**75**	—	—	**16,370**	**65**
				g. Inventarveränderungen	—	—	20,025	30	—	—	20,025	30
—	—	—	—	h. Kostgelder	6,400	—	—	—	6,400	—	—	—
—	—	—	—	i. Stipendien	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	k. Bundesbeitrag	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	l. Schulgarten	943	—	1,385	—	—	—	442	—
—	—	—	—	V, 96	**27,282**	**10**	**57,720**	**05**	—	—	**30,437**	**95**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				XIII. Landwirtschaft.								
				H. Hauswirtschaftliche Schulen.								
				1. Schwand-Münsingen:								
18,891	88	20,600	—	a. Unterricht	2,223	50	21,065	03	—	—	18,841	53
2,250	—	2,200	—	b. Verwaltung	—	—	2,223	70	—	—	2,223	70
26,793	60	22,400	—	c. Nahrung	—	—	24,689	10	—	—	24,689	10
8,150	—	8,350	—	d. Verpflegung	—	—	7,700	—	—	—	7,700	—
5,000	—	5,000	—	e. Mietzins	—	—	5,000	—	—	—	5,000	—
300	—	*500*	—	f. Arbeiten der Schülerinnen	500	—	—	—	500	—	—	—
60,785	**48**	**58,050**	—	Betriebsergebnis	**2,723**	**50**	**60,677**	**83**	—	—	**57,954**	**33**
29,044	50	*22,300*	—	g. Kostgelder	24,900	—	50	—	24,850	—	—	—
—	—	2,230	—	h. Stipendien	—	—	100	—	—	—	100	—
9,984	—	*9,900*	—	i. Bundesbeitrag	5,228	—	—	—	5,228	—	—	—
21,756	**98**	**28,080**	—	V, 94	**32,851**	**50**	**60,827**	**83**	—	—	**27,976**	**33**
				2. Brienz:								
—	—	—	—	a. Unterricht	1,792	30	13,191	74	—	—	11,399	44
—	—	—	—	b. Verwaltung	505	40	5,189	20	—	—	4,683	80
—	—	—	—	c. Nahrung	—	—	10,700	—	—	—	10,700	—
—	—	—	—	d. Verpflegung	—	—	5,000	—	—	—	5,000	—
—	—	—	—	e. Mietzins	—	—	3,500	—	—	—	3,500	—
—	—	—	—	f. Arbeiten der Schülerinnen	150	—	—	—	150	—	—	—
—	—	—	—	Betriebsergebnis	**2,447**	**70**	**37,580**	**94**	—	—	**35,133**	**24**
—	—	—	—	g. Kostgelder	11,250	—	—	—	11,250	—	—	—
—	—	—	—	h. Stipendien	—	—	450	—	—	—	450	—
—	—	—	—	i. Bundesbeitrag	5,757	—	—	—	5,757	—	—	—
—	—	—	—	V, 93	**19,454**	**70**	**38,030**	**94**	—	—	**18,576**	**24**
21,756	98	28,080	—	1. Schwand-Münsingen	32,851	50	60,827	83	—	—	27,976	33
—	—	—	—	2. Brienz	19,454	70	38,030	94	—	—	18,576	24
21,756	**98**	**28,080**	—		**52,306**	**20**	**98,858**	**77**	—	—	**46,552**	**57**
				J. Fleischschau.								
563	50	7,600	—	1. Instruktionskurse V, 95	892	50	2,338	20	—	—	1,445	70
2,654	30	2,500	—	2. Verschiedene Kosten V, 96	—	—	3,296	25	—	—	3,296	25
3,217	**80**	**10,100**	—		**892**	**50**	**5,634**	**45**	—	—	**4,741**	**95**
68,966	43	64,239	—	**A. Verwaltungskosten der Direktion**	8,323	57	74,617	70	—	—	66,294	13
590,185	66	644,190	—	**B. Landwirtschaft**	1,606,259	89	2,747,127	38	—	—	1,140,867	49
45,174	83	55,690	—	**C. Landwirtschaftliche Schule**	440,758	47	470,456	17	—	—	29,697	70
50,431	91	49,630	—	**D. Molkereischule**	556,382	80	605,005	09	—	—	48,622	29
120,572	45	168,290	—	**E. Landwirtschaftliche Winterschulen**	518,433	06	739,422	45	—	—	220,989	39
—	—	37,500	—	**F. Alpwirtschaftliche Schule Brienz**	159,622	74	256,006	21	—	—	96,383	47
—	—	—	—	**G. Kantonale Schule für Obst-, Gemüse- und Gartenbau Oeschberg**	27,282	10	57,720	05	—	—	30,437	95
21,756	98	28,080	—	**H. Hauswirtschaftliche Schulen**	52,306	20	98,858	77	—	—	46,552	57
3,217	80	10,100	—	**J. Fleischschau**	892	50	5,634	45	—	—	4,741	95
900,306	**06**	**1,057,719**	—		**3,370,261**	**33**	**5,054,848**	**27**	—	—	**1,684,586**	**94**
				Mehr Ausgaben als veranschlagt . . Fr. 626,867. 94								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				XIV. Forstwesen.								
				A. Verwaltungskosten der zentralen Forst-Verwaltung.								
12,750	—	13,250	—	1. Besoldungen der Beamten . . . V, 98	2,550	—	15,500	—	—	—	12,950	—
19,695	—	20,365	—	2. Besoldungen der Angestellten . . V, 99	—	—	21,683	30	—	—	21,683	30
10,440	55	7,000	—	3. Bureau- und Reisekosten . . . . V, 105	2,438	25	13,936	05	—	—	11,497	80
1,360	—	1,360	—	4. Mietzinse . . . . . V, 105	185	—	1,545	—	—	—	1,360	—
44,245	**55**	**41,975**	—		**5,173**	**25**	**52,664**	**35**	—	—	**47,491**	**10**
				B. Forstpolizei.								
				1. Forstmeister:								
19,950	—	19,950	—	a. Besoldungen der Forstmeister . V, 106	9,450	—	28,500	—	—	—	19,050	—
2,321	05	1,700	—	b. Bureaukosten . . . . . V, 108	—	—	2,900	—	—	—	2,900	—
7,026	40	5,700	—	c. Reisekosten . . . . . V, 109	1,715	40	8,900	10	—	—	7,184	70
625	—	625	—	d. Mietzins . . . . . V, 110	—	—	625	—	—	—	625	—
				2. Kreisoberförster:								
106,937	50	109,988	—	a. Besoldungen der Kreisoberförster V, 111	49,692	51	152,134	40	—	—	102,441	89
8,838	65	8,000	—	b. Bureaukosten . . . . . V, 363	—	—	11,709	25	—	—	11,709	25
27,858	30	26,000	—	c. Reisekosten . . . . . V, 116	8,120	02	38,056	40	—	—	29,936	38
6,105	—	6,600	—	d. Mietzinse . . . . . V, 117	—	—	6,441	65	—	—	6,441	65
60,883	54	55,850	—	3. Oberbannwarte und Waldaufseher V, 121	13,396	10	77,206	—	—	—	63,809	90
74,869	*70*	*73,794*	—	4. Anteil der Staatswaldungen an den Kosten der Kreisoberförster . V, 122	75,264	60	—	—	75,264	60	—	—
3,145	60	4,620	—	5. Unfallversicherung . . . . . V, 122	—	—	5,558	40	—	—	5,558	40
168,821	**34**	**165,239**	—		**157,638**	**63**	**332,031**	**20**	—	—	**174,392**	**57**
				C. Förderung des Forstwesens.								
10,285	98	5,000	—	1. Beiträge an Waldwirtschaftspläne und Förderung des Forstwesens im allgemeinen . . . . . V, 125	57,887	38	66,066	13	—	—	8,178	75
50,000	—	50,000	—	2. Verbauungen von Wildbächen und Aufforstungen . . . . . V, 127	—	—	50,000	—	—	—	50,000	—
60,285	**98**	**55,000**	—		**57,887**	**38**	**116,066**	**13**	—	—	**58,178**	**75**
				D. Schutz von Naturdenkmälern und Alpenpflanzen.								
—	—	1,000	—	1. Beiträge	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	**1,000**	—		—	—	—	—	—	—	—	—
44,245	55	41,975	—	**A. Verwaltungskosten**	5,173	25	52,664	35	—	—	47,491	10
168,821	34	165,239	—	**B. Forstpolizei**	157,638	63	332,031	20	—	—	174,392	57
60,285	98	55,000	—	**C. Förderung des Forstwesens**	57,887	38	116,066	13	—	—	58,178	75
—	—	1,000	—	**D. Schutz von Naturdenkmälern und Alpenpflanzen**	—	—	—	—	—	—	—	—
273,352	**87**	**263,214**	—		**220,699**	**26**	**500,761**	**68**	—	—	**280,062**	**42**

Mehr Ausgaben als veranschlagt . . Fr. 16,848. 42

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.		Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.									
				XV. Staatswaldungen.									
				A. Haupt- und Zwischennutzungen.									
1,359,217	—	*1,199,968*	—	1. Hauptnutzungen	V, 129	1,442,981	—	—	—	1,442,981	—	—	—
247,520	—	*222,904*	—	2. Zwischennutzungen	V, 129	282,608	—	—	—	282,608	—	—	—
1,606,737	—	*1,422,872*	—			1,725,589	—	—	—	1,725,589	—	—	—
				B. Nebennutzungen.									
879	—	*500*	—	1. Stocklosungen	V, 130	2,652	50	1,311	30	1,341	20	—	—
1,398	*50*	*1,200*	—	2. Grubenlosungen, Torf	V, 131	1,356	50	—	—	1,356	50	—	—
43,875	*80*	*44,500*	—	3. Weid- und Lehenzinse, Gras- und Lischenraub	V, 134	49,075	90	302	18	48,773	72	—	—
46,153	*30*	*46,200*	—			53,084	90	1,613	48	51,471	42	—	—
				C. Wirtschaftskosten.									
48,917	22	30,000	—	1. Waldkulturen	V, 150	100,817	70	140,764	89	—	—	39,947	19
75,000	—	75,000	—	2. Weganlagen	V, 153	—	—	75,000	—	—	—	75,000	—
65,469	75	65,500	—	3. Hutlöhne (Bannwartenlöhne) . .	V, 154	8,908	10	74,949	35	—	—	66,041	25
279,441	—	275,000	—	4. Rüstlöhne	V, 155	—	—	321,770	—	—	—	321,770	—
626	65	2,000	—	5. Marchungen, Vermessungen . .	V, 156	—	—	1,981	90	—	—	1,981	90
4,219	62	7,000	—	6. Steigerungs- und Verkaufskosten .	V, 158	—	—	8,515	08	—	—	8,515	08
2,369	—	1,500	—	7. Rechtskosten	V, 159	435	05	446	45	—	—	11	40
12,526	16	10,000	—	8. Verbauungen von Bachläufen und Rutschhalden	V, 160	—	—	7,333	—	—	—	7,333	—
9,539	65	18,000	—	9. Gebäudereparaturen	V, 163	66	—	25,867	35	—	—	25,801	35
498,109	05	484,000	—			110,226	85	656,628	02	—	—	546,401	17
				D. Beschwerden.									
39,762	79	42,000	—	1. Staatssteuern	V, 166	—	—	40,207	57	—	—	40,207	57
67,076	11	65,000	—	2. Gemeindesteuern	V, 177	1,000	—	100,841	89	—	—	99,841	89
—	—	2,000	—	3. Schwellenmaterial		—	—	—	—	—	—	—	—
106,838	90	109,000	—			1,000	—	141,049	46	—	—	140,049	46

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.		Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	R	Fr.	R.			Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
				Laufende Verwaltung.									
				XV. Staatswaldungen.									
				E. Verwaltungskosten.									
74,869	70	73,794	—	1. Anteil der Staatswaldungen an den Kosten der Kreisoberförster . .	V, 181	—	—	75,264	60	—	—	75,264	60
4,493	65	6,000	—	2. Beitrag an die Unfall- und Krankenkasse der Waldarbeiter	V, 181	—	—	8,610	10	—	—	8,610	10
79,363	**35**	**79,794**	—			—	—	**83,874**	**70**	—	—	**83,874**	**70**
1,606,737	—	*1,422,872*	—	**A. Haupt- und Zwischennutzungen**		1,725,589	—	—	—	1,725,589	—	—	—
46,153	*30*	*46,200*	—	**B. Nebennutzungen**		53,084	90	1,613	48	51,471	42	—	—
498,109	05	484,000	—	**C. Wirtschaftskosten**		110,226	85	656,628	02	—	—	546,401	17
106,838	90	109,000	—	**D. Beschwerden**		1,000	—	141,049	46	—	—	140,049	46
79,363	35	79,794	—	**E. Verwaltungskosten**		—	—	83,874	70	—	—	83,874	70
968,579	—	***796,278***	—			**1,889,900**	**75**	**883,165**	**66**	**1,006,735**	**09**	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt . Fr. 210,457. 09									
				XVI. Domänen.									
				A. Ertrag.									
361,885	*31*	*333,000*	—	1. Pachtzinse von Civildomänen .	V, 364	403,791	76	15,449	26	388,342	50	—	—
14,499	*65*	*12,000*	—	2. Pachtzinse von Pfrunddomänen .	V, 187	18,261	85	76	—	18,185	85	—	—
10,215	—	*9,935*	—	3. Mietzinse von Kirchengebäuden .	V, 188	9,335	—	—	—	9,335	—	—	—
1,029,775	—	*1,037,220*	—	4. Mietzinse von Amtsgebäuden .	V, 188	1,042,950	—	5,400	—	1,037,550	—	—	—
151,050	—	*151,050*	—	5. Mietzinse von Militärgebäuden .	V, 189	151,050	—	—	—	151,050	—	—	—
1,013	*45*	*500*	—	6. Erlös von Produkten	V, 190	1,292	90	624	50	668	40	—	—
820	*50*	*100*	—	7. Verschiedene Einnahmen . . .	V, 191	7,040	20	—	—	7,040	20	—	—
1,569,228	***91***	***1,543,805***	—			**1,633,721**	**71**	**21,549**	**76**	**1,612,171**	**95**	—	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	R.	Fr.	R.		Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
				Laufende Verwaltung.								
				XVI. Domänen.								
				B. Wirtschaftskosten.								
10,000	—	10,000	—	1. Kulturarbeiten und Verbesserungen V, 192	2,909	02	4,400	95	—	—	1,491	93
62	30	500	—	2. Marchungen, Vermessungen . . V, 193	—	—	68	40	—	—	68	40
233	45	500	—	3. Aufsichtskosten . . . . . V, 194	—	—	774	25	—	—	774	25
3,494	10	2,000	—	4. Kaufs- und Verpachtungskosten . V, 195	—	—	2,424	15	—	—	2,424	15
53,474	47	72,000	—	5. Brandversicherungskosten . . . . V, 198	.8	53	87,842	44	—	—	87,833	91
67,264	**32**	**85,000**	—		**2,917**	**55**	**95,510**	**19**	—	—	**92,592**	**64**
				C. Beschwerden.								
11,889	29	40,000	—	1. Staatssteuern . . . . . V, 201	338	69	36,427	39	—	—	36,088	70
22,159	20	31,500	—	2. Gemeindesteuern . . . . . V, 207	10,321	96	63,443	18	—	—	53,121	22
5,046	85	2,500	—	3. Wassermietzinse . . . . . V, 217	10,311	05	11,182	80	—	—	871	75
39,095	**34**	**74,000**	—		**20,971**	**70**	**111,053**	**37**	—	—	**90,081**	**67**
1,569,228	*91*	*1,543,805*	—	**A. Ertrag**	1,633,721	71	21,549	76	1,612,171	95	—	—
67,264	32	85,000	—	**B. Wirtschaftskosten**	2,917	55	95,510	19	—	—	92,592	64
39,095	34	74,000	—	**C. Beschwerden**	20,971	70	111,053	37	—	—	90,081	67
1,462,869	***25***	***1,384,805***	—		**1,657,610**	**96**	**228,113**	**32**	**1,429,497**	**64**	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt . Fr. 44,692. 64								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				XVII. Domänenkasse.								
12,825	*45*	*13,500*	—	A. Zinse von Guthaben . . . . V, 218	13,542	45	—	—	13,542	45	—	—
155,760	31	176,900	—	B. Zinse für Kaufschulden . . . . V, 218	—	—	203,898	59	—	—	203,898	59
142,934	**86**	**163,400**	—		**13,542**	**45**	**203,898**	**59**	—	—	**190,356**	**14**
				Mehr Ausgaben als veranschlagt . . Fr. 26,956. 14								
				XVIII. Hypothekarkasse.								
				A. Rohertrag.								
15,703,225	*75*	*16,050,000*	—	1. Zinse von Hypothekar-Darlehn	16,642,657	50	12,336	40	16,630,321	10	—	—
681,340	*15*	*670,000*	—	2. Zinse von Darlehn an Gemeinden . . .	728,519	75	—	—	728,519	75	—	—
662,186	*74*	*270,000*	—	3. Zinse von zeitweiligen Geldanlagen . . .	297,378	80	—	—	297,378	80	—	—
		290,000	—	4. Zinse von Korrespondenten	273,450	39	39,534	98	233,915	41	—	—
27,949	*10*	*10,000*	—	5. Provisionen	140,607	40	8,105	15	132,502	25	—	—
13,377	*94*	*23,000*	—	6. Mietzins vom Anstaltsgebäude	31,757	50	11,209	92	20,547	58	—	—
1,325,837	50	1,311,000	—	7a. Zins d. Anleihens v. 1897, Fr. 43,076,500, 3%	—	—	1,307,305	—	—	—	1,307,305	—
1,013,931	80	1,007,000	—	7b. Zins des Anleihens v. 1905, Fr. 28,499,500, 3½%	—	—	1,004,648	95	—	—	1,004,648	95
670,418	25	663,000	—	7c. Zins d. Anleihens von 1913, Fr. 14,497,000, 4½%	—	—	659,143	40	—	—	659,143	40
950,000	—	950,000	—	7d. Zins d. Anleihens von 1915, Fr. 20,000,000, 4¾%	—	—	950,000	—	—	—	950,000	—
14,675	21	15,000	—	8. Kosten d. Einlösung d. Coupons u. Obligationen	—	—	14,869	06	—	—	14,869	40
85,000	—	55,000	—	9. Amortisation der Anleihenskosten . . .	—	—	87,000	—	—	—	87,000	—
6,232,650	15	6,460,000	—	10. Zinse der Depots auf Kassascheine . . .	802	50	6,522,476	25	—	—	6,521,673	75
1,493,382	10	1,634,000	—	11. Zinse der Depots in Konto-Korrent . . .	152,846	12	1,785,865	85	—	—	1,633,019	73
1,736,252	56	1,840,000	—	12. Zinse der Spareinlagen	—	—	1,842,750	77	—	—	1,842,750	77
1,200,000	—	1,200,000	—	13. Zins des Stammkapitals	—	—	1,500,000	—	—	—	1,500,000	—
64,240	—	72,800	—	14. Verzinsung des Reservefonds	—	—	72,800	—	—	—	72,800	—
1,004,022	57	1,013,300	—	15. Vermögenssteuer an den Staat	—	—	1,093,837	71	—	—	1,093,837	71
149,760	—	150,000	—	16. Einlage in den Reservefonds	—	—	157,200	—	—	—	157,200	—
—	—	50,000	—	17. Zuweisung an den Hülfsfonds	—	—	50,000	—	—	—	50,000	—
150,000	—	60,000	—	18. Beitrag an die Oberländische Hülfskasse, Amortisation	—	—	150,000	—	—	—	150,000	—
9,208	30	10,000	—	19. Möblierungskosten, Amortisation	50	—	8,369	20	—	—	8,319	20
92,279	25	40,000	—	20. Wertschriften, Amortisation	—	—	297,435	30	—	—	297,435	30
896,421	***99***	***781,000***	—		**18,268,069**	**96**	**17,574,887**	**94**	**693,182**	**02**	—	—
				B. Verwaltungskosten.								
17,386	55	16,000	—	1. Taggelder der Verwaltungsbehörden . . .	—	—	20,355	15	—	—	20,355	15
350,951	55	340,000	—	2. Besoldungen der Beamten und Angestellten	—	—	375,430	45	—	—	375,430	45
—	—	—	—	3. Beitrag an die Hülfskasse	—	—	20,000	—	—	—	20,000	—
20,000	—	20,000	—	4. Mietzinse	33,873	30	102,030	78	—	—	68,157	48
55,038	61	61,000	—	5. Bureaukosten	13,537	60	6,433	35	7,104	25	—	—
7,487	*90*	*6,000*	—	6. Rechts- und Betreibungskosten								
435,888	**81**	**431,000**	—		**47,410**	**90**	**524,249**	**73**	—	—	**476,838**	**83**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	R.	Fr.	R.		Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
				Laufende Verwaltung.								
				XVIII. Hypothekarkasse.								
1,200,000	—	*1,200,000*	—	**C. Zins des Stammkapitals** . . .	1,500,000	—	—	—	1,500,000	—	—	—
1,200,000	—	***1,200,000***	—		**1,500,000**	—	—	—	**1,500,000**	—	—	—
896,421	*99*	*781,000*	—	**A. Rohertrag**	18,268,069	96	17,574,887	94	693,182	02	—	—
435,888	81	431,000	—	**B. Verwaltungskosten**	47,410	90	524,249	73	—	—	476,838	83
1,200,000	—	*1,200,000*	—	**C. Zins des Stammkapitals**	1,500,000	—	—	—	1,500,000	—	—	—
1,660,533	***18***	***1,550,000***	—	V, 219	**19,815,480**	**86**	**18,099,137**	**67**	**1,716,343**	**19**	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt . . Fr. 166,343. 19								
				XIX. Kantonalbank.								
				A. Betriebsertrag.								
3,348,104	*53*	*2,000,000*	—	1. Wechselertrag	3,682,064	62	—	—	3,682,064	62	—	—
				2. Zinse:								
376,108	55	357,420	—	a. Zins des Anleihens v. 1899, Fr. 9,939,000 3½%	—	—	357,420	30	—	—	357,420	30
—	—	2,580	—	b. Kosten der Einlösung der Coupons und Obligationen	—	—	—	—	—	—	—	—
4,562,587	*81*	*2,840,000*	—	c. Verschiedene Zinse	19,699,311	48	15,027,170	40	4,672,141	08	—	—
2,123,660	*88*	*1,600,000*	—	3. Provisionen und Aufbewahrungsgebühren .	2,478,839	60	23,239	92	2,455,599	68	—	—
365,556	65	430,000	—	4. Kantonale und Gemeindesteuern	—	—	383,215	63	—	—	383,215	63
196,415	90	1,150,000	—	5. Verluste	—	—	287,779	84	—	—	287,779	84
3,695,637	07			6. Abschreibungen	54,113	05	3,140,233	65	—	—	3,086,120	60
83,310	*15*	—	—	7. Kursgewinn auf Wertschriften	270,015	—	—	—	270,015	—	—	—
198,000	—	—	—	8. Einlage in die Spezialreserve für Forderungen	—	—	701,076	60	—	—	701,076	60
3,252,334	20	3,000,000	—	9. Verwaltungskosten	—	—	3,875,451	45	—	—	3,875,451	45
2,033,611	—	***1,500,000***	—		**26,184,343**	**75**	**23,795,587**	**79**	**2,388,755**	**96**	—	—
				B. Ertragsverwendung.								
240,000	—	—	—	1. Zuweisung an die ordentliche Reserve . .	—	—	250,000	—	—	—	250,000	—
93,611	—	—	—	2. Einlage in die Spezialreserve für Forderungen	—	—	88,755	96	—	—	88,755	36
200,000	—	—	—	3. Zuweisung an die Pensionskasse	—	—	100,000	—	—	—	100,000	—
533,611	—	—	—		—	—	**438,755**	**96**	—	—	**438,755**	**96**
2,033,611	—	*1,500,000*	—	**A. Betriebsertrag**	26,184,343	75	23,795,587	79	2,388,755	96	—	—
533,611	—	—	—	**B. Ertragsverwendung**	—	—	438,755	96	—	—	438,755	96
1,500,000	—	***1,500,000***	—	V, 220	**26,184,343**	**75**	**24,234,343**	**75**	**1,950,000**	—	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt . . Fr. 450,000. —								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.		Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	R.	Fr.	R.			Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
				Laufende Verwaltung.									
				XX. Staatskasse.									
				A. Zinse von Guthaben.									
				1. Zinse von Geldanlagen:									
121,303	*45*	*119,000*	—	a. Obligationen	V, 223	130,572	65	6,015	51	124,557	14	—	—
1,081,465	—	*1,648,000*	—	b. Aktien	V, 224	1,717,867	80	37,784	15	1,680,083	65	—	—
				2. Zinse von Vorschüssen:									
186,346	*26*	*156,950*	—	a. Spezialverwaltungen . . .	V, 225	270,792	88	50,874	—	219,918	88	—	—
503,812	*76*	*570,000*	—	b. Oeffentliche Unternehmen . .	V, 226	837,402	—	1,660	—	835,742	—	—	—
				3. Zinse von verschiedenen Guthaben									
10,628	*22*	*5,000*	—	und Verspätungszinse	V, 231	14,825	81	1,785	70	13,040	11	—	—
7,189	*77*	—	—	4. Verschiedene Einnahmen . . .	V, 234	4,985	01	1,959	60	3,025	41	—	—
1,910,745	***46***	***2,298,950***	—			**2,976,446**	**15**	**100,078**	**96**	**2,876,367**	**19**	—	—
				B. Zinse für Schulden.									
				1. Zinse für Depots:									
516,931	21	150,000	—	a. Spezialverwaltungen . . .	V, 235	13,729	15	1,605,606	95	—	—	1,591,877	80
27,668	71	20,000	—	b. Gerichtliche Geldhinterlagen .	V, 237	—	—	18,853	63	—	—	18,853	63
807	95	500	—	c. Administrative Geldhinterlagen	V, 240	—	—	147	05	—	—	147	05
4,237	*49*	—	—	d. Spezialfonds	V, 241	38,787	62	1,177	58	37,610	04	—	—
14,937	98	7,000	—	e. Verschiedene Depots	V, 242	—	—	13,465	39	—	—	13,465	39
26,999	86	8,000	—	2. Sconti für Barzahlungen . . .	V, 247	—	—	23,289	29	—	—	23,289	29
583,108	**22**	**185,500**	—			**52,516**	**77**	**1,662,539**	**89**	—	—	**1,610,023**	**12**
1,910,745	*46*	*2,298,950*	—	**A. Zinse von Guthaben**		2,976,446	15	100,078	96	2,876,367	19	—	—
583,108	22	185,500	—	**B. Zinse für Schulden**		52,516	77	1,662,539	89	—	—	1,610,023	12
1,327,637	***24***	***2,113,450***	—			**3,028,962**	**92**	**1,762,618**	**85**	**1,266,344**	**07**	—	—
				Weniger Einnahmen als veranschlagt Fr. 847,105. 93									

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				XXI. Bußen und Konfiskationen.								
				A. Bußen.								
305,333	*90*	*130,000*	—	1. Gesprochene Bußen . . . . . V, 252	346,392	40	—	—	346,392	40	—	—
13,880	90	30,000	—	2. Umgewandelte Bußen . . . . . V, 255	—	—	11,449	65	—	—	11,449	65
4,030	80	6,500	—	3. Verjährte Bußen . . . . . V, 257	—	—	3,189	95	—	—	3,189	95
4,859	*65*	*500*	—	4. Administrativbußen . . . . . V, 263	5,485	40	226	—	5,259	40	—	—
316	*70*	*1,000*	—	5. Anteile an eidgenössischen Bußen . V, 264	1,839	12	—	—	1,839	12	—	—
292,598	***55***	***95,000***	—		**353,716**	**92**	**14,865**	**60**	**338,851**	**32**	—	—
				B. Bußenverwendung.								
10,040	30	5,000	—	1. Bezugskosten . . . . . V, 268	—	—	10,335	10	—	—	10,335	10
1,929	15	3,000	—	2. Belohnungen an Gemeindepolizeidiener und Private . . . . . V, 269	—	—	1,545	90	—	—	1,545	90
40,000	—	20,000	—	3. Beitrag an die Besoldung des Polizeikorps . . . . . V, 270	—	—	40,000	—	—	—	40,000	—
47,000	—	17,000	—	4. Beitrag an die Invalidenkasse desselben . . . . . V, 270	—	—	17,000	—	—	—	17,000	—
64,587	70	23,000	—	5. Anteil der Gemeinden . . . . V, 271	—	—	64,587	70	—	—	64,587	70
64,587	70	23,000	—	6. Anteil des Gesundheitswesens . . V, 270	—	—	64,587	70	—	—	64,587	70
13,263	28	4,000	—	7. Verschiedene Bußenanteile . . . V, 277	250	—	40,327	12	—	—	40,077	12
51,190	42	—	—	8. Vortrag zu verteilender Anteile . V, 278	329,360	56	430,079	36	—	—	106,718	80
292,598	**55**	**95,000**	—		**329,610**	**56**	**668,462**	**88**	—	—	**338,852**	**32**
				C. Ersatz und Konfiskationen.								
2,991	*25*	*3,000*	—	1. Ersatz . . . . . V, 283	6,024	40	559	—	5,465	40	—	—
577	*20*	*100*	—	2. Konfiskationen . . . . . V, 284	3,981	—	110	—	13,871	—	—	—
3,568	***45***	***3,100***	—		**10,005**	**40**	**669**	—	**9,336**	**40**	—	—
292,598	*55*	*95,000*	—	**A. Bußen**	353,716	92	14,865	60	338,851	32	—	—
292,598	55	95,000	—	**B. Bußenverwendung**	329,610	56	668,462	88	—	—	338,852	32
3,568	*45*	*3,100*	—	**C. Ersatz und Konfiskationen**	10,005	40	669	—	9,336	40	—	—
3,568	***45***	***3,100***	—		**693,332**	**88**	**683,997**	**48**	**9,335**	**40**	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt . . Fr. 6,235. 40								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				XXII. Jagd, Fischerei und Bergbau.								
				A. Jagd.								
152,105	*15*	*120,000*	—	1. Jagdpatentgebühren . . . . . V, 286	144,780	75	14,943	60	129,837	15	—	—
31,250	—	21,000	—	2. Anteil der Gemeinden, 20 % . V, 287	—	—	25,690	—	—	—	25,690	—
52,205	55	52,000	—	3. Aufsichts- und Bezugskosten . . V, 290	6,335	—	55,039	60	—	—	48,704	60
829	—	2,500	—	4. Hebung der Jagd . . . . . V, 291	200	—	711	—	—	—	511	—
8,103	*47*	*7,500*	—	5. Vergütung der Eidgenossenschaft . V, 292	9,068	33	—	—	9,068	33	—	—
75,924	***07***	***52,000***	—		**160,384**	**08**	**96,384**	**20**	**63,999**	**88**	—	—
				B. Fischerei.								
23,173	*75*	*23,000*	—	1. Fischezenzinse u. Patentgebühren . V, 294	26,752	70	—	—	26,752	70	—	—
22,993	10	22,650	—	2. Aufsichts- und Bezugskosten . . V, 298	5,275	—	29,034	30	—	—	23,759	30
571	49	1,500	—	3. Hebung der Fischzucht . . . . V, 299	5,740	—	6,713	40	—	—	973	40
14,705	*73*	*13,000*	—	4. Vergütung der Eidgenossenschaft . V, 299	14,804	—	—	—	14,804	—	—	—
2,887	*85*	*1,500*	—	5. Fischzuchtanstalt . . . . . V, 359	4,563	—	2,210	30	2,352	70	—	—
—	—	300	—	6. Rechtskosten . . . . . V, 302	—	—	168	85	—	—	168	85
17,202	***74***	***13,050***	—		**57,134**	**70**	**38,126**	**85**	**19,007**	**85**	—	—
				C. Bergbau.								
2,000	—	1,200	—	1. Besoldung des Minen-Inspektors V, 303	—	—	1,800	—	—	—	1,800	—
2,499	*99*	*5,000*	—	2. Eisenerzgebühren . . . . . V, 304	2,500	—	—	—	2,500	—	—	—
13,740	*19*	*5,000*	—	3. Konzessionsgebühren für Steinbrüche-, Kohlen- und Schieferausbeutungen ꝛc. . . . . V, 306	18,925	62	4,985	01	13,940	61	—	—
724	—	500	—	4. Hebung des Bergbaues . . . . V, 306	—	—	19	50	—	—	19	50
13,516	***18***	***8,300***	—		**21,425**	**62**	**6,804**	**51**	**14,621**	**11**	—	—
75,924	*07*	*52,000*	—	**A. Jagd**	160,384	08	96,384	20	63,999	88	—	—
17,202	*74*	*13,050*	—	**B. Fischerei**	57,134	70	38,126	85	19,008	05	—	—
13,516	*18*	*8,300*	—	**C. Bergbau**	21,425	62	6,804	51	14,621	11	—	—
106,642	***99***	***73,350***	—		**238,944**	**40**	**141,315**	**56**	**97,628**	**84**	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt . Fr. 24,278. 84								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				XXIII. Salzhandlung.								
				A. Salzverkauf.								
250,955	86	—	—	1. Salzvorräte auf 1. Jänner	—	—	292,155	54	—	—	292,155	54
479,647	*74*	*700,000*	—	2. Kochsalz	2,649,493	60	1,914,149	80	735,343	80	—	—
2,371	*50*	*1,700*	—	3. Tafelsalz	6,016	—	4,826	75	1,189	25	—	—
1,324	*50*	*1,150*	—	4. Meersalz	3,969	—	3,958	10	10	90	—	—
32,831	*41*	*25,000*	—	5. Gewerbesalz	153,253	90	120,507	95	32,745	95	—	—
518	*65*	*120*	—	6. Düngmehl	—	—	—	—	—	—	—	—
960	*15*	*1,700*	—	7. Vergolдersalz	5,569	50	4,257	70	1,311	80	—	—
348	*50*	*400*	—	8. Tafelsalz „Grésil"	850	50	916	75	—	—	66	25
—	—	—	—	9. Pfannensteinsalz	704	60	648	—	56	60	—	—
292,155	*54*	—	—	10. Salzvorräte auf 31. Dezember	297,821	20	—	—	297,821	20	—	—
559,202	***13***	***730,070***	—		**3,117,678**	**30**	**2,341,420**	**59**	**776,257**	**71**	—	—
				B. Betriebskosten.								
16,000	—	20,000	—	1. Zins des Betriebskapitals	—	—	20,000	—	—	—	20,000	—
71,829	—	95,000	—	2. Transportkosten	140	40	119,562	93	—	—	119,422	53
163,542	—	175,000	—	3. Auswägerlöhne	—	—	186,554	80	—	—	186,554	80
17,695	60	15,000	—	4. Magazinlöhne	—	—	19,346	15	—	—	19,346	15
20,115	46	22,000	—	5. Vergütungen für Barzahlung	—	—	22,556	41	—	—	22,556	41
42,138	13	8,000	—	6. Verschiedene Betriebskosten	1,182	50	6,307	46	—	—	5,124	96
1,187	*14*	*100*	—	7. Verschiedene Einnahmen	1,033	52	—	—	1,033	52	—	—
330,133	**05**	**334,900**	—		**2,356**	**42**	**374,327**	**75**	—	—	**371,971**	**33**
				C. Verwaltungskosten.								
17,966	50	17,800	—	1. Besoldungen der Beamten	—	—	19,062	50	—	—	19,062	50
4,020	58	3,500	—	2. Bureaukosten	—	—	3,816	44	—	—	3,816	44
6,945	45	7,950	—	3. Mietzinse	—	—	7,450	—	—	—	7,450	—
—	—	—	—	4. Unfallversicherung	30	85	376	95	—	—	346	10
29,394	**73**	**29,250**	—		**30**	**85**	**30,705**	**89**	—	—	**30,675**	**04**
559,202	*13*	*730,070*	—	**A. Salzverkauf**	3,117,678	30	2,341,420	59	776,257	71	—	—
330,133	05	334,900	—	**B. Betriebskosten**	2,356	42	374,327	75	—	—	371,971	33
29,394	73	29,250	—	**C. Verwaltungskosten**	30	85	30,705	89	—	—	30,675	04
199,674	***35***	***365,920***	—	V, 313	**3,120,065**	**57**	**2,746,454**	**23**	**373,611**	**34**	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt . . Fr. 7,691.34								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				XXIV. Stempel-Steuer.								
				A. Stempelverkauf.								
90,458	*30*	*60,000*	—	1. Stempelpapier	97,654	95	—	—	97,654	95	—	—
677,893	*95*	*500,000*	—	2. Stempelmarken	730,631	—	6,491	15	724,139	85	—	—
57,571	*50*	*40,000*	—	3. Spielkarten-Stempel	59,859	—	—	—	59,859	—	—	—
606,404	*60*	*400,000*	—	4. Anteil an den eidg. Stempelgebühren . .	766,166	35	—	—	766,166	35	—	—
1,432,328	***35***	***1,000,000***	—	V, 347	**1,654,311**	**30**	**6,491**	**15**	**1,647,820**	**15**	—	—
				B. Betriebskosten.								
43,757	75	40,000	—	1. Rohmaterial und Unterhalt der Geräte V, 351	795	60	51,001	95	—	—	50,206	35
40,131	87	32,000	—	2. Provisionen der Stempelverkäufer V, 352	—	—	42,186	90	—	—	42,186	90
83,889	**62**	**72,000**	—		**795**	**60**	**93,188**	**85**	—	—	**92,403**	**25**
				C. Verwaltungskosten.								
7,500	—	7,500	—	1. Besoldung des Vorstehers der Stempelverwaltung . . . . . V, 353	—	—	7,500	—	—	—	7,500	—
11,225	—	9,000	—	2. Besoldungen der Angestellten . . V, 354	—	—	10,200	—	—	—	10,200	—
5,433	10	5,000	—	3. Bureaukosten . . . . . V, 356	—	—	5,632	30	—	—	5,632	30
550	—	550	—	4. Mietzinse . . . . . V, 358	—	—	550	—	—	—	550	—
24,708	**10**	**22,050**	—		—	—	**23,882**	**30**	—	—	**23,882**	**30**
1,432,328	*35*	*1,000,000*	—	**A. Stempelverkauf**	1,654,311	30	6,491	15	1,647,820	15	—	—
83,889	62	72,000	—	**B. Betriebskosten**	795	60	93,188	85	—	—	92,403	25
24,708	10	22,050	—	**C. Verwaltungskosten**	—	—	23,882	30	—	—	23,882	30
1,323,730	***63***	***905,950***	—		**1,655,106**	**90**	**123,562**	**30**	**1,531,544**	**60**	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt Fr. 625,594. 60								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.		Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.									
				XXV. Gebühren.									
				A. Amts- und Gerichtsschreiber und Betreibungs- und Konkursämter.									
2,022,390	96	700,000	—	1. Prozentgebühren der Amtsschreiber	VI, 10	2,019,563	—	—	—	2,019,563	—	—	—
229,868	55	180,000	—	2. Fixe Gebühren der Amtsschreiber	VI, 36	742,800	—	482,551	60	260,248	40	—	—
463,648	80	400,000	—	3. Gebühren der Gerichtsschreiber und der Betreibungs- und Konkursämter	VI, 62	592,050	—	42,174	93	549,875	07	—	—
1,448	85	1,500	—	4. Bezugskosten	VI, 65	—	—	1,678	40	—	—	1,678	40
2,714,459	**46**	**1,278,500**	—			**3,354,413**	—	**526,404**	**93**	**2,828,008**	**07**	—	—
				B. Staatskanzlei.									
86,682	80	40,000	—	1. Emolumente, Patentgebühren und Naturalisationsgebühren	VI, 67	108,740	—	180	80	108,559	20	—	—
86,682	**80**	**40,000**	—			**108,740**	—	**180**	**80**	**108,559**	**20**	—	—
				C. Gerichtskanzleien.									
31,350	—	8,000	—	1. Obergericht, Gebühren in Civilsachen, Kanzlei- und Patentgebühren	VI, 69	40,550	—	—	—	40,550	—	—	—
720	—	600	—	2. Gebühren des Verwaltungsgerichtes	VI, 71	1,480	—	—	—	1,480	—	—	—
30,650	—	20,000	—	3. Gebühren des Handelsgerichtes (Gebühren in Straffachen, siehe III^{b}, G, 2.)	VI, 73	30,900	—	—	—	30,900	—	—	—
62,720	—	**28,600**	—			**72,930**	—	—	—	**72,930**	—	—	—
				D. Justiz und Polizei.									
66,794	25	20,000	—	1. Gebühren der Justizdirektion und der Polizeidirektion	VI, 78	125,420	10	986	25	124,433	85	—	—
65,236	30	60,000	—	2. Gebühren für Markt- und Hausierpatente	VI, 81	47,272	—	—	—	47,272	—	—	—
66,702	—	60,000	—	3. Patenttaxen der Handelsreisenden .	VI, 83	78,081	—	—	—	78,081	—	—	—
134,845	75	80,000	—	4. Gebühren für Fahrradbewilligungen	VI, 85	200,437	55	43,748	60	156,688	95	—	—
8,754	70	6,000	—	5. Gebühren der Lichtspielkontrolle .	VI, 87	8,150	—	776	15	7,373	85	—	—
342,333	—	**226,000**	—			**459,360**	**65**	**45,511**	—	**413,849**	**65**	—	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.		Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	R.	Fr.	R.			Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
				Laufende Verwaltung.									
				XXV. Gebühren.									
				E. Direktion des Innern.									
2,979	52	3,000	—	1. Konzessionsgebühren	VI, 90	2,929	06	—	—	2,929	06	—	—
11,920	05	12,000	—	2. Gewerbeschein-Gebühren . . .	VI, 91	18,269	05	119	—	18,150	05	—	—
22,050	—	4,000	—	3. Gebühren der Handels- und Gewerbekammer	VI, 93	21,550	—	—	—	21,550	—	—	—
36,949	**57**	**19,000**	—			**42,748**	**11**	**119**	—	**42,629**	**11**	—	—
				F. Finanzdirektion.									
297	—	100	—	1. Emolumente und Salzauswägerpatente	VI, 96	250	—	—	—	250	—	—	—
17,524	78	8,000	—	2. Gebühren der Rekurskommission .	VI, 99	47,000	—	1,007	90	45,992	10	—	—
17,821	**78**	**8,100**	—			**47,250**	—	**1,007**	**90**	**46,242**	**10**	—	—
2,714,459	46	1,278,500	—	**A. Amts- und Gerichtsschreiber und Betreibungs- und Konkursämter**		3,354,413	—	526,404	93	2,828,008	07	—	—
86,682	80	40,000	—	**B. Staatskanzlei**		108,740	—	180	80	108,559	20	—	—
62,720	—	28,600	—	**C. Gerichtskanzleien**		72,930	—	—	—	72,930	—	—	—
342,333	—	226,000	—	**D. Justiz und Polizei**		459,360	65	45,511	–	413,849	65	—	—
36,949	57	19,000	—	**E. Direktion des Innern**		42,748	11	119	—	42,629	11	—	—
17,821	78	8,100	—	**F. Finanzdirektion**		47,250	—	1,007	90	46,242	10	—	—
3,260,966	**61**	**1,600,200**	—			**4,085,441**	**76**	**573,223**	**63**	**3,512,218**	**13**	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt . Fr. 1,912,018. 13									
				XXVI. Erbschafts- und Schenkungs-Steuer.									
				A. Ertrag der Erbschafts- und Schenkungs-Steuer.									
1,049,975	09	1,200,000	—	1. Ordentliche Abgaben.	VI, 101	2,283,991	06	6,106	95	2,277,884	11	—	—
140,213	27	240,000	—	2. Anteil der Gemeinden, 20 % .	VI, 102	1,215	48	448,229	16	—	—	447,013	68
3,493	10	2,000	—	3. Bußen	VI, 103	7,708	80	—	—	7,708	80	—	—
913,254	**92**	**962,000**	—			**2,292,915**	**34**	**454,336**	**11**	**1,838,579**	**23**	—	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	R.	Fr.	R.		Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
				Laufende Verwaltung.								
				XXVI. Erbschafts- und Schenkungs-Steuer.								
				B. Bezugskosten.								
16,253	91	24,000	—	1. Bezugsprovisionen . . . . . VI, 104	127	51	33,977	05	—	—	33,849	54
2,666	70	1,500	—	2. Verschiedene Bezugskosten . . . VI, 106	379	60	5,012	17	—	—	4,632	57
18,920	**61**	**25,500**	—		**507**	**11**	**38,989**	**22**	—	—	**38,482**	**11**
913,254	*92*	*962,000*	—	**A. Erbschafts- und Schenkungs-Steuer** . .	2,292,915	34	454,336	11	1,838,579	23	—	—
18,920	61	25,500	—	**B. Bezugskosten**	507	11	38,989	22	—	—	38,482	11
894,334	***31***	***936,500***	—		**2,293,422**	**45**	**493,325**	**33**	**1,800,097**	**12**	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt . . Fr. 863,597.12								
				XXVII. Wasserrechtsabgaben.								
				A. Ertrag der Wasserrechtsabgaben.								
148,360	*50*	*120,000*	—	1. Abgaben . . . . . VI, 139	149,234	—	6,353	50	142,880	50	—	—
14,836	05	12,000	—	2. Anteil des Naturschadenfonds, 10% VI, 141	—	—	14,288	05	—	—	14,288	05
133,524	***45***	***108,000***	—		**149,234**	—	**20,641**	**55**	**128,592**	**45**	—	—
				B. Bezugskosten.								
40	—	500	—	1. Druck- und andere Bezugskosten . VI, 142	—	—	58	15	—	—	58	15
40	—	**500**	—		—	—	**58**	**15**	—	—	**58**	**15**
133,524	*45*	*108,000*	—	**A. Ertrag der Wasserrechtsabgaben**	149,234	—	20,641	55	128,592	45	—	—
40	—	500	—	**B. Bezugskosten**	—	—	58	15	—	—	58	15
133,484	***45***	***107,500***	—		**149,234**	—	**20,699**	**70**	**128,534**	—	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt . Fr. 21,034.30								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				XXVIII. Wirtschafts- und Kleinverkaufspatentgebühren.								
				A. Wirtschaftspatentgebühren.								
1,038,540	*35*	*1,020,000*	—	1. Patentgebühren . . . . . VI, 151	1,071,319	20	43,397	60	1,027,921	60	—	—
103,340	32	102,000	—	2. Anteil der Gemeinden, 10 % . . VI, 152	—	—	103,340	32	—	—	103,340	32
935,200	***03***	***918,000***	—		**1,071,319**	**20**	**146,737**	**92**	**924,581**	**28**	—	—
				B. Verkaufsgebühren.								
36,714	*50*	*33,000*	—	1. Patentgebühren . . . . . VI, 155	40,330	85	163	10	40,167	75	—	—
15,800	—	16,500	—	2. Anteil der Gemeinden, 50 % . . VI, 157	—	—	16,943	75	—	—	16,943	75
20,914	***50***	***16,500***	—		**40,330**	**85**	**17,106**	**85**	**23,224**	—	—	—
				C. Bezugskosten.								
705	55	1,000	—	1. Inspektions-, Taxations-, Bezugs- und Druckkosten . . . . . VI, 159	—	—	351	40	—	—	351	40
705	**55**	**1,000**	—		—	—	**351**	**40**	—	—	**351**	**40**
935,200	*03*	*918,000*	—	**A. Wirtschaftspatentgebühren**	1,071,319	20	146,737	92	924,581	28	—	—
20,914	*50*	*16,500*	—	**B. Verkaufsgebühren**	40,330	85	17,106	85	23,224	—	—	—
705	55	1,000	—	**C. Bezugskosten**	—	—	351	40	—	—	351	40
955,408	***98***	***933,500***	—		**1,111,650**	**05**	**164,196**	**17**	**947,453**	**88**	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt . . Fr. 13,953. 88								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	R.	Fr.	R.		Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
				Laufende Verwaltung.								
				XXIX. Anteil am Ertrage des Alkoholmonopols.								
1,294,470	—	*900,000*	—	1. Ertrags-Anteil . . . . . VI, 160	1,294,470	—	—	—	1,294,470	—	—	—
				2. Bekämpfung des Alkoholismus:								
12,844	20	12,905	—	a. Polizeidirektion . . . . VI, 160	—	—	12,851	15	—	—	12,851	15
15,003	—	17,335	—	b. Unterrichtswesen . . . . VI, 160	—	—	19,291	10	—	—	19,291	10
32,278	15	36,200	—	c. Armendirektion . . . . . VI, 161	—	—	36,800	—	—	—	36,800	—
30,000	—	25,000	—	d. Direktion des Innern . . VI, 161	—	—	30,721	10	—	—	30,721	10
39,321	65	—	—	e. Reserve Einlage . . . VI, 161	—	—	29,783	65	—	—	29,783	65
—	—	*1,440*	—	e. Reserve Entnahme	—	—	—	—	—	—	—	—
1,165,023	—	*810,000*	—		1,294,470	—	129,447	—	1,165,023	—	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt . Fr. 355,023. —								
				XXX. Anteil am Ertrage der Schweizer. Nationalbank.								
30,000	—	*20,000*	—	1. Entschädigung von 10 (15) Rp. pro Hundert der Notenemission der Kantonalbank . . . . . VI, 162	20,000	—	—	—	20,000	—	—	—
419,820	*05*	*452,113*	—	2. Entschädigung von 70 (65) Rp. pro Kopf der Wohnbevölkerung . . VI, 163	452,113	90	—	—	452,113	90	—	—
142,901	—	—	—	3. Gewinnanteil nach Art. 27 Nationalbankgesetz . . . . . IV, 163	359,856	95	—	—	359,856	95	—	—
592,721	*05*	*472,113*	—		831,970	85	—	—	831,970	85	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt . Fr. 359,857. 85								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				XXXI. Militärsteuer.								
				A. Militärsteuer.								
1,519,615	*30*	*850,000*	—	1. Landesanwesende Ersatzpflichtige . VI, 165	1,713,579	10	12,026	65	1,701,552	35	—	—
314,177	*19*	*80,000*	—	2. Landesabwesende Ersatzpflichtige . VI, 168	249,303	38	249	05	249,054	33	—	—
93,578	*87*	*5,000*	—	3. Ersatzpflichtige Wehrmänner . . VI, 171	91,771	80	8,291	90	83,479	90	—	—
1,475	10	5,000	—	4. Rückstände . . . . . VI, 175	37,059	30	72,499	35	—	—	35,440	05
962,948	13	465,000	—	5. Anteil der Eidgenossenschaft, 50 % VI, 177	—	—	999,323	31	—	—	999,323	31
962,948	***13***	***465,000***	—		2,091,713	58	1,092,390	26	999,323	32	—	—
				B. Taxations- und Bezugskosten.								
22,500	—	22,875	—	1. Besoldungen der Angestellten . . VI, 178	—	—	22,875	—	—	—	22,875	—
7,574	65	9,000	—	2. Taxationskosten . . . . . VI, 180	—	—	7,682	70	—	—	7,682	70
83,071	38	54,400	—	3. Bezugs-, Druck- und Rechtskosten VI, 185	1,039	25	109,209	43	—	—	108,170	18
2,000	—	3,500	—	4. Anteil an der Besoldung des Kantons-Kriegskommissärs . . . VI, 186	—	—	3,500	—	—	—	3,500	—
77,035	*85*	*33,200*	—	5. Anteil des Bundes . . . . . VI, 186	79,945	86	—	—	79,945	86	—	—
38,110	18	56,575	—		80,985	11	143,267	13	—	—	62,282	02
962,948	*13*	*465,000*	—	**A. Militärsteuer**	2,091,713	58	1,092,390	26	999,323	32	—	—
38,110	18	56,575	—	**B. Taxations- und Bezugskosten**	80,985	11	143,267	13	—	—	62,282	02
924,837	***95***	***408,425***	—		2,172,698	69	1,235,657	39	937,041	30	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt . . Fr. 528,616. 30								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				XXXII. Direkte Steuern.								
				A. Vermögenssteuer.								
4,012,625	71	5,823,000	—	1. Grundsteuer . . . . . VI, 189	7,365,315	81	4,828	45	7,360,487	36	—	—
2,889,993	32	3,396,000	—	2. Kapitalsteuer . . . . . VI, 193	3,577,653	22	1,483	79	3,576,169	43	—	—
33,040	67	15,000	—	3. Nachbezüge . . . . . VI, 196	20,306	66	—	—	20,306	66	—	—
18,461	58	5,000	—	4. Steuerbußen . . . . . VI, 198	11,419	70	—	—	11,419	70	—	—
6,954,121	**25**	**9,239,000**	—		**10,974,695**	**39**	**6,312**	**24**	**10,968,383**	**15**	—	—
				B. Einkommenssteuer.								
11,968,905	57	8,600,000	—	1. Einkommenssteuer I. Klasse . . VI, 204	17,739,758	25	828,001	97	16,911,756	28	—	—
3,510,926	45	2,600,000	—	2. Einkommenssteuer II. Klasse . . VI, 209	4,836,103	75	1,207,002	92	3,629,100	83	—	—
866,703	13	30,000	—	3. Nachbezüge . . . . . VI, 232	776,182	39	122,169	72	654,012	67	—	—
137,364	93	10,000	—	4. Steuerbußen . . . . . VI, 243	113,253	56	—	—	113,253	56	—	—
14,983,900	**08**	**11,240,000**	—		**23,465,297**	**95**	**2,157,174**	**61**	**21,308,123**	**34**	—	—
				B. b. Zuschlagssteuer.								
2,155,990	57	400,000	—	1. Ertrag . . . . . VI, 246	5,056,448	37	5,883	62	5,050,564	75	—	—
2,155,990	**57**	**400,000**	—		**5,056,448**	**37**	**5,883**	**62**	**5,050,564**	**75**	—	—
				C. Taxations- und Bezugskosten.								
310,549	72	170,000	—	1. Einkommenssteuer-Kommissionen . VI, 384	57	—	369,929	52	—	—	369,872	52
72,343	55	80,000	—	2. Kantonale Rekurskommission . . VI, 391	424	40	164,838	30	—	—	164,413	90
				3. Bezugsprovisionen:								
142,782	44	192,000	—	a. Vermögenssteuer . . . . . VI, 268	—	—	221,358	06	—	—	221,358	06
477,967	86	363,000	—	b. Einkommenssteuer . . . . VI, 268	—	—	677,275	14	—	—	677,275	14
64,679	33	15,000	—	c. Zuschlagssteuer . . . . . VI, 268	—	—	151,692	69	—	—	151,692	69
4,229	—	5,000	—	4. Kosten der Steuergesetzrevision . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
21,532	40	25,000	—	5. Entschädigungen an die Gemeinden VI, 270	—	—	58,848	60	—	—	58,848	60
102,771	40	120,000	—	6. Verschiedene Bezugskosten . . . VI, 280	342	85	140,415	58	—	—	140,072	73
7,058	60	90,000	—	7. Kosten der amtl. Inventarisation VI, 289	—	—	11,685	40	—	—	11,685	40
1,203,914	**30**	**1,060,000**	—		**824**	**25**	**1,796,043**	**29**	—	—	**1,795,219**	**04**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Rechnung 1919.		Voranschlag 1920.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				XXXII. Direkte Steuern.								
				D. Verwaltungskosten.								
44,623	25	56,000	—	1. Besoldungen der Beamten . . . VI, 294	—	—	66,541	65	—	—	66,541	65
69,491	40	91,000	—	2. Besoldungen der Angestellten . . VI, 296	—	—	90,045	45	—	—	90,045	45
49,286	80	40,000	—	3. Bureau- und Reisekosten . . . VI, 388	436	—	80,870	95	—	—	80,434	95
2,005	—	5,000	—	4. Mietzinse . . . . . VI, 305	—	—	5,000	—	—	—	5,000	—
165,406	**45**	**192,000**	—		**436**	—	**242,458**	**05**	—	—	**242,022**	**05**
6,954,121	*28*	*9,239,000*	—	**A. Vermögenssteuer**	10,974,695	39	6,312	24	10,968,383	15	—	—
14,983,900	*08*	*11,240,000*	—	**B. Einkommenssteuer**	23,465,297	95	3,157,174	61	20,308,123	34	—	—
2,155,990	*57*	*400,000*	—	**B. b. Zuschlagssteuer**	5,056,448	37	5,883	62	5,050,564	75	—	—
1,203,914	30	1,060,000	—	**C. Taxations- und Bezugskosten**	824	25	1,796,043	29	—	—	1,795,219	04
165,406	45	192,000	—	**D. Verwaltungskosten**	436	—	242,458	05	—	—	242,022	05
22,724,691	***18***	***19,627,000***	—		**39,497,701**	**96**	**5,207,871**	**81**	**34,289,830**	**15**	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt Fr. 14,662,830. 15								
				XXXIII. Unvorhergesehenes.								
26,326	*98*	—	—	1. Erbloser Nachlaß . . . . . VI, 316	110,565	38	8,938	85	101,626	53	—	—
—	—	—	—	2. Anonyme Rückerstattungen	—	—	—	—	—	—	—	—
4,437,171	05	2,100,000	—	3. Teuerungszulagen . . . . . VI, 331	1,050,418	30	3,484,417	45	—	—	2,433,999	15
1,617,948	29	600,000	—	4. Kantonales Lebensmittelamt . . VI, 336	2,700,743	25	3,491,685	60	—	—	790,942	35
94,273	93	500,000	—	5. Arbeitslosenfürsorge . . . . . VI, 400	3,368,044	90	4,742,102	33	—	—	1,374,057	43
—	—	—	—	6. Kosten der Viehseuche . . . . VI, 363	—	—	2,357,194	35	—	—	2,357,194	35
6,123,066	**29**	**3,200,000**	—		**7,229,771**	**83**	**14,084,338**	**58**	—	—	**6,854,566**	**75**
				Mehr Ausgaben als veranschlagt . Fr. 3,654,566. 75								

Zweite Abteilung.

Rechnung

der

Vermögensbestandteile

(Aktiven und Passiven).

I. Rechnung des Stammvermögens.

II. Rechnung des Betriebsvermögens.

1920.

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1919.					Vermögens=	
Soll.		Haben.		Konten und Rechnungsrubriken.		Soll.
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr. Rp.
				I. Stammvermögen.		
				A. Waldungen.		
16,728,270	—	—	—	Grundsteuerschatzung Fr. 16,728,270. —.	Waldankäufe	238,462 05
					Mehrerlös	17,320 45
					Minderkosten	60 —
					Verkauf von Rechten . . .	557 —
					Wasserverkauf	1,070 —
					Schatzungserhöhungen . .	8,042,050 —
16,728,270	—	—	—	Summe der Aktiven. VII, 1	Summe der Vermehrungen	**8,299,519 50**
				B. Domänen.		
37,682,903	80	—	—	Grundsteuerschatzung Fr. 47,682,903. 80.	Domänenankäufe	653,202 45
				*) Civildomänen . Fr. 42,109,575. 80	Mehrerlös	2,001 —
				Pfrunddomänen Fr. 5,573,328. —	Minderkosten	60 —
				Fr. 47,682,903. 80	Schatzungserhöhungen . .	9,896,465 —
37,682,903	**80**	—	—	Summe der Aktiven. VII, 2	Summe der Vermehrungen	**10,551,728 45**
				C. Domänenkasse.		
284,338	77	—	—	1. Guthaben für Verkäufe. VII, 4	Neue Guthaben:	
				Pro memoria: 100 Stammaktien der Ver=	Von Waldverkäufen . .	30,497 45
				ner Alpenbahn-Gesellschaft Fr. 50,000. —	Von Domänenverkäufen .	10,881 —
—	—	1,914,577	21	2. Schulden für Ankäufe. VII, 4	Abzahlung von Kaufschulden	953,314 71
—	—	1,956,763	25	3. Hypothekarkasse, Konto=Korrent. VII, 5	Einnahmen für Kaufguthaben	76,383 85
284,338	**77**	**3,871,340**	**46**	Summen der Aktiven und der Passiven.	Summe der Vermehrungen	**1,071,077 01**
3,587,001	69			Reine Passiven.	Reine Verminderung (Ver= mehrung der reinen Schuld)	850,286 05

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Veränderungen. Haben.			Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1920. Konten und Rechnungsrubriken.	Soll.		Haben.	
Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
			I. Stammvermögen.				
			A. Waldungen.				
30,497	45	Waldverkäufe (Erlös).	Grundsteuerschatzung Fr. 24,850,770. —.	24,850,770	—	—	—
146,522	05	Mehrkosten.					
177,019	**50**	Summe der Verminderungen.	Summe der Aktiven . . . . VII, 1	**24,850,770**	—	—	—
8,122,500	—	Reine Vermehrung.					
			B. Domänen.				
10,881	—	Domänenverkäufe (Erlös).	Grundsteuerschatzung Fr. 57,758,148.80*)	47,758,148	80	—	—
248,875	45	Mehrkosten.	*) Civildomänen Fr. 51,119,485. 80				
181,457	—	Schatzungsreduktionen.	Pfrunddomänen Fr. 6,638,663. —				
35,070	—	Abtretung des Pfrundgutes Lotzwil.	Fr. 57,758,148. 80				
200	—	Ankauf von Rechten.					
476,483	**45**	Summe der Verminderungen.	Summe der Aktiven . . . . VII, 2	**47,758,148**	**80**	—	—
10,075,245	—	Reine Vermehrung.					
			C. Domänenkasse.				
76,383	85	Eingang von Guthaben.	1. Guthaben für Verkäufe . VII, 4	249,333	37	—	—
			Pro memoria: 100 Stammaktien der Berner Alpenbahn-Gesellschaft Fr. 50,000. —				
		Neue Schulden:					
238,462	05	Waldankäufe.	2. Schulden für Ankäufe . . VII, 4	—	—	1,852,927	—
653,202	45	Domänenankäufe.					
		Ausgaben:					
953,314	71	Abzahlungen.	3. Hypothekarkasse, Konto-Korrent VII, 5	—	—	2,833,694	11
1,921,363	**06**	Summe der Verminderungen.	Summen der Aktiven und der Passiven	**249,333**	**37**	**4,686,621**	**11**
			Reine Passiven.	4,437,287	74		

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1919.					Vermögens=		
Soll.		Haben.		Konten und Rechnungsrubriken.		Soll.	
Fr.	R.	Fr.	R.			Fr.	R.
				I. Stammvermögen.			
				D. Hypothekarkasse.*)			
30,000,000	—	—	—	1. Kapitaleinschuß des Staates VII, 6	—	—	—
30,000,000	—	—	—	Summe der Aktiven		—	—
				***) Bestand der Kapitalien und Verkehr der Kasse.**			
—	—	1,820,000	—	Reserve-Fonds.		—	—
—	—	107,234,000	—	Anleihen.		1,161,000	—
—	—	—	—	Geldaufnahmen zu besondern Zwecken.		—	—
—	—	135,880,000	—	Kassa-Scheine und Obligationen.		11,090,600	—
—	—	45,099,354	05	Spareinlagen.		18,713,158	98
2,847,179	40	36,831,449	95	Konto-Korrente (inkl. Domänenkasse).		5,734,263	07
—	—	1,422,853	75	Coupons und Obligationen von Anleihen.		5,907,581	06
557,689	75	—	—	Kassa.		32,688,095	19
320,147,622	20	—	—	Darlehen auf Hypothek.	Neue Guthaben und Rückzahlungen von Schulden . .	40,892,808	49
14,203,612	75	—	—	Gemeinde-Darlehen.		918,827	60
6,181,928	—	—	—	Wertschriften.		1,643,992	05
8,675,995	59	2,810,572	49	Korrespondenten.		62,705,082	23
300,000	—	—	—	Kursverluste und Unkosten von Anleihen.		12,000	—
500,000	—	—	—	Bankgebäude.		31,757	50
1	—	—	—	Mobiliar.		8,369	20
11,414,843	70	3,730,642	15	Zinsausstände und Marchzinse.		15,575,968	45
—	—	—	—	Gewinn- und Verlust-Konti.		68,881,604	60
364,828,872	**39**	**334,828,872**	**39**	Summen der Aktiven und der Passiven.	Summe der Vermehrungen . .	**265,965,108**	**42**
		30,000,000	—	Reine Aktiven (Stamm-Kapital).			

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Veränderungen.			Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1920.				
Haben.			Konten und Rechnungsrubriken.	Soll.		Haben.	
Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
			I. Stammvermögen.				
			D. Hypothekarkasse.*)				
—	—	—	1. Kapitaleinschuß des Staates. VII, 6	30,000,000	—	—	—
—	—		Summe der Aktiven	**30,000,000**	—	—	—
			***) Bestand der Kapitalien und Verkehr der Kasse.**				
230,000	—		Reserve-Fonds	—	—	2,050,000	—
—	—		Anleihen	—	—	106,073,000	—
9,000,000	—		Geldaufnahmen zu besondern Zwecken	—	—	144,023,000	—
10,233,600	—		Kassa-Scheine und Obligationen	—	—		
17,921,065	95		Spareinlagen	—	—	44,307,261	02
7,268,299	66		Konto-Korrent (inkl. Domänenkasse)	4,318,277	21	39,836,584	35
5,116,911	06		Coupons und Obligationen von Anleihen . .	—	—	632,183	75
32,612,237	78		Kassa	633,547	16	—	—
36,568,016	99	Neue Schulden und Eingänge	Darlehen auf Hypothek	324,472,413	70	—	—
1,246,017	60	von Guthaben.	Gemeinde-Darlehen	13,876,422	75	—	—
2,250,104	05		Wertschriften	5,575,816	—	—	—
59,267,716	13		Korrespondenten	13,610,017	39	4,307,228	19
87,000	—		Kursverluste und Unkosten von Anleihen . .	225,000	—	—	—
31,757	50		Bankgebäude	500,000	—	—	—
8,369	20		Mobiliar	1	—	—	—
15,242,407	90		Zinsausstände und Marchzinse	11,845,326	30	3,827,564	20
68,881,604	60		Gewinn- und Verlust-Konti	—	—	—	—
265,965,108	**42**	Summe der Verminderungen.	Summen der Aktiven und der Passiven . .	**375,056,821**	**51**	**345,056,821**	**51**
			Reine Aktiven (Stammkapital)			30,000,000	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1919.					Vermögens-	
Soll.		Haben.		Konten und Rechnungsrubriken.		Soll.
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr. Rp.
				I. Stammvermögen.		
				E. Kantonalbank.*)		
30,000,000	—	—	—	1. Kapitaleinschuß des Staates. VII, 6	Neuer Einschuß	10,000,000 —
30,000,000	—	—	—	Summe der Aktiven.	Summa der Vermehrungen.	**10,000,000** —
				*) **Bestand der Kapitalien und Verkehr der Bank.**		
—	—	1,760,000	—	Reservefonds.		— —
—	—	400,000	—	Spezialreserve für eventuelle Kursverluste auf Wertschriften.		— —
—	—	1,700,224	56	Spezialreserve für Forderungen.		166,076 60
—	—	10,482,000	—	Anleihen.		543,000 —
—	—	90,498,500	—	Kassascheine.		35,315,500 —
—	—	50,000	—	Akzeptationen.		154,000 —
—	—	81,222,817	64	Deponenten.		1,101,928,427 13
—	—	115,750,417	03	Spar-Einlagescheine.		73,639,182 03
48,652,469	25	26,871,400	84	Korrespondenten.		2,794,147,005 38
49,590,599	34	49,589,548	94	Hauptbank und Zweiganstalten.		913,969,334 84
6,151,712	34	—	—	Kasse.		733,309,367 55
49,140,825	39	—	—	Schweizerwechsel.		1,235,662,698 51
728,091	85	—	—	Fremdwechsel.	Neue Guthaben und Rückzahlungen	134,650,821 46
2,358,027	20	—	—	Hinterlagenwechsel.	von Schulden	7,942,872 16
40,962,651	65	—	—	Wertschriften.		49,648,127 65
753,581	95	—	—	Coupons.		49,610,019 46
43,032,159	75	—	—	Lombardvorschüsse.		37,292,817 89
131,084,741	35	13,297,187	75	Akkreditierte.		461,494,387 10
17,796,928	71	—	—	Darlehen.		7,149,633 11
28,819,832	05	—	—	Hypothekaranlagen.		3,674,813 85
5,036,474	07	—	—	Immobilien (inkl. Bankgebäude).		1,397,714 80
1	—	—	—	Mobiliar.		103,739 05
—	—	364,309	40	Hypothekarschulden.		66,336 30
7,011,387	01	7,011,387	01	Kautionen.		8,044,133 60
1,868,953	—	1,957,031	74	Zinsenvorträge, Marchzinse und Rückdiskonto auf Wechseln.		4,437,711 28
—	—	2,033,611	—	Gewinn- und Verlust-Konti.		80,485,244 19
432,988,435	**91**	**402,988,435**	**91**	Summen der Aktiven und der Passiven.	Summe der Vermehrungen . .	**7,734,832,963** **94**
		30,000,000	—	Reine Aktiven (Stammkapital).		

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Veränderungen. Haben. Fr.	Rp.		Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1920. Konten und Rechnungsrubriken.	Soll. Fr.	Rp.	Haben. Fr.	Rp.
			I. Stammvermögen.				
			E. Kantonalbank.*)				
—	—	—	1. Kapitaleinschuß des Staates VII, 6	40,000,000	—	—	—
—	—		Summe der Aktiven	**40,000,000**	—	—	—
10,000,000	—	Reine Vermehrung.					
			*) **Bestand der Kapitalien und Verkehr der Bank.**				
240,000	—		Reservefondes.	—	—	2,000,000	—
—	—		Spezialreserve für eventulle Kursverluste auf Wertschriften	—	—	400,000	—
835,835	25		Spezialreserve für Forderungen	—	—	2,369,983	21
—	—		Anleihen	—	—	9,939,000	—
36,931,500	—		Kassascheine	—	—	92,114,500	—
104,000	—		Akzeptationen	—	—	—	—
1,116,440,505	74		Deponenten	—	—	95,734,896	25
79,258,719	21		Spar-Einlagescheine	—	—	121,369,954	21
2,791,500,192	36		Korrespondenten	49,204,167	90	24,776,286	47
913,928,878	64		Hauptbank und Zweiganstalten	62,157,302	74	62,115,796	14
733,316,805	18		Kasse	6,144,274	71	—	—
1,235,410,365	59		Schweizerwechsel	49,393,158	31	—	—
132,569,622	75	Neue Schulden und Eingänge von	Fremdwechsel	2,809,290	56	—	—
7,930,094	16	Guthaben.	Hinterlagenwechsel	2,370,805	20	—	—
50,922,559	20		Wertschriften	39,688,220	10	—	—
49,243,753	66		Coupons	1,119,847	75	—	—
35,945,435	34		Lombardvorschüsse	44,379,542	30	—	—
439,113,460	85		Akkreditierte	152,801,825	90	12,633,346	05
3,704,983	61		Darlehen	21,241,578	21	—	—
3,560,888	75		Hypothekaranlagen	28,933,757	15	—	—
487,978	96		Immobilien (inkl. Bankgebäude)	5,946,209	91	—	—
103,739	05		Mobiliar	1	—	—	—
93,787	—		Hypothekarschulden	—	—	391,760	10
8,044,133	60		Kautionen	5,506,741	19	5,506,741	19
4,305,335	89		Zinsenvorträge, Marchzinse und Rückdiskonto auf Wechseln	2,008,131	90	1,963,835	25
80,840,389	15		Gewinn- und Verlustkonti	—	—	2,388,755	96
7,724,832,963	**94**	Summe der Verminderungen.	Summen der Aktiven und der Passiven . .	**473,704,854**	**83**	**433,704,854**	**83**
10,000,000		Reine Vermehrung.	Reine Aktiven (Stammkapital)			40,000,000	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1919.					Vermögens-		
Soll.		Haben.		Konten und Rechnungsrubriken.		Soll.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr.	Rp.
				I. Stammvermögen.			
				F. Anleihen.			
—	—	37,853,500	—	1. Anl. v. 1895, Fr. 37,853,500, 3 %.	Rückzahlung	757,000	—
				2. Anleihen von 1897, Fr. 43,708,500, 3 %. (Hypothekarkasse.)			
				3. Anleihen von 1899, Fr. 10,482,000, 3½ %. (Kantonalbank.)			
—	—	18,417,000	—	4. Anl. v. 1900, Fr. 18,417,000, 3½ %.	Rückzahlung	208,000	—
				5. Anleihen von 1905, Fr. 28,771,500, 3½ %. (Hypothekarkasse.)			
—	—	10,915,420	—	6. Anleihen von 1906, Fr. 19,526,500, 3½ %.	Rückzahlung	169,500	—
				Anteil des Stammvermögens . . . . . Fr. 10,915,420. —			
				Anteil der Staatskasse (Siehe H, Staatskasse) „ 8,610,580. —			
				Fr. 19,526,000. —			
—	—	20,000,000	—	7. Anleihen von 1911, Fr. 30,000,000, 4 %. (Siehe H, Staatskasse.)			
				8. Anleihen von 1913, Fr. 14,754,000, 4½ %. (Hypothekarkasse.)			
				9. Anleihen von 1914, Fr. 15,000,000, 4¼ %. (Siehe H, Staatskasse.)			
				10. Anleihen von 1915, Fr. 15,000,000, 4¾ %. (Siehe H, Staatskasse.)			
				11. Anleihen von 1915, Fr. 20,000,000, 4¾ %. (Hypothekarkasse.)			
				12. Anleihen von 1919, Fr. 25,000,000, 5 %. (Siehe H, Staatskasse.)			
—	—	—	—	13. Anl. v. 1920, Fr. 10,000,000, 6 %.		—	—
—	—	87,185,920	—	Summe der Passiven. VII, 7	Verminderung der Schuld .	1,134,500	—
					Reine Vermehrung . . .	9,428,000	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Veränderungen.			Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1920.				
Haben.			Konten und Rechnungsrubriken.	Soll.		Haben.	
Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
			I. Stammvermögen.				
			F. Anleihen.				
—	—	—	1. Anl. v. 1895, Fr. 37,096,500, 3 %.	—	—	37,096,500	—
			2. Anleihen von 1897, Fr. 43,076,500, 3 %. (Hypothekarkasse.)				
			3. Anleihen von 1899, Fr. 9,939,000, 3½ %. (Kantonalbank.)				
—	—	—	4. Anl. v. 1900, Fr. 18,209,000, 3½ %.	—	—	18,209,000	—
			5. Anleihen von 1905, Fr. 28,499,500, 3½ %. (Hypothekarkasse.)				
562,500	—	Uebertragung vom Anleihensanteil der Staatskasse.	6. Anleihen von 1906, Fr. 19,356,500, 3½ %.	—	—	11,308,420	—
			Anteil des Stammvermögens . . . . . Fr. 11,308,420. —				
			Anteil der Staatskasse (Siehe H, Staatskasse) „ 8,048,080. —				
			Fr. 19,356,500. —				
			7. Anleihen von 1911, Fr. 30,000,000, 4 %. (Siehe H, Staatskasse.)	—	—	20,000,000	—
			8. Anleihen von 1913, Fr. 14,497,000, 4½ %. (Hypothekarkasse.)				
			9. Anleihen von 1914, Fr. 15,000,000, 4¼ %. (Siehe H, Staatskasse.)				
			10. Anleihen von 1915, Fr. 15,000,000, 4¾ %. (Siehe H, Staatskasse.)				
			11. Anleihen von 1915, Fr. 20,000,000, 4¾ %. (Hypothekarkasse.)				
			12. Anleihen von 1919, Fr. 25,000,000, 5 %. (Siehe H, Staatskasse.)				
10,000,000	—	Anleihenaufnahme.	13. Anleihen v. 1920, Fr. 10,000,000 6 %.	—	—	10,000,000	—
10,562,500	—	Vermehrung der Schuld.	Summe der Passiven . . . VII, 7	—	—	**96,613,920**	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1919.					Vermögens-		
Soll.		Haben.		Konten und Rechnungsrubriken.		Soll.	
Fr.	R.	Fr.	R.			Fr.	R.
				I. Stammvermögen.			
				G.a Eisenbahnkapitalien.			
160,000	—	—	—	1. Huttwil-Wohlhusen-Bahn.	—	—	—
2,151,500	—	—	—	2. Hasle-Konolfingen-Thun-Bahn.	—	—	—
480,000	—	—	—	3. Spiez-Erlenbach-Bahn.	—	—	—
3,155,060	—	—	—	4. Bern-Neuenburg-Bahn.	—	—	—
358,500	—	—	—	5. Bern-Worb-Bahn.	—	—	—
350,000	—	—	—	6. Saignelégier-Chaux-de-fonds-Bahn.	—	—	—
859,000	—	—	—	7. Pruntrut-Bonfol-Grenze.	—	—	—
1,724,500	—	—	—	8. Gürbethal-Bahn.	—	—	—
64,500	—	—	—	9. Freiburg-Murten-Ins-Bahn.	—	—	—
3,120,000	—	—	—	10. Erlenbach-Zweisimmen-Bahn.	—	—	—
500,000	—	—	—	11. Saignelégier-Glovelier-Bahn, neue Gesellschaft.	—	—	—
807,200	—	—	—	12. Sensethal-Bahn.	—	—	—
2,050,000	—	—	—	13. Montreux-Berner Oberland-Bahn.	—	—	—
980,000	—	—	—	14. Bern-Schwarzenburg-Bahn.	—	—	—
19,480,000	—	—	—	15. Berner Alpenbahn.	—	—	—
1,185,000	—	—	—	16. Solothurn-Münster-Bahn.	—	—	—
504,000	—	—	—	17. Langenthal-Jura-Bahn.	—	—	—
1,768,500	—	—	—	18. Ramsei-Sumiswald-Huttwil-Bahn.	—	—	—
293,000	—	—	—	19. Bern-Zollikofen-Worblaufen-Bahn.	—	—	—
500,000	—	—	—	20. Zweisimmen-Lenk-Bahn.	—	—	—
880,000	—	—	—	21. Worblenthal-Bahn.	—	—	—
259,200	—	—	—	22. Mett-Meinisberg-Bahn.	—	—	—
195,000	—	—	—	23. Huttwil-Eriswil-Bahn.	—	—	—
90,000	—	—	—	24. Tramelan-Tavannes-Bahn.	—	—	—
1,103,500	—	—	—	25. Solothurn-Bern-Bahn.	—	—	—
807,000	—	—	—	26. Tramelan-Breuleux-Noirmont-Bahn.	—	—	—
1,035,500	—	—	—	27. Biel-Täuffelen-Ins-Bahn.	—	—	—
567,500	—	—	—	28. Langenthal-Melchnau-Bahn.	—	—	—
—	—	—	—	29. Solothurn-Niederbipp-Bahn.	Uebertragung vom Betriebs-	402,500	—
—	—	—	—	30. Steffisburg-Thun-Interlacken-Bahn.	kapital der Staats-Kasse.	160,000	—
45,428,460	—	—	—	Summe der Aktiven. VII, 8	Summe der Vermehrungen.	**562,500**	—
				G b. Eisenbahn-Amortisationsfonds.			
—	—	8,116,100	—	1. Kontokorrent. VII, 8	—	—	—
—	—	**8,116,100**	—	Summe der Passiven.	—	—	—
					Reine Vermehrung . . .	14,850,510	95

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Veränderungen. Haben. Fr.	Rp.		Konten und Rechnungsrubriken.	Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1920. Soll. Fr.	Rp.	Haben. Fr.	Rp.
			I. Stammvermögen.				
			Ga. Eisenbahnkapitalien.				
—	—	—	1. Huttwil-Wohlhusen-Bahn . . .	160,000	—	—	—
—	—	—	2. Hasle-Konolfingen-Thun-Bahn . .	2,151,500	—	—	—
—	—	—	3. Spiez-Erlenbach-Bahn	480,000	—	—	—
—	—	—	4. Bern-Neuenburg-Bahn	3,155,000	—	—	—
—	—	—	5. Bern-Worb-Bahn	358,560	—	—	—
—	—	—	6. Saignelégier-Chaux-de-fonds-Bahn .	350,000	—	—	—
—	—	—	7. Pruntrut-Bonfol-Grenze	859,000	—	—	—
—	—	—	8. Gürbethal-Bahn	1,724,500	—	—	—
—	—	—	9. Freiburg-Murten-Ins-Bahn . . .	64,500	—	—	—
—	—	—	10. Erlenbach-Zweisimmen-Bahn . .	3,120,000	—	—	—
—	—	—	11. Saignelégier-Glovelier-Bahn, neue Gesellschaft	500,000	—	—	—
—	—	—	12. Sensethal-Bahn	807,200	—	—	—
—	—	—	13. Montreux-Berner Oberland-Bahn .	2,050,000	—	—	—
—	—	—	14. Bern-Schwarzenburg-Bahn . . .	980,000	—	—	—
—	—	—	15. Berner Alpenbahn	19,480,000	—	—	—
—	—	—	16. Solothurn-Münster-Bahn . . .	1,185,000	—	—	—
—	—	—	17. Langenthal-Jura-Bahn	504,000	—	—	—
—	—	—	18. Ramsei-Sumiswald-Huttwil-Bahn .	1,768,500	—	—	—
—	—	—	19. Bern-Zollikofen-Worblaufen-Bahn .	293,000	—	—	—
—	—	—	20. Zweisimmen-Lenk-Bahn	500,000	—	—	—
—	—	—	21. Worblenthal-Bahn	880,000	—	—	—
—	—	—	22. Mett-Meinisberg-Bahn	259,200	—	—	—
—	—	—	23. Huttwil-Eriswil-Bahn	195,000	—	—	—
—	—	—	24. Tramelan-Tavannes-Bahn . . .	90,000	—	—	—
—	—	—	25. Solothurn-Bern-Bahn	1,103,500	—	—	—
—	—	—	26. Tramelan-Breuleux-Noirmont-Bahn	807,000	—	—	—
—	—	—	27. Biel-Täuffelen-Ins-Bahn . . .	1,035,500	—	—	—
—	—	—	28. Langenthal-Melchnau-Bahn . . .	567,500	—	—	—
—	—	—	29. Solothurn-Niederbipp-Bahn . . .	402,500	—	—	—
—	—	—	30. Steffisburg-Thun-Interlaken-Bahn	160,000	—	—	—
—	—		Summe der Aktiven . . . . VII, 8	**45,990,960**	—	—	—
562,500	—	Reine Vermehrung					
			Gb. Eisenbahn-Amortisationsfonds.				
14,858,510	95	Einlage.	1. Kontokorrent . . . . . VII, 8	—	—	22,974,610	95
14,858,510	**95**	Summe der Vermehrungen.	Summe der Passiven	—	—	**22,974,610**	**95**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1919.					Vermögens-	
Soll.		Haben.		Konten und Rechnungsrubriken.		Soll.
Fr.	R.	Fr.	R.			Fr. R.
				II. Betriebsvermögen.		
				H. Betriebskapital der Staatskasse.		
				A. Spezialverwaltungen.		
				(Vorschüsse der Staatskasse und Depots bei derselben.)		
51,400	—	1,330	35	a. Allgemeine Verwaltung. VII, 54		104,570 —
38,600	—	—	—	b. Gerichtsverwaltung. VII, 57		2,500 —
4,829	45	150	—	c. Justiz. VII, 78		71,249 90
109,431	69	1,930,507	52	d. Polizei. VII, 128		1,654,082 35
636,072	95	68,198	30	e. Militärverwaltung. VII, 162		1,557,606 18
1,452,525	03	139,868	55	f. Unterrichtswesen. VII, 192		1,573,571 55
1,385	10	14,772	17	g. Armenwesen. VII, 206		283,054 21
158,287	05	40,000	—	h,1. Volkswirtschaft. VII, 216		660,148 35
2,345,374	48	109,111	67	h,2. Gesundheitswesen. VII, 230		2,861,261 16
583,662	19	14,772	15	i. Bauwesen. VII, 621	Neue Vorschüsse und Rückzahlungen von Depots .	1,280,999 —
2,483,238	55	—	—	k. Eisenbahnwesen. VII, 622		729,557 65
21,380,021	23	17,726,204	25	l. Finanzwesen. VII, 385		161,514,845 37
168,402	52	188,478	13	m. Landwirtschaft. VII, 440		1,429,021 96
1,515,016	55	3,545,523	81	n. Forstverwaltung. VII, 543		4,511,097 17
9,377	25	175,316	20	o. Stempelverwaltung. VII, 559		418,484 90
920	50	—	—	p. Gemeindewesen. VII, 562		1,804 75
—	—	4,950	96	q. Kriegssteuerverwaltung, VII, 588		1,836,337 97
—	—	1,500,000	—	r. Steuerverwaltung. VII, 588		473,609 10
—	—	293,775	50	s. Kant. Lebensmittelamt. VII, 594		6,798,044 20
—	—	232,034	50	t. Kant. Kohlenkommission. VII, 606		405,517 30
30,938,544	**54**	**25,984,994**	**06**	Summen der Aktiven und der Passiven.	Summe der Vermehrungen	**188,167,363 07**
		4,953,550	48	Reine Aktiven.		
				B. Geldanlagen.		
35,197,177	85	—	—	Wertschriften. VIII, 234	Ankauf	337,386 90
35,197,177	**85**	—	—	Summe der Aktiven.	Summe der Vermehrungen	**337,386 90**
		35,197,177	85	Reine Aktiven.	Reine Verminderung . . .	122,413 10

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Veränderungen.			Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1920.				
Haben.			Konten und Rechnungsrubriken.	Soll.		Haben.	
Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
			II. Betriebsvermögen.				
			H. Betriebskapital der Staatskasse.				
			A. Spezialverwaltungen. (Vorschüsse der Staatskasse und Depots bei derselben.)				
102,840	40		a. Allgemeine Verwaltung . VII, 54	52,750	—	950	75
2,500	—		b. Gerichtsverwaltung . . VII, 57	38,600	—	—	—
58,725	30		c. Justiz . . . . . VII, 78	17,354	05	150	—
2,008,741	52		d. Polizei . . . . . VII, 128	91,797	64	2,267,532	64
1,794,702	08		e. Militärverwaltung . . VII, 162	454,988	80	124,210	05
1,477,164	13		f. Unterrichtswesen . . . VII, 192	1,522,431	07	113,367	17
279,374	53		g. Armenwesen . . . . VII, 206	6,902	90	16,610	29
614,761	15		h,1. Volkswirtschaft . . . VII, 216	203,674	25	40,000	—
2,660,003	83		h,2. Gesundheitswesen . . VII, 230	2,437,520	14	—	—
1,066,551	25	Neue Depots und Vorschuß-Rückzahlungen.	i. Bauwesen . . . . . VII, 621	817,068	24	33,730	45
1,052,826	10		k. Eisenbahnwesen . . . VII, 622	2,187,752	75	27,782	65
154,545,557	81		l. Finanzwesen . . . . VII, 385	32,171,527	80	21,548,423	26
2,036,318	81		m. Landwirtschaft. . . . VII, 440	135,630	61	763,003	07
4,865,361	81		n. Forstverwaltung . . . VII, 543	2,006,443	46	4,391,215	36
310,519	30		o. Stempelverwaltung . . VII, 559	—	—	57,973	35
1,378	—		p. Gemeindewesen . . . VII, 562b	1,347	25	—	—
1,831,387	01		q. Kriegssteuerverwaltung . VII, 588	—	—	—	—
3,000,000	—		r. Steuerverwaltung. . . VII, 588	—	—	4,026,390	90
6,504,268	70		s. Kant. Lebensmittelamt . VII, 594	—	—	—	—
216,967	80		t. Kant. Kohlenkommission . VII, 606	—	—	43,485	—
184,429,949	**53**	Summe der Verminderungen.	Summen der Aktiven und der Passiven	**42,145,788**	**96**	**33,454,824**	**94**
3,737,413	54	Reine Vermehrung.	Reine Aktiven			8,690,964	02
			B. Geldanlagen.				
459,800	—	Rückzahlung u. Abschreibung.	Wertschriften . . . . . VIII, 234	35,074,764	75	—	—
459,800	—	Summe der Verminderungen.	Summe der Aktiven	**35,074,764**	**75**	—	—
			Reine Aktiven			35,074,764	75

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1919.					Vermögens=	
Soll.		Haben.		Konten und Rechnungsrubriken.		Soll.
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr. Rp.
				II. Betriebsvermögen.		
				H. Betriebskapital der Staatskasse.		
				C. Laufende Verwaltung.		
15,487,787	32	—	—	1. Konto=Korrent. VIII, 105 (Siehe Seite 9 und 100.)	Neue Vorschüsse: Mehr=Ausgaben der laufenden Verwaltung . .	3,328,334 11
15,487,787	**32**	—	—	Summe der Aktiven.	Summe der Vermehrungen .	**3,328,334 11**
				D. Oeffentliche Unternehmungen, Vorschüsse und Depots.		
473,565	68	—	—	1. Katastervorschüsse. VIII, 236		172,072 50
—	—	247,427	08	2. Brandversicherungsanstalt. VIII, 156		4,971,671 45
				3. Bauvorschüsse:		
—	—	—	—	a. Hochbauten. VIII, 160	Neue Vorschüsse und Depot=Rückzahlungen	— —
732,856	54	—	—	b. Straßenbauten. VIII, 160		— —
1,083,483	47	—	—	c. Wasserbauten. VIII, 160		— —
805,662	40	1,608	15	4. Verschiedene Vorschüsse. VIII, 237		1,603,445 21
92,137	61	161,088	73	5. Forstpolizeil. Aufforstungen. VIII, 236		285,601 94
3,187,705	**70**	**410,123**	**96**	Summen der Aktiven und der Passiven.	Summe der Vermehrungen .	**7,032,791 10**
		2,777,581	74	Reine Aktiven.	Reine Verminderung . . .	2,126,329 68
				E. Depots bei der Staatskasse.		
—	—	328,096	34	1. Hinterlagen bei den Gerichten. IX, 39		365,282 49
—	—	15,054	80	2. Hinterlagen bei den Regierungsstatthaltern. IX, 46		16,027 90
—	—	297,260	38	3. Depots d. Betreibungsämter. IX, 96		620,640 66
—	—	71,512	20	4. Hypothekarkasse, Depots für Darlehn. IX, 173	Depot=Rückzahlungen . . .	8,574,521 30
—	—	1,674,431	45	5. Spezialfonds, Konto=Korrent. IX, 466		17,971,217 54
—	—	567,720	16	6. Verschiedene Depots. IX, 467		1,821,258 09
—	—	**2,954,075**	**33**	Summe der Passiven.	Summe der Verminderungen der Depots	**29,368,947 98**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Veränderungen. Haben. Fr.	Rp.		Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1920. Konten und Rechnungsrubriken.	Soll. Fr.	Rp.	Haben. Fr.	Rp.
			II. Betriebsvermögen.				
			H. Betriebskapital der Staatskasse.				
			C. Laufende Verwaltung.				
—	—	Vorschuß-Rückzahlungen:	1. Konto-Korrent . . . VIII, 105 (Siehe Seite 9 und 101.)	17,229,186	48	—	—
1,586,934	95	Amortisation.					
1,586,934	**95**	Summe der Verminderungen.	Summe der Aktiven	**17,229,186**	**48**	—	—
1,741,399	16	Reine Vermehrung.					
			D. Oeffentliche Unternehmungen, Vorschüsse und Depots.				
107,393	53	Vorschuß-Rückzahlungen und neue Depots.	1. Katastervorschüsse . . . VIII, 236	539,244	65	—	—
6,249,876	85		2. Brandversicherungsanstalt VIII, 156	—	—	1,525,632	48
			3. Bauvorschüsse:				
—	—		a. Hochbauten . . . . VIII, 160	—	—	—	—
732,856	54		b. Straßenbauten . . . VIII, 160	—	—	—	—
1,083,483	47		c. Wasserbauten . . . VIII, 160	—	—	—	—
767,797	35		4. Verschiedene Vorschüsse . VIII, 237	1,639,702	11	—	—
217,713	04		5. Forstpolizeil. Aufforstungen VIII, 236	149,549	94	150,612	16
9,159,120	**78**	Summe der Verminderungen.	Summen der Aktiven und der Passiven	**2,327,496**	**70**	**1,676,244**	**64**
			Reine Aktiven			656,252	06
			E. Depots bei der Staatskasse.				
337,768	19	Neue Depots.	1. Hinterlagen bei den Gerichten IX, 39	—	—	300,582	04
13,376	95		2. Hinterlagen bei den Regierungsstatthaltern . . . . IX, 46	—	—	12,403	85
643,429	14		3. Depots d. Betreibungsämt. IX, 96	—	—	320,048	86
8,641,700	50		4. Hypothekarkasse, Depots für Darlehn . . . . . IX, 173	—	—	138,691	40
16,296,786	09		5. Spezialfonds, Konto-Korrento IX, 466	—	—	—	—
1,663,348	06		6. Verschiedene Depots . . IX, 467	—	—	409,810	13
27,596,408	**93**	Summe der Vermehrungen der Depots.	Summe der Passiven	—	—	**1,181,536**	**28**
1,772,539	05	Reine Verminderung.					

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1919.					Vermögens=
Soll.		Haben.		Konten und Rechnungsrubriken.	Soll.
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr. Rp.
				II. Betriebsvermögen.	
				H. Betriebskapital der Staatskasse.	
				F. Anleihen.	
—	—	8,610,580	—	1. Anleihen v. 1906, 3½ %. IX, 564 (Siehe auch Seite 90.)	Uebertragung zum Anleihens=anteil des Stammvermögens. 562,500 —
—	—	10,000,000	—	2. Anleihen von 1911, 4%. IX, 564 (Siehe auch Seite 90.)	— — —
—	—	15,000,000	—	3. Anleihen v. 1914, 4¼ %. IX, 564	— — —
—	—	15,000,000	—	4. Anleihen v. 1915, 4¾ %. IX, 564	— — —
—	—	25,000,000	—	5. Anleihen v. 1919, 5%. IX, 564	— — —
—	—	**73,610,580**	—	Summe der Passiven.	Summe der Verminderungen **562,500** —
				F. a. Vorübergehende Geldaufnahmen.	
—	—	—	—	1. Kassascheine, 6%, I. Serie. IX, 565	— — —
—	—	—	—		Summe der Verminderungen — — Reine Vermehrung . . . 18,000,000 —
				G. Kasse.	
842,892	40	369,794	36	1. Amtsschaffnereikassen. IX, 591	Kassa-Einnahmen 57,731,270 12
—	—	—	—	2. Gegenrechnungskasse. IX, 591	Einnahmen durch Abrechngn. 361,497,715 11
824,892	**40**	**369,794**	**36**	Summen der Aktiven und der Passiven.	Summe der Einnahmen. . **419,228,985 23**
		473,098	04	Reine Aktiven.	Reine Verminderung . . . 477,036 41
				H. Ausstände. (Fällige Guthaben und Schulden.)	
18,836,455	62	18,694	61	a. Aktivausstände (fällige Guthaben). IX, 592	Neue Aktivausstände (Bezugs=anweisungen). 429,865,108 51
34,089	92	1,035,022	99	b. Passivausstände (fällige Schulden). IX, 593	Abzahl. v. Passivausständen (Ausgaben) 419,706,021 64
18,870,545	**54**	**1,053,717**	**60**	Summen der Aktiven und der Passiven.	Summe der Vermehrungen. **849,571,130 15**
		17,816,827	94	Reine Aktiven.	

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Veränderungen.			Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1920.				
Haben.			Konten und Rechnungsrubriken.	Soll.		Haben.	
Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
			II. Betriebsvermögen.				
			H. Betriebskapital der Staatskasse.				
			F. Anleihen.				
—	—	—	1. Anleihen von 1906, 3½ % IX, 564 (Siehe auch Seite 91.)	—	—	8,048,080	—
—	—	—	2. Anleihen von 1911, 4 % IX, 564 (Siehe auch Seite 91.)	—	—	10,000,000	—
—	—	—	3. Anleihen von 1914, 4¼ % IX, 564	—	—	15,000,000	—
—	—	—	4. Anleihen von 1915, 4¾ % IX, 564	—	—	15,000,000	—
—	—	—	5. Anleihen von 1919, 5 % . IX, 564	—	—	25,000,000	—
—	—	Summe der Vermehrungen.	Summe der Passiven	—	—	**73,048,080**	—
562,500	—	Reine Verminderung.					
			F. a. Vorübergehende Geldaufnahmen.				
18,000,000	—	Ausgabe.	1. Kassascheine, 6 %, I. Serie XI, 565	—	—	18,000,000	—
18,000,000	—	Summe der Vermehrungen.	Summe der Passiven.	—	—	**18,000,000**	—
			G. Kasse.				
58,208,306	53	Kassa-Ausgaben.	1. Amtsschaffnereikassen . . IX, 591	605,770	14	609,708	51
361,497,715	11	Ausgaben durch Abrechngn.	2. Gegenrechnungskasse . . IX, 591	—	—	—	—
419,706,021	**64**	Summe der Ausgaben.	Summen der Aktiven und der Passiven	**605,770**	**14**	**609,708**	**51**
			Reine Passiven	3,938	37		
			H. Ausstände. (Fällige Guthaben und Schulden.)				
419,228,985	23	Eingang v. Aktivausständen (Einnahmen).	a. Aktivausstände (fällige Guthaben) IX, 592	29,507,035	14	53,150	85
419,638,557	49	Neue Passivausstände (Zahlungsanweisungen).	b. Passivausstände (fällige Schulden) IX, 593	181,694	59	1,115,163	51
838,867,542	**72**	Summe der Verminderungen.	Summen der Aktiven und der Passiven	**29,688,729**	**73**	**1,168,314**	**36**
10,703,587	43	Reine Vermehrung.	Reine Aktiven			28,520,415	37

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1919.					Vermögens=	
Soll.		Haben.		Konten und Rechnungsrubriken.		Soll.
Fr.	R.	Fr.	R.			Fr. R.
				II. Betriebsvermögen.		
				H. Betriebskapital der Staatskasse.		
30,938,544	54	25,984,994	06	A. Spezialverwaltungen. Seite 94		188,167,363 07
35,197,177	85	—	—	B. Geldanlagen. „ 94		337,386 90
15,487,787	32	—	—	C. Laufende Verwaltung, Konto-Korrent. „ 96		3,328,334 11
3,187,705	70	410,123	96	D. Vorschüsse an öffentliche Unternehmen. „ 96	Neue Guthaben und Depot=	7,032,791 10
—	—	2,954,075	33	E. Depots bei der Staatskasse. „ 96	rückzahlungen	29,368,947 98
—	—	73,610,580	—	F. Anleihen. „ 98		562,500 —
—	—	—	—	F. a. Vorübergehende Geldaufnahmen. „ 98		— —
84,811,215	**41**	**102,959,773**	**35**			**228,797,323 16**
842,892	40	369,794	36	G. Kasse. „ 98	Einnahmen	419,228,985 23
18,836,455	62	18,694	61	H. a. Aktivausstände. „ 98	Neue Forderungen . . .	429,865,108 51
34,089	92	1,035,022	99	b. Passivausstände. „ 98	Ausgaben	419,706,021 64
104,524,653	**35**	**104,383,285**	**31**	Summen der Aktiven und der Passiven.	Summe der Vermehrungen .	**1,497,597,438 54**
		141,368	04	Reine Aktiven.	Reine Verminderung . . .	2,208,340 01
				J. Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung.		
—	—	15,487,787	32	1. Staatskasse, Konto=Korrent. IX, 565 (Siehe Seite 96.)	Abschreibung	1,586,934 95
—	—	**15,487,787**	**32**	Summe der Passiven.	Summe der Verminderungen	**1,586,934 95**
					Reine Vermehrung . . .	1,741,399 16
				K. Mobilien=Inventar.		
2,059,143	20	—	—	1. Inventar der allgemeinen Verwaltung. IX, 566		26,608 60
4,922,013	61	—	—	2. Inventar der Staatsanstalten. IX, 567	Inventarvermehrung . .	330,543 14
65,892	90	—	—	3. Kriegsinventar. IX, 568		— —
7,047,049	**71**	—	—	Summe der Aktiven.	Summe der Inventarvermehr.	**357,151 74**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Veränderungen. Haben. Fr.	Rp.		Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1920. Konten und Rechnungsrubriken.	Soll. Fr.	Rp.	Haben. Fr.	Rp.
			II. Betriebsvermögen.				
			H. Betriebskapital der Staatskasse.				
184,429,949	53	Neue Depots und Rückzahlungen von Guthaben.	A. Spezialverwaltungen . . . . . Seite 95	42,145,788	96	33,454,824	94
459,800	—		B. Geldanlagen . . . . . „ 95	35,074,764	75	—	—
1,586,934	95		C. Laufende Verwaltung, Konto-Korrent „ 97	17,229,186	48	—	—
9,159,120	78		D. Vorschüsse an öffentliche Unternehmen „ 97	2,327,496	70	1,676,244	64
27,596,408	93		E. Depots bei der Staatskasse . . „ 97	—	—	1,181,536	28
—	—		F. Anleihen . . . . . „ 99	—	—	73,048,080	—
18,000,000	—		F. a. Vorübergehende Geldaufnahmen „ 99	—	—	18,000,000	—
241,232,214	**19**			**96,777,236**	**89**	**127,360,685**	**86**
419,706,021	64	Ausgaben.	G. Kasse . . . . . „ 99	605,770	14	609,708	51
419,228,985	23	Einnahmen.	H. a. Aktivausstände . . . . . „ 99	29,507,035	14	53,150	85
419,638,557	49	Neue Schulden.	b. Passivausstände . . . . . „ 99	181,694	59	1,115,163	51
1,499,805,778	**55**	Summe der Verminderungen.	Summen der Aktiven und der Passiven	**127,071,736**	**76**	**129,138,708**	**73**
			Reine Passiven	2,066,971	97		
			J. Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung.				
3,328,334	11	Ueberschuß der Ausgaben der laufenden Verwaltung.	1. Staatskasse, Konto-Korrent IX, 565 (Siehe Seite 97.)	—	—	17,229,186	48
3,328,334	**11**	Summe der Vermehrungen.	Summe der Passiven	—	—	**17,229,186**	**48**
			K. Mobilien-Inventar.				
4,316	10	Inventarverminderung.	1. Inventar der allgemeinen Verwaltung IX, 566	2,081,435	70	—	—
24,883	87		2. Inventar der Staatsanstalten IX, 567	5,227,672	88	—	—
1,660	60		3. Kriegsinventar . . . . IX, 568	64,232	30	—	—
30,860	**57**	Summe der Inventarvermind.	Summe der Aktiven	**7,373,340**	**88**	—	—
326,291	17	Reine Vermehrung.					

Anhang.

Rechnungen

der

Spezial-Fonds des Kantons Bern

für das Jahr

1920.

Die Spezial-Fonds gehören nicht zum Staatsvermögen und sind in demselben nicht inbegriffen; hingegen ist die Verwaltung derselben dem Staate unterstellt, und es ist in der Staatsrechnung darüber Rechnung zu legen. Gesetz vom 31. Juli 1872, § 33.

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1919.					Vermögens-		
Aktiven.		Passiven.		Spezial-Fonds.	Einnahmen.		
Fr.	R.	Fr.	R.			Fr.	R.
1,409,776	13	—	—	**1. Viehentschädigungskasse.**			
				Hypothekarkasse Fr. 1,409,776. 13	Zinse	14,004	45
					Bußen	27,732	87
					Verwertungen	6,741,914	89
					Bundesbeitrag	3,000,000	—
					Verschiedene Einnahmen . .	61,840	50
					Staatsbeitrag	1,676,620	—
					Summe der Vermehrungen	11,522,112	71
					Reine Verminderung . . .	1,409,776	13
292,840	40	—	—	**2. Pferdescheinkasse.**			
				Hypothekarkasse Fr. 292,840. 40	Zinse	14,011	80
					Erlös von Pferdescheinen .	4,810	40
					Summe der Vermehrungen	18,822	20
617,266	18	8,696	10	**3.a Viktoriastiftung.**			
				Viktoriagut Fr. 277,250. —	Kostgelder	35,206	—
				Mobilien „ 100,180. —	Beiträge	11,750	—
				Hypothekarkasse „ 235,820. 33	Geschenke	1,797	—
				Wertschriften „ 4,015. 85	Zinse	14,169	15
				Aktiven Fr. 617,266. 18	Mehrwert d. Liegenschaften .	8,850	—
				Kasse, Passivsaldo Fr. 8,327. 55			
				Passivausstände „ 368. 55			
				Passiven Fr. 8,696. 10			
				Fr. 608,570. 08			
					Summe der Vermehrungen	71,772	15
					Reine Verminderung . . .	13,002	28
20,000	—	—	—	**3.b Erziehungsfonds der Viktoriastiftung.**			
				Hypothekarkasse Fr. 20,000. —	Zinse	950	—
					Eintrittsgelder	220	—
					Kostgeldanteile	820	—
					Beiträge	4,492	20
					Summe der Vermehrungen	6,482	20
2,339,882	71	8,696	10	Uebertrag		11,619,189	26

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Veränderungen. Ausgaben. Fr.	Rp.		Stand des Vermögens am 31. Dezember 1920. Spezial-Fonds.	Aktiven. Fr.	Rp.	Passiven. Fr.	Rp.
443,279	04	Viehgesundheitspolizei.	**1. Viehentschädigungskasse.**	—	—	—	—
12,488,604	80	Vergütungen für Viehverlust.					
12,931,888	**84**	Summe der Verminderungen.					
—	—	Kosten der Pferdescheine.	**2. Pferdescheinkasse.**	311,662	60	—	—
—	—	Entschädigung f. Pferdeverlust.	Hypothekarkasse Fr. 311,662. 60				
—	—	Summe der Verminderungen.					
18,822	20	Reine Vermehrung.					
66,534	57	Kosten der Erziehungsanstalt.	**3.a Viktoriastiftung.**	629,873	87	34,306	07
950	—	Zinsanteil des Erziehungsfonds.	Viktoriagut Fr. 286,100. —				
554	08	Zinsanteil des Unterstützungsfonds.	Mobilien „ 102,485. —				
122	83	Zinsanteil d. Jubiläumsfonds.	Hypothekarkasse „ 232,273. 02				
1,637	85	Zinsanteil des Elise Eberfoldfonds.	Wertschriften „ 4,015. 85				
4,076	70	Beitrag an den Erziehungsfonds.	Aktivausstände „ 5,000. —				
56	70	Zinsanteil des Baufonds.	Aktiven Fr. 629,873. 87				
24	80	Zinsanteil des Harmoniumsfonds.	Kasse, Passivsaldo Fr. 7,496. 27				
10,816	90	Meliorationskosten.	Passivausstände „ 1,668. 75				
84,774	**43**	Summe der Verminderungen.	Hypothekarcasse „ 25,141. 05				
			Passiven Fr. 34,306. 07				
			Fr. 595,567. 80				
6,482	20	Ausstattungen u. Lehrgelder.	**3.b Erziehungsfonds der Viktoriastiftung.**	20,000	—	—	—
			Hypothekarkasse Fr. 20,000. —				
6,482	**20**	Summe der Verminderungen.					
13,023,145	47		Uebertrag	961,536	47	34,306	07

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1919.					Vermögens-	
Aktiven.		Passiven.		Spezial-Fonds.	Einnahmen.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.
2,339,882	71	8,696	10	Uebertrag	11,619,189	26
11,665	08	—	—	**3.c Unterstützungsfonds der Viktoriastiftung.** Hypothekarkasse Fr. 11,665. 08	Zinse . . . . . 554 08 Gaben . . . . . — — Summe der Vermehrungen **554** **08**	
2,585	95	—	—	**3.d Jubiläumsfonds der Viktoriastiftung.** Hypothekarkasse Fr. 2,585. 95	Zinse . . . . . 122 83 Gaben . . . . . 360 — Summe der Vermehrungen **482** **83**	
34,480	92	—	—	**3.e Elise Ebersold-Fonds der Viktoriastiftung.** Hypothekarkasse Fr. 34,480. 92	Zinse . . . . . 1,637 85 Beiträge . . . . . 600 — Summe der Vermehrungen **2,237** **85**	
2,358	70	—	—	**3.f Garantiefonds der Viktoriastiftung.** Hypothekarkasse Fr. 2,358. 70	Kostgeldzuschläge . . . . 634 — Summe der Vermehrungen . **634** —	
1,193	82	—	—	**3.g Baufonds der Viktoriastiftung.** Hypothekarkasse Fr. 1,193. 82	Gaben . . . . . — — Zinse . . . . . 56 70 Summe der Vermehrungen . **56** **70**	
522	50	—	—	**3.h Harmoniumfonds der Viktoriastiftung.** Hypothekarkasse Fr. 522. 50	Zinse . . . . . 24 80 Summe der Vermehrungen . **24** **80**	
19,203	10	946	59	**4. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Landorf.** Hypothekarkasse Fr. 19,203. 10 Passivsaldo „ 946. 59 Fr. 18,256. 51	Zinse . . . . . 912 15 Kostgeldanteile . . . . 1,615 — Beiträge . . . . . — — Summe der Vermehrungen **2,527** **15**	
27,574	12	—	—	**5. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Aarwangen.** Hypothekarkasse Fr. 27,385. 25 Aktivsaldo „ 188. 87 Fr. 27,574. 12	Zinse . . . . . 1,300 75 Kostgeldanteile . . . . 1,677 50 Beiträge . . . . . 1,640 — Summe der Vermehrungen **4,618** **25** Reine Verminderung . . . 10 70	
2,439,466	90	9,642	69	Uebertrag	—	11,630,324 92

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Veränderungen. Ausgaben.			Stand des Vermögens am 31. Dezember 1920. Spezial-Fonds.	Aktiven.		Passiven.	
Fr.	R.			Fr.	R.	Fr.	R.
13,023,145	47		Uebertrag	961,536	47	34,306	07
371	65	Unterstützungen.	**3.c Unterstützungsfonds der Viktoriastiftung.** Hypothekarkasse Fr. 11,847. 51	11,847	51	—	—
371	**65**	Summe der Verminderungen.					
182	43	Reine Vermehrung.					
56	10	Beitrag an Schulreise.	**3.d Jubiläumsfonds der Viktoriastiftung.** Hypothekarkasse Fr. 3,012. 68	3,012	68	—	—
56	**10**	Summe der Verminderungen.					
426	73	Reine Vermehrung.					
2,130	—	Bildungskosten für eine Seminaristin.	**3.e Elise Ebersold-Fonds der Viktoriastiftung.** Hypothekarkasse Fr. 34,588. 77	34,588	77	—	—
—	—	Diverse Kosten.					
2,130	—	Summe der Verminderungen.					
107	85	Reine Vermehrung.					
575	—	Rückzahlung von Garantieanteilscheinen.	**3.f Garantiefonds der Viktoriastiftung.** Hypothekarkasse Fr. 2,417. 70	2,417	70	—	—
575	—	Summe der Verminderungen.					
59	—	Reine Vermehrung.					
—	—	—	**3.g Baufonds der Viktoriastiftung.** Hypothekarkasse Fr. 1,250. 52	1,250	52	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
56	70	Reine Vermehrung.					
—	—	—	**3.h Harmoniumfonds der Viktoriastiftung.** Hypothekarkasse Fr. 547. 30	547	30	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
24	80	Reine Vermehrung.					
150	—	Lehrgelder.	**4. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Landorf.** Hypothekarkasse Fr. 20,115. 25	20,115	25	1,732	14
2,250	55	Unterstützungen.	Passivsaldo „ 1,732. 14				
			Fr. 18,383. 11				
2,400	**55**	Summe der Verminderungen.					
126	60	Reine Vermehrung.					
2,132	50	Lehrgelder.	**5. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Aarwangen.** Hypothekarkasse Fr. 27,486. —	27,563	42	—	—
2,496	45	Unterstützungen.	Aktivsaldo „ 77. 42				
			Fr. 27,563. 42				
4,628	**95**	Summe der Verminderungen.					
13,033,307	72		Uebertrag	1,062,879	62	36,038	21

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1919.					Vermögens-		
Aktiven.		Passiven.		Spezial-Fonds.	Einnahmen.		
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr.	Rp.
2,439,466	90	9,642	69	Uebertrag		11,630,324	92
23,345	53	—	—	**6. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Erlach.**			
				Hypothekarkasse Fr. 23,345. 30	Zinse	1,108	90
				Aktivsaldo „ —. 23	Kostgeldanteile	1,102	50
				Fr. 23,345. 53	Beiträge	—	—
					Summe der Vermehrungen	**2,211**	**40**
14,847	15	—	—	**7. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Brüttelen.**			
				Hypothekarkasse Fr. 13,932. 80	Zinse	661	75
				Aktivsaldo „ 914. 35	Kostgeldanteile	1,337	50
				Fr. 14,847. 15	Beiträge	—	—
					Summe der Vermehrungen	**1,999**	**25**
61,966	60	1,083	99	**8. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Kehrsatz.**			
				Hypothekarkasse Fr. 61,966. 60	Zinse	2,899	45
				Passivsaldo „ 1,083. 99	Kostgeldanteile	1,255	—
				Fr. 60,882. 61	Beiträge	—	—
					Summe der Vermehrungen	**4,154**	**45**
16,456	65	—	—	**9. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Sonvilier.**			
				Hypothekarkasse Fr. 16,045. 40	Zinse	762	15
				Aktivsaldo „ 411. 25	Kostgeldanteile	1,417	50
				Fr. 16,456. 65	Beiträge	—	—
					Summe der Vermehrungen	**2,179**	**65**
					Reine Verminderung . . .	414	02
3,801	—	—	—	**10. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Loveresse.**			
				Hypothekarkasse Fr. 3,801. —	Kostgeldanteile	451	—
					Zinse	180	55
					Summe der Vermehrungen	**631**	**55**
2,559,883	83	10,726	68	Uebertrag		11 641,501	22

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Veränderungen. Ausgaben. Fr.	Rp.		Stand des Vermögens am 31. Dezember 1920. Spezial-Fonds.	Aktiven. Fr.	Rp.	Passiven. Fr.	Rp.
13,033,307	72		Uebertrag	1,062,879	62	36,038	21
100	—	Lehrgelder.	**6. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Erlach.**	24,454	53	—	—
1,002	40	Unterstützungen.	Hypothekarkasse Fr. 24,454. 20 Aktivsaldo „ —. 33 Fr. 24,454. 53				
1,102	**40**	Summe der Verminderungen.					
1,109	—	Reine Vermehrung.					
—	—	Lehrgelder.	**7. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Brüttelen.**	15,546	10	—	—
1,300	30	Unterstützungen.	Hypothekarkasse Fr. 14,594. 55 Aktivsaldo „ 951. 55 Fr. 15,546. 10				
1,300	**30**	Summe der Verminderungen.					
698	95	Reine Vermehrung.					
—	—	Lehrgelder.	**8. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Kehrsatz.**	63,866	05	664	12
1,835	13	Unterstützungen.	Hypothekarkasse Fr. 63,866. 05 Passivsaldo „ 664. 12 Fr. 63,201. 93				
1,835	**13**	Summe der Verminderungen.					
2,319	32	Reine Vermehrung.					
—	—	Lehrgelder.	**9. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Sonvilier.**	16,807	55	764	92
2,593	67	Unterstützungen.	Hypothekarkasse Fr. 16,807. 55 Passivsaldo 764. 92 Fr. 16,042. 63				
2,593	**67**	Summe der Verminderungen.					
36	70	Unterstützungen.	**10. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Loveresse.**	4,395	85	—	—
36	**70**	Summe der Verminderungen.	Hypothekarkasse Fr. 4,395. 85				
594	85	Reine Vermehrung.					
13,040,175	92		Uebertrag	1,187,949	70	37,467	25

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1919.					Vermögens-
Aktiven.		Passiven.		Spezial-Fonds.	Einnahmen.
Fr.	R.	Fr.	R.		Fr. R.
2,559,883	83	10,726	68	Uebertrag	11,641,501 22
325,478	—	—	—	**11. Invalidenkasse des Polizeikorps.** Hypothekarkasse Fr. 325,478. —	Zinse . . . . . 13,555 05 Beitrag des Staates . . . 17,000 — Beiträge der Landjäger . . 45,303 — Geschenke . . . . . 280 — Verschiedene Einnahmen . 173 — Summe der Vermehrungen **76,311 05** Reine Verminderung . . . 69,940 —
860,350	25	—	—	**12. Mushafen-Fonds.** Hypothekarkasse Fr. 860,350. 25	Zinse . . . . . 40,454 50 Stipendien-Rückzahlungen . 420 — Summe der Vermehrungen **40,874 50**
150,658	80	—	—	**13. Schulseckel-Fonds.** Hypothekarkasse Fr. 150,658. 80	Zinse . . . . . 6,866 20 Beitrag aus dem Mushafen-fonds . . . . . 4,000 — Stipendien-Rückzahlung . . — — Summe der Vermehrungen **10,866 20** Reine Verminderung . . . 3,484 65
128,401	35	—	—	**14. Kantonsschul-Fonds.** Hypothekarkasse Fr. 128,401. 35	Zinse . . . . . 6,099 05 Summe der Vermehrungen **6,099 05**
4,024,772	23	10,726	68	Uebertrag	11,775,652 02

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Veränderungen.			Stand des Vermögens am 31. Dezember 1920.					
Ausgaben.			Spezial-Fonds.		Aktiven.		Passiven.	
Fr.	Rp.				Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
13,040,175	92			Uebertrag	1,187,949	70	37,467	25
143,731	70	Pensionen.	11. **Invalidenkasse des Polizeikorps.**		255,538	—	—	—
640	—	Unterstützungen.	Hypothekarkasse	Fr. 255,538. —				
1,376	40	Rückerstattungen.						
502	95	Verwaltungskosten.						
146,251	**05**	Summe der Verminderungen.						
23,209	40	Stipendien.	12. **Mushafen-Fonds.**		871,927	85	—	—
1,687	50	Schulgeldbeiträge.	Hypothekarkasse	Fr. 871,927. 85				
4,000	—	Beitrag an den Schulseckelfonds.						
400	—	Verwaltungskosten.						
29,296	**90**	Summe der Verminderungen.						
11,577	**60**	Reine Vermehrung.						
10,500	—	Reisestipendien.	13. **Schulseckel-Fonds.**		147,174	15	—	—
2,500	—	Reisegelder.	Hypothekarkasse	Fr. 147,174. 15				
1,340	—	Preise.						
10	85	Fädmingerstipendium.						
14,350	**85**	Summe der Verminderungen.						
3,049	50	Beitrag an die Mittelschul-Stipendien.	14. **Kantonsschul-Fonds.**		131,450	90	—	—
			Hypothekarkasse	Fr. 131,450. 90				
3,049	**50**	Summe der Verminderungen.						
3,049	55	Reine Vermehrung.						
13,233,124	22			Uebertrag	2,594,040	60	37,467	25

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1919.					Vermögens-		
Aktiven.		Passiven.		Spezial-Fonds.	Einnahmen.		
Fr.	R.	Fr.	R.			Fr.	R.
4,024,772	23	10,726	68	Uebertrag		11,775,652	02
4,581	10	—	—	**15. Orgelbaufonds der Universität.** Hypothekarkasse Fr. 4,581. 10	Zinse	217	60
					Summe der Vermehrungen	**217**	**60**
77,945	57	—	—	**16. Militärbußenkasse.** Hypothekarkasse Fr. 77,945. 57	Militärbußen . . . . . Zinse . . . . . . Rückvergütungen	12,222 3,849 220	99 51 40
					Summe der Vermehrungen	**16,292**	**90**
62,707	25	—	—	**17. Taubstummen-Substitutions-Fonds.** Hypothekarkasse Fr. 62,707. 25	Zinse	2,978	65
					Summe der Vermehrungen	**2,978**	**65**
76,360	92	—	—	**18. Unterstützungsfonds der Taubstummenanstalt Münchenbuchsee.** Hypothekarkasse Fr. 76,354. 60 Aktivsaldo „ 6. 32 Fr. 76,360. 92	Zinse . . . . . . Eintrittsgelder	3,591 240	75 —
					Summe der Vermehrungen	**3,831**	**75**
4,246,367	07	10,726	68	Uebertrag		11,798,972	92

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Veränderungen. Ausgaben.			Stand des Vermögens am 31. Dezember 1920. Spezial-Fonds.	Aktiven.		Passiven.	
Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
13,233,124	22		Uebertrag	2,594,040	60	37,467	25
—	—	—	**15. Orgelbaufonds der Universität.** Hypothekarkasse Fr. 4,798. 70	4,798	70	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
217	60	Reine Vermehrung.					
404	—	Anschaffungen für unbemittelte Rekruten.	**16. Militärbußenkasse.** Hypothekarkasse Fr. 89,834. 47	89,834	47	—	—
4,000	—	Besoldung eines Angestellten der Militärdirektion.					
4,404	—	Summe der Verminderungen.					
11,888	90	Reine Vermehrung.					
2,978	65	Beitrag an die Kosten der Taubstummenanstalten.	**17. Taubstummen-Substitutions-Fonds.** Hypothekarkasse Fr. 62,707. 25	62,707	25	—	—
2,978	**65**	Summe der Verminderungen.					
3,417	25	Unterstützungen.	**18. Unterstützungsfonds der Taubstummenanstalt Münchenbuchsee.** Hypothekarkasse Fr. 76,746. 35; Aktivsaldo „ 29. 07; Fr. 76,775. 42	76,775	42	—	—
3,417	**25**	Summe der Verminderungen.					
414	50	Reine Vermehrung.					
13,243,924	12		Uebertrag	2,828,156	44	37,467	25

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1919.					Vermögens-		
Aktiven.		Passiven.		Spezial-Fonds.	Einnahmen.		
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr.	Rp.
4,246,367	07	10,726	68	Uebertrag		11,798,972	92
70,032	90	—	—	**19. Müslin'sches Legat.** Hypothekarkasse Fr. 70,032. 90	Zinse	3,270	55
					Summe der Vermehrungen	**3,270**	**55**
25,434	80	555	28	**20. Unterstützungsfonds für arme Wöchnerinnen des Frauenspitals.** Hypothekarkasse Fr. 25,434. 80; Passivsaldo „ 555. 28; Fr. 24,879. 52	Zinse	1,208	10
					Geschenke	—	—
					Beiträge	301	50
					Summe der Vermehrungen	**1,509**	**60**
18,091	30	—	—	**21. Unfallfonds des Frauenspitals.** Hypothekarkasse Fr. 18,091. 30	Zinse	880	30
					Beitrag der Anstalt . . .	500	—
					Entschädigungen	132	45
					Summe der Vermehrungen	**1,512**	**75**
8,699	70	—	—	**22. Haller'sche Preismedaille.** Hypothekarkasse Fr. 8,699. 70	Zinse	410	95
					Summe der Vermehrungen	**410**	**95**
					Reine Verminderung . . .	161	20
10,903	80	—	—	**23. Lücke-Stipendium.** Hypothekarkasse Fr. 10,903. 80	Zinse	517	90
					Summe der Vermehrungen	**517**	**90**
4,379,529	57	11,281	96	Uebertrag		11,806,194	67

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Veränderungen.			Stand des Vermögens am 31. Dezember 1920.				
Ausgaben.			Spezial-Fonds.	Aktiven.		Passiven.	
Fr.	R.			Fr.	R.	Fr.	R.
13,243,924	12		Uebertrag	2,828,156	44	37,467	25
2,350	—	Preise.	**19. Müslin'sches Legat.** Hypothekarkasse. Fr. 70,953. 45	70,953	45	—	—
2,350	—	Summe der Verminderungen.					
920	55	Reine Vermehrung.					
86	50	Unterstützung armer Wöchnerinnen.	**20. Unterstützungsfonds für arme Wöchnerinnen des Frauenspitals.** Hypothekarkasse Fr. 26,642. 90; Passivsaldo „ 340. 28; Fr. 26,302. 62	26,642	90	340	28
86	50	Summe der Verminderungen.					
1,423	10	Reine Vermehrung.					
831	10	Versicherungskosten.	**21. Unfallfonds des Frauenspitals.** Hypothekarkasse Fr. 19,471. 60; Passivsaldo „ 698. 65; Fr. 18,772. 95	19,471	60	698	65
831	10	Summe der Verminderungen.					
681	65	Reine Vermehrung.					
572	15	Medaillen.	**22. Haller'sche Preismedaille.** Hypothekarkasse Fr. 8,538. 50	8,538	50	—	—
572	15	Summe der Verminderungen.					
—	—	Stipendien.	**23. Lücke-Stipendium.** Hypothekarkasse Fr. 11,421. 70	11,421	70	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
517	90	Reine Vermehrung.					
13,247,763	87		Uebertrag	2,965,184	59	38,506	18

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1919.					Vermögens-
Aktiven.		Passiven.		Spezial-Fonds.	Einnahmen.
Fr.	R.	Fr.	R.		Fr. R.
4,379,529	57	11,281	96	Uebertrag	11,806,194 67
8,927	10	—	—	**24. Lazarus-Preis.** Hypothekarkasse Fr. 8,927. 10	Zinse 424 05
					Summe der Vermehrungen . **424 05**
4,388	01	—	—	**25. Guthnick-Stiftung.** Hypothekarkasse Fr. 4,000. — Rechnungssaldo „ 338. 01 Fr. 4,338. 01	Zinse . . . . . 188 —
					Summe der Vermehrungen . 188 —
					Reine Verminderung . . . 144 77
38,027	30	—	—	**26. Trächsel-Stiftung.** Hypothekarkasse Fr. 38,027. 30	Zinse 1,750 65
					Summe der Vermehrungen . **1,750 65**
27,089	90	—	—	**27. Haller-Stiftung.** Hypothekarkasse Fr. 27,089. 90	Zinse . . . . . 1,265 —
					Summe der Vermehrungen . **1,265 —**
—	—	2,345,374	48	**28. Erweiterung der Irrenpflege.** Staatskasse, Vorschuß Fr. 2,345,374. 48	Amortisation . . . . . 280,000 —
					Summe der Vermehrungen . **280,000 —**
4,457,961	88	2,356,656	44	Uebertrag	12,089,822 37

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Veränderungen. Ausgaben. Fr.	Rp.		Stand des Vermögens am 31. Dezember 1920. Spezial-Fonds.		Aktiven. Fr.	Rp.	Passiven. Fr.	Rp.
13,247,763	87			Uebertrag	2,965,184	59	38,506	18
—	—	Preise.	24. **Lazarus-Preis.** Hypothekarkasse	Fr. 9,351. 15	9,351	15	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.						
424	05	Reine Vermehrung.						
332	77	Revision und Ergänzung der botanischen Sammlungen.	25. **Guthnick-Stiftung.** Hypothekarkasse Rechnungssaldo	Fr. 4,000. — „ 243. 24 Fr. 4,243. 24	4,243	24	—	—
332	**77**	Summe der Verminderungen.						
1,611	20	Beiträge für Gemäldeanschaffungen.	26. **Trächsel-Stiftung.** Hypothekarkasse	Fr. 38,166. 75	38,166	75	—	—
1,611	**20**	Summe der Verminderungen.						
139	45	Reine Vermehrung.						
1,100	—	Stipendium.	27. **Haller-Stiftung.** Hypothekarkasse	Fr. 27,254. 90	27,254	90	—	—
1,100	**—**	Summe der Verminderungen.						
165	—	Reine Vermehrung.						
93,467	25	Irrenanstalt Bellelay, Baukosten.	28. **Erweiterung der Irrenpflege.** Staatskasse, Vorschuß	Fr. 2,309,182.68	—	—	2,309,182	68
22,194	20	Irrenanstalt Waldau, Baukosten.						
18,876	55	Irrenanstalt Münsingen, Baukosten.						
1,014	50	Einrichtung von Unterwindgebläsen in den Irrenanstalten.						
14,440	75	Kosten der Bauleitung.						
93,814	95	Zinse.						
243,808	**20**	Summe der Verminderungen.						
36,191	80	Reine Verminderung d. Schuld.						
13,494,616	04			Uebertrag	3,044,200	63	2,347,688	86

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1919.					Vermögens-		
Aktiven.		Passiven.		Spezial-Fonds.	Einnahmen.		
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr.	Rp.
4,457,961	88	2,356,656	44	Uebertrag		12,089,222	37
3,037,912	07	189,384	95	**29. Waldau-Fonds.**			
				Liegenschaften Fr. 927,737. 92	Pachtzinse	34,865	—
				Inventar „ 1,031,422. 20	Kapitalzinse	40,725	42
				Hypothekarkasse „ 854,583. 70	Inventarvermehrung . . .	2,854	80
				Staatskasse „ 121,532. 58			
				Hypothekarguthaben „ 2,861. 08			
				Laufende Guthaben „ 90,016. 16			
				Vorschüsse an Patienten „ 4,405. 11			
				Kassa, Aktiv-Saldo „ 5,353. 32			
				Aktiven Fr. 3,037,912. 07			
				Laufende Schulden Fr. 189,384. 95			
				Passiven Fr. 189,384. 95			
				Fr. 2,848,527. 12	Summe der Vermehrungen	78,445	02
40,796	10	—	—	**30. Legat Mühlemann.**			
				Hypothekarkasse Fr. 40,796. 10	Zinse	1,937	80
					Summe der Vermehrungen	1,937	80
631,314	90	—	—	**31. Moser-Stiftung.**			
				Hypothekarkasse Fr. 631,314. 90	Zinse	29,917	60
					Summe der Vermehrungen	29,917	60
3,454	10	—	—	**32. Legat Flügel.**			
				Hypothekarkasse Fr. 3,454. 10	Zinse	164	05
					Summe der Vermehrungen	164	05
16,067	66	—	—	**33. Irrenfonds der Irrenanstalt Waldau.**			
				Hypothekarkasse Fr. 13,893. 75	Legate	—	—
				Wertschriften „ 2,173. 91	Zinse	750	14
				Fr. 16,067. 66			
					Summe der Vermehrungen	750	14
92,556	—	—	—	**34. Unfall-Fonds der Irrenanstalt Waldau.**			
				Hypothekarkasse Fr. 92,556. —	Beitrag der Anstalt . . .	2,000	—
					Zinse	4,458	70
					Summe der Vermehrungen	6,458	70
8,280,062	71	2,546,041	39	Uebertrag		12,207,495	68

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Veränderungen. Ausgaben. Fr.	Rp.		Stand des Vermögens am 31. Dezember 1920. Spezial-Fonds.	Aktiven. Fr.	Rp.	Passiven. Fr.	Rp.
13,494,616	04		Uebertrag	3,044,200	63	2,347,688	86
70,000	—	Beitrag an die Kosten der Irrenanstalt.	**29. Waldau-Fonds.**	2,982,774	22	125,822	10
20	02	Abgaben.	Liegenschaften Fr. 927,737. 92 Inventar „ 1,034,276. 80 Hypothekarkasse „ 895,289. 10 Hypothekarguthaben „ 2,861. 08 Laufende Guthaben „ 116,366. 31 Vorschüsse an Patienten „ 5,853. 54 Kassa, Aktiv-Saldo „ 389. 47 Aktiven Fr. 2,982,774. 22 Laufende Schulden Fr. 56,758. 75 Staatskasse „ 69,063. 35 Passiven Fr. 125,822. 10				
70,020	02	Summe der Verminderungen.	Fr. 2,856,952. 12				
8,425	—	Reine Vermehrung.					
—	—	—	**30. Legat Mühlemann.** Hypothekarkasse Fr. 42,733. 90	42,733	90	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
1,937	80	Reine Vermehrung.					
2,390	—	Beiträge.	**31. Moser-Stiftung.** Hypothekarkasse Fr. 658,842. 50	658,842	50	—	—
2,390	—	Summe der Verminderungen.					
27,527	60	Reine Vermehrung.					
—	—	Abgaben.	**32. Legat Flügel.** Hypothekarkasse Fr. 3,618. 15	3,618	15	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
164	05	Reine Vermehrung.					
15	19	Abgaben.	**33. Irrenfonds der Irrenanstalt Waldau.** Hypothekarkasse Fr. 14,628. 70 Wertschriften „ 2,173. 91 Fr. 16,802. 61	16,802	61	—	—
15	19	Summe der Verminderungen.					
734	95	Reine Vermehrung.					
—	—	—	**34. Unfall-Fonds der Irrenanstalt Waldau.** Hypothekarkasse Fr. 99,014. 70	99,014	70	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
6,458	70	Reine Vermehrung.					
13,567,041	25		Uebertrag	6,847,986	71	2,473,510	96

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1919.					Vermögens-
Aktiven.		Passiven.		Spezial-Fonds.	Einnahmen.
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr. Rp.
8,280,062	71	2,546,041	39	Uebertrag	12,207,495 68
80,132	15	—	—	**35. Unfall-Fonds der Irrenanstalt Münsingen.** Hypothekarkasse Fr. 80,132. 15	Beitrag der Anstalt . . . 2,000 — Zinse . . . . . 3,814 20 Summe der Vermehrungen **5,814 20**
63,296	80	—	—	**36. Unfall-Fonds der Irrenanstalt Bellelay.** Hypothekarkasse Fr. 63,296. 80	Beitrag der Anstalt . . . 2,000 — Zinse . . . . . 3,006 55 Summe der Vermehrungen **5,006 55**
7,500	—	—	—	**37. Irren-Fonds der Irrenanstalt Münsingen.** Hypothekarkasse Fr. 7,500. —	Geschenke . . . . . — — Zinse . . . . . 308 75 Summe der Vermehrungen **308 75**
3,370	45	—	—	**38. Irren-Fonds der Irrenanstalt Bellelay.** Hypothekarkasse Fr. 3,370. 45	Geschenke . . . . . — — Zinse . . . . . 144 60 Summe der Vermehrungen **144 60**
1,232	95	—	—	**39. Weihnachts-Fonds der Irrenanstalt Bellelay.** Hypothekarkasse Fr. 1,232. 95	Geschenke . . . . . — — Zinse . . . . . 52 80 Summe der Vermehrungen **52 80**
57,510	75	—	—	**40. Stipendienfonds der christkatholischen Fakultät.** Hypothekarkasse Fr. 57,510. 75	Geschenke . . . . . — — Zinse . . . . . 2,692 60 Summe der Vermehrungen **2,692 60**
140,098	90	—	—	**41. Stammfonds (Lenz-Heymann-Stiftung) der christkatholischen Fakultät.** Hypothekarkasse Fr. 140,098. 90	Zinse . . . . . 6,595 25 Geschenke . . . . . — — Summe der Vermehrungen **6,595 25**
8,633,204	71	2,546,041	39	Uebertrag	12,228,110 43

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Veränderungen. Ausgaben.			Stand des Vermögens am 31. Dezember 1920. Spezial-Fonds.	Aktiven.		Passiven.	
Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
13,567,041	25		Uebertrag	6,847,986	71	2,473,510	96
—	—	—	**35. Unfall-Fonds der Irrenanstalt Münsingen.** Hypothekarkasse Fr. 85,946. 35	85,946	35	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
5,814	20	Reine Vermehrung.					
—	—	—	**36. Unfall-Fonds der Irrenanstalt Bellelay.** Hypothekarkasse Fr. 68,303. 35	68,303	35	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
5,006	55	Reine Vermehrung.					
308	75	Geschenke für arme Patienten.	**37. Irren-Fonds der Irrenanstalt Münsingen.** Hypothekarkasse Fr. 7,500. —	7,500	—	—	—
308	**75**	Summe der Verminderungen.					
144	60	Prämien an arbeitende Patienten.	**38. Irren-Fonds der Irrenanstalt Bellelay.** Hypothekarkasse Fr. 3,370. 45	3,370	45	—	—
144	**60**	Summe der Verminderungen.					
52	80	Weihnachtsgeschenke.	**39. Weihnachts-Fonds der Irrenanstalt Bellelay.** Hypothekarkasse Fr. 1,232. 95	1,232	95	—	—
52	**80**	Summe der Verminderungen.					
2,300	—	Stipendien.	**40. Stipendienfonds der christkatholischen Fakultät.** Hypothekarkasse Fr. 57,903. 35	57,903	35	—	—
2,300	—	Summe der Verminderungen.					
392	60	Reine Vermehrung.					
6,000	—	Beitrag an die christkath. Fakultät.	**41. Stammfonds (Lenz-Heymann-Stiftung) der christkatholischen Fakultät.** Hypothekarkasse Fr. 140,694. 15	140,694	15	—	—
6,000	—	Summe der Verminderungen.					
595	25	Reine Vermehrung.					
13,575,847	40		Uebertrag	7,212,937	31	2,473,510	96

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1919.					Vermögens-	
Aktiven.		Passiven.		Spezial-Fonds.	Einnahmen.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.
8,633,204	71	2,546,041	39	Uebertrag	12,228,110	43
140,971	80	—	—	**42. Lenz-Heymann-Stipendienfonds.** Hypothekarkasse Fr. 140,971. 80	Zinse	6,602	10
					Summe der Vermehrungen	**6,602**	**10**
2,000,000	—	—	—	**43.[a] Kantonalbank, Reservefonds.** Kantonalbank Fr. 2,000,000. —	Einlage	250,000	—
					Summe der Vermehrungen	**250,000**	—
2,193,835	56	—	—	**43.[b] Kantonalbank, Spezial-Reserven.** Kantonalbank Fr. 2,193,835. 56	Neue Einlage	830,980	21
					Summe der Vermehrungen	**830,980**	**21**
1,820,000	—	—	—	**44. Hypothekarkasse, Reservefonds.** Hypothekarkasse Fr. 1,820,000. —	Neue Einlage	230,000	—
					Summe der Vermehrungen	**230,000**	—
735	85	—	—	**45. Hülfs- und Patronatsfonds.** Hypothekarkasse Fr. 735. 85	Zinse	34	90
					Summe der Vermehrungen	**34**	**90**
89,894	75	—	—	**46. Alkoholzehntel-Reserve.** Hypothekarkasse Fr. 89,894. 75 Trinkerheilstätte Nüchtern, Anteilschein, Fr. 40,000. —.	Neue Einlage	29,783	65
					Zinse	2,975	80
					Summe der Vermehrungen	**32,759**	**45**
					Reine Verminderung . . .	7,240	55
887,607	46	—	—	**47. Schwellenfonds für die Juragewässerkorrektion.** Hypothekarkasse Fr. 887,607. 46	Zinse	42,161	39
					Summe der Vermehrungen	**42,161**	**39**
					Reine Verminderung . . .	28,127	31
15,766,250	13	2,546,041	39	Uebertrag		13,620,648	48

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Veränderungen.			Stand des Vermögens am 31. Dezember 1920.				
Ausgaben.			Spezial-Fonds.	Aktiven.		Passiven.	
Fr.	R.			Fr.	R.	Fr.	R.
13,575,847	40		Uebertrag	7,212,937	31	2,473,510	96
5,940	—	Zuwendung an die F. L. Lenz-Stiftung für die Schweiz.	**42. Lenz-Heymann-Stipendienfonds.** Hypothekarkasse Fr. 141,633. 90	141,633	90	—	—
5,940	—	Summe der Verminderungen.					
662	10	Reine Vermehrung.					
—	—	—	**43.[a] Kantonalbank, Reservefonds.** Kantonalbank Fr. 2,250,000. —	2,250,000	—	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
250,000	—	Reine Vermehrung.					
166,076	60	Entnahme.	**43.[b] Kantonalbank, Spezial-Reserven.** Kantonalbank Fr. 2,858,739. 17	2,858,739	17	—	—
166,076	**60**	Summe der Verminderungen.					
664,903	61	Reine Vermehrung.					
—	—	—	**44. Hypothekarkasse, Reservefonds.** Hypothekarkasse Fr. 2,050,000. —	2,050,000	—	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
230,000	—	Reine Vermehrung.					
—	—	—	**45. Hülfs- und Patronatsfonds.** Hypothekarkasse Fr. 770. 75	770	75	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
34	90	Reine Vermehrung.					
40,000	—	Bekämpfung des Alkoholismus.	**46. Alkoholzehntel-Reserve.** Hypothekarkasse Fr. 82,654. 20 Trinkerheilstätte Nüchtern, Anteilschein, Fr. 40,000. —.	82,654	20	—	—
40,000	—	Summe der Verminderungen.					
70,288	70	Unterhalt der Kanäle.	**47. Schwellenfonds für die Juragewässerkorrektion.** Hypothekarkasse Fr. 859,480. 15	859,480	15	—	—
70,288	**70**	Summe der Verminderungen.					
13,858,152	70		Uebertrag	15,456,215	48	2,473,510	96

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1919.					Vermögens-
Aktiven.		Passiven.		Spezial-Fonds.	Einnahmen.
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr. Rp.
15,766,250	13	2,546,041	39	Uebertrag	13,620,648 48
7,775	35	—	—	**48. Krankenkasse der Juragewässerkorrektion.**	
				Hypothekarkasse Fr. 6,762. 05	Beiträge der Arbeiter . . 439 90
				Ersparniskasse Nidau „ 986. 35	Zinse 361 80
				Kasse „ 26. 95	
				Fr. 7,775. 35	
					Summe der Vermehrungen 801 70
8,364,843	67	675,619	32	**49. Inselspital.*)**	
				a. Inselfonds.	Kapitalzinse 235,652 02
				Hypothekar-Guthaben Fr. 3,733,338. 94	Pacht- und Mietzinse . . 35,277 25
				Liegenschaften „ 4,094,960. 87	Legate und Geschenke . . 137,318 65
				Inventar „ 395,698. —	Beiträge 9,734 90
				Inselapotheke „ 44,500. 66	Inselapotheke 3,322 10
				Laufende Guthaben „ 31,041. 65	Außerordentlicher Staatsbeitrag . . . . . 500,000 —
				Wertschriften „ 63,566. 65	Rückerstattung . . . . . 150 —
				Kasse, Aktiv-Saldo „ 1,736. 90	
				Aktiven Fr. 8,364,843. 67	
				Spezialfonds Fr. 380,846. 23	
				Depots der Patienten „ 3,171. 04	
				Laufende Schulden „ 26,658. 80	
				Hypothekarkasse, Kontokorrent „ 264,943. 25	
				Passiven Fr. 675,619. 32	
				Fr. 7,689,224. 35	
					Summe der Vermehrungen **921,454 92**
					Reine Verminderung . . . 1,109,211 67
62,530	—	—	—	b. Badesteuerfonds.	Zinse . . . . . 5,734 —
				Inselfonds Fr. 62,530. —	Legate und Geschenke . . 2,858 —
					Summe der Vermehrungen **8,592** —
15,000	—	—	—	c. Bitziusfonds.	Zinse 1,387 50
				Inselfonds Fr. 15,000. —	Beiträge 1,924 25
					Summe der Vermehrungen . **3,311 75**
16,237	63	—	—	d. Weihnachtsfonds.	Zinse 1,529 10
				Inselfonds Fr. 16,237. 63	Legate und Geschenke . . 703 14
					Summe der Vermehrungen . **2,232 24**
24,232,636	78	3,221,660	71	Uebertrag	14,557,041 09

*) Rechnung für 1918.

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Veränderungen. Ausgaben. Fr.	Rp.		Stand des Vermögens am 31. Dezember 1920. Spezial-Fonds.	Aktiven. Fr.	Rp.	Passiven. Fr.	Rp.
13,858,152	70		Uebertrag	15,456,215	48	2,473,510	96
137	65	Krankengelder, Verpflegungs- und Arztkosten.	**48. Krankenkasse der Juragewässerkorrektion.** Hypothekarkasse Fr. 7,083. 25 Ersparniskasse Nidau „ 1,313. 50 Kasse „ 42. 65 Fr. 8,439. 40	8,439	40	—	—
137	**65**	Summe der Verminderungen.					
664	05	Reine Vermehrung.					
1,914,729	87	Inselspital, Kosten.	**49. Inselspital.** *) a. Inselfonds.	8,429,323	—	1,849,310	32
7,000	—	Beschwerden.					
69,253	87	Abgaben.	Hypothekar-Guthaben Fr. 3,176,084. 64				
9,682	85	Verwaltungskosten.	Liegenschaften „ 4,167,331. 67				
30,000	—	Abschreibungen auf Liegenschaften.	Inventar „ 421,626. —				
			Inselapotheke „ 43,079. 11				
			Laufende Guthaben „ 547,332. 60				
			Wertschriften „ 63,500. —				
			Kasse, Aktiv-Saldo „ 10,368. 98				
			Aktiven Fr. 8,429,323. —				
			Spezialfonds Fr. 399,428. 62				
			Depots der Patienten „ 1,078. —				
			Laufende Schulden „ 56,719. 35				
			Hypothekarkasse, Kontokorrent „ 1,392,084. 35				
			Passiven Fr. 1,849,310. 32				
			Fr. 6,580,012. 68				
2,030,666	**59**	Summe der Verminderungen.					
3,917	10	Beiträge für Badekuren.	b. Badesteuerfonds.	62,530	—	—	—
4,674	90	Sonstige Beiträge.	Inselfonds Fr. 62,530. —				
8,592	**—**	Summe der Verminderungen.					
3,311	75	Trinkkuren.	c. Bitziusfonds.	15,000	—	—	—
			Inselfonds Fr. 15,000. —				
3,311	**75**	Summe der Verminderungen.					
1,415	—	Weihnachtsgeschenke.	d. Weihnachtsfonds.	17,054	87	—	—
			Inselfonds Fr. 17,054. 87				
1,415	**—**	Summe der Verminderungen.					
817	24	Reine Vermehrung.					
15,902,275	69		Uebertrag	23,988,562	75	4,322,821	28

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1919.					Vermögens-	
Aktiven.		Passiven.		Spezial-Fonds.	Einnahmen.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.
24,232,636	78	3,221,660	71	Uebertrag	14,557,041	09
				49. Inselspital.		
35,326	65	—	—	e. Zeerlederstiftung. Inselfonds Fr. 35,326. 65		
				Zinse	3,342	50
				Summe der Vermehrungen.	**3,342**	**50**
100,820	—	—	—	f. Reisegelderfonds. Inselfonds Fr. 100,820. —		
				Zinse	9,325	80
				Summe der Vermehrungen.	**9,325**	**80**
11,390	70	—	—	g. Isenschmidstiftung. Inselfonds Fr. 11,390. 70		
				Zinse	1,054	20
				Summe der Vermehrungen.	**1,054**	**20**
55,504	50	—	—	h. Gibollet- u. Imhoofstiftung. Inselfonds Fr. 55,504. 50		
				Zinse	5,214	80
				Beiträge	5,328	—
				Summe der Vermehrungen.	**10,542**	**80**
24,061	35	—	—	i. Sarafonds. Inselfonds Fr. 24,061. 35		
				Zinse	2,227	85
				Beiträge	31	—
				Summe der Vermehrungen.	**2,258**	**85**
3,225	80	—	—	k. Charles Girard-Gibollet-Stiftung. Inselfonds Fr. 3,225. 80		
				Zinse	305	20
				Beiträge	89	95
				Summe der Vermehrungen.	**395**	**15**
56,749	60	—	—	l. Betriebsfonds für zu erstellende Lory-Bauten. Inselfonds Fr. 56,749. 60		
				Beiträge	5,000	—
				Zinse	5,608	10
				Summe der Vermehrungen.	**10,608**	**10**
24,519,715	38	3,221,660	71	Uebertrag	14,594,568	49

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Veränderungen. Ausgaben.			Stand des Vermögens am 31. Dezember 1920. Spezial-Fonds.	Aktiven.		Passiven.	
Fr.	R.			Fr.	R.	Fr.	R.
15,902,275	69		Uebertrag	23,988,562	75	4,322,821	28
			49. Inselspital.				
15	—	Unterstützungen.	e. Zeerlederstiftung. Inselfonds Fr. 38,654. 15	38,654	15	—	—
15	—	Summe der Verminderungen.					
3,327	50	Reine Vermehrung.					
2,803	20	Unterstützungen.	f. Reisegelderfonds. Inselfonds Fr. 100,820. —	100,820	—	—	—
6,522	60	Beiträge.					
9,325	80	Summe der Verminderungen.					
1,000	—	Wärterprämien.	g. Isenschmidstiftung. Inselfonds Fr. 11,444. 90	11,444	90	—	—
1,000	—	Summe der Verminderungen.					
54	20	Reine Vermehrung.					
7,071	55	Apparate für unbemittelte Patienten.	h. Gibollet- u. Imhoofstiftung. Inselfonds Fr. 58,975. 75	58,975	75	—	—
7,071	55	Summe der Verminderungen.					
3,471	25	Reine Vermehrung.					
2,099	90	Unterstützungen.	i. Sarafonds. Inselfonds Fr. 24,220. 30	24,220	30	—	—
2,099	90	Summe der Verminderungen.					
158	95	Reine Vermehrung.					
250	—	Instrumente und Apparate.	k. Charles Girard-Gibollet-Stiftung. Inselfonds Fr. 3,370. 95	3,370	95	—	—
250	—	Summe der Verminderungen.					
145	15	Reine Vermehrung.					
—	—	—	l. Betriebsfonds für zu erstellende Lory-Bauten. Inselfonds Fr. 67,357. 70	67,357	70	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
10,608	10	Reine Vermehrung.					
15,922,037	94		Uebertrag	24,293,406	50	4,322,821	28

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1919.					Vermögens-		
Aktiven.		Passiven.		Spezial-Fonds.	Einnahmen.		
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr.	Rp.
24,519,715	38	3,221,660	71	Uebertrag		14,594,568	49
129,165	85	—	—	**50. Waldarbeiter-Unfall- und Krankenkasse der Forstverwaltung.**			
				Hypothekarkasse Fr. 129,165. 85	Zinse	6,039	15
					Summe der Vermehrungen	**6,039**	**15**
23,829	40	—	—	**51. Ruppaner-Bibliothek-Fonds.**			
				Hypothekarkasse Fr. 23,829. 40	Zinse	1,107	—
					Summe der Vermehrungen	**1,107**	—
					Reine Verminderung.	293	—
10,345	50	—	—	**52. Hülfsfonds der Zwangserziehungs-Anstalt Trachselwald.**			
				Hypothekarkasse Fr. 10,345. 50	Zinse	491	40
					Beiträge	—	—
					Summe der Vermehrungen	**491**	**40**
2,095	40	—	—	**53. Reisefonds der Erziehungsanstalt Landorf.**			
				Hypothekarkasse Fr. 2,095. 40	Zinse	99	50
					Summe der Vermehrungen	**99**	**50**
80,932	40	—	—	**54. Unfallfonds der Strafanstalt Witzwil.**			
				Hypothekarkasse Fr. 80,932. 40	Zinse	3,975	45
					Beitrag der Anstalt . . .	3,000	—
					Summe der Vermehrungen	**6,975**	**45**
24,766,083	93	3,221,660	71	Uebertrag		14,609,280	99

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Veränderungen. Ausgaben.			Stand des Vermögens am 31. Dezember 1920. Spezial-Fonds.	Aktiven.		Passiven.	
Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
15,922,037	94		Uebertrag	24,293,406	50	4,322,821	28
5,723	70	Entschädigungen.	**50. Waldarbeiter-Unfall- und Krankenkasse der Forstverwaltung.** Hypothekarkasse Fr. 129,481. 30	129,481	30	—	—
5,723	**70**	Summe der Verminderungen.					
315	45	Reine Vermehrung.					
1,400	—	Unterhalt der Bibliothek.	**51. Ruppaner-Bibliothek-Fonds.** Hypothekarkasse Fr. 23,536. 40	23,536	40	—	—
1,400	—	Summe der Verminderungen.					
—	—	—	**52. Hülfsfonds der Zwangserziehungs-Anstalt Trachselwald.** Hypothekarkasse Fr. 10,836. 90	10,836	90	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
491	40	Reine Vermehrung.					
—	—	—	**53. Reisefonds der Erziehungsanstalt Landorf.** Hypothekarkasse Fr. 2,194. 90	2,194	90	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
99	50	Reine Vermehrung.					
200	—	Entschädigung.	**54. Unfallfonds der Strafanstalt Witzwil.** Hypothekarkasse Fr. 87,707. 85	87,707	85	—	—
200	—	Summe der Verminderungen.					
6,775	45	Reine Vermehrung.					
15,929,361	64		Uebertrag	24,547,163	85	4,322,821	28

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1919.					Vermögens-		
Aktiven.		Passiven.		Spezial-Fonds.	Einnahmen.		
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr.	Rp.
24,766,083	93	3,221,660	71	Uebertrag		14,609,280	99
605,390	10	—	—	**55. Unterstützungsfonds für Kranken- und Armenanstalten.** Hypothekarkasse Fr. 605,390. 10 Trinkerheilstätte Nüchtern, Anteilschein, Fr. 6,000. —	Einzahlung aus den Krediten für das Armenwesen . . Zinse	41,090 27,397	— 65
					Summe der Vermehrungen .	**68,487**	**65**
36,911	15	—	—	**56. Zehender-Bibliothek-Fonds.** Hypothekarkasse Fr. 36,911. 15	Zinse	1,753	25
					Summe der Vermehrungen .	**1,753**	**25**
517,251	35	—	—	**57. Viehversicherungsfonds.** Hypothekarkasse Fr. 517,251. 35	Zinse	25,498	—
					Erlös von Viehscheinen . .	102,396	—
					Summe der Vermehrungen .	**127,894**	**—**
7,787,847	80	—	—	**58. Bernische Lehrerversicherungskasse.** a. III. Abteilung. Hypothekarkasse Fr. 7,787,847. 80	Staatsbeitrag für Pensionen	154,525	10
					Staatsbeitrag für Versicherte	690,731	60
					Mitgliederbeiträge, Eintrittsgelder und Nachzahlungen	1,080,183	30
					Zinse	395,244	98
					Summe der Vermehrungen	**2,320,684**	**98**
33,713,484	33	3,221,660	71	Uebertrag		17,128,100	87

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Veränderungen. Ausgaben.			Stand des Vermögens am 31. Dezember 1920. Spezial-Fonds.	Aktiven.		Passiven.	
Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
15,929,361	64		Uebertrag	24,547,163	85	4,322,821	28
		Beiträge an folgende Anstalten:	**55. Unterstützungsfonds für Kranken- und Armenanstalten.**	624,035	75	—	—
4,000	—	Asyl „Gottesgnad" in Langnau.	Hypothekarkasse Fr. 624,035. 75				
3,000	—	Erziehungsanstalt Viktoria in Wabern.					
10,000	—	Anstalt „Bethesda" in Tschugg.	Trinkerheilstätte Nüchtern, Anteilschein, Fr. 6,000. —				
20,000	—	Orphelinat Courtelary.					
10,000	—	Bezirksspital Thun.					
2,842	—	Bezirksspital Langnau.					
49,842	—	Summe der Verminderungen.					
18,645	65	Reine Vermehrung.					
1,660	—	Unterhalt der Bibliothek.	**56. Zehender-Bibliothek-Fonds.** Hypothekarkasse Fr. 37,004. 40	37,004	40	—	—
1,660	—	Summe der Verminderungen.					
93	25	Reine Vermehrung.					
9,265	95	Kosten der Viehscheine.	**57. Viehversicherungsfonds.** Hypothekarkasse Fr. 517,251. 35	517,251	35	—	—
118,628	05	Beitrag an die Viehversicherung.					
127,894	—	Summe der Verminderungen.					
449,740	45	Pensionen.	**58. Bernische Lehrerversicherungskasse.** a. III. Abteilung. Hypothekarkasse Fr. 9,554,495. —	9,554,495	—	—	—
63,618	15	Abgangsentschädigungen und Rückvergütungen.					
40,679	18	Verwaltungskosten.					
554,037	78	Summe der Verminderungen.					
1,766,647	20	Reine Vermehrung.					
16,662,795	42		Uebertrag	35,279,950	35	4,322,821	28

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1919.					Vermögens-
Aktiven.		Passiven.		Spezial-Fonds.	Einnahmen.
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr. Rp.
33,713,484	33	3,221,660	71	Uebertrag	17,128,100 87
				58. Bernische Lehrerversicherungskasse.	
227,360	80	—	—	b. II. Abteilung.	
				Hypothekarkasse Fr. 227,360. 80	Prämien . . . . . 488 —
					Zinse 10,799 60
					Summe der Vermehrungen **11,287 60**
—	—	—	—	c. I. Abteilung.	
					Beitrag der II. Abteilung . 2,500 —
					Summe der Vermehrungen **2,500 —**
100,000	15	—	—	d. Hülfsfonds.	
				Hypothekarkasse Fr. 100,000. 15	Geschenke 1,790 20
					Zinse . . . . . 4,750 —
					Summe der Vermehrungen **6,540 20**
—	—	—	—	**59. Mittellehrerkasse.**	
					Staatsbeitrag 254,117 35
					Mitgliederbeiträge, Eintrittsgelder 286,041 35
					Zinse 6,892 25
					Summe der Vermehrungen **547,050 95**
15,916	80	—	—	**60. Eduard Adolf Stein-Fonds.**	
				Hypothekarkasse Fr. 15,916. 80	Zinse . . . . . 756 —
					Summe der Vermehrungen **756 —**
181,262	20	—	—	**61. Johann Aebi-Fonds.**	
				Hypothekarkasse Fr. 142,262. 20	Zinse 8,556 90
				Wertschriften „ 39,000. —	Summe der Vermehrungen **8,556 90**
				Fr. 181,262. 20	
2,404	20	—	—	**62. Legat Volz.**	
				Hypothekarkasse Fr. 2,404. 20	Zinse 114 20
					Summe der Vermehrungen **114 20**
204,886	85	—	—	**63. Naturschaden-Fonds.**	
				Hypothekarkasse Fr. 204,886. 85	Anteil an den Wasserrechtsabgaben und Konzessionsgebühren 16,811 85
					Zinse 9,730 80
					Summe der Vermehrungen **26,542 65**
34,445,315	33	3,221,660	71	Uebertrag	17,731,449 37

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Veränderungen. Ausgaben. Fr.	R.		Stand des Vermögens am 31. Dezember 1920. Spezial-Fonds.	Aktiven. Fr.	R.	Passiven. Fr.	R.
16,662,795	42		Uebertrag	35,279,950	35	4,322,821	28
			58. Bernische Lehrerversicherungskasse.				
1,100	—	Kapitalabzahlungen.	b. II. Abteilung.	235,048	40	—	—
2,500	—	Beitrag an die I. Abteilung.	Hypothekarkasse Fr. 235,048. 40				
3,600	—	Summe der Verminderungen.					
7,687	60	Reine Vermehrung.					
2,500	—	Pensionen.	c. I. Abteilung.	—	—	—	—
2,500	—	Summe der Verminderungen.					
6,540	—	Unterstützungen.	d. Hülfsfonds.	100,000	35	—	—
			Hypothekarkasse Fr. 100,000. 35				
6,540	—	Summe der Verminderungen.					
—	20	Reine Vermehrung.					
31,924	—	Abgangsentschädigungen.	**59. Mittellehrerkasse.**	512,472	45	—	—
2,654	50	Verwaltungskosten.	Hypothekarkasse Fr. 512,472. 45				
34,578	50	Summe der Verminderungen.					
512,472	45	Reine Vermehrung.					
—	—	Preis.	**60. Eduard Adolf Stein-Fonds.**	16,672	80	—	—
			Hypothekarkasse Fr. 16,672. 80				
—	—	Summe der Verminderungen.					
756	—	Reine Vermehrung.					
—	—	—	**61. Johann Aebi-Fonds.**	189,819	10	—	—
			Hypothekarkasse Fr. 150,819. 10				
—	—	Summe der Verminderungen.	Wertschriften „ 39,000. —				
8,556	90	Reine Vermehrung.	Fr. 189,819. 10				
—	—	Preise.	**62. Legat Bolz.**	2,518	40	—	—
			Hypothekarkasse Fr. 2,518. 40				
—	—	Summe der Verminderungen.					
114	20	Reine Vermehrung.					
—	—	—	**63. Naturschaden-Fonds.**	231,429	50	—	—
			Hypothekarkasse Fr. 231,429. 50				
—	—	Summe der Verminderungen.					
26,542	65	Reine Vermehrung.					
16,710,013	92		Uebertrag	36,567,911	35	4,322,821	28

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1919.					Vermögens-	
Aktiven.		Passiven.		Spezial-Fonds.	Einnahmen.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.
34,445,315	33	3,221,660	71	Uebertrag	17,731,449	37
61,301	—	—	—	**64. Fonds für Verhütung und Bekämpfung der Tuberkulose.** Hypothekarkasse Fr. 61,301. —	Zinse	2,911 80
					Summe der Vermehrungen	**2,911 80**
110,495	65	—	—	**65. Legat Lory der Irrenanstalt Waldau.** Hypothekarkasse Fr. 110,495. 65	Zinse	5,248 50
					Summe der Vermehrungen	**5,248 50**
106,063	10	—	—	**66. Kantonaler Reb-Fonds.** Hypothekarkasse Fr. 106,063. 10	Staatsbeitrag	6,000 —
					Beiträge der Rebbesitzer . .	— —
					Zinse	5,038 —
					Summe der Vermehrungen	**11,038** —
37,597	20	—	—	**67. Fonds des Technikums Biel.** Hypothekarkasse Fr. 37,597. 20	Zinse	1,785 90
					Summe der Vermehrungen	**1,785 90**
54,271	50	—	—	**68. Bernischer Fonds für Schutzaufsicht.** Hypothekarkasse Fr. 54,271. 50	Zinse	2,640 80
					Beitrag a. d. Alkoholzehntel	4,170 —
					Summe der Vermehrungen	**6,810 80**
					Reine Verminderung . . .	
12,718	90	—	—	**69. Lötschberg-Stiftung.** Hypothekarkasse Fr. 7,718. 90 Wertschriften „ 5,000. — Fr. 12,718. 90	Zinse	366 60
					Summe der Vermehrungen	**366 60**
34,827,762	68	3,221,660	71	Uebertrag	17,759,610	97

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Veränderungen.			Stand des Vermögens am 31. Dezember 1920.				
Ausgaben.			Spezial-Fonds.	Aktiven.		Passiven.	
Fr.	R.			Fr.	R.	Fr.	R.
16,710,013	92		Uebertrag	36,567,911	35	4,322,821	28
52	10	Entnahme.	**64. Fonds für Verhütung und Bekämpfung der Tuberkulose.** Hypothekarkasse Fr. 64,160. 70	64,160	70	—	—
52	10	Summe der Verminderungen.					
2,859	70	Reine Vermehrung.					
—	—	—	**65. Legat Lory der Irrenanstalt Waldau.** Hypothekarkasse Fr. 115,744. 15	115,744	15	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
5,248	50	Reine Vermehrung					
—	—	—	**66. Kantonaler Reb-Fonds.** Hypothekarkasse Fr. 117,101. 10	117,101	10	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
11,038	—	Reine Vermehrung.					
1,785	90	Ablieferung an das Technikum Biel.	**67. Fonds des Technikums Biel.** Hypothekarkasse Fr. 37,597. 20	37,597	20	—	—
1,785	90	Summe der Verminderungen.					
4,100	—	Unterstützungen.	**68. Bernischer Fonds für Schutzaufsicht.** Hypothekarkasse Fr. 56,982. 30	58,982	30	—	—
4,100	—	Summe der Verminderungen.					
2,710	80	Reine Vermehrung.					
—	—	—	**69. Lötschberg-Stiftung.** Hypothekarkasse Fr. 8,085. 50 Wertschriften „ 5,000. — Fr. 13,085. 50	13,085	50	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
366	60	Reine Vermehrung.					
16,715,951	92		Uebertrag	36,972,582	30	4,322,821	28

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1919.					Vermögens-		
Aktiven.		Passiven.		Spezial-Fonds.	Einnahmen.		
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr.	Rp.
34,827,762	68	3,221,660	71	Uebertrag		17,759,610	97
102,958	90	—	—	**70. Walther Munzinger-Stiftung.** Wertschriften Fr. 26,900. — Hypothekarkasse „ 76,058. 90 Fr. 102,958. 90	Geschenke	—	—
					Zinse	4,253	05
					Summe der Vermehrungen	**4,253**	**05**
997,411	75	—	—	**71. Fonds für die Errichtung einer Hülfskasse für die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Staatsverwaltung.** Hypothekarkasse Fr. 997,411. 75	Verschiedene Einnahmen . .	507	60
					Beiträge der Beamten und Angestellten	420,609	82
					Staatsbeitrag	420,609	82
					Zinse	54,997	64
					Summe der Vermehrungen	**896,724**	**88**
258,386	80	—	—	**72. Theodor Kocher-Fonds des Forschungsinstitutes für Biologie.** Wertschriften Fr. 199,545. — Hypothekarkasse „ 58,841. 80 Fr. 258,386. 80	Zinse	10,152	95
					Summe der Vermehrungen	**10,152**	**95**
20,783	20	—	—	**73. Dr. Spirig-Fonds.** Hypothekarkasse Fr. 20,783. 20	Zinse	976	45
					Summe der Vermehrungen	**976**	**45**
175,848	40	—	—	**74. Invalidenpensionskasse für die Arbeitslehrerinnen.** Hypothekarkasse Fr. 175,848. 40	Staatsbeitrag für Pensionen	7,696	35
					Staatsbeitrag für Versicherte	51,451	70
					Mitgliederbeiträge, Eintrittsgelder und Nachzahlungen	232,802	70
					Zinse	12,534	33
					Geschenke	170	—
					Summe der Vermehrungen .	**304,655**	**08**
3,739	—	—	—	**75. Dr. K. A. Lingner-Legat.** Hypothekarkasse Fr. 3,739. — Wertschriften M. 100,000. —	Zinse	553	75
					Summe der Vermehrungen .	**553**	**75**
1,000	—	—	—	**76. Hallwil-Fonds der Staatskanzlei.** Hypothekarkasse Fr. 1,000. —	Zinse	47	50
					Summe der Vermehrungen .	**47**	**50**
36,387,890	**73**	**3,221,660**	**71**	Totale Summen der Aktiven und der Passiven	Totale Summe der Vermehrungen	**18,976,974**	**63**
		33,166,230	02	Reine Aktiven			

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1920.

Veränderungen. Ausgaben. Fr.	R.		Stand des Vermögens am 31. Dezember 1920. Spezial-Fonds.	Aktiven. Fr.	R.	Passiven. Fr.	R.
16,715,951	92		Uebertrag	36,972,582	30	4,322,821	28
4,000	—	Beitrag an die christkatholische Fakultät.	**70. Walther Munzinger-Stiftung.** Wertschriften Fr. 26,900. — Hypothekarkasse „ 76,311. 95 Fr. 103,211. 95	103,211	95	—	—
4,000	—	Summe der Verminderungen.					
253	05	Reine Vermehrung.					
7,633	75	Verwaltungskosten.	**71. Fonds für die Errichtung einer Hülfskasse für die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Staatsverwaltung.** Hypothekarkasse Fr. 1,886,502. 88	1,886,502	88	—	—
7,633	75	Summe der Verminderungen.					
889,091	13	Reine Vermehrung.					
—	—	Preise.	**72. Theodor Kocher-Fonds des Forschungsinstitutes für Biologie.** Wertschriften Fr. 228,745. — Hypothekarkasse „ 39,794. 75 Fr. 268,539. 75	268,539	75	—	—
—	—	Verwaltungskosten.					
—	—	Summe der Verminderungen.					
10,152	95	Reine Vermehrung.					
—	—	—	**73. Dr. Spirig-Fonds.** Hypothekarkasse Fr. 21,759. 65	21,759	65	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
976	45	Reine Vermehrung.					
21,322	15	Pensionen.	**74. Invalidenpensionskasse für die Arbeitslehrerinnen.** Hypothekarkasse Fr. 450,251. 95	450,251	95	—	—
3,380	80	Abgangsentschädigungen und Rückvergütungen.					
550	—	Sterbegelder.					
4,998	58	Verwaltungskosten.					
30,251	53	Summe der Verminderungen.					
274,403	55	Reine Vermehrung.					
—	—	Zuwendungen an das anatomische Institut.	**75. Dr. K. A. Lingner-Legat.** Hypothekarkasse Fr. 4,292. 75 Wertschriften M. 100,000. —	4,292	75	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
553	75	Reine Vermehrung.					
—	—	Entnahme.	**76. Hallwil-Fonds der Staatskanzlei.** Hypothekarkasse Fr. 1,047. 50	1,047	50	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
47	50	Reine Vermehrung					
16,757,837	20	Totale Summe der Verminderungen.	Totale Summen der Aktiven und der Passiven	39,708,188	73	4,322,821	28
2,219,137	43	Reine Vermehrung.	Reine Aktiven	—	—	35,385,367	45

Vorliegende Staatsrechnung des Kantons Bern für das Rechnungsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1920 ist übereinstimmend mit den passierten Rechnungen der Verwaltungen und Kassen und mit den Visakontrollen der Kantonsbuchhalterei dargestellt.

Bern, den 19. Mai 1921.

Der Kantonsbuchhalter:

E. Jung.

Bericht

über die

Staatsrechnung des Kantons Bern

für das Jahr 1920.

Herr Finanzdirektor!

Das reine Staatsvermögen des Kantons Bern ist in 1920 unverändert geblieben und beträgt am Anfange wie am Ende des Jahres Fr. **52,651,242. 54**. Diese Summe geht hervor aus Aktiven Fr. 323,294,289. 81 und Passiven Fr. 270,643,047. 27. Die Aktiven vermehrten sich um Fr. 51,598,614. 18 und um gleich viel haben die Passiven zugenommen. Die Vermehrung der Aktiven betrifft im wesentlichen die Waldungen, Fr. 8,122,500. —, die Domänen, Fr. 10,075,245. —, das Grundkapital der Kantonalbank, Fr. 10,000,000. —, und die Staatskasse. Bei den Passiven fällt die Vermehrung in der Hauptsache auf den Eisenbahnamortisationsfonds, Fr. 14,858,510. 95, die Geldaufnahmen, Fr. 28,000,000. —, und die Staatskasse, Fr. 16,496,822. 58.

I. Rechnung des reinen Vermögens.

Seite 7—82.

A. Gewinn- und Verlustrechnung.

Vermehrungen:

Laufende Verwaltung:		
Einnahmen	Fr.	136,239,652. 54
Waldungen:		
Mehrerlös verkaufter Waldungen .	„	17,320. 45
Minderkosten angekaufter Waldungen	„	60. —
Verkauf von Rechten	„	557. —
Verkauf von Wasser	„	1,070. —
Schatzungserhöhungen	„	8,042,050. —
Domänen:		
Mehrerlös verkaufter Domänen . .	„	2,001. —
Minderkosten angekaufter Domänen .	„	60. —
Schatzungserhöhungen	„	9,896,465. —
Amortisation der Anleihen .	„	1,134,500. —
Abschreibung am Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung . .	„	1,586,934. 95
Verwaltungsinventar:		
Vermehrungen	„	357,151. 74
Summe der Vermehrungen	Fr.	**157,277,822. 68**

Verminderungen:

Laufende Verwaltung:		
Ausgaben	Fr.	139,567,986. 65
Waldungen:		
Mehrkosten angekaufter Waldungen .	„	146,522. 05
Domänen:		
Mehrkosten angekaufter Domänen .	„	248,875. 45
Ankauf von Rechten	„	200. —
Schatzungsreduktionen	„	181,457. —
Abtretung des Pfrundgutes Lotzwil .	„	35,070. —
Eisenbahn-Amortisationsfonds:		
Einlage	„	14,858,510. 95
Abschreibung von Bauvorschüssen	„	1,816,340. 01
Abschreibung auf Wertschriften	„	392,000. —
Verwaltungsinventar:		
Verminderungen	„	30,860. 57
Summe der Verminderungen	Fr.	**157,277,822. 68**

Vermehrungen und Verminderungen gleichen sich aus, so daß das Staatsvermögen, wie bereits erwähnt, in seinem Nettobestande keine Veränderung erfahren hat.

Die Schatzungserhöhungen der Waldungen und der Domänen rühren mit einem Gesamtbetrag von Fr. 17,757,058. — von der in 1920 durchgeführten allgemeinen Revision der Grundsteuerschatzungen her. Die dadurch eintretende Vermögensvermehrung wurde gemäß Beschluß des Regierungsrates ganz in Rechnung gebracht, aber gleichzeitig verwendet wie folgt:

Zur Abschreibung der vor 1907 entstandenen Vorschüsse		
für Straßenbauten	Fr.	732,856. 54
und für Wasserbauten	„	1,083,483. 47
sowie der Beteiligungen an nachstehenden Unternehmen:		
Bernische Braunkohlen-Gesellschaft, Restanz	„	84,000. —
Schweizerische Seetransportunion . .	„	25,000. —
Kantonal-bernische Vereinigung für industrielle Landwirtschaft	„	30,000. —
Schweizerische Sodafabrik in Zurzach .	„	253,000. —
ferner zur Verstärkung des Eisenbahnamortisationsfonds	„	13,724,010. 95
endlich zur Ausgleichung der sich aus dem Ausgabenüberschuß ergebenden Vermögensverminderung von Fr. 3,328,334. 11 abzüglich der Vermögensvermehrung durch Berichtigungen ohne Berücksichtigung der Schatzungserhöhungen der Waldungen und Domänen infolge der allgemeinen Grundsteuerschatzungsrevision, Fr. 1,503,627. 07	„	1,824,707. 04
Zusammen, wie oben	Fr.	**17,757,058. —**

Die Abschreibung von Fr. 1,586,934. 95 am Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung fand aus den dem Kanton in 1920 angefallenen Anteilen an den Erträgen der eidg. Kriegssteuer und Kriegsgewinnsteuer statt.

B. Rechnung der laufenden Verwaltung.

Seite 9—82.

Die Rechnung der laufenden Verwaltung schließt wie folgt ab:

Ausgaben	Fr.	139,567,986. 65
Einnahmen	„	136,239,652. 54
Ueberschuß der Ausgaben	Fr.	**3,328,334. 11**

oder wenn man nur die reinen Ergebnisse der einzelnen Verwaltungszweige in Betracht zieht:

Ausgaben	Fr.	56,321,543. 01
Einnahmen	„	52,993,208. 90
Ueberschuß der Ausgaben	Fr.	**3,328,334. 11**

Im Voranschlag waren berechnet:

Ausgaben	Fr.	49,121,343. —
Einnahmen	„	33,588,091. —
Ueberschuß der Ausgaben	Fr.	**15,533,252. —**

Im Vergleich dazu bestehen:

Mehreinnahmen	Fr.	19,405,117. 90
Mehrausgaben	„	7,200,200. 01
so daß die Rechnung um	Fr.	**12,204,917. 89**

günstiger abschließt, als der Voranschlag vorsah.

Die Abweichungen vom Voranschlage sind nach Verwaltungszweigen folgende:

Mehreinnahmen:

XXXII.	Direkte Steuern . . .	Fr.	14,662,830. 15
XXV.	Gebühren	„	1,912,018. 13
XXVI.	Erbschafts- und Schenkungssteuer	„	863,597. 12
XXIV.	Stempelsteuer	„	625,594. 60
XXXI.	Militärsteuer	„	528,616. 30
XIX.	Kantonalbank	„	450,000. —
XXX.	Anteil am Ertrage der Schweiz. Nationalbank	„	359,857. 85
XXIX.	Anteil am Ertrage des Alkoholmonopols . .	„	355,023. —
XV.	Staatswaldungen . .	„	210,457. 09
XVIII.	Hypothekarkasse . . .	„	166,343. 19
XVI.	Domänen	„	44,692. 64
XXII.	Jagd, Fischerei und Bergbau	„	24,278. 84
XVII.	Wasserrechtsabgaben .	„	21,034. 30
XXVIII.	Wirtschaftspatent-Gebühren	„	13,953. 88
XXIII.	Salzhandlung . . .	„	7,691. 34
XXI.	Bußen und Konfiskationen	„	6,235. 40
	Summe der Mehreinnahmen	Fr.	**20,252,223. 83**

Mindereinnahmen:

XX.	Staatskasse	Fr.	**847,105. 93**

Mehrausgaben:

XXXIII.	Unvorhergesehenes . .	Fr.	3,654,566. 75
VIII.	Armenwesen	„	692,163. 17
XI.	Anleihen	„	684,476. 88
IX[b].	Gesundheitswesen . .	„	675,049. 99
XIII.	Landwirtschaft . . .	„	626,867. 94
X.	Bauwesen	„	552,134. —
I.	Allgemeine Verwaltung	„	249,187. 37
IX[a].	Volkswirtschaft . . .	„	70,908. 76
II.	Gerichtsverwaltung .	„	64,220. 87
III[b].	Polizei	„	40,093. 28
XVII.	Domänenkasse . . .	„	26,956. 14
XII.	Finanzwesen	„	17,267. 65
XIV.	Forstwesen	„	16,848. 42
III[a].	Justiz	„	10,441. 37
VII.	Gemeindewesen . . .	„	6,155. 50
	Summe der Mehrausgaben	Fr.	**7,387,338. 09**

Minderausgaben:

VI.	Unterrichtswesen . .	Fr.	153,202. 99
IV.	Militär	„	19,547. 15
V.	Kirchenwesen	„	14,387. 94
	Summe der Minderausgaben	Fr.	**187,138. 08**

Mehreinnahmen	Fr.	20,252,223. 83	
Mindereinnahmen	„	847,105. 93	
			Fr. 19,405,117. 90
Mehrausgaben	Fr.	7,387,338. 09	
Minderausgaben	„	187,138. 08	
			„ 7,200,200. 01
Reine Mehreinnahmen			Fr. **12,204,917. 89**

Mit der Rechnung des Jahres 1919 verglichen, ergeben sich in derjenigen für 1920 folgende Unterschiede:

Mehreinnahmen:

XXXII.	Direkte Steuern . . .	Fr.	11,565,138. 97
XXVI.	Erbschafts- und Schenkungssteuer	„	905,762. 81
XIX.	Kantonalbank . . .	„	450,000. —
XXV.	Gebühren	„	251,251. 52
XXX.	Anteil am Ertrage der schweiz. Nationalbank.	„	239,249. 80
XXIV.	Stempelsteuer	„	207,813. 97
XXIII.	Salzhandlung . . .	„	173,936. 99
XVIII.	Hypothekarkasse . . .	„	55,810. 01
XV.	Staatswaldungen . .	„	38,156. 09
XXXI.	Militärsteuer	„	12,203. 35
XXI.	Bußen und Konfiskationen	„	5,766. 95
	Summe der Mehreinnahmen	Fr.	**13,905,090. 46**

Mindereinnahmen:

XX.	Staatskasse	Fr.	61,293. 17
XVI.	Domänen.	„	33,371. 61
XXII.	Jagd, Fischerei und Bergbau	„	9,014. 15
XXVIII.	Wirtschafts- und Kleinverkaufspatentgebühren	„	7,955. 10
XXVII.	Wasserrechtsabgaben .	„	4,950. 15
	Summe der Mindereinnahmen	Fr.	**116,584. 18**

Mehrausgaben:

VI.	Unterrichtswesen . .	Fr.	6,970,258. 79
XIII.	Landwirtschaft . . .	„	784,280. 88
X.	Bau- und Eisenbahnwesen	„	763,326. 64
XXXIII.	Unvorhergesehenes .	„	731,500. 46
XI.	Anleihen.	„	290,653. 58
VIII.	Armenwesen	„	285,269. 81
III[b].	Polizei	„	250,976. 69
V.	Kirchenwesen	„	106,630. 87
II.	Gerichtsverwaltung .	„	102,028. 31
I.	Allgemeine Verwaltung	„	86,640. —
XVII.	Domänenkasse . . .	„	47,421. 28
IX[a].	Volkswirtschaft . . .	„	29,010. 27
IV.	Militär	„	22,156. 66
XII.	Finanzwesen	„	18,835. 39
III[a].	Justiz	„	9,902. 69
XIV.	Forstwesen	„	6,709. 55
IX[b].	Gesundheitswesen . .	„	5,764. 67
	Summe der Mehrausgaben	Fr.	**10,511,366. 54**

Minderausgaben:

VII.	Gemeindewesen . . .	Fr.	**20,993. 95**

Mehreinnahmen	Fr. 13,905,090. 46		
Mindereinnahmen	„ 116,584. 18		
		Fr.	13,788,506. 28
Mehrausgaben	Fr. 10,511,366. 54		
Minderausgaben	„ 20,993. 95		
		„	10,490,372. 59
Besseres Ergebnis in 1920 . . .		Fr.	**3,298,133. 69**

Obwohl das Rechnungsergebnis bedeutend günstiger ausgefallen ist, als im Voranschlag angenommen worden war, zeigt es die absolute Notwendigkeit der Steuererhöhung, die vom Großen Rate mit Rücksicht auf das Gesetz betreffend die Besoldungen der Lehrerschaft an den Primarschulen und Mittelschulen vom 21. März 1920 schon für das Jahr 1920 beschlossen worden ist. Einzig dank derselben war es möglich, ein noch größeres Defizit zu vermeiden, da die Mehreinnahmen ohne die Steuererhöhung lange nicht genügt hätten, die Mehrausgaben, die das genannte Gesetz veranlaßte, sowie die übrigen außerordentlichen Mehrbedürfnisse, die das Jahr 1920 in besonders reichem Maße mit sich brachte, zu decken. Das Rechnungsergebnis bedeutet auch im Vergleich zum Vorjahre eine Besserstellung. Es wäre dieser Umstand erfreulich, wenn Aussicht bestünde, daß die Besserung andauern würde. Leider wird die in Handel und Gewerbe bestehende Krisis und die damit verbundene Arbeitslosigkeit für die weitere Gestaltung der Finanzen des Staates in doppelter Hinsicht nachteilig einwirken. Einmal wird der Ertrag der direkten und indirekten Steuern zurückgehen, sodann werden die Ausgaben für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zunehmen. Diese Perspektive macht es den Behörden mehr denn je zur Pflicht, größte Sparsamkeit zu üben und keine neuen Ausgaben zu beschließen, wenn die Mittel dafür nicht vorhanden sind.

Die laufende Verwaltung ist in 1920 außerordentlicherweise in Anspruch genommen worden für folgende Zwecke: Teuerungszulagen an das Staatspersonal und Pensionierte Fr. 2,164,314. 65, Mehrausgaben für die Arbeitslosenfürsorge Fr. 874,057. 43, Mehrausgaben des kantonalen Lebensmittelamtes Fr. 190,942. 35, Kosten des in 1920 aufgenommenen Anleihens und der Ausgabe von 6 % Kassascheinen Fr. 501,323. —, Kosten der Viehseuche bis Ende 1920, soweit sie nicht durch die Viehentschädigungskasse gedeckt wurden Fr. 1,676,620. — und Kosten der Militäraufgebote Fr. 680,574. 35. Zudem sind noch die vom Großen Rate beschlossenen Nachsubventionen für Bodenverbesserungen und Weganlagen mit Fr. 589,689. 65 der Rechnung belastet, sowie Fr. 500,000. — mehr auf Bauvorschüsse amortisiert worden.

I. Laufende Verwaltung.

Nach Abschnitten der Rechnung sind die Mehrausgaben gegenüber den Krediten folgende: Großer Rat Fr. 9,715. 55, Ratskredit Fr. 20,905. 70, Ständeräte und Kommissäre Fr. 1,805. —, Staatskanzlei Fr. 121,072. 33, Deutsches Amtsblatt, Tagblatt und Gesetzsammlung Fr. 58,513. 15, Französisches Amtsblatt nebst Beilagen Fr. 11,919. 70, Regierungsstatthalter Fr. 5,684. 28 und Amtsschreibereien Fr. 22,821. 66. Von den einzelnen Rubriken zeigen größere Mehrausgaben: Besoldungen der Angestellten der Staatskanzlei Fr. 12,695. 70, Druckkosten der Staatskanzlei Fr. 81,217. 59, Bedienung und Beheizung des Rathauses Fr. 21,369. 70, Druckkosten des Tagblattes und der Gesetzsammlung (F. 4) Fr. 58,499. 15, Druckkosten des Tagblattes und der Gesetzsammlung (G. 3) Fr. 11,992. 70, Bureaukosten der Regierungsstatthalter Fr. 5,903. 83 und Bureaukosten der Amtsschreiber Fr. 7,404. 56. Von den gesamten Mehrausgaben fallen demnach nicht weniger als Fr. 151,709. 44 auf Druckkosten.

Die Kreditüberschreitungen werden im bezüglichen Berichte an den Großen Rat des nähern begründet.

Im Vergleich zum Vorjahr sind hauptsächlich gestiegen die Kosten der Staatskanzlei, der beiden Amtsblätter und der Amtsschreibereien. Die Kosten des Großen Rates sind dagegen zurückgegangen.

II. Gerichtsverwaltung.

Abgesehen von den Amtsgerichten und dem Handelsgericht, für welche sich die Ausgaben bei Ueberschreitungen in einzelnen Unterrubriken im Rahmen des Gesamtkredites bewegen, gehen die Ausgaben bei den übrigen Abschnitten mehr oder weniger über den Voranschlag hinaus, nämlich: Obergericht Fr. 9,035. 45, Obergerichtskanzlei Fr. 12,623. 58, Gerichtsschreibereien Fr. 14,871. 35, Staatsanwaltschaft Fr. 249. 04, Geschwornengerichte Fr. 7,581. 09, Betreibungs- und Konkursämter Fr. 21,110. 39, Gewerbegerichte Fr. 1,538. 45 und Verwaltungsgericht Fr. 5,337. —. Von den Einzelrubriken weisen die größten Abweichungen vom Voranschlage auf: Besoldungen der Oberrichter Fr. 8,307. 35, Besoldungen der Angestellten der Gerichtsschreibereien Fr. 8,669. 45, Besoldungen der Betreibungsgehülfen Fr. 27,831. 20 und Bureaukosten der Betreibungs- und Konkursämter Fr. 9,197. 33. Die Besoldungen der Beamten und Angestellten der Betreibungs- und Konkursämter blieben um Fr. 20,504. 05 unter den ausgesetzten Krediten.

Gegenüber dem Vorjahre haben mit Ausnahme der Amtsgerichte, der Geschwornengerichte und des Handelsgerichtes die Kosten aller Abteilungen zugenommen.

III[a]. Justiz.

Die Rechnung weicht bis auf die Rubrik Mietzinse, wo die Ausgaben genau dem Kredite entsprechen, und die Rubrik Unterricht, wo eine Minderausgabe von Fr. 400.— besteht, überall vom Voranschlage ab, am erheblichsten gehen die Rechtskosten über den Budgetansatz hinaus.

III[b]. Polizei.

Der Gesamtkredit ist um Fr. 40,093. 28 überschritten worden. Es haben mehr beansprucht, als die angesetzten Kredite betragen, die Verwaltungskosten der Polizeidirektion Fr. 26,688. 80, Fremdenpolizei und Fahndungswesen Fr. 18,627. 43, Gefängnisse Fr. 10,758. 90 und Civilstand Fr. 60,828. 70. Letztere Mehrausgabe ist die Folge der durch Dekret vom 24. März 1920 den Civilstandsbeamten zugebilligten höhern Entschädigungen. Die Kosten des Polizeikorps sind hauptsächlich mit Rücksicht auf den erhöhten Beitrag aus dem Ertrage der Geldbußen um Fr. 18,935. 36 unter dem Kredite geblieben; desgleichen erforderten die Strafanstalten im ganzen Fr. 6,803. 15 weniger, als die bewilligten Kredite ausmachen. Die Ergebnisse der einzelnen Anstalten sind sehr ungleich. Thorberg schließt mit einer Krediterspanis von Fr. 62,547. 02 ab und Minderkosten gegenüber 1919 von Fr. 34,175. 25. St. Johannsen-Ins blieb zwar um Fr. 9,687. 68 unter dem Voranschlage, aber im Vergleich zum Vorjahr, wo bei unverwendetem Kredite Fr. 87,362. 73 in Reserve gestellt werden konnten, ist die Rechnung in 1920 um rund Fr. 60,000. — ungünstiger. Witzwil erzielte bei unbenütztem Kredite einen Einnahmenüberschuß von Fr. 462,869. 16, Fr. 16,676. 42 mehr als in 1920, der für Bauten zurückgestellt wurde. Trachselwald verzeigt eine Kreditüberschreitung von Fr. 113,480. 25, die größtenteils mit der Verlegung der Anstalt auf den Tessenberg zusammenhängt, einem Unternehmen, das sich als höchst kostspielig zu erweisen scheint und das nur bei zielbewußtem Betriebe Erfolg verspricht. Hindelbank hielt sich im Rahmen des Totalkredites. Statt der für Justiz- und Polizeikosten berechneten Mehrausgabe von Fr. 49,100. — ergibt die Rechnung Fr. 1,972. 04 Mehreinnahmen, indem an Kostenrückerstattungen und Gebühren Fr. 85,771. 19 mehr eingingen. Hingegen wurden für Einigungsämter Fr. 25,711. 79 mehr ausgegeben und für Streiks, außerordentliche Polizeikosten Fr. 1,574. —, war kein Kredit vorhanden.

Die Mehrausgaben gegenüber 1919 betreffen sämtliche Abschnitte der Rechnung. Dazu besteht für die Justiz- und Polizeikosten eine Mindereinnahme von Fr. 27,019. 06.

IV. Militär.

Auf dem Gesamtkredit ergibt sich eine Ersparnis von Fr. 19,547. 15. Die Verwaltungskosten der Direktion, das Kantonskriegskommissariat und die Kreisverwaltung haben zwar Fr. 45,290. 73 mehr erfordert, aber dafür sind weniger ausgegeben worden für Kasernenverwaltung Fr. 6,885. 65, Aufbewahrung und Unterhalt des Kriegsmaterials Fr. 27,506. 90 und für verschiedene Militärausgaben Fr. 7,187. 33. Dazu hat die Konfektion der Bekleidung und Ausrüstung Mehreinnahmen von Fr. 22,632. 20 zu verzeigen.

V. Kirchenwesen.

Die Kosten des Kirchenwesens sind um Fr. 14,387. 94 unter dem Voranschlage geblieben, obwohl für den Posten Volligen, Loskauf der Wohnungsentschädigung, Fr. 22,500. —, kein Kredit bestand. Die Verwaltungskosten der Direktion kamen um Fr. 579. 31 höher zu stehen. Daneben sind noch kleinere Kreditüberschreitungen vorgekommen. Die Zunahme der Kosten gegenüber 1919 betrifft fast ausschließlich die protestantische Kirche, und zwar rührt sie für einen Betrag von Fr. 75,000. — von Loskäufen von Wohnungsentschädigungen, d. h. einmaligen Ausgaben her.

VI. Unterrichtswesen.

Die Kosten für das Unterrichtswesen betragen Fr. 6,970,258. 79 mehr als in 1919 und dies vornehmlich infolge des Gesetzes vom 21. März 1920 betreffend die Besoldungen der Lehrerschaft an den Primar- und Mittelschulen. Gegenüber dem Voranschlag sind die Ausgaben um Fr. 153,202. 99 geringer. Die Abweichungen von den Krediten sind teilweise bedeutend. Mehrausgaben sind zu verzeichnen für Verwaltungskosten der Direktion und der Synode Fr. 20,692. 28, Hochschule Fr. 161,688. 22, Lehrerbildungsanstalten Fr. 52,911. 72, Taubstummenanstalten Fr. 12,293. 34 und Kunst Fr. 21,405. 40. Dagegen weisen Minderausgaben auf die Mittelschulen Fr. 69,259. 55 und die Primarschulen Fr. 352,934. 40. Die Mehrausgaben für Verwaltungskosten der Direktion und der Synode betreffen die speziellen Rubriken Besoldungen der Angestellten, Bureaukosten und Synode. Von den einzelnen Krediten für die Hochschule sind überschritten worden diejenigen für Besoldungen Fr. 43,962. 75, Pensionen Fr. 1,500. —, Verwaltungskosten Fr. 69,545. 36, Lehrmittel und Subsidiaranstalten Fr. 15,515. 58, botanischer Garten Fr. 3,197. 87, Amortisation der Bauvorschüsse Fr. 1,105. 70 und Vergütung für Gebäudeunterhalt Fr. 110. —. Für den Posten Inneneinrichtung der erweiterten chirurgischen Abteilung, Fr. 26,772. 45,

lag im Voranschlag kein Kredit vor. Von den Kosten der Mittelschulen sind niedriger, als sie berechnet waren, der Anteil des Staates an den Lehrerbesoldungen der Progymnasien und Sekundarschulen um Fr. 153,090. 80, die Stellvertretung kranker Lehrkräfte um Fr. 15,904. 10 und der Beitrag an die Lehrerversicherungskasse um Fr. 39,056. 80. Anderseits stellten sich höher, als erwartet war, die Staatsbeiträge an höhere Mittelschulen um Fr. 125,301. 05, die Kosten für Inspektion um Fr. 700. —, die Pensionen für Mittelschullehrer um Fr. 13,910. 60 und die Beiträge für Fortbildungskurse um Fr. 549. —. Von den Ausgaben für die Primarschulen sind neben andern unter den Krediten geblieben der Anteil des Staates an den Lehrerbesoldungen um Fr. 185,298. 95 und die Mädchenarbeitsschulen um Fr. 141,163. 90. Sieben Rubriken weisen hinwieder Kreditüberschreitungen auf, die größte, Fr. 72,117. 35, die Rubrik Beitrag an die Lehrerversicherungskasse. Die Seminarien Hofwil, Pruntrut und Delsberg haben ihre Kredite zusammen um Fr. 42,682. 29 überschritten, während das Oberseminar und das Seminar Thun Minderausgaben von insgesamt Fr. 9,969. 57 verzeigen. Für Wiederholungskurse und Pensionen stieg das Erfordernis um Fr. 19,999. — über die Kredite hinaus. Fr. 15,000. — davon betreffen einen an der landwirtschaftlichen Schule Schwand-Münsingen abgehaltenen Kurs für Lehrer an ländlichen Fortbildungsschulen. Die Mehrausgaben für Kunst setzen sich zusammen aus dem erhöhten Beitrag an das historische Museum, Fr. 1,545. —, und zwei Extrabeiträgen an das Kunstmuseum von je Fr. 10,000. —. Die Rechnung des Lehrmittelverlages schließt mit einem am Fr. 7,998. 09 geringern Reinertrag ab, als er veranschlagt war.

VII. Gemeindewesen.

Die Mehrausgaben von Fr. 6,155. 50 verteilen sich auf die Rubriken Besoldungen der Angestellten und Bureaukosten mit Fr. 4,916. 80 und Fr. 1,238. 70.

VIII. Armenwesen.

Die Rechnung zeigt, verglichen mit dem Vorjahre, eine Steigerung der Ausgaben um Fr. 285,269. 81 und eine Überschreitung des Gesamtkredites von Fr. 692,163. 17. Sowohl die Ausgabenvermehrung gegenüber 1919 wie die Mehrausgaben gegenüber dem Voranschlage fallen fast ganz der Armenpflege zur Last mit Fr. 250,459. 98 bezw. Fr. 647,000. 24. Daneben haben mehr Ausgaben verursacht, als voranschlagt war, die Verwaltungskosten der Direktion Fr. 21,632. 05, die kantonalen Erziehunganstalten Fr. 7,498. 38 und die verschiedenen Unterstützungen Fr. 21,373. 38. Für Bekämpfung des Alkoholismus sind Fr. 36,800. — und für Beiträge an Armen- und Krankenanstalten Fr. 49,842. — ausgegeben worden. Dem Fonds für die genannten Anstalten sind aus dem Kredite für außerordentliche Beiträge an Gemeinden Fr. 41,090. — zugewiesen worden.

IX[a]. Volkswirtschaft.

Die Ausgaben dieses Verwaltungszweiges übersteigen den Gesamtkredit um Fr, 70,908. 76. An den Mehrausgaben sind besonders beteiligt die Rubriken: Fach- und Gewerbeschulen Fr. 17,032. — und Lehrlingswesen Fr. 28,206. 83, sowie die beiden Techniken, Burgdorf mit Fr. 11,373. 85, Biel mit Fr. 16,165. 90. Überdies bestehen noch Kreditüberschreitungen auf 7 Rubriken. Für die Kosten der Schweiz. Viehzählung, Fr. 2,191. 50, sah der Voranschlag keinen Kredit vor. Für Bekämpfung des Alkoholismus sind Fr. 5,721. 10 mehr verwendet worden, als berechnet war.

IX[b]. Gesundheitswesen.

Die Kosten für allgemeine Sanitätsvorkehren gehen um Fr. 50,728. 90 über den budgetierten Kredit hinaus, hingegen blieben die reinen Ausgaben für Beiträge an die Bezirkskrankenanstalten entsprechend dem höhern Anteil am Bußenertrag um Fr. 41,539. 70 unter dem Voranschlag. Die staatlichen Krankenanstalten weisen bei ansehnlichen Mehreinnahmen an Kostgeldern folgende Kreditüberschreitungen auf: Frauenspital Fr. 50,153. 46, Irrenanstalt Waldau Fr. 299,625. 47, Irrenanstalt Münsingen Fr. 139,396. 30 und Irrenanstalt Bellelay Fr. 200,958. 91. Gegenüber dem Jahre 1919 sind die Kosten für das Gesundheitswesen im ganzen um Fr. 5,764. 67 gestiegen, aber die Abweichungen von einer Rechnung zur andern sind für die einzelnen Abschnitte zum Teil beträchtlich. Die Kosten für Gesundheitswesen im allgemeinen, das Frauenspital und die Irrenanstalt Bellelay haben zugenommen, diejenigen der Irrenanstalten Waldau und Bellelay sich vermindert.

X. Bau- und Eisenbahnwesen.

Von den Mehrausgaben von Fr. 552,134. — fallen je Fr. 250,000. —, zusammen Fr. 500,000. —, auf außerordentliche Amortisationen von Vorschüssen für neue Hochbauten und neue Straßen- und Brückenbauten. Im übrigen sind folgende Kreditüberschreitungen zu verzeichnen: Bureau- und Reisekosten der Zentralverwaltung Fr. 8,061.25, Kreisverwaltung Fr. 34,112. 39, Pfrundloskäufe Fr. 14,400. —, Wasserschaden und Schwellenbauten Fr, 33.534. 05, verschiedene Kosten Fr. 7,274. — und Fr. 972. 85 auf zwei Rubriken des Abschnittes Eisenbahn- und Schiffahrtswesen. Die Mehrausgaben der Kreisverwaltung sind die Folge der Reorganisation derselben und für den Posten Pfrundloskäufe lag keine Budgetkredit vor. Den Mehrausgaben stehen auf einer Reihe von Rubriken Minderausgaben, sowie Mehreinnahmen des Wasserrechtswesens von Fr. 10,652. 45 gegenüber. Die Kosten der Bauten in den Irrenanstalten sind um Fr. 53,017. 40 und diejenigen der Juragewässerkorrektion um Fr. 4,043. 05 größer, als sie veranschlagt waren.

Die Zunahme der Ausgaben im Vergleich zum Vorjahre betrifft, von den erwähnten Abschreibungen abgesehen, hauptsächlich den Straßenunterhalt, daneben vorwiegend die Kreisverwaltung und die Wasserbauten.

XI. Anleihen.

Das in 1920 zur Erhöhung des Grundkapitals der Kantonalbank aufgenommene 6 % Anleihen belastete die Rechnung mit dem ersten Halbjahrzins Fr. 300,000. —, und den auf einmal abgeschriebenen Kosten des Anleihens Fr. 282,945.—, zusammen mit Fr. 582,945. —. Ferner hat die mittelst Ausgabe von 6 % Kassascheinen bewerkstelligte Geldaufnahme Fr. 218,378. — Kosten verursacht. Für diese drei Mehrausgabenposten sah der Voranschlag keine Kredite vor. Der für Amortisation der Kosten des Anleihens von 1919 eingesetzte Kredit von Fr. 115,000. — kam nicht zu Verwendung, da diese Kosten in 1919 vollständig getilgt worden sind.

XII. Finanzwesen.

Die Verwaltungskosten der Finanzdirektion und der Domänendirektion sind um Fr. 10,754. 08, diejenigen der Kantonsbuchhalterei um Fr. 14,974.— und diejenigen der Amtsschaffnereien um Fr. 929. 75 höher, als sie berechnet waren. Die Mehrkosten der Kantonsbuchhalterei betreffen zum Teil die Vermehrung der Beamten und die Einrichtung der Hülfskasse. Der Beitrag der letztern blieb um Fr. 9,390. 18 unter dem Budgetansatz.

XIII. Landwirtschaft.

Die Kosten dieses Verwaltungszweiges würden unter dem Gesamtkredit geblieben sein, wenn die Rechnung nicht für folgende im Voranschlage nicht vorgesehenen Ausgaben belastet worden wäre: Nachsubventionen für Bodenverbesserungen Fr. 541,689. 65, Nachsubventionen für Weganlagen Fr. 48,000. —, Kosten der kantonalen Schule für Obst-, Gemüse-, und Gartenbau Oeschberg Fr. 30,437. 95 und hauswirtschaftliche Schule Brienz Fr. 18,576. 24. Beide Anstalten sind erst im Laufe von 1920 errichtet worden. Die Rechnungen der landwirtschaftlichen Schule Langenthal und der alpwirtschaftlichen Schule Brienz umfassen den Zeitraum vom 1. November 1919 bis Ende 1920 und übersteigen von daher und weil zudem der Voranschlag auf die Kosten der Einrichtung und Möblierung nicht Rücksicht nahm, die Kredite um Fr. 58,883. 47 und Fr. 24,983. 96. Von den landwirtschaftlichen Anstalten weist noch diejenige in Schwand-Münsingen Mehrausgaben von Fr. 26,323. 44 auf, während die übrigen mit dem Budgetkredit auskamen und mehr oder weniger — die landwirtschaftliche Schule Rütti um Fr. 25,992. 30 — darunter blieben. Die Verwaltungskosten der Direktion haben Fr. 2,055. 13 und die Kurse der kantonalen Hufbeschlagschule Fr. 4,190. 90 mehr erfordert. Die Kosten der Hagelversicherung und der Viehversicherung stellen sich um Fr. 19,704. 66 und Fr. 43,572. 75 niedriger, als angenommen war.

XIV. Forstwesen.

In neun Rubriken, vorwiegend die Bureaukosten, Reisekosten und Besoldungen der Oberbannwarte und Waldaufseher betreffend, bestehen Mehrausgaben von zusammen Fr. 28,923. 48, hinwieder Minderausgaben und Mehreinnahmen auf fünf Rubriken im Betrage von Fr. 12,075. 06, so daß der Gesamtkredit um Fr. 16,848. 42 überschritten wird.

XV. Staatswaldungen.

Der Ertrag der Staatswaldungen übersteigt den Voranschlag um Fr. 210,457. 09. Die Haupt- und Zwischennutzungen ergaben Fr. 302,717. — und die Nebennutzungen Fr. 5,271. 42 mehr. Die Wirtschaftskosten kamen um Fr. 62,401. 17, die Beschwerden um Fr. 31,049. 46 und die Verwaltungskosten um Fr. 4,080. 70 höher zu stehen, als veranschlagt war. Von den Wirtschaftskosten sind es vorab die Rüstlöhne, sodann die Waldkulturen, die Gebäudereparaturen und die Hutlöhne, die über die Kredite hinausgehen. Von den Beschwerden haben die Gemeindesteuern infolge des Zuschlages, der mit 50 % in Betracht kommt, Fr. 34,841. 89 mehr erfordert. Bei Mehrkosten von Fr. 86,014. 03 ist der Reinertrag der Staatswaldungen gegen 1919 um Fr. 38,156.09 gestiegen.

XVI. Domänen.

Der Ertrag der Domänen ist um Fr. 44,692. 64 höher, als im Voranschlag angenommen war. Die Summe geht hervor aus Mehreinnahmen, Fr. 68,366. 95, und Mehrausgaben, Fr. 23,674. 31. Die Mehreinnahmen rühren größtenteils, d. h. mit Fr. 55,342. 50, von Pachtzinsen von Zivildomänen her. Infolge höherer Schatzungen kamen die Brandversicherungskosten um Fr. 15,833. 91 und die Gemeindesteuern wegen erhöhter Schatzungen und dem Steuerzuschlage um Fr. 21,621. 22 höher zu stehen, als die bezüglichen Kredite betragen. Der Reinertrag der Domänen ist gegen 1919 um Fr. 33,371. 61 zurückgegangen. Der Rohertrag ist zwar um Fr. 42,943. 04 gestiegen, aber auch die Kosten haben um Fr. 76,314. 65 zugenommen.

XVII. Domänenkasse.

Die Einnahmen entsprechen fast genau den Berechnungen des Voranschlages, während die Ausgaben im Zusammenhang mit neuen Käufen um Fr. 26,998. 59 darüber hinausgehen.

XVIII. Hypothekarkasse.

Der Ertrag der Hypothekarkasse übersteigt den Voranschlag um Fr. 166,343. 19 und das Ergebnis des Vorjahres um Fr. 55,810. 01. Im Rohertrag ist die Verzinsung des Stammkapitals zu 5 % berechnet, statt 4 % nach Voranschlag. Des weitern sind dem Reservefonds Fr. 7,200. — mehr zugewiesen, für Amortisation des Beitrages an die oberländische Hülfskasse Fr. 90,000.— und für Amortisation auf Wertschriften Fr. 257,435. 50 mehr verwendet worden. Die Verwaltungskosten betragen mit Inbegriff eines im Voranschlag nicht berücksichtigten Beitrages von Fr. 20,000. — an die Hülfskasse Fr. 45,838. 83 mehr, als veranschlagt war.

XIX. Kantonalbank.

Der Voranschlag sah ein Reinerträgnis von Fr. 1,500,000.— vor, gleich 5 % des Grundkapitals. Letzteres ist ab 1. Juli 1920 um Fr. 10,000,000. — erhöht worden. Der der Staatskasse zugefallene Ertragsanteil entspricht mit Fr. 1,950,000. — einer Verzinsung des Grundkapitals von 5 % für das erste und von 6 % für das zweite Halbjahr. Der Betriebsertrag übersteigt nach Vornahme von Abschreibungen im Betrage von Fr. 3,086,120. 60 und einer Einlage in die Spezialreserve von Fr. 701,076. 60 den Voranschlag um Fr. 888,755. 96, wovon Fr. 438,755. 36 zu weitern Reservestellungen und einer Zuweisung an die Pensionskasse Verwendung gefunden haben. Netto sind der Staatskasse Fr. 450,000. — mehr zugefallen, als veranschlagt war, wogegen sie die Verzinsung und Kosten des zur Erhöhung des Grundkapitals der Bank aufgenommenen Anleihens trägt.

XX. Staatskasse.

Die Zinsen von Guthaben sind um Fr. 577,417. 19 höher, als sie angesetzt waren. Hiervon fallen Fr. 465,742. — auf Zinse von Vorschüssen an öffentliche Unternehmen, während der Rest sich auf die übrigen Rubriken, einschließlich Fr. 3,025. 41, die von verschiedenen Einnahmen herrühren, verteilen. Die Zinsen für Schulden überschreiten die Kredite nach Abzug von Fr. 37,610. 04 Mehreinnahmen, welche die Spezialfonds geliefert haben, um Fr. 1,424,523. 12. Die Zinsvergütungen an die Spezialverwaltungen erforderten Fr. 1,441,877. 80 mehr,

als veranschlagt war. Die dieser Rubrik belasteten Zinsen betreffen ausschließlich die Vorschüsse der Kantonalbank an die Staatskasse. Die Reineinnahmen stehen um Fr. 847,105. 93 hinter dem Voranschlag und um Fr. 61,293. 17 hinter denjenigen des Jahres 1919 zurück.

XXI. Bußen und Konfiskationen.

Im Erträgnis der Bußen ergeben sich gegenüber dem Voranschlag Mehreinnahmen von Fr. 243,851. 32, in der Bußenverwendung Mehrausgaben von Fr. 243,851. 32. Unter letzteren figurieren der Beitrag an die Besoldung des Polizeikorps mit Fr. 20,000. —, die Anteile der Gemeinden und des Gesundheitswesens mit je Fr. 41,587. 70, die verschiedenen Bußenanteile, in der Hauptsache der Viehentschädigungskasse zugefallene Anteile aus Bußen wegen Widerhandlung gegen die Viehseuchevorschriften, mit Fr. 36,077. 12 und der Vortrag zu verteilender Anteile mit Fr. 106,718. 80. An Ersatz sind Fr. 2,465. 40 und an Konfiskationen Fr. 13,771. — mehr eingegangen.

XXII. Jagd, Fischerei und Bergbau.

An den Mehreinnahmen partizipieren Jagd mit Fr. 11,999. 88, Fischerei mit Fr. 5,957. 85 und Bergbau mit Fr. 6,321. 11. Die Einnahmen übersteigen in allen Rubriken die Ansätze des Voranschlages mit Ausnahme der Eisenerzgebühren, die Fr. 2,500. — weniger abgeworfen haben. Von den Ausgaben gehen über die Kredite hinaus die Anteile der Gemeinden um Fr. 4,690. —, die Aufsichts- und Bezugskosten der Jagd um Fr. 1,109. 30 und die Besoldung des Minen-Inspektors um Fr. 600. —. Gegenüber 1919 ist das Erträgnis des Jagdregals um Fr. 11,924. 19 geringer, während das Fischereiregal Fr. 1,805. 11 und das Bergbauregal Fr. 1,104. 93 mehr eingebracht haben.

XXIII. Salzhandlung.

Das Reinerträgnis dieses Regals weicht wenig vom Voranschlag ab, ist aber im Vergleich zu 1919 um Fr. 173,936. 99 gestiegen. Gegenüber den Budgetansätzen sind höher der Rohertrag um Fr. 46,187, 71, die Betriebskosten um Fr. 37,071. 33 und die Verwaltungskosten um Fr. 1,425. 04. Es wurden Kg. 10,597,900 Kochsalz und Kg. 858,040 Gewerbesalz verkauft gegen Kg. 10,776,900 bezw. Kg. 822,640 im vorhergehenden Jahre.

XXIV. Stempel-Steuer.

Die Stempel-Steuer hat netto Fr. 625,594. 60 mehr abgeworfen als der Voranschlag und Fr. 207,813. 97 mehr als in 1919. Der Ertrag des kantonalen Stempels ergab Fr. 281,653. 80 mehr, als budgetiert war, und hat gegenüber dem Vorjahre um Fr. 55,730. 15 zugenommen. Der Anteil an den eidg. Stempelgebühren übersteigt den vorjährigen um Fr. 159,761. 75 und den Voranschlag um Fr. 366,166. 35. Die vorgekommenen Kreditüberschreitungen sind Fr. 20,403. 25 für Betriebskosten und Fr. 1,832. 30 für Verwaltungskosten.

XXV. Gebühren.

Die Rechnung zeigt gegenüber dem Voranschlage ein Mehrerträgnis von Fr. 1,912,018. 13, gegenüber dem Vorjahre ein solches von Fr. 251,251. 52. Die Mehreinnahmen sind im Vergleich zum Budget folgende:

Amts- und Gerichtsschreiber und Betreibungs- u. Konkursämter	Fr.	1,549,508. 07
Staatskanzlei	„	68,559. 20
Gerichtskanzleien	„	44,330. —
Justiz- und Polizei	„	187,849. 65
Direktion des Innern	„	23,629. 11
Finanzdirektion	„	38,142. 10

Unter dem Voranschlag sind einzig geblieben die Gebühren für Markt- und Hausierpatente um Fr. 12,728. — und die Konzessionsgebühren um Fr. 70. 94.

XXVI. Erbschafts- und Schenkungs-Steuer.

Die Steuer hat Fr. 863,597. 12 mehr ergeben als der Voranschlag und Fr. 905,762. 81 mehr als in 1919. Hierzu ist zu bemerken, daß eine Anzahl größerer Steuerfälle zu verzeichnen sind und das Rechnungsjahr ganz unter den Einwirkungen des Erbschafts- und Schenkungssteuergesetzes vom 6. April 1919 stand, was im Vorjahre nicht zutraf.

XXVII. Wasserrechtsabgaben.

Das Erträgnis der Wasserrechtsabgaben ist gegenüber 1919 um Fr. 4,950. 15 zurückgegangen, übersteigt aber den Voranschlag um Fr. 21,034. 30.

XXVIII. Wirtschafts- und Kleinverkaufspatentgebühren.

Hier ist das Erträgnis um Fr. 7,955. 10 geringer als in 1919 und um Fr. 13,953. 88 höher als der Voranschlag.

XXIX. Anteil am Ertrage des Alkoholmonopols.

Der Ertrags-Anteil in 1920 entspricht genau demjenigen des Vorjahres und übersteigt den Voranschlag um Fr. 394,470. —. Für Bekämpfung des Alkoholismus waren demnach zu verwenden Fr. 129,447. —. Ausgegeben wurden hierfür Fr. 99,663. 35 und Fr. 29,783. 65 der Alkoholzehntelreserve zugewiesen. Aus letzterer sind direkt Fr. 40,000. — ausgerichtet worden. Auf Ende des Jahres beträgt die Reserve Fr. 82,654. 20 (vergl. Seite 123 hiervor).

XXX. Anteil am Ertrage der Schweizer. Nationalbank.

Neben den budgetmäßigen Entschädigungen ist dem Kanton ein Gewinnanteil von Fr. 359,856. 95 nach Art. 27 des Nationalbankgesetzes zugekommen.

XXXI. Militärsteuer.

Der Rohertrag der Militärsteuer beträgt Fr. 534,323. 32 mehr, als er veranschlagt war, und Fr. 36,375. 19 mehr als in 1919. Die Taxations- und Bezugskosten übersteigen die Kredite um Fr. 5,707. 02. Gegenüber dem Voranschlage ergibt sich eine reine Mehreinnahme von Fr. 528,616. 30, gegenüber dem Jahre 1919 eine solche von Fr. 12,203. 35.

XXXII. Direkte Steuern.

Das reine Erträgnis der direkten Steuern ist um Fr. 14,662,830. 15 höher als der Voranschlag und ist gegenüber dem Vorjahre um Fr. 11,565,138. 97 gestiegen. Die Mehreinnahmen sind ohne die Nachbezüge und Steuerbußen folgende:

	im Vergleich zum Jahr 1919	zum Voranschlag
	Fr.	Fr.
Grundsteuer	3,347,861. 65	1,537,487. 36
Kapitalsteuer	686,176. 11	180,169. 43
Einkommensteuer I. Kl. . .	4,942,850. 71	8,311,756. 28
Einkommensteuer II. Kl. .	118,174. 38	1,029,100. 83
Zuschlagssteuer	2,894,574. 18	4,650,564. 75

An Nachbezügen und Steuerbußen sind Fr. 798,992. 59 mehr eingegangen, als berechnet war, aber Fr. 256,577. 72 weniger als in 1919. Die Taxations- und Bezugskosten übersteigen die Kredite um Fr. 735,219. 04 und haben sich gegen 1919 um Fr. 591,304. 74 vermehrt. Die Kreditüberschreitungen sind: Einkommenssteuer-Kommissionen Fr. 196,872. 52, Kantonale Rekurskommission Fr. 84,413. 90, Bezugsprovisionen Fr. 450,325. 89, Entschädigungen der Gemeinden Fr. 33,848.60 und verschiedene Bezugskosten Fr. 20,072.73. Von den Krediten für Kosten der Steuergesetzrevision und der amtlichen Inventarisation sind Fr. 83,314.60 unverwendet geblieben. Die Verwaltungskosten haben gegen 1919 um Fr. 76,615. 60 zugenommen und übersteigen den Voranschlag um Fr. 50,022. 05.

XXXIII. Unvorhergesehenes.

Nach Abzug von Fr. 101,626. 53 Eingängen an erblosem Nachlaß betragen die Ausgaben Fr. 3,654,566. 75 mehr, als berechnet worden war. Der Voranschlag sah für Teuerungszulagen an die Lehrerschaft einen Kredit vor von Fr. 2,100,000. —. Am 10. November 1920 beschloß der Große Rat die Ausrichtung von Teuerungszulagen an das Staatspersonal pro 1920. Infolgedessen wurde die Rechnung belastet für Teuerungszulagen an die Lehrerschaft mit Fr. 1,318,121. 80, für Teuerungszulagen an das Staatspersonal mit Fr. 2,166,295. 65, zusammen Fr. 3,484,417. 45. Hiervon gehen ab die in 1919 in Reserve gestellten Fr. 1,000,000. —, sowie Rückerstattungen und Rückverrechnungen Fr. 50,418. 30, so daß die reinen Ausgaben sich auf Fr. 2,433,999. 15 belaufen und den Voranschlag um Fr. 333,999. 15 überschreiten. Die Kosten des kantonalen Lebensmittelamtes stiegen gegenüber einem Kredit von Fr. 600,000. — netto auf Fr. 790,942. 35 an gemäß folgender Abrechnung:

	Einnahmen	Ausgaben
Gewinn auf Waren .	Fr. 20,363. 75	
Betriebskosten:		
Besoldungen . .		Fr. 42,032. 85
Drucksachen . . .	„ 1,089. —	„ 13,936. 55
Porti	„ 58. 20	„ 256. 40
Bureaukosten . .	„ 4,278. 55	„ 5,199. 75
Reisespesen . . .		„ 853. 95
Diverses . . .	„ 93. 30	„ 3,872. 10
Vergütungen für:		
Notstandsmilch .	„ 1,172,361. 80	„ 1,519,324. —
Allgemein verbilligte Milch . .	„ 953,615. 95	„ 1,219,770. —
Brot	„ 548,882. 70	„ 686,440. —
	Fr. 2,700,743. 25	Fr. 3,491,685. 60
Reine Kosten . . .	„ 790,942. 35	
	Fr. 3,491,685. 60	Fr. 3,491,685. 60

oder wenn nur die Nettoergebnisse in Betracht gezogen werden:

	Einnahmen	Ausgaben
Gewinn auf Waren.	Fr. 20,363. 75	
Betriebskosten . .		Fr. 60,632. 55
Staatsbeiträge für:		
Notstandsmilch .		„ 346,962. 20
Allgemein verbilligte Milch		„ 266,154. 05
Brot.		„ 137,557. 30
	Fr. 20,363. 75	Fr. 811,306. 10
Reine Kosten, wie oben	„ 790,942. 35	
Zusammen	Fr. 811,306. 10	Fr. 811,306. 10

Die Arbeitslosenfürsorge, für welche ein Kredit von Fr. 500,000. — bewilligt war, hat nach Abzug von Bundes- und Gemeindebeiträgen den Kanton mit Fr. 1,374,057. 43 belastet, welche sich wie folgt zusammensetzen:

Verwaltungskosten	Fr. 74,476. 56
Unterstützungen an Arbeitslose	„ 215,419. 32
Beiträge an Bauten	„ 810,170. 15
Beiträge an Hotelrenovationen	„ 12,987. 75
Beiträge an Wasserversorgungen . . .	„ 202,178. 65
Beiträge an Spital- und Schulhausbauten	„ 58,825. —

Die zur Verrechnung gelangten Kosten der Viehseuche betreffen die Kosten der Militäraufgebote mit Fr. 680,574. 35 und mit Fr. 1,676,620. — die Mehrausgaben der Viehentschädigungskasse auf 31. Dezember 1920 (vergl. Seite 104 hiervor).

II. Die Rechnung über die Vermögensbestandteile.

Seite 4 und 5 und Seite 83—101.

Die Bewegung der Vermögensbestandteile ist folgende:

Soll:

Vermehrungen der Aktiven und Verminderungen der Passiven . . . Fr. 1,531,160,850. 19

Haben:

Verminderungen der Aktiven und Vermehrungen der Passiven . . . . „ 1,531,160,850. 19

Beide Summen sind gleich groß und es ist daher das reine Staatsvermögen in 1920 unverändert geblieben und beträgt Fr. **52,651,242. 54**. Hingegen haben sich die Aktiven wie die Passiven um Fr. 51,598,614. 18 vermehrt. Ihr Bestand ist auf 31. Dezember folgender:

Aktiven:		
Waldungen	Fr.	24,850,770. —
Domänen	„	47,758,148. 80
Domänenkasse	„	249,333. 37
Hypothekarkasse	„	30,000,000. —
Kantonalbank	„	40,000,000. —
Eisenbahnkapitalien:		
Stammvermögen	„	45,990,960. —
Staatskasse	„	27,593,122. 91
Staatskasse	„	99,478,613. 85
Mobilieninventar	„	7,373,340. 88
Summe der Aktiven	Fr.	**323,294,289. 81**
Passiven:		
Domänenkasse	Fr.	4,686,621. 11
Anleihen:		
Stammvermögen	„	96,613,920. —
Staatskasse	„	91,048,080. —
Eisenbahnamortisationsfonds	„	22,974,610. 95
Staatskasse	„	38,090,628. 73
Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung	„	17,229,186. 48
Summe der Passiven	Fr.	**270,643,047. 27**
Reines Vermögen, wie oben	Fr.	**52,651,242. 54**

I. Stammvermögen.

Das reine Stammvermögen, das am 1. Januar betrug	Fr.	60,950,612. 11
hat sich vermehrt um	„	3,623,448. —
und beträgt am 31. Dezember	Fr.	**64,574,060. 11**

Die Vermehrung geht wie folgt hervor:

Vermehrungen:		
Mehrerlös verkaufter Waldungen	Fr.	17,320. 45
Verkauf von Rechten	„	557. —
Verkauf von Wasser	„	1,070. —
Schatzungserhöhungen von Waldungen	„	8,042,050. —
Mehrerlös verkaufter Domänen	„	2,001. —
Schatzungserhöhungen von Domänen	„	9,715,008. —
Anleihensrückzahlungen	„	1,134,500. —
Summe der Vermehrungen	Fr.	**18,912,506. 45**
Verminderungen:		
Mehrkosten angekaufter Waldungen	Fr.	146,462. 05
Mehrkosten angekaufter Domänen	„	248,815. 45
Ankauf von Rechten	„	200. —
Abtretung des Pfrundgutes Lotzwil	„	35,070. —
Einlage in den Eisenbahnamortisationsfonds	„	14,858,510. 95
Summe der Verminderungen	Fr.	**15,289,058. 45**
Reine Vermehrung, wie oben	Fr.	**3,623,448. —**

Die Aktiven haben um Fr. 28,725,239. 60, die Passiven um Fr. 25,101,791. 60 zugenommen.

Aktiven:		
Waldungen	Fr.	24,850,770. —
Domänen	„	47,758,148. 80
Domänenkasse	„	249,333. 37
Hypothekarkasse	„	30,000,000. —
Kantonalbank	„	40,000,000. —
Eisenbahnkapitalien	„	45,990,960. —
Summe der Aktiven	Fr.	**188,849,212. 17**
Passiven:		
Domänenkasse	Fr.	4,686,621. 11
Anleihen	„	96,613,920. —
Eisenbahnamortisationsfonds	„	22,974,610. 95
Summe der Passiven	Fr.	**124,275,152. 06**
Reines Stammvermögen, wie oben	Fr.	**64,574,060. 11**

A. Waldungen.

Die für Fr. 238,462. 05 angekauften Waldungen haben eine Grundsteuerschatzung von Fr. 92,000. —, die für Fr. 30,497. 45 verkauften Waldungen eine solche von Fr. 11,550. —. Die Unterschiede zwischen Kaufsummen und Grundsteuerschatzung sind durch Berichtigungen ausgeglichen worden, so daß sich aus Ankauf und Verkauf eine Vermehrung im Bestande der Waldungen ergibt von Fr. 80,450. Dazu kommen Schatzungserhöhungen infolge der allgemeinen Grundsteuerschatzungsrevision von Fr. 8,042,050. —, wodurch die totale Vermehrung Fr. 8,122,500. — und der Bestand der Waldungen auf 31. Dezember 1920 Fr. **24,850,770.** — beträgt.

B. Domänen.

Gegenüber einer Grundsteuerschatzung von Fr. 404,187. — betragen die Domänenankäufe Fr. 653,202. 45, die Domänenverkäufe Fr. 10,081. — bei einer Grundsteuerschatzung von Fr. 8,880. —. Hieraus resultiert eine Vermehrung des Grundsteuerschatzungswertes der Domänen von Fr. 395,307. —. Rechnet man hierzu die Schatzungserhöhungen von Fr. 9,715,008. — infolge der allgemeinen Grundsteuerschatzungsrevision, so steigt die Vermehrung auf Fr. 10,110,315. —, nach Abzug des unentgeltlich abgetretenen und daher mit Fr. 35,070. — abgeschriebenen Pfrundgutes Lotzwil auf Fr. 10,075,245. —. Damit haben die Domänen auf Ende 1920 einen Grundsteuerschatzungswert von Fr. 57,758,148. 80, stehen aber für Fr. **47,758,148. 80** zu Buche.

C. Domänenkasse.

Die reine Schuld der Domänenkasse betrug am 1. Januar	Fr.	3,587,001. 69
Sie vermehrte sich im Laufe des Jahres um	„	850,286. 05
und beträgt am 31. Dezember	Fr.	**4,437,287. 74**

Die Veränderungen der Schuld sind folgende:

Vermehrungen:		
Waldankäufe	Fr.	238,462. 05
Domänenankäufe	„	653,202. 45
Summe der Vermehrungen	Fr.	**891,664. 50**
Verminderungen:		
Waldverkäufe	Fr.	30,497. 45
Domänenverkäufe	„	10,881. —
Summe der Verminderungen	Fr.	**41,378. 45**
Reine Vermehrung, wie oben	Fr.	**850,286. 05**

Die reine Schuld setzt sich wie folgt zusammen:

Schulden für Ankäufe	Fr.	1,852,927. —
Hypothekarkasse, Konto-Korrent	„	2,833,694. 11
	Fr.	4,686,621. 11
Guthaben für Verkäufe	„	249,333. 37
Reine Schuld, wie oben	Fr.	**4,437,287. 74**

D. Hypothekarkasse.

Das Grundkapital der Hypothekarkasse hat in 1920 keine Aenderung erfahren und beträgt Fr. 30,000,000. —. Dagegen haben sich ihre Aktiven und Passiven um je Fr. 10,227,949. 12 vermehrt bei einem Verkehr in Soll und Haben von Fr. 265,965,108. 42.

E. Kantonalbank.

Das Grundkapital der Kantonalbank wurde auf 1. Juli 1920 um Fr. 10,000,000. — erhöht und beträgt nunmehr Fr. 40,000,000. —. Die Aktiven der Bank haben sich um Fr. 40,716,418. 92, die Passiven um Fr. Fr. 30,716,418. 92 vermehrt. Der Umsatz bezifferte sich in einfacher Aufrechnung auf Fr. 7,724,832,963. 94.

F. Anleihen.

In 1920 ist ein 6 % Anleihen von Fr. 10,000,000. — zur Erhöhung des Grundkapitals der Kantonalbank aufgenommen worden. Ferner hat eine Ausgabe von 6 % vier- und sechsjährigen Kassascheinen im Betrage von Fr. 18,000,000. — stattgefunden. Die Anleihensschuld des Staates hat mithin um Fr. 28,000,000. — zugenommen. Auf den Anleihen von 1895, 1900 und 1906 sind titelgemäß Fr. 1,134,500. — zurückbezahlt worden. Ende 1920 beträgt die Anleihensschuld Fr. 187,662,000. —. Sie verteilt sich mit Fr. 96,613,920. — auf das Stammkapital, mit Fr. 91,048,080. — auf das Betriebskapital der Staatskasse und besteht aus folgenden Anleihen:

3 % Anleihen von 1895	Fr.	37,096,500. —
3½ % Anleihen von 1900	„	18,209,000. —
3½ % Anleihen von 1906	„	19,356,500. —
4 % Anleihen von 1911	„	30,000,000. —
4¼ % Anleihen von 1914	„	15,000,000. —
4¾ % Anleihen von 1915	„	15,000,000. —
5 % Anleihen von 1919	„	25,000,000. —
6 % Anleihen von 1920	„	10,000,000. —
6 % Kassascheine 1920	„	18,000,000. —
Zusammen	Fr.	**187,662,000.** —

Ga. Eisenbahnkapitalien.

Durch Uebertragung der voll einbezahlten Subventionen an die Solothurn-Niederbipp-Bahn und die Steffisburg-Thun-Interlaken-Bahn vom Betriebskapital der Staatskasse haben sich die Eisenbahnkapitalien des Stammvermögens um Fr. 562,500. — vermehrt und betragen Ende 1920 Fr. 45,990,960. —. Auf den gleichen Zeitpunkt beträgt die Gesamtbeteiligung des Staates bei Eisenbahnunternehmen Fr. 73,584,082. 91, nämlich:

Kapitalien des Stammvermögens:

Huttwil-Wolhusen-Bahn	Fr.	160,000. —
Hasle-Konolfingen-Thun-Bahn	„	2,151,500. —
Spiez-Erlenbach-Bahn	„	480,000. —
Bern-Neuenburg-Bahn	„	3,155,000. —
Bern-Worb-Bahn	„	358,560. —
Saignelégier-Chaux-de-fonds-Bahn	„	350,000. —
Pruntrut-Bonfol-Grenze	„	859,000. —
Gürbethal-Bahn	„	1,724,500. —
Freiburg-Murten-Ins-Bahn	„	64,500. —
Erlenbach-Zweisimmen-Bahn	„	3,120,000. —
Uebertrag	Fr.	12,423,060. —
Saignelégier-Glovelier-Bahn, neue Gesellschaft	„	500,000. —
Sensethal-Bahn	„	807,200. —
Montreux-Berner Oberland-Bahn	„	2,050,000. —
Bern-Schwarzenburg-Bahn	„	980,000. —
Berner Alpenbahn:		
Sektion Spiez-Frutigen	„	1,980,000. —
„ Frutigen-Brig	„	17,500,000. —
Solothurn-Münster-Bahn	„	1,185,000. —
Langenthal-Jura-Bahn	„	504,000. —
Ramsei-Sumiswald-Huttwil-Bahn	„	1,768,500. —
Bern-Zollikofen-Worblaufen-Bahn	„	293,000. —
Zweisimmen-Lenk-Bahn	„	500,000. —
Worblenthal-Bahn	„	880,000. —
Mett-Meinisberg-Bahn	„	259,200. —
Huttwil-Eriswil-Bahn	„	195,000. —
Tramlingen-Dachsfelden-Bahn	„	90,000. —
Solothurn-Bern-Bahn	„	1,103,500. —
Tramelan-Breuleux-Noirmont-Bahn	„	807,000. —
Biel-Täuffelen-Ins-Bahn	„	1,035,500. —
Langenthal-Melchnau-Bahn	„	567,500. —
Solothurn-Niederbipp-Bahn	„	402,500. —
Steffisburg-Thun-Interlaken-Bahn	„	160,000. —
Zusammen	Fr.	45,990,960. —

Kapitalien der Staatskasse:

Subventionen:		Fr.	
Herzogenbuchsee-Wangen-Wiedlisbach-Bahn		4,615. —	
Oberaargau-Seeland-Bahn		35,000. —	
Brienzersee-Bahn		82,517. 20	
	Fr.		122,132. 20
Vorschüsse:		Fr.	
Pruntrut-Bonfol-Bahn		166,000. —	
Sensethal-Bahn		125,547. 10	
Bern-Neuenburg-Bahn		1,000,000. —	
Langenthal-Jura-Bahn		148,000. —	
Ligerz-Prägelz-Bahn		65,000. —	
Berner Alpenbahn, Zinsengarantie		10,827,127. 98	
Mett-Meinisberg-Bahn		42,705. 85	
Ramsey-Sumiswald-Huttwil-Bahn		76,006. 20	
Solothurn-Bern-Bahn		120,250. —	
Biel-Täuffelen-Ins-Bahn		210,000. —	
Elektrifikation der bernischen Dekretsbahnen		9,277,604. 88	
Interlaken-Ost, Bahnhofumbau		10,200. —	
Saignelégier-Glovelier-Bahn		49,900. —	
Pruntrut-Bonfol-Bahn		5,000. —	
	„		22,123,342. 01
Wertschriften:		Fr.	
Berner Oberland-Bahnen		81,080. —	
Berner Alpenbahn, Prioritäten		3,648,481. 30	
Uebertrag		3,729,561. 30	Fr. 68,236,434. 21

	Fr.	Fr.
Uebertrag	3,729,561.30	Fr. 68,236,634.21
Spiez-Erlenbach-Bahn	319,540.—	
Emmenthal-Bahn . .	790,000.—	
Langenthal-Huttwil-Bahn	400,000.—	
Tramlingen-Dachsfelden-Bahn . . .	50,000.—	
Saignelégier-LaChaux-de-fonds-Bahn . .	200.—	
Burgdorf-Thun-Bahn	3,250.—	
Elektrische Bahn Leuk-Leukerbad . . .	5,000.—	
Gürbethal-Bahn . .	261.—	
Steffisburg-Thun-Interlaken-Bahn . .	2,825.—	
	„	5,300,637.30
Projektstudien	„	47,011.40
Zusammen		Fr. 73,584,082.91
Bestand am 1. Januar	„	66,773,535.50
Vermehrung in 1920		Fr. 6,810,547.41

die wie folgt hervorgeht:

Vermehrungen:		
Solothurn-Niederbipp-Bahn, restanzliche Subvention	Fr.	80,000.—
Steffisburg-Thun-Interlaken-Bahn, restanzliche Subvention	„	128,000.—
Biel-Täuffelen-Ins-Bahn, Vorschuß . .	„	10,000.—
Mett-Meinisberg-Bahn, Vorschuß . .	„	13,938.35
Interlaken-Ost, Bahnhofumbau, Vorschuß für Hülfeleistung	„	10,200.—
Saignelégier-Glovelier-Bahn, Vorschuß für Hülfeleistung	„	49,900.—
Ramsei-Huttwil-Bahn, Vorschuß . . .	„	31,505.85
Pruntrut-Bonfol-Bahn, Vorschuß für Hülfeleistung	„	5,000.—
Berner Alpenbahngesellschaft, Vorschuß auf Rechnung Zinsengarantie, zuzüglich belastete Zinsen	„	1,103,383.—
Elektrifikation der bernischen Dekretsbahnen, neue Vorschüsse	„	5,427,263.31
Berner Alpenbahn-Gesellschaft, im Umtausche gegen Aktien der ehemaligen Thunerseebahn erworbene Aktien . .	„	10,286.90
Spiez-Erlenbach-Bahn, Ankauf einer Aktie	„	100.—
Summe der Vermehrungen	Fr.	6,869,577.41
Verminderungen:		
Projektstudien, Rückzahlung	Fr.	13,030.—
Brienzerseebahn, Anteil des Staates, Amortisation	„	46,000.—
Summe der Verminderungen	Fr.	59,030.—
Reine Vermehrung, wie oben . .	Fr.	6,810,547.41

An Verpflichtungen für bewilligte Subventionen bestanden auf Ende 1920 noch folgende:

Herzogenbuchsee-Wangen-Wiedlisbach-Bahn	Fr.	440,855.—
Oberaargau-Seeland-Bahn	„	2,198,500.—
Meinisberg-Büren-Bahn	„	140,000.—
Zusammen	Fr.	2,779,355.—

Gᵇ. Eisenbahn-Amortisationsfonds.

Dem Fonds sind die Anleihensamortisationen in 1920 mit Fr. 1,134,500.— gutgeschrieben, ferner außerordentlicherweise Fr. 13,724,010.95 zugewiesen worden. Bestand des Fonds Ende 1920 Fr. 22,974,610.95.

II. Betriebsvermögen.

Die Veränderungen des Betriebsvermögens sind folgende:

Vermehrungen:		
Staatskasse	Fr.	1,497,597,438.54
Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung	„	1,586,934.95
Mobilien-Inventar	„	357,151.74
Summe der Vermehrungen	Fr.	1,499,541,525.23
Verminderungen:		
Staatskasse	Fr.	1,499,805,778.55
Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung	„	3,328,334.11
Mobilien-Inventar	„	30,860.57
Summe der Verminderungen	Fr.	1,503,164,973.23
Reine Verminderung . . .	Fr.	3,623,448.—
Diese reine Verminderung betrifft:		
Vermehrung des Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung	Fr.	1,741,399.16
Abschreibung von Bauvorschüssen .	„	1,816,340.01
Abschreibung auf Wertschriften . .	„	392,000.—
	Fr.	3,949,739.17
abzüglich Vermehrung des Mobilien-Inventars	„	326,291.17
Reine Verminderung, wie oben .	Fr.	3,623,448.—
Reines Passivvermögen am 1. Januar	„	8,299,369 57
Reines Passivvermögen am 31. Dezbr.	Fr.	11,922,817.57

hervorgehend wie folgt:

Aktiven:		
Betriebskapital der Staatskasse . .	Fr.	127,071,736.76
Mobilien-Inventar	„	7,373,340.88
Summe der Aktiven	Fr.	134,445,077.64
Passiven:		
Betriebskapital der Staatskasse . .	Fr.	129,138,708.73
Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung	„	17,229,186.48
Summe der Passiven	Fr.	146,367,895.21
Überschuß der Passiven	Fr.	11,922,817.57

H. Betriebskapital der Staatskasse.

Das Betriebskapital der Staatskasse weist folgenden Verkehr auf:

Vermehrungen (Soll):		
Vorschüsse, Geldanlagen und Depots	Fr.	228,234,823.16
Anleihen, Uebertragung	„	562,500.—
Kassaeinnahmen und Gegenrechnung .	„	419,228,985.23
Neue Aktivausstände	„	429,865,108.51
Abzahlung von Passivausständen .	„	419,706,021.64
Summe der Vermehrungen	Fr.	1,497,597,438.54

Verminderungen (Haben):

Vorschüsse, Geldanlagen und Depots	Fr.	223,232,214. 19
Anleihen, Neuaufnahme	„	18,000,000. —
Kassaausgaben und Gegenrechnung	„	419,706,021. 64
Eingang von Aktivausständen	„	419,228,985. 23
Neue Passivausstände	„	419,638,557. 49
Summe der Verminderungen	Fr.	**1,499,805,778. 55**
Reine Verminderung	Fr.	**2,208,340. 01**

Infolge dieser Verminderung, die hervorgeht aus:

Abschreibungen von Bauvorschüssen	Fr.	1,816,340. 01
und Abschreibungen auf Wertschriften	„	392,000. —

hat sich der Aktivüberschuß von Fr. 141,368. 04 am 1. Januar in einen Passivüberschuß von Fr. 2,066,971. 97 auf 31. Dezember verwandelt.

Aktiven und Passiven des Betriebskapitals der Staatskasse sind auf Ende des Jahres folgende:

Aktiven:

Vorschüsse:		
Spezialverwaltungen	Fr.	42,145,788. 96
Laufende Verwaltung	„	17,229,186. 48
Oeffentliche Unternehmen	„	2,327,496. 70
Geldanlagen	„	35,074,764. 75
Kassen, Aktivsaldi	„	605,770. 14
Aktivausstände, unerledigte Bezugsanweisungen	„	29,507,035. 14
Zahlungen für Rechnung von 1921	„	181,694. 59
Summe der Aktiven	Fr.	**127,071,736. 76**

Passiven:

Depots:		
Spezialverwaltungen	Fr.	33,454,824. 94
Oeffentliche Unternehmen	„	1,676,244. 64
Hinterlagen	„	1,181,536. 28
Anleihen	„	91,048,080. —
Kassen, Passivsaldi	„	609,708. 51
Einnahmen für Rechnung von 1921	„	53,150. 85
Passivausstände, unerledigte Zahlungsanweisungen	„	1,115,163. 51
Summe der Passiven	Fr.	**129,138,708. 73**
Passivüberschuß, wie oben	Fr.	**2,066,971. 97**

A. Spezialverwaltungen.

Die neuen Vorschüsse an die Spezialverwaltungen betragen Fr. 188,167,363. 07, die Rückzahlungen Fr. 184,429,949. 53. In diesen Summen figuriert der Kontokorrentverkehr mit der Kantonalbank und der Hypothekarkasse wie folgt:

Kantonalbank:

Zahlungen der Bank	Fr.	103,103,626. 78
Zahlungen der Staatskasse	„	98,108,785. 23

Hypothekarkasse:

Zahlungen der Staatskasse	Fr.	11,784,261. 09
Zahlungen der Hypothekarkasse	„	10,049,999. 62

Die Vorschüsse haben sich um Fr. 11,207,244. 42, die Depots um Fr. 7,469,830. 88 vermehrt. Die Vermehrung der Vorschüsse betrifft fast ausschließlich die Finanzdirektion, die Vermehrung der Depots größtenteils die nämliche Direktion und die Steuerverwaltung. Am 31. Dezember belaufen sich die Vorschüsse der Staatskasse an die Spezialverwaltungen auf Fr. 42,145,788. 96, die Depots der letzteren bei der ersteren auf Fr. 33,454,824. 94, nämlich:

Vorschüsse:

Allgemeine Verwaltung:		
Amtsschreiber, Gebührenmarken	Fr.	52,550. —
Staatsarchivar, Vorschuß für kleinere Auslagen	„	200. —
Gerichtsverwaltung:		
Gerichtsschreiber, Gebührenmarken	„	19,800. —
Betreibungsbeamte, Gebührenmarken	„	18,800. —
Justiz:		
Haftpflichtstreitigkeiten	„	15,379. 40
Notariatsregister, Vorrat	„	1,974. 65
Polizei:		
Strafanstalten, Kontokorrente	„	59,374. 21
Kosten in Streitsachen	„	1,665. —
Patentbureau, Markenvorschuß	„	2,000. —
Patronatskommission	„	480. 93
Automobil- und Velo-Verkehr	„	25,127. 50
Lichtspielkontrolle, Markenvorschuß	„	3,000. —
Vorschuß von Gerichtskosten	„	150. —
Militär:		
Kantons-Kriegs-Kommissariat, Kassavorschuß	„	30,000. —
Konfektion von Militärkleidern, Betriebsvorschuß	„	399,178. 70
Zeughausverwaltung, Betriebsvorschuß	„	9,074. —
Neue Steuerkontrollen	„	7,408. 45
Unfallversicherung, Prämien	„	9,327. 65
Unterrichtswesen:		
Unterrichtsanstalten, Kontokorrent	„	6,566. 27
Tierspital, Kontokorrent	„	21,928. 10
Lehrmittelverlag, Kontokorrent	„	446,916. 40
Schweiz. Schulatlas	„	30,000. —
Schulhausbauten, Vorschuß	„	346,863. 20
Bundessubvention für die Primarschule, Beitrag des Bundes pro 1920	„	387,526. 20
Klin. Institute, Bauten, Kostenanteil	„	262,032. 90
Bernisches historisches Museum, Vorschuß für Ankauf der Sammlung Forrer, Straßburg	„	8,200. —
Jeremias Gotthelf's Werke, Subvention	„	12,398. —
Armenwesen:		
Erziehungsanstalten, Kontokorrent	„	6,902. 90
Volkswirtschaft:		
Technische Schulen, Kontokorrent	„	11,954. 90
Fach- und Gewerbeschulen, Vorschüsse	„	40,825. —
Uhrenmacherkrisis, Vorschüsse	„	34,390. —
Spielwarenindustrie im Berner Oberland	„	2,500. —
Spanindustrie im Frutigthal	„	12,500. —
Heimarbeit im Oberland	„	67,525. —
Führerkurse	„	1,000. —
Eichstätte für Eichung von Glasgefäßen	„	4,979. 35
Heimarbeit im Oberland, Darlehen	„	28,000. —
Gesundheitswesen:		
Erweiterung der Irrenpflege	„	2,309,182. 68
Staatliche Krankenanstalten, Kontokorrente	„	128,337. 46
Uebertrag	Fr.	4,826,018. 85

Uebertrag	Fr.	4,826,018. 85
Bauwesen:		
Arbeiter-Unfallversicherung, Prämien	„	37,354. 08
Triangulation IV. Ordnung	„	102,800. 06
Notstandsarbeiten	„	8,739. —
St. Johannsen, neuer Zellenbau	„	145,044. —
„ Verwaltungsgebäude	„	4,095. 85
Kant. Frauenspital, Erweiterung	„	245,912. 75
Molkereischule, Molkereigebäude	„	24,158. 80
Irrenanstalt Bellelay, Oekonomie, elektrische Kochanlage	„	8,750. 55
Waldau, Angestelltenwohnungen im Mösli	„	202. 40
Torfausbeutung in Bellelay, Einrichtungskosten	„	27,867. 35
Torfausbeutung in Bellelay, Betriebskosten	„	2,468. 90
Güterzusammenlegung in Chevenez	„	9,496. 40
Schwand-Münsingen, landw. Schule, Instandstellungsarbeiten	„	15,311. 95
Bellelay, Irrenanstalt, neuer Schweinestall	„	2,851. 30
Biel, Technikum, Erweiterung	„	10,575. —
Kant. Frauenspital, Sterilisationsanlage	„	20,000. —
Kant. Frauenspital, Zentralheizung	„	121,000. —
Münsingen, Irrenanstalt, Oekonomie, verschiedene Arbeiten	„	11,812. 25
Tessenberg, Staatsdomäne, Instandstellungen und Umbau	„	8,358. 10
Laupen, Schloßfelsen, Verbauung	„	9,064. 05
Waldau, Oekonomiegebäude, Unterhalt	„	1,205. 45
Eisenbahnwesen:		
Eisenbahnsubventionen	„	122,132. 20
Vorschüsse an 9 Gesellschaften	„	2,018,609. 15
Projektstudien	„	47,011. 40
Finanzwesen:		
Anleihenskosten	„	296,679. 70
Vorschüsse für Auslagen	„	7,940. —
Vorschüsse in Streitsachen	„	128. 80
Berner Alpenbahn-Gesellschaft, Vorschuß auf Rechnung Zinsengarantie	„	10,827,127. 98
Salzhandlung, Betriebsvorschuß	„	400,000. —
Gebührenmarkenvorschüsse	„	10,810. 10
Schweiz. Nationalbank, Ertragsanteil für 1920	„	472,113. 90
Eidg. Alkoholverwaltung, Restanteil für 1920	„	841,470. —
Historisches Museum, Vorschuß	„	6,293. 30
Erbschaft Otz, New-York	„	3,490. 50
Einwohnergemeinde Bern, Darlehen für die Bekämpfung der Wohnungsnot	„	4,000,000. —
Pfrundmatte Belp, Meliorationen	„	4,816. 25
Brennerei Witzwil, Kontokorrent	„	1,125. 40
Gemeinde Biel, Vorschuß für Zeughaus in Bözingen	„	350,000. —
Zinsen von Wertschriften	„	882,300. —
Bernisches historisches Museum, Erweiterungsbau, Staatsbeitrag	„	180,600. —
Reserve-Mobiliar	„	2,816. 75
Elektrifikation der bern. Dekretsbahnen, Materialanschaffungen	„	9,277,604. 88
Eidg. Steuerverwaltung, Anteil an den eidg. Stempelgebühren	„	700,000. —
Uebertrag	Fr.	36,096,157. 40

Uebertrag	Fr.	36,096,157. 40
Oberländische Hülfskasse, Staatsbeteiligung	„	350,000. —
Berner Oberland-Bahnen, Hülfeleistung	„	120,000. —
Einwohnergemeinde Bern, Vorschuß für ihren Anteil am Erweiterungsbau des bern. historischen Museums	„	223,250. 30
Couponseinlösungkonto in Paris	„	26,607. 75
Darlehen für Bauten	„	895,440. —
Amortisation von vermißten oder gesperrten Coupons	„	35. —
Hypothekarkasse, Kontokorrent	„	2,290,877. 19
Landwirtschaft:		
Landwirtschaftliche Anstalten, Kontokorrent	„	69,248. 60
Weinbau, Notstandsvorkehren	„	44,334. 06
Vorschüsse an Gemeinden des Seelandes	„	22,047. 95
Forstwesen:		
Neue Wirtschaftsrechnung (1921)	„	281,846. 90
Staatswaldungen, Kontokorrent	„	1,549,175. 69
Gebührenmarkenvorschuß	„	55,717. 90
Wirtschaftspläne	„	40,555. 66
Unfallversicherung, Prämien	„	45,417. 61
Schweiz. Kohlenbohrgesellschaft	„	30,084. —
Bernische Torfkommission	„	1,358. 50
Frankocouverts für portopflichtige Korrespondenzen	„	787. 20
Wasserrechtsprozeß, Kostenvorschuß	„	1,500. —
Gemeindewesen:		
Normalreglemente für Gemeinden	„	1,347. 25
Summe der Vorschüsse	Fr.	**42,145,788. 96**
Depots:		
Allgemeine Verwaltung:		
Staatskanzlei, Kontokorrent	Fr.	950. 75
Justiz:		
Depot in einem Streitfall	„	150. —
Polizei:		
Strafanstalten, Kontokorrente	„	1,835,953. 28
Bußenanteile	„	430,079. 36
Reserve zur Gründung einer Anstalt für verwahrloste Mädchen	„	1,500. —
Militär:		
Reserve für Magazin- und Werkstätteneinrichtungen	„	115,961. 63
Mobilisationskosten	„	5,265. 58
Oberkriegskommissariat, Kontokorrent	„	2,982. 84
Unterrichtswesen:		
Unterrichtsanstalten, Kontokorrente	„	998. 02
Verschiedene Gemeinden	„	112,369. 15
Armenwesen:		
Erziehungsanstalten, Kontokorrente	„	14,128. 12
Beiträge für notleidende Schweizer im Auslande	„	494. 67
Beiträge für Schaden durch Naturereignisse	„	1,987. 50
Volkswirtschaft:		
Reserve für Gründung einer Trinkerheilanstalt im Jura	„	40,000. —
Bauwesen:		
Kautionen	„	14,669. 25
Bundessubvention an Vermessungswerke	„	17,061. 20
Vermessungswerke, Feuerversicherung	„	2,000. —
Uebertrag	Fr.	2,596,551. 35

Uebertrag	Fr.	2,596,551. 35
Eisenbahnwesen:		
Berner-Oberland-Bahnen, Hülfsleistung	„	27,782. 65
Finanzwesen:		
Staatsanleihen, Amortisation	„	891,167. 50
Staatsanleihen, Zinsen	„	1,826,585. —
Salzhandlung, Kontokorrent	„	5,743. 23
Erlös von Mobiliar	„	6,350. —
Salzmagazin Bern	„	7,841. 25
Reserve für die Tilgung der Vorschüsse an die Berner Alpenbahngesellschaft	„	94,865. —
Postcheckbureau Bern	„	280,992. 72
Automobil- und Motorvelo-Steuer	„	258,694. 15
Lory-Legat, Betriebsfonds	„	77,809. 78
Reserve für Tilgung von Kriegsmaßnahmen	„	69,488. 32
Kantonalbank, Spezialkonto	„	1,198,538. 09
Burgergemeinde Bern, Darlehen für Erweiterung des bern. hist. Museums	„	106,694. —
Schweiz. Eidgenossenschaft, Darlehen für die Einwohnergemeinde Bern	„	2,000,000. —
Kantonalbank, Kontokorrent	„	14,002,515. 42
Bücheranschaffungen, Reserve	„	551. 30
Schweiz. Eidgenossenschaft, Darlehen für Bauten	„	480,525. —
Verschiedene Gemeinden, Darlehen für Bauten	„	240,062. 50
Landwirtschaft:		
Landwirtschaftliche Anstalten, Kontokorrente	„	58,475. 79
Prämienrückerstattungen pro 1920	„	10,439. 55
Bodenverbesserungen	„	576,548. 70
Heulieferungen	„	18,880. 24
Land- und forstwirtschaftlicher Liegenschaftsverkehr	„	97,173. 99
Pächterschutz, Depot für Kosten	„	1,484. 80
Forstwesen:		
Staatswaldungen, Kontokorrent	„	4,007,655. 11
Neue Wirtschaftsrechnung (1921)	„	383,560. 25
Stempelverwaltung:		
Gebühren- und Stempelmarken	„	57,973. 35
Steuerverwaltung:		
Reserve für zu eliminierende Steuern	„	4,026,390. 90
Kantonale Kohlenkommission:		
Kontokorrent	„	43,485. —
Summe der Depots	Fr.	**33,454,824. 94**

Das Guthaben der Kantonalbank hat um Fr. 4,994,841. 55 zugenommen. Würden die direkten Steuern früher zum Bezug gekommen sein und überhaupt besser eingehen, so wäre das Guthaben bedeutend geringer. Die Posten Schweiz. Eidgenossenschaft, Darlehen für Bauten Fr. 480,525. — und Verschiedene Gemeinden, Darlehen für Bauten Fr. 240,062. 50 sind neu. Es handelt sich um Darlehensanteile von Bund und Gemeinden für die Erstellung von Gebäuden zur Bekämpfung der Wohnungsnot. Der Gegenposten, vermehrt um die Darlehensanteile des Staates, findet sich mit Fr. 895,440. — unter den Vorschüssen. Dem Konto Automobil- und Motorvelo-Steuer ist der Ertrag der Steuer in 1920 mit Fr. 187,345. — gutgeschrieben worden. Für Straßenverbesserungen, hauptsächlich Walzungen, sind ihm Fr. 158,153. 90 entnommen worden.

B. Geldanlagen.

Die Geldanlagen haben sich um Fr. 122,413. 10 vermindert und betragen am 31. Dezember Fr. **35,074,764. 75.** Die Verminderung geht wie folgt hervor:

Verminderungen:		
Rückzahlungen	Fr.	97,800. —
Abschreibungen (vergl. Seite 140 hiervor)	„	392,000. —
Summe der Verminderungen	Fr.	459,800. —
Vermehrungen:		
Berner Alpenbahngesellschaft, Prioritätsaktien, erworben im Umtausche gegen Aktien der ehemaligen Thunerseebahn	Fr.	10,286. 90
Spiez-Erlenbach-Bahn, Ankauf einer Aktie	„	100. —
Kant.-bernische Vereinigung für industrielle Landwirtschaft, Uebernahme von Anteilscheinen (in 1920 abgeschrieben)	„	30,000. —
Kantonalbank von Bern, Kassascheine	„	120,000. —
Hypothekarkasse, Kassascheine	„	167,000. —
Schweiz. Schleppschiffahrtsgenossenschaft Basel	„	10,000. —
Summe der Vermehrungen	Fr.	337,386. 90
Reine Verminderung, wie oben	„	122,413. 10

Die Kassascheine der Kantonalbank und der Hypothekarkasse sind an Zahlung von Erbschaftssteuern übernommen worden.

Bestand und Schätzung der Wertschriften auf Ende 1920 sind folgende:

Obligationen	Zins %	Nominell Fr.	%	Schätzung Fr.
Eidg. Rente 1900	4	30,000	98	29,400.—
Schweiz. Bundesbahnen 1900	3½	20,000	90	18,000.—
Schweiz. Bundesbahnen 1902	3½	587,000	96	563,520.—
Kanton Bern 1895	3	832,000	69.29	576,550.—
Kanton Bern 1900	3½	330,000	72.38	238,870.—
Kanton Bern 1906	3½	810,000	67.66	548,094.95
Hypothekarkasse 1897	3	332,500	67.56	224,668.—
Hypothekarkasse 1905	3½	68,500	75.38	51,637.55
Kanton Freiburg 1892	3	170,500	74.12	126,376.85
Berner Oberland-Bahnen 1895	3½	73,000	84	61,320.—
Gemeinde Cernier 1894	3¾	52,000	85.82	44,653.—
Bernische Genossenschaft für Feuerbestattung	4	10,000	91	9,100.—
Schuldbrief E. Waser-Sytz, Zürich	4	315,000	100	315,000.—
Kantonalbank von Bern	4½ u. 4¾	120,000	100	120,000.—
Hypothekarkasse des Kantons Bern	4½ u. 4¾	147,000	100	147,000.—

Aktien	Nominell Fr.	per Stück Fr.	Schätzung Fr.
Berner Alpenbahn-Gesellschaft, Priorität	4,713,000	387.06	3,648,481.30
Spiez-Erlenbach-Bahn	369,500	432.39	319,540.—
Berner Oberland-Bahnen	19,000	520.—	19,760.—
Emmenthal-Bahn, Priorität	390,000	500.—	390,000.—
Emmenthal-Bahn, Subvention	400,000	500.—	400,000.—
Uebertrag		Fr.	7,851,971. 65

Aktien	Nominell Fr.	per Stück Fr.	Schätzung Fr.
Uebertrag			Fr. 7,851,971.65
Langenthal-Huttwil-Bahn	400,000	500.—	400,000.—
Tramlingen-Dachsfelden-Bahn	150,000	66.66	50,000.—
Saignelégier-La Chaux-de-Fonds-Bahn	2,000	20.—	200.—
Burgdorf-Thun-Bahn	5,000	325.—	3,250.—
Bernische Kraftwerke A.G.	23,355,000	501.17	23,410,200.—
Schweiz. Nationalbank	3,555,500	495.—	1,742,195.—
Elektr. Bahn Leuk-Leukerbad	5,000	250.—	5,000.—
Zuckerfabrik Aarberg	500,000	500.—	500,000.—
Schweiz. Rheinsalinen	410,000	1097.56	450,000.—
Schweizer. Sodafabrik Zurzach	503,000	497.—	250,000.—
Gürbethal-Bahn	500	261.—	261.—
Schweiz. Torfgenossenschaft	10,000	5000.—	10,000.—
Kohlenzentrale A.-G.	385,300	500.—	385,300.—
Bernische Braunkohlen-Gesellschaft A.-G. Gondiswil	100,000	—.—	—.—
Schweizer. Seetransport-Union	25,000	—.—	—.—
Steffisburg-Thun-Interlaken-Bahn	3,000	470.83	2,825.—
Schweiz. Schleppschiffahrtsgenossenschaft Basel	10,000		10,000.—
Kant. Bernische Vereinigung für industrielle Landwirtschaft	30,000	—.—	—.—
Diverse Wertschriften			3,562.10
Zusammen			Fr. **35,074,764.75**

Die Schätzungen sind gegenüber den Kursen meistenteils zu hoch. Da es sich jedoch durchgehend um feste Anlagen handelt, erscheinen weitere Abschreibungen als die vorgenommenen momentan nicht dringlich.

C. Laufende Verwaltung.

Der Vorschuß an die laufende Verwaltung, der auf 1. Januar Fr. 15,487,787.32 betrug, hat sich um den Ausgabenüberschuß der laufenden Verwaltung von Fr. 3,328,334.11 vermehrt, durch Amortisation aus den Anteilen an den Erträgnissen der eidg. Kriegssteuer und Kriegsgewinnsteuer um Fr. 1,586,934.95 vermindert. Auf 31. Dezember beläuft er sich auf Fr. **17,229,186.48** (vergl. J hiernach).

D. Oeffentliche Unternehmungen.

Die Vorschüsse haben sich netto um Fr. 860,209.— vermindert, die Depots um Fr. 1,266,120.68 vermehrt. Bei den Katastervorschüssen übersteigen die neuen Vorschüsse die Rückzahlungen um Fr. 65,678.97. Das Depot der Brandversicherungsanstalt hat um Fr. 1,278,205.40 zugenommen. Die Bauvorschüsse kamen ganz zur Abschreibung. Die verschiedenen Vorschüsse weisen eine Vermehrung von Fr. 834,039.71 auf. Die Vermehrung betrifft hauptsächlich die Frutigen-Adelboden-Straße. Auf Ende des Jahres betragen die Vorschüsse zusammen Fr. **2,327,496.70**, die Depots Fr. **1,676,244.64**.

E. Depots bei der Staatskasse.

Die neuen Depots betragen Fr. 27,596,408.93, die Rückzahlungen Fr. 29,368,947.98. Der wesentliche Teil dieses Verkehrs fällt auf die Spezialfonds, im besondern auf die Viehentschädigungskasse. Auf 31. Dezember erreichen die Depots eine Summe von Fr. **1,181,536.28**.

F. Anleihen.

Der Anteil der Staatskasse an der Anleihensschuld hat durch Uebertragung zum Anteil des Stammvermögens um Fr. 562,500.— abgenommen und beträgt Fr. **73,048,080.—**.

Fa. Vorübergehende Geldaufnahmen.

Unter diesem Titel sind die in 1920 ausgegebenen Fr. 18,000,000.— 6 % Kassascheine verrechnet. Davon lauten Fr. 14,981,000.— auf drei, Fr. 3,019,000.— auf fünf Jahre.

G. Kasse.

Die Amtsschaffnereikassen haben Fr. **57,731,270.12** eingenommen und Fr. **58,208,306.53** ausgegeben. Hiezu kommen Einnahmen und Ausgaben durch Gegenrechnung (gegenseitige Verrechnungen ohne Geldbewegung), betragend je Fr. 361,497,715,11.

H. Ausstände.

a. Aktivausstände.

Die für das Jahr 1920 von den Verwaltungen ausgestellten Bezugsanweisungen betragen:

		Seite		
A.	Waldungen	85	Fr.	177,019.50
B.	Domänen	85	„	476,483.45
C.	Domänenkasse	85	„	1,921,363.06
F.	Anleihen	91	„	10,562,500.—
Gb.	Eisenbahn-Amortisationsfonds	93	„	14,858,510.95
H.	Staatskasse (A—Fa)	101	„	241,232,214.19
J.	Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung	101	„	3,328,334.11
K.	Mobilien-Inventar	101	„	30,860.57
L.	Gewinn und Verlust	8	„	157,277,822 68
	Summe der neuen Aktivausstände		Fr.	**429,865,108.51**
	Unvollzogene Bezugsanweisungen am 1. Januar		„	18,836,455.62
	Zusammen		Fr.	**448,701,564.13**
	Davon wurden erledigt durch Einnahmen in 1919 für 1920		Fr.	18,694.61
	Einnahmen in 1920 Fr. 419,228,985.23 wovon für 1921 „ 53,150.85		„	419,175,834.38
	Zusammen		Fr.	**419,194,528.99**
	Aktivausstände am 31. Dezember 1920		Fr.	**29,507,035.14**

b. Passivausstände.

Im Jahre 1920 wurden Zahlungsanweisungen ausgestellt:

		Seite		
A.	Waldungen	84	Fr.	8,299,519.50
B.	Domänen	84	„	10,551,728.45
C.	Domänenkasse	84	„	1,071,077.01
E.	Kantonalbank	88	„	10,000,000.—
F.	Anleihen	90	„	1,134,500.—
Ga.	Eisenbahnkapitalien	92	„	562,500.—
H.	Staatskasse (A—E)	100	„	228,797,323.16
J.	Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung	100	„	1,586,934.95
K.	Mobilien-Inventar	100	„	357,151.74
L.	Gewinn und Verlust	8	„	157,277,822.68
	Summe der neuen Passivausstände		Fr.	**419,638,557.49**
	Unvollzogene Zahlungsanweisungen am 1. Januar		„	1,035,022.99
	Zusammen		Fr.	**420,673,580.48**

Davon sind liquidiert worden durch:

Zahlungen in 1919 für 1920 . .	Fr.	34,089. 92
Zahlungen in 1920 . . Fr. 419,706,021. 64		
wovon für 1921 181,694. 59		
	„	419,524,327. 05
Zusammen	Fr.	**419,558,416. 97**
Passivausstände am 31. Dezember	Fr.	**1,115,163. 51**

J. Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung.

Die Schuld der laufenden Verwaltung hat sich, wie unter H. C hiervor bemerkt, vermehrt um Fr. 3,328,334. 11 und vermindert um Fr. 1,586,934. 95. Netto beträgt die Vermehrung Fr. 1,741,399. 16 und die Schuld auf Ende des Jahres Fr. **17,229,186. 18.**

K. Mobilien-Inventar.

Das Mobilieninventar der allgemeinen Verwaltung hat um Fr. 22,292. 50, dasjenige der Staatsanstalten um Fr. 305,659. 27 zugenommen. In letzterer Summe figuriert das Inventar der Zwangserziehungsanstalt Trachselwald mit Fr. 92,084. 05, dasjenige der alpwirtschaftlichen Schule Brienz mit Fr. 48,138. 35. Das Kriegsinventar hat sich um Fr. 1,660. 60 vermindert.

III. Bilanz.

Seite 4 und 5.

Die Bilanz enthält die Zusammenstellung der Summen der Rechnung über die Vermögensbestandteile und der Rechnung über das reine Vermögen. Sie weist die Uebereinstimmung der beiden Rechnungen durch folgende Gleichungen nach:

a. Verkehrsbilanz.

Soll.

Vermehrungen der Vermögensbestandteile	Fr.	1,531,160,850. 19
Verminderungen des reinen Vermögens	„	157,277,822. 68
Zusammen	Fr.	**1,688,438,672. 87**

Haben.

Verminderungen der Vermögensbestandteile	Fr.	1,531,160,850. 19
Uebertrag	Fr.	1,531,160,850. 19
Uebertrag	Fr.	1,531,160,850. 19
Vermehrungen des reinen Vermögens	„	157,277,822. 68
Zusammen, wie oben	Fr.	**1,688,438,672. 87**

b. Ausgangsbilanz.

Soll.

Summe der Aktiven	Fr.	**323,294,289. 81**

Haben.

Summe der Passiven	Fr.	270,643,047. 27
Reines Vermögen	„	52,651 242. 54
Zusammen, wie oben	Fr.	**323,294,289. 81**

IV. Spezialfonds.

Seite 103—137.

Die Veränderungen des Vermögens der Spezialfonds sind folgende:

Vermehrungen	Fr.	18,976,974. 63
Verminderungen	„	16,757,837. 20
Reine Vermögensvermehrung	Fr.	**2,219,137. 43**
Vermögen am 1. Januar	„	33,166,230. 02
Vermögen am 31. Dezember .	Fr.	**35,385,367. 45**
nämlich:		
Aktiven	Fr.	39,708,188. 73
Passiven	„	4,322,821. 28
Reines Vermögen, wie oben . .	Fr.	**35,385,367. 45**

Unter den Passiven figuriert die Schuld des Fonds für Erweiterung der Irrenpflege mit Fr. 2,309,182. 68. Die Schuld hat sich in 1920 um Fr. 36,191. 80 vermindert.

Als neuer Fonds erscheint die Mittellehrerkasse mit einem Vermögensbestande von Fr. 512,472. 45.

Die bedeutendsten Vermögensvermehrungen betreffen folgende Spezialfonds:

Bern. Lehrerversicherungskasse, III. Abtlg.	Fr.	1,766,647. 20
Fonds für Errichtung einer Hülfskasse für die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Staatsverwaltung . .	„	889,091. 13
Kantonalbank, Spezialreserven . . .	„	664,903. 61
Invalidenpensionskasse für die Arbeitslehrerinnen	„	274,403. 55
Kantonalbank, Reservefonds	„	250,000. —
Hypothekarkasse, Reservefonds . . .	„	230,000. —

Vermindert hat sich das Vermögen folgender Fonds:

Viehentschädigungskasse	Fr.	1,409,776. 13
Inselfonds	„	1,109,211. 67
Invalidenkasse des Polizeikorps . . .	„	69,940. —
Schwellenfonds f. d. Juragewässerkorrektion	„	28,127. 31
Viktoriastiftung	„	13,002. 28
Alkoholzehntelreserve	„	7,240. 55
Schulseckelfonds	„	3,484. 05
Erziehungsfonds d. Erziehungsanst. Sonvilier	„	414. 02
Ruppaner-Bibliothek-Fonds	„	293. —
Haller'sche Preismedaille	„	161. 20
Guthnick-Stiftung	„	144. 77
Erziehungsfonds d. Erziehungsanstalt Landorf	„	10. 50

Das Vermögen der Viehentschädigungskasse ist nicht nur ganz verbraucht worden, sondern es hat ihr die Staatskasse noch einen Beitrag von Fr. 1,676,620. — aus der laufenden Verwaltung geleistet. Berichtigungsweise ist anzubringen, daß der Bundesbeitrag für Entschädigungen Fr. 2,600,000. — beträgt statt Fr. 3,000,000. —, wie auf S. 104 hiervor angegeben ist, und die Verwertungen Fr. 7,141,914. 89 ausmachen statt Fr. 6,741,914. 89.

Die Rechnung des Inselspitales umfaßt die Jahre 1919 und 1920 und es schließt die obige Vermögensverminderung beide Jahre ein. Hierzu ist noch zu bemerken, daß in den Einnahmen der für das Jahr 1921 budgetierte außerordentliche Staatsbeitrag von Fr. 500,000. — enthalten ist.

Herr Finanzdirektor!

Die Kantonsbuchhalterei beantragt, Sie möchten dem Regierungsrate zu Handen des Großen Rates die vorliegende Staatsrechnung des Kantons Bern für das Jahr 1920 zur Genehmigung empfehlen.

Bern, den 26. Juli 1920.

Der Kantonsbuchhalter:
E. Jung.

Bericht und Anträge

der

Staatswirtschaftskommission

zum

Bericht über die Staatsverwaltung, die Staatsrechnung und die Nachkreditbegehren

pro 1920.

Die Staatswirtschaftskommission hat für die Prüfung der Verwaltungsberichte der einzelnen Direktionen, der Staatsrechnung und der Nachkredite folgende Sub-Kommission bestellt:

I. Präsidialbericht	HH.	Brand und Nyffeler.
II. Justizdirektion	»	Mühlemann und Brand.
III. Polizeidirektion	»	Gnägi und Schneeberger.
IV. Militärdirektion	»	Nyffeler und Mühlemann.
V. Kirchendirektion	»	Schmutz und Gnägi.
VI. Unterrichtsdirektion	»	Nyffeler und Nicol.
VII. Gemeindedirektion	»	Nicol und Siegenthaler.
VIII. Armendirektion	»	Schneeberger u. Schmutz.
IX. Direktion des Innern	»	Mühlemann und Nyffeler.
X. Direktion der Bauten und Eisenbahnen	»	Siegenthaler und Nicol.
XI. Sanitätsdirektion	»	Schneeberger und Girod.
XII. Finanzdirektion	»	Brand und Siegenthaler.
XIII. Landwirtschaftsdirektion	»	Girod und Schmutz.
XIV. Forstdirektion	»	Siegenthaler und Girod.
XV. Staatsrechnung und Nachkredite	»	Gnägi und Brand.

Die Referenten der Staatswirtschaftskommission werden in ihrer mündlichen Berichterstattung von der Voraussetzung ausgehen, dass der schriftliche Bericht der Gesamtkommission allgemein bekannt ist.

Regierungspräsidium.

Ins Berichtsjahr fallen *3 Abstimmungssonntage*, deren Ergebnisse in unserm wirtschaftlichen und politischen Leben von bedeutenden Nachwirkungen sein werden.

In der ersten Volksabstimmung vom 21. März nahm das Bernervolk mit nahezu Zweidrittelmehrheit ein *neues Eisenbahnsubventionsgesetz* und ein *neues Lehrerbesoldungsgesetz* an. Erwähnung verdient, dass die Zahl der Ja beim Eisenbahnsubventionsgesetz um einige Hundert Stimmen geringer und die Zahl der Nein um etliche Hundert grösser war, als beim Lehrerbesoldungsgesetz.

Durch das neue Eisenbahnsubventionsgesetz wurde unter anderem die rechtliche Grundlage für die Elektrifikation der bernischen Dekretsbahnen geschaffen, die sich angesichts der Kohlenknappheit und der Kohlenpreise aufgedrängt hatte, sowie zur administrativen Vereinfachung und rationelleren Gestaltung unseres Eisenbahnverwaltungswesens. Es ist zu wünschen, dass die zuständigen Behörden von ihren Kompetenzen zur Erreichung dieses Zieles ausgiebig Gebrauch machen.

Die den Zeitverhältnissen angepasste *Neuordnung der Besoldungen unserer Primar- und Mittellehrer* legt nicht nur dem Staat und den Gemeinden vermehrte Pflichten auf, sondern auch der Lehrerschaft, die sich insbesondere der Tatsache stets bewusst sein muss, dass die Erziehung der Jugend in der aus

mannigfachen Gründen schweren Nachkriegszeit eine verantwortungsvolle Aufgabe ist.

Am 21. März hatte das Bernervolk sein Urteil auch noch über zwei eidgenössische Vorlagen abzugeben: die sogenannte *Spielbankinitiative* und den ihr gegenübergestellten Verfassungsartikel der Bundesversammlung, sowie das Bundesgesetz betreffend die *Ordnung des Arbeitsverhältnisses*. Das Initiativbegehren wurde im Kanton Bern mit bloss etwa 1000 Stimmen Mehrheit angenommen, der Gegenvorschlag der Bundesversammlung dagegen mit 35,000 Stimmen Mehrheit verworfen; das absolute Mehr der Stimmenden erreichte seltsamerweise auch der Initiativvorschlag nicht. Die Erfahrungen, die man bei dieser eidgenössischen Abstimmung über Initiativ- und Gegenvorschlag gesammelt hat, wird man sich für die Zukunft gut merken müssen.

Das Bundesgesetz betreffend die *Ordnung des Arbeitsverhältnisses* fand nicht die Zustimmung der Mehrheit der Bürger, welche hierüber ihre Stimme abgaben. Es fanden sich 6310 mehr Nein in den bernischen Urnen, als Ja; in der ganzen Schweiz wurde der Gesetzesentwurf aber nur mit einer Mehrheit von 1946 Stimmen verworfen, ein Resultat, das den Bundesbehörden Veranlassung und Berechtigung gab, die nicht oder wenig angefochtenen Gesetzesbestimmungen zu einem reduzierten Erlass zu vereinigen, der dann in Kraft treten konnte, nachdem das Referendum dagegen von keiner Seite ergriffen worden war.

Die zweite eidgenössische Volksabstimmung fand am 16. Mai statt. Als einziges Volk der ganzen Welt hatte das Schweizervolk in seiner Gesamtheit über den *Beitritt der Schweiz zum Völkerbunde* zu entscheiden. Die Meinungen der stimmberechtigten Bürger waren sehr geteilt. Wohl überstieg die Zahl der Beitrittsfreunde diejenige der Gegner um rund 93,000; allein die Standesstimmen hielten sich nahezu die Wage; $11^1/_2$ Stände waren für, $10^1/_2$ gegen den Beitritt. Der Kanton Bern stand mit einem Mehr von über 9100 Stimmen zu den im Völkerbundsvertrag niedergelegten Idealen der Völkerversöhnung und des Friedensschutzes. Die Stimmbeteiligung mit etwas über 71 % war für bernische Verhältnisse eine recht gute; immerhin blieb sie um 12 % hinter derjenigen für die Nationalratswahlen des Jahres 1919 zurück.

Die dritte eidgenössische Volksabstimmung vom 31. Oktober ergab die Annahme des Bundesgesetzes betreffend die *Arbeitszeit beim Betrieb der Eisenbahnen und anderer Verkehrsanstalten*, mit einem Mehr von 8500 Stimmen im Kanton Bern, von 92,000 in der ganzen Schweiz. Dieses Gesetz übt unter anderem einen erheblichen Einfluss auf den Betrieb der bernischen Dekretsbahnen aus.

Die Vorarbeiten für die Einführung des *Grossratsproporzes* wurden im Berichtsjahre weiter gefördert. Da sich in verschiedenen Kreisen die durchaus begreifliche Ansicht Geltung verschafft hat, das kantonale Parlament sollte numerisch nicht stärker werden, so wird die Frage der *Verfassungsänderung im Sinne der Erhöhung der Wahlziffer für die Grossratswahlen* schon in der September-Session grundsätzlich abgeklärt werden müssen; sonst erscheint es ausgeschlossen, dass das Wahlkreisdekret, welches für die Integralerneuerung vom Frühjahr 1922 zur Anwendung gelangen soll, rechtzeitig und ohne Ueberhastung ausgearbeitet und vom Grossen Rat genehmigt werden kann. Die Staatswirtschaftskommission steht nicht an, offen zu erklären, dass eine angemessene Verringerung der Zahl der Grossratsmandate ohne Schädigung öffentlicher Interessen beschlossen werden darf. Sie stützt sich dabei auf die Präsenzlisten der Sitzungen und die Art der Teilnahme an den Beratungen des Grossen Rates. Auffällig erscheint, dass sich auf eine Rundfrage des Regierungsrates kaum $^1/_6$ der bernischen Gemeinden zu der Wahlkreiseinteilung und dem Abstimmungssystem (Couvert- oder Abstempelungssystem) geäussert haben. Begrüsst wird, dass eine weitere Anzahl von Gemeinden die Stimmabgabe durch Einführung der sogenannten *Samstags-Urne* erleichtert hat.

Das von der Staatswirtschaftskommission im letzten Jahr gestellte und vom Grossen Rat widerspruchslos angenommene *Postulat* nach einer umfassenden *Revision der organisatorischen Grundlagen unserer Zentral- und Bezirksverwaltung* ist zum Teil der Verwirklichung entgegengeführt worden, indem der Regierungsrat eine Vorlage über die Revision der auf die Bezirksverwaltung bezüglichen Verfassungsartikel ausgearbeitet hat. Erlangt sie die Zustimmung des Volkes, so kann die Bezirksverwaltung in mehreren Beziehungen vereinfacht und rationeller gestaltet werden.

Das Berichtsjahr mit allen seinen *schwerwiegenden staatspolitischen, sozialen und finanziellen Fragen* hat dem Regierungsrat und seinen Mitarbeitern grosse und verantwortungsreiche Arbeit verursacht. Es galt, das durch ausserordentliche Inanspruchnahme während der Kriegs- und Nachkriegsjahre geschwächte Staatswesen in den Stand zu stellen, den Anforderungen gerecht zu werden, welche Wohnungsnot und zunehmende Arbeitslosigkeit gleich gebieterisch stellten, wie die in der Hauptsache in voller Schärfe andauernde Teuerung. Die Staatswirtschaftskommission spricht dem Regierungsrat und allen seinen Mitarbeitern für die Hingabe, mit der sie sich den Staatsaufgaben gewidmet haben, Dank und Anerkennung aus. Die Geschäftslast hat sowohl beim Regierungsrat als Gesamtkollegium, wie auch auf der Staatskanzlei und den einzelnen Direktionen wiederum in erheblichem Umfange zugenommen.

Mit Genugtuung erfüllt die Tatsache, dass die wissenschaftlichen Arbeiten auf dem *Staatsarchiv* und der Verkehr mit Historikern auch des Auslandes lebhaft an die Vorkriegszeit erinnerten. Das Interesse, das unserem wertvollen, umsichtig verwalteten und in unablässiger, verständnisvoller Arbeit bereicherten Staatsarchiv unter anderm auch von den beiden obersten Klassen des Staatsseminars entgegengebracht wurde, ist warm zu begrüssen.

Kirchendirektion.

Der Bericht der Kirchendirektion erwähnt die Errichtung einer *neuen Pfarrstelle* in Bümpliz. Auch von anderer Seite liegen Gesuche um Schaffung neuer Pfarrstellen vor, z. T. schon seit langer Zeit, so von Tramelan, Mett-Madretsch, der deutschen Pfarrgemeinde des Münstertales (die eine zweite Pfarrstelle oder Trennung in zwei Pfarrgemeinden wünscht) und in neuerer Zeit von der Nydeckkirchgemeinde der Stadt Bern. Da diese Begehren in unserer materialistischen Zeit als ein erfreuliches Zeichen kirchlichen und religiösen Lebens betrachtet werden dürfen, sollte der Staat ihnen in möglichst naher Zeit entsprechen können. Zu erwähnen ist, dass im Berichtsjahre die Kon-

stituierung der Friedenskirchgemeinde in Bern und deren Lostrennung von der Heiliggeistkirchgemeinde stattgefunden hat. Bei den daherigen Wahlen beteiligten sich zum ersten Male, gestützt auf das neue Gemeindegesetz und die revidierten Kirchgemeindereglemente, auch die Frauen. Bei einer Pfarrwahl in der Nydeckgemeinde hat eine besonders grosse Zahl von Frauen ihr Stimmrecht ausgeübt.

Besoldungswesen. Von Pfarrvereinen, Synodalrat und Kirchgemeinderäten langten Gesuche um Revision der Besoldungsvorschriften vom Jahre 1919 im Sinne einer Erhöhung der Besoldungen der Geistlichen ein. Diese Eingaben werden bei Anlass der Revision des Besoldungsdekretes geprüft werden. Den dringendsten Bedürfnissen wurde auch im Berichtsjahre mit Teuerungszulagen entsprochen. Es muss gesagt werden, dass mit Rücksicht auf Vorbildung und Studiengang der Geistlichen deren Besoldung immer eine etwas bescheidene war, zumal da an die Wohltätigkeit des Pfarrers meist grosse Anforderungen gestellt werden.

Beitritt der Pfarrer zur Hülfskasse des Staatspersonals. Die reformierte Geistlichkeit hat sich auch zum Beitritt in die Hülfskasse des Staatspersonals angemeldet. Der definitiven Aufnahme stunden noch verschiedene Schwierigkeiten entgegen. Es ist zu wünschen, dass diese in nächster Zeit behoben werden.

Loskäufe von Wohnungsentschädigungen wurden in Bolligen, Pruntrut und St. Immer vorgenommen. Das daherige Gesuch der Gemeinde Thun wird dem Grossen Rate in der September-Session vorgelegt werden.

Auch im Berichtsjahr fanden viele Schliessungen von Kirchen wegen der Maul- und Klauenseuche statt, wobei es schien, dass einzelne Gemeindebehörden die Gefahr der Verschleppung durch den Gottesdienst als grösser ansahen, als durch den Besuch der Wirtschaften. Zu erwähnen ist noch der Kongress des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen, der vom 25. bis 28. August in Beatenberg tagte, an dem auch Vertreter unserer kirchlichen Vereinigungen teilnahmen und dem ein Empfang im Bundeshaus durch Bundesrat Chuard vorausging und eine Feier im Berner-Münster, zu der auch die bernische Regierung eine Vertretung hinschickte. Möchte dem Kongress beschieden sein, in hervorragender Weise dazu beizutragen, dass wahre Freundschaft und wahrer Friede zwischen den verschiedenen Völkern wieder einkehre.

Direktion des Gemeindewesens.

Die neuen Bestimmungen über die Einbürgerung haben sich gut eingelebt; sie entsprachen dem gerechten und billigen Gedanken, dass man bei der Einbürgerung Fremder nicht engherzig vorgehen soll.

Im Berichtsjahr wurden in Ausführung des Gemeindegesetzes noch erlassen das Dekret über die Ortspolizei vom 27. Januar 1920 und das Dekret über die Vermögensverwaltung und das Rechnungswesen der Gemeinden vom 19. Mai 1920; ferner wurden vom Regierungsrat erlassen die Verordnung vom 21. Dezember 1920 über die Reservefonds der Gemeindeforstkassen und die Verordnung vom 30. Dezember 1920 über die Obliegenheiten eines Revisors der Gemeindedirektion. Es hat also 8 Jahre gebraucht (1912—1920), um die Reform der Gemeindegesetzgebung im gesamten durchzuführen.

Mit Rücksicht auf den schlechten Geschäftsgang hat der Regierungsrat im Monat März die jurassischen Gemeinden eingeladen, sich nicht mehr an Uhrenfabriken finanziell zu beteiligen. Wir glauben zu wissen, dass schon in jenem Zeitpunkt die Gemeinden sich hüteten, öffentliches Geld in industriellen Unternehmungen anzulegen.

Der neue Posten eines Revisors der Gemeindedirektion ist berufen, ein wirksames Glied der Gemeindeverwaltung zu werden; er kann, indem er vornehmlich den Gemeindekassieren unterstützend und wegleitend zur Seite steht, sowohl den Gemeinden als dem Staat nützliche Dienste leisten.

Die Beschwerden in Gemeindeangelegenheiten, meistens Wahlbeschwerden, sind immer sehr zahlreich. Im Jahre 1920 waren es 225; die Amtsbezirke Delsberg, Pruntrut und Nidau marschieren mit 30, 25 und 22 Fällen an der Spitze; umgekehrt weisen die Amtsbezirke Biel, Laupen, Neuenstadt und Saanen keine Beschwerden auf. Von diesen Fällen wurden 110 durch den Administrativrichter erledigt, 97 durch Vergleich oder Abstand, 18 waren auf Jahresende noch hängig; in 33 Fällen wurde der erstinstanzliche Entscheid an den Regierungsrat weitergezogen, der ungefähr die Hälfte der Rekurse gut hiess.

Auch mit Wohnsitzstreitigkeiten hatte sich die Gemeindedirektion viel zu befassen. Es wurden 226 Fälle anhängig gemacht, davon 46 aus dem Amtsbezirk Bern, 26 von Burgdorf und 20 von Konolfingen; in Neuenstadt, Ober- und Nieder-Simmental wurden keine Wohnsitzstreitigkeiten hängig gemacht.

Die Vorlage der neuen Gemeindereglemente an die obere Aufsichtsbehörde nimmt ihren normalen Verlauf, immerhin ist noch eine grosse Zahl von Gemeinden noch nicht im Besitze von neuen Reglementen, die dem Gemeindegesetz angepasst sind.

Während im Jahre 1919 insgesamt 193 Gemeindeanleihen im Betrage von 30 Millionen aufgenommen wurden, waren es im Jahre 1920 ihrer 169 Anleihen im Betrage von 47 Millionen Franken; davon fallen auf die Stadt Bern 37 Millionen, während diese Gemeinde im Vorjahr mit 15 Millionen auskam. Die schwere Wirtschaftslage drängt die Gemeinden zu so starken Geldaufnahmen.

Die Inspektionen der Gemeinden durch die Regierungsstatthalter haben da und dort Unregelmässigkeiten aufgedeckt, deren Behebung verfügt wurde; durch eine Nachinspektion wurde die Ausführung der gegebenen Weisungen überprüft. Die Wertschriftenbestände der Gemeinden wurden ebenfalls genau nachgeprüft. Trotz den schärferen Vorschriften, unter welche das neue Gemeindegesetz die Unterabteilungen der Gemeinden absichtlich stellt, wird eine Vereinheitlichung selten angestrebt, indem das bisherige System besser behagt. Die Frage der Verschmelzung der Zwerggemeinde Rebévelier mit Undervelier oder Saulcy ist noch im Stadium der Prüfung.

Wir halten es für angebracht, auch hierorts die Gemeinden zum Bau von Trinkwasseranlagen zu ermuntern, dies sowohl aus Gründen der Gesundheitspflege als des Feuerwehrdienstes, ganz abgesehen davon, dass solche Unternehmungen in der heutigen Zeit vielen Arbeitslosen Beschäftigung bringen; im Berichtsjahre hat die Gemeinde Muriaux die Trinkwasserversorgung durchgeführt.

An die Direktion wurden eine grosse Zahl von Fragen und Gesuchen um Auskunft gerichtet, welche meistens das Gebiet der Gemeindesteuern und ihre Beziehungen zur Staatssteuer betrafen. Zweifel besteht darüber, ob die Progression und die Aktivbürgersteuer für die Gemeinden obligatorisch sind; wir halten dafür, das Obligatorium sei zutreffend.

Forstdirektion.

Die Forstwirtschaft bedeutet in unserem Staatshaushalt einen ausserordentlich wichtigen Zweig, denn in unsern Staatswaldungen liegt eine Vermögensanlage, die es wert ist, mit grösster Sorgfalt und Aufmerksamkeit behandelt zu werden. Dies gilt sowohl hinsichtlich Bewirtschaftungsart wie auch bezüglich Preisgestaltung auf dem Holzmarkt. — Im Berichtsjahr haben wiederum einige Waldankäufe stattgefunden, rund 95 ha, zum Kaufpreise von 238,000 Fr. Die Wald- und Arealankäufe des Staates und bezügliche Aufforstungen haben schon oft zu Diskussionen Anlass gegeben, indem die Ansichten für und gegen den Ankauf sogar im Prinzip auseinander gingen. Wir halten dafür, dass der Staat nur dann als Wald- und Waldarealkäufer auftrete, wenn es sich darum handle, bestehende Parzellen zweckmässig zu arrondieren, was namentlich auch hinsichtlich Weganlagen notwendig werden kann, oder wenn das öffentliche Interesse einer Gegend es als absolut zweckmässig erscheinen lässt. Andere Ankäufe sollen nur ausnahmsweise und unter absolut günstigen Voraussetzungen gemacht werden und nur dann, wenn die verfügbaren Mittel des Staates es wohl erlauben. Man muss auch zu verhüten suchen, dass Forstwirtschaft und Alp- und Weidewirtschaft zu einander in Streit geraten. Abträgliches und zugängliches Weideland soll der Alpwirtschaft, der Viehzucht, ja dem Bergbewohner dienen und erhalten bleiben, namentlich wenn auch die Gebäulichkeiten dem vollen Betriebe genügen. Dagegen beachte auch der Weidebesitzer, dass er selbst eben auch ein guter Forstmann sein soll, der alle unwirtschaftlichen, die steilen und zu Rutschungen geneigten Stellen, sowohl im eigenen wie im öffentlichen Interesse, als Waldareal bestimmen soll. Ein gegenseitiger, freundlicher Gedankenaustausch zwischen Aelpler und Forstmann wird aufklären, und der richtige Forstmann wird seine Freude daran haben, wenn der Alpbesitzer auch nur die unabträglichen Stellen aufforstet und kann es verschmerzen, wenn der Wald dann auch kein nach schönen Grenzen abgerundetes Ganzes bildet.

Der Etat über unsere Staatswaldungen ergab auf 1. Januar 1921 rund 15,000 ha mit einer Grundsteuerschatzung von 25,5 Millionen Franken. Im Berichtsjahr wurden an Brenn- und Bauholz genutzt 74,000 m³ mit einem Nettoerlös von 2,211,000 Fr. (1919: 80,000 m³ mit 3,055,000 Fr.)

Die Kriegszeit hat ihre grossen Einwirkungen auch in der Forstwirtschaft geltend gemacht. Dies nicht nur durch die vielen eidgenössischen und kantonalen Erlasse, die nun bereits alle wiederum dem Reiche der Vergangenheit angehören, sondern namentlich auch bezüglich der Holzpreise wie der Rüst- und Transportkosten. Die letztern betrugen im Jahre 1913 4,11 Fr., im Berichtsjahr 9,25 Fr. pro m³. Der Bruttoerlös pro m³ war im Jahre 1913 20,12 Fr., im Jahre 1919 46,95 Fr. und ist im Jahre 1920 wieder zurückgegangen auf 38,99 Fr.

In richtiger Weise hat die Forstdirektion in den Jahren des grossen Holzbedarfes und der Preis-Hochkonjunktur die Nutzungen auch quantitativ gesteigert. Wenn dabei auch keine bedenkliche Uebernutzung stattgefunden hat, so ist es doch heute doppelt angezeigt, nun in der Zeit des Preistiefstandes und der schwer stockenden Absatzmöglichkeiten im Sägereigewerbe, mit den Nutzungen zurückzuhalten. Der grosse Waldbesitzer Staat soll nicht in Zeiten der Absatzkrisis dazu beitragen, den Markt zu überlasten, denn er hat namentlich in solchen Baisse-Zeiten vermehrte Pflicht, nach streng kaufmännischen Grundsätzen zu handeln. Das forstliche Arbeitspersonal sollte bei derzeitigen Verhältnissen namentlich verwendet werden zur Erstellung von Weganlagen zur Begünstigung des Holztransportes, denn dadurch wird für die Zukunft die Nutzung des Waldes nach verschiedenen Richtungen gehoben. Es ist dies ein Gebiet, dem die Forstdirektion schon bisher ihre Aufmerksamkeit geschenkt hat, denn in den zwei letzten Jahren wurden je zirka 14 Kilometer neue Weganlagen ausgeführt.

Die Jagdpatente, 2371 an der Zahl, haben dem Staate netto 64,000 Fr. und den Gemeinden 25,700 Fr. eingetragen. Hoffentlich wird das nun in Kraft getretene, neue Jagdgesetz in recht vielen fröhlichen Gebern dem Staate und namentlich den Gemeinden, eine vermehrte, willkommene Gabe bieten.

Ueber die Fischerei ist ein neues Gesetz in Arbeit, das nächstens in Behandlung gezogen werden kann.

Armendirektion.

Der Bericht der Armendirektion gibt zu wenigen Bemerkungen Anlass. Die Tätigkeit derselben erstreckt sich wie gewohnt auf die Ueberwachung der Armenpflege durch die Gemeinden und die eigene Ausübung der Armenpflege in bezug auf diejenigen Bedürftigen, für die der Kanton allein zu sorgen hat, d. h. auf die sog. auswärtige Armenpflege. Eine allgemeine Zunahme der Geschäfte ist in der ganzen Armenfürsorge zu verzeichnen. Die wirtschaftlichen Veränderungen infolge des Krieges und der sich daran anschliessenden allgemeinen Wirtschaftskrise bringen immer mehr Familien und Einzelpersonen aus dem wirtschaftlichen Gleichgewicht oder geradezu in eine Notlage, die die öffentliche Hilfe notwendig macht. Lebensmittelteuerung, Arbeitslosigkeit, Markt- und Hausierverbote infolge der Maul- und Klauenseuche und daraus resultierende Verdienstlosigkeit für viele und Anderes wirken hier zusammen in gleicher Richtung. Es hat sich daher nicht nur die Arbeit auf der Direktion vermehrt, sondern auch die Gesamtsumme der Unterstützungen. Zu der Zunahme der Unterstützungsfälle kommt die Erhöhung der Aufwendungen für den einzelnen Fall. Wo früher eine Unterstützung von 100 Fr. genügt hätte, müssen heute vielleicht 150 oder 200 Fr. aufgewendet werden. Auch die Pfegegelder für die in Privatpflege Untergebrachten wie für die Anstaltsinsassen gehen in die Höhe. Alle Armenanstalten haben schwer, sich über Wasser zu halten. Mit den gleichen Schwierigkeiten wie die Armenanstalten haben auch die Erziehungsanstalten und die Spitäler zu rechnen, was überall für die Armenpflege zum Ausdruck kommt, sei es in Form erhöhter Staatszuschüsse oder erhöhter Pflegegelder.

Infolge der grossen Zahl von Bernern, die in andere Kantone oder ins Ausland ausgewandert sind, bean-

sprucht die auswärtige Armenpflege vermehrte Mittel. Wenn auch der Bund in erster Linie die Unterstützung der sog. Auslandschweizer, die namentlich aus Russland und Deutschland zahlreich sind, übernimmt, so wird doch der Kanton dadurch stark in Anspruch genommen. Will man die Heimschaffung von Bernerfamilien aus andern Kantonen vermeiden, so müssen die Unterstützungen in jedem Falle so bemessen werden, wie es die zuständigen Armenbehörden des betreffenden Kantons für nötig halten.

Berücksichtigt man alle diese ausserordentlichen Umstände, so muss man zufrieden sein, wenn die Ausgaben der Armenfürsorge nicht eine grössere Vermehrung als 287,000 Fr. erfahren haben.

Um die vermehrte Arbeit bewältigen zu können, sind letztes Jahr ein Adjunkt des Armeninspektors und ein Kanzlist bewilligt und eingestellt worden. Diese Personalvermehrung wäre aber schon viel früher nötig gewesen und genügt heute nicht mehr. Der Adjunkt konnte und kann nur in sehr bescheidenem Umfange den Inspektor entlasten, da er zu andern Arbeiten verwendet werden muss, namentlich zur Prüfung der einlaufenden Gesuche, wozu das jetzige Personal nicht mehr ausreicht. Das laufende Jahr wird wahrscheinlich eine weitere wesentliche Vermehrung der Arbeit und der Ausgaben bringen, bedingt in erster Linie durch die in katastrophaler Weise eingetretene Arbeitslosigkeit in allen Erwerbsgebieten. Nur ein kleiner Teil dieser Arbeitslosen kann sich aus eigenen Mitteln erhalten. Die Arbeitslosen, die nicht Arbeitslosenunterstützung gestützt auf die eidg. Vorschriften erhalten, fallen, soweit sie im Kanton wohnen, der örtlichen Armenpflege zur Last, woran der Kanton seinen Teil beitragen muss, diejenigen andern, die in andern Kantonen wohnen, müssen in der Hauptsache auch vom Kanton unterstützt werden.

Ein Teil der Armengenössigen muss unterstützt werden, weil Krankheit die Erwerbsfähigkeit längere oder kürzere Zeit beeinträchtigt oder verunmöglicht oder weil infolge Krankheit von Familienangehörigen der Erwerb nicht ausreicht zur Deckung der notwendigen Auslagen. Es wäre zu wünschen, dass die Gemeinden in vermehrtem Masse die obligatorische Krankenversicherung einführten.

Direktion der Bauten und Eisenbahnen.

Der Bericht der Direktion macht mit Recht darauf aufmerksam, dass die Folgen des Krieges im Bauwesen weiter angedauert haben. Heute ist zwar ein etwelcher Preisrückgang für Preismaterialien eingetreten. Die Wohnungsnot ist offenbar im allgemeinen behoben, dagegen macht sich immer mehr die Arbeitslosigkeit zum schweren Problem der Gegenwart. Schon im Berichtsjahr sind grosse Summen für Notstandsarbeiten, teils als Subvention, teils in eigener Arbeitsausführung, ausgegeben worden. Die ordentlichen Budgetkredite reichten nicht aus, die Vorschussrechnung musste zu Hilfe gezogen werden und erfuhr dadurch eine wesentliche Belastung. Immerhin ist zu bemerken, dass auch bedeutende alte Posten in derselben amortisiert worden sind. Die derzeitigen Verhältnisse bezüglich Arbeitslosigkeit gebieten, dass Bund, Kanton und Gemeinden mit immer neuen Mitteln eingreifen müssen. Solche müssen namentlich der Baudirektion zur Verfügung gestellt werden. Auf ihrem Gebiet ist Arbeit, denn wo wir uns umschauen, entdecken wir schlechte Strassen, deren Anlage und Bau der Neuzeit in keiner Weise mehr genügen und daher notgedrungen mit grossen Opfern korrigiert werden müssen. Diese und andere Arbeiten, die im Interesse der breiten Oeffentlichkeit liegen, sollen nun angepackt und ausgeführt werden. Die direkten Arbeitslosenunterstützungen müssen auf das absolut unabwendbare, auf das kleinste Mass reduziert werden, denn die Gelder müssen und können produktive Arbeit leisten. — Unser Strassenwesen wird trotzdem noch lange ein wunder Punkt und ein Problem bilden, das schwierig zu lösen ist. Der unverhältnismässig teure Betrieb unserer Verkehrsanstalten bringt seine Früchte. Das Automobil tritt als oft billigeres Verkehrsobjekt auf den Plan, bringt aber unsere Strassen in einen Zustand, wie er gar nicht haltbar ist. Wir können und wollen dieses Verkehrsmittel nicht mehr entbehren, namentlich nicht in abgelegenen Gegenden. Die Automobilbesitzer, gleichviel ob von Last- oder Luxuswagen, sollen sich aber bewusst sein, dass ihnen ein grosses Betreffnis zukommt an der Verschlechterung unserer Strassen und daher ihre Opfer in Extrasteuern und Abgaben, auch wenn diese grosse sind, entrichten. Diese Abgaben sollen dann aber wirklich zur Strassenverbesserung verwendet werden und nicht im offenen Schlund unseres Staatskastens verschwinden.

Ein auffallendes Missverhältnis besteht zwischen den der Schweizer. Unfallversicherungsanstalt bezahlten Prämien und den von ihr ausgerichteten Entschädigungen, welcher Umstand auch bei der Forstdirektion aufgefallen ist. Die Abrechnung bei der Baudirektion ergab, dass diese im zweiten Betriebsjahr über 73,000 Fr. als Prämienzahlung abgeliefert hat, wogegen von der Unfallversicherungsanstalt als Unfallentschädigungen und Rentenbeträge zusammen nur annähernd 10,500 Fr. bezahlt werden. Wesentliche Reduktionen der Prämien müssen hier angestrebt und erwirkt werden.

Wasserbau und Wasserrechtswesen geben zu besondern Bemerkungen nicht Anlass.

Beim Vermessungswesen tritt wohl in Erscheinung, dass in Rücksicht auf die grossen Kosten, die die Vermessungen erfordern, und den Umstand, dass den meisten Gemeindewesen ohnedies grosse Anforderungen an ihre finanzielle Leistungsfähigkeit gestellt sind, keine grosse Lust besteht, mit den Vermessungen im Galopptempo vorwärts zu machen.

Bei den Eisenbahnen machen sich das Anwachsen der Löhne und die Folgen des Arbeitszeitgesetzes mit der verkürzten Arbeitszeit ganz selbstverständlich bemerkbar. Auch die allgemeine wirtschaftliche Krisis trägt mit dazu bei, dass unsere bernischen Bahnen, gleich den Bundesbahnen, in der schönsten Blüte der Defizitwirtschaft stehen. Ein Glück, dass die Kohlenpreise wesentlich zurückgegangen sind, denn noch nicht alle Bahnen sind auf den elektrischen Betrieb umgebaut. Man wird sich heute wohl überlegen müssen, ob nicht überhaupt im Umbau zum elektrischen Betrieb ein wesentlich langsameres Tempo einzuschlagen sei, als man es noch vor kurzer Zeit als richtig erachtet hatte. Die enorm grossen Umbaukosten einerseits und die billigeren Kohlenpreise anderseits verschieben die Rentabilitätsberechnungen sehr wesentlich. Immerhin muss der Grundsatz richtig bleiben, uns von der braunen Kohle doch immer mehr unabhängig zu machen und auszunützen, was unsere Wasserkräfte uns bieten.

Wohl zu statten kam verschiedenen Bahnunternehmungen die Hilfe des Bundes, wie sie im Bundesgesetz vom 2. Oktober 1919 niedergelegt ist. — Was wir jetzt an unsern Verkehrsanstalten erleben, ist nicht geeignet, neue Eisenbahnbauten ins Leben zu rufen, auch dann nicht, wenn bewilligte Konzessionen vorhanden sind. Wir wollen aber hoffen, dass aus dieser allgemeinen Krisenperiode bald wieder eine bessere Zeit erblühe. Diese wird um so eher eintreten, wenn wir in allen Kreisen mithelfen, die Lasten zu tragen, aber auch mithelfen, durch angestrengte und tüchtige Arbeit die Leistungsfähigkeit auf allen Gebieten zu steigern.

Militärdirektion.

I. Der Uebergang zum Friedensbetrieb scheint auch bei der Militärdirektion keine leichte Sache zu sein. Es spielen da verschiedene Umstände mit, die diesen Uebergang erschweren und verzögern. Vor allem sind es zwei Hindernisse, die sich einer gradlinigen Rückkehr zu vorkriegszeitlichen, gesetzlich geordneten Verhältnissen auf dem Gebiet der Militärverwaltung entgegenstellen: Einmal die schwierigen Lebensverhältnisse und sodann die Schwerfälligkeit einzelner Personen und Kreise oder deren Unlust, auf gewisse Aktivdienstkompetenzen zu verzichten.

Wenn auch die bei Kriegsschluss sich geltend machende Dienstmüdigkeit nachgelassen hat, so ist doch eine gewisse Interesselosigkeit bei vielen Wehrmännern wahrnehmbar. Es zeigt sich dies namentlich in der Häufigkeit und in der Art und Weise, wie Dispensationsgesuche gestellt werden. Diese Erscheinung gibt wohl vorderhand zu keinen Bedenken Anlass, denn auch nach dem Kriege 1870/71 machte man ähnliche Erfahrungen. Wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse sich bessern, wird es auch den Dienstpflichtigen leichter werden, ihren Verpflichtungen dem Lande gegenüber nachzukommen. — Es ist Pflicht der Militärbehörde, auf der einen Seite den Bedürfnissen des bürgerlichen Lebens nach Möglichkeit Rechnung zu tragen, anderseits aber auch die Interessen der Armee mit aller Sorgfalt zu wahren. Die Militärdirektion ist bestrebt, diese sich in Gegensatz stellenden Rücksichten zu verbinden.

Der andere erschwerende Umstand ist im Bericht der Militärdirektion erwähnt: Einzelne Kommando- und Dienststellen verfahren immer noch nach den für den Aktivdienst geltenden Vorschriften und Grundsätzen und mischen sich dabei in Angelegenheiten, über die nach den gesetzlichen Vorschriften die kantonale Militärbehörde zu verfügen hat. Es mag dies zum grossen Teil in der guten Absicht geschehen, der Sache zu dienen. Im Interesse der Ordnung müssen wir aber darauf dringen, auf gesetzlichem Boden zu bleiben. Die Militärdirektion ist zu ersuchen, nach wie vor mit Nachdruck an der Ausübung der ihr nach Gesetz zukommenden Obliegenheiten festzuhalten und einer Preisgabe ihrer Kompetenzen zugunsten des Bundes und der Kommandostellen nur nach Massgabe der gesetzlichen Bestimmungen zuzustimmen.

II. Bezüglich der Heranziehung der im Ausland lebenden Schweizer zur Erfüllung der Militärdienstpflicht (persönliche Dienstleistung oder Bezahlung der Militärsteuer) ist immer noch keine befriedigende Lösung gefunden worden. Die an dieser Stelle früher einmal verlangte Befristung der Heimatscheine oder Pässe ist bis heute vom Bunde nicht eingeführt worden. Es leben im Auslande zahlreiche Schweizerbürger, die mit ihren militärischen Verhältnissen nicht in Ordnung sind und deshalb nicht in ihr Vaterland zurückzukehren wagen. Es sollte dafür gesorgt werden, dass in erster Linie eine Anhäufung von Steuerschulden nicht mehr möglich ist und sodann, dass die zurzeit wegen Militärpflichtverletzung im Ausland harrenden Schweizer ihre Situation leichter ordnen können. Der Regierungsrat wird ersucht, diesbezüglich bei den eidgenössischen Behörden Schritte zu tun.

III. Gegen die im letzten Jahre eingeführte Verschärfung der Aushebungsvorschriften und die damit verbundene Herabsetzung der Rekrutenziffern, wird mit Rücksicht auf die missliche Finanzlage niemand etwas einzuwenden haben. Als unrichtig muss es aber bezeichnet werden, wenn — wie im letzten Jahre — tauglich erklärte Rekruten, nachdem sie sich für die Rekrutenschule eingerichtet haben und zu dieser eingerückt sind, hier gegen ihren Willen entlassen und zu den Ersatzpflichtigen versetzt werden.

IV. Was den Zeughausbetrieb anbetrifft, so ist zu bemerken, dass die Kriegseinrichtungen bis auf einen kleinen Rest im Berichtsjahre abgebaut werden konnten. Dieser Abbau, sowie andere vom Bunde aus Budgetrücksichten vorgenommene Reduktionen hatten zur Folge, dass in der Konfektion und in der Flickerei viele Heimarbeiter nicht mehr beschäftigt werden konnten. In der Hauptsache kamen aber nur solche Leute zur Entlassung, die nicht direkt auf diesen Verdienst angewiesen waren. Bureaux und Werkstätten waren, trotzdem die Wiederholungskurse und teilweise auch die Waffen- und Kleiderinspektionen ausfielen, das ganze Jahr hindurch voll beschäftigt.

Unterrichtsdirektion.

I. Allgemeines.

Der Bericht der Unterrichtdirektion gibt ein genaues Bild über die Tätigkeit auf allen ihr unterstellten Gebieten. Das Wesentliche ist kurz zusammengefasst, das Unwesentliche nur gestreift oder weggelassen.

Viel zu reden gab im Lande herum die *genaue Bewertung der Naturalien* als Teil der Lehrerbesoldungen. Die hiefür bestellten Schatzungskommissionen haben hier ganze Arbeit getan. Was noch nicht endgültig geregelt worden ist, wird später geschehen müssen durch prinzipielle Entscheide der kompetenten Behörden.

Ueber die neue Ordnung des *Pensionswesens* und der *Hinterlassenen-Fürsorge* ist hier Folgendes zu sagen:

Gegenüber Lehrern, die ihre ganze Zeit und Kraft während über 40 Jahren der Volksschule gewidmet haben, enthalten die Gesetzesbestimmungen eine gewisse Härte, die für diese im Schuldienste ergrauten Schulmänner verbitternd wirkt und die absolut beseitigt werden sollte. Das Bernervolk, das durch Annahme des grosszügigen Lehrerbesoldungsgesetzes seine Sympathie gegenüber der Schule gezeigt hat, ist gewiss bereit, auch hier sanierend mitzuwirken.

Erhöhung des Kredites für Jugend- und Volksbibliotheken. Die Zahl der Jugend- und Volksbibliotheken ist stetig im Wachsen, indem letztere allmählich auch in kleineren Schulgemeinden Eingang finden, was sehr zu begrüssen ist. Nun sind aber die Bücherpreise in den letzten Jahren enorm gestiegen, so dass der vor-

gesehene Kredit für die heutigen Bedürfnisse nicht mehr ausreicht.

Aus dem Bericht der Direktion geht ferner hervor, dass dem *Turnwesen* in anerkennenswerter Weise vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt wird.

II. Volksschulen und Erziehungsanstalten.

Durch die Annahme des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes hat der Staat Bern die Besoldungsverhältnisse der Lehrer in einer Art und Weise geregelt, die ihm zur Ehre gereicht. Gewisse Härten bestehen zwar immer noch, wie bereits gesagt; aber Mittel und Wege werden sich finden, solche zu mildern. — Es ist daher nicht unberechtigt, wenn das Volk der Lehrerschaft gegenüber Wünsche ausspricht, deren Verwirklichung im allseitigen Interesse liegt. Es seien hier unter vielen nur zwei Sachen erwähnt: Von Behörden und Privaten ist häufig der Wunsch ausgesprochen worden, dass die Gemeinden darnach trachten sollten, die Minimalstundenzahl in den Primarschulen von sich aus zu erhöhen, um so die schädigenden Unterbrechungen der letzten Jahre nachträglich einigermassen auszugleichen.

Im fernern wird vom Volke Land auf und Land ab gewünscht, es sollten einzelne Lehrer auf zeitraubende *Nebenverdienste* verzichten, damit sie ihre ganze Kraft der Schule widmen können.

Vielfach ist noch die Meinung verbreitet, es herrsche *Lehrerüberfluss* (die Statistik ist in dieser Hinsicht unzuverlässig); das Gegenteil ist aber der Fall. — Anders verhält es sich bei den Lehrerinnen. Hier ist wirklich Ueberfluss vorhanden.

Es muss im fernern festgestellt werden, dass den Lehrerbildungskursen vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Der eidgenössische Bildungskurs für Knabenhandarbeit in Lausanne kann aber durch bernische Lehrer nicht beschickt werden, weil der erforderliche Kredit nicht vorhanden ist. Wie uns jedoch die Unterrichtsdirektion mitgeteilt hat, soll in unserem Kanton ein Handfertigkeitskurs organisiert werden.

Diese Kurse bilden eine wertvolle und nötige Ergänzung zu den landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen in Schwand.

In Amts-Armenversammlungen, Armeninspektorskonferenzen und kirchlichen Bezirksfesten, sowie durch die Motion Hurni hier im Grossen Rat wird dringend die Gründung eines bernischen *Mädchenerziehungs-* und *Arbeitsheimes* für gefährdete und gefallene Mädchen gewünscht. Um sicher zu sein, dass ein Bedürfnis für eine solche Erziehungsanstalt wirklich vorhanden sei, wurde eine Umfrage bei Gemeinde- und Vormundschaftsbehörden veranstaltet. Dieselbe hat nun festgestellt, dass die Notwendigkeit der Errichtung eines solchen bernischen Heimes wirklich besteht. Im Kanton Bern ist, mit Ausnahme der privaten Anstalten Brunnadern, keine Möglichkeit, in Betracht fallende Mädchen unterzubringen. Dagegen sind ausserkantonale Anstalten bis zu 50 % mit Bernerinnen besetzt. Die Initiative der Gemeindeämter Thun und Nieder-Simmental ist daher sehr zu begrüssen.

In ebenso hohem Masse verdient unsere Aufmerksamkeit der *Mädchen-Fortbildungsschule.* Die Töchter der besser situierten Klasse erhielten bisher ihre weitere Ausbildung in privaten Koch- und Haushaltungsschulen. Für die, welche es am nötigsten hätten, wurde lange nichts getan. Nach und nach entstanden Kurse in den Städten, schliesslich mit Einschluss des neunten Schuljahres auch in Herzogenbuchsee, Oberdiessbach, Oberburg, Hindelbank, Koppigen, Kirchberg usw. Nun beginnt das Interesse aller Orten zu erwachen und doch muss das, was für den Mann selbstverständlich erscheint, für das weibliche Geschlecht erkämpft werden. Hier liegt für Private, für Gemeinde- und kantonale Behörden ein schönes, weites, äusserst dankbares Feld offen.

Viele *Arbeitsschulen* unseres Kantons sind gegenwärtig noch durch unpatentierte Lehrerinnen besetzt. Vermehrte Arbeitslehrerinnenkurse wären daher sehr am Platze.

Der Kanton, d. h. seine Regierung, sollte den Vorwurf von sich fernhalten, sie schätzten die geistige Arbeit nicht genügend ein. Die *Maturitätsprüfungskommissionen* und *Lehrmittelkommissionen* beziehen für ihre sehr mühsame Arbeit eine Tagesentschädigung von 10 Fr. mit knappen Reise- und Verpflegungsentschädigungen. Diese Ansätze sind unbedingt zu niedrig.

III. Seminarien.

Den Staatsseminarien sind einige Jahre ruhiger Arbeit zu gönnen. Sie haben bewegte Zeiten hinter sich. Inmitten von Seminarkrisen, Krieg und Krankheit wurden in den letzten Jahren weitgehende Erneuerungen des Lehrkörpers und andere tiefgehende Aenderungen vorgenommen.

Nicht geringe Sorgen bereitet der Lehrerschaft des Lehrerseminars die Rekrutierung der Seminaristen. Diese ist in den letzten Jahren in bezug auf die Zahl auf einen wahren Tiefstand geraten. Es wird auch noch über andere Erscheinungen geklagt. Zu wirklich gesunden Verhältnissen werden wir erst gelangen, wenn sich in den weitesten Kreisen die Ansicht durchsetzt, dass sich für den Lehrerberuf nur allseitig gut veranlagte und gut erzogene Jünglinge eignen.

IV. Hochschule.

Vorab soll hier der Regierung die Befriedigung ausgedrückt werden, dass sie im Laufe des Berichtsjahres Schweizer als Lehrer an die Hochschule berufen hat.

Die Wünschbarkeit der Errichtung einer *Sternwarte* für die Universität Bern wurde seit Jahren von Seite der Studierenden wie der Professoren betont. Als erster Erfolg dieser beständigen Bestrebungen ist die Anschaffung eines Refraktors zu verzeichnen. Die beteiligten Kreise wissen unserm Unterrichtsdirektor vielen Dank, dass er zum weitern Ausbau dieses Unternehmens gemeinnützige Männer zu finden wusste, die bereit waren, grosse Opfer zu bringen. Wir wünschen auch fernerhin guten Erfolg.

Wir hätten noch einen Wunsch, nämlich den, es möchte dem *Gebiete der Elektrizität* vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Dieses Fach erhält auf allen Gebieten der menschlichen Tätigkeit immer mehr Bedeutung und sollte daher dementsprechend auch an unserer Hochschule die verdiente Würdigung erfahren.

Sanitätsdirektion.

Dem Bericht der Sanitätsdirektion ist zu entnehmen, dass sich die durch Dekret vom 5. November 1919 geschaffene Reorganisation durchaus bewährt hat. Eine ganze Reihe von Reglementen und Verordnungen (sechs) wurden erlassen oder abgeändert und auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege wurden vier Kreisschreiben erlassen. Vieles bleibt zwar noch der Zukunft vorbehalten. Wir erinnern speziell an die noch hängigen Motionen, deren Verwirklichung allerdings vor allem, wie so vieles andere, eine Finanzfrage ist. Es wäre sehr zu begrüssen, wenn für die öffentliche Gesundheitspflege mehr Mittel aufgewendet werden könnten. Die Tätigkeit und der Erfolg auf diesem Gebiete wird sich weiter heben und verbessern, wenn einmal ein kantonales Gesundheitsamt geschaffen ist. Vorerst ist nur die Schaffung eines kantonalen «Wasseramtes» in Aussicht genommen, das sich mit der *Trinkwasserfrage* zu befassen hätte. Es ist hierüber schon in frühern Berichten von der Staatswirtschaftskommission gesprochen worden. Vorläufig hat man sich damit begnügt, Lebensmittelinspektor Dr. Sprecher zu beauftragen, sich den Gemeinden, Korporationen oder Privaten, die neue Trinkwasseranlagen erstellen oder bestehende erweitern, zur Verfügung zu stellen zur Abfassung von geologischen Gutachten. Der Experte begnügt sich allerdings nicht mit dieser Aufgabe, sondern er macht zugleich auch bakteriologische Untersuchungen. In vielen Gegenden und Gemeinden des Kantons steht es mit der Trinkwasserversorgung noch sehr schlimm. Dass es aber für die öffentliche Gesundheit sehr wichtig ist, wie die Trinkwasserversorgung in bezug auf die Reinheit des Wassers aussieht, weiss jedermann. Trotzdem begegnet man nicht nur grossen Schwierigkeiten in bezug auf die Beschaffung reinen Wassers, sondern vielerorts auch noch grosser Gleichgültigkeit. Die Absicht, ein Wasseramt zu schaffen, das sich mit diesen Fragen ausschliesslich befasst, ist daher zu begrüssen, weil erst dann konsequent und systematisch vorgegangen werden kann.

Nebst den *Bezirksspitälern* verlangen auch andere Institutionen vermehrte Unterstützungen des Staates, so alle diejenigen, die auf dem Gebiete der *Bekämpfung der Tuberkulose* tätig sind. Der Kredit von 65,000 Fr., der im Jahre 1920 zur Verfügung stand, reichte bei weitem nicht aus, um die Ansprüche zu befriedigen. Alle Organisationen zur Verhütung oder Besserung dieser verheerenden Krankheit wirken segensreich und im Interesse der Allgemeinheit, stecken aber immer in Defiziten und sind infolgedessen immer gehemmt. Wir erinnern an das Kindersanatorium Maison Blanche in Leubringen, an das Erholungsheim in Langnau und andere, die alle nur mit kleinen Zuwendungen bedacht werden können, da von den 65,000 Fr. 45,000 Fr. allein für das Sanatorium Heiligenschwendi verwendet wurden, das diese Unterstützung durchaus nötig hat. Dringend nötig wäre die Errichtung einer *Anstalt für unheilbare Tuberkulosekranke*, zur Aufnahme aller derjenigen, welche aus einem Sanatorium entlassen werden müssen und dann ihre Umgebung gefährden, sowie derjenigen, die wegen Platzmangel bisher überhaupt nicht in Sanatoriumbehandlung genommen werden können.

Aus dem Bericht der Sanitätsdirektion geht hervor, dass es nicht alle Aerzte mit der Anzeigepflicht genau nehmen, sogar nicht einmal alle Gemeindebehörden, haben doch 12 Gemeinden gar keine Berichte erstattet. Es sei deshalb auf die Nachlässigkeit der betreffenden Aerzte und Gemeinden auch hier aufmerksam gemacht.

Die *Erweiterung des kantonalen Frauenspitals* ist fertig und der Neu- resp. Anbau bezogen. Dieser dient in der Hauptsache Lehrzwecken. Er enthält modern eingerichtete Operations- und Lehrsäle, dagegen ist für den eigentlichen Spitalzweck, die Aufnahme von Patienten, wenig Raum gewonnen worden. Es bedingt das eine spätere Erweiterung, die nicht allzu lange sollte auf sich warten lassen.

Die *Kostgelder für die Verpflegung* in den *Irrenanstalten* wurden wiederum erhöht, zum vierten Mal in den drei letzten Jahren, und zwar wurden Abstufungen gemacht von 2 Fr. 50 für alle Gemeinden mit einem Steuerfuss von über 3 % bis 5 Fr. 50 für die besser situierten Gemeinden. Die Wirkung war für das letzte Quartal 1920 in den drei kantonalen Irrenanstalten eine Mehreinnahme aus Pflegegeldern von 71,346 Fr.; diese dürfte pro Jahr ca. 280,000 Fr. betragen. Trotzdem der Staat in der Privatnervenheilanstalt in Meiringen 130 Patienten (Frauen) verpflegen lässt, ist eine wesentliche Besserung in der Unterbringung von anstaltsbedürftigen Geisteskranken nicht eingetreten, so dass zur dringenden Aufnahme Angemeldete oft monatelang auf die Aufnahme warten müssen. Die Schaffung weiterer Gelegenheit zur Versorgung von Geisteskranken ist daher nach wie vor ein dringendes Bedürfnis und die Errichtung einer vierten Irrenanstalt eine Notwendigkeit.

Die Sanierung der Finanzen des *Inselspitals* lässt immer noch auf sich warten. Zwar ist dem Spital bewilligt worden, den Betrag von 600,000 Fr. für den Ankauf des «Engländerhubels» aus dem Lory-Fonds zu entnehmen und die 500,000 Fr., die für das Jahr 1921 als Staatsbeitrag in das Budget aufgenommen wurden, sind gleich anfangs des Jahres ausbezahlt worden. Damit ist aber nicht geholfen. Die Betriebsdefizite, die in den letzten Jahren jeweils gegen eine Million Franken betrugen, sind damit nicht gedeckt, sie sind dem Stiftungsvermögen entnommen worden und müssen dort ersetzt werden. Ausserdem muss dafür gesorgt werden, dass für das laufende und die folgenden Jahre nicht weitere Defizite entstehen. Soweit nicht durch Erhöhung der Pflegegelder und andere Massnahmen das Gleichgewicht hergestellt werden kann, bleibt wohl nichts anderes übrig, als dass der Staat grössere Zuschüsse machen muss, die aber weit über die pro 1921 vorgesehene und bereits ausbezahlte Subvention hinausgehen müssen. Wenn die Finanzen der Insel nicht ganz ruiniert werden sollen, so ist es höchste Zeit, hier wirksam einzugreifen.

Direktion des Innern.

Der Abschnitt *Volkswirtschaft* gibt interessanten Aufschluss über den Abbau der kriegswirtschaftlichen Massnahmen und namentlich über deren finanzielles Ergebnis. Die kantonale Futtermittelstelle, das Lebensmittelamt, das Milchamt und die Kommission für Kohlenversorgung haben ihr Dasein beendigt, und zwar ohne dass der Staat dafür, während ihrer Existenz, wesentliche finanzielle Opfer hat bringen müssen. Dieses erfreuliche Resultat ist zweifellos dem Umstand

zuzuschreiben, dass die ganze Organisation nicht auf rein staatlicher, sondern mehr auf freiwirtschaftlicher Grundlage aufgebaut worden ist.

Eine schwere Aufgabe bildete im Berichtsjahr die Bekämpfung der *Arbeitslosigkeit* und die *Arbeitslosenunterstützung*. Durch die Verordnung des Regierungsrates vom 6. März 1920 ist der Vollzug des Bundesratsbeschlusses vom 29. Oktober 1919 betreffend die das der Direktion des Innern unterstellt ist, übertragen Arbeitslosenunterstützung dem kantonalen Arbeitsamt, worden, dessen Arbeitskräfte am Ende des Berichtsjahres auf 13 angewachsen sind. Die Voraussetzungen zum Bezug der Unterstützung und die Verteilung der Unterstützungskosten sind bekanntlich im erwähnten Bundesratsbeschluss geordnet, so dass der Kanton das zu geben oder beizutragen hat, was ihm der Bund vorschreibt und es ist leider nicht abzusehen, welche Summen auf dem Gebiet der Arbeitslosenfürsorge noch aufgewendet werden müssen. Die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit und die vom kantonalen Arbeitsamt organisierte Stellenvermittlung müssen unter den gegenwärtigen Verhältnissen warm begrüsst werden. Die Barunterstützung sollte die Ausnahme bilden.

Auf dem Gebiete von *Handel und Industrie* wird mit Befriedigung von der Entwicklung der *Heimarbeit im Berner Oberland* Kenntnis genommen und die als dringend wünschbar bezeichnete Lösung der Organisationsfrage gewärtigt. Betrübend ist dagegen die eingetretene *Krisis* in fast allen Geschäftszweigen und namentlich auf dem Gebiete der *Uhrenindustrie*. Neben den im Bericht erwähnten Ursachen des Rückganges, wie Valutatiefstand, Weltwirtschaftskrisis etc., muss die Krisis zum Teil auch einer etwelchen Ueberindustrialisierung zugeschrieben werden, die dadurch entstanden ist, dass zahlreiche Arbeitskräfte während der Hochkonjunktur das Gewerbe und die Landwirtschaft verliessen, um sich der lukrativen Uhren- und Kriegsindustrie zuzuwenden. Bedenklich sind auch die bereits erfolgten und noch in Aussicht stehenden Filialgründungen im Ausland, wodurch die Arbeitslosigkeit noch eine Verschärfung erfahren wird.

Im Berichtsjahr mussten das Bundesgesetz betr. die *Arbeitszeit in den Fabriken* vom 27. Juni 1919 durchgeführt und die Fabrikordnungen zur Genehmigung beigebracht werden, was zweifellos viel Arbeit und Geduld erforderte.

Bezüglich der *Gewerbepolizei* werden die neuen Sicherheitsvorrichtungen gegen Explosionsgefahr begrüsst.

Auch im Berichtsjahr sind wieder eine Anzahl Beanstandungen von *Milchproben* wegen Fälschung durch Wasserzusatz verzeichnet. Eine Fälschung wurde sogar gegenüber einem Kinderheim für erholungsbedürftige Kinder begangen, eine Tat, die nicht scharf genug verurteilt werden kann. Wenn im übrigen die 56 Beanstandungen gegenüber den im kantonalen Laboratorium und von den städtischen Lebensmittelinspektoren untersuchten 14073 Milchproben einen kleinen Prozentsatz darstellen, so sei doch auf den Uebelstand hingewiesen, dass in einer Anzahl von Fällen die Milch schmutzig oder unhaltbar war. Viehbesitzer und Melker sollten daher der reinlichen Gewinnung und Aufbewahrung der Milch mehr Aufmerksamkeit schenken und bestehende Uebelstände an den Sammelstellen sollten gehoben werden. — Zu begrüssen ist die strenge Handhabung der Lebensmittelpolizei auch hinsichtlich aller übrigen Nahrungs- und Genussmittel.

Dem Bericht des *statistischen Bureau* ist zu entnehmen, dass hier viel, für die Gesetzgebung und Volkswirtschaft wertvolle Arbeit geleistet wird, trotzdem die verfügbaren Kredite gewöhnlich knapp bemessen sind.

Die kantonale *Brandversicherungsanstalt* schliesst die Rechnung pro 1920 erfreulicherweise mit einer Vermögensvermehrung von 2,268,467 Fr. 25 ab. Es ist zu hoffen, dass damit der Reservefond auf die gesetzliche Höhe, 3 ‰ des Versicherungskapitals, gebracht werden kann, wodurch eine Ermässigung der jährlichen Beitragsprämie eintreten wird, was die Gebäudebesitzer zweifellos gerne sehen würden.

Schliesslich sei noch erwähnt, dass die Direktion des Innern, den bezüglichen Postulaten und Motionen Folge gebend, zwei gesetzgeberische Erlasse vorbereitet hat, die demnächst den Grossen Rat beschäftigen werden, nämlich das *Gewerbegesetz* und das *Fahrhabeversicherungsgesetz*. Dagegen ist die schon mehrmals gewünschte Revision des Wirtschaftsgesetzes noch nicht vorbereitet, soll aber den oben erwähnten Vorlagen folgen.

Finanzdirektion.

Das Berichtsjahr war ein Rekordjahr mit Bezug auf die *Steuereinnahmen*. Gegenüber dem Jahre 1918 — dem letzten, in welchem das alte Steuergesetz in Kraft stand — haben sich die Vermögens- und die Einkommenssteuer ungefähr verdoppelt. Die *Gesamtsteuereinnahmen* belaufen sich, nach Abzug von rund 2 Millionen Taxations-, Bezugs- und Verwaltungskosten, auf etwas über $34^1/_2$ *Millionen Franken*, d. h. über $14^1/_2$ mehr als veranschlagt worden waren.

Es muss damit gerechnet werden, dass angesichts der scharfen Wirtschaftskrisis, die im Laufe des Berichtsjahres eingesetzt und sich bedenklich verallgemeinert hat, ähnliche Ergebnisse in den beiden nächsten Jahren nicht vorhanden sein werden. Ganz abgesehen von der Krisis wurden übrigens zahlreiche Klagen über unerträglichen Steuerdruck laut. Das neue Steuergesetz hat dem Staat und den Gemeinden erheblich vermehrte Einnahmen gebracht, zugleich aber vielen Kategorien von Steuerzahlern unerwartete Mehrbelastungen. Die Stimmen, welche nach einer *Revision der Steuergesetzgebung* rufen, werden immer zahlreicher und lauter. Der Regierungsrat wird ihnen binnen kürzester Frist Gehör schenken müssen. Es gilt, die Steuerlasten auszugleichen, sie auf die verschiedenen Kategorien von Steuerzahlern nach deren Leistungsfähigkeit zu verteilen. Das Problem ist ein heikles und vielseitiges: Die Mittel des Staates sollten nicht geschmälert, die Steuerzahler aber, die nur mit grösster Mühe ihren Verpflichtungen gegenüber dem Staat nachkommen können, wirksam entlastet werden.

Die Staatswirtschaftskommission ist mit dem Regierungsrat der Ansicht, dass der Entwurf zu einem *Wertzuwachssteuergesetz*, der eine nicht gerade rühmliche Geschichte hinter sich hat, noch in der gegenwärtigen Legislaturperiode so oder anders erledigt werden sollte. Hernach dürfte es an der Zeit sein, den Gesetzesentwurf betreffend *Erhöhung der Handänderungsgebühren* in Beratung zu ziehen. Die *Waldgewinnsteuer*, die von uns vor 3 Jahren als eine ausserordentliche kantonale Kriegsgewinnsteuer in Vorschlag ge-

bracht worden ist, kann infolge wesentlich veränderter wirtschaftlicher Verhältnisse als eine Einnahmequelle nicht mehr in Betracht fallen.

Die ausserordentlichen Aufwendungen des Staates zur Linderung der *Wohnungsnot* und der *Arbeitslosigkeit*, in Verbindung mit den während des Krieges aufgelaufenen Staatsrechnungsdefiziten im Totalbetrage von rund 17¼ Millionen Franken, erheischen gebieterisch äusserste *Sparsamkeit* in der ganzen weitverzweigten Staatsverwaltung. Jeder Staatsfunktionär muss sich der Tatsache bewusst sein, dass er an seinem Ort mitverantwortlich ist für die Wiederherstellung eines geordneten Staatshaushaltes.

Erfreulich ist, dass im Berichtsjahre die Vorarbeiten für die *Hülfskasse der Beamten und Angestellten* zum Abschlusse gebracht werden konnten. Sie trat auf 1. Januar 1921 in Kraft, wie im Besoldungsdekret vom 1. Januar 1919 vorgesehen worden ist. Auf den nämlichen Zeitpunkt wurde als eigene öffentlich rechtliche Anstalt die *Pensionskasse der Kantonalbank von Bern und der Hypothekarkasse des Kantons Bern* geschaffen.

Die *Kantonalbank* wurde im Berichtsjahr für die Bedürfnisse des Staates sehr stark in Anspruch genommen. Ihr lag insbesondere die Beschaffung der Mittel für die Elektrifikation der Dekretsbahnen ob, sowie für die Erfüllung der staatlichen Verpflichtungen, die sich hauptsächlich deswegen schwierig gestaltete, weil die Steuerveranlagungsarbeiten und dementsprechend auch die Steuereingänge sich sehr hinauszögerten. Um die Kantonalbank in Stand zu setzen, den an sie gestellten Anforderungen zu entsprechen, wurde ihr Dotationskapital auf 1. Juli 1920 von 30 auf 40 Millionen Franken erhöht. Das Geld, das auf dem Anleihenswege beschafft wurde, kam auf nahezu 7 % zu stehen. Das Anleihen ist zu 6 % verzinslich und auf Mitte 1930 ohne weitere Kündigung rückzahlbar. Es wurde von den Bankenvereinigungen zum Kurse von 97½ % fest übernommen.

Die Kantonalbank konnte ihr Grundkapital im ersten Halbjahr mit 5 % und im zweiten mit 6 % verzinsen; sie lieferte dem Staat insgesamt 1,950,000 Fr. ab. Ueberdies nahm sie erhebliche Abschreibungen und Rückstellungen vor. Sie hat zur Linderung der Krisis im Hotelgewerbe grosse Opfer gebracht, was vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus durchaus gerechtfertigt war.

Die Staatswirtschaftskommission gedenkt dankbar des kurz nach Ablauf des Berichtsjahres verstorbenen, langjährigen *Kantonalbankdirektors F. Mauderli*, der mit grosser Umsicht und warmem Verständnis die Interessen des ihm anvertrauten Institutes, des Kantons und der bernischen Volkswirtschaft vertreten hat.

Die *Hypothekarkasse des Kantons Bern* verzinste ihr Stammkapital von 30 Millionen Franken dem Staat zum ersten Mal zu 5 %, statt wie bisher zu 4 %, um den allgemein gültigen Zinsbedingungen besser Rechnung zu tragen. Sie lieferte darüber hinaus dem Staat noch 216,343 Fr. 19 Reinertrag ab; ferner zahlte sie an Staatssteuern 1,093,837 Fr. 71. Dieses Ergebnis befriedigt in hohem Masse. Die Hypothekarkasse hat die Aufgabe, den Passivzinsfuss so niedrig als möglich zu halten, damit die Hypothekarverschuldung vernünftige Grenzen nicht übersteigt. Sie konnte dieser Aufgabe im Berichtsjahr nicht in dem von ihr selber gewünschten Umfang nachkommen, weil ihre Mittel nicht nur keine Vermehrung, sondern eine Verminderung erfahren haben. Das erklärt sich aus der ständigen Steigerung der Zinssätze, die von der Hypothekarkasse nur bis zu einem gewissen Grade mitgemacht werden durfte, wenn sie ihrer Aufgabe nicht untreu werden wollte. Die Geldknappheit, die im Berichtsjahre den Bund und einzelne Gemeinden gezwungen hatte, in Amerika 8 und 9-prozentiges Geld zu suchen, machte sich bei unserem bernischen Hypothekarinstitut begreiflicherweise auch recht unliebsam spürbar.

Das *neue Erbschafts- und Schenkungssteuergesetz* konnte im Berichtsjahre, nachdem die erforderlichen organisatorischen Erweiterungen auf der Steuerverwaltung durchgeführt waren, zur vollen Anwendung und Auswirkung gelangen. Es brachte eine Verdoppelung der Reineinnahmen gegenüber dem Vorjahr, nämlich eine Summe von 1,838,000 Fr.

Auch die *Gebühren* erfuhren, dank der erhöhten Tarife, noch eine Zunahme von einer Viertelmillion. Revisionsbedürftig erscheinen die Gebührenvorschriften für die *Lichtspielkontrolle*, indem ein Reinertrag von 7300 Fr. als allzu bescheiden zu bezeichnen ist.

Der *kantonale Anteil* an der *eidgenössischen Kriegssteuer* betrug bis Ende 1920 nahezu 2,8 Millionen Franken, der Anteil an der *eidgenössischen Kriegsgewinnsteuer* etwas über 4 Millionen Franken. Die beiden Summen wurden mit Recht zur Reduktion der Vorschüsse an die laufende Verwaltung verwendet.

Die *Schatzungserhöhungen der Staatsdomänen* infolge der ordentlichen Grundsteuerschatzungsrevision belaufen sich auf rund 9,9 Millionen Franken. Richtigerweise wurde hiefür, sowie für die Schatzungserhöhung der Waldungen von 8 Millionen Franken, Gegenposten geschaffen durch ausserordentliche Abschreibungen auf Bauvorschüssen und Wertschriften (zusammen 2,2 Millionen Franken) und durch Speisung des Eisenbahnamortisationsfonds mit 14,8 Millionen Franken. Dieser Fond wird bei der *Sanierung der Berner Alpenbahn*, die nunmehr bevorsteht, gute Dienste leisten. Die Vorschüsse des Staates an die Berner Alpenbahn Gesellschaft auf Grund der gesetzlich übernommenen Zinsengarantie betrugen auf Ende des Berichtsjahres 10,8 Millionen Franken. Nach den letzten Betriebsergebnissen der Lötschbergbahn darf damit gerechnet werden, dass vom nächsten Jahre hinweg die Gesellschaft den Zinsendienst wieder selber besorgen kann.

Zur Entlastung der *Kantonalbank* machte der Staat von der ihm im neuen Eisenbahnsubventionsgesetz eingeräumten Kompetenz der Beschaffung der Elektrifikationskosten auf dem Anleihenswege durch die Ausgabe von drei- und fünfjährigen, zu 6 % verzinslichen *Kassascheinen* Gebrauch. Erfreulicherweise hatte die Anleihe einen vollen Erfolg, indem diese Titel für nicht weniger als 18 Millionen Franken gezeichnet worden sind. Der Nachteil besteht freilich darin, dass es sich nur um kurzfristiges Geld handelt. Der Staat wird beizeiten für die Aufnahme eines langfristigen Anleihens Vorsorge treffen müssen.

Polizeidirektion.

Die Geschäftslast der Polizeidirektion war auch im Berichtsjahre eine sehr grosse. Die anormalen Zeitverhältnisse zeitigen auch hier unliebsame Begleiterscheinungen.

Hierüber legen beredtes Zeugnis ab alle *Erziehung-, Straf- und Arbeitsanstalten*, welche auch im Berichtsjahre eine starke Frequenz aufweisen. Der Gang in diesen Anstalten war ein normaler. Wenn man auch mit den Bestrebungen einverstanden sein kann, auch diesen Insassen möglichst menschliche Verhältnisse zu schaffen, so darf aber doch auf der andern Seite der Zweck der Internierung nicht darunter leiden. Bekanntlich sind all diesen Anstalten umfangreiche Gutsbetriebe angegliedert. Alle diese Betriebe ohne Ausnahme werden gut geleitet und haben günstige Rechnungsergebnisse zu verzeichnen.

Im Berichtsjahre wurde auch die *Verlegung der Zwangserziehungsanstalt Trachselwald* auf den *Tessenberg* durchgeführt. Es ist nunmehr auch dieser Anstalt eine grosse Entwicklungsmöglichkeit geschaffen. Es ist zu hoffen, dass der Grosse Rat die nötigen Mittel zur Verfügung stellen wird, damit auch hier etwas Rechtes entstehe, das sich den andern bernischen Anstalten würdig anreihen soll.

Den Zöglingen und der Anstaltsleitung ist es wohl zu gönnen, dass sie nunmehr aus den engen Räumen von Trachselwald in diese neue Heimat versetzt worden sind. Die Arbeit als vornehmstes Erziehungsmittil wird hier mithelfen, aus den jugendlichen Verirrten doch noch brauchbare Menschen zu schaffen.

Es wird seit längerer Zeit auch energisch die Schaffung eines *Mädchenerziehungs- und Arbeitsheims* verlangt. Die Bedürfnisfrage hierfür muss unbedingt bejaht werden; es gilt auch hier ein schönes und dankbares Arbeitsfeld zu schaffen. Dagegen halten wir dafür, dass vorgängig doch nun die Anstalt auf dem Tessenberg fertig erstellt werden soll, bevor man wieder ein neues, grosses und wir geben zu, berechtigtes Unternehmen in Angriff nimmt.

Beim *Strafvollzug* fällt die sehr grosse Zahl der bedingten Straferlasse, im Durchschnitt sämtlicher Assisenbezirke 27 %, auf. III. Bezirk z. B. *33* % und V. Bezirk *21* %. Wir hoffen, dass von dieser Wohltat kein schablonenhafter Gebrauch gemacht werde.

Beim *Polizeikorps* muss darauf hingewiesen werden, dass in den letzten Jahren der normale Wechsel in der Besetzung der Landjägerposten nicht mehr so strikte durchgeführt wird. Wenn auch finanzielle Opfer und Unannehmlichkeiten für den Staat und den Landjäger damit verbunden sind, so halten wir diesen Wechsel doch als für einen geordneten Betrieb von Nutzen.

Beim *Hausierwesen* möchten wir einer gewissen Zurückhaltung in der Erteilung der bezüglichen Patente das Wort reden. Man kann von der volkswirtschaftlichen Bedeutung und Berechtigung dieses Hausierwesens ja verschiedener Auffassung sein.

Bedauerlich ist die grosse Zahl der *Auswanderer:* im Berichtsjahr *1629* gegen *529* im Jahre 1919 und *33* im Jahre 1918.

Die weitaus grösste Zahl dieser Leute entstammt dem landwirtschaftlichen Berufe, hauptsächlich aus dem Oberland. Eine Tatsache, die auch hierseits zum Aufsehen mahnt.

Bei der Erteilung von *Spiel- und Lotteriebewilligungen* möchten wir hierseits eine weise Zurückhaltung empfehlen. Unsere heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse verlangen dies direkt.

Im Bezug auf das *Lichtspielwesen* wünschen wir, dass den gesetzlichen Bestimmungen strenge nachgelebt wird. Eine weitere Vermehrung dieser Lichtspieltheater liegt nicht im Interesse der Volkswohlfahrt.

Ein ständiges Thema im Bericht der Polizeidirektion ist das *Autowesen.* Dieses Verkehrsmittel hat eine geradezu grossartige Entwicklung in der letzten Zeit zu verzeichnen. Das Publikum verlangt nunmehr mit allem Hochdrucke, dass den bestehenden Fahrvorschriften strikte nachgelebt wird. Die Staatswirtschaftskommission hat im letzten Bericht ein diesbezügliches Postulat gestellt.

In Nachachtung dieses Begehrens hat die Polizeidirektion zur *Kontrolle der Fahrgeschwindigkeit* einen speziellen Kontrolldienst eingerichtet, der sicher seine guten Wirkungen zeitigen wird. Wir müssen die weitere Entwicklung des Automobilwesens im Auge behalten und alle Massnahmen treffen, die notwendig sind zur *Sicherheit des Publikums.* Wir wollen, wenn möglich, verhüten, dass das Bernervolk gezwungen wird, gegen dieses an und für sich berechtigte Verkehrsmittel Vorkehren zu treffen, die dem Autowesen schwere Fesseln anlegen würden.

Justizdirektion.

Auf gesetzgeberischem Gebiete hat nun das Postulat der *Vereinfachung der Bezirksverwaltung* im Berichtsjahr zu einem Verfassungsrevisionsentwurf geführt, der die erste Lesung im Grossen Rat bereits passiert hat. Gleichzeitig sollen auch die in der Verfassung gezogenen Kompetenzgrenzen der staatlichen Organe den Zeitverhältnissen entsprechend erweitert werden. Dagegen bleibt die Frage der *Revision des Strafverfahrens* vorläufig in der Schwebe, ebenso diejenige der Einführung einer Jugendstrafrechtspflege, wofür die Vorarbeiten allerdings bereits getroffen sind. Die dringende Vorlage über die *Erhöhung der Wertgrenzen im Strafrecht* wird dem Volk demnächst unterbreitet werden können. Der Grosse Rat wird sich noch in dieser Legislaturperiode mit dem Gesetz über die *öffentlich-rechtlichen Folgen der fruchtlosen Pfändung und des Konkurses* zu beschäftigen haben, das der Kanton innert den durch das Bundesgesetz über diese Materie gezogenen Schranken zu erlassen hat.

Wir erwarten auch die in Aussicht genommene baldige Revision des *Tarifes in Strafsachen*, welcher, aus dem Jahre 1852 datierend, den heutigen Verhältnissen nicht mehr entspricht. Ebenso die Revision des Gesetzes über die *Stempelabgabe.*

Dagegen halten wir die Revision des Dekretes über das *Lehrlingswesen in Rechts- und Verwaltungsbureaux* für weniger dringend und namentlich könnten wir uns mit der von gewisser Seite verlangten Ausdehnung des Art. 23 auf Gemeinde- und Privatbureaux nicht befreunden.

Bei Neubesetzung von Stellen in der Bezirksverwaltung wird schon jetzt, soweit tunlich, auf die vorgesehene Bezirksverwaltungsreform Rücksicht genommen, was wir als durchaus angezeigt erachten. Wir unterstützen auch die getroffene Anordnung, dass wenig beschäftigte *Angestellte*, namentlich solche der Betreibungs- und Konkursämter, verpflichtet werden, auf andern, mit Arbeit überlasteten, Bezirksbureaux des nämlichen Amtsbezirks auszuhelfen.

Im *Vormundschaftswesen* muss die in einzelnen Amtsbezirken zu Tage tretende Saumseligkeit in der Ablage der Vormundschaftsrechnungen getadelt werden. Wir erwarten, dass die geeigneten Massnahmen

zur Behebung der Misstände getroffen werden. — Bezüglich der Aufsicht über die *Pflegekinder* teilen wir die Ansicht der Justizdirektion und halten die Schaffung eines sogen. kantonalen Jugendamtes, wie es von einer Reihe gemeinnütziger Vereine verlangt worden ist, für unzweckmässig. — Innerhalb den Schranken des Bundesratsbeschlusses vom 9. April 1920 erliess der Regierungsrat unterm 14. September 1920 die Verordnung betreffend die *Bekämpfung der Miet- und Wohnungsnot.* Damit wurde ein Ausgleich der Interessen zwischen Hauseigentümer und Mieter bezweckt, was hoffentlich in vielen Fällen auch erreicht worden ist. Da die Wohnungsnot doch den Höhepunkt überschritten zu haben scheint, so ist wohl auch hier anzunehmen, dass die ausserordentlichen Bestimmungen, deren Handhabung viel Mühe und Arbeit erfordern, in absehbarer Zeit wieder dahinfallen können.

Die *oberländische Hülfskasse* hat auch im Berichtsjahr ihre erspriessliche Tätigkeit fortgesetzt und eine bedeutende Zahl von Hotel-Sanierungen durchgeführt. Leider sind aber ihre Hülfsmittel schon stark zusammengeschmolzen und es wäre daher sehr zu wünschen, wenn die in Aussicht stehende Bundeshilfe nicht mehr allzu lange auf sich warten liesse.

Landwirtschaftsdirektion.

Der Bericht dieser Direktion ist so ausführlich, dass die Staatswirtschaftskommission Umgang davon nehmen kann, sich ebenfalls in alle Einzelheiten einzulassen.

Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche hat den Regierungsrat zu der Errichtung von besonderen Abteilungen mit besonderem Personal gezwungen, welche die aus der Bekämpfung der Seuche entstehende Arbeit durchzuführen hatten. Diese besondere Dienstorganisation war gerechtfertigt, denn es war unmöglich, dass einige wenige Leute die daherige Arbeit besorgten.

Wünschenswert wäre, dass die durch die ausserordentlichen Vollmachten herrührenden Erlasse betreffend den land- und forstwirtschaftlichen Liegenschaftsverkehr durch eine unsern bernischen Verhältnissen entsprechende gesetzliche Ordnung ersetzt würden. Immer mehr wächst die Einsicht in den grossen Nutzen der Bodenverbesserungen; die Zahl der Projekte nimmt mit jedem Jahre zu. Die Staatsbeiträge, deren diese Arbeiten teilhaftig werden, tragen bei zur Mehrung des Nationalvermögens und des Einkommens der Bevölkerung.

Die Notwendigkeit und der feste Wille zur Hebung der Landwirtschaft gewinnen in den ländlichen Kreisen immer mehr Boden. Der Beweis dafür liegt im zunehmenden Besuch der landwirtschaftlichen Schulen. Immerhin zeigt sich die Tatsache, dass die Zahl der Zöglinge der Schule Pruntrut noch nicht in wünschenswertem Verhältnis zur landwirtschaftlichen Bevölkerung des Jura steht. Es ist zu hoffen, dass das Verhältnis sich bessert, wenn einmal die neue landwirtschaftliche Schule des Jura errichtet ist.

Die Kommission lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Folgen, welche eine zu weitgehende Erleichterung der Pferdeeinfuhr für den Kanton und für die Schweiz haben kann. In den Zuchtgebieten wird die Aufzucht mit Stuten aller möglichen Rassen getrieben. Diese wahllosen Kreuzungen erschweren die Aufzucht eines einheitlichen Pferdetypus.

Die wachsende Bedeutung der Tierzucht verlangt, dass dem Weidegebiet grössere Aufmerksamkeit geschenkt werde. Die Gemeinden und Genossenschaften, aber auch die Privateigentümer sollten diesen Weideverbesserungen mehr Sorgfalt angedeihen lassen; es liegt das in ihrem höchsteigenen Interesse. Auch der Staat sollte sich um diese Arbeiten bekümmern und namentlich die Ausrottung des Ginsters auf den Weiden des Jura kräftig betreiben helfen.

Die Maul- und Klauenseuche ist jetzt fast vollständig verschwunden, die Verwüstungen, welche die Seuche verursacht hat, werden aber noch lange fühlbar sein. Jeder einzelne betroffene Landwirt sieht sich um schöne Hoffnungen und oft um die Ergebnisse einer Lebensarbeit betrogen.

Der im Jahre 1910 errichtete kantonale Rebfonds erreichte im Berichtsjahre die schöne Summe von 117,110 Fr. 10.

Die Kommission hält dafür, dass die Revision des Viehversicherungsgesetzes nötig geworden ist, um den Nachteilen zu begegnen, welche sich ergeben aus den fast jährlich wechselnden Entscheiden des eidg. Departements des Innern betreffend die Staatsbeiträge.

Staatsrechnung.

Eine Abordnung unserer Kommission hat zwecks näheren Aufschlusses über die Staatsrechnung auf der Kantonsbuchhalterei vorgesprochen. Sehr bereitwillig hat man uns hier Aufschluss erteilt und Einblick gewährt in die Buchhaltung und das Kassawesen des Staates. Die vorgenommenen Stichproben ergaben Uebereinstimmung mit den erfolgten Eintragungen und den vorhandenen Belegen. Man hat den Eindruck, dass hier praktisch und exakt gearbeitet wird.

Das reine Staatsvermögen pro 1920 hat keine Veränderung erfahren und beträgt auf Ende des Jahres 52,651,242 Fr.

Die Grundsteuerschatzungserhöhungen für die staatlichen Liegenschaften im Betrage von *17,757,000 Fr.* wurden zu Abschreibungen zweifelhafter Vermögenswerte verwendet.

Abschreibung von Vorschüssen für Strassenbauten	Fr.	780,000
Abschreibung von Vorschüssen für Wasserbauten	»	1,000,000
Zuweisung zum Eisenbahnamortisationsfonds	»	13,700,000

Es ist sehr zu begrüssen, dass zweifelhafte Vermögenswerte des Staates soweit möglich aus der Rechnung verschwinden und die eingestellten Posten reelle Werte darstellen.

Die laufende Verwaltung schliesst statt mit dem budgetierten Defizit von *15,5 Millionen Franken* mit einem solchen von *3,3 Millionen Franken* ab.

Diese erfreuliche Besserstellung um *12,2 Millionen Franken* ist einer gewaltigen Vermehrung der Staatseinnahmen zu verdanken. Dieselben betrugen *20,2 Millionen Franken.* Die Mehrausgaben erreichen die Summe von *7,3 Millionen Franken,* wobei der Posten Unvorhergesehenes mit 3,6 Millionen Franken figuriert. Der schwere Seuchenzug, die Subventionen für den Wohnungsbau und die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit haben gewaltige Summen erfordert. Die Mehreinnahmen sind zum grössten Teil dem Mehrertrag der direkten Steuern zu verdanken, herrührend zur Haupt-

sache aus der Grundsteuerschatzungsrevision und der Erhöhung des Einheitsansatzes. Letztere Massnahme war — das beweist die Rechnung — eine absolute Notwendigkeit.

Trotz des im Verhältnis zum Voranschlag günstigen Abschlusses sind wir heute leider noch nicht so weit, um von einer Sanierung der bernischen Finanzen sprechen zu dürfen. Die Aussicht in die nächste Zukunft ist nicht sehr günstig; die Folgen der grossen Wirtschaftskrisis: *Steuerausfall* und gewaltige Opfer zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit werden die laufende Rechnung schwer belasten. An eine weitere Mehrbelastung des Steuerzahlers dürfen wir nicht denken; deshalb muss grösste Vorsicht beobachtet werden bei Beschliessung neuer Ausgaben. Wir möchten auch hierseits neuerdings eindringlich einem sparsamen Haushalte auf der ganzen Linie das Wort reden. Mit der Verwaltungsreform, sowohl in der Bezirks- als in der Zentralverwaltung, sollte einmal ernst gemacht werden.

Auffallend sind die gewaltigen Steuerausstände pro 1920, welche im August 1921 noch gegen *15 Millionen Franken* betragen haben. Es wird immer mehr zur Praxis, hauptsächlich bei den grossen Steuerzahlern, mit der Bezahlung der Steuern möglichst lange zu warten, um den Zins für diese Steuersummen noch profitieren zu können. Hier kann nur Beschleunigung des Veranlagungsverfahrens und rücksichtslose Eintreibung der Steuern helfen.

Einen wunden Punkt in der bernischen Staatsrechnung bedeutet die Einstellung von *46 Millionen* Eisenbahnkapitalien als effektive Vermögenswerte. Leider sind diese Buchwerte in Wirklichkeit nicht vorhanden. Zur Beruhigung kann darauf verwiesen werden, dass als Ausgleichposten ein Eisenbahnamortisationsfonds besteht von *23 Millionen Franken.* In der vorliegenden Rechnung wurden diesem Fonds zugewiesen *13,7 Millionen Franken.* Wir finden diese Massnahme durchaus richtig und im Interesse eines soliden Finanzgebahrens und wir erwarten, dass mit der Aeufnung dieses Amortisationsfonds fortgefahren wird, bis er die Höhe erreicht hat, die genügt, um alle irgendwie zweifelhaften Eisenbahnforderungen mit dem reellen Werte buchen zu können.

Nachkredite.

Die Kreditüberschreitungen erreichen die gewaltige Summe von *8,720,619 Fr. 98.* Davon sind durch gesetzliche Erlasse verursacht *2,125,000 Fr.*, der Rest mit *6,594,908 Fr.* fällt auf erhöhte Auslagen aller Verwaltungen, hauptsächlich auf die Rubrik Staatskasse mit *1,441,877 Fr.* und Unvorhergesehenes *2,357,194 Fr.* Der Posten bei der Staatskasse rührt hauptsächlich her von Zinsleistungen an die Kantonalbank für die bedeutenden Saldoposten auf der Konto-Korrentrechnung. Bei rechtzeitigem Steuereingang könnte ein grosser Teil dieser Ausgaben vermieden werden.

So sehr es zu wünschen ist, dass sich die Direktionen in ihren Ausgaben an das Budget zu halten haben, so ist ja sicher klar, dass in solch abnormalen Zeiten, wie wir sie gegenwärtig durchleben müssen, eine auch nur annähernde zuverlässige Budgetierung ein Ding der Ding der Unmöglichkeit ist.

Immerhin sprechen wir die Hoffnung aus, dass sich solch gewaltige Kreditüberschreitungen nicht wiederholen werden. Aeusserste Vorsicht bei der Aufstellung des Budgets und Einstellung einer entsprechenden Summe im Posten Unvorhergesehenes dürfte vor Ueberraschungen hüten. Jeder Staatsfunktionär soll sich an das Budget zu halten suchen.

Wir empfehlen die vorliegende Rechnung und die Kreditüberschreitungen pro 1920 zur Genehmigung.

Bern, September 1921.

Für die Staatswirtschaftskommission

der Präsident

Ernst Brand.

Kreditüberschreitungen für 1920.

Bericht und Antrag der Finanzdirektion

an den

Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates.

August 1921.

Wir unterbreiten Ihnen hiermit Bericht und Antrag betreffend die in 1920 vorgekommenen Kreditüberschreitungen. Sie werden übungsgemäss unter Weglassung von Beträgen von weniger als Fr. 100. — in drei Klassen eingeteilt, nämlich:

I. Kreditüberschreitungen, die durch die Ausführung besonderer Beschlüsse des Grossen Rates entstanden oder von dieser Behörde durch Bewilligung ensprechender Kredite genehmigt wurden und als erledigt zu betrachten sind, sowie Kreditüberschreitungen für Ausgaben, welche sich auf für den Kanton verbindliche Vorschriften des Bundes stützen.

II. Kreditüberschreitungen für Ausgaben, die durch gesetzliche Vorschriften, Tarife oder Verträge bestimmt werden und daher einer besonderen Begründung nicht bedürfen.

III. Die übrigen Kreditüberschreitungen.

I.

Der I. Klasse gehören folgende Kreditüberschreitungen an:

V. B. 14.	*Bolligen, Loskauf der Wohnungsentschädigung* . . . Grossratsbeschluss vom 22. März 1920.	Fr. 22,500. —
VI. B. 12. d.	*Inneneinrichtung der erweiterten chirurgischen Abteilung* Grossratsbeschluss vom 22. März 1920.	» 26,772. 45
VI. C. 5. b.	*Wiederholungs- und Fortbildungskurse* . . . . . Grossratsbeschluss v. 22. März 1920. Kredit Fr. 15,000. —.	Fr. 14,250. —
X. C. 6.	*Pfrundloskäufe* . . . . . Grossratsbeschluss vom 17. Mai 1920.	» 14,000. —
XI. A. 2. h.	*Anleihen von 1920*, 6 % . . Grossratsbeschluss vom 21. Juni 1920.	» 300,000. —
XI. B. 7.	*Kosten des Anleihens von 1920 und der Ausgabe von 6 % Kassascheinen* . . . . . Grossratsbeschlüsse vom 21. Juni und 6. Oktober 1920.	» 501,323. —
XIII. B. 2. c.	*Bodenverbesserungen* . . . Grossratsbeschlüsse vom 2. März 1921.	» 541,689. 65
XIII. B. 2. f.	*Bergweganlagen* . . . . . Grossratsbeschlüsse vom 2. März 1921.	» 48,000. —
XXXIII. 3.	*Teuerungszulagen* . . . . Dekret vom 10. November 1920.	» 333,999. 15
XXXIII. 4.	*Kantonales Lebensmittelamt*	» 190,942. 35
XXXIII. 5.	*Arbeitslosenfürsorge* . . . Beide Posten gründen sich auf Bundesvorschriften und dazu gehörende kantonale Ausführungsbestimmungen.	» 874,057. 43

II.

Die Kreditüberschreitungen der zweiten Klasse berühren Ausgaben, die der Zeit und der Summe nach einerseits durch gesetzliche Vorschriften, Beschlüsse des Grossen Rates, Tarife oder Verträge, anderseits durch Faktoren bestimmt werden, die nicht in der Macht der einzelnen Verwaltungen oder des Regierungsrates liegen. Diese Art von Ueberschreitungen waren in 1920 folgende:

I. Allgemeine Verwaltung.

A. 1.	*Grosser Rat*	Fr.	9,715. 55
D. 1.	*Ständeräte*	»	1,933. —

II. Gerichtsverwaltung.

A. 2.	*Entschädigungen der Suppleanten*	Fr.	728. 10
C. 3.	*Entschädigungen der Mitglieder und Suppleanten* .	»	1,151. 40
G. 4.	*Besoldungen der Betreibungsgehilfen*	»	27,831. 20
H. 1.	*Kostenanteile des Staates* .	»	1,538. 45
J. 3.	*Entschädigungen der Mitglieder*	»	3,513. 10

IIIb. Polizei.

G. 1.	*Kosten in Strafsachen* . .	»	16,780. 89
H. 1.	*Entschädigungen der Zivilstandsbeamten*	»	60,988. 30

VI. Unterrichtswesen.

B. 13. d.	*Amortisation der Bauvorschüsse*	»	1,105. 70
B. 13. e.	*Vergütung für Gebäudeunterhalt*	»	110. —
C. 2.	*Staatsbeiträge an höhere Mittelschulen*	»	125,301. 05
D. 4.	*Beitrag an die Lehrerversicherungskasse*	»	72,117. 35
D. 19.	*Stellvertretung militärdienstpflichtiger Lehrer*	»	4,325. 10
E. 5. c.	*Staatsbeitrag an die Lehrerversicherungskasse* . . .	»	2,954. —

VIII. Armenwesen.

C. 1. a.	*Beiträge für dauernd Unterstützte*	»	240,000. —
C. 1. b.	*Beiträge für vorübergehend Unterstützte*	»	181,000. —
C. 2. a.	*Unterstützungen ausser Kanton*	»	46,661. 65
C. 2. b.	*Kosten gemäss §§ 59 und 123 A. G.*	»	179,339. 09
G. 2.	*Verpflegung kranker Kantonsfremder*	»	16,353. —

X. Bau- und Eisenbahnwesen.

H. 6.	*Einlage in den Naturschadenfonds*	Fr.	1,050. 80

XV. Staatswaldungen.

D. 2.	*Gemeindesteuern*	»	34,841. 89
	Uebertrag	Fr.	1,029,339. 62

	Uebertrag	Fr.	1,029,339. 62

XVI. Domänen.

B. 5.	*Brandversicherungskosten* .	»	15,833. 91
C. 2.	*Gemeindesteuern*	»	21,621. 22

XVII. Domänenkasse.

B.	*Zinse für Kaufschulden* .	»	26,998. 59

XX. Staatskasse.

B. 1. e.	*Verschiedene Depots* . . .	»	6,465. 39
B. 2.	*Skonti für Barzahlungen* .	»	15,289. 29

XXII. Jagd, Fischerei und Bergbau.

A. 2.	*Anteil der Gemeinden, 20 %*	Fr.	4,690. —

XXIII. Salzhandlung.

B. 2.	*Transportkosten*	»	24,422. 53
B. 3.	*Auswägerlöhne*	»	11,554. 80
B. 5.	*Vergütungen für Barzahlungen*	»	556. 41

XXIV. Stempel-Steuer.

B. 2.	*Provisionen der Stempelverkäufer*	»	10,186. 90

XXVI. Erbschafts- und Schenkungssteuer.

A. 2.	*Anteil der Gemeinden, 20 %*	Fr.	207,013. 68
B. 1.	*Bezugsprovisionen*	»	9,849. 54

XXVII. Wasserrechtsabgaben.

A. 2.	*Anteil des Naturschadenfonds*	Fr.	2,288. 05

XXVIII. Wirtschafts- und Kleinverkaufspatentgebühren.

A. 2.	*Anteil der Gemeinden, 10 %*	Fr.	1,340. 32
B. 2.	*Anteil der Gemeinden, 50 %*	»	443. 75

XXXI. Militärsteuer.

B. 3.	*Bezugs-, Druck- und Rechtskosten*	»	53,770. 18

XXXII. Direkte Steuern.

C. 1.	*Einkommenssteuer-Kommissionen*	»	199,872. 52
C. 3.	*Bezugsprovisionen* . . .	»	450,325. 89
C. 5.	*Entschädigungen an die Gemeinden*	»	33,848. 60
	Zusammen	Fr.	2,125,711. 19

III.

Die dritte Klasse der Kreditüberschreitungen umfasst diejenigen Ausgaben, deren Anerkennung weniger selbstverständlich ist, obwohl auch hier der grösste Teil der Ausgaben sich auf gesetzliche Vorschriften stützt und von diesen bestimmt werden.

I. Allgemeine Verwaltung.

C. 1—4.	*Ratskredit*	Fr.	20,905. 70
E. 1.	*Besoldungen der Beamten* .	»	1,447. 10
E. 2.	*Besoldungen der Angestellten*	»	12,695. 70
E. 3.	*Bureaukosten*	»	4,332. 24
E. 4.	*Druckkosten*	»	81,217. 59
E. 5.	*Bedienung und Beheizung des Rathauses*	»	21,369. 70
F. 3.	*Redaktionskosten des Tagblattes*	»	2,125. —
F. 4.	*Druckkosten des Tagblattes und der Gesetzsammlung* .	»	58,499. 15
G. 3.	*Druckkosten des Tagblattes und der Gesetzsammlung* .	»	11,992. 70
G. 4.	*Nacharbeitung des Compte rendu du Grand Conseil* .	»	370. —
H. 4.	*Bureaukosten der Regierungsstatthalter*	»	5,903. 83
J. 1.	*Besoldungen der Amtsschreiber*	»	3,438. 45
J. 3.	*Besoldungen der Angestellten*	»	13,978. 65
J. 4.	*Bureaukosten der Amtsschreiber*	»	7,404. 56
	Zusammen	Fr.	245,680. 37

Ad. C. 1—4. Der Kredit wurde für verabfolgte Dienstaltersgratifikationen an Beamte und Angestellte mit einer Gesamtsumme von Fr. 6,704. 80 belastet. Im fernern beanspruchten die Beiträge zur Förderung der Wissenschaft und Kunst eine Totalausgabe von Fr. 16,033. 30, worunter Fr. 12,833. 30 Beiträge an die Erwerbung der beiden Hodler-Gemälde « L'Élu » und «Ergriffenheit ».

Ad. E. 1. Die Mehrausgaben sind durch bewilligte Besoldungserhöhungen an den Staatsschreiber und den Adjunkten des Uebersetzers veranlasst worden.

Ad. E. 2. Die Ursachen der Ueberschreitung sind folgende: Zuerkennung von fiktiver Dienstzeit an zwei Angestellte, Anstellung eines Gehilfen im Uebersetzungsbureau, aushilfsweise Anstellung von zurückgekehrten Auslandsschweizern und anderen geeigneten Arbeitslosen für Inventar- und Sortierungsarbeiten im Staatsarchiv, die durch grosse Ablieferungen aus Direktions- und Bezirksarchiven notwendig wurden, sowie Aushilfe im stenographischen Dienst, die allein Fr. 3,850. — kostete.

Ad E. 3. Von den Mehrausgaben entfallen Fr. 450.— auf die Anschaffung einer Schreibmaschine, Fr. 2,156. 50 auf die Kosten von auswärts vergebenen Übersetzungen, während der Rest auf Rechnung der Verteuerung der Bureaumaterialien zu setzen ist.

Ad E. 4. Die immer noch sehr hohen Papier- und Druckkosten machten sich bei allen Drucksachen fühlbar, insbesondere was den Staatsverwaltungsbericht, die Grossratsvorlagen, das Regierungsratsprotokoll und die Abstimmungsvorlagen anbelangt.

Ad E. 5. Die hohen Preise für das Heizmaterial und alle übrigen Bedarfsartikel, zum Teil auch die dem Dienstpersonal gewährten Lohnerhöhungen hatten zur Folge, dass der Kredit nicht hinreichte und um Fr. 21,369. 70 überschritten wurde.

Ad F. 3. Der Mehrausgabe entspricht die Entschädigung, auf die der Redaktor des Tagblattes Anspruch hat, sobald die Sitzungen des Grossen Rates im Jahr die Zahl von 25 übersteigt.

Ad F. 4. Die Rechnung ist mit den Kosten der Gesetzesbände von 1918 und 1919 belastet worden. Die Kosten belaufen sich mit denjenigen der Separatabzüge zusammen auf Fr. 42,003. 10. Die übrigen Ausgaben der Rubrik betreffen das Tagblatt.

Ad G. 3. Die Kosten verteilen sich mit Fr. 11,385. 35 auf den Gesetzesband von 1918 und Separatabzüge, für den Rest von Fr. 1,607. 35 auf das Tagblatt. Die Kosten der Gesetzsammlungen wie der Tagblätter sind abhängig vom Umfange dieser Drucklegungen.

Ad G. 4. Die Nacharbeitung des Compte rendu du Grand Conseil erforderte Fr. 370. — mehr, als vorgesehen war.

Ad H. 4. Für die Regierungsstatthalterämter Biel, Fraubrunnen und Interlaken wurden Schreibmaschinen angeschafft, was eine Ausgabe von Fr. 1,778. 60 veranlasste. Ferner wurden für Ausgabenüberschüsse Fr. 4,659. 98 vergütet.

Ad J. 1. Die Ueberschreitung ist durch die Besoldung des II. Adjunkten der Amtsschreiberei Bern verursacht worden. Die Stelle wurde durch Dekret vom 30. März 1920 geschaffen und im darauffolgenden Mai besetzt.

Ad J. 3. Der Witwe eines verstorbenen Angestellten wurde ein Besoldungsnachgenuss für ein Jahr mit Fr. 5,500.— ausgerichtet. Ferner sind den Regierungsstatthalterämtern Bern, Konolfingen und Pruntrut Aushülfen bewilligt worden, deren Besoldungen Fr. 9,600.— erforderten.

Ad J. 4. Für den Einband von eidgenössischen Grundbüchern wurden Fr. 2,947. 35, für Druckkosten Fr. 2,715.—, für Anschaffungen und Reparaturen von Mobiliar Fr. 4,258. 10 und für Vergütungen von Ausgabenüberschüssen Fr. 6,476. 18 ausgelegt. Diese Ausgaben überschreiten mit den Telephonkosten die Ansätze, die dafür im Voranschlage eingesetzt waren, um mehr als den notwendig gewordenen Nachkredit.

II. Gerichtsverwaltung.

A. 1.	*Besoldungen der Oberrichter* . .	Fr.	8,307. 35
B. 1.	*Besoldungen der Beamten* . . .	»	4,517. 60
B. 3.	*Bureaukosten*	»	3,320. 70
B. 4.	*Bedienung, Beheizung und Beleuchtung des Obergerichtsgebäudes* . .	»	5,333. 75
B. 7.	*Anwaltskammer*	»	1,379. 10
D. 1.	*Besoldungen der Gerichtsschreiber*	»	4,403. 55
D. 3.	*Besoldungen der Angestellten* . .	»	8,669. 45
D. 4.	*Bureaukosten der Gerichtsschreiber*	»	3,146. 85
E. 3.	*Bureaukosten der Bezirksprokuratoren und des stellvertretenden Prokuratores*	»	735. 31
F. 1.	*Entschädigungen der Geschwornen*	»	2,955. 50
F. 2.	*Reisekosten und Unterhalt der Assisenkammer*	»	934. 10
F. 4.	*Bureaukosten*	»	4,131. 49
G. 1.	*Bureau- und Reisekosten der Aufsichtsbehörde*	»	454. 01
G. 6.	*Bureaukosten der Betreibungs- und Konkursämter*	»	9,197. 33
G. 7.	*Formulare und Kontrollen* . . .	»	6,904. 40
J. 4.	*Bureaukosten der Verwaltungsgerichtes*	»	1,823. 90
K. 1.	*Besoldung des Sekretärs*	»	541. 45
K. 2.	*Besoldung des Angestellten* . . .	»	187. 20
K. 4.	*Bureau- und Reisekosten*	»	482. 54
	Zusammen	Fr.	67,425. 58

Ad A. 1. Der Witwe eines verstorbenen Oberrichters wurde ein Besoldungsnachgenuss für 12 Monate bewilligt, was die Rechnung mit Fr. 11,000.— belastete. Anderseits wurde die Rechnung durch die Vakanz der Stelle des betreffenden Oberrichters während ungefähr drei Monaten um Fr. 2,692.65 entlastet.

Ad B. 1. Im Voranschlag konnte die durch das Dekret vom 28. November 1919 geschaffene weitere Kammerschreiberstelle noch nicht berücksichtigt werden. Im übrigen musste den sämtlichen Kammerschreibern, sofern sie nicht bereits das Maximum bezogen, sechs fiktive Dienstjahre angerechnet werden. Die Anfangsbesoldung eines Kammerschreibers beträgt bei dieser Ordnung Fr. 6,500.—.

Ad B. 3. Nicht nur die weiter oben erwähnten Preiserhöhungen, sondern auch die Geschäftsvermehrung und die direkte Instruktion haben vermehrten Bedarf an Material aller Art und damit die im Verhältniss zum Kredit recht wesentliche Ueberschreitung mit sich gebracht.

Ad B. 4. Die Mehrausgaben sind durch die hohen Preise des Heizungsmaterials veranlasst worden.

Ad B. 7. Die Anwaltskammer ist durch Dekret vom 28. November 1919 geschaffen worden. Für ihre Auslagen, bestehend aus Taggeldern und Reiseentschädigungen, hatte im Voranschlag nicht Rücksicht genommen werden können.

Ad D. 1. Der Witwe eines verstorbenen Gerichtsschreibers wurde in Berücksichtigung ihrer Verhältnisse ein Besoldungsnachgenuss für 12 Monate mit Fr. 6,400.— ausgerichtet.

Ad D. 3. Die den Witwen von zwei verstorbenen Angestellten bewilligten Besoldungsnachgenüsse für die Dauer von 12 Monaten belasteten die Rubrik von daher unvorhergesehenerweise mit Fr. 10,750.—.

Ad D. 4. Für den Ankauf von zwei Schreibmaschinen und die Uebernahme von Bureaumobiliar, das bisher noch den Beamten gehörte, wurden Fr. 2,232.50 ausgelegt. Im übrigen wurden mehreren Gerichtsschreibern die Ausgabenüberschüsse (Mehrausgaben gegenüber den fixen Bureaukostenentschädigungen) vergütet.

Ad E. 3. Die Rubrik wurde mit einer erst in 1920 eingereichten Rechnung der Staatsanwaltschaft Mittelland für das Jahr 1919 im Betrage von Fr. 536.30 belastet. Der Rest der Ueberschreitung betrifft die gleiche Staatsanwaltschaft für Einbandkosten.

Ad F. 1. Die Ausgaben sind abhängig von der Zahl der Assisensessionen und der Sitzungstage.

Ad F. 2. Die Ausgaben sind von der Zahl der Reisen der Kammer abhängig und lassen sich nicht genau zum voraus bestimmen. Sie überschreiten den Kredit um Fr. 934.10, sind aber um Fr. 687.60 geringer als in 1919.

Ad F. 4. In der Ausgabensumme sind Fr. 5,048. 60 Anteile an den Kosten der Amthäuser Bern und Biel enthalten, Fr. 448.60 mehr als in 1919. Die übrigen Bureaukosten kamen in 1920 um Fr. 642.02 niedriger zu stehen als in 1919. Den Anteilen an den Kosten der Amthäuser Bern und Biel muss künftig im Voranschlag besser Rechnung getragen werden.

Ad G. 1. Die Kreditüberschreitung findet ihre Erklärung in den höhern Fahrkosten.

Ad G. 6. Der Voranschlag sah für Porti, Mobiliaranschaffungen, Uebernahme von Mobiliar, das den Betreibungsbeamten gehört, Vergütung von Ausgabenüberschüssen, sowie für die Kosten der Beleuchtung und Beheizung der Konkurs- und Betreibungsämter Bern, Biel, Delsberg und Laufen einen Kredit vor von Fr. 14,250.—, während alle diese Kosten zusammen Fr. 23,447.33 beansprucht haben. Die vergüteten Ausgabenüberschüsse betragen Fr. 8,755.70, die für die Betreibungsämter Bern, Biel, Delsberg und Laufen vom Staate direkt zu bezahlenden Kosten Fr. 7,590.85.

Ad G. 7. Die Mehrausgaben stehen in Zusammenhang mit den Preiserhöhungen, die die Formularverwaltung in Lausanne ab 1. Januar 1920 neuerdings hat eintreten lassen.

Ad J. 4. Die Geschäftslast des Verwaltungsgerichtes hat um das dreifache zugenommen, damit auch der Materialverbrauch bei gesteigerten Preisen.

Ad K. 1. Die Besoldung des Sekretärs des Handelsgerichtes, die im Voranschlag zu Fr. 6,000.— berechnet war, wurde auf 1. Mai 1920 auf Fr. 7,000.— erhöht und ab 1. Oktober 1920 infolge Wechsel in der Besetzung der Stelle auf Fr. 6,500.— festgesetzt.

Ad K. 2. Dem Angestellten wurde seine Dienstzeit auf dem Betreibungs- und Konkursamt Burgdorf angerechnet, wodurch er vom 1. Juli 1920 an zum Bezuge einer weiteren Alterszulage berechtigt war.

Ad K. 4. Die Mehrkosten sind die Folge der stetig zunehmenden Arbeitslast des Handelsgerichtes.

IIIa. Justiz.

A. 1.	*Besoldungen der Beamten* . . .	Fr.	1,121. 80
A. 2.	*Besoldungen der Angestellten* . .	»	999. 65
A. 3.	*Bureaukosten*	»	2,225. 17
A. 4.	*Rechtskosten*	»	3,420. 55
A. 6.	*Notariatskammer- und Notariatsprüfungen*	»	230. 70
B. 1.	*Revisions-, Redaktions- und Druckkosten*	»	620. 80
C. 1.	*Besoldungen der Beamten* . . .	»	1,100. —
C. 3.	*Bureau- und Reisekosten*	»	450. 35
D. 2.	*Prüfungen*	»	659. 70
		Zusammen	Fr. 10,828. 72

Ad. A. 1. Dem I. Sekretär ist ab 1. Mai 1920 die Besoldung von Fr. 6,500. — auf Fr. 8,000.— erhöht worden.

Ad. A. 2. Dem ersten Angestellten wurde als Kanzleichef eine Zulage von Fr. 500. — zugesprochen und der langjährige Rechnungsführer von der II. in die I. Klasse versetzt.

Ad. A. 3. Ursache der Ueberschreitung sind zunehmende Belastung der Direktion, erhöhte Preise und die Anschaffung einer Schreibmaschine.

Ad. A. 4. An armenrechtlichen Kosten wurden dieser Rubrik Fr. 3,511. 25 belastet, ferner rund Fr. 960. — unerhältlich gewordene, in frühern Jahren vorgeschossene Gerichts- und Anwaltskosten.

Ad. A. 6. Die Kosten der Notariatskammer betrugen Fr. 1,089. 40, die Notariatsprüfungen im Jura Fr. 141. 30, zusammen Fr. 1,230. 70, gegenüber einem Kredit von Fr. 1000.—.

Ad. B. 1. Der Rubrik sind die Taggelder und Reiseentschädigungen der ausserparlamentarischen Kommission, die zur Prüfung der Reorganisationsfrage der

Bezirksverwaltung einberufen wurde, mit einem Betrag von Fr. 2,070. 20 verrechnet worden.

Ad. C. 1. Dem II. Adjunkten wurden 6 fiktive Dienstjahre angerechnet und für die Vertretung des während rund sechs Monaten krank gewesenen Inspektors Fr. 500. — ausgelegt.

Ad. C. 3. Vermehrte Reisen und längere Abwesenheit der Beamten, wie sie insbesondere die Ueberprüfung der Grundpfandrechtseintragungen mit sich bringt, haben zu den Mehrausgaben geführt.

Ad. D. 2. Die Ueberschreitung ist im wesentlichen die Folge der höheren Zahl der zu prüfenden Lehrlinge.

III b. Polizei.

A. 1.	*Besoldungen der Beamten* . .	Fr.	5,168. —
A. 2.	*Besoldungen der Angestellten* .	»	11,369. 75
A. 3.	*Bureaukosten*	»	10,151. 05
B. 1.	*Pass- und Fremdenpolizei* . .	»	4,570. 10
B. 2.	*Fahndungs- und Einbringungskosten*	»	8,527. 60
B. 3.	*Transport- und Armenfuhrkosten*	»	5,529. 73
C. 4.	*Bewaffnung und Ausrüstung* .	»	3,212. 35
C. 6.	*Bureaukosten*	»	1,808. 55
C. 8.	*Wohnungs- und Mobiliarentschädigungen*	»	654. 70
C. 10.	*Verschiedene Verwaltungskosten*	»	982. 84
C. 11.	*Reiseentschädigungen* . . .	»	1,655. 30
D. 1. a.	*Nahrung der Gefangenen* .	»	4,399. 60
D. 1. b.	*Verschiedene Verpflegungskosten*	»	9,550. 80
D. 2. b.	*Verschiedene Verpflegungskosten*	»	1,434. 57
E. 4.	*Zwangserziehungsanstalt Trachselwald*	»	113.480. 25
G. 7	*Einigungsämter*	»	25,711. 79
G. 8.	*Streiks, ausserordentliche Polizeikosten*	»	1,574. —
	Zusammen	Fr.	209,780. 98

Ad. A. 1. Durch Dekret des Grossen Rates vom 24. März 1920 wurde die Stelle eines Vorstehers für das Zivilstandeswesen geschaffen und auf 1. Mai 1920 besetzt. Ueberdies sind dem II. Sekretär sechs fiktive Dienstjahre angerechnet worden mit Wirkung ab 1. Juli 1920.

Ad. A. 2. Im Jahr 1920 wurden auf dem Bureau der Fremdenpolizei drei bezw. vier Aushülfsangestellte beschäftigt, welche im Voranschlag nicht vorgesehen waren. Ferner fand die Beförderung eines Kanzlisten III. in die II. Klasse statt.

Bd. A. 3. Die Kreditüberscheitung rührt her von der Anschaffung von Bureaumobiliar, sowie von diversen Einrichtungen auf dem Bureau der Fremdenpolizei. Einen weiteren Grund der Mehrausgaben bilden die vermehrten Bezüge von Bureau- und Brennmaterialien, sowie die bedeutend erhöhten Telephontaxen, Druck- und Buchbinderkosten.

Ad. B. 1. In 1920 wurden beim Schweizerischen Justiz- und Polizeidepartement für Fr. 3,000. — mehr Passbüchlein bezogen als in 1919. Dementsprechend mussten auch mehr Passempfehlungen gedruckt werden.

Ad. B. 2. Diese Ueberschreitung ist zum Teil eine Folge des erhöhten Abonnementspreises des Schweiz. Polizeianzeigers. In 1919 wurden für 284 Exemplare Fr. 2,130. — bezahlt, während in 1920 die gleiche Auflage Fr. 5,396. — kostete. Ferner mussten vier Rechnungen vom Jahr 1919 im Gesamtbetrage von Fr. 2,037. 75 wegen verspätetem Einlangen aus dem Kredit von 1920 beglichen werden. Die übrigen Mehrausgaben sind durch die erhöhten Papierpreise und Druckkosten veranlasst worden.

Ad. B. 3. Die Ueberschreitung ist lediglich auf die Erhöhung der Bahntaxen zurückzuführen.

Ad. C. 4. Infolge Abkommandierung der Landjäger in den Dienst der Maul- und Klauenseuche ergaben sich ausserordentliche Auslagen für Munitionsbeschaffung. Zudem war der Vorrat an Ceinturons und Säbelscheiden ausgegangen und musste erneuert werden. Die Mannschaft wurde immerhin nur mit dem Allernötigsten ausgerüstet.

Ad. C. 6. Die sämtlichen Vorräte an Formularen waren erschöpft und mussten bei erhöhten Druck- und Papierkosten wieder ergänzt werden.

Ad. C. 8. Die Wohnungsentschädigungen an die in Bern stationierten Unteroffiziere und Landjäger sind mit Rücksicht auf die in die Höhe gegangenen Mietzinse durch Regierungsratsbeschluss vom 21. Dezember 1920 erhöht worden. Die Mehrausgabe hatte im Voranschlag nicht vorgesehen werden können.

Ad. C. 10. Anlass zu den Mehrausgaben haben die Erhöhung der Gebühren für Telephon und erhöhte Kosten der Beheizung und Beleuchtung gegeben.

Ad. C. 11. Die Kreditüberschreitung hat ihren Grund darin, dass bei Stationswechseln höhere Bahnfrachten bezahlt und bei Inspektionsreisen erhöhte Fahrauslagen vergütet werden mussten.

Ad. D. 1 a. Die Mehrausgaben sind in erster Linie zurückzuführen auf die vermehrte Gefangenenzahl, sodann auf erhöhte Brot- und Milchpreise.

Ad. D. 1 b. Zur Begründung dieser Kreditüberschreitung ist anzuführen, dass die Kosten für Beheizung höher zu stehen kamen, als berechnet war, im Bezirksgefängnis Bern ausserordentliche Mobiliarreparaturen stattfanden und die Preise aller Gefangenschaftseffekten gestiegen sind. Der letztere Umstand gilt auch für die Mehrausgaben auf Rubrik *D. 2 b.*

Ad. E. 4. Der Voranschlag war für den Betrieb der Anstalt in Trachselwald berechnet. Auf 1. März 1920 erfolgte eine Verlegung des grösseren Teiles der Anstalt auf die Staatsdomäne Tessenberg, während der andere kleinere Teil in Trachselwald verblieb. Es waren somit vom 1. März 1920 hinweg die Kosten eines dreifachen Haushaltes (Trachselwald, Tessenberg und Arnialp) zu bestreiten. Die Unwirtschaftlichkeit eines solchen Betriebes äussert sich in den Kosten der *Verwaltuny*, der *Nahrung* und der *Verpflegung*, die vom Voranschlag und der Rechnung des Vorjahres wie folgt abweichen:

	Mehrausgaben gegen Voranschlag	gegen Vorjahr
Verwaltung . . .	Fr. 9,429. 99	Fr. 8,479. 84
Nahrung	» 17,995. 04	» 13,340. —
Verpflegung . . .	» 13,943. 23	» 5,344. 93

Die Mehrkosten der Nahrung und Verpflegung fallen freilich zum Teil auf Rechnung der von der

Arbeitsanstalt St. Johannsen zur Verfügung gestellten Arbeitskräfte.

Die Kreditforderungen richteten sich jeweilen nach den Bedürfnissen, wie sie der Tag eingab, und betrafen meistenteils Anschaffungen von Betriebsinventar.

Die Erträge der *Gewerbe* und der *Landwirtschaft* stehen um Fr. 2,731. 23 hinter denjenigen des Vorjahres zurück, übersteigen aber den Voranschlag um Fr. 13,795. 22. Die *Kostgelder* haben gegenüber dem Voranschlag Fr. 6,109. 95, gegenüber dem Vorjahr Fr. 6,504. 10 mehr ergeben. Es sind demnach nicht Mindereinnahmen, welche die Kreditüberschreitung veranlasst haben, sondern die unverhältnismässig hohen Betriebskosten und die *Inventarvermehrung* von Fr. 92,084. 05. In letzterer Summe figurieren allerdings rund Fr. 9,000 für von der Strafanstalt Witzwil übernommene, aber erst in 1921 bezahlte Gegenstände, so dass die Kreditüberschreitung eigentlich um diesen Betrag grösser ist, als sie die Rechnung zeigt.

Ad. G. 7. Die Tätigkeit der Einigungsämter war gegen 1919 eine bedeutend grössere und hat dementsprechend Mehrausgahen verursacht.

Ad. G. 8. Während den Streiks auf den Arbeitsplätzen Bätterkinden, Thun und Spiez war die Verstärkung der Polizeimannschaft in diesen Ortschaften notwendig. Die Ueberbringung und Verpflegung der Mannschaft hatte Ausgaben zur Folge von Fr. 1,574.—, für welche im Voranschlag kein Kredit bestand.

IV. Militär.

A. 2.	*Besoldungen der Angestellten*	Fr.	914. 10
A. 3.	*Bureaukosten*	»	3,457. 12
A. 5.	*Mobilmachungsvorbereitungen*	»	6,683. 35
B. 2.	*Besoldung des Adjunkten* .	»	500. —
B. 3.	*Besoldungen der Angestellten*	»	5,849. 45
E. 1. a.	*Besoldungen der Kreiskommandanten*	»	354. 10
E. 2.	*Bureaukosten der Kreiskommandanten*	»	10,852 36
E. 3. a.	*Besoldungen der Sektionschefs*	»	17,126. 95
E. 4.	*Rekrutenaushebung*	»	5,669. 70
G. 4.	*Assekuranz*	»	409. 90
G. 6.	*Betriebskosten*	»	1,123. —
	Zusammen	Fr.	52,940. 03

Ad A. 2. Die Ueberschreitung ist durch die Belöhnung von Aushülfsangestellten und durch die Gewährung einer Alterszulage an einen Angestellten entstanden.

Ad A. 3. Die Mehrausgaben betreffen die Druckkosten und die Heizungskosten, die vermöge der hohen Materialpreise höher zu stehen kamen, als angenommen worden war.

Ad A. 5. Die Kosten sind gegenüber 1919 um Fr. 30,734. 43 zurückgegangen. Eine Reduktion auf den Budgetkredit herab konnte in 1920 noch nicht erreicht werden.

Ad B. 2. Dem Adjunkten des Kantonskriegskommissärs sind drei fiktive Dienstjahre angerechnet worden. Dadurch erhöhte sich dessen Besoldung um Fr. 500. —.

Ad B. 3. Für zwei Stellen, die bei Aufstellung des Voranschlages unbesetzt waren, sah letzterer Besoldungen vor von zusammen Fr. 7,375. —, während für beide Stellen insgesamt Fr. 9,595. — ausgelegt wurden. Hieraus ergab sich eine Mehrausgabe von Fr. 2,220. —. Der Rest der Ueberschreitung fällt mit Fr. 2,000. — auf eine neugeschaffene Kanzlistinstelle und Fr. 1,656. 25 auf Alterszulagen, die sechs Angestellten gewährt wurden.

Ad E. 1. a. Einem Kreiskommandanten sind drei fiktive Dienstjahre angerechnet worden, wodurch seine Besoldung um den Betrag der Kreditüberschreitung stieg.

Ad E. 2. Die Kreditüberschreitung wird begründet durch die einem Angestellten zugebilligte Alterszulage, Fr. 291. 70, die Schaffung je einer Angestelltenstelle bei den Kreiskommandos Thun und Bern, Fr. 4,120. —, Mehrkosten für Miete und Heizung der Bureaus des Kreiskommandos Bern Fr. 2,250. — und Mehrausgaben für Bureaumaterial, Telephongebühren etc. Fr. 4,190. 66.

Ad E. 3. a. Den Sektionschefs sind für das Jahr 1920 Teuerungszulagen ausgerichtet worden, was eine Mehrausgabe auf dieser Rubrik von Fr. 16,820. — verursachte. Ferner wurden die Taggelder der Sektionschefs ab 1. Juli 1920 erhöht.

Ad E. 4. Im Jahre 1919 fanden keine ordentlichen Rekrutierungen, sondern nur Nachmusterungen statt für ältere Jahrgänge, was damals eine Kreditersparnis auf dieser Rubrik von Fr. 3,507. 85 zur Folge hatte. Dagegen wurden in 1920 neben den ordentlichen Rekrutierungen noch sogenannte Revisionsmusterungen durchgeführt. Dies und die Erhöhung der Taggelder an die kantonalen Sekretäre und Plantons hat zu der Ueberschreitung geführt.

Ad. G. 4. Die Kosten der Feuerversicherung, die gemäss der Ausgabe von 1919 berechnet worden waren, stellten sich um Fr. 409. 90 höher, als der ausgesetzte Kredit betrug.

Ad. G. 6. Der Posten richtet sich nach den Ausgaben des Abschnittes IV. B. Die Mehrausgabe von Fr. 1,123. — wird ausgeglichen durch eine Mehreinnahme in Rubrik IV. B. 9.

V. Kirchenwesen.

A. 1.	*Bureaukosten*	Fr.	379. 31
A. 2.	*Besoldung des Sekretärs*	»	200. —
B. 5.	*Leibgedinge*	»	125. 80
C. 3.	*Wohnungsentschädigungen*	»	100. —
	Zusammen	Fr.	805. 11

Ad A. 1. Die Ueberschreitung ist zuzuschreiben der allgemeinen Verteuerung aller Bureaubedarfsartikel, sowie einer ausserordentlichen Mehrausgabe, welche der Druck eines längeren Kreisschreibens an die Kirchgemeinden betreffend Revision der Kirchgemeindereglemente und des zudienenden Musterreglementes verursachte.

Ad A. 2. Durch Beschluss des Regierungsrates ist der Kredit um Fr. 200.— erhöht worden.

Ad B. 5. Der Kredit stützt sich jeweilen auf die bei Aufstellung des Voranschlages bestehenden Leibgedinge. Im Laufe des Jahres gehen gewöhnlich Leibgedinge ab und kommen neue hinzu. Von daher können sich naturgemäss gegenüber dem Kredite Mehrausgaben oder Minderausgaben ergeben.

Ad C. 3. Um den Betrag der Ueberschreitung ist rückwirkend auf 1. Januar 1920 die Wohnungsentschädigung an den römischkatholischen Pfarrer von St. Immer erhöht worden.

VI. Unterrichtswesen.

A. 2.	*Besoldungen der Angestellten*	Fr.	5,190. —
A. 3.	*Bureaukosten*	»	7,375. 13
A. 6.	*Schulsynode*	»	8,432. 95
B. 1.	*Besoldungen der Professoren und Honorare der Dozenten*	»	32,075. 75
B. 2.	*Pensionen*	»	1,500. —
B. 3.	*Besoldungen der Assistenten* .	»	3,813. 35
B. 4.	*Besoldungen der Angestellten*	»	4,706. 65
B. 5.	*Verwaltungskosten*	»	69,545. 36
B. 8.	*Lehrmittel und Subsidiaranstalten*	»	15,525. 58
B. 9.	*Botanischer Garten* . . .	»	3,197. 87
B. 12. a.	*Poliklinik, Besoldungen* . .	»	3,367. —
C. 4.	*Inspektion*	»	700. —
C. 5.	*Pensionen für Mittelschullehrer*	»	13,910. 60
C. 11.	*Fortbildungskurse*	»	549. —
D. 5.	*Beiträge an Lehrmittel und Bibliotheken*	»	12,705. 85
D. 9.	*Schulinspektoren*	»	2,103. 65
D. 11.	*Handarbeitsunterricht für Knaben*	»	5,839. 50
D. 16.	*Beiträge an Spezialanstalten für anormale Kinder* . .	»	6,450. —
E. 1. a.	*Unterseminar Hofwil* . . .	»	23,244. 79
E. 2.	*Seminar Pruntrut*	»	9,246. 21
E. 4.	*Seminar Delsberg*	»	10,191. 29
E. 5. a.	*Seminarlehrer-Pensionen* . .	»	2,795. —
F. 1.	*Taubstummenanstalt Münchenbuchsee*	»	13,471. 99
G. 1.	*Historisches Museum, Beitrag*	»	1,545. —
G. 2.	*Kunstmuseum, Beitrag* . .	»	10,000. —
G. 12.	*Beitrag an das Kunstmuseum Bern für Sammlung Engelmann*	»	10,000. —
	Zusammen	Fr.	277,482. 52

Ad A. 2. An die bisherige Aushülfe in der Rechnungsführung mussten statt der budgetierten Fr. 3,000.– im ganzen Fr. 3,520.— bezahlt worden, somit Fr. 520.— mehr. Ausserdem wurde auf 13. Juli 1920 eine zweite Aushülfe eingestellt und diese bis Ende 1920 mit Fr. 1,720.— honoriert. Ferner wurde die für die Ausführung des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes in 1919 beigezogene Mithülfe auch in 1920 beansprucht und mit Fr. 2,400.— entschädigt. Endlich wurde dem Kanzleichef eine um Fr. 300.— erhöhte Zulage ausgerichtet und dem Rechnungsführer auf 1. Juli 1920 eine solche von Fr. 500.— gewährt.

Ad A. 3. Der Grund dieser verhältnissmässig sehr grossen Kreditüberschreitung liegt einerseits in der immer noch im Zunehmen begriffenen Teuerung sämtlicher Druckarbeiten und Bureaubedarfsartikel, anderseits auch in den wachsenden Bedürfnissen der Direktion des Unterrichtswesens. Insbesondere hat die Besoldungsrevision für die Lehrerschaft auch im Jahr 1920 verschiedene Druckarbeiten zur unabweisbaren Notwendigkeit gemacht. Es seien erwähnt der Druck von Formularen für die Abrechnung mit der Lehrerschaft anlässlich des Ueberganges vom alten zum neuen Besoldungssystem, die Erstellung verschiedener neuer Formulare zur Anweisung der Besoldungen an die Lehrerschaft, der Druck eines Verzeichnisses der Gemeindeanteile an den Lehrerbesoldungen etc. Ferner musste eine zweckmässige Besoldungskontrolle für die Mittellehrerschaft in Form eines Kartothek eingerichtet werden und dem Schulinspektor der V. Kreises die Anschaffung einer solchen bewilligt. Endlich war ein neugeschaffenes Bureau mit dem nötigen Mobiliar auszustatten und haben die Bureaukostenrechnungen der 14 Schulinspektoren mehr betragen, als angenommen worden war.

Ad A. 6. Von dieser Kreditüberschreitung gehen Fr. 5,422.40 auf Rechnung des vom Regierungsrat unterm 28. Februar 1920 bewilligten Kredites von Fr. 10,000.— für Revision des Unterrichtsplanes für Primarschulen. Die weiteren Mehrausgaben wurden verursacht durch die im Hinblick auf die Abstimmung über das Lehrerbesoldungsgesetz am 28. Februar 1920 abgehaltene ausserordentliche Hauptversammlung der Schulsynode.

Ad B. 1. Die Ursachen der Ueberschreitung sind folgende: Verschiedene Beförderungen und Besoldungsaufbesserungen, so unter anderm auch für die 10 Uebungslehrer an der Lehramtsschule um je Fr. 300.—, Reorganisation der Lehramtsschule überhaupt, Ausrichtung eines Besoldungsnachgenusses an die Witwe eines verstorbenen Professors und Kosten für Vertretung erkrankter Professoren.

Ad B. 2. Die Ueberschreitung entspricht der einem Professor bewilligten Ruhegehaltserhöhung.

Ad B. 3. Die Mehrausgaben sind zurückzuführen auf Besoldungserhöhungen an die Sekundärärzte der dermatologischen Klinik und der Augenklinik, an den II. Assistenten des anorg. chem. Institutes, sowie an den Konservator und den Assistenten des botanischen Gartens. Ausserdem ist die eine Zeit lang unbesetzt gewesene IV. Assistentenstelle an der dermatologischen Klinik wieder besetzt worden und waren wegen Erkrankung eines Assistenten Stellvertretungskosten zu bestreiten.

Ad B. 4. Auf 1. April ist eine Gehülfinstelle an der otiatrisch-laryngologischen Klinik mit einer Besoldung von Fr. 3,000. — neu errichtet worden. Dazu haben fünf Abwarten gegenüber Besoldungserhöhungen stattgefunden, die Fr. 2,400. — Mehrausgaben veranlassten, und haben die Kosten der Unfallversicherung Fr. 253. 69 mehr betragen, als berechnet war.

Ad B. 5. Die Verwaltungskosten der Hochschule sind um Fr. 31,699. 95 höher als in 1919. Die Mehrkosten betreffen hauptsächlich das Heizungsmaterial, das in 1920 noch im Preise gestiegen ist. Daneben haben auch die Kosten für Gas, Wasser, Elektrizität

und Drucksachen zugenommen. Eine einmalige Ausgabe von Fr. 7,765.— veranlassten die Verdunkelungseinrichtung in der chirurgischen Klinik, die Möblierung des anthropologischen Institutes und die Bestuhlung des neuen Hörsaales in der Universität.

Ad B. 8. Die Rechnung ist mit folgenden Ausgaben belastet worden, die im Voranschlag nicht vorgesehen waren: Anschaffung von Lehrmitteln aller Art für das hygienisch-bakteriologische Institut Fr. 5,000. —, II. Hälfte des Kaufpreises für ein Teleskop im physikalischen und tellurischen Observatorium Fr. 5,000. — und I. Rate des Ankaufspreises für die zuhanden des pharmazeutischen Institutes erworbene Bibliothek Tschirch Fr. 6,500. —.

Ad B. 9. Die Mehrausgaben betreffen die Betriebskosten des botanischen Gartens und zwar die verschiedensten Materialien, daneben zu einem kleineren Teil die Besoldungen und die Versicherungskosten des Gartenpersonals.

Ad B. 12 a. Die Kreditüberschreitung ist die Folge von Besoldungserhöhungen, die dem Krankenpflege-Personal vom Regierungsrat bewilligt wurden.

Ad C. 4. Dem in Bern wohnenden Inspektor ist ein Wohnungszuschuss von Fr. 500. —, dem Inspektor für den Jura die Reiseentschädigung um Fr. 200. — erhöht worden.

Ad C. 5. Die Berechnungen für das vom Grossen Rat am 20. Mai 1920 angenommene abgeänderte Budget konnten sich bei diesen Posten auf keine bestimmten Zahlen stützen, so dass man auf eine mutmassliche prozentuale Erhöhung des alten Kredites angewiesen war. Die vom Regierungsrat beschlossenen Erhöhungen gingen dann aber im Durchschnitt über den angenommenen Prozentsatz hinaus. Dazu kamen auch noch einige Neupensionierungen mit entsprechend hohen Ansätzen.

Ad C. 11. In 1919 wurden von diesem Kredit Fr. 549. — eingespart. Der Regierungsrat ermächtigte die Direktion des Unterrichtswesens, den Betrag in 1920 auszugeben.

Ad D. 5. Diese Mehrausgabe wurde verursacht durch die Verwendung des vom Grossen Rate am 22. September 1913 bewilligten Kredites für die Gotthelf-Ausgabe.

Ad D. 9. Die Rubrik wurde durch den der Witwe eines verstorbenen Inspektors bewilligten Besoldungsnachgenuss mit einer Summe von Fr. 3,750. — belastet. Davon geht bis zur Wiederbesetzung der Stelle eingesparte Besoldung ab mit Fr. 1,646. 15.

Ad D. 11. Der Kredit erwies sich als zu niedrig. Die Stadt Bern mit ihren hohen Honoraren beanspruchte allein einen Beitrag von Fr. 8,710. —

Ad D. 16. Bei der Aufstellung des abgeänderten Voranschlages wurde aus Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse bei drei Anstalten die Hauseltern nicht berücksichtigt. Es ergibt sich eine Mehrausgabe vog Fr. 7,200. —, wovon Fr. 750. — aus andern budgetierten aber nicht verwendeten Beiträgen gedeckt werden konnten.

Ad E. 1. a, E. 2, E. 4 und F. 1. Bei allen vier Anstalten fallen die Mehrausgaben auf die Rubriken Nahrung und Verpflegung und sind vorwiegend zurückzuführen auf die hohen Lebensmittelpreise und das teure Heizmaterial.

Ad E. 5. a. Auch die Seminarlehrerpensionen wurden gestützt auf das Lehrerbesoldungsgesetz in einem Masse erhöht, das nicht vorausgesehen worden war.

Ad G. 1. Ausser dem ordentlichen Jahresbeitrag wurden an das historische Museum bezahlt: Extrabeitrag an die Kosten der systematischen Durchforschung der Engehalbinsel bei Bern Fr. 500. —, Extrabeitrag zwecks Ausrichtung von Teuerungszulagen Fr. 1,045. —.

Ad G. 2. Die Mehrausgabe rührt von einem Extrabeitrage her, der dem Kunstmuseum für die Vornahme verschiedener Arbeiten und Anschaffungen zur Instandstellung seiner Sammlungen bewilligt wurde. Gleich hohe Beiträge haben Burgergemeinde und Einwohnergemeinde Bern verabfolgt.

Ad G. 12. Die Mehrausgabe entspricht dem Beitrag von 1/3 der Subvention, die das Kunstmuseum der Gottfried Keller-Stiftung für die Ueberweisung der Sammlung Engelmann an dasselbe zu entrichten hatte. Burgergemeinde und Einwohnergemeinde Bern haben auch hier je Fr. 10,000. — geleistet.

VII. Gemeindewesen.

A. 2. Besoldungen der Angestellten .	Fr.	4,916. 80
A. 3. Bureau- und Reisekosten . . .	»	1,238. 70
Zusammen	Fr.	6,155. 50

Ad A. 2. Der Voranschlag war für zwei Angestellte berechnet, während sich die Notwendigkeit der Anstellung eines dritten Kanzlisten ergab, dies mit Rücksicht auf die Erneuerung der Gemeindereglemente.

Ad A. 3. Die Ueberschreitung betrifft mit Fr. 700. — die Anschaffung einer Schreibmaschine, mit Fr. 450. — die Anschaffung von weiterem Bureaumaterial, und mit Fr. 88. 70 die übrigen Bureaubedürfnisse.

VIII. Armenwesen.

A. 1.	*Besoldungen der Beamten* . .	Fr.	7,793. —
A. 2.	*Besoldungen der Angestellten* .	»	9,641. 75
A. 3.	*Bureaukosten*	»	4,197. 30
B. 2. a.	*Besoldungen*	»	429. 45
B. 2. b.	*Bureau- und Reisekosten* . .	»	234. 57
F. 1.	*Erziehungsanstalt Landorf* . .	»	2,015. 99
F. 4.	*Erziehungsanstalt Kehrsatz* . .	»	7,356. 71
F. 5.	*Erziehungsanstalt Brüttelen* .	»	388. 95
F. 6.	*Erziehungsanstalt Sonvilier* .	»	4,858. 50
G. 1.	*Berufsstipenden*	»	5,020. 38
	Zusammen	Fr.	41,936. 60

Ad A. 1. Die Ueberschreitung steht im Zusammenhange mit der Bewilligung von Besoldungsnachgenuss für zwölf Monate an die Hinterlassenen eines verstorbenen Direktionssekretärs.

Ad A. 2. Neben den im Voranschlage vorgesehenen elf Angestellten beschäftigte die Armendirektion das ganze Jahr hindurch eine Anzahl von Aushülfen. Ein Abbau in dieser Beziehung wäre sehr vonnöten.

Ad A. 3. Die Mehrausgaben sind veranlasst worden durch Mobiliaranschaffungen und Mehrbedarf an Drucksachen bei erhöhten Preisen infolge des Inkrafttretens des Konkordates betreffend wohnörtliche Unterstützung.

Ad B. 2. a. Seit 6. Dezember 1920 ist das Inspektorat um einen II. Adjunkten verstärkt worden. Für die daherige Besoldung bestand im Voransblag kein Kredit.

Ad B. 2. b. Die Anstellung eines II. Adjunktes machte die Anschaffung von Mobiliar notwendig. Hierfür bewilligte der Regierungsrat einen Betrag von Fr. 450. —.

Ad F. 1. Die Kosten der *Nahrung* und *Verpflegung* übersteigen den Voranschlag um Fr. 14,147. 75. Die Ersparnisse auf den übrigen Ausgabenrubriken sowie die Mehreinnahmen der *Landwirtschaft* und an *Kostgeldern* vermochten die Mehrausgaben nicht ganz auszugleichen.

Ad F. 4. Von der Kreditüberschreitung werden Fr. 4,531. — durch eine *Inventarvermehrung* ausgeglichen. Der Rest der Mehrausgaben betrifft hauptsächlich die *Nahrung*. Bei annähernd gleichem Ertrag der Landwirtschaft wie in 1919 wäre die Kreditüberschreitung geringer.

Ad F. 5. Die Anstalt hat in ihren Gebäulichkeiten grössere Reparaturen ausgeführt, was in der Rubrik *Verpflegung* zum Ausdruck kommt. Ohne diese Kosten bestünde dank den höhern Erträgen der *Landwirtschaft* und der *Kostgelder* keine Kreditüberschreitung.

Ad F. 6. Die *Nahrung* hat Fr. 6,438. 43, die *Verpflegung* Fr. 823. 57 mehr erfordert, als veranschlagt war. Dazu ist der Ertrag der *Landwirtschaft* um Fr. 3,858. 11 hinter dem Voranschlag zurückgeblieben. Diese Unterschiede haben mit der *Inventarvermehrung* von Fr. 300. 45 die Rechnung um Fr. 11,420. 56 verschlechtert, während sie hinwieder durch die Minderausgaben von Fr. 1,854. 56 für *Verwaltung* und *Unterricht*, sowie durch den Mehrertrag der *Kostgelder* um Fr. 4,707. 50, zusammen um Fr. 6,562. 06 verbessert wurde.

Ad G. 1. Der Bedarf war in 1920 nahezu der gleiche wie in 1919. Im ersteren Jahr betrug er Fr. 41,016. 65, in letzterem Fr. 41,353. —, beidemal bei einem Budgetkredit von Fr. 25,000. —.

IXa. Volkswirtschaft.

A. 2.	*Besoldungen der Angestellten* .	Fr.	1,216. 65
A. 3.	*Bureaukosten*	»	1,658. 50
B. 6.	*Schweiz. Viehzählung*	»	2,191. 50
C. 3.	*Fach- und Gewerbeschulen* . .	»	17,032. —
C. 4.	*Kantonales Gewerbemuseum* .	»	1,250. —
C. 5. a.	*Besoldungen der Beamten* . .	»	500. —
C. 5. c.	*Bureau- und Reisekosten* . .	»	2,285. 30
C. 5. d.	*Besoldungen der Angestellten* .	»	1,947. 50
C. 7.	*Lehrlingswesen*	»	28,206. 83
D.	*Technikum Burgdorf*	»	11,373. 85
E.	*Technikum Biel*	»	16,165. 90
G. d.	*Chemikalien, Literatur, Beleuchtung usw.*	»	2,363. 41
	Zusammen	Fr.	86,191. 44

Ad A. 2. Dem Kanzleichef ist gemäss § 35, letzter Absatz des Besoldungsdekretes vom 15. Januar 1919 eine Zulage von Fr. 800. — bewilligt worden. Ferner wurde einem Kanzlisten eine Alterszulage zuerkannt von Fr. 375. — und einem zweiten Kanzlisten für den Monat Dezember eine Zulage von Fr. 41. 65 ausgerichtet.

Ad A. 3. Anlass zu diesen Mehrausgaben haben das am 1. Januar 1920 in Kraft getretene neue Fabrikgesetz gegeben, indem die Durchführung desselben erhebliche Druck- und andere Kosten im Gefolge hatte.

Ad B. 6. Die Schweiz. Viehzählung verursachte im Jahre 1920 nach Kosten von Fr. 2,191. 50, für die im Voranschlage kein Kredit bestand.

Ad C. 3. Der Budgetkredit von Fr. 345,000. — reichte nicht hin, um die Staatsbeiträge an die beruflichen Bildungsanstalten, die im Regierungsratsbeschluss vom 21. Dezember 1912 auf einen Drittel der Ausgaben festgesetzt worden waren, auszurichten. Dazu kam noch die nachträgliche Erhöhung des Staatsbeitrages an die Uhrmacherschule St. Immer um Fr. 2,297. — wegen Besoldungserhöhungen.

Ad C. 4. Dem Gewerbemuseum sind ausserordentlicherweise Fr. 1,250. — zum Zwecke der Ausrichtung von Teuerungszulagen an das Anstaltspersonal pro 1919 bewilligt worden.

Ad 5. a. Dem Sekretär der Kammer in Bern sind 8 fiktive Dienstjahre angerechnet worden.

Ad C. 5. c. Verursacht wurden die Mehrausgaben durch die stetige Preissteigerung der Bureaumaterialien und Drucksachen, sowie die Erhöhung der Fahrpreise auf den Eisenbahnen.

Ad C. 5. d. Die Ueberschreitung ist durch unabweisbare Anstellung von Hülfskräften und Stellvertretungskosten entstanden.

Ad C. 7. Als Ursache der Mehrausgaben sind anzuführen: Stetiges Anwachsen der Kosten der Lehrlingsprüfungen und der Aufsicht über die beruflichen Bildungsanstalten und über das Lehrlingswesen. Höhere Reiseentschädigungen wegen der gestiegenen Eisenbahntaxen, notwendige Erhöhung der Vergütungen der Kost und Logis der auswärts wohnenden Lehrlinge während der Prüfungen, grössere Ausgaben für Drucksachen und Bureaumaterialien.

Ad D. Die Betriebskosten übersteigen den Gesamtkredit um Fr. 22,865. 75. Hierin sind Fr. 13,916. 30 für Teuerungszulagen inbegriffen, die im Voranschlag nicht berücksichtigt waren. Die übrigen Mehrausgaben entfallen in der Hauptsache auf die Rubriken *Bureau-* und *Reisekosten* und *Heizung, Beleuchtung, Reinhaltung*. Die Einnahmen ergaben Fr. 10,916. 90 mehr, als voranschlagt war, und die Kosten für *Stipendien* sind um Fr. 575. — unter dem Kredite geblieben.

Ad E. Die Kosten der Eisenbahnschule und der Postschule sind zusammen um Fr. 4,404. 20 niedriger als der Voranschlag, wogegen die Kosten des Technikums um Fr. 20,570. 10 darüber hinausgehen. Im Betriebsergebnis, das den Gesamtkredit um Fr. 35,703. 35 übersteigt, sind Fr. 23,766. 25 für Teuerungszulagen enthalten, denen im Voranschlag nicht Rechnung getragen war. Weitere Mehrausgaben haben insbesondere noch die *Lehrmittel*, Fr. 8,411. —, veranlasst. Den Mehrausgaben stehen nebst Minderausgaben Mehreinnahmen von Fr. 15,083. 25 gegenüber.

Ad G. 1. d. Die Ueberschreitung ist zurückzuführen auf die weitere Verteuerung der für den Betrieb des Laboratoriums unentbehrlichen Utensilien, die Preissteigerung des Gases und des Heizmaterials.

IX b. Gesundheitswesen.

A. 4.	*Bureaukosten*	Fr.	1,090. 60
B. 1.	*Allgemeine Sanitätsvorkehren* .	»	50,728. 90
C.	*Frauenspital*	»	50,143. 46
E.	*Irrenanstalt Waldau*	»	289,625. 47
F.	*Irrenanstalt Münsigen*	»	139,396. 30
G.	*Irrenanstalt Bellelay*	»	200,958. 91
	Zusammen	Fr.	731,943. 64

Ad A. 4. Die Ueberschreitung wurde verursacht durch die anhaltend hohen Preise aller für den Bureaubedarf notwendigen Artikel und Materialien.

Ad. B. 1. Den Gemeinden sind zufolge Regierungsratsbeschluss vom 28. Mai 1920 an die aus der Grippeepidemie erwachsenen Kosten Beiträge bewilligt worden. Sie beliefen sich auf Fr. 51,869. —, wofür im Voranschlag kein Kredit bestand.

Ad. C., E, F. und *G.* Die Mehrausgaben der vier staatlichen Krankenanstalten betreffen grösstenteils die *Nahrung* und *Verpflegung*, deren Kosten gegenüber dem Vorjahr zugenommen haben. Die Preise der meisten Lebensmittel waren in 1920 noch höher als in 1919. Das gleiche trifft auch zu für die übrigen Bedarfsartikel, namentlich das Brennmaterial. Die Mehrausgaben werden teilweise kompensiert durch Mehreinnahmen an *Kostgeldern*, bei den Irrenanstalten überdies durch die Mehrerträge der *Gewerbe* und der *Landwirtschaft*. Die reinen Kosten der Anstalten Waldau und Münsingen sind gegen 1919 zurückgegangen um Fr. 65,739. 38 bezw. Fr. 54,577. 56. Beim Frauenspital sind hingegen die reinen Kosten um Fr. 39,670. 23, bei der Irrenanstalt Bellelay um Fr. 10,517. 78 gestiegen. Letztgenannte Anstalt hatte grössere Weisszeuganschaffungen und sonstige Inventarergänzungen vorzunehmen und es weist die Rechnung von daher eine Inventarvermehrung von Fr. 68,489. 39 auf.

Die wesentlichen Unterschiede gegenüber dem Vorjahr und dem Voranschlage sind folgende:

Nahrung:

	Mehrausgaben gegen 1919	gegen Voranschlag
Frauenspital . .	Fr. 19,020. 53	Fr. 28,401. 15
Waldau	» 33,349. 29	» 167,665. 62
Münsingen . . .	» 20,410. 40	» 193,344. 90
Bellelay	» 19,281. —	» 77,585. 94

Verpflegung:

Frauenspital . .	Fr. 32,849. 27	Fr. 44,157. 27
Waldau	» 138,995. 73	» 304,959. 96
Münsingen . . .	» 12,974. 40	» 193,344. 90
Bellelay	» 30,935. 21	» 127,012. 65

Brennmaterial:

	Kosten in 1919	in 1920
Frauenspital . .	Fr. 69,339. 20	Fr. 71,757. 90
Waldau	» 317,807. 10	» 353,719. 15
Münsingen . . .	» 247,630. 65	» 227,640. 05
Bellelay	» 116,536. 30	» 122,395. 20

Kostgelder:

	Mehreinnahmen gegen 1919	gegen Voranschlag
Frauenspital . .	Fr. 20,973. 50	Fr. 30,741. 50
Waldau	» 106,591. 30	» 145,961. 60
Münsingen . . .	» 98,018. 10	» 130,471. 25
Bellelay	» 47,512. 60	» 45,474. 62

X. Bau- und Eisenbahnwesen.

A. 3.	*Bureau- und Reisekosten* . . .	Fr.	8,061. 25
B. 1.	*Besoldungen der Kreisoberingenieure*	»	11,728. 05
B. 2.	*Besoldungen der Angestellten* .	»	11,866. 80
B. 3.	*Bureau- und Reisekosten* . . .	»	10,042. 54
B. 4.	*Mietzinse*	»	475. —
D. 2.	*Amortisation*	»	250,000. —
E. 3.	*Wasserschaden und Schwellenbauten*	»	33,534. 05
E. 4.	*Verchiedene Kosten*	»	7,274. —
F. 2.	*Amortisation*	»	250,000. —
K. 3.	*Bureau- und Reisekosten* . . .	»	499. 20
K. 5.	*Verwaltungs- und Inspektionskosten für Schiffahrtspolizei* .	»	473. 65
	Zusammen	Fr.	583,954. 54

Ad A. 3. Die Mehrausgaben resultieren aus erhöhten Abwartsbesoldungen, grösseren Kosten für Heizung, Papierlieferungen, Druckarbeiten, Anschaffung einer neuen Schreibmaschine und von anderem Bureaumobiliar.

Ad B. 1, 2, 3 und 4. Die Mehrkosten beruhen auf der in 1920 durchgeführten Reorganisation des Tiefbauamtes, bestehend in der Vermehrung der Oberingenieurkreise von drei auf fünf mit entsprechender Vermehrung des Hülfspersonals, der Bureau- und Reisekosten, sowie der Mietzinse.

Ad D. 2. und *F. 2.* Zum Zwecke einer rascheren Amortisation der Bauvorschüsse sind für *Hochbauten* und *Strassen- und Brückenbauten* je Fr. 250,000. — über den Voranschlag hinaus verwendet worden.

Ad E. 3. Obgleich das Jahr 1920 im allgemeinen in Bezug auf Niederschläge ein normales gewesen ist, waren doch von früher her, wie auch infolge einiger örtlicher Niederschläge und Hochwasser während des Jahres an Strassen und Brücken grössere Herstellungsarbeiten auszuführen, zu einem grossen Teil in Verbindung mit eigentlichen Wasserbauten.

Ad E. 4. Dieser Kredit wird hauptsächlich für den Automobilbetrieb der staatlichen Personen- und Lastwagen in Verbindung mit der Werkstätte im Zeughaus, nun im Klösterli, ferner für die Zahlung der Kosten der Brandversicherung hölzerner Brücken des Staates und andere hierunter fallende Ausgaben in Anspruch genommen, dies unter Verrechnung der Einnahmen aus den bezüglichen Vergütungen anderer Verwaltungen für die Benutzung der Autos. Sichere Vorausberechnungen für diese Rubrik sind nicht leicht zu machen, in den letzten Jahren namentlich nicht mit Rücksicht auf die grossen Preisveränderungen für Benzin und alle andern Konstruktions- und Betriebsmaterialien.

Ad K. 3. Die Ueberschreitung ist eine Folge der hohen Preise für Bureaumaterialien und Druckkosten.

Ad K. 5. Die Mehrausgabe rührt von vermehrten Reiseauslagen der Schiffahrtsaufseher her.

XI. Anleihen.

B. 2.	*Druckkosten, Publikationskosten* . .	Fr.	917. 10

Die Mehrausgaben betreffen im besondern die Publikationskosten, die im Preise gestiegen sind.

XII. Finanzwesen.

A. 1.	*Besoldung des Sekretärs* . . .	Fr.	1,122. 20
A. 3.	*Bureau- und Reisekosten* . . .	»	7,831. 98
A. 5.	*Rechtskosten*	»	2,260. 60
B. 1.	*Besoldungen der Beamten* . . .	»	6,500. —
B. 3.	*Bureaukosten*	»	9,899. 50
B. 4.	*Druck- und Buchbinderkosten* .	»	2,917. 15
C. 1.	*Besoldungen der Amtsschaffner* .	»	1,093. 35
	Zusammen	Fr.	31,624. 78

Ad A. 1. Dem Sekretär der Finanzdirektion ist die Besoldung durch Zuerkennung von fiktiver Dienstzeit auf 1. April 1920 auf Fr. 8,000.— erhöht worden.

Ad A. 3. Die Kreditüberschreitung ist zu erklären durch die Möblierungskosten des Treuhandbureaus, Fr. 1,977. 90, den Anteil an den Kosten der Konferenz der kantonalen Finanzdirektoren, Fr. 1,770. 40, im übrigen durch vermehrte Druck-, Heizungs- und Reisekosten.

Ad A. 5. In 1920 kam der Prozess betreffend die Pfrunddomäne Lengnau zur Erledigung. Für die daherigen Kosten ist die Rechnung mit Fr. 2,302. 80 belastet worden.

Ad B. 1. Die Ueberschreitung entspricht einer Halbjahresbesoldung der auf 1. Juli 1920 ins Amt getretenen zwei neuen Adjunkten.

Ad B. 3. Die Rubrik ist in ausserordentlicher Weise Anspruch genommen worden für die Anschaffung einer Additionsmaschine, Fr. 2,587. 40, und für die Kosten der Möblierung der der Kantonsbuchhalterei zur Verfügung gestellten neuen Räumlichkeiten, Fr. 3,401. 30. Durch die Erweiterung der Bureaux stiegen auch die Kosten für Beleuchtung und Beheizung und schliesslich machten sich auch die hohen Preise für die laufenden Bureaubedürfnisse geltend.

Ad B. 4. Die Ausgaben sind gegen 1919 um Fr. 405. 50 zurückgegangen, da der Bedarf an Drucksachen etwas geringer war. Immerhin war mit verhältnismässig höheren Druck- und Buchbinderkosten zu rechnen als im Vorjahr.

Ad C. 1. Die Mehrausgabe betrifft die Besoldung des vom Staate bezeichneten Stellvertreters bei der Amtsschaffnerei Nieder-Simmenthal.

XIII. Landwirtschaft.

A. 3.	*Bureau- und Reisekosten* . .	Fr.	331. 73
A. 4. a.	*Besoldung des Kantonstierarztes*	»	2,175. —
B. 2. a.	*Besoldung des Kulturtechnikers*	»	550. —
B. 2. b.	*Besoldung des Gehülfen* . .	»	550. —
B. 9. a.	*Kurse*	»	4,190. 90
E. 2.	*Landwirtschaftl. Winterschule Schwand-Münsingen* . . .	»	26,323. 44
E. 3.	*Landwirtschaftl. Winterschule Langenthal*	»	26,983. 96
F.	*Alpwirtschaftliche Schule Brienz*	»	58,883. 47
G.	*Kantonale Schule für Obst-, Gemüse- u. Gartenbau Oeschberg*	»	30,437. 95
H. 2.	*Hauswirtschaftl. Schule Brienz*	»	18,576. 24
J. 2.	*Verschiedene Kosten*	»	796. 25
	Zusammen	Fr.	169,798. 94

Ad A. 3. Erneute Verteuerung der Drucksachen und die Mehrkosten des telephonischen Verkehrs haben die Kreditüberschreitung veranlasst.

Ad A. 4. a. Dem Kantonstierarzt ist in Anbetracht der ihm durch die Maul- und Klauenseuche verursachten ausserordentlichen Mehrarbeit eine Extraentschädigung von Fr. 3,000. — gewährt worden. Zudem wurde seine Besoldung auf 1. Oktober 1920 auf das Maximum erhöht und die Rubrik überdies für die dem Beamten zukommende Teuerungszulage belastet. Von der insgesamt Fr. 4,350. — betragenden Mehrausgabe übernahm der Bund die Hälfte mit Fr. 2,175. —.

Ad B. 2. a. und B. 2. b. Beiden Rubriken sind je Fr. 1,100. — Teuerungszulage verrechnet worden. Hieran leistete der Bund die Hälfte, so dass die Mehrbelastung sich auf je Fr. 550. — reduzierte.

Ad B. 9. a. Während der Voranschlag für zwei Hufbeschlagkurse berechnet war, erwies sich die Abhaltung von drei solchen als notwendig. Dies und die Erhöhung des Lehrerhonorars ergab die verzeigte Kreditüberschreitung.

Ad E. 2. Die Betriebskosten stellen sich um Fr. 53,714. 45 höher, als sie berechnet waren, und um Fr. 21,656. 08 höher als im Vorjahr. Die Mehrausgaben gegenüber dem Voranschlag betreffen die Rubriken *Unterricht, Verwaltung,* daneben insbesondere die *Nahrung* und *Verpflegung,* für welche der erwartete Preisabbau nicht eintrat. Für die *Inventarvermehrung* von Fr. 10,173, 70 bestand kein Kredit. Den insgesamt Fr. 60,218. 15 ausmachenden Mehrausgaben stehen Mehreinnahmen von Fr. 33,894. 71 gegenüber an *Kostgeldern, Bundesbeitrag* und der *Gutswirtschaft.*

Ad E. 3. Die Rechnung erstreckt sich über den Zeitraum vom 1. November 1919 bis Ende 1920. Für die zwei ersten Monate des Betriebes bestand somit kein Kredit. Zudem war der Voranschlag für eine Klasse berechnet, während anfangs November 1920 eine zweite Klasse errichtet wurde. Die Betriebskosten überschreiten die Berechnungen um Fr. 10,254. 69. Dazu kommen Fr. 19,321. 90 *Inventarvermehrung* und die Kosten der Vorarbeiten für die Bewirtschaftung des Anstaltsgutes mit Fr. 4,945. 60, für welche beide Posten im Voranschlag keine Kredite ausgesetzt waren. Die *Kostgelder* haben Fr. 10,920. — mehr ergeben, hingegen ist der *Bundesbeitrag* um Fr. 4,581. 87 hinter dem Budgetansatze zurückgeblieben, da er für den Kurs 1920/21 erst in 1921 eingehen wird.

Ad F. Die Schule ist ebenfalls am 1. November 1919 eröffnet worden, ohne dass in den Voranschlag ein Kredit dafür aufgenommen war, und es weist die Rechnung die Kosten auf für eine Betriebsdauer von 14 Monaten. Von der Kreditüberschreitung von Fr. 58,883. 47 gehen Fr. 3,000. — *Mietzins,* Fr. 48,138. 35 *Inventarvermehrung* und Fr. 3,415. 65 Kosten der *Molkerei* ab, welche Posten im Voranschlag nicht berücksichtigt waren. An *Kostgeldern* sind Fr. 6,700. — mehr, an *Bundesbeitrag,* der einzig den Kurs 1919/20 betrifft, Fr. 4,839. 33 weniger eingegangen.

Ad G. und H. 2. Beide Anstalten sind erst im Laufe von 1920 errichtet worden. Kredite konnten daher im Voranschlag nicht vorgesehen werden. Von den reinen Kosten der Schule in Oeschberg kommen Fr. 20,025. 30 auf *Inventarvermehrung.* Der Bezug des ersten *Bundesbeitrages* fällt in das Jahr 1921.

Ad J. 2. Die Kosten beliefen sich gegenüber einem Kredit von Fr. 2,500. — auf Fr. 3,296. 25. Von dieser Summe betreffen Fr. 2,304. — Honorare an die Tierärzte, Fr. 517. 80 neue Fleischschaukontrollen und Fr. 474. 45 die Ersetzung abgenützter Fleischschaustempel.

XIV. Forstwesen.

A. 2.	*Besoldungen der Angestellten* .	Fr.	1,318. 30
A. 3.	*Bureau- und Reisekosten* . .	»	4,497. 80
B. 1. b.	*Bureaukosten der Forstmeister*	»	1,200. —
B. 1. c.	*Reisekosten der Forstmeister* .	»	1,484. 70
B. 2. b.	*Bureaukosten der Kreisoberförster*	»	3,709. 25
B. 2. c.	*Reisekosten der Kreisoberförster*	»	3,936. 38
B. 3.	*Oberbannwart u. Waldaufseher*	»	7,959. 90
B. 5.	*Unfallversicherung*	»	938. 40
C. 1.	*Förderung des Forstwesens* .	»	3,178. 75
	Zusammen	Fr.	28,223. 48

Ad A. 2. Die Kreditüberschreitung rührt her von der Zuerkennung von fiktiver Dienstzeit an drei Angestellte.

Ad A. 3. Die Ueberschreitung ist in der Hauptsache begründet durch die gestiegenen Kosten für Papier und Drucksachen, sodann durch die Belastung der Rechnung mit Extraentschädigungen für Ueberstunden.

Ad B. 1. b. Hier sind die Mehrausgaben auf Preissteigerungen auf den verschiedenen Bedarfsartikeln und dem Heizungsmaterial zuzuführen.

Ad B. 1. c. und B. 2. c. Die Brennholzversorgung erforderte vermehrtes Reisen bei erhöhten Bahntaxen.

Ad B. 2. b. Der Ueberschreitung liegen die Anschaffung von Mobiliar für die Kreisforstämter V und XIII und die Lieferung von Schreibmaschinen an vier Kreisforstämter zugrunde.

Ad B. 3. Die Mehrausgaben sind für einen Betrag von Fr. 4,160. — durch die Anstellung von zwei neuen Unterförstern entstanden, ferner durch die Belastung der Rechnung mit Reisekosten des Jahres 1919 für eine Summe von 2,169. 65, im übrigen durch vermehrte Reiseauslagen der Unterförster.

Ad B. 5. Die definitive Abrechnung der Unfallversicherungsanstalt ergab eine Mehrleistung an Prämien von Fr. 398. 40.

Ad C. 1. Als Ursachen der Kreditüberschreitung sind zu bezeichnen die Erhöhung des Beitrages an den Schweiz. Forstverein um Fr. 300.—, der Neudruck der Instruktion für die Errichtung und Revision der Wirtschaftspläne, Kosten Fr. 1,387. — und der Ausgabenüberschuss von Fr. 1,223. 50 der oberländischen Forstkurse.

XV. Staatswaldungen.

C. 1.	*Waldkulturen*	Fr.	9,947. 19
C. 3.	*Hutlöhne*	»	541. 25
C. 4.	*Rüstlöhne*	»	46,770. —
C. 6.	*Steigerungs- und Verkaufskosten* .	»	1,515. 08
C. 9.	*Gebäudereparaturen*	»	7,801. 35
E. 1.	*Anteil der Staatswaldungen an den Kosten der Kreisoberförster* .	»	1,470. 60
E. 2.	*Unfallversicherung*	»	2,610. 10
	Zusammen	Fr.	70,655. 57

Ad C. 1. und C. 4. Die Mehrausgaben sind den erhöhten Arbeitslöhnen zuzuschreiben.

Ad C. 3. Die Ausrichtung von Besoldungsnachgenüssen an die Hinterlassenen von drei verstorbenen Staatsbannwarten hat Ausgaben von Fr. 1,150. — veranlasst.

Ad C. 6. Die Mehrausgaben betreffen die Stipulationskosten für die in 1920 stattgefundenen Waldankäufe.

Ad C. 9. In 1920 mussten verschiedene grössere Reparaturen an Bannwarthäusern vorgenommen werden. In zwei Fällen allein betrugen die Kosten Fr. 11,500. —.

Ad E. 2. Die Ausgabe richtet sich nach den Kosten der Rubriken XIV. 2. a—d, von denen sie die Hälfte ausmacht. Es entspricht ihr eine gleich grosse Einnahme sub XIV. B. 4.

Ad E. 2. Nach der definitiven Abrechnung der Unfallversicherungsanstalt waren Fr. 2,610. 10 mehr an Prämien zu entrichten, als berechnet worden war.

XVI. Domänen.

B. 3.	*Aufsichtskosten*	Fr.	274. 25
B. 4.	*Kaufs- und Verpachtungskosten* . .	»	424. 15
	Zusammen	Fr.	698. 40

Ad B. 3. Die Rechnung ist ausserordentlicherweise mit Kosten für Räumungsarbeiten im Gwattlischenmoos belastet worden.

Ad B. 4. Der Kredit erwies sich mit Rücksicht auf die Stipulationskosten für das Choisy-Gut in Bern als zu klein.

XX. Staatskasse.

B. 1. a.	*Spezialverwaltungen* . . .	Fr.	1,441,877. 80

Die der Rubrik belasteten Zinse berühren ausschliesslich die Vorschüsse der Kantonalbank an die Staatskasse.

XXII. Jagd, Fischerei und Bergbau.

B. 2.	*Aufsichts- und Bezugskosten* . .	Fr.	1,109. 30
C. 1.	*Bergbau*	»	600. —
	Zusammen	Fr.	1,709. 30

Ad B. 2. Die Ueberschreitung ist durch vermehrte Reisekosten der Fischereiaufseher veranlasst worden.

Ad C. 1. Der Mineninspektor ist für das Jahr 1920 mit Fr. 1,800. — honoriert worden, während im Voranschlag ein Kredit von Fr. 1,200. — eröffnet war.

XXIII. Salzhandlung.

B. 4.	*Magazinlöhne*	fr.	4,346. 15
C. 1.	*Besoldungen der Beamten*	»	1,262. 50
C. 3.	*Bureaukosten*	»	316. 44
C. 4.	*Unfallversicherung*	»	346. 10
	Zusammen	Fr.	6,271. 19

Ad B. 4. Die Ueberschreitung ist die Folge erhöhter Entschädigungen an die mit der Salzeinlagerung betrauten Bahngesellschaften. Auch ist der Rechnung die Teuerungszulage an den Magaziner in Bern belastet worden.

Ad C. 1. Der Kredit war um Fr. 500. — zu niedrig bemessen. Zudem ist die Teuerungszulage an den Salzfaktor in Bern der Rubrik verrechnet worden.

Ad C. 3. Die Kosten, die sich auf die verschiedensten Bedürfnisse erstrecken, sind gegen 1919 um Fr. 204. 14 zurückgegangen, fanden indessen nicht vollständig Platz im Kredit.

Ad C. 4. Für die Kosten der Unfallversicherung war im Voranschlag kein Kredit ausgesetzt.

XXIV. Stempelsteuer.

B. 1.	*Rohmaterial u. Unterhalt der Geräte*	Fr. 10,206. 35
C. 2.	*Besoldungen der Angestellten* . .	» 1,200. —
C. 3.	*Bureaukosten*	» 632. 30
	Zusammen	Fr. 12,038. 65

Ad B. 1. Die Mehrausgaben wurden durch die neuerdings erhöhten Papier- und Druckkosten und der Spielkartenpreise bedingt.

Ad C. 2. Die Einstellung einer Aushülfe für die Dauer von vier Monaten hat die Ueberschreitung hervorgerufen.

Ad C. 3. Der grössere Markenabsatz hat vermehrte Porti nach sich gezogen.

XXV. Gebühren.

A. 4.	*Bezugskosten*	Fr. 178. 40

Die Mehrausgabe ist die Folge vermehrten Markenumsatzes und erhöhter Erstellungskosten.

XXVI. Erbschafts- und Schenkungs-Steuer.

B. 2.	*Verschiedene Bezugskosten* . . .	Fr. 3,132. 57

Die Mehrausgaben rühren her von vermehrten Druckkosten für Erbschaftssteuererklärungen, Todesmeldungen, Abgabefestsetzungen etc.; ferner tragen die Verwaltungsgerichtskosten zu der Ueberschreitung bei.

XXXII. Direkte Steuern.

C. 2.	*Kantonale Rekurskommission* .	Fr. 84,413. 90
C. 6.	*Verschiedene Bezugskosten* . .	» 20,072. 73
D. 1.	*Besoldungen der Beamten* . .	» 10,541. 65
D. 3.	*Bureau- und Reisekosten* . . .	» 40,434. 95
	Zusammen	Fr. 155,463. 23

Ad C. 2. Das neue Taxationsverfahren brachte das mehrfache der frühern Rekurse, für deren Untersuchung vermehrte Sitzungen abgehalten werden mussten. Zudem musste das Personal der Rekurskommission bedeutend vermehrt werden. Die Portoauslagen betrugen monatlich durchschnittlich Fr. 1,000. —.

Ad C. 6. Vermehrte Druckkosten, namentlich für Steuererklärungen, sowie grössere Betreibungskosten verursachten die Ueberschreitung.

Ad D. 1. Sechs Adjunkten wurden die Besoldungen durch Anrechnung fiktiver Dienstjahre erhöht. Die daherigen Mehrausgaben betrugen Fr. 6,500. —. Ferner wurde ein neuer Adjunkt für das Erbschaftssteuerwesen eingestellt, dessen Besoldung im Voranschlag nicht enthalten war.

Ad D. 3. Die Mehrausgaben wurden veranlasst durch die Anschaffung von 17 Schreibmaschinen, Fr. 12,955. —, die Anschaffung einer Additionsmaschine, Fr. 2,092. 50, Umzugskosten, Fr. 4,436. 70, im übrigen durch die höheren Kosten für Heizung und Beleuchtung, Mobiliaranschaffungen, Besoldungen für Aushilfsangestellte und Druckkosten.

XXXIII. Unvorhergesehenes.

6.	*Kosten der Viehseuche*	Fr. 2,357,194. 35

Der Betrag setzt sich zusammen aus den Kosten der für die Bewachung aufgebotenen Mannschaft, Fr. 680,574.35, und den ungedeckten Ausgaben der Viehentschädigungskasse bis 31. Dezember 1920, Fr. 1,676,620.—.

Zusammenzug.

I.	*Allgemeine Verwaltung* .	Fr.	245,680. 37
II.	*Gerichtsverwaltung* . . .	»	67,425. 58
III[a].	*Justiz*	»	10,828. 72
III[b].	*Polizei*	»	209,780. 98
IV.	*Militär*	»	52,940. 03
V.	*Kirchenwesen*	»	805. 11
VI.	*Unterrichtswesen*	»	277,482. 52
VII.	*Gemeindewesen*	»	6,155. 50
VIII.	*Armenwesen*	»	41,936. 60
IX[a].	*Volkswirtschaft*	»	86,191. 44
IX[b].	*Gesundheitswesen* . . .	»	731,943. 64
X.	*Bau- und Eisenbahnwesen*	»	583,954. 54
XI.	*Anleihen*	»	917. 10
XII.	*Finanzwesen*	»	31,624. 78
XIII.	*Landwirtschaft*	»	169,798. 94
XIV.	*Forstwesen*	»	28,223. 48
XV.	*Staatswaldungen*	»	70,655. 57
XVI.	*Domänen*	»	698. 40
XX.	*Staatskasse*	»	1,441,877. 80
XXII.	*Jagd, Fischerei u. Bergbau*	»	1,709. 30
XXIII.	*Salzhandlung*	»	6,271. 19
XXIV.	*Stempel-Steuer*	»	12,038. 65
XXV.	*Gebühren*	»	178. 40
XXVI.	*Erbschafts- u. Schenkungssteuer*	»	3,132. 57
XXXII.	*Direkte Steuern*	»	155,463. 23
XXXIII.	*Unvorhergesehenes* . . .	»	2,357,194. 35
	Zusammen	Fr.	6,594,908. 79

Gestützt auf den vorstehenden Bericht beantragt die Finanzdirektion dem Regierungsrat zu beschliessen:

Dem Grossen Rat wird beantragt, er möchte die in 1920 vorgekommenen Kreditüberschreitungen genehmigen und dafür folgende Nachkredite auf Rechnung des Jahres 1920 bewilligen:

1.	Kreditüberschreitungen für Ausgaben, die der Zeit und der Summe nach durch gesetzliche Vorschriften, Tarife und Verträge bestimmt waren . . .	Fr. 2,125,711. 19
2.	Kreditüberschreitungen für Ausgaben, wo diese Voraussetzungen nicht oder nur zum Teil zutreffen	Fr. 6,594,908. 79
	Zusammen	Fr. 8,720,619. 98

Bern, den 26. August 1921.

Der Finanzdirektor:
Volmar.

Genehmigt und an den Grossen Rat gewiesen.

Bern, den 6. September 1921.

Im Namen des Regierungsrates
der Präsident
Burren,
der Staatsschreiber
Rudolf.

Ergebnis der ersten Beratung
vom 11. Mai 1921.

Abänderungsanträge der Kommission
vom 12. September 1921.

Vereinfachung der Bezirksverwaltung.

Abzuändernde Bestimmungen der Staatsverfassung.

Art. 9, Abs. 1.

Das Vorschlagsrecht umfasst das Begehren von zwölftausend Stimmberechtigten um Erlass, Aufhebung oder Abänderung eines Gesetzes, Aufhebung oder Abänderung eines Ausführungsdekretes, *sowie eines Dekretes* des Grossen Rates *über Einteilung des Staatsgebietes in Amtsbezirke.*

Der letzte Teil des Artikels (sowie ... bis ... Amtsbezirke) sei zu streichen.

Art. 10.

Die administrative und die richterliche Gewalt ist in allen Stufen der Staatsverwaltung getrennt.

Vorbehalten bleiben Art. 45, Abs. 2, und Art. 49.

Art. 11.

In der gleichen Person dürfen nicht vereinigt sein:
1. eine Stelle der administrativen und der richterlichen Gewalt; vorbehalten bleibt die Besetzung eines Verwaltungsgerichtes gemäss Art. 40, Abs. 2;
2. zwei Stellen der administrativen oder der richterlichen Gewalt, die zueinander im Verhältnisse der Ueber- und Unterordnung stehen.

Vorbehalten bleibt Art. 45, Abs. 2.

Das Gesetz bestimmt die übrigen Fälle, in welchen die Vereinigung mehrerer Stellen in derselben Person nicht zulässig ist.

Art. 45.

Für jeden Amtsbezirk wird *ordentlicherweise* ein Regierungsstatthalter eingesetzt.

Der Grosse Rat kann durch Dekret für einzelne Amtsbezirke die Amtsverrichtungen des Regierungsstatthalters dem Gerichtspräsidenten übertragen.

Für den Bezirk Bern kann das Regierungsstatthalteramt durch Dekret des Grossen Rates besonders organisiert werden.

Die Amtsdauer des Regierungsstatthalters ist vier Jahre.

Ersatzwahlen, welche in der Zwischenzeit notwendig werden, finden für den Rest der laufenden Amtsdauer statt.

Art. 46.

Der Regierungsstatthalter wird von den stimmberechtigten Bürgern des Amtsbezirkes gewählt.

Vorbehalten bleibt Art. 45, Abs. 2.

Art. 47.

Er besorgt unter der Leitung des Regierungsrates die Geschäfte der Vollziehung und Verwaltung, sowie die Polizei in seinem Amtsbezirke.

Das Gesetz wird seine Amtsverrichtungen näher bestimmen.

Vorbehalten bleibt Art. 45, Abs. 2.

Art. 56.

In den Amtsbezirken wird die Gerichtsbarkeit durch die Gerichtspräsidenten und die Amtsgerichte ausgeübt.

Durch Dekret kann der Grosse Rat die Amtsverrichtungen der Gerichtspräsidenten mehrerer Amtsbezirke demselben Beamten übertragen.

Art. 57.

Der Präsident, sowie die Mitglieder und die ordentlichen Ersatzmänner des Amtsgerichtes werden von den stimmberechtigten Bürgern des Amtsbezirkes gewählt.

Ist gemäss Art. 56, Abs. 2, für mehrere Amtsbezirke nur ein Gerichtspräsident eingesetzt, so erfolgt dessen Wahl durch die stimmberechtigten Bürger der betreffenden Amtsbezirke.

Die Amtsdauer ist vier Jahre.

Ersatzwahlen, welche in der Zwischenzeit notwendig werden, finden für den Rest der laufenden Amtsdauer statt.

Uebergangsbestimmung.

Am Schluss von Titel III.

Die gegenwärtig im Amt stehenden Bezirksbeamten, deren Stellen infolge der Ausführung der in den Art. 45, Abs. 2, und 56, Abs. 2, enthaltenen Bestimmungen aufgehoben werden, können bis zum Ablauf ihrer Amtsperiode im Amt bleiben und sind noch für eine fernere Periode wählbar.

Bern, den 11. Mai 1921.

Im Namen des Grossen Rates
der Präsident
Ramstein,
der Staatsschreiber
Rudolf.

Abänderungsanträge.

Postulat.

Der Regierungsrat wird eingeladen, die Frage der Vereinfachung der Zentralverwaltung gründlich zu prüfen und dem Grossen Rat vor Ablauf der jetzigen Legislaturperiode Bericht und Antrag vorzulegen.

Bern, 12. September 1921.

Im Namen der Kommission
der Präsident
G. Bühler.

Vortrag der Justizdirektion

an den

Regierungsrat des Kantons Bern

betreffend

Erlass eines Gesetzes über die öffentlich-rechtlichen Folgen des Konkurses und der fruchtlosen Pfändung.

(Mai 1921.)

Die eidgenössischen Räte haben am 29. April 1920 das Bundesgesetz betreffend die öffentlich-rechtlichen Folgen der fruchtlosen Pfändung und des Konkurses angenommen, und der Bundesrat hat nach Ablauf der Referendumsfrist gemäss Art. 4 des Gesetzes den Beginn seiner Wirksamkeit auf den 1. August 1921 festgesetzt. Das Bundesgesetz stellt folgende Grundsätze auf:

a) Die fruchtlose Pfändung und der Konkurs an sich ziehen die Einstellung im Stimmrecht nicht nach sich.

b) Das Stimmrecht darf bei Betreibungs- und Konkursvergehen strafweise entzogen werden. Doch darf der Schuldner nicht einzig wegen des Konkurses oder der fruchtlosen Pfändung mit dem Entzug des Stimmrechts bestraft werden.

c) Die Einstellung im Stimmrecht kann durch die kantonale Gesetzgebung bis auf die Dauer von vier Jahren angeordnet werden, wenn gerichtlich festgestellt wird, dass der Schuldner seinen Vermögensverfall durch erhebliches Verschulden verursacht hat.

d) Die Kantone können an die fruchtlose Pfändung und an den Konkurs andere öffentlich-rechtliche Folgen knüpfen.

Aus den nachstehenden Erörterungen ergibt sich, dass die Ordnung der öffentlich-rechtlichen Folgen des Konkurses und der fruchtlosen Pfändung nach dem Bundesgesetz mit der hergebrachten Regelung des Gegenstandes im Kanton Bern nicht übereinstimmt.

Die bernische Rechtsordnung hat mit grosser Zähigkeit daran festgehalten, dass der Vermögensverfall auch auf die private und öffentliche Rechtsstellung des Schuldners einen Einfluss ausüben solle. Wer seine eigenen Angelegenheiten nicht richtig zu führen vermag, der soll auch in öffentlichen Dingen nicht mitreden. Um die Ehrenminderung, die im Entzug des Stimmrechts liegt, zu vermeiden, soll der Schuldner angespornt werden, seine Verpflichtungen seinen Gläubigern gegenüber zu erfüllen. Diesen Gedanken begegnet auf Schritt und Tritt, wer im Tagblatt des Grossen Rates in den 90er Jahren den Verhandlungen folgt, aus denen nach manchen Misserfolgen endlich das Gesetz vom 1. Mai 1898 über die öffentlich-rechtlichen Folgen des Konkurses hervorging. Dieses Gesetz selber war Abschluss einer Entwicklung und Kompromiss zugleich. Noch die Gerichtssatzung vom Jahre 1761 kannte die Leibhaft. Im Promulgationsdekret vom 31. Juli 1847 zum neuen Vollziehungsverfahren wurde erklärt, dass alle bürgerlichen Ehrenfolgen mit dem 1. November aufgehoben seien, sofern die Geltstage nicht als mutwillig oder betrügerisch erklärt würden. Das Gesetz vom 17. März 1849 brachte wieder den Umschwung. § 1 erklärte sowohl die Güterabtreter wie auch diejenigen, die sich im Zustande der Zahlungsunfähigkeit befanden, in der Ausübung des Stimmrechts für so lange eingestellt, bis der Schuldner sich mit den Gläubigern abgefunden habe. Im Jahr 1850 kam eine Wendung zur Milde, doch schon am 25. April 1854 kehrte man im Gesetz über einige Abänderungen des Güterabtretungsverfahrens zu den strengen Grundsätzen des Gesetzes vom 17. März 1849 zurück.

Auch auf eidgenössischem Boden wurde wiederholt versucht, die Stimmberechtigung der Schweizerbürger einheitlich zu ordnen. Ein erster Entwurf vom Jahre 1875 wurde im Kanton Bern mit 29,800 gegen

24,300 Stimmen angenommen, in der gesamten Schweiz dagegen mit knappem Mehr verworfen. Ein neuer Entwurf vom Jahre 1877 wurde sowohl im Kanton Bern wie in der gesamten Schweiz mit wuchtigem Mehr verworfen. Ein dritter Entwurf kam gar nie zur Beratung durch das Parlament. Der erste Entwurf hatte keinen Entzug des Stimmrechts infolge Konkurses vorgesehen, der zweite Entwurf hatte als Kompromiss die Bestimmung aufgenommen, dass bei Verschulden eine Einstellung bis auf fünf Jahre stattfinden dürfe.

Der bernische Verfassungsrat vom Jahre 1884 beschäftigte sich eingehend mit der Frage des Entzuges des Stimmrechts. Der Entwurf der Redaktionskommission schloss davon die Geltstager aus, deren Geltstag durch gerichtlichen Entscheid als verschuldet erklärt wurde. Doch schon vor der Beratung wurde dieser Grundsatz verlassen und die Geltstager bis zu ihrer Rehabilitierung ausgeschlossen, wofür die Bedingungen gesetzlich geregelt und erleichtert werden sollten. Regierungsrat Gobat beantragte eine mittlere Lösung, wie sie im Gesetz vom Jahre 1898 aufgenommen wurde, Wiederherstellung bei Nachweis seiner Unschuld durch den Schuldner. Frank regte an, jeden Fall eines Geltstages von Amtes wegen zu untersuchen, und je nach dem Grade des Verschuldens eine kürzere oder längere Einstellung eintreten zu lassen. Der Kommissionsantrag fand die Billigung des Verfassungsrates, der Verfassungsentwurf aber wurde vom Volke verworfen, so dass nach wie vor die strengen Grundsätze des Gesetzes vom Jahre 1849 galten.

Das Bundesgesetz vom 11. April 1889 betreffend Schuldbetreibung und Konkurs überliess in Art. 26 den Kantonen, die öffentlich-rechtlichen Folgen des Konkurses und der fruchtlosen Pfändung zu ordnen. Um das Einführungsgesetz zum Konkursgesetz nicht zu belasten, wurde der Gegenstand dem Spezialgesetz überlassen. Ein erster Entwurf durchlief die Beratungen des Grossen Rates am 17. Mai 1892 und am 9. Januar und 12. Februar 1893. Er unterschied nicht zwischen den Konkursiten und fruchtlos Ausgepfändeten, sah eine Einstellung auf sechs Jahre vor und erlaubte dem Schuldner, ein Verfahren auf Wiedereinsetzung anzustrengen, wobei er seine Nichtschuld nachzuweisen hatte. In der Abstimmung vom 23. April 1893 wurde der Gesetzesentwurf mit einem Mehr von 2000 Stimmen verworfen.

Unverzüglich wurde der Gegenstand wieder an die Hand genommen. Der Regierungsrat nahm vorerst den durchgefallenen Entwurf wieder auf. Die Kommission trug folgende Verschärfung an:

a) die sechsjährige Einstellung sollte einer Einstellung zufolge strafgerichtlichen Urteils zugerechnet werden.
b) Die Rehabilitation sollte nicht vor 2 Jahren eintreten können.
c) Jedes Urteil betreffend die Aufhebung der Einstellung in der bürgerlichen Ehrenfähigkeit sollte durch den Appellations- und Kassationshof überprüft werden. Der Regierungsrat stimmte diesen Anträgen zu. Ein Antrag, eine Wiedereinsetzung nicht eintreten zu lassen, bevor 30 % der geschuldeten Summe abgetragen wäre, drang in der Kommission nicht durch.

Zu der ersten Beratung am 1. Dezember 1893 beantragte Grossrat Steck, den Grundsatz auszusprechen, dass über den Entzug der bürgerlichen Ehrenfähigkeit der Richter zu entscheiden habe. Voraussetzung für die Einstellung sollte ein Verschulden des Schuldners sein, worüber der Richter nach freiem Ermessen zu befinden habe. Die Einstellung sollte 6 Jahre nicht übersteigen. Dieser Antrag ist deshalb bemerkenswert, weil er in seinen Grundlinien mit demjenigen übereinstimmt, was das B. G. vom 29. April 1920 enthält. Eine Petition des Grütlivereins, die nach der ersten Beratung eintraf, deckte sich annähernd mit dem Antrag Steck. Die zweite Beratung fand am 7. März 1894 statt, und am 5. Juni 1894 wurde auch der zweite Entwurf mit 35,917 Nein gegen 34,170 Ja verworfen.

Ein folgender Entwurf Lienhard ging, um wirklich etwas neues zu schaffen, von den Grundlagen aus, die Grossrat Steck genannt hatte. Die Anregung wurde vom Regierungsrat nicht aufgenommen; der Entwurf des Regierungsrates bedeutete eine Verschärfung. Die Dauer der Einstellung wurde bei Konkursiten und fruchtlos Gepfändeten auf 8 Jahre erhöht. Im Rehabilitationsverfahren wurde das Urteil nicht mehr in jedem Falle, sondern nur auf Appellation hin dem Appellations- und Kassationshof zur Ueberprüfung vorgelegt. Der Entwurf passierte die Beratungen des Grossen Rates am 26. Februar und 22. November 1895 und er wurde am 1. März 1896 mit 36,844 gegen 16,300 Stimmen verworfen.

Am 18. November 1897 befasste sich der Grosse Rat in erster Lesung mit dem vierten Entwurf in dieser Sache. Vom Regierungsrat waren, nach dem Vorgang des Kantons Solothurn, zwei Entwürfe, ein strengerer und ein milderer, ausgearbeitet worden. Die Kommission beschloss, dem Rate zu beantragen, nur auf einen Entwurf einzutreten und ihn dem Volke vorzulegen. Die zweite Beratung erfolgte am 22. Februar 1898 und in der Abstimmung vom 1. Mai 1898 wurde das heute geltende Gesetz mit 33,013 Ja gegen 22,555 Nein angenommen. Seine Grundsätze sind: Verlust der bürgerlichen Ehrenfähigkeit tritt automatisch ohne richterliches Urteil ein. Er beträgt 6 Jahre für die Konkursiten, 3 Jahre für die fruchtlos Ausgepfändeten. Die Einstellung kann aufgehoben werden, wenn der Schuldner nachweist, dass er unverschuldet zahlungsunfähig wurde. Im Verfahren sind der Schuldner und der Gläubiger Partei; der Entscheid des Gerichtspräsidenten kann auf dem Wege der Appellation weiter gezogen werden. Wenn der Schuldner ein Drittel oder zwei Drittel seiner Schuld tilgt, so wird die Einstellung um ein Drittel bezw. zwei Drittel der Zeit verkürzt.

Eine vollständige Abkehr von der bisherigen Ordnung brachte die letzte Kriegszeit. Der Regierungsrat erliess, gestützt auf eine eidgen. Verordnung vom 24. September 1914 am 3. November 1914 eine Verordnung betreffend die öffentlich-rechtlichen Folgen des Konkurses und der fruchtlosen Pfändung. Der Entzug der bürgerlichen Ehrenfähigkeit tritt ihr zufolge nur dann ein, wenn der Schuldner seine Zahlungsunfähigkeit durch Arglist oder grobes Verschulden verursacht hat, und wenn ein Gläubiger oder das Betreibungsamt beim Richter ein dahingehendes Begehren stellt. Erhebungen haben ergeben, dass seit dem Inkrafttreten der Verordnung kein solches Begehren gestellt wurde. Daraus könnte geschlossen werden, dass das Berner Volk an den öffentlich-rechtlichen Folgen des Vermögenszerfalles kein erhebliches Interesse mehr nimmt. Doch ist u. E. die ausserordentliche

Zeit, die unmittelbar hinter uns liegt, hierfür nicht schlüssig. Auf 1. August 1921 wird die Verordnung vom 3. November 1914 durch das B. G. vom 29. April 1920 ausser Kraft gesetzt, ebenso das Gesetz vom 1. Mai 1898 und wenn bis zu jenem Zeitpunkt kein neues kantonales Gesetz geschaffen wird, so tritt das Bundesgesetz und damit der Grundsatz in Kraft, dass Konkurs und fruchtlose Pfändung keine öffentlich-rechtlichen Folgen haben.

Aus diesem kurzen Hinweis auf die Entwicklung der öffentlich-rechtlichen Folgen des Vermögensverfalles ergibt sich, wie sehr sich das Bernervolk von je mit der Frage befasste, und wie verschieden die Lösungen waren, die man vorschlug. Diese Entwicklung muss beachtet werden, wenn unter den verschiedenen Möglichkeiten gewählt werden soll, die das Bundesgesetz vom 29. April 1920 offen lässt.

Unverändert muss fortan der Kanton Bern den Grundsatz anerkennen, dass die fruchtlose Pfändung und der Konkurs als solche die Einstellung im Stimmrecht nicht nach sich ziehen. Damit wird dem kantonalen Gesetz vom 1. Mai 1898 die Rechtskraft entzogen. Die bernischen Behörden könnten sich einfach damit abfinden. Dann würde der Konkursite und fruchtlos Ausgepfändete nur mit Entzug des Stimmrechts bestraft, wenn er sich gemäss §§ 47 bis und mit 50 des Einführungsgesetzes vom 18. Oktober 1891 zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs eines Konkurs- oder Betreibungsvergehens schuldig gemacht hätte. Hierzu bedürfte es einer ausdrücklichen Verfügung des Richters im einzelnen Fall.

Angesichts der geschilderten Entwicklung im Kanton Bern halten wir dafür, ein solches Gehenlassen würde vom Bernervolk nicht gebilligt werden. Zu weitgreifende Reformen in den Jahren 1847 und 1850 riefen den Verschärfungen von 1849 und 1854, und im Jahre 1894 kam ein Entwurf Lienhard, der den Zustand herbeiführen wollte, wie ihn das Bundesgesetz vom 29. April 1910 den Kantonen noch zu schaffen erlaubt, nicht über die Beratungen im Regierungsrat hinaus. Daraus, wie aus dem Schicksal der entstandenen Entwürfe der neunziger Jahre, ist die Folgerung zu ziehen, dass von den Einschränkungen in bestimmtem Mass Gebrauch gemacht werden soll, die das Bundesgesetz gestattet.

Die kantonale Gesetzgebung kann einmal bestimmen, dass die Einstellung im Stimmrecht gegenüber fruchtlos gepfändeten Schuldnern und Konkursiten bis auf die Dauer von vier Jahren zu erfolgen hat, wenn gerichtlich festgestellt wird, dass der Schuldner seinen Vermögensverfall durch erhebliches Verschulden verursacht hat. B.G. Art. 1, Abs. 3. Dies entspricht den Anträgen, welche die Grossräte Steck und Reimann in den neunziger Jahren bei der Beratung der Entwürfe II bis IV jeweils stellten.

Nachdem die Justizdirektion diese Lösung in einem Vorentwurf vorgesehen hatte, verzichtete sie nach Anhörung des Obergerichts darauf zugunsten eines Systems, wonach nur dann eine Einstellung in der bürgerlichen Ehrenfähigkeit eintreten soll, wenn der Schuldner wegen eines sogenannten Betreibungsvergehens bestraft werden muss. Voraussetzung für die Einstellung in der Ehrenfähigkeit ist demnach, dass gegen den Schuldner der Konkurs eröffnet wird oder definitive Verlustscheine ausgestellt sind, ferner, dass er durch den Strafrichter eines der in § 48, Ziff. 1, 2 oder 4, § 50, Ziff. 1 oder 2, § 51, Ziff. 2, 3 oder 4, des Einführungsgesetzes zum Schuldbetreibungsgesetz aufgeführten Delikte schuldig erklärt wird. Sind diese Voraussetzungen erfüllt, so tritt die Einstellung in der bürgerlichen Ehrenfähigkeit automatisch ein. Es braucht hierzu nicht einen besondern Vorbehalt im Urteil des Strafrichters.

Die Verschärfung gegenüber dem bisherigen Zustand gemäss Einführungsgesetz zum Schuldbetreibungsgesetz ist bloss scheinbar. Allerdings bedurfte es bisher einer besondern Verfügung des Richters, um die bürgerliche Ehrenfähigkeit gemäss § 48 ff. des Einführungsgesetzes zu entziehen, während diese Folge fortan automatisch eintreten soll. Dabei ist aber zu bedenken, dass bisher der Richter in den Fällen des betrügerischen Konkurses bis auf 5 Jahre Einstellung geben konnte, und dass in den weitaus meisten Fällen, die hier betroffen werden, nach dem Gesetz vom 1. Mai 1898 über die öffentlich-rechtlichen Folgen des Konkurses und der fruchtlosen Pfändung eine Einstellung in der bürgerlichen Ehrenfähigkeit automatisch eintrat, zu welcher die Einstellung infolge eines Betreibungsdeliktes hinzutrat. Wenn deshalb der Entwurf in Uebereinstimmung mit dem Obergericht vorschlägt, in jedem Fall eines Betreibungsdeliktes die Einstellung auf die Dauer von vier Jahren eintreten zu lassen, so liegt darin nichts Unbilliges. Denn damit ein strafrechtliches Verschulden angenommen wird, muss sich der Schuldner in einem Masse vergangen haben, welches rechtfertigt, ihn auf bestimmte Zeit in seinen bürgerlichen Ehren einzustellen.

Damit diejenigen Fälle, die eine Ahndung durch Ehrenminderung verdienen, möglichst alle getroffen werden, wird in den Strafbestimmungen des Art. 15 des Entwurfs, insbesondere Ziff. 2, eine kleine Erweiterung der Tatbestände des § 51 des Einführungsgesetzes zum Schuldbetreibungsgesetz geschaffen.

Die Folge soll eintreten, sofern der Schuldner eines Betreibungsvergehens schuldig erklärt wird, gleichgültig, ob ihm durch Gewährung des bedingten Straferlasses die Verbüssung der Strafe erlassen wird oder nicht. Die Einstellung trifft nicht denjenigen Schuldner, der bei der Eröffnung des Konkurses oder der Ausstellung der Verlustscheine noch minderjährig ist.

Die vorgeschlagene Lösung schöpft die Kompetenzen, die das Bundesgesetz vom 29. April 1920 den Kantonen überträgt, nahezu vollständig aus. Es werden damit annähernd alle Fälle erfasst, die bei Einführung eines besondern Verfahrens für die Anerkennung der bürgerlichen Ehren und Rechte zu einem Entzug der bürgerlichen Ehrenfähigkeit führen würden. Die vorgeschlagene Lösung bietet den Vorteil der Einfachheit, namentlich mit Rücksicht auf das Verfahren. Es findet eine amtliche Untersuchung statt. Die Schwierigkeiten, die sich bei der ersten Lösung der Frage der Legitimation zum Verfahren entgegenstellten, fallen dahin. Sowohl die Interessen der Gläubiger wie der Schuldner werden dadurch hinreichend gewahrt.

Die Wirkung der Einstellung in der bürgerlichen Ehrenfähigkeit tritt unmittelbar in dem Moment ein, wo das Strafurteil in Rechtskraft erwächst. Macht sich der Schuldner ausserdem eines Vergehens schuldig, das den zeitlichen Entzug der bürgerlichen Ehrenfähigkeit nach sich zieht, so wird die Dauer der Einstellung um diese Frist verlängert.

Dem Schutz des Gläubigers dient die Bestimmung des Art. 4, wonach die fruchtlose Pfändung drei Monate nach Ausstellung des Verlustscheines veröffent-

licht werden soll. Die Publikation unterbleibt, wenn der Schuldner sich während dieser Zeit mit seinem Gläubiger abfindet. Zu veröffentlichen sind auch die Erkenntnisse betreffend Entzug der bürgerlichen Ehrenfähigkeit, und von Amtes wegen hat auch eine Meldung an die Stimmregisterführer zu erfolgen.

Aehnlich wie im bisherigen Recht ist die Aufhebung der Einstellung geregelt.

Das aktive Stimmrecht geht demnach nur gestützt auf ein gerichtliches Urteil verloren. Dagegen erlaubt das B. G. vom 29. April 1920 in Art. 2 den Kantonen, an den Konkurs und die fruchtlose Pfändung öffentlich-rechtliche Folgen, wie Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter usw. zu knüpfen. Wir halten dafür, auch hiervon müsse ein Ausführungsgesetz für den Kanton Bern Gebrauch machen, indem derjenige, der unter seinen Sachen steht, nach der Auffassung des Volkes nicht gewisse Aemter bekleiden soll. Wir nennen in Art. 8 diejenigen staatlichen und Gemeindeämter, deren Inhaber nicht fruchtlos ausgepfändet oder konkursit sein darf. Es sind vorab die in Art. 13 der Kantonsverfassung genannten Mitglieder der obersten kantonalen Gerichts- und Verwaltungsbehörden der Zentral- und Bezirksverwaltung, ferner weitere Bezirksbeamte und die Vertreter der Gemeindeverwaltung. Dem Dekret des Grossen Rates bleibt überlassen, den Kreis jener Personen zu erweitern. Eine einschränkende Bestimmung in dieser Richtung kann nicht entbehrt werden. Wird auch der Konkursite oder fruchtlos Ausgepfändete kaum in eine hervorragende Stelle gewählt, so soll er auch gezwungen sein, sie aufzugeben, wenn der Vermögensverfall während der Amtsdauer eintritt. Auf alle Fälle tritt die Unvereinbarkeit mit dem Amte dann ein, wenn ein Entzug der bürgerlichen Ehrenfähigkeit stattfindet.

Hinsichtlich der patentierten Berufsarten gilt der Grundsatz, (Art. 10, Entw.), dass nur derjenige zur Ausübung unfähig wird, dem durch richterliches Urteil die bürgerliche Ehrenfähigkeit entzogen wird. Eine Ausnahme ist wegen der geltenden Gesetzgebung für die Notare, Wirte und Jäger zu treffen, die zur Ausübung ihres Berufes zahlungsfähig sein müssen. Die Notare anders als die Fürsprecher zu behandeln, rechtfertigt sich angesichts ihrer öffentlich-rechtlichen Stellung und des Umstandes, dass dem Auftraggeber für gewisse Rechtsgeschäfte (z. B. Verurkundung von Verträgen über Liegenschaften) nur die Auswahl unter einer beschränkten Anzahl von Notaren zusteht.

Der Ihnen vorgelegte Entwurf musste mit der Ordnung der Ehrenfolgen brechen, woran der Kanton Bern seit Jahrzehnten gewohnt war. Es galt, darin Bestimmungen aufzustellen, welche eine folgerichtige Entwicklung gewährleisten und damit die Durchführung des Grundsatzes, dass fortan der Vermögenszerfall an sich keine öffentlich-rechtlichen Wirkungen mehr haben soll, zu erleichtern. Der Entwurf bedeutet einen Ausgleich der Interessen von Schuldner, Gläubiger und Gemeinwesen, und wir empfehlen Ihnen, darauf einzutreten.

Bern, den 6. Mai 1921.

Der Justizdirektor:
Lohner.

Gemeinsamer Entwurf der Grossratskommission und des Regierungsrates
vom 24./26. August 1921.

Gesetz

über

die öffentlich-rechtlichen Folgen des Konkurses und der fruchtlosen Pfändung.

Der Grosse Rat des Kantons Bern,

gestützt auf Artikel 1 und 2 des Bundesgesetzes vom 29. April 1920 betreffend die öffentlich-rechtlichen Folgen der fruchtlosen Pfändung und des Konkurses,
auf den Antrag des Regierungsrates,

beschliesst:

I. Einstellung in der bürgerlichen Ehrenfähigkeit.

1. Voraussetzungen.

Art. 1. Schuldner, gegen welche der Konkurs eröffnet oder infolge fruchtloser Pfändung ein definitiver Verlustschein ausgestellt ist, sind auf die Dauer von 4 Jahren in der bürgerlichen Ehrenfähigkeit eingestellt, wenn sie vom Strafrichter in Anwendung der §§ 48, 50 oder 51 des Einführungsgesetzes zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs vom 18. Oktober 1891 des betrügerischen Konkurses, des Pfändungsbetruges oder des leichtsinnigen Konkurses schuldig erklärt werden, unabhängig davon, ob der bedingte Straferlass gewährt wird oder nicht.

Auf Schuldner, welche im Zeitpunkt der Konkurseröffnung oder der Ausstellung des Verlustscheines noch minderjährig sind, findet diese Bestimmung keine Anwendung.

2. Eintritt der Wirkungen.

Art. 2. Die Einstellung wird ohne weiteres wirksam mit dem Zeitpunkt, in welchem das strafrechtliche Urteil in Rechtskraft erwächst.

3. Zurechnung zur Einstellung wegen eines andern Vergehens.

Art. 3. Erfolgt gegen den Konkursiten oder fruchtlos Ausgepfändeten ausserdem durch Strafurteil wegen irgend eines Vergehens eine Einstellung in der bürgerlichen Ehrenfähigkeit, so ist die gemäss Art. 1 eingetretene Entziehung hinzuzurechnen.

4. Veröffentlichung.

Art. 4. Die fruchtlose Pfändung ist in jedem Fall durch das Betreibungsamt durch einmaliges Einrücken

im Amtsblatt und in den betreffenden Anzeigern beziehungsweise auf sonst ortsübliche Weise zu veröffentlichen.

Die Veröffentlichung hat drei Monate nach Ausstellung des Verlustscheines stattzufinden. Der Schuldner ist jedesmal, wenn ein Verlustschein ausgestellt wird, durch das Betreibungsamt auf diese Frist von drei Monaten und die Folgen der Nichtbeachtung derselben aufmerksam zu machen.

Erfolgt eine Schuldigerklärung gemäss Art. 1, so ist die Einstellung in der bürgerlichen Ehrenfähigkeit durch den betreffenden Strafrichter je einmal im Amtsblatt und den lokalen Anzeigeblättern, beziehungsweise in sonst ortsüblicher Weise bekannt zu machen. Die Einstellung ist ferner den Stimmregisterführern zwecks Berichtigung der Stimmregister von Amtes wegen mitzuteilen.

II. Aufhebung der Einstellung.

1. Aufhebung der Einstellung.

Art. 5. Der Gerichtspräsident hebt die Einstellung auf Gesuch des Schuldners auf, wenn ihm der Nachweis geleistet wird, dass sämtliche zu Verlust gekommenen Gläubiger befriedigt sind oder der Aufhebung beistimmen.

Die Einstellung hört ohne besondern Entscheid des Richters auf, wenn der Konkurs gemäss Art. 195 des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs widerrufen wird.

2. Veröffentlichung.

Art. 6. Erfolgt eine Aufhebung der Einstellung, so ist sie je einmal im Amtsblatt und den lokalen Anzeigeblättern, beziehungsweise in sonst ortsüblicher Weise, bekannt zu machen.

Die Aufhebung der Einstellung ist den Stimmregisterführern zwecks Berichtigung der Stimmregister von Amtes wegen mitzuteilen.

3. Kosten.

Art. 7. Die Kosten des Aufhebungsverfahrens trägt der Gesuchsteller.

III. Ausschluss von öffentlichen Amtsstellen und patentierten Berufsarten.

1. Bei öffentlichen Beamtungen.
a) Unbedingter Ausschluss.

Art. 8. Wer in Konkurs fällt oder fruchtlos ausgepfändet wird, ist, auch ohne Schuldigerklärung im Sinne von Art. 1, unfähig zur Ausübung des Amtes eines Mitgliedes des Grossen Rates, eines Regierungsrates, eines Gerichts- und Bezirksbeamten, des Gemeindepräsidenten, des Präsidenten und der Mitglieder des Gemeinderates, des Gemeindeschreibers und Gemeindekassiers der Einwohner- und Burgergemeinden.

b) Infolge Schuldigerklärung gemäss Art. 1.

Art. 9. In allen übrigen Fällen tritt die Unfähigkeit zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes wegen Konkurs oder fruchtloser Pfändung nur dann ein, wenn eine Schuldigerklärung im Sinne des Art. 1 dazukommt.

2. Berufe mit Patent.
a) Grundsatz.

Art. 10. Ebenso wird der Konkursit oder fruchtlos Ausgepfändete, der einen Beruf ausübt, welcher eine Patentierung durch eine staatliche oder Gemeinde-

behörde erfordert, nur unter der Voraussetzung des Art. 9 zur Ausübung desselben unfähig.

Vorbehalten bleiben Art. 11—13.

b) Ausnahmen.

aa) Notare und Fürsprecher.

Art. 11. Der Konkurs oder die fruchtlose Pfändung als solche ziehen die Unfähigkeit zur Ausübung des Notariats und des Anwaltsberufes nach sich. (Art. 5 des Gesetzes vom 31. Januar 1909 über das Notariat und Art. 17 des Gesetzes vom 10. Dezember 1840 über die Advokaten.)

bb) Jäger.

Art. 12. Für Jäger gilt das in Art. 7, lit. d, des kantonalen Jagdgesetzes vom 30. Januar 1921 vorgesehene Verbot der Erteilung eines Jagdpatentes an Konkursite und fruchtlos Ausgepfändete.

c) Wirte.

Art. 13. Von der Erlangung eines Wirtschaftspatentes (§ 3, Ziffer 2, des Gesetzes vom 15. Juli 1894 über das Wirtschaftswesen und den Handel mit geistigen Getränken) ist bis zur Befriedigung der Gläubiger ausgeschlossen, wer Konkursit oder fruchtlos gepfändet ist, auch wenn keine Schuldigerklärung gemäss Art. 1 erfolgt.

3. Aufhebung der Folgen.

Art. 14. Die Unfähigkeit wird ohne weiteres aufgehoben, wenn der Konkurs widerrufen ist, und durch Entscheid des Gerichtspräsidenten, wenn sämtliche zu Verlust gekommenen Gläubiger befriedigt sind oder der Rehabilitation beistimmen.

Die Kosten des Aufhebungsverfahrens trägt der Gesuchsteller.

IV. Straf- und Uebergangsbestimmungen.

1. Strafbestimmungen

Art. 15. Das Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs vom 18. Oktober 1891 wird abgeändert wie folgt:

§ 51. Der in Konkurs gefallene Schuldner, welcher

1. die durch Gesetz, Geschäftssitte und Umfang des Geschäftsbetriebes geforderten Bücher entweder gar nicht oder in solcher Unordnung geführt hat, dass daraus sein Vermögensstand nicht ersehen werden konnte; ebenso derjenige, welcher die übungsgemässen Bücherabschlüsse nicht gemacht hat;
2. durch liederlichen, verschwenderischen oder arbeitsscheuen Lebenswandel seine Insolvenz herbeiführt, insbesondere sein Geschäft oder seinen Beruf aus Arbeitsscheu vernachlässigt oder sich in leichtsinnige, seine finanziellen Kräfte übersteigendende Spekulationen eingelassen hat;
3. im Bewusstsein seiner Zahlungsunfähigkeit oder obgleich er seine Zahlungsunfähigkeit hätte kennen sollen, neue erhebliche Schulden gemacht und die auf diesem Wege erhobenen Gelder oder Waren verschleudert oder verschwendet hat,

wird wegen leichtsinnigen Konkurses mit Korrektionshaus bis zu 2 Jahren oder mit Gefängnis bis zu 60 Tagen bestraft.

§ 52. Ein der Betreibung auf Pfändung unterworfener Schuldner, der im Sinne von Ziff. 2 oder 3 des § 51 seine Zahlungsunfähigkeit verschuldet, wird wegen leichtsinnigen Schuldenmachens mit Gefängnis bis zu 60 Tagen bestraft.

Mit der ausgesprochenen Strafe kann Einstellung in der bürgerlichen Ehrenfähigkeit bis zu drei Jahren verbunden werden.

2. Uebergangsbestimmungen.

Art. 16. Dieses Gesetz findet auch Anwendung auf Schuldner, gegen die in der Zeit zwischen dem 1. August 1921 und dem Zeitpunkt seines Inkrafttretens der Konkurs erkannt oder infolge fruchtloser Pfändung ein definitiver Verlustschein ausgestellt worden ist.

Art. 17. Dieses Gesetz tritt nach seiner Annahme durch das Volk in Kraft.

Dadurch werden aufgehoben:

a) das Gesetz vom 1. Mai 1898 über die öffentlich-rechtlichen Folgen (Ehrenfolgen) des Konkurses und der fruchtlosen Pfändung;
b) die Verordnung vom 3. November 1914 betreffend die öffentlich-rechtlichen Folgen des Konkurses und der Pfändung.

Bern, den 24./26. August 1921.

Im Namen des Regierungsrates
der Präsident
Burren,
der Staatsschreiber
Rudolf.

Im Namen der Kommission
Der Präsident
Hadorn.

Ergebnis der ersten Beratung
vom 17. Mai 1921.

Entwurf

zu

einer Abänderung der Verfassung betreffend die Erhöhung der Kompetenzgrenzen des Grossen Rates und des Regierungsrates.

Der Grosse Rat des Kantons Bern,

beschliesst:

1. Art. 6, Ziff. 4, der Verfassung wird abgeändert wie folgt:

4. Diejenigen Beschlüsse des Grossen Rates, welche für den gleichen Gegenstand eine Gesamtausgabe von mehr als einer Million Franken zur Folge haben.

2. Art. 26, Ziff. 9, der Verfassung wird abgeändert wie folgt:

9. Die Beschlussfassung über Ausgaben, welche für den gleichen Gegenstand dreissigtausend Franken übersteigen, bis zu dem in Art. 6, Ziff. 4, bestimmten Betrage.

Bern, den 17. Mai 1921.

Im Namen des Grossen Rates
der Präsident
Ramstein,
der Staatsschreiber
Rudolf.

Vortrag der Finanzdirektion

an den

Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates

betreffend

Vorarbeiten zu einer Revision der Steuergesetzgebung.

(August 1921.)

Das Steuergesetz vom 7. Juli 1918 wird von allen Seiten als revisionsbedürftig bezeichnet. Bereits sind Unterschriften gesammelt worden für eine teilweise Revision desselben. Der Grosse Rat wird sich nächstens mit diesem Initiativbegehren zu befassen haben. Es ist hier nicht der Ort, zu dieser Initiative Stellung zu nehmen. Nur soviel sei hierzu gesagt, dass eine Annahme derselben für den Staat einen gewaltigen Einnahmeausfall zur Folge haben müsste und dass eine ganze Anzahl von Gemeinden im Falle der Annahme dieser Initiative direkt dem Ruin entgegengehen müssten. Andererseits kann nicht abgestritten werden, dass das bestehende Gesetz empfindliche Mängel aufweist, welche zu beseitigen getrachtet werden muss; nun darf dies unseres Erachtens nicht in einer Weise geschehen, welche für den Fortbestand der Gemeinwesen (Staat und Gemeinden) selbst gefährlich werden könnte.

Erste Bedingung für eine Steuergesetzrevision ist also nach unserm Dafürhalten, dass durch eine solche Revision das für den Staatshaushalt und auch für den Haushalt der Gemeinden unbedingt erforderliche Steuerkontingent sichergestellt werde. Dies hinwiederum bedingt, dass es möglich sei, die finanziellen Folgen mit möglichster Genauigkeit auszumitteln. Eine Berechnung der voraussichtlichen Erträgnisse eines Steuergesetzes ist aber nur möglich anhand einer eingehenden Statistik, welche über die erfassbaren Steuerkapitalien (Vermögen und Einkommen) einerseits, über deren Lagerung und über die für die steuerfreien Abzüge massgebenden Verhältnisse anderseits möglichst genaue Auskunft gibt. Nur anhand von statistischen Grundlagen ist es möglich, sich ein Bild zu machen über die Tragweite geplanter Neuerungen.

Bis dahin hat man sich bei uns bei Steuergesetzrevisionen damit begnügt, anhand von Abschätzungen und unvollständigen Erhebungen über einzelne besonders wichtigePunkte sich ein ungefähres Bild der Wirkungen der vorgesehenen Neuerungen auf die Staatsfinanzen zu machen. Dies ging schliesslich noch an, so lange es sich nur darum handelte, im Rahmen des bisherigen Systems einige Aenderungen an der Steuergesetzgebung zu treffen. Zwar hat der Erfolg gezeigt, dass die Berechnungen — oder besser Abschätzungen — zum Teil recht weit neben der Wirklichkeit vorbeigegangen sind. Sobald aber eine grundsätzliche Aenderung im Steuersystem in Frage kommen kann, oder sich die Revision auf eine grössere Zahl von Punkten erstreckt, bietet ein derartiges Vorgehen unbedingt nicht mehr genügende Sicherheit gegen unangenehme oder gar verhängnisvolle Ueberraschungen. Ohne genügende Berechnung der finanziellen Folgen würde der Uebergang zu einem neuen System ein Sprung ins Leere sein.

Ein derartiges Vorgehen können wir uns um so weniger gestatten, als die Finanzlage sowohl des Staates als auch vieler Gemeinden zurzeit äusserst gespannt ist und aller Voraussicht nach auf absehbare Zeit gespannt bleiben wird. Ja, die gegenwärtige allgemeine Wirtschaftskrisis wird in den nächsten Jahren einen sehr empfindlichen Steuerausfall ohnehin zur Folge haben und damit zweifelsohne noch eine Verschärfung der Spannung in den Staats- und Gemeindefinanzen.

Nun besitzen wir leider keine Steuerstatistik, die auch nur einigermassen den Anforderungen, die für den genannten Zweck gestellt werden müssen, entsprechen würde. Diese Statistik muss also erst noch geschaffen werden als erste Grundlage für eine wirklich ernsthafte Revision unserer Gesetzgebung über die direkten Steuern. Diese Schaffung erfordert allerdings eine gewisse Zeit und erfordert auch recht

bedeutende Mittel. Die Erhebungen müssen sich erstrecken auf rund 21,000 Kapitalsteuerpflichtige, auf über 100,000 Grundsteuerpflichtige und auf zirka 182,000 Einkommenssteuerpflichtige. Für die Schaffung des Grundlagematerials muss die Hilfe der Gemeindeorgane in Anspruch genommen werden. Im weitern müssen die Erhebungen anhand des Einschatzungsmaterials der Bezirkssteuerkommissionen ergänzt werden, was bedeutende Auslagen verursachen wird. Schliesslich erfordert die Verarbeitung des gewonnenen Materials einen bedeutenden Aufwand an Zeit und Geld, wozu selbstverständlich noch die Material- und Druckkosten kommen. Wir schätzen die zu gewärtigenden Kosten auf rund 100,000 Fr. Eine genaue Berechnung lässt sich zurzeit nicht aufstellen; es ist möglich, dass sich auf der genannten Summe etwas einsparen lässt; ebensogut ist es aber auch möglich, dass dieselbe nicht vollständig ausreichen wird.

Gestützt auf diese Darlegungen unterbreiten wir Ihnen folgenden

Beschlusses-Entwurf:

Steuerstatistik, Kredit. Der Finanzdirektion wird zum Zwecke der Aufnahme einer Steuerstatistik ein Kredit von 100,000 Fr. eröffnet.

An den Grossen Rat.

Bern, den 31. August 1921.

Der Finanzdirektor:
Volmar.

Genehmigt und an den Grossen Rat gewiesen.

Bern, den 2. September 1921.

Im Namen des Regierungsrates
der Präsident
Burren,

der Staatsschreiber
Rudolf.

Bericht der Direktion des Innern

an den

Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates

über

die Durchführung der bundesrätlichen und kantonalen Erlasse

betreffend

die Arbeitslosenfürsorge.

(September 1921.)

Der nachfolgende Bericht befasst sich mit der Durchführung des Bundesratsbeschlusses vom 29. Oktober 1919 betreffend Arbeitslosenunterstützung in der *ersten Hälfte des Jahres 1921.*

I. Arbeitslosenunterstützung.

Durch Bundesratsbeschluss vom 31. Dezember 1920 wurde der Kanton ermächtigt, eine *Winterzulage* auszurichten; der Regierungsrat hat von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht und am 14. Januar 1921 folgenden Beschluss gefasst:

1. An gänzlich Arbeitslose können die in Art. 8 des Bundesratsbeschlusses vom 29. Oktober 1919 betreffend Arbeitslosenunterstützung aufgestellten Unterstützungsansätze für die Zeit vom 1. Januar 1921 bis 2. April 1921 um höchstens 20 % erhöht werden; diese Winterzulage kann ausgerichtet werden in allen Gemeinden, die gemäss Regierungsratsbeschluss vom 17. Mai 1920 der ersten Kategorie nach Art. 8 des Bundesratsbeschlusses vom 29. Oktober 1919 zugeteilt worden sind.

2. Die Unterstützung (Winterzulage inbegriffen) darf in keinem Fall 60 oder 70 % (Art. 8, 1. Abs., Bundesratsbeschluss vom 29. Oktober 1919) bezw. 80 oder 90 % (Art. 8, letzter Absatz, Bundesratsbeschluss vom 29. Oktober 1919) des normalen Verdienstes überschreiten.

3. Die Wohnsitzgemeinden haben von den dem Kanton nach Bundesratsbeschluss vom 31. Dezember 1920 zufallenden Leistungen die Hälfte zu übernehmen.

4. Die Betriebsinhaber sollen mit dieser Zulage nicht belastet werden.

5. Die Direktion des Innern wird über das Abrechnungswesen der Winterzulage durch Kreisschreiben die nötigen Weisungen erteilen.

6. Dieser Beschluss tritt rückwirkend auf 1. Januar 1921 in Kraft und dauert bis 2. April 1921. Er ist in den Amtsblättern und in den Amtsanzeigern von Bern-Stadt, Burgdorf, Thun und Biel bekannt zu machen.

Die Direktion des Innern und das kantonale Arbeitsamt haben in zusammen 18 Kreisschreiben den Gemeindeamtsstellen und den Berufsverbänden die für die Durchführung der Arbeitslosenfürsorge nötigen Mitteilungen und Weisungen zugehen lassen. Wir müssen hier kurz auf einige Punkte näher zu sprechen kommen:

1. Nach Art. 4, Absatz 4, des Bundesratsbeschlusses vom 29. Oktober 1919 sind die Betriebsinhaber verpflichtet, die Angestellten und Arbeiter, für deren Unterstützung sie Beiträge aus öffentlichen Mitteln beanspruchen, der Arbeitslosenstelle der Wohnsitzgemeinde des Unterstützten unverzüglich zu melden. Betriebsinhaber, die dieser Anzeigepflicht nicht nachkommen, verlieren ihren Anspruch auf die Beitragsleistung für die Zeit vor der Meldung. Damit die Abrechnungen durch das kantonale Arbeitsamt geprüft werden können, sind die Gemeindeamtsstellen aufgefordert worden, diese Meldungen, für die das eidg. Formular I c verwendet werden soll, dem kantonalen Arbeitsamt sofort einzusenden und zugleich mit dem Vermerk zu versehen, ob die Gemeinde gegen die Ausrichtung der Unterstützung bei teilweiser Arbeitslosigkeit an den betreffenden Arbeitslosen Einspruch erhebe oder nicht, und zwar hat nach der Vorschrift des eidgenössischen

Arbeitsamtes die Arklärung innerhalb 5 Tagen nach Empfang des Formulars I c an den Betriebsinhaber zu erfolgen — unter Angabe des Grundes der Verweigerung. Erfolgt keine Mitteilung an den Arbeitgeber und keine Anmerkung auf dem Formular I c, so wird die Gemeinde als beitragspflichtig behandelt und es können nachträgliche Einsprachen nicht mehr berücksichtigt werden. Es kommt immer wieder vor, dass die Betriebsinhaber die frühzeitige Meldung über die Kürzung der Arbeitszeit unterlassen und sie dürfen sich deshalb nicht beklagen, wenn ihnen durch die Prüfungsinstanz die fraglichen Beträge gestrichen werden, da sie der Bestimmung des genannten Art. 4 nicht nachgekommen sind. Die Gemeindeamtsstellen, die ihrer Meldepflicht, d. h. der Ueberweisung des Formulares I c an das kantonale Arbeitsamt nicht nachkommen, müssen gewärtigen, dass man sie mit dem ganzen fraglichen Posten belastet.

2. Das eidgenössische Amt für Arbeitslosenfürsorge hat im Einverständnis mit dem eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement durch Kreisschreiben vom 7. Januar 1921 der Direktion des Innern mitgeteilt, dass es nichts dagegen einzuwenden habe, wenn das zuständige kantonale Departement über die Verlängerung der Unterstützung über 90 Tage hinaus bis zu 150 Tagen ohne die Einwilligung des eidgenössischen Amtes entscheide, immerhin sei der eidgenössischen Amtsstelle ein Verzeichnis der betreffenden Arbeitslosen monatlich zur nachträglichen Genehmigung zuzustellen. Dieses Kreisschreiben hat bei vielen Gemeinden zu Missverständnis Anlass gegeben, indem einfach angenommen wurde, es sei keine weitere Bewilligung der kantonalen Amtsstelle mehr notwendig. Wir müssen hier ausdrücklich darauf aufmerksam machen, dass nach den bestehenden Vorschriften eine Unterstützung während Jahresfrist nur für 60 Tage ausgerichtet werden kann und eine weitere Unterstützung der Genehmigung der Direktion des Innern bedarf. Es wird hier auf den Art. 12 des Bundesratsbeschlusses vom 29. Oktober 1919 verwiesen. Die Prüfung der Verlängerungsgesuche und Antragstellung an die Direktion des Innern ist durch das kantonale Arbeitsamt so geordnet, dass eine Behandlung jedes einzelnen Falles innert einigen Tagen möglich ist. Das kantonale Arbeitsamt hatte im ersten Halbjahr 1921 monatlich durchschnittlich 670 Verlängerungsgesuche zu behandeln. Heute hat sich die Zahl vervierfacht. Eine neue Ordnung im Sinne einer Verlängerung der Unterstützungsdauer für eine bestimmte Zeit ohne spezielle Bewilligung durch den Kanton, sondern durch die Gemeinde, soll demnächst geprüft werden und auch dieses Verfahren vereinfachen. Nur nebenbei sei noch bemerkt, dass ein Verlängerungsgesuch eines Arbeitslosen nicht behandelt werden kann, wenn die Gemeindeamtsstelle dasselbe nicht an das kantonale Arbeitsamt weiterleitet.

Auch sollten die Arbeitslosen angehalten werden, ihre Gesuche 14 Tage vor Ablauf der Unterstützungsdauer einzureichen. Die Befolgung dieser Weisung wird jede Verzögerung ausschliessen.

3. Grosse Arbeit und viel Mühe kostet bei der ganzen Arbeitslosenfürsorge das *Abrechnungsverfahren.* Damit die Behandlung und Prüfung der Abrechnungen, wie sie das eidgenössische Arbeitsamt verlangt, mit der grössten Sorgfalt und Genauigkeit vorgenommen werden kann, ist trotz vermehrter Zahl der Angestellten bedeutend mehr Zeit notwendig, als man bei oberflächlicher Beurteilung annehmen könnte, wenn das durch den Bundesratsbeschluss vom 29. Oktober 1919 vorgeschriebene Verfahren wirklich eingehalten werden soll. Wie ausserordentlich verwickelt dieses Verfahren ist, können nur diejenigen richtig beurteilen, die sich mit der ordnungsgemässen Aufstellung von Abrechnungen über ausbezahlte Arbeitslosenunterstützungen selbst befassen müssen. Die Abrechnungen sind dem eidgenössischen Arbeitsamt auf drei verschiedenen Abrechnungsbogen aufzuführen, und zwar müssen die Beträge nach den verschiedenen Auszahlungs- und Verteilungsartikeln des Bundesratsbeschlusses vom 29. Oktober 1919 (es gibt 14 verschiedene Verrechnungsfälle), sowie nach Gemeinden und Verbänden getrennt aufgeführt werden. Trotz eingehender Instruktion der Gemeindeamtsstellen werden dem kantonalen Arbeitsamt die Abrechnungen lange nicht alle den Weisungen und Vorschriften entsprechend unterbreitet. Die Auseinanderhaltung der einzelnen Verrechnungsfälle, wie wir sie eben erwähnt haben, kostet darum eine gewisse Zeit. *Wir müssen zugeben, dass das ganze Verfahren viel zu umständlich ist und viel zu viel Zeit in Anspruch nimmt und deshalb eine Vereinfachung durch die eidgenössische Amtsstelle dringend zu wünschen wäre.* Es geht zu lange, bis die Rechnungssteller wieder in den Besitz ihrer vorgeschossenen Geldmittel gelangen, und es ist dies für dieselben umso empfindlicher, als die Geldbeschaffung für die Verbände, resp. Betriebsinhaber, wie auch für die Gemeinden sich immer schwieriger gestaltet. Der Regierungsrat hat mit Schreiben vom 27. Mai 1921 dem eidgenössischen Arbeitsamt einen Beschlussesentwurf für die Ausrichtung von Abschlagszahlungen zur Prüfung und Genehmigung unterbreitet. Diesem Vorschlag ist durch die Verfügung des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes vom 13. Juni 1921 in dem Sinne entsprochen worden, dass 80 % des Bundesanteils nach den eingereichten Abrechnungen ausbezahlt werden können, bevor die Prüfung und Behandlung der Abrechnungen erfolgt sind. Unter den gleichen Voraussetzungen leistet auch der Staat 80 % seines Anteils. Die Zahl der Gemeinden und Verbände, die durch die zunehmende Arbeitslosigkeit in die Lage versetzt worden sind, Arbeitslosenunterstützungen auszuzahlen, hat sich fortwährend vermehrt und die Arbeit des kantonalen Arbeitsamtes vervielfacht. Die Organisation des Arbeitsamtes ist jedoch so geschaffen worden, dass durch Einstellung von weiterem Personal, wie durch eine rationelle Arbeitsteilung es möglich sein wird, dem gewaltigen Ansturm, der gegen Mitte des Jahres einsetzte, in nächster Zeit Herr zu werden und die Prüfungszeit auch dieser grossen Zahl von Abrechnungen auf das Minimum zu beschränken.

Am 8. März 1921 hat der Regierungsrat eine Verordnung betreffend Arbeitslosenunterstützung erlassen, die am 12. April vom eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement genehmigt worden ist. Der erste Abschnitt dieser Verordnung bestimmt die Bildung eines kantonalen Solidaritätsfonds, d. h. dass die Leistungen von nichtorganisierten Betriebsinhabern industrieller, gewerblicher, technischer und kaufmännischer Privatbetriebe in die kommunalen Solidaritätsfonds, die gestützt auf Art. 17, Abs. 2, des Bundesratsbeschlusses von den Gemeindeamtsstellen für Arbeitslosenfürsorge eingezogen wurden, dem kantonalen Arbeitsamt einzuzahlen sind. Das kantonale Ar-

beitsamt übernimmt die Verwaltung dieses kantonalen Solidaritätsfonds und besorgt unter Mithülfe der Gemeindeamtsstellen für Arbeitslosenfürsorge die Durchführung der teilweisen Einzahlung und der Sicherstellung des Restes des Pflichtsummendrittels gemäss Art. 19 des Bundesratsbeschlusses. Die Direktion des Innern kann im Einverständnis mit dem eidgenössischen Arbeitsamt die Bildung zweier oder mehrerer getrennter Solidaritätsfonds anordnen, denen die Betriebsinhaber je nach Art und Grösse ihrer Betriebe zuzuteilen sind. Für alle diejenigen Betriebsinhaber, die sich noch nicht einem die Arbeitslosenfürsorge durchführenden Verbande angeschlossen haben, erfolgt die Festsetzung der Pflichtsumme nach Art. 18 des Bundesratsbeschlusses auf Antrag der Gemeindeamtsstelle für Arbeitslosenfürsorge durch das kantonale Arbeitsamt. Gegen den Entscheid des kantonalen Arbeitsamtes kann innert fünf Tagen nach dessen Zustellung Beschwerde bei der Direktion des Innern erhoben werden und gegen deren Entscheid innert der gleichen Frist beim Regierungsrate. Die Entscheide des kantonalen Arbeitsamtes und der Direktion des Innern, event. des Regierungsrates über die Festsetzung der Pflichtsumme der Betriebsinhaber und die Bildung des Solidaritätsfonds, werden gestützt auf Art. 19, Abs. 4, des Bundesratsbeschlusses vollstreckbaren gerichtlichen Urteilen im Sinne von Art. 80 des Bundesgesetzes vom 11. April 1889 über Schuldbetreibung und Konkurs gleichgestellt. Die Festsetzung eines Höchstbetrages nach Art. 22, Abs. 2, des Bundesratsbeschlusses ist ebenfalls vorgesehen, ebenso die teilweise oder gänzliche Befreiung von der Leistungspflicht des Betriebsinhabers durch den Regierungsrat. Der Entscheid des letztern ist endgültig. Der zweite Abschnitt handelt vom Abrechnungsverfahren und verlangt vor allem die monatliche Einsendung der Abrechnungen. Zugleich bestimmt er, dass alle unrichtigen und unvollständigen Abrechnungen zur Richtigstellung und Ergänzung zurückzuweisen sind. Der dritte Abschnitt enthält die allernotwendigsten Bestimmungen über das Inspektorat, über das wir bereits in einem frühern Bericht an den Grossen Rat eingehend gesprochen haben.

Die Durchführung dieser Verordnung ist vorbereitet und es wird demnächst die Direktion des Innern den Gemeindestellen für Arbeitslosenfürsorge die notwendigen Weisungen übermitteln können.

Am 3. Juni hat der Regierungsrat an die Regierungsstatthalterämter und Gemeinderäte ein Kreisschreiben erlassen, das wir hier wiedergeben müssen:

«Es ist eine auffällige Erscheinung, dass in diesen Sommermonaten, wo die landwirtschaftlichen Arbeiten in vollem Gange sind und zahlreiche Kräfte beschäftigen können, die Zahl der Arbeitslosen auch in rein ländlichen Gegenden konstant bleibt oder sich doch nur unwesentlich verringert. Tritt da nicht bald eine Aenderung ein, so kann dem kommenden Winter nur mit ernsten Bedenken entgegengesehen werden. Weder die Gemeinden noch die Kantone halten eine finanzielle Belastung, wie sie ihnen zurzeit durch die Arbeitslosenfürsorge zugemutet wird, lange aus.

Nun wird uns von Gemeindeamtsstellen, denen die Durchführung der Arbeitslosenfürsorge obliegt, darüber geklagt, dass sie allerlei Misshelligkeiten ausgesetzt seien, wenn sie nicht unbesehen allen Ansprüchen an die Fürsorge entsprechen könnten. Mehrere verlangen sogar behördlichen Schutz.

Wir müssen des bestimmtesten verlangen, dass in der Bemessung von Unterstützungen *unter Ausschaltung von Einmischungen dritter Personen streng nach den tatsächlichen Verhältnissen* und nach Mitgabe der Bundesvorschriften verfahren werde. Regierungsstatthalter und Gemeinderäte haben strenge darüber zu wachen, dass die Fürsorge gewissenhaft durchgeführt werde, dass aber nicht unter Anwendung verwerflicher Mittel Unterstützungen erzwungen werden, wo sie nicht am Platze sind.

Die Angelegenheit erfordert seitens der Behörden die grösste Aufmerksamkeit und Festigkeit. *Die Fürsorge soll loyal gehandhabt werden, indessen ohne den Hang zum Schlendrian zu fördern oder den Arbeitswillen zu lähmen.*»

Anfangs Juni konnte den deutschen Gemeinden eine Wegleitung des eidgenössischen Arbeitsamtes für die Handhabung des Bundesratsbeschlusses vom 29. Oktober 1919 betreffend Arbeitslosenunterstützung zugestellt werden. Die französische Ausgabe ist noch nicht erschienen. Die Wegleitung soll den Organen der Gemeinden, die sich mit der Festsetzung und Ausrichtung der Arbeitslosenunterstützung zu befassen haben, die Entscheidung in allen denjenigen Fällen erleichtern helfen, welche nicht durch genügende Vorschriften geregelt sind.

Die Direktion des Innern wie das kantonale Arbeitsamt haben schon zu Beginn dieses Jahres darauf aufmerksam gemacht, dass wir erst am Anfang einer grössern Krisis stehen und dass man der Arbeitslosenfürsorge mehr denn je vermehrte und an vielen Orten auch noch wohlwollendere Aufmerksamkeit schenken müsse. Es kommt einzig und allein auf die Gemeindeamtsstelle und die mit der Durchführung betrauten Organe der Gemeinde an, wie die Arbeitslosenfürsorge gehandhabt wird. Die notwendigen Weisungen und Wegleitungen sind in so ausführlicher Form gegeben worden, dass man eine genaue und vorschriftsgemässe Behandlung verlangen darf. Wir wollen auch hier nicht unterlassen, noch einmal zu betonen, dass die Beschaffung von Arbeit die beste Fürsorge gegen die Arbeitslosigkeit bedeutet.

Die nachstehende Tabelle gibt ein Bild über die Leistungen von Kanton, Bund, Gemeinden und Betriebsinhabern in der vom kantonalen Arbeitsamt abgefassten 41.—70. Abrechnung:

Unterstützungsbeträge von Januar bis Juni 1921.

Abrechnung Nr.	Kanton Bern	Bund	Gemeinden und and. Kantone	Betriebs-inhaber	Total
41	7,047. 58	14,100. 62	7,053. 49	13,808. 10	42,009. 79
42	5,557. 65	10,445. 45	5,257. —	1,595. 35	22,855. 45
43	8,162. 85	15,998. 38	8,141. 15	3,093. 30	35,395. 68
44	7,661. 57	15,323. 36	7,662. —	15,226. 61	45,873. 54
45	17,023. 79	34,244. 36	17,223. 44	27,266. 45	95,758. 04
46	19,347. 35	34,949. 30	19,905. 70	879. 80	73,082. 15
47	31,843. 90	63,682. 80	31,841. 45	—	127,368. 15
48	5,817. 13	11,796. 11	5,979. 43	11,797. 15	35,389. 82
49	9,910. 18	19,819. 30	9,909. 35	19,820. 43	59,459. 26
50	761. 75	1,523. 05	761. 45	1,523. 37	4,569. 62
51	10,631. —	19,585. 55	10,005. 95	6,713. 53	46,936. 03
52	8,766. 34	17,532. 20	8,766. 50	17,414. 05	52,479. 09
53	14,393. 06	28,943. 57	14,923. 30	17,628. 30	75,888. 23
54	21,347. 75	40,179. 85	19,997. 15	1,111. 50	82,636. 25
55	28,307. 36	56,869. 48	28,563. 82	48,178. 12	161,918. 78
56	7,505. 50	15,010. 15	7,505. 20	70. 75	30,091. 60
57	18,187. 60	36,745. 67	18,189. 05	21,040. 30	94,162. 62
58	9,750. 15	19,627. 25	9,878. —	18,838. 55	58,093. 95
59	7,621. 21	15,242. 67	7,621. 51	—	30,485. 39
60	7,347. 84	14,696. 04	7,348. 30	14,696. 99	44,089. 17
61	21,832. 55	42,155. 15	20,886. 10	845. 30	85,719. 10
62	16,970. 62	33,886. 10	16,916. 97	14,229. 59	82,003. 28
63	2,741. 15	5,482. 25	2,741. 20	—	10,964. 60
64	33,802. 20	67,795. 78	33,995. 26	52,948. 42	188,541. 66
65	7,214. 78	14,529. 17	7,315. 11	14,530. 38	43,589. 44
66	26,333. 40	54,178. 09	28,224. 95	37,175. 04	145,911. 48
67	10,525. 38	21,059. 39	10,534. 09	—	42,118. 86
68	13,015. 30	26,107. 72	13,246. 72	16,832. 19	69,201. 93
69	steht noch aus	—	—	—	—
70	4,652. 48	9,334. 68	4,741. 60	9,141. 16	27,869. 92
Total	384,079. 42	760,843. 49	383,135. 24	386,404. 73	1,914,462. 88

Ueber die Anzahl der unterstützten Arbeitslosen geben die nachfolgenden Tabellen Auskunft.

Unterstützte Arbeitslose.

Männliches Personal.	1. Januar	8. Januar	15. Januar	22. Januar	29. Januar	5. Februar	12. Februar	19. Februar	26. Februar	5. März	12. März	19. März
Baugewerbe und Steinbearbeitung	144	147	193	246	261	385	364	419	386	224	421	369
Holzbearbeitung	31	45	77	50	51	48	60	52	84	96	129	162
Metallbearbeitung	104	116	137	190	217	225	369	295	400	420	663	564
Uhren und Bijouterie	417	503	528	655	631	745	883	1140	1431	966	1642	1816
Bekleidung, Ausrüstung, Textilindustrie	9	20	15	22	27	29	29	29	34	30	35	34
Lebens- und Genussmittel	2	5	6	4	6	11	16	17	21	16	18	18
Graphisches Gewerbe	4	5	8	11	12	16	16	11	12	10	10	15
Hotelwesen	11	15	7	22	13	17	26	24	18	15	14	76
Handel	15	17	17	37	40	39	48	54	70	63	81	72
Landwirtschaft	17	20	3	21	48	39	55	42	42	55	90	127
Verkehrsdienst	5	8	9	16	12	13	20	23	20	17	19	17
Übrige Hilfsarbeiter	99	207	344	400	330	331	457	444	509	346	521	497
Total	858	1108	1346	1674	1648	1898	2343	2550	3027	2258	3643	3767
Weibliches Personal.												
Hotelwesen	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	9
Gewerbe	143	148	213	187	314	436	498	430	614	708	716	788
Haushalt	—	—	—	—	3	2	2	1	11	—	2	1
Total	143	148	213	187	317	438	500	431	626	708	718	798

Männliches Personal.	2. April	9. April	16. April	23. April	30. April	7. Mai	14. Mai	21. Mai	28. Mai	4. Juni	11. Juni	18. Juni	25. Juni
Bergbau, Torfgräberei	4	20	15	23	10	10	9	8	8	3	—	2	2
Landwirtschaft und Gärtnerei	60	66	58	88	53	52	70	65	93	53	58	20	17
Forstwirtschaft und Fischerei	13	13	13	14	19	17	18	18	15	14	13	14	11
Lebens- und Genussmittel	46	39	53	54	53	48	77	74	54	50	40	32	20
Bekleidungsgewerbe, Leder- u. Kautschukindustrie	24	28	26	28	32	31	25	65	59	69	60	49	52
Herstellung von Bauten und Baustoffen, Malerei	362	314	300	394	420	422	444	486	528	469	429	360	352
Holz- und Glasbearbeitung	123	117	125	142	156	167	168	185	183	179	180	175	165
Textilindustrie	7	2	3	3	3	2	2	4	8	9	3	2	5
Graphisches Gewerbe, Papierindustrie	23	21	27	27	22	24	24	18	27	18	19	25	21
Chemische Industrie	20	20	20	18	8	4	4	4	4	4	4	4	—
Metallbearbeitung, Maschinen- u. elektrotechnische Industrie	654	688	577	577	605	681	629	730	675	749	667	676	682
Uhrenindustrie, Bijouterie	1825	2057	2337	2405	2498	2920	2807	3252	3313	3594	3656	3798	3708
Handel und Verwaltung	51	52	50	48	60	62	59	73	66	71	71	77	67
Hotel- und Wirtschaftswesen	7	10	7	10	10	6	8	8	9	7	5	5	5
Verkehrsdienst	9	12	8	11	14	16	21	18	18	21	15	18	17
Freie und gelehrte Berufe	5	6	5	5	2	4	4	7	4	6	6	9	12
Haushalt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Ungelernte Arbeiter	275	283	219	173	164	153	139	155	162	162	152	141	128
Total	3508	3748	3843	4020	4129	4619	4508	5170	5226	5478	5378	5408	5265
Weibliches Personal.													
Landwirtschaft und Gärtnerei	1	2	2	2	4	—	—	—	—	—	—	2	—
Lebens- und Genussmittel	2	2	1	2	2	1	1	1	1	1	1	3	2
Bekleidungsgewerbe, Leder- u. Kautschukindustrie	7	10	3	3	5	6	5	9	4	5	11	14	8
Holz- und Glasbearbeitung	—	—	5	5	8	5	5	4	3	3	4	3	—
Textilindustrie	22	25	25	29	29	23	23	17	19	30	28	30	20
Graphisches Gewerbe	3	4	5	5	5	5	2	5	3	4	3	5	3
Metallbearbeitung, Maschinen- u. elektrotechnische Industrie	109	108	108	117	135	137	133	133	136	136	126	136	126
Uhrenindustrie, Bijouterie	568	666	857	879	953	1148	1184	1364	1446	1558	1580	1637	1586
Handel und Verwaltung	13	16	6	6	10	9	5	4	5	6	5	6	8
Hotel- und Wirtschaftswesen	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freie und gelehrte Berufe	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haushalt	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1	1
Ungelernte Arbeiterinnen	39	42	14	21	26	22	29	31	34	38	33	28	42
Total	765	877	1027	1070	1177	1356	1387	1569	1652	1781	1792	1865	1796

Teilweise Arbeitslosigkeit.

(Arbeiter und Arbeiterinnen.)

	1. Januar	8. Januar	15. Januar	22. Januar	29. Januar	5. Februar	12. Februar	19. Februar	26. Februar	5. März	12. März	19. März	2. April	9. April	16. April	23. April	30. April	7. Mai	14. Mai	21. Mai	28. Mai	4. Juni	11. Juni	18. Juni	25. Juni
Uhrenindustrie . .	3033	3133	3797	4386	5192	5142	5280	5196	5527	4985	5065	5073	4639	5093	5451	5286	5320	5092	5202	4993	4820	5260	5233	4780	4791
Bijouterie	—	—	—	—	—	—	4	4	4	4	4	4	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
Lebensmittel . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15
Holzbearbeitung Schreinerei . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27
Holzbearbeitung, Schnitzerei . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
Schuhindustrie . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	32	32	39	39	39	39	39	39	74	74	74	74
Wollindustrie, Spinnerei	194	194	194	194	194	194	194	194	194	194	194	194	222	222	222	222	222	222	222	222	222	222	222	222	222
Wollindustrie, Tuchfabrikation .	—	55	140	55	55	55	55	55	55	55	55	55	124	124	124	124	124	124	124	323	323	323	323	323	323
Leinenindustrie . .	—	36	33	33	33	33	33	33	33	33	33	33	33	33	33	33	—	33	33	33	33	33	33	33	33
Seidenindustrie . .	67	70	70	95	95	92	69	70	70	70	70	70	301	301	301	301	301	301	301	301	301	301	301	301	301
Textilindustrie . .	12	12	12	25	25	25	25	25	25	25	25	25	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12
Filzfabrikation . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32
Hutfabrikation . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18
Sackfabrikation .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	13	13	13	13	13	13	22	22	22	22	22	22
Wirkerei und Strickerei	—	—	—	—	—	156	156	156	156	38	38	38	67	182	182	182	182	182	485	485	485	485	580	580	580
Waschanstalten . .	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19
Seifenfabrikation .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15
Cartonnagefabrikation	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5	5	5	107	5	5	5	5	5	5	5	5
Papierindustrie . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103
Metallwarenfabrikation	177	177	177	177	177	177	177	177	177	228	258	228	878	878	878	878	878	878	878	878	878	878	878	878	878
Maschinenindustrie	19	40	40	40	40	30	40	40	40	40	40	40	61	61	61	61	61	61	61	61	61	61	61	61	61
Drahtindustrie . .	—	—	—	—	—	295	295	295	295	295	295	295	295	295	295	295	295	295	295	295	295	295	295	295	295
Kettenfabrikation .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	48	48	48	48	48	48	48	48	48	48	48	48	48	48	48	48
Giessereien . . .	—	76	76	186	186	186	186	186	186	474	469	574	474	474	474	474	474	517	517	527	527	527	527	527	527
Celluloidwarenfabrikation . . .	—	—	—	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90
Staniolfabrikation .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	18	18	18	18	17	18	18	18	18	18	18
Gipsfabrikation . .	10	10	10	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lederindustrie . .	75	76	76	76	76	76	76	76	76	76	76	76	76	76	76	76	76	76	76	76	76	—	—	—	—
Pianofabrikation .	—	—		—	—	59	59	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Total	3602	3884	4640	5299	6095	6542	6671	6529	6860	6737	6842	6925	7494	8173	8549	8395	8498	8244	8657	8666	8493	8892	8960	8507	8518

II. Stellenvermittlung.

Zur Besprechung der Neuordnung und einheitlichen Durchführung des Arbeitsnachweises fand am 15. März in Bern eine Konferenz statt, an der die Arbeitsämter des Verbandes schweizerischer Arbeitsämter sowie die kantonalen Zentralstellen für Arbeitsnachweis vertreten waren. Es soll auf Grund der in dieser Konferenz zur Sprache gekommenen Probleme und Aufgaben und eingebrachten neuen Gedanken und Vorschlägen ein Entwurf zu einem Bundesbeschluss oder Bundesgesetz ausgearbeitet werden.

Zur Ausfertigung des «Schweiz. Arbeitsmarktes» verlangte das eidgenössische Arbeitsamt einen noch ausführlicheren Wochenbericht, als bisher abgegeben werden musste. Das kantonale Arbeitsamt hat darauf durch Kreisschreiben vom 26. März den Gemeindeamtsstellen für Arbeitslosenfürsorge eine Wegleitung über die Abfassung des neuen Wochenberichtes der Gemeinde zugehen lassen.

Nach dem Bundesratsbeschlusse vom 19. Febuar 1921 betreffend Massnahmen zur Behebung der Arbeitslosigkeit wurden einer grossen Anzahl Notstandsarbeiten Subventionen zugesichert und es konnten infolgedessen durch die Abteilung für Arbeitsnachweis des kantonalen Arbeitsamtes viele Arbeitslose zu Notstandsarbeiten zugewiesen werden. Durch besondere Weisungen des kantonalen Arbeitsamtes wurde die Zuweisung von Arbeitslosen zu Notstandsarbeiten geregelt.

Von der Aufstellung einer wöchentlichen Vakanzenliste wurde Umgang genommen, da sie sich nicht mehr als praktisch erwiesen hatte. Die eingehenden offenen Stellen werden sofort an alle grössern oder an die in Frage kommenden Gemeinden weitergeleitet. Zugleich überwacht die Abteilung für Arbeitsnachweis die Arbeit der Gemeindeamtsstellen, besorgt den interkommunalen Ausgleich und arbeitet mit den Zentralstellen der andern Kantone zusammen. Vom Standpunkte des Arbeitsmarktes aus wurden zuhanden der eidgenössischen Zentralstelle und der kantonalen Polizeidirektion 506 Einreise-, Niederlassungs- und Aufenthaltsverlängerungsgesuche begutachtet.

III. Kreditbegehren

Durch den Grossen Rat wurde in der Februar-Session zur Durchführung und Ausrichtung der Entschädigungen nach Bundesratsbeschluss vom 29. Oktober 1919 betreffend Arbeitslosenunterstützung im Jahre 1921 und zur Bestreitung der Kreditüberschreitungen für die Arbeitslosenfürsorge im Jahre 1920 von 45,814 Fr. 81 und zur Deckung der bezüglichen Verwaltungskosten im Jahre 1921 ein Kredit von insgesamt 500,000 Fr. bewilligt. Nach Abzug der Bestreitung für die Kreditüberschreitung vom Jahre 1920 verblieben uns noch für das Jahr 1921 454,185 Fr. 19.

Wie aus vorgehenden Angaben zu entnehmen ist, mussten für Arbeitslosenunterstützungen in der ersten Hälfte des Jahres 1921 384,079 Fr. 42 verausgabt werden. Die Verwaltungskosten des kantonalen Arbeitsamtes betrugen im gleichen Zeitraum 56,794 Fr. 15. Die Zahl der Angestellten hat sich im ersten Halbjahr von 13 auf 24 erhöht.

Es musste also in der ersten Hälfte dieses Jahres für die Durchführung des Bundesratsbeschlusses vom 29. Oktober 1919 bereits ein Betrag von 440,873 Fr. 57 ausgegeben werden. Der vom Grossen Rat bewilligte Kredit von 500,000 Fr. wird nicht ausreichen, um die Kosten für das ganze Jahr zu decken.

Die Arbeitslosigkeit nimmt immer zu, trotzdem durch die Massnahmen nach dem Bundesratsbeschluss vom 19. Februar 1921 zur Behebung der Arbeitslosigkeit eine grosse Zahl von Notstandsarbeiten zur Ausführung gebracht werden konnte und noch ausgeführt werden soll und dadurch eine namhafte Zahl Arbeitsloser Beschäftigung gefunden hat. Wir können heute hier wiederholen, was wir in unserm letzten Bericht bereits gesagt haben.

Die allgemeine Lage auf dem Arbeitsmarkt ist zurzeit eine äusserst bedenkliche und es bestehen keine Aussichten, dass sie sich etwa verbessern könnte. Es ist eher anzunehmen, dass wir uns noch lange nicht am Ende der Krisis befinden. Die Arbeitslosenfürsorge verlangt deshalb die grösste Aufmerksamkeit seitens aller Behörden, die sich damit zu befassen haben. Es sind dies in erster Linie die Gemeindebehörden, die versuchen müssen, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln die Arbeitslosigkeit soweit tunlich durch Beschaffung von Arbeitsgelegenheit zu bekämpfen. *Eine neue Aktion des Bundes in Verbindung mit den Kantonen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist in Vorbereitung und wird demnächst die notwendigen Mittel zur Subventionierung von Notstandsarbeiten und Wohnbauten zur Verfügung stellen.*

Immerhin erfordern die Unterstützungen für die teilweise Arbeitslosen und für diejenigen total Arbeitslosen, denen keine Arbeitsgelegenheit zugewiesen werden kann, weiterhin neue Mittel des Staates.

Wir müssen deshalb schon heute mit einem neuen Kreditbegehren einkommen und unterbreiten dem Regierungsrat deshalb zuhanden des Grossen Rates folgenden

Beschlusses-Entwurf:

Der Grosse Rat des Kantons Bern,

nach Einsichtnahme eines Berichtes der Direktion des Innern, gestützt auf den Antrag des Regierungsrates,

beschliesst:

Dem Regierungsrat wird zur Durchführung der Arbeitslosenfürsorge nach dem Bundesratsbeschluss vom 29. Oktober 1919 betreffend Arbeitslosenunterstützung und zur Deckung der bezüglichen Verwaltungskosten für das Jahr 1921 ein weiterer Kredit von *500,000 Fr.* bewilligt.

Bern, den 12. September 1921.

Der Direktor des Innern:
Dr **Tschumi.**

Vom Regierungsrat genehmigt und an den Grossen Rat gewiesen.

Bern, den 21. September 1921.

Im Namen des Regierungsrates
der Präsident
Burren,
der Staatsschreiber i. V.
Müller.

Bericht und Antrag der Direktion des Innern

an den

Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates

betreffend

ausserordentliche Massnahmen in der Arbeitslosenfürsorge.

(September 1921.)

Die im Gebiete der Arbeitslosenfürsorge auf Grund des Bundesratsbeschlusses vom 29. Oktober 1919 gewährten Unterstützungen dürfen als genügend betrachtet werden, *sofern im einzelnen Falle die Arbeitslosigkeit nicht über eine gewisse Zeitdauer hinausgeht.* Zur Bestreitung der täglich laufenden Ausgaben reichen unseres Erachtens die Beiträge hin. Dagegen werden sie kaum ermöglichen, auch die durch Abnützung eintretenden Lücken in den Haushaltungsgegenständen einer Familie zu ergänzen. Mobiliar, Kleider, Wäsche und andere Gebrauchsartikel, die von Zeit zu Zeit des Ersatzes bedürftig sind, werden aus den Unterstützungen schwerlich in genügendem Masse beschafft und ebensowenig Lebensmittel auf Vorrat gekauft werden können. Trotz der Unterstützung wird demnach *bei länger andauernder Arbeitslosigkeit* in einer betroffenen Familie ein Rückschlag in der ökonomischen Stellung nicht vermieden werden können. Diesen Umstand machen die Arbeitslosen geltend, *um ihre Forderung eines einmaligen grösseren Barbeitrages über die ordentlichen Unterstützungen hinaus zu begründen.*

Wir nehmen dazu folgende Stellung ein:

1. Zunächst möchten wir, in Uebereinstimmung mit der Auffassung der Mehrzahl der Kantonsregierungen, von ausserordentlichen Zuwendungen an die *ledigen* Arbeitslosen absehen.

Bei gutem Willen zur Wiederaufnahme der Arbeit sind sie wohl in der Lage, solche zu finden; denn sie sind nicht an eine bestimmte Oertlichkeit gebunden, wie die Verheirateten, und es ist ihnen möglich, in einem weiteren Kreise Umschau zu halten. Zudem darf einem Ledigen zugemutet werden, dass er da zugreift, wo sich noch ein Betätigungsfeld auftut, auch wenn die Arbeit nicht in seinen spezifischen Beruf einschlägt. Schliesslich lässt sich bei einer einzelnen Person auch die ganze Lebenshaltung viel leichter nach den verfügbaren Mitteln einrichten, als bei ganzen Familien.

2. Den arbeitslosen Familienvätern sodann möchten wir weniger durch Erhöhung der ordentlichen Unterstützungsbeiträge entgegenkommen, als *vielmehr durch Verabfolgung von Lebensmitteln und Gebrauchsartikeln.* Vielfach besteht die Meinung, dass von den bezogenen Beiträgen nicht durchwegs auch der richtige Gebrauch gemacht werde. Klagen, dass Arbeitslose sich zuweilen in den Wirtschaften stärker, als gerade nötig, bemerkbar machten, gehen uns nicht selten zu. Die arbeitslose Arbeiterschaft wird in diesem Punkte nicht besser und nicht schlechter sein, als andere Bevölkerungsschichten auch; *nur besteht für sie eine grössere Notwendigkeit, mit dem Gelde möglichst ökonomisch hauszuhalten.* Wird die Unterstützung in Naturalien verabfolgt, so verschwinden die Befürchtungen der missbräuchlichen Verwendung der Beiträge. Die grösste Hülfeleistung wird es nun für eine Familie bedeuten, wenn man ihr die *Winterversorgung* mit den allernotwendigsten Lebensmitteln ermöglichen hilft.

3. Ueber das Mass dieser Sonderhilfe werden die Ansichten möglicherweise etwas auseinandergehen. Als das Minimum der bezüglichen Leistung betrachten wir die Gratisverabfolgung eines auskömmlichen Quantums Kartoffeln, Reis, Mais und Teigwaren an Mann und Frau und jedes Kind unter 18 Jahren. Eine Unterscheidung bei den Kindern nach Altersstufen wird besser unterlassen, indem damit die Durchführung kompliziert wird, ohne dass es sich der Mühe einigermassen lohnte. Von einer Obstabgabe muss für den nächsten Winter Umgang genommen werden,

da die daherige Ernte wenig versprechend ist. Wohl aber muss noch an die Beschaffung von Heizmaterial gedacht werden und wird solches, je nach Ortschaft, aus Kohle, Koks, Torf oder Holz zu bestehen haben. Es sollte hierfür, wo die Beschaffung schwieriger ist, ein Barbetrag von zirka 40 Fr. pro Familie in Aussicht genommen werden.

4. Der Kanton Bern hat für den Winter 1920/1921 zu den ordentlichen Arbeitslosenfürsorge-Beiträgen in der Kategorie I eine Zulage von 20 % des Lohnes verabfolgt. Damit stieg der Beitrag auf 90 % des ehevorigen Lohnes. Von einer weitern Zuwendung für die Zeit dieser Winterzulagen darf unseres Erachtens Umgang genommen werden. So gelangen wir dazu, als Anfang für eine neue Unterstützungsperiode den *1. April 1921* festzusetzen. Die unter Ziff. 3 genannten ausserordentlichen Zulagen sollten an jede Familie gewährt werden, die seit 1. April 1921 mindestens 30 Tage arbeitslos war oder ist.

5. Bei einer noch längern Dauer der Arbeitslosigkeit muss über diese Leistungen hinaus noch ein Barbetrag zur Wiederinstandstellung von Haushaltungsgegenständen, Kleidern und Wäsche verabfolgt werden. Wir bemessen denselben auf 50 Fr. für eine Arbeitslosigkeit von über 60 Tagen und auf 100 Fr. für eine solche von über 90 Tagen. Durch eine solche Massnahme sollte es jeder arbeitslosen Familie möglich werden, sich wieder einigermassen einzurichten.

6. Schliesst man sich unsern Erwägungen an, so erhebt sich die Frage, wer die Mittel zur Durchführung der vorgeschlagenen Massnahmen zu beschaffen habe. Sie müssen nach bisherigem Modus zwischen Bund, Kanton und Gemeinde geteilt, d. h. dem Bund 50 %, dem Kanton 25 % und den Gemeinden 25 % auferlegt werden. Die daherige Gesamtausgabe schätzen wir für unsern Kanton auf 2 Millionen Franken. Damit wird man auskommen und *eine Ueberschreitung dieses Betrages halten wir für ausgeschlossen.* Unter der Voraussetzung, dass die genannten Instanzen in der angedeuteten Weise mithelfen und der Bundesrat den Kanton zur hälftigen Teilung der ihm auffallenden Million zwischen ihm und den Gemeinden ermächtigt, hätte der Kanton einen bezüglichen Kredit von einer halben Million Franken zur Verfügung zu stellen, *was noch in die Kompetenz des Grossen Rates fällt.*

7. Mit der Durchführung dieser ausserordentlichen Hülfsmassnahme müssen die Gemeinden betraut werden. Sie sind am besten in der Lage, die Beschaffung der in Rede stehenden Naturalien zu besorgen. Die Beiträge von Bund und Kanton sind auf Grund der ausgewiesenen Gemeindeleistungen auszurichten. Wo grössere Beträge in Frage kommen, müssen Vorschüsse gewährt werden. Den Gemeinden ist überdies die Aufgabe zuzuweisen, durch Errichtung von Volksküchen für eine verbilligte Lebenshaltung der Ledigen zu sorgen. *Die Verabfolgung von Mahlzeiten am Platze des Bargeldes ist in hohem Masse empfehlenswert.*

8. In Zusammenfassung unserer Ausführungen unterbreiten wir dem Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates den nachstehenden Beschlussesentwurf.

Bern, den 24. August 1921.

Der Direktor des Innern:
Dr. Tschumi.

Beschlusses-Entwurf.

Arbeitslosigkeit, ausserordentliche Massnahmen.

I. Allen zwischen dem 1. April und 1. November 1921 für eine längere Zeitdauer arbeitslos gewordenen Familien, die gemäss Bundesratsbeschluss vom 29. Oktober 1919 unterstützungsberechtigt sind, wird über die ordentlichen Fürsorgebeiträge hinaus *eine einmalige ausserordentliche Unterstützung* zuerkannt.

II. Sie besteht zur Hauptsache in der kostenlosen Verabfolgung von Lebensmitteln. Jeder Familie, deren Arbeitslosigkeit mindestens 30 Tage dauerte, werden zugeteilt:

1. *An Kartoffeln:* Für je ca. 10 Fr. an Mann und Frau und 5 Fr. an jedes Kind unter 18 Jahren.

   Den Kindern gleichgestellt werden im gleichen Haushalte verpflegte, erwerbsunfähige Personen, für die der Haushaltungsvorstand nachweisbar sorgt.

2. *An Reis, Mais und Teigwaren:* 15—30 Fr. je nach der Grösse der Familie.

3. *An Brennmaterialien:* Bis zum Betrage von 40 Fr., wo deren Verabfolgung als notwendig erscheint. In holzreichen Gegenden, wo die Versorgung mit Brennmaterial keine grossen Aufwendungen erfordert, kann dieser Betrag durch die Fürsorgestellen der Gemeinden entsprechend herabgesetzt oder gänzlich eliminiert werden.

   Die Lieferung dieser Naturalien an die berechtigten Familien kann nach und nach im Laufe des Winters 1921/1922 erfolgen.

III. Ausser den unter II. bezeichneten Leistungen wird jeder Familie, deren Arbeitslosigkeit über 60 Tage dauerte, noch ein Barbetrag von 50 Fr. und einer solchen, deren Arbeitslosigkeit über 90 Tage dauerte, ein solcher von 100 Fr. zuerkannt.

Die Fürsorgestellen der Gemeinden sind ermächtigt, diese Barbeiträge in *Einzelfällen*, wo die Verhältnisse es als angezeigt erscheinen lassen, entsprechend herabzusetzen oder zu eliminieren.

IV. Die Kosten für diese ausserordentliche Hülfsmassnahme sind zu 50 % vom Bund und zu je 25 % vom Kanton und der betreffenden Gemeinde zu übernehmen.

V. Mit der Durchführung dieser Hülfsmassnahme werden die Gemeinden betraut. Sie haben darüber zu wachen, dass die Unterstützungen zum Wohle der Familien verwendet werden. Die Bundes- und Kantonsbeiträge werden auf Grund der eingereichten Abrechnungen ausgerichtet. Wo grössere Beträge in Frage kommen, können Vorschüsse gewährt werden.

VI. In Ortschaften, die eine grössere Anzahl lediger Arbeitsloser zu verzeichnen haben, sind zur Verbilligung der Lebenshaltung «Volksküchen» einzurichten. Die bezüglichen Verpflegungskosten sind jedem Einzelnen auf den ordentlichen Fürsorgebeitrag anzurechnen.

Den Gemeinden ist gestattet, am Platze der baren Unterstützungsbeiträge den entsprechenden Wert in Naturalien (Lebensmitteln, Kleidern u. s. f.) zu verabfolgen.

VII. Unter der Voraussetzung, dass der Bund 50 % der Kosten übernimmt und den Kanton ermächtigt, den betreffenden Gemeinden 25 % derselben zu überbinden, wird dem Regierungsrat für diese *ausserordentliche Hülfeleistung ein Kredit von 500,000 Fr. zur Verfügung gestellt.*

Bern, den 10. September 1921.

Im Namen des Regierungsrates
der Präsident
Burren,
der Staatsschreiber
Rudolf.

Ausserordentliche Massnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

(Antrag der Staatswirtschaftskommission vom 24. Sept. 21.)

Arbeitslosenfürsorge, ausserordentliche Massnahmen.

1. Für eine ausserordentliche Hülfeleistung an arbeitslos gewordene Familien, die gemäss Bundesratsbeschluss vom 29. Oktober 1919 unterstützungsberechtigt sind, wird dem Regierungsrat ein Kredit bis zum Höchstbetrag von Fr. 500,000 zur Verfügung gestellt.

2. Der Regierungsrat wird eingeladen, dem Grossen Rat für die nächste Session eine Vorlage über die Verwendung dieses Kredites zu unterbreiten.

Antrag des Regierungsrates vom 27. September 1921.

Die Ziffer 1 des vorstehenden Antrages sei zu ergänzen durch folgenden Zusatz:

> Dieser Kredit wird erteilt unter der Voraussetzung, dass der Bund einen gleich grossen Betrag zur Verfügung stellt, wie Kanton und Gemeinden zusammen. Der Anteil der Gemeinden soll gleich hoch sein, wie der Anteil des Kantons.

Vortrag der Präsidialabteilung

an den

Regierungsrat

betreffend

die Revision der Staatsverfassung im Sinne der Erhöhung der Wahlziffer für die Wahl des Grossen Rates (Abänderung des Art. 19 St. V.).

(Juni 1921.)

Das Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1920 weist für den Kanton Bern einen Zuwachs der Bevölkerung auf. Während am 1. Dezember 1910 die Wohnbevölkerung des Kantons 645,877 Seelen zählte, war sie am 1. Dezember 1920 auf 669,980 Seelen angewachsen; die Vermehrung im letzten Jahrzehnt beläuft sich also auf rund 24,000 Seelen. Diese Bevölkerungszunahme hat neben andern auch die eine staatsrechtliche Folge, dass sich die Gesamtzahl der Mitglieder des Grossen Rates um 7 oder 8 vermehren wird, d. h. von bisher 216 auf 223 bis 224. Es ist das ein eher unerwünschtes Ereignis, denn das kantonalbernische Parlament ist schon in der bisherigen Zahl ein grosser Vertretungskörper — der grösste unter den Parlamenten der Kantone und auch grösser als der schweizerische Nationalrat, der zurzeit nur 189 Mitglieder zählt und infolge der Volkszählung auf höchstens 197 anwachsen wird. Schon oftmals ist in der weiteren Oeffentlichkeit, aber auch von amtlicher Stelle aus und nicht zuletzt aus der Mitte des Grossen Rates selbst, die Ansicht geäussert worden, dass der zahlenmässige Bestand dieser Behörde eher vermindert als vergrössert werden sollte. Es wurde und wird erklärt, dass das Verantwortlichkeitsgefühl und der Arbeitswille des einzelnen Mitgliedes in einer kleineren Behörde stärker entwickelt seien als in einer grossen, und anderseits wird darauf hingewiesen, dass — im Zeitalter der reinen Demokratie, wo dem Parlament die endgültigen Kompetenzen stark beschnitten sind — ein numerisch starker Vertretungskörper nicht mehr so notwendig sei, wie einst unter der Herrschaft des repräsentativen Systems. Gerade jetzt liegt vor dem Grossen Rate ein neuer Antrag auf Herabsetzung der Mitgliederzahl dieser Behörde selbst (die Motion Maurer-Segesser vom 19. Mai 1921), bei deren Begründung vermutlich neuerdings auf die eben erwähnten Verhältnisse wird hingewiesen werden. Die nun kommende Bestellung des Grossen Rates nach dem proportionalen Wahlverfahren, das die mathematische Sicherung der Parteibestände im Parlament herbeiführt, begünstigt den Plan einer Herabsetzung der Mitgliederzahl auch, so dass diese Frage sich neuerdings mit Nachdruck zur Diskussion meldet. Ganz besonders aber spricht *eine* Tatsache für eine Verringerung der Mitgliederzahl, eine Tatsache, die allerdings nur die Bedeutung eines äusserlichen Grundes hat, aber trotzdem nicht weniger energisch auf Beachtung drängt: der Raummangel im Grossratssaal. Die drangvolle Enge des Grossratssaales ist zu gut bekannt, als dass sie weiterer Darlegung bedürfte und — was ebenso wesentlich als unerfreulich ist — sie lässt sich durch irgendwelche Einbauten oder ähnliche Vorkehren nicht überwinden. Schon jetzt ist der hinterste Winkel des Saales ausgenützt und sind auch die Fensternischen als Sitzplätze verwendet, so dass eine weitere Anbringung von ordentlichen Sitzgelegenheiten unmöglich ist. Angesichts dieser misslichen Verhältnisse, die nur durch eine Umbaute grossen Stils im Kostenbetrage von über einer Million Franken (berechnet auf den Preisen des Jahres 1913!) genügend und dauernd geändert werden könnten, drängt sich eine Herabsetzung der Mitgliederzahl des Grossen Rates mit aller Macht auf. Sie *muss* erfolgen wegen des Raummangels; sie *darf* erfolgen im Hinblick auf die derzeitigen politischen und staatsrechtlichen Bedingungen, unter denen der Grosse Rat seine Aufgaben wahrzunehmen hat.

Die grundsätzliche Frage bejaht, ist zu untersuchen, auf welchem Wege und in welchem Umfange eine Herabsetzung der Mitgliederzahl zu erreichen sei. Der Weg ist bereits durch die frühere Praxis vorgezeichnet. Schon zweimal ist der Mitgliederbestand des Grossen Rates herabgesetzt worden und zwar jedesmal durch Erhöhung der auf der Gesamtbevölkerung berechneten Vertretungsziffer, nämlich in den Jahren 1893 (Totalrevision der Verfassung) und 1914 (Revision des Art. 19 St.-V.). Wir halten dafür, dass es zweckmässig sei, neuerdings den gleichen Weg zu betreten. Es haben sich allerdings in jüngster Zeit Strömungen gezeigt, welche für die Bestimmung der Vertretungsziffer nicht mehr auf die gesamte Wohnbevölkerung, sondern auf die schweizerische Bevölkerung abstellen wollen, wie das in einigen andern Kantonen geschieht. Allein wir glauben, keinen Anlass zu haben, um von uns aus diesen Gedanken aufzugreifen, denn zunächst handelt es sich bei der Verminderung der Mitgliederzahl des Grossen Rates um eine mehr verwaltungstechnische Massnahme, deren Lösung sich auf dem Boden des seit der Verfassung von 1831 ununterbrochen geltenden Gesamtbevölkerungsprinzips ohne weiteres darbietet, während der Uebergang zum Schweizerbürgerprinzip nicht nur eine Verminderung der Kopfzahl des Grossen Rates bewirken, sondern gleichzeitig eine gewisse Verschiebung der politischen Kräfte des Parlamentes mit sich bringen würde. Ob diese Verschiebung wünschenswert sei, haben wir in diesem Zusammenhange nicht zu untersuchen; wir betonen nur ihre politische Tragweite, womit wir gleichzeitig andeuten wollen, dass eine derartige Aenderung ihrer Bedeutung gemäss aus dem Volke selbst oder doch zum mindesten aus dem Schosse der Volksvertretung herauswachsen muss. Auf eine solche Bewegung kann aber der Regierungsrat nicht warten, weil die Zeit drängt. Die Verringerung der Mitgliederzahl muss auf die Neuwahlen des Frühlings 1922 durchgeführt sein; für die Durchführung einer Initiative reicht aber die Zeit nicht mehr aus und auch wenn der Grosse Rat auf dem Motionswege vorginge, was erst in der Septembersession geschehen könnte, würde die verfügbare Zeit kaum genügen.

Was den Umfang der Verringerung anbetrifft, so glauben wir die nötige Reduktion zu erreichen mit der Heraufsetzung der Vertretungsziffer auf 3500. Es würde das eine Gesamtzahl von ca. 191 Mandaten ergeben. (Die ganz genaue Ziffer kann zurzeit noch nicht festgestellt werden, weil die amtlichen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1920 noch nicht vorliegen.) Gegenüber dem heutigen Bestand würde eine Verringerung um 25 Mandate eintreten, was wir für genügend halten. Jedenfalls genügt diese Verringerung für den zunächst drängenden Zweck einer Verhütung von Mehrbedarf an Plätzen im Grossratssaale.

Ob eine Erhöhung der Vertretungsziffer auf 4000 im Volke Anklang finden würde, halten wir für fraglich; die Gesamtzahl der Mitglieder des Grossen Rates würde dabei auf 170 herabsinken; eventuell noch etwas tiefer, je nach der Bildung der Wahlkreise. Es wäre das doch eine etwas starke Reduktion auf einmal.

In Zusammenfassung dieser Erörterungen stellen wir dem Regierungsrate den Antrag, er möchte auf eine Revision des Art. 19 der Staatsverfassung eintreten bezw. dem Grossen Rat einen solchen Antrag vorlegen. (Siehe den beiliegenden Entwurf.)

Bern, im Juni 1921.

Der Regierungspräsident:
Burren.

Entwurf des Regierungsrates
vom 1. Juli 1921.

Abänderung

von

Art. 19 der Staatsverfassung.

Der Grosse Rat des Kantons Bern,

auf den Antrag des Regierungsrates,

beschliesst:

I. Der Art. 19 der Staatsverfassung erhält folgenden Wortlaut:

Art. 19. Auf je 3500 Seelen der Wohnbevölkerung wird ein Mitglied des Grossen Rates gewählt. Eine Bruchzahl von über eintausendsiebenhundertundfünfzig Seelen berechtigt ebenfalls zur Wahl eines Mitgliedes.

Massgebend für die Berechnung ist jeweilen die letzte eidgenössische Volkszählung.

II. Der neue Verfassungsartikel tritt nach seiner Annahme durch das Volk in Kraft und ist erstmals bei der Gesamterneuerung des Grossen Rates im Frühjahr 1922 in Anwendung zu bringen.

Bern, den 1. Juli 1921.

Im Namen des Regierungsrates
der Präsident
Burren,
der Staatsschreiber
Rudolf.

Vortrag der Gemeindedirektion

an den

Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates

betreffend

1. Lostrennung der **Einwohnergemeinde Pohlern** von der **Kirchgemeinde Thierachern** und Zuteilung zur **Kirchgemeinde Blumenstein;**
2. Lostrennung der **Einwohnergemeinde Forst** von der **Kirchgemeinde Amsoldingen** und Zuteilung zur **Kirchgemeinde Wattenwil.**

(März 1921.)

1. **Pohlern,** im Amtsbezirke Thun, ist eine kleine Einwohnergemeinde von etwa 230 Einwohnern, die kirchlich bis zur Stunde der Kirchgemeinde Thierachern zugeteilt war. Seit 1783 wurden aber drei Höfe aus dieser Gemeinde als in Blumenstein kirchgenössig betrachtet, indess ohne förmliche Loslösung von der Kirchgemeinde Thierachern; es waren dies die Weiler Boden, Bühl und Hintereschli, deren Entfernung von der Kirche zu Blumenstein nur etwa eine Viertelstunde, von derjenigen von Thierachern jedoch $1^1/_2$ Stunden beträgt. Dieser Zustand dauerte an, bis die Bewohner der drei Höfe auf Grund bundesgerichtlicher Entscheidung über das Doppelstimmrecht im kirchlichen Stimmregister von Blumenstein gelöscht wurden. Auf Gesuch hin erklärte sich zwar der Kirchgemeinderat von Blumenstein zur Wiederauftragung der betreffenden Personen im Stimmregister bereit; der Synodalrat vertrat jedoch den Standpunkt, es sei bei dieser Gelegenheit eine allseitig befriedigende und definitive Lösung der Sachlage anzustreben, und diese bestehe in der Loslösung der ganzen Einwohnergemeinde Pohlern von der Kirchgemeinde Thierachern und Zuteilung zur Kirchgemeinde Blumenstein. Die Gemeindedirektion schloss sich mit der Kirchendirektion dieser Auffassung des Synodalrates an und leitete die nötigen Verhandlungen ein. Eine Kirchgemeindeversammlung von Blumenstein erklärte sich am 3. Mai 1919 mit einer Aufnahme der Einwohnergemeinde Pohlern grundsätzlich einverstanden; ebenso beschloss die Kirchgemeinde Thierachern am 22. Juni 1919, der Lostrennung der Gemeinde Pohlern vom Kirchgemeindeverband Thierachern kein Hindernis in den Weg zu legen. Pohlern selber konnte sich jedoch am 7. Juni 1920 zu einem Anschluss an Blumenstein nur dann bereit erklären, wenn diese Kirchgemeinde ausdrücklich darauf verzichte, von Pohlern je einen Beitrag an das Holz für das Pfarrhaus zu verlangen. Am 26. Februar 1921 beschloss die Kirchgemeinde Blumenstein diesen Verzicht, sodass nunmehr weder der Lostrennung Pohlerns von Thierachern, noch dem Anschlusse an Blumenstein ein Hindernis im Wege steht.

---

2. **Forst,** ebenfalls im Amtsbezirke Thun, ist eine Einwohnergemeinde von 261 Einwohnern. Sie gehörte bisher zur Kirchgemeinde Amsoldingen, soll nun aber zu derjenigen von Wattenwil (Amt Seftigen) geschlagen werden. Die Zugehörigkeit der Einwohnergemeinde Forst zum Amtsbezirke Thun wird jedoch durch diese veränderte kirchliche Zuteilung nicht berührt. Die Gemeinde selber wünscht diese Zuteilung zu Wattenwil, wie aus ihrem Beschluss vom 17. Mai 1919 hervorgeht; Wattenwil beschloss in einer Kirchge-

meindeversammlung vom 23. März 1919, dem Anschlusse beizustimmen. Einzig die Kirchgemeinde Amsoldingen beschloss Ablehnung, und zwar waren hier rein finanzielle Erwägungen massgebend, indem eine Lostrennung von Forst für die Kirchgemeinde Amsoldingen einen jährlichen Steuerausfall von beiläufig 300 Fr. zur Folge haben müsste.

Die Gründe, die für einen Anschluss der Einwohnergemeinde Forst an die Kirchgemeinde Wattenwil sprechen, sind die gleichen wie die bei Pohlern vorliegenden. Forst ist von der Kirche Wattenwil etwa anderthalb Kilometer entfernt, von Amsoldingen aber gegen sieben Kilometer. Tatsächlich hat denn auch bis jetzt schon ein teilweiser kirchlicher Zusammenschluss der Ortschaft Forst mit Wattenwil stattgefunden; schon jetzt wurde jeweilen für Taufen und Beerdigungen aus Forst das Pfarramt Wattenwil in Anspruch genommen, und die Kinder von Forst besuchen schon jetzt den Konfirmandenunterricht in Wattenwil. So ist anzunehmen, auch der Gottesdienst in Wattenwil werde von Forst aus besucht, so dass eigentlich dem ganzen Verhältnis nur noch die rechtliche Anerkennung fehlt. Demgegenüber kann der rein finanzielle Standpunkt, den die Kirchgemeinde Amsoldingen einnimmt, nicht ernsthaft ins Gewicht fallen; denn mit dem Synodalrat sagen wir: In einer solchen Frage sollte der Geldstandpunkt nicht ausschlaggebend sein, sondern die kirchlich-religiöse Versorgung des betreffenden Dorfes. Wenn für die religiösen Bedürfnisse der Einwohner von Forst durch eine Zuteilung zu dem nahe gelegenen Wattenwil besser gesorgt wird, so ist dies die Hauptsache.

Aus diesen Gründen kommen wir dazu, Ihnen auch das Projekt Forst-Wattenwil zu empfehlen; der Umstand, dass die Gemeinde Forst bei ihrer neuen Zuteilung an eine Kirchgemeinde des Amtsbezirkes Seftigen angeschlossen wird, hat nur in den mit kirchlichen Angelegenheiten zusammenhängenden Fragen Bedeutung. In den andern Verwaltungsangelegenheiten bleibt Forst nach wie vor beim Amtsbezirk Thun.

Bern, den 21. März 1921.

Der Direktor des Gemeindewesens:
Simonin.

Entwurf des Regierungsrates
vom 2. April 1921.

Dekret

betreffend

die Lostrennung der Einwohnergemeinde Pohlern von der Kirchgemeinde Thierachern und Zuteilung zur Kirchgemeinde Blumenstein.

Der Grosse Rat des Kantons Bern,

in Ausführung von Art. 63, Abs. 2, der Staatsverfassung, § 6, Abs. 2, lit. a, des Kirchengesetzes und Art. 53, Abs. 1, des Gemeindegesetzes,
auf den Antrag des Regierungsrates,

beschliesst:

§ 1. Die Einwohnergemeinde Pohlern wird von der Kirchgemeinde Thierachern losgelöst und der Kirchgemeinde Blumenstein zugeteilt.

§ 2. Dieses Dekret tritt sofort in Kraft. Es ist in die Gesetzessammlung aufzunehmen.

§ 3. Der Regierungsrat wird mit der Vollziehung dieses Dekretes beauftragt.

Bern, den 2. April 1921.

Im Namen des Regierungsrates
der Präsident
Stauffer,
der Staatsschreiber
Rudolf.

Entwurf des Regierungsrates

Dekret

betreffend

die Lostrennung der Einwohnergemeinde Forst von der Kirchgemeinde Amsoldingen und Zuteilung zur Kirchgemeinde Wattenwil.

Der Grosse Rat des Kantons Bern,

in Ausführung von Art. 63, Abs. 2, der Staatsverfassung, § 6, Abs. 2, lit. a, des Kirchengesetzes und Art. 53, Abs. 1, des Gemeindegesetzes,

auf den Antrag des Regierungsrates,

beschliesst:

§ 1. Die Einwohnergemeinde Forst wird von der Kirchgemeinde Amsoldingen losgelöst und der Kirchgemeinde Wattenwil zugeteilt. Die Verwaltungszugehörigkeit der Einwohnergemeinde Forst zum Amtsbezirke Thun wird durch diese Zuteilung an eine Kirchgemeinde des Amtsbezirkes Seftigen nur in kirchlichen Angelegenheiten berührt.

§ 2. Dieses Dekret tritt sofort in Kraft. Es ist in die Gesetzessammlung aufzunehmen.

§ 3. Der Regierungsrat wird mit der Vollziehung dieses Dekretes beauftragt.

Bern, den 2. April 1921.

Im Namen des Regierungsrates
der Präsident
Stauffer,
der Staatsschreiber
Rudolf.

Vortrag der Justizdirektion

an den

Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates

betreffend

die Initiative für Abänderung des kantonalen Steuergesetzes vom 7. Juli 1918.

(August 1921.)

I.

Zu Anfang Januar 1921 reichte Grossrat Bütikofer in Bern der Staatskanzlei gedruckte Unterschriftenbogen ein für die Einleitung einer Initiativbewegung zum Zwecke der Abänderung des kantonalen Steuergesetzes vom 7. Juli 1918. Diese Unterschriftenbogen wurden nach § 5 des Dekretes über das Verfahren bei Volksbegehren vom 4. Februar 1896 von der Staatskanzlei mit dem Datumstempel versehen; sie erhielten das Datum des 13. Januar 1921, so dass die Frist für die Sammlung der Unterschriften sich erstreckte bis und mit dem 12. Juli 1921.

Bis und mit dem 12. Juli wurden im ganzen 1003 Bogen mit 37,549 Unterschriften bei der Staatskanzlei wieder eingereicht. Das gesamte Unterschriftenmaterial wurde dem kantonalen statistischen Bureau zur Prüfung überwiesen und es ergab sich, dass insgesamt 36,737 Unterschriften als gültig anzuerkennen waren.

Das Initiativbegehren selber besteht aus zwei Teilen, einem Begehren I, welches in Form eines ausgearbeiteten Entwurfes gestellt ist und einem Begehren II, welches die Form der einfachen Anregung trägt. Beide Begehren betreffen jedoch die Abänderung des gleichen Gesetzes.

Sie haben folgenden Wortlaut:

Begehren I:

In Form des ausgearbeiteten Entwurfes.

Das Gesetz über die direkten Staats- und Gemeindesteuern vom 7. Juli 1918 erhält in den Art. 19, 20, 22, 25, 40 und 42 folgenden Wortlaut:

Art. 19. Zum Zwecke der Besteuerung wird das Einkommen in zwei Klassen eingeteilt.

In die *erste**) Klasse gehören:

a) unverändert;
b) unverändert;
c) *das Einkommen aus Kapitalien irgendwelcher Art von Witwen, von minderjährigen Waisen oder erwerbsunfähigen andern Personen bis zu einem Betrage von 5000 Fr., mit Einschluss von allfälligem Erwerbseinkommen, von Einkommen aus Vermögen (Art. 20, Ziff. 1) oder Pensionen. Ein die anrechenbare Summe übersteigender Kapitalertrag unterliegt ohne weitere Abzugsberechtigung der Besteuerung in der zweiten Klasse (lit. a hienach);*
d) *das Einkommen, das weder aus Erwerb, Pensionen, Renten oder Kapitalien, sondern aus Zuwendungen anderer Art fliesst.*

In die *zweite* Klasse gehören:

a) Das Einkommen aus Kapitalien irgendwelcher Art (Obligationen, Schuldverschreibungen, Depositen, Aktien, Anteile an Genossenschaften u. dergl.), *welches nicht in der ersten Klasse zu versteuern ist (lit. c hievor);*
b) unverändert;
c) Spekulationsgewinne und Kapitalgewinne jeder Art und in jeder Form, *mit Einschluss derjenigen aus ererbten Gegenständen.* Hieher ..... näher umschreiben. Schlussatz unverändert.

Art. 20. Von der Einkommensteuer ist ausgenommen:

1. unverändert;
2. vom Einkommen erster Klasse natürlicher Personen ein Betrag von *2500 Fr.*, wozu der Steuerpflichtige für seine Ehefrau *300 Fr.* und für jedes seiner Kinder unter 18 Jahren, sowie für jede vermögenslose, erwerbsunfähige Person, für deren Unterhalt er allein aufkommt, einen Betrag von *200 Fr.* hinzurechnen darf;

*) Sämtliche Ergänzungen und Abänderungen, sowie die Hinweise auf Streichungen sind *kursiv* gedruckt.

3. vom Einkommen zweiter Klasse ein Betrag von *200 Fr.*

Der folgende Satz: «Uebersteigt ..... nicht gemacht werden» ist zu *streichen.*

Dem Satze «Besitzen ..... oder nicht» ist beizufügen: «*Dagegen ist in diesen Fällen der Abzug effektiv bezahlten Bardienstlohnes zulässig*».

Der Schlussatz «Ebenso ist ..... abzustellen» ist zu *streichen.*

Art. 22. Als steuerpflichtiges Einkommen erster Klasse gilt, unter Vorbehalt von Art. 20, das reine Einkommen. Für Ermittlung des reinen Einkommens dürfen vom rohen abgezogen werden:

1. Die Gewinnungskosten, wozu jedoch nur die durch die Erwerbstätigkeit selber verursachten Auslagen, wie *Unkosten des Geschäfts, Gewerbs oder Berufs,* Löhne ..... gerechnet werden dürfen;

Ziff. 2 bis 5 unverändert;

6. Beiträge an Kranken-, Unfall-, Invaliditäts-, Alters- und Lebensversicherungen, sowie an Witwen-, Waisen- und Pensionskassen, jedoch im Maximum *400 Fr.;*
7. unverändert;
8. 10 Prozent des ausgewiesenen *Gehalts oder Lohnes oder der ausgewiesenen Pension* Beamter, Angestellter, Bediensteter und Arbeiter, im Maximum *800 Fr.* Werden ..... erfolgen;
9. und jetziger Schlussatz unverändert.

Als neuer Schlussatz ist aufzunehmen:

«*Fehlt der zahlenmässige Ausweis zur Ermittlung des reinen Einkommens im Sinne vorstehender Vorschriften, so gilt der Aufwand des Pflichtigen für sich und die mit ihm zusammenlebenden Personen als steuerpflichtiges Einkommen.*»

Art. 25, Abs. 1 bis 4 unverändert. Abs. 5 erhält folgenden Wortlaut: «Die Anlage und Führung der Einkommensteuerregister liegt dem Einwohnergemeinderat ob. Die Bezirkssteuerkommission hat ihm hiezu die nötigen Mitteilungen über die von ihr gefassten Beschlüsse zu machen. *Jeder Steuerpflichtige hat das Recht, das Steuerregister innerhalb einer öffentlich bekannt zu gebenden Frist einzusehen, und seine Bemerkungen der Steuerkommission mit Namensunterschrift einzureichen.*

Die Gemeinden sind verpflichtet, wenn es 10 Prozent der stimmberechtigten Bürger verlangen, die Steuerverzeichnisse drucken zu lassen und den Interessenten zum Selbstkostenpreise abzugeben.»

Art. 40. Eine Steuerverschlagnis begeht ..... zur Anzeige gebracht wird.

«*Wer zum Zwecke der Steuerverschlagnis die Steuerbehörden über die Grösse seines steuerpflichtigen Einkommens oder Vermögens durch den Gebrauch falscher, gefälschter oder inhaltlich unwahrer Bücher oder anderer Urkunden täuscht oder zu täuschen versucht, wird überdies wegen Steuerbetrug gerichtlich mit Geldbusse bis zu 4000 Fr., in schweren Fällen ausserdem mit Gefängnis bis zu 60 Tagen bestraft.*

Ebenso wird der, der zu einem Steuerbetrug anstiftet oder durch Rat und Tat die Verübung des Steuerbetruges wissentlich erleichtert oder befördert, gerichtlich mit Geldbusse bis zu 2000 Fr., womit in schweren Fällen Gefängnis bis zu 30 Tagen verbunden werden kann, bestraft.»

Die Nach- *und Strafsteuer*forderungen verjähren ..... analoge Anwendung.

Art. 42. Die Nachsteuerforderungen ..... nötig sind.

Strafsteuerforderungen werden dem Strafrichter zur Untersuchung und Beurteilung überwiesen.

* * *

Diese Abänderungen treten auf 1. Januar 1922 in Kraft.

Begehren II:

In Form der einfachen Anregung.

In Art. 32 des kantonalen Steuergesetzes vom 7. Juli 1918 ist *der Beginn der Zuschlagssteuer-Skala auf den Einheitsansatz des Art. 31 zu beziehen und zwar in der Weise, dass ein Steuerzuschlag erst eintritt, wenn der Einheitsansatz der gesamten Staatssteuer 75 Fr. übersteigt* und die Skala ist in der Weise auszugestalten, dass dadurch der durch die vermehrten Abzüge nach Abschnitt I dieses Initiativbegehrens entstehende Ausfall gedeckt wird.

II.

Die Gliederung der Initiative in die Teile I und II veranlasst die Prüfung der Frage, ob die Initiative auch *sachlich* als zustande gekommen angesehen werden darf. Dabei ist insbesondere zu untersuchen, ob es möglich ist, eine Initiative sowohl in Form der einfachen Anregung als auch des formulierten Entwurfes, d. h. beide Formen miteinander verbunden, einzureichen. Im einzelnen ist hierüber zu sagen, was folgt:

1. Nach dem Wortlaut des Art. 9, Abs. 2, der Staatsverfassung vom 4. Juni 1893 kann ein Initiativbegehren in Form der einfachen Anregung *oder* des ausgearbeiteten Entwurfs gestellt werden. Bei streng grammatikalischer Auslegung ist aus dieser Verfassungsbestimmung ohne weiteres der Schluss zu ziehen, dass entweder die Form der einfachen Anregung *oder* diejenige des ausgearbeiteten Entwurfs gewählt werden muss, und dass die bernische Staatsverfassung eine Verkoppelung beider Formen innerhalb eines und desselben Begehrens nicht kennt. Sonst hätte es nahe gelegen, die Wendung «oder» durch das Wort «und» zu ersetzen. Allerdings darf nicht einzig auf die Auslegung dem Wortlaut nach abgestellt werden, sondern es muss untersucht werden, ob eine gleichzeitige Anwendung der beiden Formen der Initiative mit der Natur des ganzen Institutes verträglich sei.

2. Die Initiative vom 13. Januar 1921 zerfällt in drei Bestandteile:

a) in das Begehren um Abänderung der Art. 19, 20, 22, 25, 40 und 45 des Gesetzes vom 7. Juli 1918, betreffend die direkten Staats- und Gemeindesteuern. Dieses Begehren trägt die Form des ausgearbeiteten Entwurfs;
b) in das Begehren um Abänderung des Art. 32 des Gesetzes vom 7. Juli 1918. Es trägt die Form der einfachen Anregung;

c) in die Ermächtigung, die seitens der Initianten dem Aktionskomitee erteilt wurde, die Initiative zugunsten eines Vorschlages von anderer Seite zurückzuziehen, wenn dieser die von den Initianten verfolgten Interessen in vorteilhafterer Weise zu wahren vermag.

Die drei Bestandteile bilden eine Einheit, denn sie sind von allen Initianten miteinander unterschrieben und sind der eine durch den andern bedingt.

3. Die Formen der Initiative haben einen Einfluss auf das Verfahren bei ihrer Behandlung. Wird das Begehren als einfache Anregung gestellt, so wird damit der Grosse Rat aufgefordert, ein Gesetz oder Dekret zu erlassen, aufzuheben oder abzuändern. Ueber die Formen, insbesondere über die Fristen, die hierbei einzuhalten sind, bestehen keine Vorschriften. Nur, wenn der Grosse Rat nicht von sich aus entspricht, legt er das Initiativbegehren dem Volk spätestens am zweitfolgenden Abstimmungstag vor.

Der Grosse Rat ist bei der einfachen Anregung auch hinsichtlich des Inhalts des auszuarbeitenden Erlasses frei. Die Initianten haben kein Mitwirkungsrecht und keinen Anspruch darauf, dass der Erlass demjenigen entspricht, was sie verlangten. Einzig in der Volksabstimmung haben sie Gelegenheit, sich hierzu zu äussern. Der Grosse Rat hat sich seiner Aufgabe entledigt, auch wenn der Entwurf gerade aus dem Grunde nicht angenommen wurde, weil er der Idee der Initianten widersprach.

Anders bei der Initiative in Form des ausgearbeiteten Entwurfs. Hier besteht eine bestimmte Bindung an die Zeit. Einer Aenderung und Beratung bedarf der ausgearbeitete Entwurf nicht, vielmehr duldet er keine weitern Massnahmen. Deshalb muss er spätestens am zweitfolgenden, ordentlichen Abstimmungstag dem Volke unterbreitet werden. Art. 9, Abs. 4, St.-Verf.

Der Grosse Rat hat auf den Inhalt des ausgearbeiteten Entwurfs keinen Einfluss. Er wird unverändert der Volksabstimmung unterbreitet, und er wird bei seiner Annahme unverändert zum Gesetz. Dem Grossen Rat steht einzig zu, dem Volke seine Ansicht hierüber zur Kenntnis zu bringen.

4. Damit die vorberatenden Behörden wissen, welches Verfahren einzuschlagen sei, muss bestimmt sein, welche Form der Initiative vorliegt. Wenn eine Vermengung stattfindet, so hat der Grosse Rat vorerst darüber zu befinden, ob er von sich aus der einfachen Anregung entsprechen will oder nicht. Will er der Anregung entsprechen, dann ist über diesen Teil des Begehrens eine Abstimmung gar nicht mehr erforderlich.

Eine Verkoppelung beider Formen verunmöglicht die Bestimmung des Zeitpunktes der Abstimmung. Soweit den ausgearbeiteten Entwurf betreffend, sollte die Abstimmung spätestens am zweitnächst folgenden Abstimmungstag stattfinden. Soweit die einfache Anregung betreffend, hat sich der Grosse Rat vorerst darüber schlüssig zu machen, ob er von sich aus eintreten will, ohne dass er inbezug hierauf an bestimmte Fristen gebunden wäre.

Eine Trennung der Initiative in ihre Bestandteile ist aber nicht vorgesehen und nicht angängig. Die staatlichen Behörden haben keinen Anspruch darauf, eine solche Trennung der als einheitlich gedachten Initiative vorzunehmen.

5. Eine gemeinsame Abstimmung über die beiden Teile der Initiative bietet aber eine Reihe von Schwierigkeiten. Die Verfassung löst die Frage nicht, ob mit der Abstimmung der formulierte Teil der Initiative Gesetz wird, wie Art. 9, Abs. 4, dies vorsieht, oder ob die Rechtskraft erst dann eintritt, wenn der einfachen Anregung Folge gegeben und ein dahingehendes Gesetz angenommen ist. Da die Verfassung diese Frage nicht löst, muss angenommen werden, dass sie die Vermengung der beiden Formen der Initiative nicht anerkennt.

Ferner löst die Verfassung die Frage nach der Stellung des Grossen Rates in einem solchen Falle nicht. An sich ist der Grosse Rat der einfachen Anregung gegenüber souverän. Er ist in keiner Weise gebunden, auch nicht an den Willen der Initianten. Deshalb lässt sich denken, dass die Ausarbeitung der einfachen Anregung sich in einer andern Richtung als der ausgearbeitete Entwurf bewegt; dies geht soweit, dass der Grosse Rat mit seinem Erlass die Wirkungen des ausgearbeiteten Entwurfs wiederum aufheben oder zum mindesten abschwächen kann.

Nicht nur aus der grammatikalischen Auslegung gemäss Ziffer 1 hiervor, sondern auch aus den vorstehenden Erörterungen ergibt sich, dass eine Verkoppelung der Formen der einfachen Anregung und des ausgearbeiteten Entwurfs in der nämlichen Initiative unzulässig ist. Wenn die grammatikalische Interpretation nicht allein ausschlaggebend sein darf, so unterstützt sie doch die auf anderem Weg gefundene Lösung, dass eine Verbindung der beiden Formen logisch nicht denkbar ist.

6. Die Initiative fordert, dass der ausgearbeitete Entwurf schon auf 1. Januar 1922 in Kraft trete. Die Frist für die Unterschriftensammlung lief bis zum 12. Juli 1921. Erst seither konnte der Grosse Rat darüber entscheiden, ob die Initiative gültig zustande gekommen sei. Der Grosse Rat kann somit frühestens in der September-Session hierüber Beschluss fassen, und er kann, ohne seine Pflichten zu verletzen, die Abstimmung auf nächstes Frühjahr verschieben.

Den Verfassern des Entwurfes stand demnach nicht zu, für das Inkrafttreten ein Datum festzusetzen. Die Bestimmung hierüber ist deshalb verfassungswidrig. Sie bildet aber auch einen integrierenden Bestandteil der gesamten Initiative, der nicht von Amtes wegen vom übrigen Teil getrennt werden kann. Ebensowenig könnte das Aktionskomitee darauf verzichten, indem die ihm erteilte Vollmacht nicht hierauf lautet, sondern lediglich auf den Rückzug der ganzen Initiative unter bestimmten Voraussetzungen.

7. Abgesehen davon, dass vorliegendenfalls überhaupt nicht festgestellt werden kann, wann eine Abstimmung über die Steuergesetz-Initiative stattfinden soll und ob bei einer allfälligen Annahme der formulierte Entwurf Gesetzeskraft erhält, bevor die einfache Anregung ausgearbeitet wird, bietet die Initiative ganz erhebliche sachliche Schwierigkeiten. Die beiden Teile der Initiative bilden sowohl ihrer Form als auch ihrem Inhalt nach ein einheitliches Ganzes. Der Wille der Unterzeichner der Initiative ging zweifellos dahin, dass beide Teile miteinander, nicht der eine Teil ohne den andern in Rechtskraft erwachsen. Der Ausfall für den Staat, den Teil I verursacht, soll durch Annahme der einfachen Anregung unter Teil II eingebracht werden. Aus den vorstehenden Ausfüh-

rungen ergibt sich aber, dass dieses Ziel infolge der Mängel der Initiative nicht erreicht werden kann. Nicht nur müsste jede Form der Initiative ihren besondern Weg gehen, was ohne willkürliche Massnahmen durch die behandelnden Instanzen nicht möglich ist, sondern weder bei einer gemeinsamen noch bei einer getrennten Behandlung der beiden Teile des Volksbegehrens besteht eine Gewähr dafür, dass die durch Teil II der Initiative angeregte Aenderung des Steuergesetzes demjenigen entsprechen wird, was die Unterzeichner davon erwarten, ja nicht einmal, ob die Ausführung dieser Anregung in irgend einer Form je vom Volke wird angenommen werden. Durch die gewählte Form haben die Initianten selber die Unmöglichkeit verschuldet, ihren Willen durchzusetzen.

III.

In diesem Zusammenhang dürfen auch die praktischen Folgen der Annahme des Volksbegehrens berücksichtigt werden. Sollte der erste Teil der Initiative vor der Annahme des Ausgleiches im II. Teil in Kraft treten, so würde für den Staat ein erheblicher Steuerausfall eintreten, von dem nicht sicher ist, ob er durch die Ausarbeitung der Anregung je wieder eingebracht werden könnte. Es wäre möglich gewesen, anhand von Grundlagen, die zu finden gewesen wären, den Ausfall aus Teil I des Entwurfes zu berechnen und hernach die Skala zur Einbringung des Ausfalles in Teil II aufzustellen.

Dem Grossen Rat darf nicht zugemutet werden, die Verantwortung für die *Rechts*unsicherheit zu übernehmen, die sich aus der Verkoppelung von ausgearbeitetem Entwurf und einfacher Anregung ergibt. Da weder Art. 9 der Staatsverfassung eine Vereinigung der beiden Formen der Initiative zulässt, noch auch eine solche mit der von der Verfassung vorgesehenen förmlichen Behandlung der Initiative in Einklang gebracht werden kann, muss dem Grossen Rat das Recht zustehen, gestützt auf diese Tatsache das verfassungsmässige Zustandekommen der Initiative zu verneinen.

Bern, im August 1921.

Der Justizdirektor:
Lohner.

Entwurf des Regierungsrates
vom 15. August 1921.

Beschlusses-Entwurf:

5870. Initiativbegehren. Der Grosse Rat nimmt davon Kenntnis, dass die im Januar 1921 eingeleitete Initiative auf Abänderung des kantonalen Steuergesetzes vom 7. Juli 1918 nicht zustande gekommen ist, indem allerdings innert nützlicher Frist 1003 gestempelte Unterschriftenbogen mit 36,737 gültigen Unterschriften auf der Staatskanzlei eingereicht worden sind, anderseits aber die Initiative den formellen Erfordernissen des Art. 9 der Staatsverfassung nicht entspricht, indem

a) eine Verbindung der Formen der einfachen Anregung und des ausgearbeiteten Entwurfs in der nämlichen Initiative dem Wortlaut des Art. 9, Abs. 2, der Verfassung und der Natur der beiden Arten der Initiative widerspricht;

b) die Bestimmung eines Datums für den Beginn der Wirksamkeit der Initiative vorliegenden Falles als objektiv verfassungswidrig bezeichnet werden muss.

Bern, den 15. August 1921.

Im Namen des Regierungsrates
der Präsident
Burren,
der Staatsschreiber
Rudolf.

Steuergesetzinitiative.

Gemeinsamer Antrag des Regierungsrates und der Kommission des Grossen Rates

vom 26./27. September 1921.

Beschlusses-Entwurf:

Der Grosse Rat nimmt Kenntnis vom Bericht des Regierungsrates betreffend das im Januar 1921 eingeleitete Initiativbegehren auf *Abänderung des Steuergesetzes vom 7. Juli 1918*, wonach zwar innert nützlicher Frist 1003 gestempelte Unterschriftenbogen mit 36,737 gültigen Unterschriften auf der Staatskanzlei eingereicht worden sind, anderseits aber die Initiative den formellen Erfordernissen des Art. 9 der Staatsverfassung nicht entspricht, indem eine Verbindung der Formen der einfachen Anregung und des ausgearbeiteten Entwurfs in der nämlichen Initiative dem Wortlaut des Art. 9, Abs. 2, der Verfassung und der Natur der beiden Arten der Initiative widerspricht

und, beschliesst:

Die Initiative wird als nicht zustandegekommen erklärt.

Bern, den 26. September 1921.

Im Namen der Kommission
der Präsident
Ramstein.

Im Namen des Regierungsrates
der Präsident
Burren,
der Staatsschreiber
Rudolf.

Postulat.

Der Regierungsrat wird eingeladen, dem Grossen Rat ohne Verzug den Entwurf einer Partialrevision des Steuergesetzes vom 7. Juli 1918 vorzulegen.

Strafnachlassgesuche.

(September 1921.)

1. **Schenk** geborne Strub Bertha, geboren 1889, nun verheiratet mit Friedrich Gerber, wurde am 20. Oktober 1920 vom korrektionellen Einzelrichter von Signau wegen **Konkubinat** zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt. Da sie sich inzwischen mit Gerber, mit welchem sie in Konkubinat lebte, verheiratet hat, kann ihrem Gesuche um Erlass der Strafe entsprochen werden.

Antrag des Regierungsrates: Erlass der Strafe.

---

2. **Schüpbach** Ernst, geboren 1885, von Oberthal, Dachdecker, wurde am 5. Februar 1921 vom Gerichtspräsidenten V von Bern wegen **Misshandlung** zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Am 1. Juni 1920 um Mittag kam es zu einem Auftritt zwischen der Frau des Gesuchstellers und der im gleichen Hause wohnenden Fräulein S. Als Schüpbach am Abend heim kam, erzählte ihm seine Frau davon. Dies geschah offenbar in ziemlich lautem Tone, denn Fräulein S. und Fräulein H. hörten, wie über sie geschimpft wurde. Als nun Fräulein H., um einen neuen Auftritt zu vermeiden, die offenstehende, zum Logis der Fräulein S. führende Treppentüre zumachen wollte, kam Schüpbach herbei und hinderte sie daran. Was sich nachher abspielte, konnte nicht genau festgestellt werden, da der Vorfall von den beiden Parteien anders dargestellt wird. Fest steht nur, dass Fräulein H. infolge der erlittenen Verletzungen 6 Tage total arbeitsunfähig war. Dass Fräulein H. mit den Tätlichkeiten begonnen und sich Schüpbach in einer Notlage befunden habe, ist kaum anzunehmen. Er wurde daher vom Richter wegen Misshandlung schuldig gesprochen. Schüpbach ist wegen Misshandlung, Nachtlärm, Aergernis, Beschimpfung und Skandal vorbestraft. Besondere Gründe für einen Strafnachlass liegen nicht vor. Die städtische Polizeidirektion und der Regierungsstatthalter von Bern beantragen Abweisung. Der Regierungsrat schliesst sich diesen Anträgen an.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

3. **Müller** Hermann, geboren 1891, von Rohrbach, Reisender, wohnhaft in Huttwil, wurde am 3. September 1919 von der I. Strafkammer des Kantons Bern wegen **böswilliger Nichterfüllung der Unterhaltspflicht** und wegen **schuldhafter Nichtbezahlung des Militärpflichtersatzes** zu 40 Tagen Gefängnis verurteilt. Durch das Zivilgericht von Basel war Müller im Februar 1914 von seiner Frau geschieden und verurteilt worden, an die Erziehungskosten seiner beiden Kinder einen Beitrag von 50 Fr. per Monat zu leisten. Das Richteramt Aarwangen setzte dann diesen Beitrag auf 30 Fr. herunter. Da Müller keinen Rappen bezahlte, wandte sich seine geschiedene Frau an die Armenbehörde von Rohrbach um Unterstützung und trat ihre Forderung an Müller an diese ab. Müller schuldet derselben heute noch 147 Fr. 73. In seinem Strafnachlassgesuch, das er im Mai 1920 einreichte, stellte er Zahlung in Aussicht. Das Gesuch wurde daher zurückgelegt. Im März 1921 wurde er von der Armenkommission von Rohrbach zur Zahlung des Rückstandes aufgefordert und ihm eine neue Frist bis 11. April 1921 dazu angesetzt. Statt der Zahlung erhielt diese Behörde ein in grobem Tone abgefasstes Schreiben. Müller ist wegen böswilliger Nichterfüllung der Unterhaltspflicht schon zweimal vorbestraft, was darauf schliessen lässt, dass auf Seite Müllers Renitenz vorliegt. Sein Gesuch ist daher abzuweisen.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

4. **Moser** Fritz, geboren 1902, Handlanger, wohnhaft Papiermühle, Bern, wurde am 22. Februar 1921 vom Polizeirichter von Bern wegen **Schulunfleiss** zu 48 Stunden Gefängnis und 2 Fr. Staatskosten verurteilt. Moser schwänzte wiederholt die obligatorische Fortbildungsschule, so auch in der Zeit vom 19. Januar 1921. Der Richter sah sich schliesslich veranlasst, da Bussen nichts fruchteten, eine Arreststrafe auszusprechen. Nun stellt der Vater das Gesuch um Begnadigung. Er macht geltend, er sei zum Teil selbst schuld an der Sache, indem er seinen Sohn stets zur

Arbeit in der Werkstatt angespornt habe, da die Schule für den Sohn keinen Wert mehr hätte. Die Ortspolizeibehörde von Bolligen und die Schulkommission von Ittigen beantragen Erlass der Hälfte der Strafe. Die Unterrichtsdirektion beantragt auf den Bericht des Schulinspektors, das Gesuch abzulehnen. Moser habe die Schule vorsätzlich geschwänzt. Der Vollzug der Strafe werde einen heilsamen Einfluss auf ihn und die Fortbildungsschule des betreffenden Ortes ausüben.

Der Regierungsrat kann sich dieser Auffassung anschliessen. Das Urteil ist von Moser direkt provoziert worden. Es besteht gar kein Grund, es hintennach durch die Gnade des Grossen Rates abzuschwächen. Er beantragt demnach Abweisung.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

5. **Biedermann** Friedrich, Sohn des Friedrich und der Anna Lina Hodel, von Jens, geboren 1894, Gelegenheitsarbeiter, wohnhaft Brüggstrasse 77, in Madretsch, wurde am 19. März 1921 vom korrektionellen Gericht von Biel wegen **Betruges** in zwei Fällen zu 4 Monaten Korrektionshaus, 386 Fr. Entschädigung an eine Zivilpartei und 26 Fr. Staatskosten verurteilt. Seine Ehefrau stellt heute das Gesuch um Begnadigung. Biedermann hat in der Zeit vom Monate Mai bis September 1920 dem Dienstmädchen M. O. in Biel unter der falschen Angabe, er werde sie heiraten, sukzessive Gelder im Betrage von über 300 Fr. abgelockt. In der gleichen Weise der R. M. in Urtenen Gelder im Betrage von über 30 Fr. Er ist bereits wegen Diebstahls und Fälschung mit Korrektions- und Zuchthaus vorbestraft. Die Gesuchstellerin macht nun geltend, seit der Verheiratung habe er sich gut gehalten. Die Ortspolizeibehörde von Biel berichtet das Gegenteil. Seine Besserungsversprechen habe er nicht gehalten. Der Gemeinderat von Biel wie auch das Regierungsstatthalteramt sprechen sich denn auch für die Abweisung des Gesuches aus. Der Regierungsrat hat keinen Anlass, einen andern Standpunkt einzunehmen.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

6. **Schwarzentrub** Friedrich, geboren 1889, von Oberthal, Elektromonteur, wohnhaft Brunngasse 48, in Bern, wurde am 3. April 1919 durch das korrektionelle Gericht des Amtsbezirks Bern wegen **Diebstahls** zu 55 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Strafe wurde ihm unter Auferlegung einer Probezeit von zwei Jahren bedingt erlassen. Vor Ablauf der Probezeit musste Schwarzentrub am 4. Oktober 1920 vom Polizeirichter von Bern wegen Unsittlichkeit mit jungen Leuten neuerdings zu 20 Tagen Gefängnis verurteilt werden. Infolgedessen musste auch der bedingte Straferlass widerrufen werden. Nach dem Tatbestande der ersten Verurteilung hat Schwarzentrub im Jahre 1915 oder 1916 zum Nachteile seiner Arbeitgeberin, der Bernischen Kraftwerke, ein Paar Gummihandschuhe und seit dem Herbst 1918 zum Nachteil der Firma W. elektrische Artikel im Werte von 161 Fr. entwendet.

Schwarzentrub stellt nun das Gesuch um Begnadigung. Er macht geltend, er müsste durch den Vollzug der Strafe voraussichtlich seine Stelle verlieren, was ihn unter den heutigen Verhältnissen besonders schwer treffen würde. Der Regierungsrat hält indes dafür, dass von einer Begnadigung keine Rede sein kann, nachdem Schwarzentrub sich der ihm gewährten Begünstigung des bedingten Straferlasses nicht würdig erzeigt hat. Er beantragt, das Gesuch abzuweisen.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

7. **Hammer** Hans, Ludwig Rudolfs und der Rosina geb. Schütz, geboren am 4. Februar 1888, von Oberkulm, Elektriker, wohnhaft in Zürich, Löwenstrasse 65, wurde am 12. Januar 1920 vom Polizeirichter von Bern wegen **böswilliger Nichterfüllung der Unterstützungspflicht** armenpolizeilich zu 14 Tagen Gefängnis und 49 Fr. 05 Staatskosten verurteilt. Durch Urteil des Amtsgerichts Bern vom 14. März 1914 wurde Hammer als Vater des im Jahre 1913 ausserehelich geborenen Kindes F. Z. erklärt und zur Bezahlung von monatlichen Alimenten von 18 Fr. verurteilt. Hammer entzog sich dieser Leistung und da sich auch die Mutter des Kindes nicht um dasselbe bekümmerte, fiel es der öffentlichen Wohltätigkeit zur Last. Gegen Hammer wurde schliesslich Strafklage eingereicht. Im ersten Einvernahmetermin verpflichtete er sich zur Bezahlung. Er kam aber auch diesem Versprechen nicht nach, trotzdem ihm genügend Zeit gelassen wurde. Seine Verdienstverhältnisse waren derart, dass er die Alimente sehr wohl hätte bezahlen können. In den Motiven des Urteils wird ausgeführt, dass das Mass der Böswilligkeit und die Vorstrafen die ausgesprochene Strafe genügsam rechtfertige. Hammer ist denn auch wegen allen möglichen Delikten nicht weniger als zehnmal zum Teil schwer vorbestraft. Er stellt nun das Gesuch um Erlass der Strafe. Er macht geltend, dass er nicht in der Lage gewesen wäre, die Alimente zu zahlen. Aus dem Berichte der Direktion für soziale Fürsorge der Stadt Bern geht hervor, dass er neuerdings mit seinen Zahlungen im Rückstande ist. Das Gesuch wird trotzdem empfohlen. Der Regierungsrat hält dafür, dass von einem Strafnachlasse nicht die Rede sein kann. Die Begnadigung kann grundsätzlich nur noch Gesuchstellern gewährt werden, deren Vorleben sie als dieser Rechtswohltat würdig erscheinen lässt. Dies ist bei Hammer nicht der Fall. Schon seine zahlreichen Vorstrafen schliessen eine Begnadigung aus, aber auch der Tatbestand seiner Verurteilung spricht dagegen.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

8. **Howald** Werner Paul, Sohn des Gottlieb und der Anna Marie geb. Baumgartner, von Graben, Kanton Bern, geboren am 27. April 1900, ledig, Monteur, wohnhaft Murtenstrasse 213, Bethlehem, Bern-Bümpliz, wurde am 6. April 1921 vom korrektionellen Rich-

ter von Bern wegen **Befreiungsversuchs eines Gefangenen, Nachtlärms** und **Aergernis** erweckenden Benehmens zu 2 Tagen Gefängnis, 20 Fr. Busse und Staatskosten verurteilt. Werner Howald machte sich der Befreiung eines Gefangenen und des Versuchs dieses Delikts dadurch schuldig, dass er Sonntags den 27. Februar 1921 morgens gegen 3 Uhr anlässlich einer Lärm- und Skandalszene, an welcher ausser ihm noch drei weitere Burschen beteiligt waren, und die in der Nähe von Betlehem stattfand, der Polizei, welche zwei der Burschen zur Identität abführen wollte, derart Widerstand entgegensetzte, dass der eine entweichen konnte. Strafmildernd fiel in Betracht, dass es sich hiebei um einen Bruder des Werner Howald handelte. Dagegen gelangte der Richter zur Verweigerung des bedingten Straferlasses, zumal sich Howald bei der ganzen Szene besonders hervorgetan hat. Howald stellt nun das Gesuch um Erlass der Strafe. Er stellt den Tatbestand so dar, als ob er gegenüber der Polizei lediglich die Bemerkung getan hätte, sie sollen doch seinen Bruder laufen lassen. Aus den Akten ergibt sich, dass diese harmlose Darstellung den Tatsachen nicht entspricht. Die Schuldfrage ist vom Richter eingehend geprüft und gewürdigt worden. Das Gesuch wird denn auch von der städtischen Polizeidirektion, aber auch vom Regierungsstatthalter nicht empfohlen. Der Regierungsrat beantragt, es abzulehnen.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

9. **Soom** Fritz, Sohn des Johann Jakob und der Anna Marie Gasser, geboren am 9. September 1882, von Ursenbach, Schuhmacher, zurzeit in der Strafanstalt Witzwil, wurde am 26. März 1920 vom Polizeirichter von Bern wegen **Landstreicherei** armenpolizeilich zu 2 Jahren Arbeitshaus und 4 Fr. Staatskosten verurteilt. Soom, ein seit Jahren dem Schnapstrunke ergebener arbeitsscheuer Mann, wurde am 23. März 1920 neuerdings in Bern in vollständig verwahrlostem Zustande aufgegriffen. Vor dem Richter gab er ohne weiteres zu, sich der Landstreicherei ergeben zu haben. Gestützt auf sein Geständnis wurde er verurteilt. Soom ist wegen liederlichen Lebenswandels, Landstreicherei, Trunksucht, Müssiggangs, Missbrauchs der Unterstützung, Aergernis und Nichtbezahlung der Militärsteuern nicht weniger als 14 Mal zum Teil schwer vorbestraft. Er ist gelernter Schuhmacher und könnte sein Leben auf ehrliche Weise verdienen, verfällt aber immer wieder der Vagantität. In der Strafanstalt hat er durch Arbeitsleistung und Betragen befriedigt. Er stellt nun das Gesuch um vorzeitige Entlassung. Er findet die Strafe zu hart. Der Direktor der Strafanstalt spricht sich gegen die Begnadigung aus, indem er voraussieht, dass Soom bei Entlassung seinem alten Leben verfallen würde. Der Regierungsrat ist derselben Auffassung. Soom wird nur durch Anhaltung zu geregelter Arbeit vielleicht noch gebessert werden können. Es wird sich angesichts dieses Strafenverzeichnisses eher die Frage stellen, ob nicht noch Administrativmassnahmen gegen ihn zu ergreifen seien. Jedenfalls kann von einer Verkürzung der Strafzeit, um die er nachsucht, keine Rede sein.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

10. **Chételat** Désiré, Landwirt, von und in Montsevelier, wurde vom Polizeirichter von Delsberg am 9. März 1921 wegen **Schulunfleiss** seines Kindes M. zu zweimal 6 Fr. Busse und zweimal 2 Fr. 50 Staatskosten verurteilt. Das Kind Chételat hatte die Arbeitsschule in Montsevelier in der Zeit vom Dezember 1920 und Januar 1921 gänzlich gefehlt. Chételat begründet nun sein Gesuch damit, dass seine Tochter kurze Zeit nach den in Frage stehenden Absenzen durch die Unterrichtsdirektion vom Besuche der Arbeitsschule überhaupt dispensiert worden sei.

Die Schulkommission von Montsevelier berichtet, dass die fragliche Schülerin infolge Arbeits- und Verdienstlosigkeit des Vaters auswärts habe plaziert werden müssen und daselbst die Arbeitsschule nicht habe besuchen können. Es wird bestätigt, dass sie von der Unterrichtsdirektion vom Besuche der Arbeitsschule alsdann dispensiert wurde. Das Gesuch wird empfohlen.

Angesichts dieser Verhältnisse beantragt der Regierungsrat den Erlass der beiden Bussen.

Antrag des Regierungsrates: Erlass der Bussen.

---

11. **Iseli** Bendicht, geboren 1857, von Täuffelen, Landarbeiter in Ipsach, wurde am 19. März 1921 vom korrektionellen Gericht von Nidau wegen Diebstahls zu 2 Monaten Korrektionshaus verurteilt. Er entwendete dem Landwirt M. eine Hundertfrankennote. Von demselben zur Rede gestellt, gab er den Diebstahl ohne weiteres zu und erstattete den gestohlenen Betrag zurück. Iseli behauptet, in betrunkenem Zustande gehandelt zu haben. Das Gericht hat die Frage der Gewährung des bedingten Straferlasses geprüft; es kam jedoch zum Schlusse, dass derselbe nicht zugebilligt werden könne, da Iseli im Jahre 1875 wegen Misshandlung zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Er wird jedoch vom Gerichte mit Rücksicht darauf, dass er Epileptiker ist, zur Begnadigung empfohlen. Die Gemeindebehörde reicht für Iseli ein Strafnachlassgesuch ein. Iseli hat noch im Jahre 1908 wegen Milchfälschung eine kleine Strafe erlitten. Wegen Diebstahls ist er nicht vorbestraft. Angesichts der Krankheit und des hohen Alters des Iseli, sowie des Umstandes, dass die beiden Vorstrafen weit zurückliegen, beantragt der Regierungsrat Erlass der Strafe.

Antrag des Regierungsrates: Erlass der Strafe.

---

12. **Hamel** Charles, von Muriaux, Handlanger in Courtedoux, wurde vom Polizeirichter von Pruntrut wegen **Schulunfleiss** zu fünf Bussen im Betrage von 3, 6, 24, 96 und 192 Fr., total 321 Fr. verurteilt. Die älteste Tochter begab sich, trotzdem sie sich noch im schulpflichtigen Alter befand, nach Beaucourt, Frankreich, und arbeitete dort in einer Fabrik. Die zweitälteste Tochter musste während längerer Zeit, als die Mutter ebenfalls dem Verdienste nachzugehen gezwungen war, zu Hause bleiben, um die Wartung der fünf

jüngeren Geschwister, von denen das jüngste ein Jahr alt ist, zu übernehmen. Die Familie des Gesuchstellers befindet sich in bedrängter Lage. Hamel ist es absolut unmöglich, die Bussen zu bezahlen. Die Gemeindebehörde stellt ihm in jeder Hinsicht ein gutes Zeugnis aus. Die Umwandlung der Bussen in Gefängnis würde für die Familie das Elend bedeuten. Das Gesuch wird von allen Vorinstanzen empfohlen. Der Regierungsrat beantragt Erlass der Bussen.

Antrag des Regierungsrates: Erlass der Bussen.

---

13. **Weber** Konrad, Schriftsetzer in Bern, wurde am 26. Oktober 1920 vom Polizeirichter von Bern wegen **Schulunfleiss** zu zwei Bussen von je 3 Fr. verurteilt. Weber ist Sabatist und glaubte, sein Kind an Samstagen nicht zur Schule schicken zu müssen. Währenddem ein Lehrer die Absenzen entschuldigte, brachte sie sein Nachfolger zur Anzeige. Die Schulkommission erklärt, dass eine Anzeige nicht erfolgt wäre, wenn sie den genauen Sachverhalt gekannt hätte. Weber schickt nun übrigens sein Kind auch an Samstagen zur Schule, nachdem er die notwendige Aufklärung erhalten hatte. Der Regierungsrat beantragt Erlass der beiden Bussen.

Antrag des Regierungsrates: Erlass der beiden Bussen.

---

14. **Röthlisberger** Jakob, Landwirt im Moos zu Thunstetten, wurde am 2. September 1920 vom korrektionellen Richter von Aarwangen wegen **Misshandlung** und wegen **Eigentumsbeschädigung** zu 3 Tagen Gefängnis und zur Bezahlung einer Entschädigung von 100 Fr. an die Zivilpartei Bollinger und 30 Fr. an die Zivilpartei Lüthi, sowie zu den Staatskosten im Betrage von 59 Fr. 40 verurteilt. Röthlisberger war auf die Familie Lüthi und das Gesinde derselben nicht gut zu sprechen, seitdem ihm Lüthi die Pacht an einem Stück Land gekündet hatte. Sein Zorn führte ihn dazu, ein Kuhgespann durch das Gras und einen Roggenacker des Lüthi zu fahren. Ein andermal stürzte er sich ohne weitere Veranlassung auf einen Knecht des Lüthi und versetzte ihm mit dem Stiel einer Heugabel einen Streich auf den Kopf. Der Knecht war in der Folge einige Tage arbeitsunfähig. Trotzdem Röthlisberger nicht vorbestraft und gut beleumdet war, glaubte der Richter, ihm den bedingten Straferlass mit Rücksicht auf seine nicht zu rechtfertigende Rachsucht nicht gewähren zu dürfen. Röthlisberger gelangt nun mit einem Strafnachlassgesuch an den Grossen Rat. Die Gemeindebehörde empfiehlt dasselbe. Der Regierungsstatthalter beantragt Erlass der Gefängnisstrafe, da bei Röthlisberger, der infolge seiner Schwerhörigkeit misstrauisch und auch leicht reizbar zu sein scheine, durch Milde eher etwas als mit Strenge erreicht werden könne. Er findet, dass der Sühnezweck des Urteils mit der Bezahlung der Entschädigungen und der Kosten Genüge geleistet worden ist. Mit Rücksicht darauf, dass der Gesuchsteller nicht vorbestraft und sonst gut beleumdet ist, stimmt der Regierungsrat dem Antrage des Statthalters zu.

Antrag des Regierungsrates: Erlass der Gefängnisstrafe.

---

15. **Zryd** Ernest, geboren 1875, Schuhmacher in Pruntrut, wurde am 22. April 1921 vom Polizeirichter von Pruntrut wegen **Nichtbezahlung der Hundetaxe** zu einer Busse von 30 Fr. verurteilt. Obschon Zryd in ärmlichen Verhältnissen lebt und seine Familie von der Gemeinde Unterstützung bezieht, leistet er sich den Luxus, einen jungen Hund zu halten. Der Gesuchsteller scheint ein Querulant zu sein. Die Gemeindebehörden und der Regierungsstatthalter beantragen Abweisung des Gesuches. Der Regierungsrat schliesst sich diesem Antrage an.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

16. **Rérat** Alfred, geboren 1884, Handlanger, wurde am 4. Mai 1921 vom korrektionellen Richter von Pruntrut wegen **Wirtshausverbotsübertetung** zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Das Wirtshausverbot war anlässlich einer Verurteilung wegen öffentlichen Aergernis erweckenden Benehmens über Rérat verhängt worden. Am 16. März 1921 begab er sich in betrunkenem Zustande in eine Wirtschaft und verlangte Wein, welcher jedoch verweigert wurde. Rérat musste schon im Dezember 1920 wegen Wirtshausverbotsübertretung bestraft werden. Er befindet sich somit im Rückfalle. Seinem Gesuche kann daher nicht entsprochen werden.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

17. **Gfeller** Huldreich, geboren 1894, von Gysenstein, Schneider, wurde am 26. Februar 1921 vom korrektionellen Gericht von Büren wegen **Diebstahls** zu 4 Monaten Korrektiondhaus, umgewandelt in 60 Tage Einzelhaft, verurteilt. Er entwendete seinem Meister verschiedene Stücke Futtertuch im Werte von 60 bis 70 Fr. Gfeller stellt nun das Gesuch, es möchte ihm die Strafe bedingt erlassen oder aber der Vollzug derselben verschoben werden. Er ist wegen Diebstahl zweimal vorbestraft, sodass seinem Gesuche um Straferlass nicht wohl entsprochen werden kann, dies umsoweniger, als dass das Gericht bei Ausmessung der Strafe bereits auf die Familienverhältnisse des Gfeller Rücksicht genommen und die Korrektionshausstrafe in Einzelhaft umgewandelt hat. Dagegen kann dem Gesuchsteller in der Weise entgegengekommen werden,

dass der Strafvollzug auf einen für ihn günstigen Zeitpunkt angeordnet wird.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung des Gesuches, soweit es sich um Straferlass handelt; dagegen Anordnung des Strafvollzuges auf einen für Gfeller günstigeren Zeitpunkt.

---

18. **Wyss** Gottfried, gewesener Wirt, wurde am 29. April 1921 wegen **Ueberwirtens** zu einer Busse von 25 Fr. und wegen **Winkelwirtens** zu einer solchen von 55 Fr., sowie zur Nachbezahlung einer Patentgebühr von 5 Fr. verurteilt. Wyss gibt zu, in seiner Wirtschaft am 6. März 1921 bis 1 Uhr gewirtet zu haben, ohne im Besitze einer diesbezüglichen Bewilligung gewesen zu sein. Ferner hat er an diesem Abend in seiner Küche Gäste bewirtet. Wyss ist wegen Ueberwirtens wiederholt vorbestraft; er wurde auch einmal gebüsst, weil er ohne Bewilligung tanzen liess. Von einem vollständigen Erlass der Bussen kann daher wohl kaum die Rede sein; dagegen scheint eine Herabsetzung derselben auf die Hälfte mit Rücksicht auf den Umstand, dass der Gesuchsteller nun vom Wirtschaftsbetrieb zurückgetreten ist und seine Vermögens- und Erwerbsverhältnisse nach dem Berichte der Gemeindebehörden ungünstige sind, am Platze.

Antrag des Regierungsrates: Herabsetzung der Bussen auf die Hälfte.

---

19. **Ritter** Adolf, geboren 1881, von Bözingen, wurde am 13. Mai 1921 vom Polizeirichter von Büren a. A. wegen **Wirtens ohne Patent** zu einer Busse von 50 Fr. und zur Nachzahlung einer Patentgebühr von 5 Fr. verurteilt. Die bisher von Ritter betriebene Wirtschaft war auf 1. Mai an einen neuen Besitzer übergegangen, auf welchen auch von diesem Tage an das Patent lautete. Trotzdem wirtete Ritter an diesem Tage, einem Sonntage, auf seine Rechnung. Der Richter erachtete das gesetzliche Bussenminimum für diesen Fall sehr hoch und verwies Ritter auf den Begnadigungsweg. Die Direktion des Innern glaubt eine Herabsetzung der Busse auf die Hälfte empfehlen zu sollen. Der Regierungsrat stellt in diesem Sinne einen Antrag.

Antrag des Regierungsrates: Herabsetzung der Busse auf die Hälfte.

---

20. **Kohler** Basil, wohnhaft in Choindez, wurde am 14. Oktober 1920 vom Polizeirichter von Münster wegen **Schulunfleiss** seines Kindes Walter zu 2 Bussen von 3 und 6 Fr. und am 21. Oktober des gleichen Jahres zu 3 Bussen von 12, 24 und 48 Fr. verurteilt. Kohler hatte seinen Sohn bei einem Landwirt in Kleinlützel placiert. Im Frühjahr 1920 machte der Lehrer in Kleinlützel dem Sohne Kohler die Mitteilung, dass er nun nach solothurnischem Gesetze der Schule entlassen sei. Walter Kohler blieb darauf dem Schulunterrichte fern. Da er aber nach bernischem Gesetz noch schulpflichtig war, reichte die Schulkommission von Courrendlin Anzeige wegen Schulunfleiss ein. Für die unentschuldigten Absenzen während der Zeit vom 19. April bis zum 18. September 1920 wurden die fünf Anzeigen miteinander erst am 25. September eingereicht. Hätte die Schulkommission pflichtgemäss die Anzeigen nach 4 Schulwochen eingereicht, so würde wahrscheinlich der Knabe dem Schulunterricht nicht längere Zeit fern geblieben sein. Diese Annahme wird dadurch verstärkt, dass sofort nach den beiden Verurteilungen, die zeitlich kurz auseinanderfallen, der Knabe die Schule wieder besuchte. Da im vorliegenden Falle die Schuld hauptsächlich auf Nachlässigkeit der Schulkommission beruht, beantragt der Regierungsrat Erlass der Bussen im Betrage von insgesamt 93 Fr.

Antrag des Regierungsrates: Erlass der Bussen von insgesamt 93 Fr.

---

21. **Küpfer** Rudolf, Altwarenhändler in Thun, wurde am 18. Juni 1921 wegen **Widerhandlung gegen das Gesetz betreffend den Gewerbebetrieb der Gelddarleiher, Darlehensvermittler, Pfandleiher und Trödler**, sowie betreffend den **Wucher** zu einer Busse von 50 Fr. verurteilt. Küpfer betreibt, ohne im Besitze der erforderlichen Bewilligung zu sein, seit dem 1. Februar ein Trödlergeschäft in Thun. Bereits am 3. März 1921 wurde er deswegen verzeigt und zu einer Busse im gleichen Betrage verurteilt. Bei gutem Willen wäre es ihm sicher möglich gewesen, inzwischen die Angelegenheit in Ordnung zu bringen. Nach dem Bericht der Gemeindebehörde ist Küpfer sehr wohl imstande, die Busse zu bezahlen. Das Gesuch ist daher abzuweisen.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

22. **Bregnard** Gaston Charles, geboren 1881, von Bonfol, zurzeit in der Strafanstalt Thorberg, wurde am 8. Juni 1918 von den Assisen des Seelandes wegen **qualifizierten Diebstahls** und wegen **Anstiftung zu falschen Zeugenaussagen** zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Im Dezember 1917 wurden aus einer unverschlossenen Remise in Biel eine Anzahl Stangen feinen Werkzeugstahls entwendet. Nachforschungen ergaben, dass Bregnard 7 der gestohlenen Stangen in einer Fabrik und eine einem Mechaniker verkauft hatte. Bregnard brachte nacheinander drei verschiedene Versionen über die Herkunft derselben vor. Durch Briefe, die er aus dem Untersuchungsgefängnis zu schmug-

geln wusste, stiftete er drei Personen zu falschen Aussagen vor Gericht an. Dieselben sagten jedoch anders aus, als Bregnard es wünschte und so musste er seine erste Darstellung aufgeben. Auch seine zweite Version war nicht haltbar. Nachdem er wieder durch geschmuggelte Briefe eine Drittperson veranlasst hatte, einen Brief und eine quittierte Faktur, die von einem gewissen H. herrühren sollten, zu fälschen, und wusste, dass seinen Anordnungen Folge gegeben worden war, brachte er dann seine dritte Version vor. Diese gab er auch dann nicht auf, als ihm nachgewiesen werden konnte, dass die in seiner Wohnung gefundene Faktur und der Brief, angeblich von H. stammend, gefälscht und erst nachträglich in seine Wohnung gebracht worden waren. Nach der Aktenlage mussten die Geschworenen in Bregnard den Dieb der Stahlbarren erblicken. Gegen das Urteil ergriff Bregnard das Rechtsmittel der Kassation und später verlangte er die Revision. Beide Begehren wurden abgewiesen.

Nachdem der Grosse Rat bereits am 13. Oktober 1920 ein Begnadigungsgesuch des Bregnard abgewiesen hat, reicht dieser neuerdings ein solches ein; er will sich damit nur, wie er selbst sagt, bei den Behörden in Erinnerung bringen. Das ist allerdings höchst überflüssig. Von einem Straferlass kann nicht die Rede sein. Es wird sich im Gegenteil fragen, ob Bregnard nicht nach Verbüssung seiner Strafe mit Rücksicht auf seine vielen Vorstrafen und seine Unverbesserlichkeit, sowie im Interesse der öffentlichen Sicherheit in eine Arbeitsanstalt zu versetzen ist.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

23. **Zwahlen** Fritz, geboren 1894, von Rüschegg, wurde am 20. April 1921 von der ersten Strafkammer des Kantons Bern in Bestätigung des erstinstanzlichen Urteils wegen **Unsittlichkeit mit jungen Leuten** zu 30 Tagen Gefängnis verurteilt. Er hat mit der noch nicht sechszehn Jahre alten Lydia B. unzüchtige Handlungen begangen. Beide Instanzen haben ihm die Gewährung des bedingten Straferlasses versagt. Eine Begnadigung, als bedingungsloser Straferlass, könnte daher nur erfolgen, wenn ganz besondere Gründe dafür vorliegen würden; dies ist aber hier nicht der Fall. Auch eine Herabsetzung der Strafe erscheint angesichts des Tatbestandes nicht angebracht. Der Regierungsrat beantragt Abweisung des Gesuches.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

24. **Kocher,** abgeschiedene Möri, geborne Joss Emma, wurde am 27. April 1921 wegen **Ehrverletzung und Beschimpfung** vom Gerichtspräsidenten IV von Bern zu 5 Tagen Gefängnis, bedingt erlassen, und zu einer Busse von 50 Fr. verurteilt. Sie warf ihrem Ehemanne in Briefen, die sie ihm und Drittpersonen zusandte, vor, dass er mit einer Frau R. Ehebruch begehe. Sogar zwei eingerahmte Bibelsprüche mussten ihr zu gehässigen Ausfällen gegen ihren Ehemann dienen. Sie befand sich zu dieser Zeit mit ihrem Manne im Scheidungsprozess. Nach dem Bericht der städtischen Polizeidirektion von Bern ist die Gesuchstellerin als eine etwas streitsüchtige Person bekannt. Sie ist oft kränklich und kann daher nur zeitweise arbeiten, so dass sie Mühe hat, den Unterhalt für sich und ihren zwölfjährigen Sohn zu verdienen. Da ihr die Gefängnisstrafe bedingt erlassen worden ist, erscheint ein vollständiger Erlass der Busse zu weitgehend. Im Hinblick aber auf die prekäre Lage der Gesuchstellerin beantragt der Regierungsrat Herabsetzung der Busse auf 10 Fr.

Antrag des Regierungsrates: Herabsetzung der Busse auf 10 Fr.

---

25. **Schweingruber** Adolf, geboren 1893, von Rüeggisberg, zurzeit in der Strafanstalt Witzwil, wurde am 11. Mai 1921 von der Assisenkammer des Kantons Bern wegen **Fälschung von Privaturkunden,** wegen **qualifizierter** und **einfacher Unterschlagung** nach Abzug von $3^1/_2$ Monaten Untersuchungshaft noch zu $11^1/_2$ Monaten Korrektionshaus verurteilt. Schweingruber war während $2^1/_2$ Jahren auf einer Spitalverwaltung als Aushilfe angestellt. Während den Ferien des Kassiers vertrat er denselben jeweilen. Diesen Umstand benützte es, um sich auf rechtswidrige Weise Geld anzueignen. Im Juli 1919 hatte er einen grösseren Ueberschuss in der Kasse; davon behielt er 150 Fr. für sich zurück. In diesem Betrage sind auch Trinkgelder inbegriffen. Durch diese Unterschlagung hat er somit nicht nur die Verwaltung, sondern auch seine Mitangestellten benachteiligt. Im Jahre darauf trieb er es noch bunter. Er entnahm der Kasse Beträge von zusammen 1775 Fr. Um diese Unterschlagungen zu vertuschen, stellte er drei gefälschte Belege her. Einen Betrag von 51 Fr. behielt er für sich und trug den betreffenden Posten im Kassabuch gar nicht ein. Schweingruber war Kursenchef der Fortbildungsschule eines Angestelltenverbandes. Die einkassierten Gelder, sowie einen Beitrag des Staates, zusammen 2425 Fr., unterschlug er. Seine Frau gelangt nun mit einem Begnadigungsgesuch an den Grossen Rat. Dieses Gesuch erscheint jedoch im Hinblick auf die schweren Verfehlungen, die sich Schweingruber hat zu Schulden kommen lassen, verfrüht. Die städtische Polizeidirektion und der Regierungsstatthalter von Bern beantragen, einzig mit Rücksicht auf die Familie des Schweingruber, einen Erlass von zwei Monaten. Ein solcher Strafnachlass fällt jedoch in die Kompetenz des Regierungsrates. Dieser wird im geeigneten Zeitpunkt nach Anhörung der Anstaltsdirektion über das Gesuch entscheiden. Heute stellt er den Antrag, es sei das Gesuch, weil verfrüht, abzuweisen.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

26. **Imhof** Léon und **Nicolet** Charles, Uhrmacher, beide wohnhaft in St. Immer, wurde am 5. November 1920 vom Polizeirichter von Courtelary wegen **Widerhandlung gegen das Gesetz über die Strassenpolizei** zu Bussen von je 20 Fr. verurteilt. Beide sind Häuserbesitzer und leiten das Abwasser auf die öffentliche Strasse. Trotzdem der Ingenieur des betreffenden Kreises sie mehrmals aufgefordert hat, diesem Uebelstande abzuhelfen, sind sie dieser Aufforderung nicht nachgekommen. Erst am 8. November, also 3 Tage nach der Verurteilung, wandten sie sich an den betreffenden Ingenieur mit einem Gesuch um Erteilung einer provisorischen Bewilligung zur Ableitung des Abwassers auf die öffentliche Strasse. Am 7. März 1921 wurde ihnen eine solche Bewilligung erteilt mit Rücksicht darauf, dass die Gemeinde St. Immer die Frage der Ableitung der Abwasser aus den Häusern der Gesuchsteller studiere und im Hinblick auf die Schwierigkeiten, auf die die Aenderung des gegenwärtigen Zustandes stosse. Der Gemeindepräsident von St. Immer stellt nun für die beiden ein Strafnachlassgesuch, da er der Ansicht ist, dass sie für den gegenwärtigen gesetzwidrigen Zustand nicht verantwortlich gemacht werden können. Der Staat habe diesen Zustand bisher geduldet und die Widerhandlung könne wegen Verjährung nicht mehr zur Anzeige gebracht werden. Zudem seien Imhof und Nicolet zufolge der Krisis fast gänzlich arbeitslos. Die Baudirektion beantragt Abweisung der Gesuche. Der Regierungsrat beantragt, beiden die Busse auf 5 Fr. herabzusetzen, da die Baudirektion die Schwierigkeiten der Behebung des ungesetzlichen Zustandes durch Gewährung der Ausnahmebewilligung anerkannt hat und um den Zustand der gegenwärtigen misslichen Verdienstverhältnisse der beiden Rechnung zu tragen. Weiter zu gehen empfiehlt sich aus dem Grunde nicht, weil weder Imhof noch Nicolet den behördlichen Aufforderungen rechtzeitig nachgekommen sind.

Antrag des Regierungsrates: Herabsetzung der Bussen auf je 5 Fr.

---

27. **Marti** Eugen, geboren 1890, von Wahlern, wurde am 20. Mai 1920 vom korrektionellen Richter von Münster wegen **Messerzuckens** zu 5 Tagen Gefängnis und wegen **Wirtshausskandals** zu einer Busse von 20 Fr., ferner zu Wirtshausverbot für die Dauer eines Jahres verurteilt. Marti befand sich eines Abends in betrunkenem Zustande in einer Wirtschaft in Ecorcheresses. Da er Skandal verübte und die Gäste belästigte, wurde er von dem Wirte unter zwei Malen hinausgestellt, worauf er diesen mit dem offenen Messer bedrohte. Marti musste erst kürzlich wieder wegen Wirtshausverbotsübertretung und Wirtshausskandal verurteilt werden. Unter diesen Umständen scheint ein Strafnachlass nicht am Platze zu sein. Der Regierungsrat beantragt Abweisung des Gesuches.

Antrag des Regierungsrates: **Abweisung.**

---

28. **Chavannes** Léon, von und in Pruntrut, Confiseur, wurde am 19. September 1919 vom Polizeirichter von Pruntrut wegen **Widerhandlung gegen das Polizeireglement der Gemeinde Pruntrut** zu einer Busse von 2 Fr., wegen **Schulunfleiss** seiner Söhne Christof und Joseph am 19. März 1920 zu einer Busse von 3 Fr., am 9. April zu einer solchen von 24 Fr., am 8. Juni zu einer Busse von 3 Fr. und am 20. August zu einer solchen von 6 Fr. verurteilt; ferner wurde er am 17. August und am 7. September 1920 wegen **Velofahrens zur Nachtzeit ohne Licht** mit 2 Bussen von je 5 Fr. bestraft, macht total 51 Fr. Der Gesuchsteller muss mit seinem sehr bescheidenen Einkommen seine zwölfköpfige Familie durchbringen. Er ist daher nicht in der Lage, die Bussen zu bezahlen, ohne derselben das Notwendigste entziehen zu müssen. Chavannes geniesst einen guten Leumund. Das Gesuch wird von allen Vorinstanzen empfohlen. Der Regierungsrat glaubt dies mit Rücksicht auf die Familien- und Erwerbsverhältnisse des Gesuchstellers ebenfalls tun zu sollen.

Antrag des Regierungsrates: Erlass der Bussen.

---

29. **Bietenharder** Alfred, geboren 1897, von Hasle b. E., wurde am 14. Februar 1916 vom korrektionellen Gericht von Bern wegen **Diebstahls** und wegen **Fälschung einer Privaturkunde** zu drei Monaten Korrektionshaus verurteilt. Bietenharder hatte einem Mitschüler der Molkerei Zollikofen ein Sparbüchlein entwendet und vermittelst Ausstellung einer gefälschten Vollmacht einen Betrag von 80 Fr. darauf erhoben. Das Gericht gewährte ihm den bedingten Straferlass, trotzdem Bietenharder als liederlicher Bursche bezeichnet wurde, der keinen günstigen Leumund mehr genoss. Es hoffte, der Fehlbare werde durch die angedrohte Strafe zur Besinnung kommen und sich bessern. Am 11. September 1919 wurde jedoch Bietenharder vom Bezirksgericht Brig wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt. Infolgedessen wurde der bedingte Straferlass am 16. März 1920 aufgehoben. Bietenharder büsst nun die Strafe seit 14. Juli abhin in Witzwil ab. Seine Mutter stellt nun das Gesuch, es möchte ihrem Sohne der Rest der Strafe mit Rücksicht auf die lange Enthaltungszeit im Gefängnis in Brig erlassen werden.

Die städtische Polizeidirektion und der Regierungsstatthalter von Bern beantragen Erlass der Hälfte der Strafe. Diesen Anträgen kann sich der Regierungsrat nicht anschliessen. Bietenharder hat sich die erste Verurteilung nicht als Warnung dienen lassen und hat sich nicht gebessert. Er hat dadurch bewiesen, dass bei ihm mit Milde nichts zu erreichen ist. Vielleicht gelingt es noch durch Strenge, ihn auf bessere Wege zu bringen. Der Regierungsrat beantragt daher Abweisung des Gesuches.

Antrag des Regierungsrates: **Abweisung.**

30. **Ammacher** Karl, geboren 1891, von Isenfluh, zurzeit in der Strafanstalt Witzwil, wurde am 9. März 1920 vom korrektionellen Gericht von Laufen wegen **Diebstahls** zu 6 Monaten Korrektionshaus verurteilt. Am 23. November 1919 entwendete er einem Fabrikarbeiter, dem es übel war und sich im Stall einer Wirtschaft auf Stroh gelegt hatte, aus dem Zahltagtäschchen und aus der Börse den Betrag von 133 Fr. 50. Das Gericht gewährte ihm den bedingten Straferlass. Infolge einer am 8. Februar 1921 erfolgten Verurteilung wegen gewaltsamen Angriffs auf die Schamhaftigkeit wurde derselbe widerrufen. Ammacher hatte es in der Hand, die Strafe nicht absitzen zu müssen. Da er während der Probezeit neuerdings verurteilt werden musste, ist Nachsicht ihm gegenüber nun nicht mehr am Platze. Der Regierungsrat beantragt daher Abweisung des von Ammacher eingereichten Strafnachlassgesuches.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

31. **Jaberg** Friedrich, geboren 1890, von Radelfingen, Landarbeiter, zurzeit in der Strafanstalt Witzwil, wurde am 1. Mai 1916 von der Assisenkammer des Kantons Bern wegen **Misshandlung** nach Abzug von 15 Tagen Untersuchungshaft zu 11 Monaten und 3 Wochen Korrektionshaus verurteilt. Am 31. Dezember 1915 war Jaberg mit seinem Halbbruder Zysser und noch anderen Burschen im Walde, um Holz zu rüsten. Dabei wurde Schnaps genossen. Wegen ungeschickten Fällens einer Weide kamen dann Jaberg und Zysser hintereinander. Auf dem Heimwege versetzte Jaberg dem Zysser plötzlich mit einer Flachzange einen Schlag ins Gesicht, wodurch letzterer ein Auge verlor. Das Gericht gewährte dem Jaberg den bedingten Straferlass, wobei die Probezeit auf die gesetzlich zulässige längste Dauer angesetzt wurde, da Jaberg laut Leumundsbericht den Ruf eines Grobians geniesst. Dadurch sollte ihm eine eindringliche Warnung zu Teil werden. Er hat sie jedoch nicht beherzigt; denn am 21. September 1920 wurde er neuerdings wegen Misshandlung verurteilt und gleichzeitig wurde der ihm am 1. Mai 1916 gewährte bedingte Straferlass widerrufen. Die Anstaltsdirektion berichtet, dass Jaberg hie und da schwer zu behandeln sei, da er leicht in Streit gerate. Sie möchte ihn, weil er immerhin ein guter Arbeiter ist, für einen Zwölftelnachlass empfehlen.

Ein solcher fällt jedoch in die Kompetenz der Polizeidirektion und kommt zurzeit noch nicht in Frage. Jaberg verdient, nachdem er rückfällig geworden ist, keine Nachsicht mehr. Seinem Gesuche um Erlass des Restes der Strafe, von der er erst 5 Monate abgesessen hat, kann daher nicht entsprochen werden.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

32. **Fuchs** Fritz, geboren 1880, von Lauterbrunnen, Agent, wurde am 30. Juni 1920 von der I. Strafkammer des Kantons Bern in teilweiser Abänderung des erstinstanzlichen Urteils wegen **Betruges** und wegen **Pfändungsbetruges** in zwei Fällen zu 6 Monaten Korrektionshaus verurteilt. Am 4. Januar 1919 erhielt Fuchs von einem A. ein Darlehen von 100 Fr. gegen Ueberlassung einer Aktie der Industrie A.-G. für technische Unternehmungen in Basel, lautend auf 1000 Fr. Fuchs versicherte zugleich, das Unternehmen zahle 20 % Dividende. Erkundigungen des A. bei der Basler Handelsbank ergaben, dass das genannte Unternehmen laut Publikation im Handelsregister vom 14. April 1917 infolge Auflösung der Gesellschaft durch Konkurs von Amtes wegen gestrichen worden ist und dass demzufolge ihre Aktien wertlos sind. A. hatte dem Fuchs das Darlehen nur gestützt auf die Hinterlegung der Aktie gewährt, da er wusste, dass Fuchs ausgepfändet war. Verschiedene Umstände liessen im übrigen darauf schliessen, dass Fuchs in Bezug auf den Wert der Aktie unmöglich gutgläubig sein konnte. Am 31. März 1919 wurde dem Fuchs in einer Betreibung ein Automobil gepfändet. In Abwesenheit ihres Mannes gab Frau Fuchs die Erklärung ab, das Automobil gehöre einem Sch., an. Es stellte sich jedoch heraus, dass das Automobil dem Sch. für eine Forderung verpfändet, nicht aber verkauft worden war. Fuchs selber macht geltend, er habe das Auto dem Sch. nie verkauft; ein Schreiben an Sch., in dem er von einem Verkauf des Autos spricht, habe er nur pro forma erlassen, weil er damals von verschiedenen Gläubigern bedrängt worden sei und das fragliche Auto hätte gepfändet werden sollen. Unterm 14. Februar 1919 verlangte ein J. für zwei Forderungen gegenüber dem Fuchs die Pfändung und nannte als Pfandgegenstände speziell die im Besitze des Schuldners befindlichen Aktien der landwirtschaftlichen Maschinenzentrale. Bei der Pfändung erklärte die Ehefrau des Fuchs, ihr Mann habe dieselben verkauft. Es stellte sich aber dann später heraus, dass Fuchs zur Zeit der Pfändung Eigentümer von zwei Aktien der landwirtschaftlichen Maschinenzentrale war. Er hat sich also auch in diesem Falle des Pfändungsbetruges schuldig gemacht. In einem Strafnachlassgesuch wird nun geltend gemacht, Fuchs sei ein seelisch kranker, äusserst nervöser Mann; es müsse sogar angenommen werden, dass er geistesgestört sei. Es sei sehr wahrscheinlich, dass die Krankheit des Fuchs durch den Strafvollzug verschlimmert würde. Auf Anordnung der eidg. Militärversicherung wurde Fuchs im Frühjahr 1921 im Burghölzli einer psychiatrischen Expertise unterworfen. Der Experte kam zum Schlusse, dass Fuchs an einer Versicherungsneurose leidet. Bei Erledigung der Versicherungsansprüche und bei gutem Willen des Mannes dürften die Beschwerden in 3 Monaten verschwunden sein, wenn er sofort die Berufstätigkeit energisch aufnehme. Andere krankhafte Erscheinungen konnten nicht konstatiert werden. Fuchs ist wegen Betruges und Unterschlagung vorbestraft; ferner wurde über ihn im Jahre 1919 wegen Widerhandlung gegen die Vorschriften betreffend den Verkauf von Käse eine Busse von 2000 Fr. verhängt. Die von der ersten Instanz ausgesprochene Strafe von 4 Monaten Korrektionshaus wurde von der I. Strafkammer auf 6 Monate erhöht, da diese ihr als zu milde erschien. Es geht nun wohl nicht an, das wohlerwogene Urteil der Strafkammer durch einen

Strafnachlass abzuschwächen, um so weniger, als dafür keine Gründe vorliegen. Der Regierungsrat beantragt Abweisung des Gesuches.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

33. **Jaussi** Johann, geboren 1874, von Wattenwil, zurzeit in der Strafanstalt Thorberg, wurde am 25. Juni 1919 von der Assisenkammer des Kantons Bern wegen **ausgezeichneten** und **einfachen Diebstahls** und wegen **Versuchs ausgezeichneten Diebstahls** zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. Am 22. Mai 1919 drang er vermittelst Eindrückens eines Fensters in das Haus des Landwirts E. ein und entwendete aus einem Trögli, zu dem er die Schlüssel fand, den Betrag von 489 Fr. 90. Kurz vorher war er in dem Hause des Landwirts W. gewesen und hatte sämtliche Räume nach Geld durchsucht. Einen Sekretär, in welchem sich Geld befand, versuchte er mit einer Türangel zu öffnen, was ihm jedoch nicht gelang. Jaussi entwendete dort 3 Paar Würste, einige Eier und ein Stück Speck. Seine Frau, die in dürftigen Verhältnissen lebt, stellt nun das Gesuch, es möchte ihrem Manne der Rest der Strafe erlassen werden. Ihre Notlage ist allerdings bedauerlich. Trotzdem muss der Regierungsrat Abweisung des Gesuches beantragen, da Jaussi, der übrigens erst etwas mehr als die Hälfte seiner Strafe abgesessen hat, wegen Diebstahls nicht weniger als 18 Mal meistens mit längeren Freiheitsstrafen vorbestraft ist.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

34. **Meister** Ernst, geboren 1897, von Mehrishausen, wurde am 5. Januar 1921 von der Assisenkammer des Kantons Bern wegen **qualifizierten Diebstahls und Eigentumsbeschädigung** nach Abzug von einem Monat Untersuchungshaft noch zu $11^1/_2$ Monaten Korrektionshaus verurteilt. In der Nacht vom 18./19. November 1920 wurde in den Verkaufskiosk bei der Tramstation Breitenrainplatz eingebrochen, wobei den Dieben ungefähr 220 Fr., sowie Zigaretten, Schokolade, und Wibert-Tabletten in die Hände fielen. Meister ist geständig, diesen Einbruchdiebstahl mit noch zwei anderen Burschen begangen zu haben. Er ist wegen Diebstahls vorbestraft und hat auch wegen fahrlässiger Körperverletzung eine Strafe erlitten. Die Anstaltsdirektion könnte ihn, sofern seine Aufführung auch fernerhin gut ist, für einen Zwölftelnachlass empfehlen. Ein solcher kommt jedoch heute noch nicht in Frage und fällt in die Kompetenz der Polizeidirektion. Weiterzugehen empfiehlt sich jedoch im Hinblick auf die Vorstrafen des Gesuchstellers nicht. Er ist noch jung und kann vielleicht durch die Verbüssung einer längeren Strafe noch auf bessere Wege gebracht werden. Der Regierungsrat beantragt Abweisung des Gesuches.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

35. **Allenbach** Alfred, geboren 1901, von Adelboden, zurzeit in der Strafanstalt Witzwil, wurde am 8. Februar 1921 von der Assisenkammer des Kantons Bern wegen **einfachen Diebstahls** in fünf Fällen nach Abzug von $2^1/_2$ Monaten Untersuchungshaft noch zu $11^1/_2$ Monaten Korrektionshaus verurteilt. Am 4. November 1920 stahl er an der Kramgasse in Bern ein Velo im Werte von 200 Fr. In der Nacht vom 5./6. November des gleichen Jahres entwendete er einem G., der ihn gastlich bei sich aufgenommen hatte, eine Uhr mit Kette. Nachdem er drei Tage später ab in der Stadt Bern aufgestellten Ständen ein Messer und ein Steckenbrot genommen hatte, vollbrachte er am Abend des gleichen Tages den Hauptcoup, indem er einem Bauer, dem er bis Ferenbalm nachgereist war, einen Kalender, in welchem sich 325 Fr. befanden, aus der Busentasche entwendete. Die Anstaltsdirektion hat Allenbach durch sein Betragen und seine Arbeitsleistungen recht ordentlich befriedigt. Sie empfiehlt ihn deshalb für einen Erlass von 2 Monaten. Gestützt auf diese Empfehlung und den Umstand, dass Allenbach nicht vorbestraft ist, beantragt der Regierungsrat, dem Gesuchsteller zwei Monate seiner Strafe zu erlassen, unter der Bedingung ferneren Wohlverhaltens in der Anstalt.

Antrag des Regierungsrates: Erlass von 2 Monaten unter der Bedingung des ferneren Wohlverhaltens in der Anstalt.

---

36. **Lüthi** Adolf, geboren 1876, von Lauperswil, Mechaniker, wurde am 10. November 1920 vom korrektionellen Richter von Thun wegen **Misshandlung** und **Skandals** zu 5 Tagen Gefängnis und 20 Fr. Busse verurteilt. Am 15. Juni 1920 war Lüthi mit einem B. in einem Zivilrechtsstreit vor dem Richteramt Thun erschienen. Nach Beendigung der Verhandlungen wartete Lüthi dem B. zwischen dem Schloss und der Kirchentreppe. Als B. daherkam, begann Lüthi mit ihm zu diskutieren. Auf der Kirchentreppe artete die Diskussion schliesslich in eine Schlägerei aus, in dem Lüthi dem B. plötzlich Schläge an den Kopf versetzte. Die Folgen der Misshandlung bei B. waren eine absolute Arbeitsunfähigkeit von einer Woche und eine relative von neun Tagen. In Ansehnung des Tatbestandes und des schlechten Leumundes des Lüthi wurde ihm der bedingte Straferlass versagt; aus dem nämlichen Grunde scheint auch ein Straferlass nicht angezeigt. Da aber die Gemeindebehörde berichtet, dass Lüthi gegenwärtig infolge des regen Auto- und Veloverkehrs viele Reparaturarbeiten zu besorgen habe, so ist der Strafvollzug auf einen für Lüthi günstigeren Zeitpunkt zu verschieben.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung des Strafnachlassgesuches; dagegen Verschiebung des Strafvollzuges auf einen für Lüthi günstigeren Zeitpunkt.

---

37. **Grütter** Fritz, geboren 1892, von Seeberg, zurzeit in der Strafanstalt Witzwil, wurde am 4. Mai 1921 vom korrektionellen Gericht von Burgdorf wegen **Betruges** zu 8 Monaten Korrektionshaus verurteilt. Grütter lernte im Sommer 1920 die Frieda A. kennen und besuchte sie von Anfang Februar 1921 mehrmals bei ihren Eltern. Durch sein Verhalten wurde die Familie in den Glauben versetzt, er werde die Tochter heiraten. Er stellte denn auch die nahe Verlobung in Aussicht. Dabei verschwieg er natürlich, dass er bereits verheiratet war. Er gab an, auf verschiedenen Banken in Bern, sowie auch auf einer Bank in Kirchberg Erspartes zu besitzen. Diese Kapitalanlagen bestunden aber einzig in 3 Fr. bei der letztgenannten Bank. Der Frau A. zeigte er dieses Sparheft und verwies auf die vierstellige Kontrollnummer, sie damit in den Glauben versetzend, diese Zahl stelle den Einlagebetrag vor. Durch diese falschen Angaben gelang es ihm, von der Familie A. unter verschiedenen Malen zusammen 570 Fr. zu erhalten, die er für sich verwendete. Einer Rosa L., der er die Heirat ebenfalls versprach, erzählte er ebenfalls von seinen Ersparnissen und sagte ihr, sie brauche für die Zukunft nicht zu sorgen und wusste sie dazu zu bestimmen, dass sie ihm ihren Lohn abgab, damit er ihn auf der Sparkasse einlegen könne. Er zeigte ihr auch ein Sparkassenbüchlein mit einer Einlage von 18,000 Fr., das natürlich gefälscht war. So gelang es ihm, von ihr 500 Fr. zu erschwindeln. Ferner hat er noch drei anderen Personen unter falschen Angaben Beträge von 100, 50 und 20 Fr. abzulocken verstanden. Die Strafe ist keineswegs übersetzt und das Gericht liess sich zu dieser Milde nur herbei, weil Grütter nicht vorbestraft ist. Ihm gegenüber noch weitere Nachsicht walten zu lassen, geht im Hinblick auf seine vielen Betrügereien und die Höhe der erschwindelten Summe nicht an. Seiner guten Aufführung in der Anstalt kann dann später durch Gewährung des Zwölftelnachlasses Rechnung getragen werden.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

38. **Schär** Otto, geboren 1898, von Arbon, zurzeit in der Strafanstalt Witzwil, wurde am 3. Februar 1921 vom Assisenhof des IV. Geschwornenbezirkes wegen **Erpressung** nach Abzug von 6 Monaten Untersuchungshaft zu 11 Monaten Korrektionshaus verurteilt. Am 19. Juli 1920 traf der Bauernknecht Sch. in der Volksküche in Biel mit den Eheleuten Schär, sowie mit der Schwester der Frau Schär zusammen und machte mit ihnen Bekanntschaft. Sch. bezahlte verschiedene Konsumationen und schliesslich wurde vereinbart, dass er gegen Bezahlung von 10 Fr. mit Frau Schär in den Wald gehen könne. Dem gefälligen Ehemann übergab er sofort 2 Fr. für sein Entgegenkommen. Die Eheleute hatten vorher unter sich abgemacht, die Frau solle sich die 10 Fr. verabfolgen, dann aber den dummen Knecht stehen lassen. Schär wollte wenn nötig eingreifen. Auf dem Wege nach dem Walde aber bemerkte Sch., dass er von Schär und zwei andern Burschen verfolgt wurde. Die Sache wurde ihm ungemütlich und er strebte daher wieder der Stadt zu. Auf seinem Rückzuge wurde er plötzlich von Schär angefallen und festgehalten. Unter Drohungen wurde Sch. aufgefordert, nun mit seinem Gelde herauszurücken. Der Antrag des Sch., einen Liter zu zahlen, wurde abgelehnt und so gab er schliesslich unfreiwillig einen Fünfliber her. Schär forderte darauf noch mehr, liess dann aber von seinem Opfer ab, als eine Frau von einem nahen Hause, die dem Vorfalle zugesehen hatte, ihm mit der Polizei drohte. Die Aufführung des Schär in der Anstalt ist nicht immer einwandfrei. Er ist wegen Anstiftung zu qualifiziertem Diebstahl mit Gefängnis vorbestraft; auch hat er mehrere Bussen erlitten. Sein Leumund ist schlecht; er wird als arbeitsscheuer, dem Trunke ergebener Raufbruder taxiert. Sein Strafnachlassgesuch ist daher abzuweisen.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

39. **Waldner** Walter, geboren 1896, von Oberdorf, Baselland, zurzeit in der Strafanstalt Witzwil, wurde am 5. Februar 1921 vom Assisenhof des IV. Geschwornenbezirkes wegen **einfachen Diebstahls** nach Abzug von $6^1/_2$ Monaten Untersuchungshaft noch zu $11^1/_2$ Monaten Korrektionshaus verurteilt. In der Morgenfrühe des 22. Juni 1920 fanden Spaziergänger in der Nähe der Dampfschifflände in Biel in dem dortigen Holzlager ein grösseres Quantum Strickwolle im Werte von über 1000 Fr. Ein ungefähr gleich grosses Quantum wurde am Morgen des 29. Juni von einem Radfahrer in der äusseren Pasquartpromenade unter Buchsbäumen versteckt gefunden. Als die Polizei, die sofort avisiert wurde, erschien, war die Wolle verschwunden. Dagegen wurde festgestellt, dass sie auf dem Bahnhof Biel als Handgepäck deponiert worden war. Gegen Mittag wurde sie dann von einem Dienstmann abgeholt und in das Geschäft des R. verbracht. Dort konnte in Erfahrung gebracht werden, dass Waldner und sein Freund Gysel daselbst Wolle offeriert und auch verkauft hatten. Waldner hatte für die mehrfachen Lieferungen in bar ca. 4000 Fr. und noch verschiedene Waren erhalten. Ueber die Herkunft der Wolle machten beide allerhand Angaben, die jedoch ganz unglaubwürdig waren. Dagegen sprachen alle Anzeichen dafür, dass diese Wolle von Diebstählen, begangen zum Nachteile der Firma M., stammte. Auf zweien der konfiszierten Wollenpackete erkannte der Sohn des Firmainhabers seine eigenhändige Handschrift wieder. Waldner war auch früher bei M. angestellt. Ein Schlüssel zum Haupteingang des Magazins, der ihm zeitweise anvertraut worden war, war damals plötzlich verschwunden. Trotz der vielen Schuldindizien bestritt Waldner jeden Diebstahl. Nach der Aktenlage mussten jedoch die Geschwornen in ihm den Täter erblikken. Waldner ist nicht vorbestraft; er geniesst jedoch einen sehr schlechten Leumund. Er wird als liederlicher und arbeitsscheuer Bursche geschildert, der sich über keinen rechtmässigen ehrlichen Erwerb ausweisen kann. Auch die Anstaltsdirektion hält ihn für ein nicht gerade empfehlenswertes Element. Eine Abkürzung der Strafe erscheint nach dem Gesagten nicht am Platze zu sein. Der Regierungsrat schliesst auf Abweisung des Gesuches.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

40. **Känzig** Rosa, geboren 1898, von Oberbipp, wurde am 26. Januar 1921 von der Assisenkammer des Kantons Bern wegen **Kindsmordes** zu 2 Jahren Zuchthaus, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft, verurteilt. Am 15. Oktober 1920 gebar die Rosa Känzig auf einem einsamen Hofe ein lebendes Kind. Sie liess es jedoch unter der schweren Bettdecke liegen, bis sie spürte, dass es sich nicht mehr rühre. Sie wickelte hierauf die Leiche in ein Tuch und warf diese in die Jauchegrube. Sie gibt an, von dem Vater des Kindes verlassen und von ihren Eltern verstossen worden zu sein. In dieser traurigen Lage habe sie die Tat begangen. Das Gericht empfahl dem Verteidiger, nach angemessener Frist für die Känzig ein Begnadigungsgesuch zu stellen. Nun stellt derselbe heute schon, nachdem die Känzig erst ein Drittel der Strafe abgesessen hat, ein solches. Der Regierungsrat hält jedoch das Gesuch als reichlich verfrüht und beantragt demnach Abweisung desselben.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

41. **Grütter** Fritz, geboren 1897, von Roggwil, wurde am 19. April 1921 vom korrektionellen Richter von Nieder-Simmental wegen **Verleumdung** zu 2 Tagen Gefängnis, zu einer Geldbusse von 30 Fr. und zu einer Entschädigung von 60 Fr. zugunsten des Bezirksspitals Erlenbach, sowie zu den Kosten im Betrage von 56 Fr. 35 verurteilt. Grütter schrieb am 3. November 1920 der Marie B. einen Brief und beschuldigte sie, mit dem verheirateten K. unerlaubte Beziehungen zu unterhalten. Der Gesuchsteller hat die Entschädigung und die Kosten nicht bezahlt. Er hat nichts getan, um die Behörde versöhnlicher gegen ihn zu stimmen. Es liegen auch keine triftigen Gründe für einen Strafnachlass vor, so dass der Regierungsrat Abweisung des Gesuches beantragt.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

42. **von Allmen** Peter, zurückgezogen.

---

43. **Mühlemann** geborne Staudenmann Lisette, von Seeberg, geboren 1874, zurzeit in der Strafanstalt Hindelbank, wurde am 19. März 1921 vom Assisenhof des II. Geschwornenbezirks wegen **Beihilfe bei Abtreibung** in 3 Fällen nach Abzug von 3 Monaten Untersuchungshaft noch zu $9^1/_2$ Monaten Korrektionshaus verurteilt. Die Geschwornen billigten ihr mildernde Umstände zu und glaubten, der Assisenhof werde ihr den bedingten Straferlass gewähren. Dieser konnte sich jedoch dazu nicht entschliessen, indem er die Meinung vertrat, dass der Abtreiberin der bedingte Straferlass nicht gebühre. Mit dieser Auffassung waren offenbar die Geschwornen nicht einverstanden; denn sie sprachen in der nämlichen Session eine wegen des gleichen Deliktes Angeschuldigte frei. Sie befürworten auch das von der Frau Mühlenmann eingereichte Strafnachlassgesuch, das auch von der städtischen Polizeidirektion und dem Regierungsstatthalter von Bern empfohlen wird, da nun die Mühlemann gegenüber der Freigesprochenen als zu hart gestraft erscheint. Der Assisenhof hat aber den vorgebrachten Milderungsgründen möglichst Rechnung getragen und die Strafe bei einem Minimum von 1 Jahr Zuchthaus, trotz dem Vorliegen von drei verschiedenen Fällen, nur auf $12^1/_2$ Monate erhöht. Die Gesuchstellerin ist nicht gut beleumdet, so dass weitere Nachsicht nicht angebracht erscheint. Der Regierungsrat beantragt Abweisung des Gesuches.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

44. **Holzgang** Franz, geboren 1879, von Küssnacht, Droguist in Grindelwald, **Kaufmann** Christian, geboren 1876, Schreiner, von und in Grindelwald, und **Tosoni** Epifanio, geboren 1868, von Lauterbrunnen, Unternehmer in Unterseen, wurden am 28. August 1916 und 9. Juli 1917 vom Polizeirichter von Interlaken wegen **Stempelverschlagnis** je zu 160 Fr. 70 Busse und solidarisch untereinander zu 964 Fr. Extrastempelgebühr verurteilt. Franz Holzgang als Präsident der Kommission für Wasserversorgung, Licht und Kanalisation der Gemeinde Grindelwald, und Christian Kaufmann, als Sekretär dieser Kommission, schlossen am 30. Januar 1913 in Grindelwald mit 5 Unternehmern, worunter Tosoni, einen Bauvertrag für eine Bausumme von 118,000 Fr. ab. Dieser Werkvertrag hätte nach den Stempelvorschriften und der bezüglichen Gerichtspraxis mit einem Wertstempel von insgesamt 118 Fr. versehen werden sollen. Statt dessen stempelten ihn die Vertragsunterzeichner nur mit dem Formatstempel, wurden dadurch strafbar und wegen Stempelverschlagnis verurteilt. Wie im ersten Strafnachlassgesuch, so wird auch in diesem hauptsächlich darauf verwiesen, dass die vertragschliessende Kommission der Gemeinde Grindelwald, welche die Stempelung vornahm, verschiedenen Ortes über die Frage, ob der Vertrag dem Format- oder dem Wertstempel unterliege, Erkundigungen eingezogen hatte, jedoch nirgends eine bestimmte Auskunft erhielt, und es sich ferner nicht um eine absichtliche und böswillige Stempelhinterziehung handelte, sondern um ein Versehen aus Unkenntnis der Stempelpflicht. Wie weit nun die Erkundigungen der Gesuchsteller über ihre Stempelpflicht gingen, ist aus den Akten nicht genau ersichtlich. Bloss das ergibt sich, dass insbesondere der Präsident der Wasserkommission solche Schritte wirklich unternahm. Andererseits steht durch die Natur des Vertrages fest, dass die Fehlbaren ihre Stempelverschlagnis nicht aus böser Absicht begingen, sondern dabei im Gegenteil persönlich nicht interessiert waren, weil es sich ja um eine bauliche Angelegenheit handelte zu Lasten der Gemeinde Grindelwald und zu Gunsten der Oeffentlichkeit. Und zwar sind Schuld und Fehler der Unternehmer unter den gleichen Gesichtspunkten zu betrachten wie die der Mitglieder der Wasserkommission. Wenn der Präsident der Wasserkommission über die Stempelpflicht Erkundigungen einzog, so durften sicherlich auch die Unternehmer hernach vermuten, den gesetzlichen Vorschriften sei Genüge geschehen.

Der Grosse Rat hat schon im Jahre 1917 angesichts der besondern Umstände die Bussen auf je 60 Fr. reduziert. Nun ersucht Holzgang, dem sich Kaufmann und

Tosoni sowie die Gemeindebehörden von Grindelwald anschliessen, neuerdings um Erlass der Bussen und der Extrastempelgebühr. Wie schon anlässlich der Behandlung des ersten Gesuches erwähnt worden ist, kann die Extrastempelgebühr ihres Fiskalcharakters wegen nicht auf dem Begnadigungswege erlassen werden. Ein vollständiger Erlass der Bussen kann auch nicht gewährt werden, weil nicht alles getan worden ist, um die Widerhandlung zu verhüten. So ist eine Anfrage bei der Finanzdirektion unterblieben, trotzdem bei anderen Amtsstellen eine bestimmte Auskunft über richtige Stempelung des Vertrages nicht erhältlich war. Mit Rücksicht auf die Höhe der Extrastempelgebühr beantragt der Regierungsrat eine weitere Herabsetzung der Bussen auf je 5 Fr.

Antrag des Regierungsrates: Herabsetzung der Bussen auf je 5 Fr.

---

45. **Frieden** Ernest, Polizist in Tramelan-dessus, wurde am 1. Oktober 1920 vom Polizeirichter von Courtelary wegen **Stempelverschlagnis** zu 3 Bussen von je 30 Fr. und zur Bezahlung einer Extrastempelgebühr von 3 Fr. verurteilt. Nach der Anzeige hatte es Frieden, dem das Plakatwesen der Gemeinde Tramelan-dessus anvertraut wurde, unterlassen, zwei Plakate mit einer Stempelmarke zu versehen; auf einem dritten hatte er eine Stempelmarke angebracht, dieselbe aber nicht kassiert. Frieden behauptet, alle drei Plakate gestempelt zu haben, dagegen sei es richtig, dass er die Marken nicht kassiert habe. Er habe dies infolge Unkenntnis unterlassen. Von einer Person, die das Plakatwesen der Gemeinde besorgt, dürfte man allerdings erwarten, dass sie sich mit den diesbezüglichen Gesetzesbestimmungen vertraut macht. Immerhin darf Frieden geglaubt werden, wenn er sagt, er habe nicht die Absicht gehabt, den Staat zu schädigen. Er hat nun bereits 13 Fr. für die Urteilskosten und 3 Fr. für den Extrastempel bezahlen müssen. Eine Herabsetzung der Busse auf insgesamt 5 Fr. scheint am Platze zu sein.

Antrag des Regierungsrates: Herabsetzung der Bussen auf insgesamt 5 Fr.

---

46. **Wüthrich** Johann, geboren 1899, **Wüthrich** Fritz, geboren 1890, und **Wüthrich** Christian, geboren 1902, alle drei von Trub, wurden am 28. März 1921 wegen **Verweigerung des Zeugeneides** vom Gerichtspräsidenten von Signau zu zweijähriger Einstellung in der bürgerlichen Ehrenfähigkeit verurteilt. In einer vor Richteramt Signau gegen Hans und Peter E. und Hans W. wegen Jagdfrevels hängigen Strafsache wurden in der Hauptverhandlung die drei obgenannten Personen als Zeugen abgehört. Der Richter verlangte von ihnen, dass sie die Wahrheit ihrer Aussagen beschwören. Alle drei verweigerten aus religiösen Beweggründen die Abgabe des Eides. Nachdem ein Rekurs derselben von der ersten Strafkammer abgewiesen worden ist, gelangen sie nun mit einem Strafnachlassgesuch an den Grossen Rat. Die Abweisung des Rekurses erfolgte aus der Erwägung heraus, dass es sich um einen rein bürgerlichen Eid handelt und dass die Glaubensansichten nicht von der Erfüllung der bürgerlichen Pflichten entbindet, zu denen auch zweifellos die Forderung und Ableistung eines Eides im Gerichtswesen gehören. Der Regierungsrat teilt diese Auffassung und lehnt das Gesuch auch aus Gründen der Konsequenz ab.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

47. **Pfeuti** Friedrich, geboren 1901, von Wahlern, Landarbeiter, wurde am 7. September 1920 vom korrektionellen Gericht von Laupen wegen **Diebstahls** zu $2^1/_2$ Monaten Korrektionshaus verurteilt. Des Diebstahls machte er sich dadurch schuldig, dass er am 17. Mai 1920 von zwei Fahrrädern, die in einem Schopf eingestellt waren, das Vorderrad und den Sattel abnahm, und dafür die minderwertigen Teile seines Velos einsetzte. Pfeuti hat schon am 13. August 1919 eine Strafe wegen Diebstahls erlitten. Ein Jahr darauf wurde er schon rückfällig. Seinem Gesuch um Strafnachlass kann daher nicht entsprochen werden.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

48. **Bigler** Jean, geboren 1859, von Oberthal, zurzeit in der Strafanstalt Thorberg, wurde am 18. Februar 1921 von der Assisenkammer des Kantons Bern wegen **qualifizierten und einfachen Diebstahls** zu 15 Monaten Zuchthaus, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft, verurteilt. Bigler ist geständig, zum Nachteile der Witwe R. vermittelst gewaltsamer Oeffnung einer Türe den Betrag von 210 Fr. entwendet zu haben. Er liess ferner eine Bettdecke und zwei Leintücher mitlaufen, die sich in einem Zimmer befanden, dessen Türen er mit dem richtigen Schlüssel öffnete. Witwe R. ist eine 74jährige Person, die in ärmlichen Verhältnissen lebt; das gestohlene Geld stammt von ihrer Hände Fleiss. Ferner stahl Bigler dem Holzhändler N., einem alten Manne, der ihn bei sich aufgenommen hatte, den Betrag von 31 Fr. Nun kommt seine 73jährige Frau, die sich in einer bitteren Lage befindet, und stellt das Gesuch, es möchte ihrem Manne der Rest der Strafe erlassen werden. Laut Bericht der Anstaltsdirektion sind Betragen und Arbeitsleistungen gut. Sie könnte trotz der fünf Vorstrafen des Bigler wegen Diebstahls, die allerdings weit zurückliegen, ihn für einen Nachlass in einem auch nach den Strafakten als billig und gerechtfertigt zu erscheinendem Masse empfehlen. Die Strafakten sprechen nun sehr zu Ungunsten des Bigler. Der Umstand, dass er eine arme Frau, deren Verhältnisse er sehr gut kannte, um ihr sauer Erspartes brachte, obwohl er seinerseits eine eigentliche Notlage nicht nachweisen konnte, lässt auf einen sehr schlechten Charakter schliessen. Ihm mehr als einen Zwölftelnachlass zu gewähren, rechtfertigt sich keineswegs. Der Regierungsrat beantragt Abweisung des Gesuches.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

49. **Lambert** Raoul Camille Achilles, von Gorgier, geboren 1881, zurzeit in der Strafanstalt Witzwil, wurde am 16. März 1921 von der I. Strafkammer des Kantons Bern zu einem Jahr Korrektionshaus verurteilt. Lambert entwendete am 23. Oktober 1920 zum Nachteil der Frau W. ein Voilekleid, sowie einen Spenzer und verkaufte beides einem Trödler unter Angabe eines falschen Namens. Die Rekursinstanz hält die vom korrektionellen Gericht in Bern ausgesprochene Strafe nicht nur für angemessen, sondern auch im Interesse des Lambert geboten. Nach dem psychiatrischen Gutachten ist Lambert ein ethisch defekter chronischer Alkoholiker, der zugleich an Epilepsie, wahrscheinlich Alkohol-Epilepsie, leidet. Die Experten bezeichnen ihn als gemeingefährlich und halten seine Gewöhnung an Enthaltsamkeit von geistigen Getränken und an regelmässige Arbeit in einer Trinkerheilstätte oder in einer Arbeitsanstalt für angezeigt. Die Strafakten wurden deshalb vom Gericht dem Regierungsrate überwiesen mit dem Antrag, gegenüber Lambert auf den Zeitpunkt seines Austrittes aus der Strafanstalt die notwendigen Sicherungsmassregeln zu treffen. Zu erwähnen ist noch, dass Lambert 5 Vorstrafen, worunter 3 wegen Diebstahls, aufweist. Die Anstaltsdirektion berichtet, dass die Aufführung sowie die Arbeitsleistungen des Lambert nicht immer einwandfrei waren und er sich erst an regelmässige Arbeit gewöhnen musste. Sie vertritt ebenfalls die Ansicht, dass nur eine längere Enthaltung den Mann auf bessere Wege bringen könne und und spricht sich für Abweisung des Gesuches aus. Auch der Regierungsrat hält eine vorzeitige Entlassung des Lambert nicht für angezeigt und stellt den Antrag, es sei das Gesuch abzuweisen.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

Vortrag der Finanzdirektion

an den

Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates

betreffend

die Aufnahme eines Anleihens von 25 Millionen Franken.

(Oktober 1921.)

I.

Schon im Vortrage der Finanzdirektion betreffend die Aufnahme eines Anleihens im Jahre 1919 kamen die nachteiligen Folgen des Krieges für die Staatsfinanzen des Kantons Bern zur Erörterung. Es sei der Kürze halber auf jene Ausführungen hingewiesen. Bis Ende der Kriegsjahre ergaben sich folgende Defizite:

1914:	Fr.	2,051,336.
1915:	»	1,765,964.
1916:	»	1,863,563.
1917:	»	2,071,516.
1918:	»	6,026,311.
Total:	Fr.	13,778,690.

Von dieser Gesamtdefizitsumme sind bis heute durch die Anteile aus der eidgenössischen Kriegssteuer und Kriegsgewinnsteuer definitiv gedeckt 6,786,143 Fr., so dass die nur vorläufig gedeckten Defizite aus der Kriegszeit noch betragen 6,992,547 Fr.

Leider brachte der Kriegsschluss keineswegs die erwünschte und erhoffte Entspannung für die Staatsfinanzen. Gegenteils wurden solche in den Jahren 1919, 1920 und, soweit ersichtlich, auch im Jahre 1921 in einer Art und Weise in Anspruch genommen, wie dies noch nie, auch während des Krieges nicht, der Fall gewesen ist. Teuerung und ausserordentliche Ereignisse, ja man kann wohl sagen, Schicksalsschläge aller Art waren es, die den aussergewöhnlichen staatlichen Geldaufwand verursachten. Dabei ist es ein nur schwacher Trost, dass nicht nur der Haushalt des Kantons Bern, sondern auch derjenige der Eidgenossenschaft, der andern Kantone, vieler Gemeinden und über unsere Landesgrenzen hinaus auch derjenige anderer Staaten noch schwereren Belastungsproben ausgesetzt ist.

Die unumgänglich notwendig gewordene Besoldungsreform von 1919, die, weil unzulänglich, noch durch Teuerungszulagen ergänzt werden musste, die Lehrerbesoldungsreform, die schon in den Jahren 1919 und 1920 notwendig gewordenen Massnahmen zur Behebung der Arbeitslosigkeit, die Kosten für die verbilligten Lebensmittel, die Massnahmen zur Bekämpfung der Viehseuche und die damit verbundenen durch den Staat bezahlten Entschädigungen, die Massnahmen zur Bekämpfung der Wohnungsnot, die Subventionen für Bodenverbesserungen (die zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durchgeführt wurden), sowie endlich die gewaltigen Aufwendungen, die die Arbeitsbeschaffung (Subventionen, Staatsbauten aller Art, Vorschüsse) und die Arbeitslosenunterstützungen seit dem Herbste 1920 erheischten, nahmen die Finanzkraft des Staates in so starker Weise in Anspruch, dass leider trotz der stark vermehrten Steuererträgnisse und des Steuerzuschlages aus dem Lehrerbesoldungsgesetz das Gleichgewicht noch nicht hergestellt werden konnte. Die allgemeine Teuerung hatte aber fernerhin zur Folge, dass auch die ordentlichen Staatsausgaben ganz allgemein in geradezu sprunghafter Weise stiegen; es zeigt sich dies insbesondere im Armenwesen (vermehrte Kostgelder, Steigen der Zahl der Armengenössigen, Anwachsen der Kosten der auswärtigen Armenpflege), im Bauwesen (Verdreifachung der Baupreise) und dann in den Anstaltsbetrieben. Im übrigen sei betreffend die Zunahme der wichtigsten Ausgaben (in Tausenden) auf die nachstehende Tabelle hingewiesen:

	1913	1914	1915	1916	1917	1918	1919	1920	Zuwachs seit 1913
Unterrichtswesen . . .	6227	6360	6353	6613	6758	7173	8320	15290	9063
Armenwesen	2929	3028	3358	3533	3756	4100	4843	5128	2199
Gesundheitswesen . . .	1348	1372	1447	1452	1665	2089	2634	2640	1292
Bauwesen	2620	2889	2646	2637	2754	2911	4333	5097	2477
Anleihensdienst	3966	4330	4647	5344	5647	6250	8033	8328	4362
Unvorhergesehenes . .	—	—	—	290	1656	6471	6123	6854	6854

Aus all diesen Gründen zeitigten die Nachkriegsjahre 1919 und 1920 wiederum Defizite, zu denen sich pro 1921 voraussichtlich infolge der durch die Krise verursachten Steuerrückgänge in Verbindung mit den durch die Arbeitslosigkeit erwachsenden Ausgaben ein weiteres Defizit gesellen wird. Die ungedeckten Defizite betragen pro 1919 6,626,467 Fr. und pro 1920 3,328,334, oder zusammen 9,954,801 Fr. Dazu kommen die oben angegebenen noch ungedeckten Defizite 1914—1918 mit 6,992,547 Fr. aus der Kriegszeit und Vorkriegszeit, so dass wir für die Periode von 1914 bis und mit 1920 einen noch ungedeckten Gesamtdefizitbetrag von 16,947,348 Fr. vor uns haben. Diese Summe soll später nach und nach durch die Eingänge der kantonalen Anteile an der neuen eidgenössischen Kriegssteuer amortisiert werden. Es liegt aber auf der Hand, dass der Staatskasse durch diese Defizite erhebliche flüssige Mittel entzogen wurden.

Allein damit nicht genug, fand eine fernere Schwächung der flüssigen Mittel unserer Staatskasse durch folgende Umstände statt: die Steuereingänge, die Haupteinnahmen des Staates, fanden allerdings von jeher erst im Herbst statt, so dass der grösste Teil der Staatsausgaben eines laufenden Jahres immer erst im Herbst zur Deckung kam. Seit Inkrafttreten des Steuergesetzes von 1918 zogen sich die Einschatzungen aber so weit hinaus, dass mit dem Steuerbezuge in der Hauptsache erst gegen Schluss des Jahres begonnen werden konnte. So ging in den Jahren 1919 und 1920 vor Jahresschluss nur der geringste Teil der Steuern ein, was auf das Jahresende ausserordentlich starke Steuerausstände verursachte und die Staatskasse zu einer allzustarken Inanspruchnahme des Kredites bei der Kantonalbank zwang, eines Kreditbedarfes, auf dessen Reduktion wir Bedacht nehmen müssen.

Endlich zwangen die ausserordentlichen Verhältnisse die Staatskasse zur Leistung von Vorschüssen und Darlehen an Dritte. Da sind zunächst die Vorschüsse des Staates aus dessen Zinsengarantie für das 42 Millionenanleihen II. Ranges Frutigen-Brig der Lötschbergbahn zu nennen, die auf Mitte 1921 insgesamt betrugen 13,314,565 Fr. Es kommen weiterhin in Betracht Vorschüsse an bernische Dekretsbahnen für Durchführung der Elektrifikation mit 10,160,428 Fr., Darlehen an die Stadt Bern zum Zwecke der Behebung der Wohnungsnot mit 2,680,000 Fr., Bauvorschüsse an Private zur Erstellung von Wohnhäusern mit 586,071 Fr., sowie Betriebsvorschüsse an notleidende Eisenbahnen, die ohne diese Hülfe zur Einstellung des Betriebes gezwungen gewesen wären.

Dazu kommen Vorschüsse an einzelne Direktionen für Erstellung von Bauten aller Art (landwirtschaftliche Schule Langenthal, Obstbauschule Oeschberg, Frauenspital, Frutigen-Adelbodenstrasse usw.), welche in grosse Summen gehen.

Alle diese Vorschüsse sind rückzahlbar und werden nach und nach wieder in die Staatskasse zurückfliessen oder, soweit an die einzelnen Direktionen geleistet, durch die laufende Verwaltung amortisiert werden. Im gegenwärtigen Zeitpunkt aber tragen sie in ganz bedeutendem Masse zur Schwächung der Betriebsmittel der Staatskasse bei.

Aus dem bisher Gesagten geht wohl überzeugend hervor, dass die Staatskasse dringend der Zufuhr neuer Betriebsmittel bedarf.

II.

Das Anleihen von 1919 im Betrage von 25 Millionen, sowie die zwei Serien 6 % Kassenscheine von 1920 und 1921 mit zusammen 30 Millionen Franken führten der Staatskasse nicht in dem Masse flüssige Mittel zu, wie dies notwendig gewesen wäre. Nach Abzug der Anleihenskosten von 1,437,769 Fr. verbleiben von diesen Emissionen übrig 53,562,231 Fr., die folgende Verwendung fanden:

Ankauf von Aktien (Ausgabe 1919) der Bernischen Kraftwerke	Fr.	10,000,000
Vorläufige Deckung des Defizites 1919	»	6,626,467
Vorläufige Deckung des Defizites 1920	»	3,328,334
Darlehen an die Gemeinde Bern . .	»	2,680,000
Vorschüsse an die B.L.S. aus der Zinsen-Garantie	»	6,717,171
Vorschüsse für Elektrifikation der Dekretsbahnen	»	10,160,428
Ankauf von Wertschriften (Obligationen des Kantons Bern)	»	7,979,420
Darlehen an Wohnhausbauten, Vorschüsse an einzelne Direktionen (hauptsächlich Bauvorschüsse) an notleidende Eisenbahnen u. dgl. rund	»	4,500,000
Es verbleiben demnach für den Betrieb der Staatskasse rund	»	1,570,000

welche angesichts der konstanten grossen Steuerausstände und der unter Ziffer I näher geschilderten Umstände in keiner Weise genügen.

III.

Die Staatskasse bedarf aber auch neuer bedeutender Mittel, um den weitern ausserordentlichen Anforderungen, die an sie gestellt werden, zu genügen. Abgesehen von den ausserordentlichen Aufwendungen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und für die Unterstützung der Arbeitslosen, über die zurzeit zahlengemässe Auskunft nicht gegeben werden kann, weil heute niemand die zeitliche Dauer und den Umfang dieses Unglückes ermessen kann, sind Geldmittel notwendig, um die Restschuld des Staates an die Viehseuchenkasse, sowie die Entschädigungen an die Gemeinden zu bezahlen, gemäss Viehversicherungs-Gesetz vom Jahre 1921; dann zur Auszahlung weiterer Subventionen an Bodenverbesserungen (2,500,000 Fr.), Strassenbauten, Flusskorrektionen etc., die als Notstandsarbeiten unternommen wurden; zur Bezahlung der Kaufpreise von Wäldern und Domänen, sowie

zur vorläufigen Deckung des voraussichtlichen Defizites pro 1921.

Endlich soll ein grösserer Teil des Anleihens d. h. etwa 10,000,000 Fr. neuerdings zum Erwerbe von Aktien der Bernischen Kraftwerke verwendet werden. Das Mühlebergwerk ist nun vollendet; da es auf 64,000 Pferdekräfte ausgebaut wurde, statt nur auf 32,400, wie nach dem Projekte vom Jahre 1917 vorgesehen war, stiegen die Baukosten in entsprechender Weise. Ueberdies wurden in Mühleberg grosse Anlagen errichtet, die der Verarbeitung der Kraft der künftigen Oberhasliwerke zu dienen haben werden. Im weitern mussten die Bernischen Kraftwerke mehrere grosse Leitungen für die Fortbeförderung der Mühlebergkraft, sowie für die Herleitung der im Kanton Wallis für mehrere Jahre gemieteten Kraft erstellen, was insgesamt einen Aufwand von vielen Millionen erforderte und noch erfordert. All diese Auslagen machen eine erneute Erhöhung des Aktienkapitales der Bernischen Kraftwerke von 12 Millionen notwendig. Diese Aktien sollen den bisherigen Aktionären Staat, Kantonalbank und Gemeinden vorbehalten sein. Wieviel die beiden letztern übernehmen werden, ist zur Stunde noch unsicher. Der Staat muss also hier mit einer Ausgabe von mindestens 10 Millionen Franken rechnen, der allerdings entsprechende Erträgnisse gegenüberstehen werden. Die Finanzierung der vor der Ausführung stehenden grossen Oberhasliwerke wird durch diese Aktienerhöhung der Bernischen Kraftwerke noch nicht berührt. Sie soll — soweit den Staat betreffend — erst an die Hand genommen werden, nachdem die vom Regierungsrate über das ganze Projekt angeordnete fachmännische Expertise vorliegt. Heute handelt es sich nur um die Vollendung der Finanzierung des Mühlebergwerkes und der damit verbundenen grossen Kraftleitungsbauten. Der Ertrag und die finanziellen Grundlagen der Bernischen Kraftwerke sind dergestalt, dass eine volle Verzinsung der neuen Beteiligung des Staates ausser Zweifel steht.

IV.

Die Anleihensbedingungen werden wieder etwas günstiger sein als dies für die letzten Geldaufnahmen des Staates der Fall gewesen war. Der Zinsfuss wird jedenfalls nicht über $5^1/_2\,\%$ betragen. Betreffend die übrigen Anleihensbedingungen sind zurzeit noch Verhandlungen im Gange. Wenn irgend möglich, wird die Finanzdirektion dem Grossen Rate schon in der ausserordentlichen Session, zu der er zusammenberufen ist, einen fertigen Anleihensvertrag unterbreiten. Allein angesichts der immer noch unsicheren Verhältnisse auf dem Geldmarkt kann sich die Sachlage so gestalten, dass in gleicher Weise, wie dies für das Anleihen von 1919 der Fall gewesen war, vorgegangen werden muss, d. h. dass zuerst der Volksbeschluss ausgewirkt wird, dass inzwischen unter Ratifikationsvorbehalt der Anleihensvertrag zum Abschluss kommt und dann hernach der Grosse Rat sofort endgültig darüber beschliesst.

Unter Berufung auf die obenerwähnten Bedürfnisse und nach Besprechung mit unsern Sachverständigen schlagen wir vor, die Höhe des Anleihens auf 25 Millionen Franken festzusetzen. Der Zinsfuss soll höchstens $5^1/_2\,\%$ betragen. Zu ordnen bleiben also der Emissionskurs, die Provision der Banken und Rückzahlungsgedinge. Es sind das wichtige Punkte, deren Erledigung für die ganze Operation wesentlich ist. Bis 1919 wurden auch sie der Volksabstimmung unterbreitet. Für das 1919er Anleihen war dies nicht mehr möglich und es kann sich auch heute die Situation so gestalten, dass die Vorlage eines detaillierten Vertrages nicht möglich sein wird. In diesem Falle wird nichts anderes übrig bleiben, als den Grossen Rat zu bevollmächtigen, endgültig über diese Punkte zu entscheiden.

Bern, den 5. Oktober 1921.

Der Finanzdirektor:
Volmar.

Beschlusses-Entwurf:

Staatsanleihen von 25 Millionen Franken.

Der Grosse Rat des Kantons Bern,

auf den Antrag des Regierungsrates,

beschliesst:

1. Es wird ein zu $5^1/_2\,\%$ verzinsliches Staats-Anleihen von 25 Millionen Franken aufgenommen.
2. Dem daherigen Anleihensvertrag mit den Banken vom Oktober 1921 wird die Genehmigung erteilt.

   Eventuell:

   Der Grosse Rat wird ermächtigt und beauftragt, den mit den Banken abzuschliessenden Vertrag betreffend die Uebernahme des Anleihens endgültig zu genehmigen.

Bern, den 5. Oktober 1921.

Im Namen des Regierungsrates
der Präsident
Burren,
der Staatsschreiber
Rudolf.